Klaus Groth
Werke

Klaus Groth

LG
G88148

Klaus Groth's

Gesammelte Werke

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

Erster Band

Quickborn

Fünftes Tausend

395363
25.7.41

Kiel und Leipzig
Verlag von Lipsius & Tischer
1909

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

Vorwort.

Was ich von meinen dichterischen Arbeiten für aufbewahrenswert hielt, das erscheint hier in vier Bänden, von denen der letzte Band meine hochdeutschen Gedichte enthält. Meine theoretischen Arbeiten über Platt und Hoch, mundartige Dichtung u. a. können einmal später, wenn ich lebe, als Nachtrag erscheinen. Damit mag der Titel gerechtfertigt sein, da ich statt Schriften Werke gesagt habe.

Ein anderes Geschlecht als das, wofür ich sie schrieb, liest jetzt meine Gedichte. Eine neue Generation ist inzwischen herangewachsen. Im Anfang meines Auftretens konnte ich darauf rechnen, von meinen Landsleuten wenigstens ohne weiteres unmittelbar verstanden zu werden.

Seit den Umwälzungen im letztverflossenen Menschenalter haben sich die Zustände, wie ich sie geschildert, die Anschauungen, wie ich sie gehabt, Stimmungen sogar und Gefühle, auch in der Heimat so geändert, das Volksleben, dessen poetische Darstellung ich gegeben habe, ist einer so raschen Zersetzung anheimgefallen, daß es nachgerade nötig geworden ist, das Verständnis meiner Gedichte und Erzählungen durch kurze geschichtliche Erläuterungen und durch Erklärungen seltener oder schwieriger Ausdrücke in fortlaufenden Anmerkungen zu erleichtern, zumal der Quickborn weit über die engere Heimat hinaus, selbst über den Ozean und zu stammverwandten, wenn auch nicht geradezu plattdeutsch sprechenden Holländern und Vlamen gedrungen ist.

Diese Arbeit hat mein freundlicher Helfer, Herr Oberlehrer Köster in Marne mit Kenntnis und Sorgfalt, mit

Luft und Liebe ausgeführt. Ihm habe ich auch die Auswahl unter den in Zeitschriften und unter meinen Papieren zerstreuten Gedichten — für mich zu anstrengend — sowie die die Anordnung derselben größtenteils überlassen können und müssen.

Der erste Band erscheint unverändert, wie er nach und nach entstanden in der siebenzehnten Auflage abgeschlossen vorliegt, nur daß das Wörterbuch, als durch Kösters Anmerkungen überflüssig geworden, weggelassen ist. Es sei mir erlaubt, hier einmal ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß eben dieser „Quickborn" nicht, wie gewöhnlich von Kritikern leichtfertig behauptet worden ist, als erstes Werk des Verfassers in Einem Guß in den funfziger Jahren fertig geworden, sondern ganz allmählich erweitert und seiner endgültigen Gestalt, als ein Bild ditmarsischen Volkslebens entgegen geführt ist, daß also nicht etwa die dichterische Kraft des Urhebers dann erlahmt und es nicht wert sei, sich um seine späteren Werke zu bemühen. Es sind Gedichte in der Sammlung aus fast jedem Jahre von 1852 und früher bis 1882. Ein paar der letzten (S. 218 u. f.) habe ich deshalb mit der Jahreszahl ihrer Entstehung bezeichnet; der Leser möge selbst urteilen, ob sie an Kraft und Frische einem der ältesten nachstehen.

Welch ein Verdienst sich mein verstorbener Freund, Prof. Dr. Karl Müllenhoff, um diesen Band, um Plan und Ordnung, um Festlegung einer verständigen Schreibung, um Ausarbeitung eines Wörterbuches und einer plattdeutschen kurzen Sprachlehre, wie um Verbreitung der Teilnahme für unsere Muttersprache, für meine Arbeiten und meine Person erworben hat, das läßt sich nicht in einer kurzen Vorrede aussprechen. Aber ewigen Dank rufe ich ihm noch nach übers Grab hinaus. Lohn hat er nicht dafür geerntet, er arbeitete, wie ich selbst, im Dienste eines Ideals. Mögen die Leser es nicht vergessen!

Von den Vorworten, die ich im Laufe der Zeiten für verschiedene Auflagen dieses ersten Quickborns zur Aufklärung oder zur Abwehr falscher Anschauungen über meine Absichten schrieb, nehme ich zwei auf: das zur ersten Auflage, wo ich allein stand ohne Helfer — Fritz Reuter trat erst einige Jahre später auf — und zur vierten, in Bonn am Rhein geschrieben, die den gänzlich veränderten Stand der Sache, die sich nun schon eine neuplattdeutsche Litteratur nennen konnte, kennzeichnet.

Meine Leser werden mir verzeihen, wenn ich dem ein

Wort von Ernst Moritz Arndt, dem damals fast achtzigjährigen Sänger des Vaterlandsliedes: Was ist des deutschen Vaterland u. a., der mir schon ein väterlicher Freund geworden war, anfüge. Es ist fast damit gleichzeitig und steht in der Kölnischen Zeitung vom 2. August 1855, es hat mich, da ich es erst jetzt vor einem Jahr kennen lernte, tief gerührt. Vielleicht teilen manche Leser meine Stimmung.

Der dritte Band enthält meine Erzählungen in plattdeutscher Prosa (Vertelln).

Der vierte endlich u. a. die längst aus dem Buchhandel verschwundenen Hundert Blätter hochdeutscher Gedichte, vermehrt jetzt um eine Anzahl meist ungedruckter, größtenteils an meine verstorbene Frau gerichteter Gedichte, die ich seit 25 Jahren und länger im Pulte verwahrt habe aus Scheu, sie gedruckt zu sehen. Diese Scheu habe ich noch nicht völlig überwunden. Mögen sie denn freundlichen Augen begegnen, auf ihnen haben, bis sie sich schlossen, die meiner Liebe geblickt.

Kiel, Herbst 1892.

K. G.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

In alter Zeit, so wird erzählt, ging der deutsche Dichter von Ort zu Ort, und wo er heitere Gesellschaft fand, da sagte er seine Lieder her von Lieb und Leid und den Helden unseres Stammes. Er spielte dazu auf der Laute oder der Harfe und sang seine Weisen — so erzählt man in alten Büchern. Singen war's wohl nicht, wie unsere schönen Lieder vom Matrosen, von der Linde im Thal oder „Ich stand auf hohem Berge". Dazu waren die Lieder zu groß, denn wir haben sie noch, wie das von der Nibelungen Not oder der schönen Gudrun. Der Dichter sang es wie die Kinder den Kringelkranz oder den Ribbelrei vom verlornen Schatz: „Mach' auf, mach' auf den Garten!" — So denk' ich mir's. Es mag auch anders gewesen sein. Aber was ich damit meine, ist dies: Wenn er nun plattdeutsch gesungen hätte:

Kiek, dar bringt se al terbi
Den kaptalen Herfebri,

Stief mit Sandel œwerzuckert,
Dat dat Hart in'n Lief Een puckert,
Ut de Müler piperlings
Löppt dat Water rechts un links —

wenn er so gesungen, so würde ein alter Ditmarscher ihn ernsthaft gefragt haben: ob dat Kramerlatin weer? Wir, leider Gottes, lachen; wir lassen unsere herrliche Sprache mißhandeln, daß sie tanzt, wie ein geprügelter Bär, und meinen, das sei Spaß! — Fragt euch selbst: habt ihr je ein plattdeutsches Stück vorlesen hören, gerade wie ihr selber sprecht? oder ein Stück, das euer Herz traf, weich und traulich wie die Stimme der Mutter? Ich habe keines gehört. Es mag davon kommen, daß es schwer ist, da es sich kaum einmal schreiben läßt, wie es klingt; größtenteils aber, weil wir unsere Mundart platt schimpfen, sie selber nicht achten die edle Sprache der alten Sassen. Das sollte man dem Dänen bieten! Aber wir erkennen nicht, was wir haben, und schätzen nur das Fremde, so sind wir Deutsche — noch immer.

Ich wollte, ich könnte selber kommen, wenn ihr abends hinterm Ofen sitzt, und euch meine Lieder sagen und sprechen, recht als wäret ihr's selbst, nur mit Reim und Takt, wie die Dichtkunst es lehrt — ihr solltet euch verwundern! — nicht über meine Kunst, denn die halt' ich gering, aber über den Klang und Gesang, der in den platten Tönen steckt, die da schelten können wie keine, und doch schmeicheln und weinen, — nicht läppisch wie ein Kind, sondern wie ein Mann, der die Thränen im Auge zerdrückt.

Hochdeutsch mag ein Buch den Sänger ersetzen. Da ist die Schrift ein treues Bild der Sprache geworden, vielleicht weil die Sprache ihre Mienen nach dem Bilde gemodelt, vielleicht weil wir nur Portraits von ihr gesehen und nie ihr Angesicht selber: das Plattdeutsche soll und muß gesprochen werden. Hier muß man den Buchstaben ablauern, welchen Ton sie meinen, und dann frisch und lebendig sprechen, als wären es eigene Gedanken.

Wer sich die Mühe genommen, der mag meine Stelle vertreten, er kann es um so besser, weil er leicht die kleinen Veränderungen liest, wodurch selbst benachbarte Örter sich in der Mundart unterscheiden.

Sollte er dann Beifall finden, so drück' ich ihm im Geiste

die Hand, denn er hat mitgewirkt in meinem Streben, die Ehre der plattdeutschen Mundart zu retten.

Landkirchen auf Fehmarn, im April 1852.

Der Verfasser.

Vorwort zur vierten Auflage.

Bei dieser vierten Auflage des Quickborn, womit ich das Buch im wesentlichen als geschlossen ansehen darf, war es das Hauptaugenmerk, durch eine umsichtige Anordnung Plan und Gliederung des Ganzen dem Leser deutlicher zu machen. — Die einleitende Partie sollte ihn zunächst in Ton, Land und Leuten orientieren; bei den übrigen Abteilungen bilden die größeren Erzählungen die Mittelpunkte, um die sich die lyrischen Partien nach Form und Inhalt gruppieren. Die einzelnen Gruppen fallen von selbst als zusammengehörig ins Auge, z. B. die märchenhaften Vær de Gærn, die gnomischen Priameln und Rimeln, die volkstümlichen alten Lieder, die Balladen Wat sik dat Volk vertellt und Ut de ol Krönk ꝛc. Sorge für Abwechslung und Mannigfaltigkeit ließ uns verwandte Gruppen nicht immer zusammen, z. B. die Dünjens von den olen Leedern unter die rein lyrische Abtheilung stellen.

Die Mannigfaltigkeit der Formen und Töne wird dem aufmerksamen Leser zeigen, daß es mehr meine Absicht war, die Fähigkeit der sächsischen Sprache nach allen Richtungen hin zu erproben und Musterstücke in der Behandlungsweise zu liefern, als den Stoff zu erschöpfen und ein umfangreiches Werk zu Tage zu fördern; die Zusätze zu den spätern Auflagen meines Buches konnten daher nicht für sich gedruckt werden, da sie in den Rahmen des ganzen gehörten und meistens geradezu neue Töne anschlugen, die früher noch nicht in meiner Macht waren, wie am deutlichsten die Dünjens der zweiten Auflage, die olen Leeder der dritten, die Priameln dieser vierten beweisen. In diesem Sinne können meine Vertelln als eine Ergänzung des Quickborn angesehen werden, indem sie eine Probe plattdeutscher Prosa liefern; ich hätte sie in den Quickborn aufgenommen, wenn sie mir den Umfang des Buches nicht zu sehr erweitert und das Hauptgewicht von den lyrischen Partien auf die erzählenden verschoben hätten.

Der Name unserer Sprache, ich muß es vor dieser Auflage wiederholen, ist ein unglücklicher, platt und gemein sind nun einmal verwandte Begriffe. Was hilft's, daß es etwas anderes bedeuten soll? Wer es nicht ausdrücklich gelernt hat, der denkt zunächst nicht an die Sprache

des platten Landes, sondern an die des niederen Volkes. Wie viele von den dreißig Millionen Deutschen mögen die wahre Bedeutung kennen? Ich habe zu oft unter Hochdeutschen erfahren, daß man sich beim Plattdeutsch nur eine Art Kauderwelsch vorstellt, wie man es hinter Topf und Pflug, in Stall und Küche höre. Das könnte uns gleichgültig sein, aber nicht, daß die Mehrzahl unter den neun Millionen, die diese Sprache reden, sie auch für platt ansehen. Wie kann man seine Nationalität achten, wenn man seine Muttersprache nicht ehrt? Ich weiß wohl, wie oft Spottnamen zu Ehrenzeichen geworden sind; hätten wir etwas gerechten Stolz in uns, so könnten wir unsere Sprache mit Selbstbewußtsein die platte heißen, wie ein Ditmarscher sich stolz den groben nennt; doch davon sind wir noch weit entfernt. Washington Irving sagt irgendwo in seinem Sketchbook, der Neckname der Völker scheine eine Rückwirkung auf den Charakter zu üben, jeder Engländer wisse nun einmal, daß er etwas vom John Bull an sich tragen müsse, und so präge er ihn in sich aus: dies gilt vom Namen der Sprache ohne Zweifel. Man muß das Volk nicht kennen, wenn man nicht weiß, in welchem Sinn es platt und hochdeutsch nimmt.

Es ist eine für mich betrübende Erfahrung, daß das Plattdeutsch in unsern größern norddeutschen Städten und Flecken — besonders seit 1848 — immer mehr verschwindet, — nicht weil ich fürchte, daß es untergeht, auf dem Lande wird es sich erhalten, sondern weil es mich demütigt, in unserm Bürgerstande so wenig erhebendes Selbstgefühl zu finden, daß sie sich bedientenhaft ihrer platten Sprache schämen und lieber ein ohrzerreißendes Kauderwelsch stammeln, welches sie für das feinere Hochdeutsch halten. Was kann auf solchem Boden wachsen? — Übrigens tragen die wirklich Gebildeten mit an der Schuld. Auf sittsame Kleidung der Dienstboten sieht und hält noch manche Hausfrau: warum sorgt sie nicht, wie es früher geschah, daß sie ihre kleidsame ehrbare Sprache reden, die schön und ihnen natürlich ist? — Hat hier nicht der Name der Sprache verderblich mitgewirkt, wie ein Vorurteil, das dunkel aber mächtig Sinn und Neigung lenkt?

Ich muß noch auf eine andere schiefe Benennung aufmerksam machen. Es ist Mode geworden, unsre Poesie als mundartige oder als volkstümliche zu bezeichnen. Diese Namen sind unschuldiger. In den letzten Jahren ist eine Flut von mundartigen deutschen Dichtungen entstanden, jedes Ländchen hat seinen Solosänger ins Konzert der deutschen Völkerstimmen gesandt, und je unverständlicher er zwitschert, für desto origineller hält sich der Vogel. Wenn man von da den Namen mundartige Poesie herleitet, so legen wir Protest ein. Das Plattdeutsche hat verschiedene Mundarten, z. B. die ditmarsche, angler, westfälische, mecklenburgische, pommersche — zum Beweise, daß es selbst keine Mundart ist; es ist eine selbständige Sprache, die ebenbürtige, ja ältere Schwester des Hochdeutschen. Sie hat für alle Töne der Menschenbrust den direkten Ausdruck, für einen ganzen Menschengeist den artikulierten Leib, für jeden echten Gedanken das rechte Gewand; sie ist nicht etwa naiv, oder komisch, oder derb, oder schlicht: sie hat zum Lachen und Weinen die Geberde, sie kann gar vornehm und herablassend sein, und es steht ihr wohl an. Und wir, wir Plattdeutsche, sind nicht etwa eine Abart von

Volk, oder Klasse von Menschen, oder eine niedere Sphäre, denen man auch ihre Freude gönnt, ihnen freundlich zunickt: sie möchten nur weiter singen, es sei ganz artig — wir sind nicht eine naturwüchsige Kaste mit einer volkstümlichen Poesie: sondern wir haben ein ganzes Menschenherz im Leibe und einen vollen Atem in der Brust, und wenn es denn notwendig nach dem Schnabel klassificirt sein muß, so wartet doch — der Frühling hat erst begonnen —, ob nicht vielleicht noch Nachtigallen unter uns nisten werden, und ordnet uns nicht voreilig unter die Kohlmeisen. Mit einem Wort: wir haben und geben Poesie, urteilt, was sie als solche wert sei. — Ich spreche hier nicht für mich, sondern für die Sache. Ich schrieb plattdeutsch in ditmarsischem Dialekt, weil man sich an eine lebendige Mundart anschließen muß, weil das Ditmarscher Platt in dem abgelegenen Winkel sich am reinsten erhalten hat (das westfälische ist noch reicher an Wortstämmen, aber im Vokalismus zerrüttet), und weil es mir am vertrautesten war. Dabei habe ich aber die offenbaren Unarten der Mundart recht absichtlich unterdrückt und vermieden. Dahin gehört z. B. die Auflösung des e in ei, des ö in eu, des o in au u. s. w. Nun übersetzt mich ein Herr Raabe in seinem Allgemeinen plattdeutschen Volksbuch in Auswahl ins Meklenburgische

Dei Welt is rein sau sachen
As leig sei deip in Draum —

Da haben wir mundartige Poesie! Wer't mag de mag't un wer't nich mag de mag't je wull ni mœgen. Wenn aber so die Sänger durch den bloßen schiefen Namen Mundart, Volkspoesie sich irre leiten lassen, wie werden dann die Hörer auffassen?

Aus demselben Mißverstande kommt die ewige Klage über den Mangel einer sichern Orthographie. Die unsere ist sicher. Es ist traurig, daß ich auch das selbst sagen muß auf die Gefahr hin, für anmaßlich gehalten zu werden. — Jeder findet Einzelnes an der Schreibweise zu tadeln und bedenkt nicht, daß das gerade in der Ordnung ist. Wer würde an einem einzelnen Zweige einer Baumkrone tadeln, daß er sich krümmt und nicht in derselben Linie fortwächst? Er soll es nicht, damit die andern Raum gewinnen und das schöne Ganze entstehen kann. Wer tadelt an einem Gemälde, daß die Partieen im Hintergrunde zu klein oder nicht scharf und deutlich gezeichnet sind wie die vorderen? Es muß so sein, damit das Ganze als Einheit erscheine. So soll die Schreibung ein Bild der gesprochenen Rede sein, wie ich es schon in der ersten Auflage des Quickborn gesagt habe, nicht ein Daguerrotyp einzelner Töne, Silben oder Wörter. Dabei müssen Einzelheiten zurücktreten, verschoben werden, es ist notwendig, es handelt sich um das Ganze: dort um die Perspektive, hier um das Ebenmaß. Wenn man das einzelne Wort heraushebt und ändert, das scheinbar unrichtig geschrieben ist, dann aber auch das verwandte, was damit zusammenhängt wie der Zweig mit dem Baum, und nun konsequent weiter bessert, so stößt man bald auf solche, die man für richtig hält und doch ändern muß — und das Labyrinth ist vor den Augen offen. — Es handelt sich hier nämlich um ein Prinzip und seine Durch-

führung, nicht um einseitige Genauigkeit, wie dort um Perspektive und deren Ausführung, nicht um steife Richtigkeit bis ins Einzelne. Wohl ist es wahr, daß in den meisten plattdeutschen Schriften der Schlendrian oder ein ungefährer Tastsinn die Buchstaben regiert — wenn man nicht zufällig wie der Quickborn schreibt —, aber der kluge Unverstand würde unsre Orthographie auf den Standpunkt der chinesischen Malerei versetzen.

Zum leichtern Verständnis wird es immer zweckmäßig sein, laut zu lesen. Hochdeutschen rate ich mit den lyrischen Partieen, z. B. denen vor und nach den Familjenbillern oder den Dünjens, zu beginnen und dreist drauf los zu lesen, auch wenn Einzelnes fehlt, damit das Ohr sich an die Laute und ihre gesetzmäßige Verwandtschaft mit der Schriftsprache gewöhne. Man wird bald finden, daß das Verständnis nicht schwer hält, wenn man sich nur nicht durch die ersten zehn Zeilen schrecken läßt: die Sprache ist einige Mühe wert, schon als zweiter deutscher Hauptstamm und als die Grundlage des Englischen.

Mein gelehrter Landsmann Karl Müllenhoff hat auch diesmal dem Buche seine Teilnahme thätig zugewandt, und wenn diese Ausgabe abermals gegen die frühere eine verbesserte heißen kann, so verdankt das Publikum nicht zum geringsten Teile dies ihm und seiner unermüdeten Sorgfalt.

Bonn am Rhein, den 3. Novbr. 1855.

Der Verfasser.

Ernst Moritz Arndt über Quickborn und Vertelln.

(Kölnische Zeitung 1855.)

Der Quickborn erscheint nächstens bei Perthes in Hamburg in neuer Auflage, es ist die vierte, mit idyllischen Bildern von Spekter geschmückt, und Vertelln (Erzählungen) Kiel bei Schwers 1855.

Wer kennt diese naiven und biblischen Dichtungen und Erzählungen nicht? wem wären sie wenigstens nicht durch ein fröhlichstes, freundlichstes Gerücht, wenn nicht zu Herzen, doch zu Ohren gekommen? Sie werden von dem deutschen

Volke schon so getragen und fortgetragen, daß sie keiner Beurteilung und Lobung mehr bedürfen. Quickborn (lebendiger Quell) ist ihr rechter Name, sie sind aus lebendigem Drange geboren und haben dadurch den lebendigen Klang und Widerklang gewonnen, Klaus Groth, ihr Schöpfer, hat wie alle wahrhaften Dichter, von Gott empfangen, zunächst unten an der Erde zu bleiben und von der Erde und ihrem sichern Boden himmelauf zu schauen und uns so auf seinen Lerchenflügeln zum Himmel der höheren Bilder und Gestalten empor zu tragen. Höhere Bilder, sage ich, tiefere Gefühle und Gedanken meinend, welche nur derjenige erweckt, der die Bilder der Welt von dem Menschen bis zum Blümchen und zum Würmchen hinab mit den angebornen, aber oft verstockten und versteinten Gedanken und Bildern des innern Geistes gehörig zu vermählen versteht, eine unbeschreibliche und unlernbare Kunst, die wir hier nur andeuten.

Diese Gedichte und Erzählungen sind in der plattdeutschen Mundart der Ditmarscher Heimat des Dichters gedichtet, welche er bewundernswürdig zu gebrauchen versteht. —

Quickborn und Vertelln leben also glücklich in der Welt. Jetzt haben wir seit einigen Tagen ihren Dichter bei uns, ein echt friesisches Mannsbild, hoch, schlank, mit breiter offener Stirn und zugleich freundlichen und etwas trotzigen, echt friesisch deutschen blauen Augen. Er sucht wie alle Nordländer aus einer Art angeborener Sehnsucht den Süden, und will immer weiter gegen Süden ziehen, vielleicht über die Alpen hinauf. Gebe Gott ihm für seine Wanderung freundliches Wetter und freundliche Menschen und jene Erquickung, die, wie er meint, er eben auch zu suchen hat! Wir rufen ihm Glück und Freude zu bis zur Wiederkehr an unsern Rhein.

Bonn, 1. August 1855.

E. M. A.

Aussprache.

Das æ (verschlungenes a mit e) ist ein Umlaut des tiefen a, also kaken Kæk, malen Mæl. Es ist kein Mischlaut, sondern genau der französische Vokal in **heure, malheur**, im Hochdeutschen aber nicht vorhanden, außer in Namen wie Stör, Plön 2c. Wer die erste Silbe in „Götter" lang singt oder spricht, trifft genau den Laut des æ.

Das lange plattdeutsche **a** ist tiefstonig, genau wie das englische, z. B. Water, engl. **water**. Es ist also kein hochdeutsches langes **o**: man hat genau Mohr von Mahr (Nachtmahr), Saat von Sot (Brunnen), ik drap von ik drop (traf), wa (wie) von wo (wo) zu unterscheiden.

Man muß nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wenn man soll deutsch reden, wie die Esel thun, sondern muß die Mutter im Hause, die Kinder auf den Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markte fragen und denselben auf das Maul sehen, wie sie reden und darnach dolmetschen, so verstehen sie es und merken, — daß man deutsch zu ihnen redet.

Dr. **Martin Luther.**

Inhalt.

Die seit der dritten Ausgabe hinzugekommenen neuen Stücke sind mit einem Sternchen, die der vierzehnten mit zwei Sternchen bezeichnet.

	Seite
Min Moderſprak	1
Min Jehann	2
Min Annamedder	3
Dat Moor	4
Orgeldreier	5
As ik weggung	6
En Breef	7
Vær de Gærn.	
1. Still min Hanne	8
*2. Sneewittchen	9
*3. Utſichten	9
*4. Hœwelmann	10
5. Dar wahn en Mann	10
6. Wat man warrn kann, wenn man blot de Vageln richti verſtan deit. (En Märken.)	11
7. Prinzeſſin	14
8. Kaneeljud	15
9. Rœgenleed	16
*10. Bußemann	17
De Fiſcher	18
De Möller	19
De Melkdiern	19
De Krautfru	22
De ole Harfeniſtin	24
An de Maan	25
Wihnachtabnd	28

Seite

Grotmoder 30
Peter Plumm 30
Hanne ut Frankrik 36
*Kędenrim 57
*Priameln 58
*Biſpill 60
Matten Haſ' 61
Aanten int Water 62
Spatz 63
Peter Kunrad 65
Aptheker int Moor 91
Schitkrœt 92
Dagdeef 93
Drees 94
De Floth 95
Rumpelkamer 101

Wat ſik dat Volk vertellt.

1. Ol Büſum 117
2. Herr Jehannis 118
3. He wak 120
4. Dat ſtœhnt int Moor 120
5. Dat gruli Hus 122
6. De hilli Eek 122
7. De Pukerſtock 124
*8. Hans Iwer 126

Ut de ol Krönk.

1. Graf Rudolf vun de Bökelnborg 127
2. Graf Geert in Oldenwörden 128
3. De Holſten inne Hamm 129
*4. De Slacht bi Hemmingſtęd 130
5. Heinrich von Zütphen 133
*6. De letzte Feide 135

Unruh Hans de letzte Zigeunerkönig 136
*Abendgang 143
*De Fiſcherkath 143
*De Schipperfru 144
De Kinner larmt 144
Aflohnt 145

Seite

De junge Wetfru 145
Sünndagsruh 146

Familjenbiller.

1. Dat Gewitter 146
2. De Sünndagmorgen 154
3. Heinri 163
4. De Welt 167
5. Vaderhus 170
6. Ut Lenken ward en Kęd 172

Dat Dörp in Snee 174
**Goldbarg 174
Min Platz vær Dær 175
**Ünner'n Kastanje 176
Abendfręden 177
De Mæl 177
Se lengt 178
Hartleed 180
Wa Swinzgel un Matten Haſ' inne Wett lepen . . 181
Hans Schander 185
De Fiſchtog na Fiel 195
Hell int Finſter 211
Int Holt 212
So lach doch mal 213
Wenn de Lurk treckt 213
*Min Vaderland 213
Inne Fremdn 215
*En Vergiſsmeinnicht 215

Ut den Swanenweg.

**1. Klockenlüden 216
**2. Min Port 219

Fiv nie Leeder ton Singn.

1. Dar weer en lüttje Burdiern 220
2. Dar geit en Bęk 221
3. O wullt mi ni mit hebbn 223
4. He ſä mi ſo vęl 223
5. Min Anna is en Roſ' ſo roth 224

Dünjens 225

Ole Leeder.

*1. Kukuk 229

Seite

2. De Jäger 230
3. De Lootsendochder 231
4. Schippers Brut 231
5. Twee Leesten 232
6. Bi Norderwold 233
7. De Steen bi Schalkholt 234
8. Dat kahle Graff 235

Ut de Marsch.

1. Ünnermeel 236
*2. De Vullmacht 240
*3. Dat Schicksal 248
*Sprüch 253

En Leederkranz.

1. Dat Hus 255
2. De Garn 255
3. De ol Wichel 256
4. Vær Dær 257
5. To Bett 257

Dree Vageln.

1. Goldhahn 258
2. De Duv 258
3. Nachtrüter 259

Ton Schluß.

1. Vullmacht sin Twęschens 260
2. Wahr di! 260
*3. Wa heet se doch? 261
4. Töf mal! 262
5. Verlarn 262

Minnesänger 263

Min Moderſprak.

Min Moderſprak, wa klingſt du ſchön!
Wa büſt du mi vertrut!
Weer ok min Hart as Stahl un Steen,
Du drevſt den Stolt herut.

Du bögſt min ſtiwe Nack ſo licht
As Moder mit ern Arm,
Du fichelſt mi umt Angeſicht
Un ſtill is alle Larm.

Ik föhl mi as en lüttjet Kind,
De ganze Welt is weg.
Du puſt mi as en Værjahrswind
De kranke Boſs torecht.

Min Obbe folt mi noch de Hann'
Un ſeggt to mi: Nu bę!
Un „Vaderunſer" fang ik an,
As ik wul fröher dę.

Un föhl ſo deep: dat ward verſtan,
So ſprickt dat Hart ſik ut.
Un Rau vunn Himmel weiht mi an
Un Alles is wedder gut!

Min Moderſprak, ſo ſlicht un recht,
Du ole frame Rę̨d!
Wenn blot en Mund „min Vader" ſeggt,
So klingt mi't as en Bę̨d.

---

7 fichelſt: ſtreichelſt. 9 lüttjet: kleines. 11 puſt: bläſt; Værjahrswind: Frühlingswind. 12 Boſs: Bruſt. 13 Obbe, ſpr. Oobbe, Oldpa: Großvater; folt: faltet. 14 bę: bete. 16 dę: that. 19 Rau: Ruhe. 22 frame: fromme. 24 Bę̨d: Bitte.

So herrli klingt mi keen Muſik
Un ſingt keen Nachdigal;
Mi lopt je glik in Ogenblick
De hellen Thran hendal.

Min Jehann.

(Des Dichters Bruder.)

Jk wull, wi weern noch kleen, Jehann,
Do weer de Welt ſo grot!
Wi ſeten op den Steen, Jehann,
Weeſt noch? bi Nawers Sot.
An Hęben ſeil de ſtille Maan,
Wi ſegen, wa he leep,
Un ſnacken, wa de Himmel hoch
Un wa de Sot wul deep.

Weeſt noch, wa ſtill dat weer, Jehann?
Dar röhr keen Blatt an Bom.
So is dat nu ni mehr, Jehann,
As höchſtens noch in Drom.
Och nę, wenn do de Scheper ſung,
Alleen int wide Feld:
Ni wahr, Jehann? dat weer en Ton!
De eenzige op de Welt.

Mitünner inne Schummerntid
Denn ward mi ſo to Moth.
Denn löppt mi't langs den Rügg ſo hitt,
As domals bi den Sot.
Denn dreih ik mi ſo haſti um,
As weer ik nich alleen:
Doch Allens, wat ik finn, Jehann,
Dat is — ik ſta un ween.

---

4 hendal: hinab. 9 Nawers: Nachbars; Sot: Brunnen. 10 Hęben: Himmel; ſeil: ſegelte, zog ruhig hin. 11 leep: lief. 15 röhr: rührte ſich. 17 Drom: Traum. 18 Scheper: Schäfer. 22 Schummern: Dämmerung.

Min Annamedder.

Ei, du lüttje Flaſskopp,
Jk fret di vær Leev op!
Wat heſt du vœrn Pusbacken,
Noch föter as Twebacken!
Ei, du lüttje Flaſskopp,
Jk fret di noch op!

Ei, du lüttje Wisſnut,
Wa börſt du din Hans ut!
De Tung geit as en Lammerſteert,
Din Hans is keen Dreelnk weerth.
Ei, du lüttje Wisſnut,
Wa ſchellſt du mi ut!

Ei, du lüttje Witt-Tähn,
Wat mag'k di geern dull ſehn!
Wa ſe klœtert as en Kaffemœl,
Wa ſe plœtert as en Möſerſtœl!
Ei, du lüttje Witt-Tähn,
Wat mag'k di geern ſehn!

Ei, du lüttje Keithahn,
Wat kikſt mi kaſprat an!
Kumm, wullt mi to Kopp flegn?
Jk heff noch keen Düt krœgn!
Ei, du lüttje Keithahn,
Wat kikſt du mi an!

Ei, min lüttje Annameller,
Kannſt mi afwiſchn asn Briteller,

---

1 Medder: Tante, auch im allgemeinen Sinn Verwandte, wie in Süddeutſchland Vetter, Baſe, „Bäsle". 2 Flaſskopp: Flachskopf. 4 Pusbacken: Pausbacken. 8 Wisſnut: Naſeweis. 9 börſt ut: ſchiltſt aus. 10 Lammerſteert: Lammsſchwänzchen. 11 Dreelnk: Dreiling = 3 Pf. 15 dull: zornig. 16 klœtert: klirrt, raſſelt. 17 plœtert: plaudert; Möſerſtœl: Mörſerſtiel. 20 Keit: keck. Keithahn: keckes Mädchen (ſcherzweiſe). 21 kaſprat: deſperat, außer ſich vor Eifer, Zorn; kikſt: guckſt. 23 Düt: Kuß; krœgn: bekommen. 27 Bri: Brei.

Kannſt mi utwrengn asn Fatdok,
Inne Eck ſtelln asn Handſtock.
Ei, min lüttje Annamedder,
Ik bün ſlantig as en Dok!

Dat Moor.

De Borrn bewegt ſik op un dal,
As gungſt du langs en böken Bahl,
Dat Water ſchülpert inne Graff,
De Grasnarv bewert op un af;
Dat geit hendal, dat geit tohöch
So liſen as en Kinnerweeg.

Dat Moor is brun, de Heid is brun,
Dat Wullgras ſchint ſo witt as Dun,
So week as Sid, ſo rein as Snee:
Den Hadbar reckt dat bet ant Knee.

Hier hüppt de Pock int Reth hentlank,
Un ſingt uns Abends ſin Geſank;
De Voſs de bru't, de Wachtel röppt,
De ganze Welt is ſtill un ſlöppt.

Du hörſt din Schritt ni, wenn du geiſt,
Du hörſt de Rüſchen, wenn du ſteiſt,
Dat lęvt un węvt int ganze Feld,
As weert bi Nacht en anner Welt.

Denn ward dat Moor ſo wit un grot,
Denn ward de Minſch ſo lütt to Moth:
Wull weet, wa lang he dær de Heid
Noch friſch un kräfti geit!

---

1 utwrengn: ausringen; Fatdok: Tellertuch. 4 ſlantig: ſchlaff. 7 böken: buchen; Bahl: Bohle. 8 ſchülpert: ſchwappt, ſchweppert; Graff: Graben. 9 bęwert: bebt. 11 Weeg: Wiege. 13 Dun: Flaumfeder. 15 Hadbar: Storch; reckt: reicht. 16 Pock: Froſch; Reth: Riethgras, Schilf. 18 De Voſs bru't: Der Fuchs braut, der Nebel liegt auf den Wieſen; röppt: ruft. 19 ſlöppt: ſchläft. 21 Rüſchen: Binſen. 26 Wull: Wer.

Orgeldreier.

(Wilhelm Reimers, aus guter Familie in Meldorf (oder Marne?), zigeunerhaften Aussehens, war Orgeldreher, hatte später ein Kasperletheater, war in ganz Schleswig-Holstein bekannt, später verschollen wie alle solche Gestalten; bedankte sich 1863 beim Verf. für die Ehre in dessen „Buch" zu figurieren.)

Ik sprung noch inne Kinnerbüx,
Do weer ik al en Daugenix,
Dat sän ok alle Nawers gliks:
De Jung dat ward en Sleef.
Wat schert mi all dat Snœtersnack!
Ik sing un dreih min Dudelsack,
Belach den ganzen Rummelpack,
De mi keen Süsselnk gev!

Min Vader schick mi hen na Schol,
Ik hal mi oft en Puckel vull
Un mak den Rekter spitterndull:
Min Lex den wuss ik slech.
Sum sus — dat wull der gar nich 'rin;
Ik flök den Kram tum Dövel hin,
En Prester steek der doch nich in!
Mi stunn dat Swart inn Weg.

Min Moder leet mi'n netten Knüll
Vull Wutteln un Kantüffelpüll;
Dat weer ęr letzte gude Will:
Ik schull'n Plantasche grünn'.
Harr ik man Lust hatt, Gras to mei'n,
Ann Ellbagn ran inne Schit to klei'n,
Mitn Sack umme Nack den Rogg to sei'n,
So kunn ik Goldkorns finn'.

Kantüffeln weern der as min Hot,
Un Wutteln as min Been so grot,

---

3 al: schon. 4 Nawers: Nachbarn. 5 Sleef: Schlingel. 6 Snœtersnack: Geschwätz. 8 Rummelpack: Unnützer Haufe. 9 Süsselnk: Sechsling = 6 Pf. 12 splitterndull: bitterböse. 13 Lex: Aufgabe. 15 flök: fluchte. 18 Knüll: Stück Land. 19 Püll: Haufen; Wutteln: Moorrüben. 23 Ann Ellbagn ran: bis zum Ellbogen; Schit: Schmutz; klei'n: graben.

Un Dreck to klei'n in Æwerflot —
Dat weer di en Vergnögn!
Min Ol sin Sœn de weer ni dumm:
Vunt Arbeidn ward man stif un krumm;
Ik sett den Knüll in Sülwer um
Un tęhr vun min Vermögn.

Juchheisa! in en Reiterbüx!
Bequaste Steweln blank in Wichs!
Klar is de Kees, de Junker fix!
So gung ik denn to Mark.
Klei du in Dreck bet œwern Kopp!
Din Fru sett di en Spint derop,
Un hett se di de Jack utkloppt,
So humpel du to Kark!

Min Geld is all, min Knüll vertęhrt,
De Junker is keen Dreelnk weerth,
Min Knęp heff ik vun buten lehrt:
Sus sum — de Welt geit rum!
Wat schert mi all dat Rummelpack!
Ik heff min heel Musik um Nack,
Ik sing min Leed un mak min Snack
Un dreih min Orgel rum.

As ik weggung.

Du brochst mi bet den Barg tohöch,
De Sünn de sack hendal:
Do säst du sachen, dat war Tid,
Un wennst di mit enmal.

Do stunn ik dar un seeg opt Holt
Grön inne Abendsünn,
Denn seeg ik langs den smallen Weg,
Dar gungst du ruhi hin.

---

1 Æwerflot: Ueberfluß. 6 tęhr: zehrte. 9 klar: fertig. 12 Spint: Cylinderhut, Sonntagshut. 17 Knęp: Kniffe. 25 sack: sank; hendal: hinunter. 26 sachen: sachte, leise. 27 wennst: wandtest.

Do weerſt du weg, doch weer de Thorn
Noch ſmuck un blank to ſehn;
Jk gung de anner Sid hendal:
Dar weer ik ganz alleen. —

Nös heff ik öfter Aſſcheð nam',
Gott weet, wa mennimal!
Min Hart dat is dar baben blębn,
Süht vun den Barg hendal.

En Breef.

Jk kreeg Jüm Breef bi gude Geſundheit,
Un ſeeg, wa't all bi Jüm noch rund geit,
Wa't mit de Koh un mit de Hund ſteit
Un mit dat Pęrd,
Un dat Anntrin noch jümmer de Mund geit
Asn Lammerſteert.

Jüm ſchrift mi, dat dat Korn gut ſtan deit,
Un dat Jüm lütt Jan Paul al gan deit,
Un dat Jüm Pſepter de Junges ſlan deit,
As weert nix Guds,
Un dat Jan Diſcher bi Jüm wahn' deit
Jnt Achterhus.

Plünn-Antje hett mi leę de Breef broch,
Un hett mi ſeggt, de Püttjer lęv noch,
Un ſin Jan Hinnerk weer de Sleef noch
Vun fröher hęr,
Un all dat Nies, wat ſunſten gęv noch
Vun Em und Ęr.

Dat 's ditmal Allens, wat ik węten do,
Opn anner Mal mehr, wenn't wat vergęten do;

---

10 Jüm: Euren, Euch. 14 Anntrin: Anna Katharina; jümmer: immer. 15 Steert: Schwänzchen. 16. Jüm: Ihr; deit: thut. 18 Pſepter: Lehrer (Präceptor). 21 Achter: Hinter. 22 Plünn-Antje: Lumpen-[ſammlerin] Anna. 24 Sleef: hölzerner Löffel, Schlingel.

Plünn-Antje bringt ok noch en Bęten to
Jan Paul sin Mund.
Gott gev Jüm, wat ik wünsch un będen do:
Blivt All gesund.

Bær de Gærn.

1. Still min Hanne.

Still, min Hanne, hör mi to!
Lüttje Müse pipt int Stroh,
Lüttje Vageln slapt in Bom,
Röhrt de Flünk un pipt in Drom.

Still min Hanne, hör mi an!
Buten geit de böse Mann,
Baben geit de stille Maan:
„Kind, wull hett dat Schrigen dan?"

Æwern Bom so still un blank,
Æwert Hus an Heben lank,
Un wo he frame Kinner süht,
Kik mal an, wa lacht he blid!

Denn seggt he to de böse Mann,
Se wüllt en bęten wider gan,
Denn gat se beid, denn stat se beid
Æwert Moor un œwer de Heid.

Still, min Hanne, slap mal rar!
Morgen is he wedder dar!
Rein so gęl, rein so blank,
Æwern Bom an Himmel lank.

---

1 Bęten: Bissen. 5 Gærn: Kinder. 8 Lüttje: Kleine. 12 Buten: Draußen. 13 Baben: Oben; Maan: Mond. 14 wull: wer. 16 Heben: Himmel; lank: entlang. 18 Kik: guck, sieh; blid: freundlich. 23 rar: selten, schön. 25 rein: ganz; gęl: gelb.

All int Gras de gelen Blom!
Vageln pipt in Appelbom,
Still un' mak de Ogen to,
Lüttje Müse pipt int Stroh.

2. Sneewittchen.

Harr min Hanne Steweln an,
So leep se inne Stub,
Un harr min Hanne Flünken an,
So flog se as en Dub.

Un flog se as en witte Dub
Un sett sik oppen Pal,
So repen alle Kinner lud:
Sneewittchen kumm hendal!

3. Utsichten.

Un wenn min Hanne lopen kann,
So gat wi beidn spazeern,
Denn seggt de Kinner alltohop:
Wats dat værn lüttje Deern?

Un wenn min Hanne gröter ward,
So kriggt se'n smucken Hot,
Denn seggt de Kinner alltohop:
Wa ward min Hanne grot!

Un wenn se noch vel gröter ward,
So kennt se er ni mehr,
Denn seggt de Kinner alltohop:
Prinzessin keem derher!

---

6 Harr: hätte. 9 Dub: Taube. 13 hendal: herunter. 17 alltohop: alle zusammen. 18 lüttje: kleine.

4. Hęwelmann.

Min Hanne is en Hęwelmann,
Hett ſplinternie Stęweln an,
Un ritt de-Jung en Hüttjepeerd,
So is he noch en Düttjen weerth.

Min Hanne ward en Knęwel ut,
Un kriggt en blanken Sęwel rut,
Un ritt he denn en Satelpęrd,
So is he hunnert Daler weerth!

5. Dar wahn en Mann.

Dar wahn en Mann int gröne Gras,
De harr keen Schüttel, harr keen Taſs,
De drunk dat Water, wo he't funn,
De plück de Kirſchen, wo ſe ſtunn'.

Wat weert en Mann! wat weert en Mann!
De harr ni Putt, de harr ni Pann,
De eet de Appeln vun den Bom,
De harr en Bett vun luter Blom.

De Sünn dat weer ſin Taſchenuhr,
Dat Holt dat weer ſin Vagelbur,
De ſungn em Abends ęwern Kopp,
De wecken em des Morgens op.

De Mann dat weer en narrſchen Mann,
De Mann de fung dat Gruweln an:
Nu mœt wi All in Hüſer wahn'. —
Kumm mit, wi wüllt int Gröne gan!

---

1 Hęwelmann: Tändelkind. 3 ſplinternie: nagelneue. 4 Hüttjepęrd: Hottepferd. 5 Düttjen: Silbermünze, etwa 20 Pf. 6 Knęwel: rieſiger Kerl. 16 Putt: Topf. 24 Gruweln: Grübeln.

6. Wat man warrn kann, wenn man blot de Vageln richti verſtan deit.

En Märken.

Dar weer ok mal een Mann, un de Mann harr en lütten Jung, de Mann wahn int Holt un fung Vageln, un de Jung muſs em hölpen. Dat much he wul. Inn Harſt fungn ſe Krammsvageln un Droßeln, de weern all dot un hungn inne Snęrn kopplangs anne Been, ganz truri. In Winter fungn ſe Steilitſchen in en Slaggbur, de weern all lebenni un harrn en bunten Kopp. De ſpęln int Bur un lehrn Water rop trecken in en Fingerhot un Kanarjenſaat in en lütten Wagen. Awer int Fröhjahr denn ſöchen ſe Lurkenneſten un Fritſchen. De Lurken buden int Gras, dat weer grön un quetſch Een ünner de Föt: denn keem der'n drögen Rüſchenpull, un dar weer dat warme Neſs ünner mit graubunte Eier. De Fritſchen buden inne Heiloh, de weer brun; ok mank de Porſt, un wenn man dar rumſteeg, bet anne Kneen, ſo rük dat krüderi, un de Neſſen weern vull glatte ſwatte Pęrhaar un hungn nüdli mank de Twigen. Awer dat ſchönſte weer int Holt, wenn de Primeln keemn mit de Knuppens ut dat dröge Sprock, wo de Sünndrang leeg un de Mireems kropen as Soldaten. Dar weern de Nachdigalen, un warn fungn in en Nett. Dar ſeet de Jung to lurn, bet der een in keem. He hör na de Im un de Waterbęk un harr de Föt inne Sünn. Ok harr he ſin egen Gedanken. Awer in Winter ſeet he inne Stuv un rich de Steilitſchen af, un de Snee leeg buten op de Böm.

Dar harr he weni bi to don, aber vęl bi do denken, un he war jümmer gröter un klöker. Denn hör he wul na de annern Vageln int Bur, de Lüd ſän, ſe ſungn, awer he mark dat bald, dat leet man ſo, dat weer nix as ſnacken un ver-

---

4 lütten: kleinen. 6 Harſt: Herbſt. 8 Snęrn: Schnüren, Schlingen. 9 Steilitſch: Stieglitz; Slaggbur: Bauer mit zuſchlagender Thür. 11 rop trecken: hinaufziehen. 12 Lurk: Lerche. 13 Fritſch: Hänfling. 14 Rüſchenpull: Binſenbuſch. 16 Heiloh: Heide. 17 mank: zwiſchen; Porſt: wilder Rosmarin, Myrica Gale. 18 krüderi: kräuterig; Neſſen: Neſter. 20 Knuppens: Knospen. 21 dröge Sprock: trocknes Reiſig; Sünndrang: Blindſchleiche; Mireems: Ameiſen. 23. lurn: lauern. 24 Im: Immen, Bienen; Bęk: Bach. 27 buten: draußen. 31 ſnacken: plaudern; vertelln: erzählen.

telln. He kunn der man eerst gar ni achter kam, as wenn man dänsch hört oder de Aanten, awer dennös lehr he dat. Do hör he, wa se sik lange Geschichten vertelln vun de Spitz-
4 bov de Rav, un de Hæv, de grote Röwerhauptmann. Denn snacken se vun dat wunnerschöne Holt un de Kaneelblöm, un de reis't harrn, sproken vun Italien. Mennimal sungn se all an to ween', awer Thran harrn se nich, un sin Vader sä:
8 nu sungn se mal nüdli!

Malins gung he vær Dær, as de Snee weg dau. De Höhner seeten jüs ünnern Tun un sünn' sik. Se harrn jeder en Lock int Sand kratzt, dar legen se in un puken mitten
12 Snawel. De Hahn harr dat grötste. — He keem man eben ut Hus, so flogen se all op, as wenn de Hæv keem, un he hör de Hahn:

16 Küken neiht ut, Küken neiht ut,
Dat is keen Gu . . . . den!

un alle versteken sik achtern Tun.

Do gung he langs den Hof, wo de Huslünk jümmer Börgervereen harr. Awer nu weernt annere Tiden, un Spatz
20 flog inn Busch, se keken listi achter de Twigen ut, un se repen all mit enanner:

Dats en Spijon, dats en Spijon!

Awer am häßlichsten weert, wat de Gelmöschen sä. De seet
24 baben op en soren Twig ganz inne Spitz, de trock de Feddern ganz kuri tosam, de seeg em so barmharti an un sä truri:

Junk, junk, junk verdorr . . . . bn!

Un sin Fru op de anner Spitz antwor' ut de Feern:

28 Junk, junk, junk versoo . . . . rt!

Dat kunn he gar ni utholn. He dach, wa schast du eenmal hen, un lep rin int Holt. Dar seet do en Klunkrav baben oppen Bom un reep:

32 Du Narr . . . . r! du Narr . . . . r!

---

1 derachter kam: dahinterkommen, verstehen. 2 Aanten: Enten; dennös: nachher. 4 Hæv: Habicht. 5 Kaneelblöm: blauer Flieder, Syringe. 9 Malins: einmal. 10 jüs: gerade, eben; Tun: Zaun. 11 puken: scharren; mitten: mit dem. 15 utnei'n: ausknieifen. 18 Huslünk: Sperling. 23 Gelmöschen: Goldammer. 24 sor: dürr. 25 kuri: gekauert, bedrückt. 29 schast: sollst. 30 Klunkrav; Kolkrabe; baben: oben.

Do war de Jung dull un ſmeet em mit en Steen. Dat hölp man nix. De Swarte flog vær em ut un reep, un he leep achter em an to ſmiten. So keem he jümmer wider int Holt rin. Toletz ſeeg he en Barg un en groten Steen baben ob. Dar flog de Vagel hin und ſett ſik, un de Jung klatter ropper un weer noch ganz dull. As he awer achter de Steen keek, ſeeg he en Neſt, un in dat Neſt weern allerhand blanke Dinger. Un wat em am meiſten gefull, dat weer en Rink mit en Steen in, de blitz as de Abendſteern. Den ſteek he an ſin Finger un keem wedder inne Höch. — Do kunn he mal wit ſehn! All dat Holt ünner de Föt, un en Weg leep der langs ſo wit de Ogen man recken. Wo much de hin gan? Dat muſs he doch weten, un ſo gung he em achterna.

He gung un gung, toletz war he ganz möd un hungeri. Do drop he en lütt Hus. De geben em wat to eten un ſän, de Weg gung na de Stadt, wo de König wahn. As he nu ſatt weer un utſlapen harr, do gung he wedder los, un toletz keem he na de Stadt. He frag glik, wo de Goldſmid wahn, un wiſ' em ſin Rink un frag em, wat he weerth weer. De Goldſmid ſä, he ſchull ſik man dal ſetten un leep gau na den König un ſä, nu wuſs he, woneм ſin Rink weer, un de Deef weer in ſin Hus.

Do gev de König em Soldaten mit, de keemn un neemn em ſin Rink af, un ſmeten em in en Thorn, wo ni Sünn oder Maan rinſchin, dar muſs he liggn. He weer ganz truri, un dach an dat Holt un de Waterbek un de Vageln int Bur. Dat dur de Thornwächter, un he frag em, ob he em ni wat bringn kunn, dat he ni ſo truri weer. Do ſä de Jung: en Vagel. Do broch he em een, dat weer en Kanarjenvagel. De muſs em wat vertelln vun de Inſel, wo he her weer, wit ut Water, wo de Weg na Amerika verbi geit, mit en groten Barg op, de Füer ſpigen kann un en olen groten Bom. Denn weenn ſe beid mit enanner. Awer de Thornwächter meen, de Kanarjenvagel ſung un de Jung duer derœwer, un gung hin, un vertell dat de König.

De König harr en Dochder, de weer heel ſmuck, awer

---

1 dull: zornig; ſmeet: warf. 3 achter an: hinterher; ſmiten: werfen. 6 keek: guckte. 11 wit: weit. 12 recken: reichen. 13 achterna: hinterher. 17 gung los: ging weiter. 20 dal: nieder; gau: ſchnell. 21 woneм: wo. 25 rinſchin: hineinſchien. 27 dur: dauerte. 32 ſpigen: ſpeien. 36 heel: ſehr.

faken wer se truri. De Lüd wussen gar ni, wa dat vun keem, un sän, se weer melancholsch. Awer de König wuss dat wul, he kunn er man gar ni hölpen.

As he dat hör vun de Jung, do leet he em haln, un frag em de ganze Geschichte, un de Jung vertell em, wa de Lünken em utscholln harrn, un de Krei harr em narrt, un nu muss he jammern as de Vageln int Bur. Denn he verstunn all wat se sän. Do leet de König em in Stuv, wo sin Dochder weer, un wis' em en Bur, dar weer en lütten grauen Vagel in, de sung ganz wunnerschön, awer so truri; un jedesmal, wenn he sung, so wuss de Prinzessin ni, wa er to Moth war, un ok de König meen, se kunn noch mal melancholsch warrn. De Jung hör de Vagel un sä, he wuss wul, wat he singn de, awer he döfs dat man ni seggn, denn de König war dull warrn. Do sä de König, he schull dat man seggn, un wenn dat noch so wat Slimms weer, so schull em nix darvær dan warrn. Do fä de Jung, denn will ik dat seggn, und sä dat de Vagel sung:

Kronen von Gold sind eitel Schein.
Krone des Lebens ist Liebe allein.

As dat de Dochder hör, do sung se an to ween', awer de König sä, dat weer rech, nu schull de Vagel flegn, un de Jung schull sin Dochder hebbn, un so war de Jung Minister. As al malins Een Kaiser warn is, de fröher ok Vageln greep int Lauenborger Holt. Awer de harr ok rech tohört, un kunn mehr as Brot eten, de verstunn de Ackermann un de Plogsteert un de Huslünk ünnern Oken. Awer de Vageln, de der sungn, de le he ni int Buer, un vun alle Blæder klingt dat noch:

Heinrich de Gude.

7. Prinzessin.

Se weer as en Pöppen, so smuck un so kleen,
Se seet mi in Schummern to dröm' oppe Kneen,

1 faken: oft. 6 narrt: gefoppt. 14 döfs: dürfte. 15 war: würde; schull: sollte. 17 dan: gethan. 23 hebbn: haben. 24 al malins: schon einmal; greep: griff, fing. 25 tohört: zugehört. 26 Ackermann: Plogsteert, gelbe Bachstelze. 27 ünnern Oken: im äußersten Winkel auf dem Dachboden, unter den schräg abfallenden Dachsparren. 28 le: ließ. 32. Pöppen: Püppchen. 33 Schummern: Dämmerung.

Se fat mi de Hand un ik ſtrak er Geſicht,
Vertell ik er jümmer de ole Geſchicht:

„Dar weer en Prinzeſſin, de ſeet in en Bur,
Harr Haar as en Gold, un ſeet jümmer un lur:
Do keem mal en Prinz, un de hal er herut.
Un he war de König un ſe war de Brut."

Un gau is ſe wuſſen, un nu is ſe grot!
Se ſitt mi in Schummern noch ſtill oppen Schot,
Se hollt mi de Hand un ik küſs er Geſicht,
Vertell ik er jümmer de ole Geſchicht:

„Dar weer en Prinzeſſin, de ſeet bi en Bur,
Harr Haar as en Gold, un ſeet jümmer un lur;
Do keem mal en Prinz, un de hal er herut,
Un ik bün de König un du büſt de Brut!"

8. Kaneeljud.

Our temple hath not left a stone
And Mockery sits on Salem's throne.
Byron Hebrews Melodies.

Luerlüttje Kaneeljud!
Wa ſüht he verdweer ut!
Hangt Band ut, hangt Trand ut,
Handelt allerallerhand Grandgut.

Iſak, is dat Schipp kam?
Is min Sewel mitkam?
Krieg'k en Wagen, krieg'k en Popp,
Krieg'k min Hot mit Feddern op?

„Kinner, noch nicht!
Tokum Johr kumt't vellicht!
Dat Woter weer dick worn,
Mät teebn bet de Glicksorn!"

---

1 ſtrak: ſtrich, ſtreichelte. 4 lur: lauerte, wartete. 7 gau: ſchnell; wuſſen: gewachſen. 19 Luerlüttje: ganz kleiner. 20 verdweer: überzwerch, ſchief. 21 Trand: Tand. 22 Grandgut: kleiner Kram. 28 Tokum: zukünftig. 30 möt teebn, müßt warten; Glicksorn: Glücksernte.

Luerlüttje Kaneeljud!
Wa füht he fidel ut!
So aſcharn, ſo utfrarn,
Snackt jimmer, jimmer vun de Glücksaarn.

Abraham, wo büſt du?
Vater Abram, ſühſt du?
Truerbom vun Babylon,
Wo's de weiſe Salomon?

9. Regenleed.

Regen, Regen druſ',
Wi ſitt hier warm in Huſ'!
De Vageln ſitt in Bom to kurn,
De Köh de ſtat an Wall to ſchurn:
Regen, Regen druſ',
Wi ſitt hier warm in Huſ'!

Regen, Regen ruſch,
Wa rükt dat ut den Buſch!
De Blöm de hangt ſo ſlapri dal,
De Böm de röhrt de Blæd ni mal:
Regen, Regen ruſch,
Wa rükt dat ut den Buſch!

Regen, Regen ſuſ'
Vun baben op uns Hus,
Vunt Dack hendal in ſtriken Strom
Un liſen ut den Eſchenbom:
Regen, Regen ſuſ'
Vun baben op uns Hus.

Regen, Regen rull,
Bet alle Gröben vull!

---

3 aſcharn: abgeſchabt, ſchäbig. 4 ſnackt: ſchwatzt. 10 druſ': rieſele. 12 kurn: kauern. 13 ſchurn: Schutz ſuchen [in einem Schauer]. 16 ruſch: rauſche. 18 ſlapri: ſchläfrig; dal: nieder. 22 ſuſ': ſauſe. 23 baben: oben. 24 in ſtriken Strom: wie in Linien ſtreichend, vgl. „es regnet Bindfaden."

Denn lat de Wulken œwergan,
Lat de Sünn wedderkam':
Regen, Regen rull,
Bet alle Gröben vull!

10. Bußemann.

De ol Peter Kruſe
De hett en Karbuſe,
De hett en Karbüßel,
Dar ſitt he in Drüßel,
Dar ſitt he un ſlummert,
De Abend de ſchummert;
Denn huelt de Wind,
Denn tuelt dat Kind,
Denn ward Peter Kruſe
Asn Muſe geſwind!

De ol Peter Kruſe
De hett en Karbuſe,
Dar hett he en Pack in
Vun Petum Toback in.
He ſtoppt ſik en Bræſel,
He pafft in ſin Kæſel,
He ſitt to karmüßeln,
He lœhnt ſik to drüßeln:
Doch hört he den Wind
Un röhrt ſik dat Kind,
So kumt Peter Kruſe
In Suſe geſwind!

De ol Peter Kruſe
De hett en Kapuze,

5 Bußemann: Bumann, Schreckkobold. 7 Karbuſe: Verſchlag auf dem Schiffsdeck zum Schlafen für die Mannſchaft. 9 Drüßel: Schlummer. 11 ſchummert: dämmert. 13. tuelt: heult, weint. 17 Karbuſe: eigentl. Patrone, dann Tabakskäſtchen. 19 Petum (optimum subter solem): gewöhnlichſter Rauchtabak. 20 Bræſel: kurze Pfeife. 21 Kæſel: Häuschen (auf dem Deck). 22 karmüßeln: kalmäuſern, Grillen fangen. 27 Suſe: Saus.

Js rug as en Pudel,
Js spitz as en Buddel,
Un weihet de Wind
Un schreiet dat Kind,
So kumt Peter Kruse
Utn Huse geswind!

De Fischer.

Schön Anna stunn vær Stratendær,
Vær Stratendær,
De Fischer gung værbi:
Schön Anna knüttst du blaue Strümp,
De blauen Strümp,
De knüttst du wul vær mi?

„De Strümp de kriggt min Broder an,
Min Broder an
Wul op de blaue See;
Du makst je sülm din Nett so grot,
Din Nett so grot,
Un Strümp bet anne Knee."

Min Nett dat mak ik grot un wit,
So grot un wit
Man vær de dumme Stær:
Du knüttst din Strümp so fin un dicht,
So fin un dicht,
Dar geit keen Seel hindær.

Schön Anna, knüttst du sine Strümp,
Son sine Strümp,
Un knüttst du se so blau:
Dar fangst du all de Fischers mit,
De Fischers mit,
Un weern se noch so slau.

1 rug: rauh. 2 Buddel: Flasche. 8 Dær: Thür. 11 knüttst: knotest, strickst. 17 sülm: selbst. 22 Stær: Accipenser sturio.

De Möller.

Möllerburß so flink un keit,
Wa he springt un dreiht!
Sin Haar is so plusti,
Sin Bart is so dusti,
Betn Kliſter op de Backen,
Un'n Spitzbov inn Nacken,
Flüggt rum mank den Mehlſtuff
Kridewitt as en Duv.

Sünnabnds mit min Achendeel
Kam ik rop na Mœl.
Denn geit se un klappert,
Denn ſteit he un plappert:
Wa is he bepudert!
Wa ſpaßt he un ſludert!
Un wenn 't em den Schüllnk gev,
Wa kikt he verlevt!

Awer keem he mi to neeg,
Sett ik em torech!
Wa wull ik em pulen!
Wa wull ik em ulen!
Ik klopp em de Jack ut,
As ſtöv ik en Sack ut!
Sunſt kunn' je all Lüd ſehn,
To Mœl weer ik wen.

De Melkdiern.

Barfot int Sand, inn raſchen Schritt,
Den glatten Platen kridewitt,

2 keit: keck. 4 plusti: zerzauſt. 5 dusti: ſtaubig. 9 Duv: Taube. 10 Achendeel: Achtelteil, Achtel tonne, überh. großes Gefäß. 15 ſludern: klatſchen. 16 Schüllnk: Schilling = 9 Pf. 18 neeg: nah. 19 torech: zurecht. 20 pulen: zupfen, zauſen. 21 ulen: mit der Eule oder dem Beſen behandeln. 23 ſtöv: ſtaubte. 25 wen: geweſen. 28 Platen: Schürze.

Stramm opschört den Linnwullenrock,
Um Liv so knębsch asn Pitschenstock
— Man kann er flödi mit de Hann'
Vun een Hüft na de anner spann', —
Den eenen Arm so keit inne Sit,
As wenn man'n Ohr vun'n Theekann süht,
Umn witten Hals de gröne Drach:
En Diern, dat di de Ogen lach!

En Strohhot mit en breden Rand,
Umt runne Kinn en blasroth Band;
Dat brune Haar inn dicke Tut
Kikt jüst as ünnern Sünnschirm ut.
De Ammers klappt bi jeden Schritt,
De mischen Keden klœtert mit,
Un denn int Seel en lütten Kętel
De rasselt as en Bund vull Slœtel.

Se's fröh to Been, dats Sünndagabnd,
Er Schatz will na de Koppel kamn;
De nimt er nös de Melkdrach af:
Se spęlt de Dam un strevt vœraf. —

He sitt un smökt opt Heck bi'n Wall
Un kikt al lang' den Snittweg dal.
Sieh an! dar blitzt se achtern Knick
Un dreiht herop in Ogenblick.
Se driggt de Drach so steil un nett,
Asn Leutnant nich sin Epaulett,
Un smitt de brune Arm so keit,
As keen Mamsell opt Pęrmark deit.

---

1 opschört: aufgeschürzt. 2 knębsch: schlank (gekniffen). 3 flödi: leicht. 5 keit: keck. 7 Drach: Tracht mit Ketten zum Tragen von Eimern (Ammers). 11 Tut: Düte, dütenförmige Locke. 14 mischen: messing-; klœtert: klirrt. 15 Seel: Seil, Henkel am Eimer; Kętel: Kessel. 16 Slœtel: Schlüssel. 18 Koppel: ein mit Wall aus wilder Dornhecke (Knick) eingefriedigtes Stück Land. 19 nös: nächst, bald. 20 vœraf: vorauf. 21 smött: schmaucht; Heck: Gitterthor von Holz am Eingang in die Koppel. 22 kikt dal: guckt hinab; Snittweg: Schneideweg, abkürzender Pfad. 23 Knick s. oben. 27 keit: keck. 28 Pęrmark: Pferdemarkt.

„Ja, dat mag't lidn, so heſt du't drapen!“ —
He hett al Dor un Sleetbom apen.

Er Drach un Ammer ſett ſe dal,
De Hot hangt op den Heckenpahl.
Nu ſtiggt ſe dær dat lange Gras
Un ſchint ſo witt un hett ſon Haſt
Un ſingt ſo nüdli ünner de Koh:
De Melk ſuſ't ſach den Takt darto.
Denn ſchümt de Ammers vull un vuller,
Un rattſch! hett Hans ſe oppe Schuller,
Un ærverglückli walzt ſe beid
Mit Snack un Lachen na de Heid.

Kamt er ok vele Herrn tomöt
Un ſeht er na de bloten Föt
Un glupt er næswis ünnern Hot —
Ward ſe ok eerſt en beten roth,
So denkt ſe doch: Wat de wul meenn?
Jk bün ſo gut as anner Een!
Un luſti hüppt ſe ærwern Weg,
Kikt in en Koppel ærwert Steg:
„Wullt mit, min Anna? büſt al klar?“
Un ſieh, min Anna is al dar!

Un'n beten wider oppen Weg
Stat al'n paar annere torech.
Un wat værn Gröten, wat værn Pappeln,
As hör man'n Koppel Aanten ſnappeln!
Un noch mehr friſche kamt darto,
Bet na de Heid hin geit dat ſo:
Je körter ward der lange Weg,
Je länger ward de korte Reeg.

Bi de Rauſtęd is dat gar en Jagd,
As wenn int Moor de Kukuks lacht.

---

1 drapen: getroffen. 2 Dor ſ. oben; Sleetbom: Querholz am Heck. 8 ſuſ't: ſauſt. 12 Snack: Plaudern. 13 tomöt: entgegen. 15 glupen: heimlich von unten anſehen; næswis: naſeweis. 20 ærwert Steg: über das Brett, das als Brücke über den Graben dient. 21 klar: fertig. 22 al: ſchon. 25 Gröten: Grüßen; Pappeln: Plaudern. 26 Koppel: zuſammengehöriger Hauſe; ſnappeln: ſchnattern. 27 friſche: neue. 30 Reeg: Reihe. 31 Rauſtęd: Ruheſtätte.

En Jede ſmitt ęr Drach heraf,
Denn pett ſe eerſt en Hopſa af.
Orcheſter hebbt ſe jümmer glik:
Wer ſitten geit, de makt Muſik,
Polkas un Däns vun Strauß un Lanner
Un Truerleder mank enanner.

Herjemine! kumt jüſt en Snider
Inn feine Büx mit dünne Glieder:
De kriggt denn noch en Dreſen mit,
Wa he en acht Dag' nog an hett. —
De Klock ſleit ſæbn, un mit den Slag
Löppt Jede na ęr egen Drach,
Hangt ſik ſe um, hakt in, hęvt op —
Un ferti is de ganze Tropp.
Een Kęd de ganze Stig hentlank!
Un værwarts geit dat mit Geſank:
„Der Sultan is ein armer Mann . . .“
Gewis, ſeeg he ſon Blomkęd an!
Inn Cotillon un Reegendanz
Makt unſe Dams keen ſolken Kranz.

Doch inne Heid ritt he vuneen,
Un bald geit Allens Een bi Een,
De dær den Hof, De um de Eck,
Dar twee toſam no'n lüttje Streck,
Nu De int Hus un De inn Stall,
Du ſteiſt alleen — un dar ist all!

De Krautfru.

„Kraut! Kraut!“
De Heiders ſlapt gehöri ut,
Hier ſünd noch Luken vær.

---

1 ſmitt heraf: wirft ab. 2 pett en Hopſa af: (tritt) tanzt einen Hopſa. 6 mank: zwiſchen. 7 jüſt: gerade. 8 Büx: Hoſen. 9 Dreſen: Tracht Schelte. 10 nog: genug. 11 Klock: Uhr. 18 Blomkęd: Blumenkette. 19 Reegendanz: Reigentanz. 21 ritt vuneen: reißt auseinander. 24 no'n: noch eine; lüttje: kleine. 28 Kraut: Krabben, Krabje, Kreſt, Krewt, Kraut (ditm.), auch Garneele genannt, Crangon vulgaris. 29 Heide: Hauptſtadt von N. Ditmarſchen. 30 Luken: Fenſterladen.

Uns Annre ward dat nich so gut,
Wi mæt der fix hendær!
Jk kam nu al vunn Butendik
Ut't natte kole Haf;
De reckt sik mal un wunnert sik —
Un seilt noch wedder af.

„Kraut! Kraut!"
De Dare pumpt ęr Ammer vull:
„Kraut! lębendi un krall!
„Min Deern, wenn'k jümmer töben schull,
„Warn se vær Abnd ni all."
Dar kumt Een mit en Achndeelssett:
„Min Kind, de Kraut sünd rar! —
„Scheerkrauten? nę! de weern ni fett,
„De wasst bet tokum Jahr."

„Kraut! Kraut!"
Wa weer de Jümfer al in Staat,
Jn Schoh un Strümp un all!
De Halz so witt, de Haar na'n Draht,
As schull se glik to Ball!
Un Unserener stiggt barfot
Vun Büsum na de Heid,
Un hett se denn ęr Solt op Brot,
So ist aln grote Freid.

„Kraut! Kraut!"
Wa lett dat Mark doch wunnerschön
Mit all de Lust un Pracht!
Un rund herum de Böm so grön,
Dat Allens lęvt un lacht!

---

3 Butendik: Außendeichsland. 4 Haf: Wattenmeer. 6 seilt af: segelt ab, d. h. schläft ein. 8 De Dare: jene(r) dort; Ammer: Eimer. 9 krall: frisch und munter. 10 töben: warten. 11 warn all: gingen zu Ende, würden verkauft. 12 Achndeelssett: weites, niedriges Gefäß zum Milchsetzen, das $^1/_8$ Tonne faßt, d. h. recht groß ist. 14 Scheerkrauten: Taschenkrebse (Platycarcinus pagurus). 15 tokum: zukünftig. 17 Jümfer: Jungfer. 19 na'n Draht: nach der Schnur, sorgfältig. 22 Büsum: Nordseebad. 24 aln: schon eine —. 26 Mark: Markt (von Heide, bekannt wegen seines großen Umfangs).

Un Hus bi Hus en Bank so witt
Un Finstern spegelglatt,
Un de dar binn' un buten sitt,
De levt un freit sik satt.

„Kraut! Kraut!"
O wahn ik hier un harr min Brot
Un keek hier Sünnabnds ut!
Mi dünkt, mi weer dat Hart so grot,
As wull't mi baben rut.
De Boden all in Sünnenschin,
De Wagens un de Per:
Mein Gott! wa kunn ik glücklich sin,
Wenn't blot en Heider weer!

„Kraut! Kraut!"
Wa weer de Mann doch dodenblass,
De dar ut't Finster kik!
Bewahre! ik entzück mi fast
Un meen, ik seeg en Lik! —
Ne, lewer sund un guden Moth,
As krank un inne Heid!
Bewahr mi man de lewe Gott,
Dat mi't nie slechter geit!

De ole Harfenistin.

Ik weer mal junk un schön,
Dats nu ni mehr to sehn.
Ik harr de Rosen op de Back,
Ik harr de Lucken um de Nack;
Wa weer ik junk un schön!
Wa weer ik junk un schön!

---

3 binn' un buten: drinnen und draußen. 7 keek ut: guckte aus; Sünnabnds: als am Wochenmarktstage. 9 baben rut: oben 'raus. 10 Boden: Buden. 16 kik: guckte. 17 entzück mi: erschrecke. 19 sund: gesund.

Ik sung vær Luſt un Moth,
Ik sung vær Kleen un Grot,
Un Alle, de mi hörn un sehn,
De sän, ik weer so junk un schön.
Wa harr ik Luſt un Moth!
Wa harr ik Luſt un Moth!

Ik dach ni an de Noth,
Ik dach ni an den Dod.
Vun Mark to Mark, vun Hus to Hus,
Un wo ik keem, dar weer't en Luſt:
Wer dach wul anne Noth?
Wer dach wul an den Dod?

Ik sing noch jümmer fort,
Un krup vun Ort to Ort,
Un wenn ik sing vun Luſt un Lev,
Wer fragt mi nu, warum ik bev?
Ik sing man jümmer fort,
Ik sing man jümmer fort.

An de Maan.

Wat will He mi in't Finſter lüſtern?
Ik seet je ganz tofredn in Düſtern
Un hör min braten Appeln grüſtern,
— Dat mag ik gern —
Un wull mi ebn en Pip anpüſtern
Un spikeleern.

Ik weet ni, seeg ik Em sodenni,
So ward mi op en Art elenni,
Mi kamt, ik mark ni recht wadenni,
De Rimelsch op,

---

9 Mark: Markt. 14 krup: krieche. 19 Maan: Mond. 20 lüſtern: gucken (eigentl. lauſchen). 22 grüſtern: ſchmoren. 24 anpüſtern: anblaſen, anzünden. 25 ſpikeleern: ſpekulieren, nachſinnen. 26 ſeeg: ſehe; ſodenni: ſothanig, ſo. 28 wadenni: wie. 29 Rimelſch: Reime.

Un brummt mi, as de Jm, lebenni
Herum in Kopp.

Dat treckt mi rein mit Macht na't Finſter,
As weert wat rechts, was buten glinſter,
Un dreiht mi denn en Barg Geſpinſter
Værn Ogen rund —
Jk kenn ni „heure“ oder „winſter“,
Jk dwattſche Hund.

Jk weet wul, dat He Alls ant Band hett,
Wat phantaſeert un keen Verſtand hett,
As Rimers, oder wat en Brand hett
Bi'n Hochtid krẹgn,
Doch dacht ik nich, dat He de Hand ſett
Ann plattdütſch Brẹgn.

Wi ſünd je ganz un gar vernünfti,
Un mank de Rimſmẹd nich mal zünfti,
Ok hebbt wi jümmer unvernünfti
Vẹl Klei to knẹdn;
So bẹ ik, lat He mi inskünfti
Man ganz tofrẹdn.

He lurt vun mi wul op ſin Kringel?
He meent, Em hört ſin Deel Geklingel
Vun jede Nachdigal und Singel-
trüdjen, wat rimt,
Un denkt, man ſleiten ut den Swingel,
Wenn man't verſümt.

Jk heff man hört, dat He dat gern ſüht
Un Em dat ſmödi umme Neern tüht,

---

1 Jm, Jmme: Biene. 3 treckt: zieht; rein: ganz und gar. 4 buten: draußen; glinſter: glänzt. 7 heure—winſter: rechts—links, däniſches Kommando. 8 dwattſch: verſchroben. 11 Rimers: Dichter, Reimſchmiede. 12 krẹgn: bekommen. 14 Brẹgn: Gehirn. 16 mank: zwiſchen. 18 Klei: Marſcherde, Lehm. 21 lurt: wartet. 22 hört: gehört. 23. Singeltrüdjen: Singetrautchen, Heimchen, hier kleiner Poet. 25 ſleiten ut den Swingel: ſchlägt aus dem Schwengel (am Wagen), eigentl. vom Pferde, bildl. haut über die Schnur. 28 ſmödi: ſchmeidigend; dat tüht — umme Neern: das zieht — um die Nieren, das thut wohl.

Wenn man nothdrefti inne Feern füht
Na Sin Gefich —
Un denn Een fleit, as op en Scheerntüt,
Recht barmhartig.

Uns feilt darto man ganz de Snawel,
Wi feggt en Keesmeſs to en Sawel,
Un Fork un Gaffel to en Gawel,
Wi fünd wat drulli,
Wi fünd warafti ni cümpawel
Un gar to knulli.

He treckt je doch dat ganze Land um,
Un ſlept dat Weltmeer oppen Strand rum,
He kriggt op Hochdütſch facht ſin Quantum
Vun blödige Thran;
Wi hebbt umt Hart en miſchen Band rum,
Mit Pukers beſlan.

Vertreck He ſik man ut de Marſch rut,
Un nęhm He man en anner Marſchrout,
Dat nimt ſik plattdütſch gar to narrſch ut,
Dat Maanſchinfewer:
Wi feggt uns Menung grad un barſch rut,
Friſch vunne Lęwer.

He ſchint uns gar to bleek un ſwęweli,
Wi fünd ton Snuckern gar to knęweli,
Bi Hartensſmarten gar ni hęweli,
Vun Art wat bari,
As Neocorus* ſin Landslü „wrędweli
Un drehari".

*Neocorus, der Chroniſt von Ditmarſchen (von Dahlmann I, 223) ſagt von den Büſumern, ſeinen Pfarrkinder: „Se hebben alle Tid en wreweli, modwillig, ſtridbar Volk geweſen. Willen ok etliche, dat ſe daher den Namen hebben, dat ſe de Böſen ſin genömet worden."

3 fleit: flötet; Scheerntüt: Kinderflöte a. d. Stengel des Kälberkropfes, Chaerophyllum. 6 Keesmeſs: Käſemeſſer. 9 cumpawel: kapabel. 10 knulli: knollig, grob. 15 miſchen: meſſing-. 16 Pukers: meſſingene Nägel mit breitem, gewölbtem Kopfe. 17 Vertreck: verzieh. 23 ſwęweli: gelblich wie Schwefel. 24 Snuckern: Schluchzen; knęweli: kerlsmäßig (Knęwel: ſtarker Kerl). 25 hęweli: zart, empfindlich. 26 bari: bärenartig. 27 wrędweli: mürriſch. 28 drehari: eig. träghörig (gegen Befehle), widerhaarig.

He hört ok, wenn ik Em Eens singn dę,
Wa weni dat na'n Swölapp klingn dę,
Dat war, je höger ik mi swingn dę,
Man jümmer grœwer,
As wenn en Buck int Spanntau springn dę
Koppheister œwer.

So lat He mi min Appeln grüstern,
Un ruhi simeleern in Düstern,
Un mi min Pip un Für anpüstern
Un brœsi smöken,
Un mak He mi ni warm un lüstern,
Dat Glück to söken.

Wihnachnabnd.

Dat is en scharpen Wihnachnabnd!
Greetdort, kik mal nan Kachelabnd!
Grotvader früsst uns sunst noch dot,
Em ward vœr Küll de Näs al roth.

Och, lat He nu de Weeg man stan!
He schull man hier nan Lœhnstohl gan! —
Süh so! nu is de Stuv al rein,
Un fęhlt der nix, as Sand to strein.

De Finstern tuckt un muckt sik ni,
Wi mœt noch rein mit't Fürfatt bi!
Wa knarrt de Snee! Wats dat vœr Een?
De Frost makt idel flinke Been.

Dar kummt de Sünn! se's füerroth!
Wenn de man hölpt, so hett't keen Noth.

---

2 Swölapp: naßgeweintes Tuch, bildl. Gejammer. 5 Spanntau: Tau, mit dem man Tiere an den Vorderfüßen fesselt. 6 Koppheister: Kopfüber. 8 simeleern: simulieren, grübeln. 10 smöken: schmauchen; brœsi: keck herausfordernd. 15 Greetdort: abgek. f. Margaretha-Dorothea; kik: guck; Kachelabnd: Ofen aus Kacheln. 16 früsst: friert. 17 Küll: Kälte. 22 tuckt un muckt sik ni: zucken und mucksen sich nicht, rühren sich nicht, tauen nicht auf. 23 rein: gar. 25 idel: eitel, ganz.

Süh an! de Ecken ſchint al blank
Un drippelt oppe Finſterbank.

De Böm hebbt all er Winterkleed,
Dats witt ſo wit de Ogen ſeht.
Man blot de Bek int Wiſchenland
Is as en Spegel an de Wand.

De Armn ſünd richti al to Gang:
De Nachts ni warm liggt, ſlöppt ni lang.
De lütten Dinger krupt ſo krumm
Mit Hannſchen an un Döker um...

Och, een lütt Seel fangt an to ween',
Dats richti truri antoſehn!
Un ſo unſchülli un ſo ſmuck,
Vær Mitlidn ward dat Hart Een buck.

De Wächter hett ſin Stutenaarn —
De ward ok öller mit de Jahrn.
Sin Feſtleed bevt de Strat hentlank,
As ſung he ſülm ſin Graffgeſank.

Wenn he hier rinkumt mit ſin Korf,
So fragt em mal na Holt un Torf,
Un gevt em man en Stuten mehr,
Wenn't wul de letzte Wihnacht weer!

De Tid geit raſcher as en Drom:
Erſt krigt wi ſülm en Wihnachtsbom,
Denn kamt uns Kinner an de Reeg,
Denn ſitt Grotmoder bi de Weeg.

Un ehr wi opkikt, ſünd wi old,
Un ehr wi umſeht, ſünd wie kold,

---

1 al: ſchon. 2 drippelt: tröpfeln. 5 Bek: Bach; Wiſchenland: Wieſenland. 9 lütt: klein; krupt: kriechen. 10 Hannſchen: Handſchuhe; Döker: Tücher. 14 buck: dick, ſtraff; dat Hart ward buck: wird gerührt. 15 Stutenaarn: Semmelernte, der Nachtwächter erhielt zu Weihnachten Semmel als Gabe, wie anderswo ſeine Groſchen als Trinkgeld. 18 ſülm: ſelbſt. 27 opkikt: ausſehen.

Un Wihnachn kumt un geit inn Draff:
Uns deckt de Snee int depe Graff.

Grotmoder.

Grotmoder nült inn Lœhnſtohl
Un hollt de Huspoſtill.
Jk weet ni, wat de Olſche
Nu jümmer leſen will!

Se kikt ſik dœr ęr Brillglas
De Ogn noch redi blind.
Se is noch orri ſtręwi,
Doch lang ni mehr keen Kind.

Vunmorgens is ſe gänzli
Verbiſtert un verbaſ't,
Se ſüht ni, dat de Müppe
Ęr anne Rocken taſ't.

Se markt ni, dat de Kater
Ęr inne Nachmütz ſlöppt
Un de Kanarjenvagel
Ęr oppe Fingern löppt.

De Sünn ſchint doch ſo fründli
Un makt ęr Backen roth:
Du lewe Gott in Himmel —
De Olſche . . . de is dot!

Peter Plumm.

Man kann ni ſeggn, wat in en Minſchen ſtickt,
Un weten, wat der ut em digen kann.

1 Draff: Trapp. 4 nült: ſitzt vornübergeneigt. 6 Olſche: Alte. 7 kikt: guckt. 9 redi: adv. wirklich. 10 orri: ordentlich, ziemlich: ſtręwi: ſtrebſam, rüſtig. 13 verbiſtert un verbaſ't: verwirrt, unklar. 14 Müppe: Mops. 15 taſ't: zupft. 26 digen: gedeihen, werden.

Noch jedesmal, wenn'k dær de Heiloh fahr
Un hier int Sand de Höchden langsam ropkam —
He's banni krall, de Pęr hebbt nog to krabbeln —
Un so de Pahl toerst herœwer dukt,
Gemähli länger, as man höger kumt,
Un eensam as en Karkthorn œwert Moor:
So seeg ik jümmerfort de groten Ogen
Un wa he ęr de dicken Flechten afsnee —
Dennößen keek ik weg, wer much dat sehn?
Dat muſs Een inne Dröm je wedder vœrkam!
Un rein so smuck, un witt, un as en Lamm!
Wer kunn dat denken de ęr fröher kenn? — —

En Abend kumt der'n Jung bi Anton Flint
Un kloppt ant Finster — se hebbt Luken vœr —
Dats banni düster un en gruli Wedder —
In laten Harst, um Allerhillgen rut —
He's jüs vunt Itzehöer Mark tohus kam.
He nimt en Licht un lett em inne Dœr.
De Jung is banni pulti un verfrarn
Un seggt, un bewert as en Eschenlof:
He wull na Süderdik, he weer verklamt,
He keem vun Arf, un wull sik dar vermeden;
Un darbi sung he snuckern an to ween.

De Jung gefull em mit de groten Ogen.
He kreeg em inne Stuv un achtern Aben,
Weekharti frag de Fru em, wat em feil,
He weer wul ganz dœrnatt, he schull wat anhebbn,
Un hal em vun ęr Sœn sin affett Tüg,
Gev em ok hitten Thee un Botterbrot,
Un mähli keem he wedder to sik sülm.

---

1 Heiloh: Heide. 3 banni: gewaltig; krall: rund, leicht rollend; krabbeln: kriechen, wie eine Krabbe. 4 dukt: taucht. 6 Karkthorn: Kirchturm. 7 seeg: sehe. 8 afsnee: abschnitt. 9 Dennößen: Demnächst. 12 ęr: „her", sie. 14 Luken: Fensterladen. 15 banni: gewaltig; gruli: gräulich. 16 lat: spät. 17 Mark: Markt. 19 pulti: zerlumpt. 20 Lof: Laub. 21 Süderdik: Marschdorf bei Wesselburen (N. Ditm.); verklamt: steif vor Kälte. 22 Arf: Erfde, K.dorf in Stapelholm a. Eider. 23 snuckern: schluchzend. 25 kreeg: bekam, holte; achtern: hinter den. 26 em: sein. 28 affett: abgesetzt.

Nu war he fragt un gev ok flink Beſcheb.
He ſä, ſin Moder weer en arme Wętfru
Mit ſæben Kinner, he de öllſte Jung,
Un confermeert, nu wull he ut to deenn.
Doch ſän de groten Burn, he weer to fin:
He wull doch gar to geern ſin Lohn verdeenn,
Un Moder un de Lütten 'n beten hölpen,
He war ſik ſur von, harr he blot en Stell.

Do ſeeg de Fru na Anton, fat ſin Arm
Un ſä in piſſeln: Och de arme Jung,
Wat meenſt du, is he nich vær di to bruken?
Un Anton düch, he muſs em man beholn;
He weer wat fin, doch flink un banni ſchier,
Un al vun Höchden, as ſin öllſten Sæn.
He dach: de's ok noch orri junk un ſmidi,
Wat Eenn verſmitt, dat künnt de Twee wul drægen,
Un ſeggt: He hæp, he war ſik orndli nęhm
Un nich keen Slöpendriwer warrn un Slüngel,
As nu de meiſten annern, un ni muſen,
Un ok ni trętſch un nückſch un unnütt węn:
So kunn he blibn, ſo wull he em beholn.

Do lav de Jung vun Himmel bet to Eer,
He wull ſik nęhm! un hett dat ehrli dan,
In ſæben Jahr — tum mindſten — wa mi rech is.
He weer wat fin, un harr en ſwacke Stimm,
Doch wuſs he nett torech, un flink un knębſch,
Un harr doch rein ſon dralle Arm un Been,
As krellt un dreiht — wie nömn em Peter Plumm,
Doch wenn he't hör, ſo war he jümmer roth,
Un mak, wenn't jiggens mægli, dat he wegkeem.

---

2 Wętfru: Wittwe. 4 deenn: dienen, als Knecht 5 fin: fein, zart. 8 war ſik ſur von: würde es ſich ſauer werden laſſen. 10 piſſeln: flüſtern. 12 düch: däuchte. 13 ſchier: glatt und eben gewachſen. 14 al: ſchon. 15 orri: ordentlich, ziemlich; ſmidi: geſchmeidig, gefügig. 16 verſmitt: verbiegt, beugt. 17 ſik nęhm: ſich benehmen. 18 Slöpendriwer, eigentl. Knecht, der Kaufleuten auf einer Schleife (Unterſchlitten) die Waaren zubringt, bildl. Herumtreiber. 19 muſen: mauſen, ſtehlen. 20 trętſch: widerſpenſtig; nückſch: launiſch. 22 lav: gelobte. 24 wa mi rech is: wenn ich recht zähle. 26 knębſch: ſchlank in der Taille. 27. rein: gerade; dral: gedreht, rund, v. menſchl. Gliedmaßen. 28 krellt: gedreht; nömn: benamen. 30 jiggens: irgend.

Sunst gung he mit to Danz un to Gelagg
Un smök sin Pip so brœsi as en Junker
Un sung un lach, doch jümmer sunnerbar,
Un blev ni lang un hö' sik vœr dat Drinken,
Ok harr he mit de Dierns nix in Sinn,
De saken sän: he leet as holten Hinnerk.

Am meisten leep he mit de junge Anton,
Un gung mit em to plögen un to graben,
Un dav mit em des Abends vœr de Dœr,
Lev ok as Kind in Hus' mit beide Olen.
De sän, he weer so sliti un so sauber
Un mak sin Saken sülm, un knütt sik Jacken
— He harr dat vun de Oberdütschen lehrt —
Un Strümp un Mützen vœr sin ole Moder.
De schick he ok to Maidag Hür un Allens,
Un koff er jeden Harst en Swin un so —
Genog dat weer en prächti lütten Kerl!

Do kumt enmal int Vœrjahr umme Ostern
Vagtsdener in en roden Rock herut
Un düd se an na Heide to Session,
Un geit vun Hus to Hus un kumt na Anton
Un seggt, sin Sœn un Peter schulln sik stelln.

Vœr Peter harrt keen Noth, de feil dat Mat,
Doch meenn se, Anton muss wul na de Garr,
De gröttste Kerl int ganze Dörp un Kaspel
Un stark, he heel en Oss in vullen Lop.

Ol Anton war ni gut darbi to Moth
Un sä des Abends, as sin Sœn to Hus keem
Un Peter: mi is bang, nu ward dat slimm —
Un wat de Dener seggt un andüd harr.

---

2 smök: schmauchte; brœsi: keck. 4 hö' sik: hütete sich. 6 saken: oft; leet: schiene, benähme sich; holten: hölzern. 9 dav: Impf. v. daben: toben. 12 knütt: knotete, strickte. 13 lehrt: gelernt. 15 Maidag: 1. Mai, an dem der Lohn, de Hür, bezahlt wird. 16 koff: kaufte. 17 lütt: klein. 19 Vagtsdener: der Königl. Landvogtsdiener. 20 andüten: andeuten, s. v. a. amtlich berufen, ansagen. 23 feil dat Mat: fehlte das Maß. 24 Garr: Garde. 25 Kaspel: Kirchspiel. 26 heel: hielte, nähme es auf mit —.

Mit eenmal fangt de Peter an to huln
Un weent un ſchriggt un ſeggt: ik ga ni hin,
Ik kann un kann ni gan — un wat he ſeggt.
Se ſtellt em vær, he harr je keen Gefahr,
He ſchull ſik doch ni hebbn as Kind in Dei,
Vær Anton heel dat hart, de muſs wul fort. —
Dat kunn ni hölpen, gänzli as vun Sinnen:
Un wat he ſchull, un wat he anfang' ſchull!
Se leten em am Ende weenn und jammern,
Se harrn to drẹgen an ẹr egen Laſt.

Do röppt he Anton Sin alleen na Dẹl,
Un hett mit ẹr to ſnacken un to don ....

Den annern Abend löppt dat rund int Dörp,
— Bi Söd un Stẹgelſch ſtunn' ſe ſtill to ſnacken —
Ob wi't all wuſſen? wa dat mægli weer!
In ſæben Jahr! un Keener harr dat markt!
Un wat værn Diern: un dat værn ole Moder,
Um blot en grötter Lohn int Jahr to krigen!
Un Jeder harr ſin Ahnung hatt un Giſſen,
Un blot ni ſeggn mucht, wat he dach un meen —
Man kunn't je hören anne Stimm un Sprẹcken
Un ſehn, mit Een Oog, anne fine Hut
Un an ẹr Haar un Waſsdom ſmẹtſch un ſmidi ....

Genog, dat Nie ſnackt ſik endli old.
Un as ſe man ton Værſchin keem in Kleeder,
Do dach der Keen an Narren un an Drilln,
Do funn' ſe ẹr ſo nüdli un ſo fein,
As harr ſe nie den ſwaren Spaden röhrt,
Un doch ſo keit in Rock un blanke Müẓ,

---

1 huln: heulen, jammern. 5 ſik hebbn as: ſich benehmen als; Dei: Wiege. 11 röppt: ruft; Dẹl: Diele, Hausflur. 12 ſnacken: ſchwatzen. 13 löppt dat rund: geht das Gerücht um. 14 Söd: Brunnen, Sg. Sot; Stẹgelſch: Trittbrett zum Ueberſteigen der Zäune am Heck. (S. 20, 21.) 16 markt: gemerkt. 19 Giſſen: Vermutung. 22 Hut: Haut. 23. Waſsdom: Geſtalt, Wuchs; ſmẹtſch, verw. m. ſmidi: ſchmeidig, ſchlank. 24 dat Nie ſnackt ſik old: das Neue wird im Geſpräch alt. 25 man: nur. 26 Narrn: zum beſten haben; Drilln: drehen, bohren, bildl. necken, quälen. 28 ſwaren Spaden: ſchweren Spaten, (Grabſchaufel). 29 keit: ſtink. 29 blanke Müẓ, auch Pannmüẓ: nach früherer Mode mit Goldplatten.

De bald de dicken Haar ni laten kunn,
As stamm se vun en anner Slach un Race.

Se reten sik um ęr bi Danz un Beer,
Un harrn sik all vernarrt in Anna Blom.
Besunners Anton stunn ęr banni na,
Un folg ęr op Gelagen as ęr Schatten. —

Wi dachen eerst, dat harr wat to bedüden,
Un meenn, sin Olen wussen wul Bescheid.
Doch hörn wi nößen, Anton harr sik ütert:
Sin dęgen Peter war en lęge Anna,
He harr sin Dag' keen egen Spegel hatt,
Se stunn un kämm de Lucken gar to saken;
He meen, dat gung ęr umgekehrt as Simson,
Se harr sik gar to wunnerschön verwandelt;
He heel dat mit de Pöppen sünner Flünken,
De Fleerlinken deen ni mank den Kohl ....
Un wat he sä. —
He harr man gar to rech;
Se flog der rum as Goldsmid mank de Swölken.
Ik weet ni, wa dat togung bi de Diern!
So still un fee — un nu so wild un flüchdi,
Un rein as happi op den Danz un Daben —
De eerste un de letzte — un en Jagdern
Un Lęben — un se blöh di as en Ros'!

Gott heff ęr seli: mi ist rein vertisst,
Ik kann dat ni begripen un ni saten.
Man schull doch denken: fritt en Worm derin,
So hett de Appel fröh en lege Stęd
Un schint ni bet na Enn' mit rode Backen —

---

2 Slach: Schlag, Geschlecht. 3 reten: rissen. 4 sik vernarrn: sich verlieben. 5 stunn na: stellte nach. 9 nößen: nächstens, später; sik ütern: sich äußern. 10 dęgen: gediegen, tüchtig; leeg: niedrig, schlecht, bös. 11 sin Dag': seiner Tage, Zeit seines Lebens. 15 Pöppen sünner Flünken: Puppen ohne Flügel. 16 Fleerlinken: Schmetterlinge; deenn: dienen, taugen; mank: zwischen. 18 gar to rech: allzusehr recht. 19 Goldsmid: Libelle; Swölken: Schwalben. 21 fee: schüchtern. 22 rein as happi: gerade wie gierig; Daben: Toben. 23 Jagdern: Jagen. 25 mi ist rein vertisst: ich bin ganz verwirrt. 28 lege Stęd: schlechte Stelle.

Dats doch ni so: Ik weet ni, wa dat is:
Ik heff mal hört, de Minsch is as en Räthsel,
Dat Woort steit schreben in en anner Welt,
Entweder, wo wi herkamt, oder hingat.
Se wusst ok wul noch sülm ni, as se gung.
Un Keener, de er anseeg, harr dat lövt:
Dat weer en Kindesmörder — rein so ruhi
Ut grote Ogen seeg se op de Welt
Op düsse Sid noch eenmal rund umher
Un de se to —
Gev Gott, wenn se se æpent,
Dat er dat Räthsel licht to lösen ward.

Hanne ut Frankrik.

„Garderut mutt Een vertelln, se weet je son nüdlige Stückschen!"
Seggt Anngreten un smustert un pult inne Lamp mit den Knüttwir,
Schult dat Gesicht mit de Hand un kikt na de Eck achtern Kachlabnd.
„Das ni umsunst, dat ik kam! Vunabnd is en Wedder dat dull is!
„Harr Jehann Paul mi ni holn, bi de Farwer sin Eck weer ik wegweiht;
„Awer ik weet ni wa't kumt, is de Kæk rein, mutt ik nan Klingbarg!"
Seggt se un glupt na de Bank, wo Paul sitt so stramm as en Halsbinn'.
Paul weer de Bruer sin Sæn, un Greten er Vader weer Wever,
Un se wev em en Ked, noch finer as Harstid en Spinnwipp,

5 wusst: wußte es. 6 lövt: geglaubt. 9 Op düsse Sit: Diesseits. 10 de se to: schloß sie. 13 Garderut: Gertrud. 14 Anngreten: Anna Margaretha; smustert: schmunzelt; pult: stochert; Knüttwir: Strickнadel. 15 schult: schützt; kikt: guckt; Kachlabnd: Kachelofen. 16 Vunabnd: Heut abend; dull: schlimm, arg. 17 Farwer: Färber. 19 glupt: guckt heimlich. 20 Bruer: Brauer; Wever: Weber. 21 Harstid: zur Herbstzeit; Spinnwipp: Spinngewebe.

Fein un mit dammasten Inslag, un spol em nu fast, dat en Lust weer;
Awer bi Garden an Barg dar knütt se de Fisseln tot Fargnett.

Dar weer dat Junkvolk er Börs', de Anwass lehr dar dat Smöken.
Sünndags keem Hans mitte Fleit, denn petten se ok wul en Danz af,
Un achter Permark in Heid, so öben se hier sik de Leder.

Süst as Anngreten noch snack, do schall der ant Finster en Fottritt,
Denn knarr de Klink un de Dær, un en Baßstimm tramp sik den Snee af,
Grappel nan Dreier, tred in un stunn as en Bom vær de Stubndær.
„Hartwi!" — „Gunabend Anngret! Gardrutjen, wat is dat en Sneejagd!
„Dat di! de Döwel swingt Flass un smitt uns dat Schev umme Ohren.
„Sieh doch! Jan Paulohm dar ok? de Haspel is jümmer bi't Spinnrad!"

„Hatti," fallt Greet em int Wort, „ich bed ebn ol Garden umm Märken,
„Awer se's stumm as en Stock, se hett wul vundag' nich ern Guden."

---

1 spol: spulte; 2 Garden: Gertrud; Fisseln: Bündel gehaspelten Garns; knütt: knotete. 3 Börs': Zusammenkunfts-, Verhandlungsplatz; Anwass: Nachwuchs, junge Leute; Smöken: Schmauchen, Rauchen. 4 Fleit: Flöte; afpetten: abtreten, abtanzen. 5 achter: nach. 6 Süst: gerade; snack: redete, plauderte; schall: erscholl. 7 aftrampen: laut abtreten. 8 Grappel: Griff suchend; Dreier: Thürgriff. 10 Dat di: Daß dich —! (Fluch); smitt: wirft; Schev: die beim Brechen und Haspeln des Flachses abfallenden Holzteilchen. 11 Ohm, eigentl. Oheim, dann jeder ältere Verwandte oder Bekannte, ähnlich wie in Schwaben „Vetter". 12 Hatti: Abkürzung für Hartwi(ch); bed: bitte. 13 vundag': heute, vgl. 36, 16.

„Märken?“ lacht Hartwi, „man to! man recht en ol Stück
ut de Muskist!
„Weet se noch Garden? son Dünjen as dat vun de Diern,
de sik dot ween,
„Oder as dat, wo de Kerl mit blödige Thran noch en Bref
schrev!
„Och, dats so röri to hörn, — vær allen, wenn man daran
wackelt,
„Un wenn Anngreten dat Klun söcht un gau ünnerwegens
de Ogn wischt.
„Och, son barmharti Geschicht — is söter as Sucker un
Tittmelk!“

Darbi vertrock he den Mund un schür sik de Næs mit sin
Jackslipp.
Greten smeet snippsch mit den Kopp, un Paul mak en Flip
as en Geestrun;
Awer Gertrude war dull un scholl op den weligen Unchrist:

Scham di wat, Hartwi, du Sleef! de Spott is de Böse sin
Angel!
Mennig Een stichelt so lang, bet em sülsten de Natel int
Hart stickt;
Fatst du em an, geit he deper, un treckst du em ruter, so
blöttst du!
Lat di noch warschun in Tiden: de Ewermoth kumt vœrn
Fallen.
Weer ni de Püttjer sin Hans? dat weer ok jümmer son
Wissnut,
Rappmuli weer he un spöttsch un jümmer vull Witzen un
Faxen:

---

1 Muskist: Mausekiste, alte Kiste mit Rumpelzeug, bildl. Stück ut de Muskist: uralte Geschichte. 2 Dünjen: eigentl. Melodie, Weise, dann: Schnurre. 4 röri: rührend. 5 Klun: Knäul; gau: schnell. 6 Tittmelk: Muttermilch. 7 vertrock: verzog; schür: scheuerte; Jackslipp: Zipfel der Jacke. 8 snippsch: schnippisch, kurz; Flip: hängende Unterlippe, en Flip maken: weinerlich, traurig aussehen; Geestrun, Geestwallach: Geestbauernpferd. 9 dull: zornig; welig: ausgelassen. 10 Sleef: hölzerner Löffel, Schlingel; de Böse sin: des Teufels. 11 sülsten: selbst. 13 warschun: warnen; in Tiden: bei Zeiten. 14 Püttjer: Töpfer; Wissnut: Naseweis. 15 Rappmuli: mit schnellem, losem Maule; Faxen: Kniffe, Possen.

Drill he de Dierns bi den Danz, so brü' he de Oln bi de Arbeit;
Lewer to Mark as to Kark, un sin Globen sin destigen Knaken.

„Hol di an Tun," weer sin Wort, „de Himmel is doch nich to recken!"
Awer nu hollt dat sik wat! nu humpelt he lahm un an Krücken.

Doch du büst ni so slimm, di stękt man mitünner de Fettdun.
Fasslabnd — dat weer di son Streich — den Snider inn Kohlhof to smiten!
Harr he de Lęden verrenkt, so war he di knipen inn Zwickmæl!

So sünd de Jungen, Gottleider! se weet nie vær Węl, wat se opstellt,
Un ward wi stuklig un old, so sünd wi tofrędn, wenn wi Ruh hebbt, —

Seggt se, as weer se alleen un snack mit ęr egen Gedanken,
Mummel un schütt mit den Kopp un nül sik tosam in ęrn Lœhnstohl.
Unner den Koppdok seegn 'n paar Spilen vun isgraue Haar rut,
All de Runzeln warn deper, as jüs dat Licht oppe Back schin
Un as dat knœkrige Kinn in de knœkrige Hand oppe Bost full.
Ganz verdeept in sik sülm so huck se in Dutten un gruwel,
Mummel un schüttel den Kopp un krau sik de Back mitten Finger.

Hartwi sett sik ann Disch, un Greten knütt as en Uhrwark,
Seeg sik ni op un ni um un hör ni, wat Hartwi ęr topust.

---

1 drilln: necken; brüden: foppen. 2 Mark: Markt; destig: derb, kräftig. 3 Tun: Zaun; recken: erreichen. 4 humpelt: hinkt. 5 Fettdun: Fettfedern der Gänse; stękt de Fettdun: plagt der Übermut. 6 Fasslabnd: Fastnacht. 7 Lęden: Glieder; inn Zwickmæl knipen: in die Enge treiben. 8 Węl: Übermut. 9 stuckli: gebrechlich. 11 Mummel: murmelte; nül sik: neigte sich. 12 Spilen: einzelne Härchen. 13 jüs: gerade. 14 knœkrig: knöcherig; Bost: Brust. 15 huck: hockte; Dutt: Haufen, in Dutten: zusammengekauert. 18 topusten: zublasen, zuflüstern.

Garderut kenn' se opt Prick, de leten se ruhi betemen,
Harr de er Schur æwerstan, so rich se sik op as en Wichel,
Bögt se sik, brickt se doch nich, un will se sik richen, so knarrt se.

„Gærn weet ni, wat se bedrivt, un jammert denn wenn dat to lat is!
Erst stöt se't Glück mit de Föt, un sammelt de Stück denn mit Thranen.
Awer de Oln ward ni hört!" — un darbi glup se na Hartwi,
Wa he dar seet as en Eek un bi em Anngret as en Hofros',
Un er oln Ogen warn blank un de runzligen Backen warn glatter.

As ik noch jung weer, so klæn se, un allnagrad rich se sik höger,
Lepen wi jümmer bi'n Discher un spunn' unse Flass inne Warkstęd.
Dar harrn wi't Rik denn alleen, wenn de Oln in Dörnsch al to Bett weern.
Dats nu al menni Dag her, al lang vær de Brand inne Burstrat.

Wo nu de Kaspelvagt wahnt, stunn do en prächtiges Burhus,
Ornblich en Pump inne Strat un en Blomhof vært Finster mit Stackelsch.
Witt as en Krid weern de Stipers un jede mit Grön oppen Tippel,
Un oppe Pump weer en Steern un baben an Gewel en Inschrift,
Ok en Kastanje vær Dær mit en Bank rum, in Schatten to sitten.

---

1 opt Prick: auf den Punkt, ganz genau; betemen laten: gewähren lassen. 2 Schur: Anfall; Wichel: Weidenbaum. 4 Gærn: Kinder; lat: spät. 7 Eek: Eiche; Hofros': Gartenrose. 9 klæn se: sagte sie in vertrautem Tone. 10 Lepen wi bi'n Discher: liefen, d. h. verkehrten wir beim Tischler. 11 Dörnsch, auch Döns: heizbare Wohnstube; al: schon. 12 menni Dag: manchen Tag, lange. 13 Kaspelvagt: Kirchspielvogt, Königl. Verwaltungsbeamter. 14 Blomhof: Blumengarten; Stackelsch: Staket. 15 Stippers: Staketstäbe; Tippel: Spitze. 16 baben: oben.

Keemn wi int Fröjahr ut Feld, so seegn wi den Bom al vun Feerns,
Dicht besett vunne Blöm, un rund, as in Winter en Sneeberg.
Gungn wi denn dweer œwern Karkhof un keken bi'n Steen dær de Porten,
Seegn wi so seker as wat — as babn an de Karkwand de Sünnuhr —
Ünner den Bom oppe Bank ol Mumme alleen mit de Kalkpip.
He harr uns bannig in Schock, denn plücken wi Blöm in sin Grashof,
Darmit so stov he herut un smeet na uns Dierns mit de Nachmütz.
Ik weer noch Kind un weer schu, un hör ik em slurrn op sin Tüffeln,
Flog ik, as harr ik wat sehn. — Ik seeg em noch jümmer inn Kneebüx,
Sülwerne Spangn anne Sit un de Strümp as en Dischdek so sauber.
He goll vær rik as en Steen, un weer seker en schewigen Gizhals.
Lüttje Lüd trocken ern Hot bet na Eer, wenn he blot anne Mütz tück.
Bi em keem der keen Minsch, as dann un wann de Persepter.
Oft snack he lud bi sik sülm un krau mit de Kalkpip int Nackhaar,
Schov sik de Mütz int Gesich un rev sik de Steern mit de Fingern:
Ole Lüd plegden to seggn, he rev sik sin Fru int Gewęten.
De weer vær Jahrn al storben, man meen, vær Kummer un Hartleed,
Awer de Armen un Swachen de drogn er noch lang int Gedenken.

---

1 al vun Feerns: schon von Fern. 3 dweer: quer; Port: Pforte. 4 babn: oben; Sünnuhr: Sonnenuhr. 5 ol Mumme: Eigenname wie Mommsen, öfter im Ditmarschen; Kalkpip: Kalkpfeife. 6 bannig: gewaltig. 7 stov: stob, stürzte. 8 schu: scheu; slurrn: mit Schuhen oder Kleidern auf der Erde schleppen; Tüffeln: Pantoffeln. 9 Kneebüx: Kniehosen. 11 schewig: schäbig. 12 Lüttje: Kleine; trocken: zogen; tück: zuckte, leise zog. 13 Persepter: Präceptor, Lehrer. 15 rev: rieb. 17 Hartleed: Herzeleid. 18 drogen: trugen.

Se weer en finere Fru, as sunst sik nan Dörpen herutfinnt,
Hochdütsch kunn se un all, un lidsam weer se un weekli,
Rein so bleek as en Lik un swartli vun Haar un vun Ogen.
Mellersche plegg mi to seggn: se weer as en Mutter Maria.
Wat ęr Familie weer, dat kregen wi nümmer to weten:
Mumme weer fröher op Scholen un broch ęr mit sik ut Dütschland.
Ewerflot harr se genog, doch kümmerli gut vun ęr Leben:
Welk se doch hin as en Lilg int fette Land sünder Regen.

Een lütt Diern leet see na, de weer ęr as ut't Gesich snędn:
Jüs so düster vun Haar un smętsch un rank as en Pappel,
Un vun Backen so fin as en Blatt ut en Knuppen vunn Maandrosʼ.
Mumme nöm ęr Johanna, un wi sän wul Hannchen ut Frankrik.
O! wa weer dat en Diern! wa kunn se lesen un będden!
Un wat harr se en Stimm! un wa stunnʼ ęr de Knoern tum Danzen!
Awer se harr ok wat kost an all dat Papier un de Böker,
Un bi Persepter alleen — ik löv, he nöm dat Privatstunn.
Noch na de Confermatschon, dat weer uns min Dag noch ni vœrkamʼ,
Gung se des Abends na Schol un drog langs dat Dörp mit ęr Böker.
Schrad gegn de Schol wahn de Disher; de Warksted gung na de Strat rut.
Seten wi dar denn in Schummern, so keken wi rœwer dœrt Finster;
Denn seet se iwrig un lesʼ un de Psepter lę ęr de Schrift ut,
Wisʼ mitte Finger int Bok un gruwel un teken Figuren,
Fech mit de Arms, stunn op un tippel ęr nös oppe Backen.

---

2 lidsam: duldsam, sanftmütig. 4 Mellersche = Medderſche: Tante oder andere weibl. Verwandte s. S. 37, 11. 7 se harr gut vun ęr Leben: sie genoß ihr Leben. 8 Lilg, Lilie; sünder: sonder, ohne. 9 leet na: hinterließ; snędn: geschnitten. 10 smętsch: schlank; rank: lang aufgeschossen. 11 Maandrosʼ: Monatsrose. 12 nöm: benannte. 14 Knoern: Knöchel. 16 löv: glaube. 18 langs dat Dörp: durch das ganze Dorf. 19 Schrad: schräge. 21 iwrig: eifrig; lę ut: legte aus, erklärte. 22 gruwel: grübelte; teken: zeichnete. 23. fech: focht; tippeln: leise mit den Fingerspitzen berühren.

Keek se denn op na de Ol, so weer se doch jüst as en Engel,
Un de Persepter so blid, as harr he en Narrn in er freten.

Spelu de se weni as Kind: dat kunn ol Mumme ni liden,
Utgan — dar gev he nich um, un sin Hus — dar weer uns dat gruli.
Als wi nu opbedn harrn — Johanna weer wücke Jahr jünger —
Kreegn wi er kum mehr to sehn, as nößen des Abnds bi'n Persepter
Un oppe Strat dann un wann, wenn se hingung oder to Hus leep.
Værjahrs — dat twete darna — se harr Winters værher inne Kark bedn,
Seetn wi ok Schummern to spinn' — dat weer jüst so luri int Wedder,
Summer un Winter de scheedn sik, an Heben hung swar en Gewitter —
Dats mi noch jüst as vundag' — un all de Finstern weern apen —
Wi sungn: „Willkommen o selger," dat weer do vær korten eerst opbrocht, —
Sieh! dar keek Een int Finster, un jede reep: Hannchen ut Frankrik!
Alle weern still as en Mus un dat Singn keem op eenmal int Stocken,
Awer se bed uns mit Eens: wi muchen dat Leed doch to Enn' bringn.

„Hannemus! kum doch mal rin!" reep do de Möller sin Trinken,
„Süh, dat Gewitter kumt op, denn hollt de Persepter keen Lehrstunn;
„Hier sünd wi hartli vergnögt, denn wüllt wi dat Leed ok to Enn' singn."
Darmit so leep se hinut un trock er an Arm inne Warksted.

---

2 blid: freundlich. 5 opbedn: konfirmiert werden; wücke: einige. 6 nößen: nachher. 8 Værjahrs: im Frühjahr; bedn = opbedn. 9 Schummern: Dämmerung; luri: lau, gelinde. 10 Heben: Himmel. 12 opbrocht: aufgebracht, Sitte geworden. 16 Hannemus: Hannemäuschen, Kosename; Trinken: Trinachen, Katharina. 17 kumt op: zieht herauf. 18. hartli: herzlich.

„Na! denn man los!“ ſä ſe denn, un ſett ſik in Eck oppe Snibank;
Un as wi Anneren ſungn, do hör ſe un wiſch ſik de Ogen.
„Wats dat en köſtliches Leed!“ ſo frei ſe ſik, as wi dat ut harrn.
„Awer nu mutt ik do Stunn, dat Wedder kumt doch ni ton Utbruch,
„Un de Perſepter ward bös, wenn ſon groten Scholjung noch ſchulnleep.“
Darmit wünſch ſe Gunnacht un trippel ſchreeg œwer de Strat weg,
Sä ok, wenn't wedder ſo paſs, ſo keem ſe en Abend mal wedder.

Mank uns jungn Lüd, de der keem, weer ok de Möller ſin Vetter,
'n Bengel, as weer he di dreiht un ſmuck, as ut Kokendeeg wültert.
Börtig weer he ut Möldorp un gung dar Jahren op Scholen,
Awer ſin Moder weer ſtorbn, un nu wull he lehrn op en Thierarzt.
Bi ſin Vetter de Möller dar ſeeg he na't Plögen un Seiden,
Un bi de Mekelnborgſch Smid dar öv he ſik in op dat Smeden.
Na un na war he bekannt un keem ok mitünner bi'n Diſcher —
Niederträchti un net, un lehr uns de nüdligſten Leder.
Jümmer gung he inn Rock mit en goldroth Band umme Mütz rum,
Eerſttid ok mit en Snurrbart, doch harr he den widerhen afnahm'.
Trinaken much em wul liden, un ehrumlütt ſä ſe: min Vetter;

---

1 Denn man los: Dann nur zu: Snibank: Schnitzbank, Hobelbank. 3 frei: freute; ut harrn: beendigt hatten. 5 ſchulnlopen: ſchwänzen, die Schule verſäumen. 8 mank: zwiſchen. 9 dreiht: gedreht, gedrechſelt; ut Kokendeeg wültert: aus Kuchenteig gewalzt, gerollt. 10 Börtig: gebürtig; Möldorp: Kreisſtadt von Süderditmarſchen; op Scholen: auf das Gymnaſium. 12 Seiden: Säen. 13 öv: übte. 15 niederträchti: herablaſſend, beſcheiden. 17 widerhen: weiterhin, ſpäter. 18 ehrumlütt: je um ein Kleines, alle Augenblicke.

Un wi Ewrigen meen', dat war mit de Tid wul en Brutpaar:
Trina weer drall un adrett, er Vader weer Möller un Krogweerth;
Gev he em Geld to ſtudeern, ſo gev he em ſeker ſin Dochder. —
Keemn ſe, ſo keemn ſe toſam, un gungn ſe, ſo gungn ſe mitander.
„Trinaken" achter un vær, mitünner ok „lüttje Couſine".

Abends darop as wi ſpunn', wer wedder keem, weer unſe Hannchen,
Seet inne Eck oppe Bank un hör na uns Pappeln un Lachen,
Plæter ok ſülbn mal Eens mit, un dęd, as wenn ſe dermank hör —
Hermann un Trinaken ok, un Trinaken bi er to ſicheln.
Bald keem keen Schummern int Land, dat Paar keem toſam achtern Dik um,
Hanne gung linglangs de Strat — un dropen ſik jüſt bi den Diſcher.

Och wat weern dat vær Abends, wa weern wi fröhli un glückli!
Alle noch junk un vergnögt, un kennen keen Grillen un Sorgen!
Jümmer ſnacken un lachen, as wenn der keen Tall un keen Enn' weer. —
Hannchen harr allerlei leſ't un ſprok mit Hermann ut Böker,
Un ſe vertelln ſik de Räuber, dat weer en gruliges Schuſpel.
Hannchen harr dat man leſ't un Hermann harr't ſehn opt Theater:
Wa dar een Broder den Broder bedröwt, bet de Een inne Krieg geit,
Un wat ſin Brut to Hus weent, un de Anner mit Liſten er værſnackt,

---

2 drall: rund; Krogweerth: Krug-, Gaſtwirt. 4 toſam: zuſammen. 5 achter und vær: hinten und vorn. 7 uns Pappeln: unſerem Schwatzen. 8 Plæter: plauderte; dermank: dazwiſchen; hör: gehörte. 9 ſicheln: hätſcheln. 10 Dik: Deich, Damm. 11 linglangs: die ganze Straße entlang. 14 Tall: Zahl. 18 bedröwt: betrübt. 19 værſnackt: vorredet.

Wa he sik schändli verstellt, un sin liesligen Vader inn Thorn
smitt,
Dat he lebenni verhungert, un wa nu de Anner to Hus kumt,
Als Räuwerhauptmann, un wa he em sinn' deit, un ruttreckt
— sin Ole,
Un de Bedreger sik dot stickt un darop lebenni na Höll fahrt:
O! dat weer gruli to hörn, Een kropen de Grẹsen den Rügg
lank ....
Wat ik man seggn wull — mitünner so sungen de Beiden en
Stücksches,
Hannchen so fin as en Swölk, un Hermann en Stimm, dat
de Stuv klung;
Alltosam hörn wi denn to, un wunnern sik, wa dat doch
mœglich.

Gegen de Aarn hinut muss Trina en Tidlank to Hus blibn.
Denn ẹr Vader weer Möller un de Tid gewöhnli na Heide
Oder na Möldorp to Mark, un Mittwẹks na Marsch op den
Handel,
Ok weer der sunst wat to don, un Een harr genog anne
Weerthschop.
Hermann stell sik doch in, un wi Annern all as gewöhnli.
Hannchen ẹr Mod weer dat al, to Hus mit de Beidn achtern
Dik um,
Un as Trina nu fẹhl, spazeerten de Twee der settander,
Hannchen an Hermann sin Arm, un snacken — as junge Lüd
Bruk is.

Mal ins do gungn se ok weg — dat weer oppen Sünndag
vært Jahrmarkt —
Och, ik weet't noch so gut! wi snacken des Abends vunt
Danzen,
Wa wi na'n Möller hin wulln, un wanehr un wasück un
wadenni,

---

3 ruttreckt: 'rauszieht. 4 Bedreger: Betrüger. 5 kropen: krochen; Grẹsen: Schauder. 6 mitünner: bisweilen. 7 Swölk: Schwalbe. 8 Alltosam: allzusammen; wunnern sik, wunderten uns. Aarn: Ernte; en Tidlang: eine Zeit lang; 10 de Tid: in der Zeit; Heide: Kreisstadt von N. Ditm. 11 Mark: Markt; Mittwẹks: Mittwochs; na Marsch: nach der Marsch. 12 Weerthschop: Wirtschaft. 14 achtern Dik um: hinterm Teich herum. 15 settander: selbander. 16 snacken: plauderten; Bruk: Brauch. 17 Mal ins: einmal. 19 wanehr: wann? wasück: wie so? wadenni: auf welche Art?

Un wi sticheln op Hermann, ob de uns den Block ok wul afneem,
Durn ok all æwer Hanne, dat se des Abnds ni ut Hus kunn.
Peter Wilhelm un ik — de später min selige Mann weer —
Seten noch ruhi to snacken — de Twee gungn jümmer wat fröher,
Dat ol Mumme sik inbild', sin Dochder keem vun Persepter —
Seten noch ruhi to klænen — mit eenmal flog di de Dær op,
Störtt dar Een rin na de Stuv un lingelank hin oppen Fotborrn,
Leeg dar un wülter sik rum un schreeg un harr sik vertwifelt.
Wilhelm reep: „Hermann, wa is di! wat feilt di, wat hett di bedrapen?
„Kumm inne Höch un sta op un segg uns, wat is der vern Unglück?
„Is der Een dot oder krank? Is Trinaken Möllersche dot blebn?"
Darmit brok dat herut: „Johanna!" un „Hanne! min Hanne!"
Ween he ni lud as en Kind, un weer doch en Kerl as en Eekbom,
Snucker un kunn sik ni faten un wander herum inne Warkstęd.
Wilhelm weer gänzli entzückt — doch ik harr al lang de Gedanken,
Dach un dich in min Sinn: wenn dat man en glückliches Enn' nimmt!
Och! nu harrn wi de Noth! un dat Unglück tręd æwern Drüssel!

Allnagrad keem em de Sprak, un he sä uns de ganze Geschichte:
Hannchen un he weern sik gut, un harrn sik dat lang apenbaert;

---

1 Block afneem: das Mädchen zum Tanz aufforderte; sitzen bleiben heißt: se hett Block setzen (hat im Block gesessen?). 2 Durn æwer: bedauerten. 7 Störtt: stürzte; linglank: so lang als er war; Fotborrn: Fußboden. 8 wülter: wälzte; harr sik vertwifelt: war in Verzweiflung geraten, that wie verzweifelt. 11 dot blębn: gestorben. 12 brok dat herut: kam es heraus. 15 entzückt: entsetzt, erschrocken. 16 Dach un dich: dachte und sann (dichtete). 17 tręd æwern Drüssel: trat über die Schwelle. 19 weern sik gut: liebten sich; apenbaert: offenbart.

Trinaken wuſs der nix af, de harr he geſchick achtert Licht föhrt;
Geld muſs ſin Vetter em gębn, ſunſt kunn he op Scholen keen Land ſehn,
Harr he wat lehrt un weer Thierarzt, ſo dacht he em tru to betalen;
Awer ſin Dochder to nęhm', dat weer em vun Harten ni mœglich.
Mumme? dat weer ni to denken, as wenn he en Mann weer, de Brot harr. —

Ęben weern ſe nu beid achtern Dik gan un harrn dat beſpraken,
Gungn bet na Mœl anne Brügg, wo dicht ant Stęgelſch de Bank ſteit,
Setten ſik dal in Gedanken un bu'n ſik en glückliche Tokunft,
Gänzli vergęten un ſeli, un Een mit de Arm um de Anner:
Mutt dar ni jüſt de Böſe de Trina na'n Waterbęck rutföhrn,
Oder en Fikenvertellerſch, de Annerlüd Niigkeit todriggt —
Sęker kunn he't nich ſeggn, doch hör he in Drom as en Ammer,
Denn ſtunn in Maanſchin en Schatten, un vær em — ſin Vetter, de Möller:
Heſt du mi, kannſt du mi! ſieh! un lacht as de Döwel bi'n Schandpahl,
Fangt an to ſchantern un ſchelln un „Kumm mi man nie œwern Drüſſel!"

Ruhi hört he em an, as en Sünner dat Heider Conſtoren;
Doch as he Hannchen beſchimpt, ęr breet vært Stęgelſch in Weg tritt,
As he ęr „Minſch" nömt un „So Een" un Trina ęr Kopp umme Eck ſchult,
Stiggt em de Gall inne Boſt un löppt em de Lus lank de Lęwer:

---

2 keen Land ſehn: ſein Ziel nicht erreichen. 7 Stęgelſch: 34, 14. 10 Bęk: Bach; rutföhrn: hinausbringen. 11 Fikenvertellerſch: Klatſchweib, das Liebesgeſchichten zuträgt. 12 Ammer: Eimer. 14 Schandpahl: Pranger. 15 ſchantern: ſchimpfen. 16 Heider Conſtoren: Konſiſtorium in Heide. 17 breet: breit. 18 Minſch: ein unanſtändiges Schimpfwort; ſchult: lauernd blickt. 19 Boſt: Bruſt; de Lus löppt em lank (œwer) de Lęwer: er wird bitterböſe.

Kriggt den Möller to faten un ſmitt em koppheiſter inn Mœlnbek.
Hanne ſchriggt op un darvun, un he löppt in Raſen nan Diſcher.

Nu weer gude Rath dür! de Möller kunn jüſt ni verdrinken,
Awer de Unglückskinner un all dat Jammern un Hartleed!

Mumme war je katholiſch, denn de Möller war je nich ſwigen!
Un wi dachten an Hanne er unglückſelige Moder;
War er dat eben ſo gan, ſo leeg ſe wul bald oppen Karkhof.

Awer de grötſte Noth de weer mit den raſenden Hermann!
Kum mit Vertellen to Enn', ſo ſmeet he ſik œwer de Sni-bank,
Denn ſprung he op un leep rum un ſä, he wull glik na ol Mumme,
Warrn kunn nu doch nix ut em, ſo wull he denn Bös un Gewalt don.

Wilhelm tüſch em un bed em, un ik weck de Diſcher ſin Vader —
De harr en anſlägſchen Kopp, harr reiſ't, weer old un vernünfti —
Sä em gau de Geſchich um vertell em dat, as he ſik antrock,
Bed em vun Himmel to Eer, he ſchull doch ſin Beſt don, wat mœgli.

Gutharti hör he mi an, doch ſchüttel he oft mit den Grau-kopp,
Gung denn herin na de Warkſted un ſöch ok Hermann to tröſten.
„Nich to haſti, min Sœn, wull weet, wa Allens ſik dreihn kann!"
Sä he un fat em de Hand un tippel em ſach oppe Backen.

---

1 koppheiſter: kopfüber, 2 Raſen: Raſerei. 5 war katholiſch: würde katholiſch, d. h. aus Ärger toll (n. d. Däniſchen). 12 tüſch: beſchwichtigte. 13 harr en anſlägſchen Kopp: wußte Anſchläge, Rat. 14 gau: ſchnell. 18 wull: wer. 19 tippel ſ. 42, 23; ſach: ſachte.

Eerſtan weer he ok ſtill, doch full he bald wedder int Raſen,
Slog ſik un fluch op ſik ſülbn un harr ſik, as wull he ſik umbringn.

Endli keem he to Ruh, un wi menen, nu kunn dat noch gut warrn,
Dachden gar nich daran, wa vęl dar ſunſten noch tohör.
Bleek as en Lik ſeet he dar un trock ſik de Mütz inne Ogen,
Stunn denn op un gung rut, wi leten em ruhi betęmen,
Dachten, he war ſik beſinn' un ſeten gedülli to töben.

As wi ſo lurn un lurn, de Tid war länger un länger,
Hermann keem ni torügg, wi wuſſen nich, wa dat wul togung,
Schicken wi Wilhelm herut, dat he na ſeeg, wo he doch afblev.
Wilhelm ruter, un ſeeg, un ſöch, un nöm em, un reep em —
Gung noch den Hof langs un pral — de ni antworten dę, dat weer Hermann.
Weg weer he, weg as verweiht, Gott wuſs, wo he ſtabn oder ſlagn weer.
Annern Dags fragden wi rum un ſöchden in Söd un in Dik na,
Dachten noch jümmer, he keem, verfeern uns, wenn Abends de Dær gung,
Sproken vun nix as vun em — de ni wedderkam' dę, dat weer Hermann.

Eerſt weern wi All as verlaten, de Diſcherwarkſtęd as utſtorbn.
Allnagrad keem wi wul wedder, doch wull dat min Dag' ni mehr flaſchen.
Nößen vertell uns en Slachter, de fette Oſſen heropbroch,

---

1 eerſtan: zuerſt. 2 harr ſik: gebarte ſich. 4 tohör: zugehörte. 6 leten betęmen: ließen gewähren. 7 töben: warten. 8 lurn: lauerten, warteten. 11 ſöch: ſuchte; nöm: nannte bei Namen. 12 pral: rief laut. 13 ſtabn: verſtoben. 14 Söd: Brunnen (Pl.); Dik: Teich, der Mühlenteich bei Tellingſtedt, wo die Geſchichte ſpielt. 15 verfeern uns: erſchraken. 18 allnagrad: allmählig; flaſchen: lodern, Feuer, Leben hineinkommen; min Dag: bei meinem Leben, wahrhaftig. 19 nößen: nächſtens, ſpäter.

He harr in Hamborg Een sehn vun Buart jüst as de Thierarzt —
So war he nömt vun de Lüd, — he weer em bi'n Eck ut Gesich kam'.

Hannchen weer ok as verswun'n, un keem mit keen Fot ewern Drüssel.
Wi harrn en Schrecken un Angst, ol Mumme much er wat to neeg don.
Krüschan de Farwer, de Ol, de nu so krumm un so stif is,
Weer do en hennigen Jung un flink oppe Been, as en Vagel,
De muss denn öfter to Weg' un rin in Kastanje to luern.
Denn wær de Wahnstuv weern Luken un dicht bi de Pump leeg de Kednhund.
Nix weer dært Lichtlock to sehn, as Mumme sin Mütz un de Kalkpip,
Jümmer in Eck op sin Stohl, un Allens so still as en Beenhus.

Mumme sin Knechen un Dierns harrn er Stuv rut na'n achtern bi'n Pesel,
De kunn' uns ok nix vertelln, un Een arm Diern muss wul swigen.
Dat weer en Stukel un dof, witlöfti vun Mumme sin Fründschop,
Keem ok int Jahr ni to Strat, un eet er barmhartige Gnadbrot.
As ik er doch enmal drop bi'n Kopmann, wo Mumme Taback hal,
Wink ik er to mitte Hann' un schreg inne Ohren: Johanna!!
Och! wat mak se'n Gesich un keek, as wenn se verblixt weer,

---

1 Buart: Bauart, Gestalt und Aussehen. 2 bi'n Eck: bei einer Straßenecke. 3 Drüssel: Schwelle. 4 wat to neeg don: Schaden zufügen an Leib oder Leben. 5 Krüschan: Christian. 6 hennig: klein und gewandt. 7 to Weg': auf den Weg, fort. 8 Luken: Fensterladen. 9 Lichtlock: rundes Loch in den Fensterladen. 10. Beenhus: Knochenhaus an der Kirche. 11 na'n achtern: nach hinten hinaus; Pesel: großer Wohnsaal an der Dreschdiele des ditmars. Bauernhauses, ein solcher, der dem Marcus Swyn gehörte, findet sich in fast vollständiger Ausstattung im ditmars. Museum in Meldorf. 12 vertelln: erzählen. 13 Stukel: Krüppel; dof: taub. 14 to Strat: auf die Straße, aus dem Hause hinaus; eet: aß; barmhartig: kläglich, kümmerlich. 15 drop: traf; hal: holte. 17 keek: guckte; verblixt: vom Blitz gerührt, starr vor Schrecken.

Neem denn de Eck vunne Schört un wisch sik de Ogen un sä denn:
„Weent jümmer los, jümmer los" — un mit dem so streek se ut Hus rut.

So vergung wul en Jahr, min Wilhelm un ik geben Hochtid, Grotvader Discher blev dot un de Möller trock rœwer na't Holsten, Allens war anners un still, un bi Mumme dar grön de Kastanje. Ik un min Mann weern tofreden un jümmer den Dag lank bi't Arbeidn, Sproken ok selten vun Hanne: dat weer uns, as wenn se begravt weer. Do mal en Morgen, noch fröh, ik stunn bi de Tassen to waschen, Kumt dar de junge Barbeer, de sik hier in Winter erst sett harr, Kumt un lœhnt sik ant Schapp, min Mann weer ok vun sin Kunden, Hett sik un deit sik so wichtig, as wenn he den Freden inn Sack harr, Seggt: „Nu weet ik wat Nies: ol Mumme sin Dochder schall'n Mann hemm." Slog mi dat doch oppet Hart. as de Dunner bi helligen Sünnschin! Full mi de Tass ut de Hand un entwei, un ik frag em: Wokeen denn? Rath enmal, seggt he, un grint, un na Nœlen, un Dweren, un Quälen Keem denn doch endli de Kater tum Sack rut: de Vullmacht sin Steefsœn! Dat weer keen boshaften Minschen, doch mi weer't en Bengel tum Breken,

---

1 Schört: Schürze. 2 jümmer los: immerfort; streek: stürzte. 4 Holsten: das eigentl. Holstein östl. von Ditmarschen, besonders die Gegend von Hohn und Rendsburg nördl. von der Eider. 9 sett: niedergelassen. 10 Schapp: Schrank; weer vun sin Kunden: gehörte zu seinen Kunden. 11 hett sik: gebärdet sich. 14 Wokeen: wen? 15 grint: greint, lächelt schelmisch; Nœlen: Zögern; Dweren: Hin- und herreden. 16 Vullmacht: „Landesgevollmächtigter": Ditm. Landschafts-abgeordneter aus dem Bauernstande.

Dræni un tauli un tæsi un rech as en vulle Verſtandskiſt:
Gras hör he waſſen un Geld kunn he rüken un Allens beſiweln;
Næswater nöm' wi em jümmer un ok wul Herr Vullmacht ſin Handlamm.
De un Hannchen? — dat weer mi, as kreeg de Prinzeſſin den Kohharr,
Als uns wul Märkens vertellt — wo de Kohharr ſik awer verwandelt.
Diſſe ſeet faſt in ſin Hut, de war ſik gewiſs ni mehr pöppen,
Weer al ſo drög inne Wickeln, as anner Lüd hoch inne Föffdig.
Awer de Bengel harr Geld un Utſicht ton wichtige Arfſchop;
Mumme bereken ſin Zinsweerth un keek na't Geſich oppe Speetſchen.

Doch ik much dichen un denken, un dat dat ni mægli un mægli:
Enige Weken derop, do ſtunn' ſe toſamen værn Altar. —

Breken vull weer de Kark; ſe ſtegen op Stöhl un op Banken,
Kopp an Kopp bet na't Chor, un Perſepter de ſpel oppe Orgel.
Hanne kunn ik ni ſehn vær all de Minſchen un Kinner;
Awer as ſe torügg keem un langs den Stig na de Dær gung,
Sän de Kinner: Wa witt! un wücke ſän: Mutter Maria!
Och! dat drop mi de Seel, un ik ſlog de Ogen na baben,
Süh! un ſeeg den Perſepter, de æwert Geländer herafkeek;
Och! wa ſchov he ſin Kapp, de ol Mann, un wa bitterli ween he!
Un as ſe alle herut weern, do ſpel he noch liſen: „Was Gott thut.“

---

1 Dræni: dröhnend, eintönig; tauli: die Worte im Sprechen ziehend, in ſingendem Tone ſprechend; tæſi: ſchleppend, langſam. 2 beſiweln: altklug bemäkeln. 3 Næswater: Schimpfwort für einen altklugen Tadler; Handlamm: handzahmes Lamm. 4 Kohharr: Kuhhirte. 6 pöppen: entpuppen. 7 drög: trocken, langweilig; Föffdig: fünfzig. 8 Arfſchop: Erbſchaft. 9 Speetſchen: Speciesthaler, à 4,50 M. 11 Weken: Wochen. 12 Breken vull: brechend voll. 15 Stig: Gang in der Mitte der Kirche. 16 wücke: einige. 17 na baben: nach oben.

Jahren verlepen un kemen, dat weer inne grulige Kriegstid,
Nix as vun Krieg un vun Krieg, un von Bonpart un all de
he dot slog,
Erst ut de Feern un Avisen, un bald darop neger un neger.
Denn keem de schreckliche Winter vun Veertein un mit em
de Russen,
Nößen de Dütschen un Spanjer, Franzosen un all wat en
Nam' harr.
Nargens en blibende Stęd, un dat Volk as wenn't jümmerlos umtrock.
Denn keem de Brand inne Burstrat, de't halwe Dörp inne
Asch lę;
Mumme sin Hus brenn ok af, mitsamt de grote Kastanje.
Mumme weer al begrabn bi den Steen, wo ik sunst dær de
Port keek,
Un unse Bullmach sin Steffsœn de kreeg to vęl bi dat Redden.
Kümmerli sük he der hin un leeg ok bald oppen Karkhof.
Gott heff em sęli darna! op Eern harr he weni Vergnögen!
Mumme bruk em as Knecht un stött mit em rum as en Tüffel,
Hannchen much em ni liden un dach wul noch jümmer an
Hermann,
Kinner harrn se ok nich, de sunst doch de Harten tosamholt;
Un bi all sin Vernunft un bi all sin Knausern un Schrapen,
As de wirrige Tid keem, verlor he sin Kopp un sin Rikdag'.
Mumme harr sülbn nich so vęl, as wi tovœrn uns wul inbilln,
Arfschop un Allens blev ut, de Lasten stegen un stegen,
Rüggwarts gung dat un rüggwarts, bet Föhr un Fähr oppen
Sand seet:
Hannchen harr kum noch to lęben, as endli de Burstell verkofft war.

Harstid darop ins en Dag do heet dat, nu keemn der Soldaten,
'n heel Regiment un so vęl, as wi noch min Lębend ni sehn
harrn.

---

1 grulig: graulich. 2 Bonpart: Bonaparte. 3 Avisen: Zeitungen 5 nößen: später. 6 nargens: nirgends; umtrock: umherzog. 10 kreeg to vęl: nahm Schaden; Redden. retten. 11 sük: seufzte, welkte. 12 op Eern: auf Erden. 13 Tüffel: Pantoffel. 16 schrapen: zusammenscharren. 17 wirrig: verworren; Rikdag': Reichtum. 18 tovœrn: zuvor; inbilln: einbildeten. 20. Föhr un Fähr: Fuder und Fähre d. i. die ganze Wirtschaft. 22 Harstid: Zur Herbstzeit; ins en Dag: eines Tages. 23 heel: ganzes.

Jk ſtunn jüſt vær de Dær, dat weer en mulleri Wedder,
Gegen Martini un ſo, de Kreiden ſpazeern oppe Straten.
As ik ſo ſtunn un dat hör un jüſt nix wichtigs to don harr,
Neem ik min Knüttüg in Hand un gung hinop na den Karkhof.
Dar weer do wit hin en Utſich, as Mumme ſin Hus noch in Dutt leeg,
Wit langs de Landſtrat hentlank bet baben na't Holt anne Heidbarg.
Richti! dar weern ſe to ſehn, vun Norwold bet dal na de Depen,
Jüſt as en Ked ſünner Enn', de de Schipper ut Water heruttreckt.
Al, as de værſten verſwunn' vær de ſottigen Muern un Balken,
Keemn wedder nie ut Holt, de eben de Ogen noch recken.
As ik ſo keek inne Feern, ob noch nich de letzten to ſehn weern,
Trampeln al Per oppe Brügg, wo de Bek achter Mumme ſin Hof leep,
Un in den Ogenblick drop ſo keem' ok de Eerſten tum Værſchin
Twiſchen de Preſter un Mumm', wo de enge Strat na de Weg föhrt,
Hoch to Per un beſtaben, mit rode Röck un mit Säweln,
Reden heran na de Mur un heeln mi to Föten ann Karkhof.

Een dervun ſmeet ſik vunt Perd un gev en Annern ſin Tægel,
Steeg denn herop na de Port, as wull he ſik ok mal herumſehn,
Lik op mi to, denn ik ſtunn op den Steen dicht achter de Müer.
He weer en Kerl as en Eſch, mit rode Backen un Snurrbart.
Langſam tred he hinin un ſeeg ſik um un herummer,
Weſten un Süden un Norn, un harr ſik, as weer he verbiſtert,

---

1 mulleri: trüb, feucht, aber milde. 2 Kreiden: Krähen. 4 Knüttüg: Strickzeug. 5 in Dutt: in Trümmern. 6 Heidbarg: Heideberg. 7 Norwold: Wald bei Tellingſted; Depen: Tiefe. 8 ſünner: ohne. 9 ſottig: rußig. 10 recken: erreichten. 12 Brügg: Brücke. 15 beſtaben: beſtaubt. 16 reden: ritten; heeln: hielten. 17 Tægel: Zügel. 19 Lik: gleich, gerade. 22 Norn: Norden; verbiſtert: verwirrt.

Söch wat un kunn dat ni finn', un wuſs doch, wo he't verlarn harr.
Endli ſeeg he op mi un de Likenſteen, wo ik hendalkeek —
Mumme ſin Fru leeg derünner un ſleep ęr ſelige Dodsſlap,
Un ęr Nam ſtunn derop, doch leeg der nu Steengrus un Schutt rum
Wegen den gruligen Brand un all dat Fahren un Smiten —
Treb heran mi un leſ' mit dütligen Worden: „Johanna . . ."
„Mumme . . ." dat keem der ni rut, ſo fulln em de Arms na de Kneden,
Sunk em de Kopp op de Boſt un he mummel: „So ruhe denn ſelig!"
Denn keek he op na'n Heben un ſtunn mi jüſt pall vær de Ogen.

Herr du mein Gott noch mal to! — un weer he eben lebenni
Ünner min lebndigen Föt ünnern kolen Likenſteen rutkam:
As ik de Ogen anſeeg, ſo blau, un de brünlige Snurrbart —
Hermann, de Thierarzt, he weer dat!

Ik full em to Föten int Steengrus,
Grappel dat Sand vun de Schrift un wiſ' em: „geborene Weinberg."
„Garderut," reep he un kenn mi, „och Garderut, ſegg mi doch, levt ſe?"
Awer wat kunn ik wul ſeggn, ik ole barmhartige Sünner?
Stunn ik doch ſülbn un ſnucker un wiſch mi de Ogn mitten Platen,
Fat em ann Arm, as weer't ſtumm un trock em in Biſtern vun Karkhof,
Lik æwern Damm dærn Grasweg, achterum dær bi den Bäcker,
Dal na de niebuten Hüſ', wo Johanna den Summer to Hür wahn,

---

1 Söch: ſuchte. 4 Steengrus: Steingeröll. 5 Smiten: Werfen. 7 fulln: fielen; Kneden: Knie. 8 mummel: brummte. 9 Heben: Himmel; pall: ſteil. 11 kolen Likenſteen: kalten Leichenſtein. 14 Grappel: griff, kratzte. 17 mitten Platen: mit der Schürze. 18 in Biſtern: in Verwirrung. 19 Lik: gerade; achterum: hintenherum. 20 niebuten: neugebauten; to Hür: zur Miete.

Reet em de Stratendær op un de Stubendær, een mit enanner,
Un noch en Ogenblick drop, do heeln se sik beid inne Armen." —

Garden sack wedder tohop un bewer un sä man noch lisen:
„Bald war de Freden ok slaten un Allens keem wedder int Ole;
„Hermann weer Regimentsthierarzt, un hal sin Hanne ut Frankrik,
„Fohr mit er weg inne Kutsch un lev mit er glückli in Preißen."

Garderut sweeg un seet still, de Wächter tut eben to Negen.
Greten harr Thran'n inne Ogen un wümpel er Knüttüg tohopen.
Hartwi stunn op un wull gan, weer still un deep in Gedanken,
Awer Jan Paul oppe Bank seet stramm un snurk as en Stallkoh.
Greten sä: Lat em slapen, du kannst mi je ok wul to Hus bringn?
Darbi keek se em an, as ded se em Afbed wærn Unrech.
Hartwi weer still as en Lamm, sä lisen: Gunnacht Mümme Garden! —
Tred herut inneu Snee un heel Anngreten sin Hand hin.
Doch bi de Farwer sin Eck dar drück he er fast annen Bossen,
Seggt: Anngret, wullt mi gut wen, so büst du min Anne ut Frankrik.

Kedenrim.

Nu hört, ihr lieben Leute,
Gestern ist nicht heute,
Heut ist nicht morgen,
Dat Künfti is verborgen,

---

1 reet: riß. 3 sack tohop: sank zusammen. 4 slaten: geschlossen; keem wedder int Ole: kam wieder ins alte Geleis. 7 tut to Negen: blies 9 Uhr. 8 wümpel tohopen: rollte zusammen. 10 stramm: straff, gerade; snurk: schnarchte. 12 ded Afbed: Abbitte thäte, um Verzeihung bäte. 15 annen Bossen: an die Brust. 17 Kedenrim: Kettenreime.

Verborgen is dat Künſti,
Denken is vernünſti,
Vernünſti is dat Denken,
En Ked hett er Lenken,
Er Lenken hett de Ked,
Er Haken hett de Red,
De Red hett er Haken,
De Win wafft an Staken,
An Staken wafft de Win,
Un de Kraft ſitt derin,
Binn ſitt de Kraft,
Un in Hart ſitt de Macht,
Un in Hart ſitt de Moth,
Un das Letzte is de Dod;
Doch alle Enn' un Anfang is bi Gott.

Priameln.

De Knecht un de Magd,
De Schriwer un de Vagt,
De Brenner un de Brur
Holt toſam vun Natur.

En Anſtriker un en Maler,
En Preußen un en Daler,
En Bartſcher un en Putzbütel,
En Opſnider un en Windbütel,
En Slöpendriwer un en Sleef,
En Spitzbov un en Deef,
Aptheker un en Plaſterkaker,

---

4 Lenken: Gelenke, Glieder. 8 Staken: Holzſtangen. 11 Binnen: drinnen. 16 Priameln, mittellat. praeambula, uralte deutſche Form des Sittenſpruchs, bei der es darauf ankommt, verſchiedene Subjekte oder Vorderſätze auf eine Pointe in der Schlußzeile zurückzuführen. 19 Brur: Brauer. 20 Holt toſam: halten zuſammen. 22 Preußen: Preußiſcher Thaler. 23 Bartſcher, Putzbütel: Barbier. 25 Slöpendriwer S. 32, 18; Sleef: hölzerner Löffel, Schlingel. 27 Plaſterkaker: Pflaſterkocher.

En Koppschoster un en Hotmaker,
En Tapperduv un en Prüker,
En Næs un en Rüker,
En Egg un en Ei:
Dat is twee un twee enerlei.

Smucke Diern un niet Kleed,
Helle Stimm un nett Leed,
Vel Dörst un gut Drinken,
Gröne Arfen un rogen Schinken,
Grawen Klutz un glatten Kil,
Hart Holt un scharp Bil,
Raschen Smid un glöni Isen,
Bösen Krieg un gut Aviseu,
Ole Juden un lütten Kram:
Dat paßt twee bi twee gut tosam.

En Klock de ni geit,
En Putt de ni steit,
En Daler de ni gellt,
En Hund de ni bellt,
En Diern de ni segt,
En Hehn de ni leggt,
En Katt de ni mus't:
De letts du beter buten Hus'.

Gedürli Herr un ehrli Knecht,
En Zeitung de de Wahrheit seggt,
En junge Docter de en Christ,
Ol Jümfer de ni wranti is,
Avcaten de an Warkdag' bedt,
En Prester de man Sünndags redt,
Twee Festdag' un keen Ewerdruß,
Vel Fründschop un keen Larm int Hus,

---

2 Tapperduv, Prüker: Haubentaube. 3 Næs: Nase. 9 Arfen: Erbsen; rog: roh. 10 Grawen Klutz: grober Klotz; Kil: Keil. 12 glöni: glühend. 17 Putt: Topf. 21 Hehn: Henne. 23 buten: außer. 24 Gedürli: Geduldig. 27 wranti: mürrisch. 29 man: nur.

Keen falſchen Schüllink mank ſin Geld,
Keen branntig Ahr int Wetenfeld,
Un keen Kantüffel mit en Muk,
Keen Unfall un en Kellerluk,
Fri Wort un gar keen blauen Dunſt,
De rechte Moth un echte Kunſt,
Rum Hart, klar Og un ſunn Verſtand:
Dat Krut is rar in jede Land.

Viſpill.

De Mann de wull liggn,
De Kater wull ſingn.
Do neem he den Kater
Un ſmeet em int Water:
Jk will di doch wiſen
Wull Herr in min Hüſen!
Do legg he ſik dal
Un ſleep as en Pahl.

Do keemn ſe ganz liſen
Jn Schün un in Hüſen
Un pipen ſo liſe
Un gnappern de Müſe,
Un gnippen un gnappen
Un ſlicken un ſlappen
Op Bör' un in Schappen
Vun Schüttel un Teller,
To Bœn un in Keller.
Se eten ſin Speck,
Toreten ſin Säck,

---

1 mank: zwiſchen. 2 brantig: brandig von Meltau oder Roſt; Weten: Weizen. 3 Muk: ſchadhafte Stelle. 7 Rum Hart: Weites, freies Herz; ſunn: geſund. 15 Wull: wer. 16 dal: nieder. 19 Schün: Scheune. 21 gnappern: nagen, dasſelbe gnappen, gnippen. 23 ſlicken: lecken; ſlappen: ſchlecken. 24 Bör': Börter; Schapp: Schrank. 26 Bœn: Boden. 28 Toreten: zerriſſen.

Se eten ſin Metten
Un keemn in ſin Betten:
Dar beten de Aes
Den Mann inne Næs!

Matten Haſ'.

Lütt Matten de Haſ'
De mak ſik en Spaß,
He weer bi't Studeern
Dat Danzen to lehrn,
Un danz ganz alleen
Op de achterſten Been.

Keem Reinke de Voſs
Un dach: das en Koſt!
Un ſeggt: Lüttje Matten,
So flink oppe Padden?
Un danzſt hier alleen
Oppe achterſten Been?

Kumm, lat uns toſam!
Jk kann as de Dam!
De Krei de ſpelt Fitel,
Denn geit dat canditel,
Denn geit dat mal ſchön;
Op de achterſten Been!

Lütt Matten gev Pot.
De Voſs beet em dot
Un ſett ſik in Schatten,
Verſpiſ' de lütt Matten:
De Krei de kreeg een
Vun de achterſten Been.

---

1 Mett, Pl. Metten: feinzerhacktes Schweinefleiſch, Mettwürſte. 3 Aas, Pl. Aes: Schelm, Unhold. 5 Matten: Martin. 6 Lütt: Klein. 11 achterſten: hinterſten. 15 Padden: Pfoten. 20 Krei: Krähe. 21 canditel: luſtig.

Aanten int Water.

Aanten int Water,
Wat vœrn Geſnater!
Aanten in Dik,
Wat vœrn Muſik!

De Waart is wat heeſch: Wat wat wat ſchüll wi eten?
Murt, inne Murt, inne Grund is dat fett!
Höja! de graue fangt lud an to reden:
Quark un warm Water! un alle ropt mit.

Aanten int Water,
Wat vœrn Geſnater!
Aanten in Dik,
Wat vœrn Muſik!

De Rünnſteen hentlank all int Trünneln un Snappeln!
Barbeent un plattföt, un jümmer vergnögt!
Hier is de Kœkenguß! Beerſupp mit Appeln!
Wackeli, gackeli — füh, wa ſe ſökt!

Aanten int Water,
Wat vœrn Geſnater!
Aanten in Dik,
Wat vœrn Muſik!

Nu oppen Wall! un nu ropt wi de Günner!
Nu kamt ſe an, un nu gift dat en Snack.
Nu fleegt wi dal un nu dukt wi uns ünner!
All dat warm Water löppt blank vunne Nack!

---

1 Aanten: Enten. 4 Dik: Teich. 6 Waart: Enterich; heeſch: etwas heiſer. 7 Murt: Moraſt. 9 Quark: Teichlinſe, Entengrün, Lemna; ropt: rufen. 14 Rünnſteen: Rinnſtein, Goſſe; hentlank: entlang; trünneln: rollen; ſnappeln: freſſen, aufſchnappen, ſchnattern. 15 Barbeent (vgl. barfuß), mit bloßen Beinen. 16 Kœkenguß: Küchengoſſe. 17 Wackeli, gackeli (vgl. 14), ahmt Gang und Geſchnatter der Enten nach; ſökt: ſuchen. 22 ropt: ruft; de Günner: die dort. 23 Snack: Geplauder. 24 dal: hinunter; dukt wi uns: tauchen wir.

Aanten int Water,
Wat vœrn Geſnater!
Aanten in Dik,
Wat vœrn Muſik!

Wat wat wat wüllt wi? nu wüllt wi na'n Miſten.
Hör! ſe döſcht Weten! wi krupt dœr de Rill!
Kamt man! man ſachden! op Töntjen! mit Liſten!
Nückt mit den Kopp, un ęt gau, un ſwigt ſtill!

Aanten int Water,
Wat vœrn Geſnater!
Aanten int Stroh —
Wat vœrn Halloh!

Dar kumt de Kœkſch! neiht man ut, brukt de Flünken!
Hoch œwern Tun, un koppheiſter na'n Dik!
Swimm' as de Pocken, un flegen as Lünken,
Klok as en Minſch — un ſo dick! un ſo dick!

Aanten int Water,
Wat vœrn Geſnater!
Aanten in Dik,
Wat vœrn Muſik!

Spatz.

„Lütt Ebbe, kumm ropper, hier babn na de Föſt,
Krup ünner, ja kik mal, hier bu't wi en Neſt.
Du ſittſt as Gardrutjen ęr Hahn ünnert Bett,
As en Mus in en Heeddiſ', wa nett, o wa nett!" —

---

5 Miſten: Düngerplatz. 6 döſcht Weten: dreſchen Weizen; krupt: kriechen; Rill: Rinne, Furche. 7 op Töntjen: auf den Zehen. 8 nückt: nickt; ęt gau: freßt ſchnell. 13 Kœkſch: Köchin; neiht man ut: kneift nur aus. 14 Tun: Zaun; koppheiſter: kopfüber. 15 Pocken: Frösche; Lünken: Sperlinge. 22 Lütt Ebbe: Kleine Elſabe, Eliſabeth; babn: oben; Föſt: Dachfirſt. 23 Krup: kriech; kik: guck. 24 Gardrutjen: Gertrudchen. 25 Heeddiſ': wirrer Haufen Heede, Werg; as en Mus in en Heeddiſ': wie im Neſt Heede.

Du Spitzbov, du Gaudeef, man weg, ga man weg!
Weeſt noch vergangn Jahr? O wa ſlech, o wa ſlech!
Wa ſeet ik un brö, harr ni Korn oder Kröm,
Un Spatz flog to Dörp, räſonneer inne Böm.

Du Spitzbov! du Gaudeef! — „Lütt Ebbe, ſwig ſtill,
Buntjahr ward't ganz anners: will mi betern — ik will!
Mi ſteken de Fettdun — kumm, kik mal wa ſchön!
Buntjahr ward dat anners, ſchaſt ſehn, ſchaſt man ſehn!

De Hadbar kumt bald, wahnt uns dicht ærwern Kopp,
Bu't en Hus as en Korf, ſtellt ſik baben derop,
Op een Been, opt anner, de Næs inne Flünk!
Wa klappert he fründli: Gudn Morn, Nawer Lünk!

Un denn ſchint de Sünn hier lankt Dack rein ſo blank,
Un denn treckt de Rok hier vunn Schöſteen hentlank,
Un denn kumt Annſtina mit Weten un Kaff:
Tuck, tuck! — Kikriki! un wi beidn krigt wat af.

Ok heff ik man ſehn, hier de Koppel int Gras:
Nawer Anton will Rogg ſei'n, dat kumt uns to paſs;
Un denn hier de Bom vær uns Kinner to fleegn,
Un wi merrn dermank, watn Vergnögn, watn Vergnögn!"

Du Spitzbov, lat ſehn: dats dat Neſt? dats dat Neſt?
Mak to, un hal Feddern un Dun, dats dat Beſt!
Ol Anton ſin Pudelmütz liggt günd achtern Tun:
Plück af, mak man to, lats man bu'n, lats man bu'n!

---

1 Gaudeef: geſchwinder, gewandter Dieb; man: nur. 2 ſlech: ſchlecht. 3 brö: brütete; Kröm: Krumen. 6 Buntjahr: in dieſem Jahre. 7 Mi ſteken de Fettdun: mich ſtachen die Fettfedern, d. h. mich plagte der Übermut. 8 ſchaſt: ſollſt. 9 Hadbar: Storch. 11 Næs: Naſe; inne Flünk: unterm Flügel. 12 Nawer: Nachbar; Lünk: Sperling. 13 lankt Dack: am Dach entlang. 14 treckt: zieht; Schöſteen: Schornſtein. 15 Annſtina: Anna Chriſtina; Weten: Weizen; Kaff: Spreu. 18 Rogg ſei'n: Roggen ſäen; kumt uns to paſs: kommt uns zu Nutze. 20 dermank: dazwiſchen. 22 Mak to: beeile dich; Dun: Flaumfedern. 24 günd: dort; achtern Tun: hinter dem Zaun.

Peter Kunrad.

De Summerabend lockt Herr Paſter rut.
He ſtoppt en Kalkpip, treckt de Nachtmütz deper
Un ſtarrt vær Dær un ſett ſik ünnern Linnbom.
De Schatten reckt al lank bet anne Kark.
De Moorlüd gat, er Körv un Kruken leddig,
Mit blanke Schüffeln op de breden Schullern
In möden Schritt un krumme Kneen to Hus.
Ok klappert al de Ammers um de Eck:
Dat Mäden kumt mit blote Föt vunt Melken;
De Backen glöht er vun de ſware Drach;
Se bögt de Tön værſichtig æwern Drüſſel,
Un liſen glitt ſe ſitwarts inne Dær. —

Un binnen hört man hell en friſche Stimm,
Se lacht un ſnackt, dat Seel in Ammer klætert,
Denn trillert ſacht en Leed de Del hentlank,
Un wedder kumt en liſen Schritt vær Dær.
Süh hin! Weer dat en Roſ', dit is en Lilg,
So fin un witt un doch in vuller Blöt,
Man meen, man ſeeg en Drom mit waken Ogen,
Un dacht, ſe war verſlegen un verſwinn'.
Doch ſwinnt ſe nich; ſe trippelt na de Bank
Un ſat de ol Herr Paſtor um den Hals
Un ſichelt em un kloppt em oppe Backen.
Dat mak ſik jüſt as Winteris un Værjahr:
De Ole mit de depen düſtern Runzeln,
Un Lotte mit de witten glatten Hann'.
He dau ok richti op vun all dat Kluckern,
Dat helle Water ſtunn em inne Ogn.

Wi günn' dat uns wul lewer as de Ol —
Min Leſer un ik ſülbn — doch harr ſe Rech,
He weer en Seel ſo gut, er lewe Vader.

---

3 treckt: zieht. 4 ſtarrt: ſchleppt mit den Pantoffeln. 5 lank bet: entlang bis. 6 Moorlüd: Torfgräber im Moor; leddig: leer. 9 Ammers: Eimer. 11 ſware Drach: ſchwere Tracht Milch; Tracht: hölzernes Schulterjoch mit Ketten zum Tragen der Eimer. 12 Tön: Zehen, Füße; Drüſſel: Schwelle. 15 ſnackt: plaudern; Seel: Seil, Henkel am Eimer; klætert: klirrt. 18 Lilg: Lilie. 20 Drom: Traum. 24 ſichelt: ſtreichelt. 25 jüſt: gerade. 28 Kluckern: gluckſen, d. h. liebkoſen.

De Ole rück en beten anne Sit,
Doch Lotte leep noch wedder rin int Hus,
Se broch en Sett mit junge Zuckerarfen,
Un seet un pal se ut mit flinke Fingern.

Do keem de Strat tohöch bi'n Waterbek,
Wo witt as Snee de Heck vun Fleder blöh,
De ole Vullmach rop in blanke Tüffeln,
De Kopp binah noch witter as de Blöm,
De Rügg so krumm as weer he'n Ellhornstubben.
He much dat ok wul bi sik sülbn bedenken,
He stütt sik op sin Stock un rich sik op,
Keek na de Blöm un schütt de grauen Lucken.
Denn krop he allnagrad de Strat tohöch:
Herr Paster gung em wücke Schritt entgegen,
Gev em de Hand un trock em na de Bank: —
Dar seet he, twischen Lotte un Herr Paster.

Erst weer he wat verpust un sünder Athem,
Doch keem he na un na to Stimm un Wort,
Un snack so munter, weer so frisch un risch,
As stunn he Achtein neger as de Tachndig.
He meen, he blöh nu as de Flederbom,
Un neegstens war he röthlig as en Appel,
Un wenn lütt Jumfer so lang töben wull,
So war he noch sin Danzschoh wedder söken;
He weer man blot ni seker vær den Docter,
De jüstement em jümmer inne Queer leep,
Un nu al wedder na den Paster stür,
As wull he Een vun unse Dree to Bett bringn —
He much wul weten, wer dat wesen schull, —
Un darbi lach de Griskopp as en Spitzbov,
Dat he vær Hosten sticken schull, un roder
As Lotte war un as en Bunkerappel.

---

3 Sett: Setze, weites, niedriges Thongefäß; Arfen: Erbsen. 4 utpalen: aushülsen (aus der Pelle lösen). 7 Vullmach: S. 52, 16; Tüffeln: Pantoffeln. 9 Ellhornstubben: Stumpf eines alten Fliederbaumes. 13 allnagrad: nachgerade, allmählich. 14 wücke: einige. 15 trock: zog. 17 verpust: atemlos; sünder: sonder, ohne. 19 risch: aufgerichtet, gerade. 20 Tachndig: achtzig (Jahre). 23 töben: warten. 27 stür: steuerte. 29 wesen: sein. 30 Griskopp: Graukopf. 31 sticken: ersticken. 32 Bunkerappel: große rote Apfelart.

De Docter stür ok richti na se to.
He gröt de Dree un wünsch en guden Abend,
Un as Herr Paster sä, he much sik setten,
So trock he sik en lüttje Bank torech
Un sett sik grade æwer vun de Annern.
Herr Vullmach harr de Luch noch nich int Spor;
He heel de Kneen un host un keek na Lotte,
De weer noch roth un drau em mitten Finger.

De Docter ded, as wuss he narbens vun;
He frag Herr Vullmach, ob de Bost noch gut weer
Un wa dat sunsten stunn mit de Gesundheit.

Herr Docter, seggt de Ol un richt sik höger,
De Been wüllt man ni jümmer as de Kopp,
Doch is dat Hart noch sund as Fisch int Water;
Un æwerhaupt, dat mutt ik rein ut seggn:
De Docters sünd mi as en Dorn int Oog,
Jk löv, de hebbt de Krankheit in er Kruken.
Denn — nix vær ungut — nehm ik Em man sülbn,
He is eerst wücke Weken hier int Kaspel,
Nu kumt aln Koppel Krankheit achterna.

Wat wussen wi vun Gripp un galstrisch Fewer,
Vun Reimertissen un de annern Dinger!
Harrn wi mal Snæv, so neemn wi wat to sweten,
Dat Lifweh eet man weg, vær Koppweh sleep man,
Un gegen Anwass hölp en isen Spaden —
Wa is dat nu mit David achtern Dik?

De Docter seeg verlegen na sin Föt,
As wull he ut de Eer en Antwort söken.
Doch Lotte keem em mitte Mund tovær:

---

6 Luch: Luft, Atem; harr de Luch noch nich int Spor: konnte noch nicht ruhig wieder atmen. 9 narbens: nirgend; -vun: von nichts. 15 rein ut seggn: offen bekennen. 17 löv: glaube; Kruken: Salbenkruken. 18 nix vær ungut: nehmt es nicht übel. 19 Kaspel: Kirchspiel. 20 Koppel: Haufen; achterna: hinterher. 21 galstrisch: gastrisch. 22 Reimertissen: Rheumatismus. 23 Snæv: Schnupfen. 25 Anwass: Magenleiden; Spaden: Schaufel zum Graben. 29 tovær: zuvor.

Hett Obbe noch ni hört — vergangen Nach?
Se halen Vatter güstern noch in Düstern.

„De is bi Gott den Herrn," seggt do de Paster.
Dat ol Gesich, dat eerst so fründli lach,
War do mit eenmal runzelig un düster,
Un truri sä he sachen: He is dot!
Dat weer de letzte vun min Scholkamraden.
Nu kumt wul ok an mi nagrad de Reeg.
Wa menni Spaß hebbt wi tosam verlevt!
He weer je'n Stukel mit en swacke Bost,
Doch vull vun Knep un luter dulle Faxen.
Wi meenn, he harr man kum dat Lebenslich,
Un dachen oft he war int Lachen sticken;
Doch hett dat noch binah am längsten brennt —
Un ik bün nu de Stummel opt Profitjen,
De neegste Windstot weiht mi ok wul ut.

Dat weer en egen Mann, seggt do de Docter —
As dur em, dat de Ol so truri toseet,
Un söch he em inn anner Spor to bringn —
Wat harr he all in Kopp un inne Fingern,
Un Allens stunn em drulli eernsthaft an.
He full mi glik int Og noch oppen Wagen,
As ik ut Kiel vun Gündsit rœwer keem.
Se harrn hier jüs en lusti Schibenscheten
Un trocken mit en Trummel langs de Strat:
Do strep de lüttje David krumm vœrop,
De Bost behungn mit Keden un en Schild
So grot un breet, dat em binah versteek;
Man eben glup de Kopp derœwer hin,
So listi as en Muskopp ut en Kees.

Un achter em de grote dumme Smid,
As Garden seggt: de grote Risenbiter —

---

1 Obbe: S. 1, 13. 8 Reeg: Reihe. 9 menni: manchen. 10 Stukel: Krüppel. 11 Knep: Kniffe. 15 Stummel: Lichtstumpf; Profitjen: Sparende. 18 dur em: dauerte ihn. 21 drulli: drollig. 23 vun Gündsit: von der andern Seite, der Eider nämlich. 24 Schibenscheten: Scheibenschießen. 26 strep vœrop: schritt voraus. 29 glup: guckte. 32 Garden: Gertrud; Risenbiter: Riesenbeißer, Riesenmörder.

Ik meen, ik seeg dat ole Testament
Un Goliath un David hier in Fründschop.
Un as de Lütt mi majestätisch gröt,
Un Goliath de Fahn herummer swunk, —
He harr mi meist vun Wagen raffer rakt, —
Do meen ik fast, ol Büsum steeg ut Haff
Un Waghals trock herum mit all sin Kalwer.

Herr Paster grin un krau sik mitte Pip:
Ja, dat is wahr, he weer en rechten Kobold!
Nix weer der los, ol David weer der mank,
Bi Nacht un Dag, in Guden un in Slechten;
Un spęl man Lischen Allerlei mal rug,
So stunn he glik, as wenn he't raken harr,
Mit beide Hann hoch inne Jackentaschen
— Ol Garden sä: de grise Hangelputt —
Un hör andächti to, as inne Kark.
Des Morgens, wenn de Dag man eben grau,
So fech he al to Warksteđ na den Discher.
De Fingern hungn binah bet anne Eer,
Un reck he denn de langen Arms herut,
Un weih darmit, as sin Gewohnheit weer,
So leet he as en Buckmæl mit een Flægel:
De Thierarzt nöm em jümmer Telegraph.

O ne! seggt Lotte, Vatter, weest du noch —
Un darbi lach se hartli, dat dat schall —
Am dullsten weer dat bi de Cholera.
Do hür he sik inn Thorn de Klockenstuv
Un leet sik inne Heid en Antog maken,
Jüs as dat Bild, wat du vun Hamborg kreegst,
De Hot un Büx un Hannschen, allns vun Ledder.

---

3 gröt: grüßte. 14 swunk: schwenkte. 5 raffer rakt: herabgerissen. 6 ol Büsum: s. Gedicht S. 117; Haff: Meer. 7 Waghals: die vielgereiste, kluge Person, die stets Rat schaffen muß; Waghals mit all sin Kalwer: Neckname der Büsumer, der Schildbürger von Ditmarschen. 10 mank: zwischen. 12 Lischen Allerlei: Grasmückenart in der Marsch, Silvia hypolais, Spitzname eines bekannten lärmenden Frauenzimmers; rug spęln: Lärm machen. 13 raken: gerochen. 15 grise Hangelputt: graue Henkeltopf. 18 fech: schwenkte die Arme hin und her. 22 leet: ließ so an, sah so aus; Buckmæl: viereckige Windmühle von der alten Art, die, auf einem Bocke ruhend, nach dem Winde umgedreht wird. 26 am dullsten: am ärgsten. 27 hür: mietete. 28 inne Heid: in Heide.

De Jungens repen: David in Hanßupp!
Vær Mund un Ogen weern der runne Löcker,
En miſchen Fürſtav harr he inne Hand,
En lange Pip — ſo ſteeg he hin to Kark.
Ol Garden ſtunn hier jüſtement vær Dær,
De ſett er Bandputt mit de Melk na Eer,
Un hev de Krücken æwern Kopp to höch
Un ſeegt: de leddern Jung ſtiggt rop nan Himmel!
Wa hebbt wi lacht! Ik harr je gräſslich Angſt,
Doch do vergeet ik Cholera un Allens.

De Docter lach, un ok de Paſter ſmuſter,
De Vullmach ſmuſter blid un ſmerri mit.
Na! na! Gott heff em ſeli, ſeggt he denn,
Dærdreben weer he, doch ſin Dag' ni ſlech,
Un ſteek he ok vull gottsvergeten Knep.
In jüngern Jahren weer he redi dwattſch!
Ik weet noch, mal ins wull he Jäger ſpeln,
Doch leep he ſwar un riden kunn he gar ni,
So mak he ſik inn Dik en Hütt ut Reth.
Dar harr he nu en Reeg vun Flintenlöp
Ut ole Knappers vun den Büſſenſmid,
Ik löv, he ſä, dat weer en 'Batterie,
Un darmit ſchull dat op de Aanten los.

Op eenmal Abends inne Schummerntid,
Perdauz! dar hört wi'n Knappern un en Knalln,
Un Alle lopt wi ruter na de Mœl:
Dar drift de Hütt in Stücken rum opt Water,
Un ut de Rüſchen quäkt en lüttje Stimm,
Binah as Værjahrstid en Haſſelpock;
Denn pallſcht der wat dær Slick un Slamm hendær
Un darmit kruppt en Dings to't Water rut.

---

1 Hanßupp: Nachtkleid für Kinder, Jacke, Hoſen, Strümpfe aus einem Stück. 3 miſchen: meſſing; Fürſtav = Fürkik: Feuerkäſtchen, die Füße zu erwärmen. 6 Bandputt: Henkeltopf. 11 ſmuſter: ſchmunzelte. 12 blid: freundlich; ſmerri: ſchmierig lächelnd. 14 dærdreben: durchtrieben. 16 redi adv. wirklich; dwattſch: verſchroben. 17 mal ins: einmal. 19 Dik: Teich; Reth: Riethgras, Schilf. 21 Knappers: Knappbüchſe, alte Büchſe. 24 Schummern: Dämmerung. 28 Rüſchen: Binſen; quäkt: wie ein Froſch. 29 Haſſelpock: Haſelfroſch, Laubfroſch. 30 pallſcht: plätſchert; Slick: Schlamm.

De Dierns schreegn: Herrje! dats Otter Büngel!
Doch David weer dat, natter as en Katt,
Un swatter as en Schösteenfegerjung.
Un mit dat Jagen harr dat ganz en Enn'.

Doch nu verfull he hitzig op de Böker,
Un seet bet æwer Näs un Ohrn derin,
Noch deper, löv ik, as in Mælendik.
He söch na ole Steen un Dinger rum,
Un sammel sik en Tünnssack vull vun Rümpels.

Wi harrn to Hus en ol verrusten Slætel,
Den gev ik mal an Krüschau Timm sin Hans,
De broch em denn des Abends hin na David
Un sä, he harr em dicht bi Tielen funn',
Dar weer he ut en depen Graben kleit.
Wat gev't en Lebend! David muss je los,
Un söch bi Tielen veertein Dag' dat Slött,
Un schrev na Kiel un Gott weet wo noch hin:
He harr de Slætel vun de Tielenborg,
Un neegstens war he ok dat Slott entdecken.

De Tiden ward nu anners, segg de Ol,
Ik weet ni, wat ik seggn schall to de Welt,
Gelehrter ward se, awer ok so stumm,
So old un so vernünfti un so lerri —
Am Ende hett ol Garden doch noch Recht,
Se seggt: de Minschen makt nu Allens eben,
Se föhrt de Bargen af, de Löcker to,
Un sünd se mal mit all de Arbeit klar,
So stött uns Herrgott Allens æwern Hupen.

---

1 Otter Büngel: „Jürgen Büngel, ein Hannoveraner, sagte Otter statt Water, fiel in ein Morastloch und rief: Dat Otterlock! Diesen Namen behielt das Loch, ihn selbst aber nannten wir Otter Büngel; er war eine höchst lächerliche Figur." Kl. Groth. 9 Tünnssack: Sack, der eine Tonne Korn, etwa 200 Pfund faßt; Rümpels: Gerümpel. 10 Slætel: Schlüssel. 11 Krüschau: Christian. 14 kleit: gegraben im Marschthon. 18 Tielenborg: ein festes Schloß der holsteinschen Herzöge im Nordosten von Ditmarschen, jenseit der Eider, 1501 von den Ditmarschen erobert und zerstört. Neoc. I, 525, II, 403. 23 lerri: leer. 27 klar: fertig.

Nę! nę! do weer dat fröher 'n anner Tid,
Do sungn doch nich int Værjahr al de Grillen,
Un de Verstand de keem eerst mit de Jahrn,
As Peter Bur noch lęv, de Dubenkönig,
Un bummeln Hans un Krüschan Pipendeckel —
Bur Peter sä ni anners as de Hœv,
He sung em oft en smucken Prüker weg —
Un grote Jab, de lewer Höhner greep.
Wat weer't en Tid, wat weer dat do wærn Lęben!
Grot Jab wahn bi den Pohl int lüttje Hus,
Dar wussen domals grote Eschen rum
Un um den Kruthof harr he'n hogen Wall.
De Jakob sä, dat weer sin feste Burg.
He weer Een vun de graben Ewerelfschen
Un harr en heel verdreihte, dwattsche Sprak,
Snack jümmer vun sin „Wörteln" un „Artüffeln".
Dar seeten wi in Summer oppe Grasbank,
Un Peter Bur un Krüschan streden sik;
Grot Jab vertell uns Dünjens merrn dermank
Un putz sin holten Sleev un Spillbomlępels,
Ik sä mitünner: Jakob Lępelsręter,
Denn war he splitterhagelrasend dull
Un schull — em kunn de Dövel nich verstan.
De junge Welt is gänzli anners warn,
De les't Avisen, spelt int Weerthshus Karten,
Dar is keen rechte Lust, de hebbt keen Lęben,
De sünd al vær de Jahren old un kold.

Herr Vullmacht hett nich Unrech, seggt de Docter,
Mi dünkt dat ok, de Welt ward jümmer koler;
En ächten Bruskopp süht man nu man selten,
Un Allens ward vernünftig, still un old.

---

5 al: schon. 6 Hœv: Habicht. 7 Prüker: Haubentaube. 10 Pohl: Pfuhl, Teich. 12 Kruthof: Gemüsegarten. 14 graben Ewerelfschen: groben Leuten von jenseit der Elbe aus Hannover. 15 heel: adv. ganz; dwattsch: verschroben. 16 Wörteln = Wutteln: Wurzeln, Moorrüben. 19 Dünjens: Schnurren; merrn dermank: mitten dazwischen. 20 holten Sleev: hölzerne Löffel; Spillbomlępels; Löffel aus dem Holze des gemeinen Spindelbaumes (Evonymus europaeus L.), das besonders zu Drechslerarbeiten und Spindeln gebraucht wird. 22 splitterdull: bitterböse; splitterhagelrasend dull: wütend vor Zorn. 23 schull: schalt. 25 Avisen: Zeitungen.

Herr Docter, seggt de Paſter, nich to raſch!
Se ſünd noch junk, Se kennt uns noch ni recht;
Doch dach ik ehr, Se ſtreden vær den Fortſchritt,
Dat is je Mod in diſſe kloke Tid.

Jk löv ok, dat dat værwarts geit, Herr Paſter,
Seggt do de Docter 'n beten roth umn Kopp:
Doch ſtat wi grade in den Ewergank,
Dat Ole fallt un Niet is noch ni dar,
Dat ſchint mi würkli gegen fröher kahl,
As Jeder noch vær ſik leṿ friſch un fröhlich.

Do neem Herr Paſter wedderum dat Wort:
Min lewe Doctor, seggt he, nich vær ungut,
Wat man ni kennt, dat ſchull man ni verdammn.
En jede Stand hett doch ſin egen Welt,
Un jede Leṿenstid er egen Form,
Un tritt man rut, un ſteit man buten vær,
So meent man, binn' is Allens ſtill un dot;
Un doch is binn' dat Leṿen ſo as ſunſt,
Un Allens hett ſin Deel an Freid un Leid,
Un lerrig geit keen Hart dær diſſe Welt.
Herr Vullmacht ſüht vundag' man 'n beten düſter,
Sunſt war he ebn ſo ſpreken as ik ſülm.
De Bur hett ok ſin egen lüttje Welt,
Un wer ſe ſehn will, de mutt Ogen hebbn,
Un is ſe nich ſo lud as fröherhin,
So kik he um ſo deper, niper to,
Un hett he denn en Hart vær ſe in Liv,
So ward he finn', de Welt is noch ſo vull,
So ſelig un ſo heimiſch un ſo bunt,
As uns de beſten Schriften man vertellt.

Herr Vullmach ſeeg no'n beten düſter ut,
Doch nick he ſtumm ſin Bifall to Herr Paſter,
Un faſt in Iwer fahr Herr Paſter fort:
Vær korten eerſt paſſeer hier en Geſchichte,
De mutt ik Se, Herr Docter, doch vertelln,

---

8 Niet: Neues. 17 binn': drinnen. 21 vundag': heute; ſüht düſter: iſt melancholiſch. 22 war ſpreken: würde ſprechen. 26 niper: genauer, ſchärfer. 33 Iwer: Eifer.

— Herr Bullmach kennt se ebn so gut as ik —
Denn stimmt Se noch am Ende mit mi in:
De Jugend hett noch nich to vel Verstand
Un is, as wi wul seggn warn, to romantisch. —

Hier weer min Leben noch keen Schauspiel wen.
Do heet dat mal en Dag: Nu kumt Kemedie!
In Dischers Pesel schull't Theater stan,
Driadrium, as Garderut sik utdrück.
Dat weer en lüttje Bann' vun wücke Mann,
De inne slechste Tid op Dörpen spel.
Des Sünndags ström dat na de Kegelbahn
— Den Mandag weer de Anfang vunt Theater, —
Dat Junkvolk, wat man Been harr, weer to Gang,
Um sacht en Glup vunt Wunnerthier to kriegen.
De Peselfinstern weern mit Säck behungn,
De glasen Dær sogar noch mit en Laken.
Denn binnen bu'n se all de Wunner op,
Dar gnasch un brasch dat, ballern Biel un Hamer
Un Sag un Hœwel maken groten Larm.
De Jungens luern sachen dær de Ritzen
Un repen dann un wann: Nu kik! dar is Een!
Dat Kegeln un dat Spill war rein vergeten,
„Rum alle Negn" — dat mak vundag' keen Indruck:
De Ogen segen rüggwarts œwer de Schullern.

Süh dar! dar keem en swarten Kruskopp rut,
Hemdsmauen un op Tüffeln, flink un fründli,
Un snack un de, as hör he merrn dermank:
Un doch so hochdütsch, orndli breet un vœrnehm,
Recht œwer de Bost, de Tüffeln wit vuneen,
Un snack vun Bahn un Kegeln as en Kenner.

---

6 Kemedie: Komödie, Theater. 7 Pesel, s. S. 51, 11. 9 wücke Mann: einigen Leuten. 14 sacht adv.: etwa, nur; Glup: Blick. 16 Laken: Tuch aus (weißer) Leinwand. 18 gnaschen: knirschen, vom Tone, der entsteht, wenn ein scharfes Instrument durch oder gegen einen zähen Körper fährt, ein Hobel, eine Axt in Holz, eine Sense beim Mähen gegen Strünke, die Zähne in einen Apfel; braschen: krachen vom Tone des Brechens; ballern: von plötzlichen lauten Tönen, Peitschenknallen, Flintenschüssen, Hammerklopfen ꝛc. 19 Hœwel: Hobel. 20. luern: lauerten, lauschten. 26 Hemdsmauen: in Hemdsärmeln, ohne Rock oder Jacke; Tüffeln: Pantoffeln. 28 breet: sich breit machend.

De Junges drängn sik as en Klun herum
Un alle starrn em pillik int Gesich.
Doch stunn he man en lüttjet Ogenblick,
Denn bruf' he sik de Haar op mit de Hann'
Un witsch hinin na Dær un snapp se to —
Un alle Herrlichkeit weer achtert Laken.

Dar seet vundag' en Bengel mank den Tropp,
De sunst ni geern de Kegelbahn besöch.
He stell sik, as de Kruskopp ruter keem,
Wat anne Sit, un heel de groten Hann'
Torügg, un dat Gesich nieschirig værwarts.
Dat Kinn weer em noch länger as gewöhnli,
As he sik as en Hadbar Lankhals reck,
De groten Backen babn de annern Köpp,
Un Mund un Ogen apn as Spikerluken;
Un as he wegwitsch, seet he oppe Bank
Un sä keen Wort, as he gewöhnli dę.

Sin Vader weer al lange Jahren dot,
Sin Moder lęv as Wętfru op de Stell:
Dar steit dat Hus, to Süden anne Brügg.
Se harrn ęr Brot un lęvten still un enig,
Denn arbeidn kunn un much he as en Pęrd,
Un anners keem he selten ut de Dær.
De jungen Bengels harrn em oft tum Besten,
He gung je ni to Danz un to Gelagg,
De Mädens nömn em darum sündern Klas,
Fürböter ok wul vær sin roden Haar.
Doch sän se dat ni geern, dat he dat hör.
Denn malins op en Kranzbeer bi den Püttjer

---

1 Klun: Knäuel Garn. 2 pillik: pfeilgerade (î î). 4 opbrusen: in die Höhe streichen. 5 witsch: schlüpfte. 10 wat anne Sit: etwas an die Seite. 11 nieschirig: neugierig. 13 Hadbar: Storch. 15 apn: offen; Spikerluken: Speicherläden. 19 Wętfru: Witwe. 26 Klas: Nikolaus; sündern Klas: absonderlicher Mensch, Original. 27. Fürböter: Feuerheizer, Name des Feuerwurms, Lucanus cervus. 29 malins: einmal; Kranzbeer: Tanzgelage, für das man die Auslagen einsammelt, indem man einen mit bunten und goldnen Eiern, Bändern u. dgl. geschmückten Kranz vorher von Haus zu Haus trägt und für Geld vorzeigt; Püttjer: Töpfer.

Keem Juchen Groſſmid krætig op em to
(De Stankverſit, as jümmer dun un neti)
Un ſeggt to em: Fürböter, brennt de Kopp?
Mit eenmal hett de Kunrad em bi'n Kripps
Un ſmitt em ærwern Diſch weg ünner de Bank,
Un nimt ſin Pip un ſeggt keen Wort un geit.

Vundag' weer he de Eerſte nich vunn Platz.
He ſeet un hör noch na den hinken Sadler,
De vunt Theater un vun Wien vertell.
De harr bet Ungern un de Türken reiſ't
Un keem na vele Jahren lahm to Hus.
Sin Broder meen, de lüttje dicke Brügger,
De Wilden harrn ſin Knöp vær Gold anſehn
Un mit en Biel ſin linker Hackſehn afhaut.
De ſprok vun Wiener „Brader" un Theater,
Vun Wilhelm Tell un all de grote Pracht
Un vun de Kronlamp mit de duſend Lichten,
Un Kunrad hör em nip mit Lüſten to.

De Mandagabend gungt denn richti los.
De groten Scholjungs harrn de Zettels ſchreben
Mit prente Bokſtabn: Die geraubte Jungfrau.
En keiten Burſchen mit en Zuckerhot
Verdeel ſe al an Morgen Hus bi Hus
Un ſä, dat Stück weer gänzli wunnervull.

Des Abends trock dat lank de grote Strat,
De Dierns mit de blanken Sünndasmützen,
De Bengels all in Wix un mitte Pip.
Dat drev hentlank, as wenn dat Jahrmark weer,
Un Allens bög bi'n Diſcher umme Eck.
Ok Peter Kunrad arbei' langs de Steenbrügg
Un trock de groten Been un harr dat hild.

---

1 Juchen: Joachim; krætig: kratzig, d. h. herausfordernd, keck. 2 Stankverſit: Stänker, Störenfried; dun: trunken; neti: niſſig, übertr. ärgerlich, zänkiſch. 4 bi'n Kripps: beim Kragen. 8 hinken Sadler: hinkende Sattler. 12 Brügger: Steinbrücker, Pflaſterer. 14 Hackſehn: Ferſenſehne; Brader: der Prater in Wien. 18 nip: ſcharf; mit Lüſten: lüſtern, neugierig. 21 prente: geprintete, in Druckſchrift gezeichnete. 22 keit: flink, keck. 25 lank = hentlank: entlang. 31 harr dat hild: hatte viel zu thun, hatte es ſehr eilig.

As ik der keem, do weer he al an Platz.
He stunn mit beide Armens oppen Rügg
Un keek mit grote Ogen na den Værhang.
De weer mit blaue Wulken dick bemalt
Un inne Merrt en witte Frunsperson,
De rechter Arm tohöch, as wenn se wink,
De spitze Fot værut, as wenn se flog,
Un dær de Rocken blitzen er de Lichten;
Dar weern wul hin un wedder Löcker in.
Mitünner swunk un weih se hin un her,
Denn gungn de Lichten ut, de Löcker to,
Un dær de Schuller blenker denn en Og.
Denn reep dat Lüttvolk oppe letzte Platz:
He kikt! he kikt! un alle Dierns lachen.

Doch Kunrad stunn un ripp un röhr sik nich.
He hör ni mal, wat blinne Peter spel,
Den Sehnsuchtswalzer un de schönsten Pulkas,
Wa lisen alle Föt den Takt to slogen,
So dat de ganze Opbu danzen de.
Am Ende war der eenmal, tweemal klingelt,
Un blinne Peter spel dat Mantelleed,
Denn noch eenmal: Thalia flog tohöch,
Un vær uns stunn de Welt un noch en Dörp.

Wa weer dat schön! wa weer dat all natürlich!
Un Hinnerk Kik sin Kasten nix dargegen,
Sogar dat splinternie Poppenspill,
Wat Wilhelm Reimers Heider Permark wis',
De Riesin, de int Haar en Ambult drog,
De Declamor, de Bli- un Füerfreter —
Dat weer darbi as Maanschin bi de Sünn',
Koppschoster Hans bi König Salomon!

De Kruskopp mak den wilden Röwerhauptmann,
Un red vun Mord un Dodslag as en Spaß,

5 Merrt: Mitte. 10 swunk un weih: schwankte und wehte. 15 ripp sik nich: bewegte sich nicht. 19 Opbu: Bauwerk. 21 Mantelleed: „Schier dreißig Jahre bist du alt". 25 Hinnerk Kik: Guckkastenmann. 26 splinternie Poppenspill: nagelneue Kasperletheater, über W. Reimers, vgl. S. 5. 28 Ambult: Amboß. 29 Declamor: Deklamator. 31 Koppschoster: scherzhaft für Hutmacher (König Salomo und Peter Hutmacher, dänisches Lustspiel von Holberg).

Un harr en Bart, un weer mit een Wort greſig!
De Burſche ſpel en flinken Sniderjung.
He ſeet un neih — de Röwer keem herin —
He ſeet un dröm un war em gar ni wis.
De Röwer ſtött den Diſch um, wo he ſeet:
Do glitſch he anne Eer un neih noch fort.
Doch as de Röwer pral un he tohöch keek —
Herrjemine! wat mak he værn Geſicht!
Un flog, as weer he'n Vagel, op dat Eckſchapp.
De Bengels lachen, dat de Peſel dræhn.

De Hauptperſon dat weer de Sniders dochter,
En junge Diern vun föfftein, ſüſtein Jahr.
Ik weet ni rech mehr, wa dat Stück tohophung,
Genog, ſe keem nich glik bi'n eerſten Optog.
De Peſel weer noch lud un vull int Lachen,
Do keem ſe — un mit eenmal war dat ſtill,
As flog der, wie man ſeggt, en Geiſt dært Hus.
Ik kann ni ſeggn, mi ſülm war ſo to Moth.
Ik ſeeg mi gau mal um ob ik ni dröm:
Do ſtunn de arme Kunrad rein verblixt,
De Hann' tohöch un Mund un Ogen apen,
As kunn he't ni begripen un ni faten.

De Lüttje weer ok recht en Unſchuldsbild.
De Ogen lachen bi de ſwarten Haar,
Se ſprok ſo ſchu un ſchüchtern un ſo ehrbar,
Se weer ſo flink, ſo blöd un doch ſo nüdli,
Se ſpel de Rull, as weer ſe vær er makt:
Gewiſs, dat weer de wahre reine Unſchuld.

Ik ſchall ni ſeggn, wat Peter Kunrad dach.
He ſtunn dat ganze Stück lank as verbiſtert,
Un as de Röwerhauptmann mit er wegdrog,
Do glinſtern em de Parlen vær den Kopp,
He hev de Fot, as wull he achterna,
Un ball de Fuſt — doch glik beſunn he ſik
Un ſtell ſik anne Wand hin as en Pahl.

---

1 greſig: ſchauderhaft. 4 war wis: ward gewahr. 6 glitſch: glitt. 7 pral: laut ſchrie. 9 Eckſchapp: Eckſchrank. 13 tohophung: zuſammenhing. 14 Optog: Aufzug. 20 verblixt: vom Blitz gerührt, ſtarr vor Erſtaunen. 30 verbiſtert: verwirrt. 32 glinſtern: glänzten.

So stunn he noch as al dat Stück to Enn' weer
Un alle Lüd sik ut den Pesel maken.
Op eenmal greep he endli na sin Müz,
Un trock se inne Ogn un dräng sik rut
Un slunter achtern Dik alleen to Hus. —

De Spelers bleben länger as se dachten,
Se harrn en gut Geschäff un schöne Innahm.
De Buern keemn vun alle Dörpen her,
Sogar de kloken Heiders lepen rut,
Den Kruskopp un dat smucke Kind to sehn.
Des Sünndags heel dat vull vun Wagn un Per;
Dat Dörp weer ganz verännert un verwandelt;
De Waterbörs' un alle flogen op
Un Danzgelagg un Kranz- un Finsterbeer:
Dar war vun nix mehr spraken as Theater.

Ut Peter Kunrad warn wi gar ni klok.
He kreeg en nien Rock, en nie Müz,
Un wer de smerten Schoh 'n Paar blanke Steweln,
Un blev doch still un arbeitsam as anners.
Doch jeden Abend, wenn't Kemedie gev,
So mak he sik al tidi oppe Been
Un stell sik ünnern Lüchter anne Wand
— De Bursche nömn em heemli Lichtenpahl —
Un weer dat ut, so gung he still to Hus.

De Kruskopp mak sik bald int Dörp bekannt,
Un alle sän, he leet en netten Minschen,
So ordli un bescheden un vernünfti,
Un gar ni as en Rummerdriwer hör,
Un as man en Kemedijanten dacht harr. —
He leep hier oft bi Niklas anne Brügg,
Wo Peter Kunrad Abnds gewöhnli seet.
Ok anner Bengels keemn der na un na,

---

5 slunter: schlenderte. 11 heel: hielt. 13 Waterbörs': abendliche Zusammenkunft von Freunden und Nachbarn, bei der nur geraucht und Wasser getrunken wird. 14 Kranzbeer: S. 75, 29; Finsterbeer: Festlichkeit nach beendetem Hausbau auf Kosten des Hausherrn. 16 wi warn klok ut em: wir begriffen ihn. 18 smerten: mit Thran geschmierten. 21 tidi: zeitig. 26 leet: ließ sich an, zeigte sich als. 28 as en Rummerdriwer hör: wie es sich für einen Herumtreiber schickte.

Un unſe Kruskopp weer denn ant Vertelln,
De Annern ſwegen ſtill un hörten to.

Wer ſchull dat dacht hebbn? Kunrad war ſo driſt
Un frag em bald na dit un dat un Allens,
As weer em nu de Kekelreem eerſt ſnedn.
Se ſän, he weer ſo dumm ni, as ſe meenn,
Un wuſſen nich, wo he derbi kam weer,
Denn in de Scholtid hör he to de Slechſten.
He frog ſogar mal na'n Kemedienbok,
Un as de Kruskopp ſä, he ſchull man hinkam,
So ſä he richti to, he wull dat halen.
He gung ok würkli ropper na't Rundeel —
Dar harrn ſe bi den Farwer er Quarteer —
Un keem eerſt lat in düſtern Abend wedder.
Ok blev dat ni bi eenmal un dat anner:
He harr des Abends bald ſin Stig darhin,
Un mit de Kruskopp war he ganz vertrut. —

Dat ſtille Water hett en depen Grund. —
De Tiden lopt, de Winter keem heran,
Theater un Kemedie war wat Oles,
Dat Dörp war ſtill, de Buern blebn to Hus,
De Spelers packen in un trocken weg
Un Allens gung ſin oln bekannten Gank;
Doch harrn ſe ſeggt, to Summer keemn ſe wedder.

Uns Kunrad weer de ole ſündern Klas.
He gung un dröm un arbei' as gewöhnli.
Sin Moder ſä, he ſeet des Abnds un leſ'
Un kreeg des Sünnabnds Böker ut de Heid,
Ok wul en Breef, ſe wuſs ni vun wokeen:
De harr he jümmer bi ſik inne Taſch.
De Bengels ſän, he wull ſtuderen lehrn,
De Olen meenn, he weer ni recht bi Troſt,
Dat war em gan as Hanſſen vun Süntann
Un as Klas Groth ut Holm, de Rekenmeiſters;

---

5 Kekelreem: Zungenband. 7 derbi kam weer: dazu gekommen wäre. 11 ſä to: ſagte zu, verſprach. 16 harr ſin Stig darhin: hatte ſeinen Weg dahin, ging dahin. 29 vun wokeen: von welch einem, von wem.

De seten ok to lęsen un to reken,
Un reken sik vun Hus un Kluf' heraf.
Klas Groth weer mal bi't Haufahrn oppe Wisch,
He stunn un fork, sin Fru weer babn un la':
Op eenmal fallt em dat Exempel in,
Wat de Professer ut Berlin em schickt harr.
Do grippt he na sin Jack un na sin Hot,
Un löppt to Hus un slutt sik inne Kamer
Un kumt in wücke Dag' ni wedder rut.
Sin Fru sitt babn opt För un röppt un schriggt,
He hört dat nich un süht ni op noch um,
Bet wücke vun de Nawers ęr to Hus hölpt.

Ik drop em mal des Sünndags na de Prędig,
Un frog em, wa dat gung un wat he mak.
„Ganz gut," seggt he, „Herr Paster!" un ik frog em
Na dit un dat, un wat he lęsen dę.
Do mark ik wul, dat gung der bunt hendœc.
He klag mi, dat he gar to weni lehrt harr,
Un dat man dat nich inne Schol bedach.
Ik sä em, wenn he Lust to lęsen harr,
So wull ik em wat gebn, wat he verstunn. —
Nu keem he denn ok bald un hal sik wat,
Un snack vernünfti, drist un fri un nett,
Un wenn he't dær harr, bę he um wat Nies
Un frog na dat, wat he ni rech verstunn.

So gung de Winter hin, dat Værjahr keem,
Un Peter muss bi't Plögen un bi't Seiden.
Ik seeg em selten anners as in Kark,
Doch gung he ok wul na de Kęgelbahn.
Dat narrn un drilln weer awer ganz værbi.
De Dierns sän, Fürböter weer keen Dutt,

---

2 Hus un Kluf': Haus und Hof (Klause). 3 Klas Groth: Klaus Groth (kein Verwandter des Verf.) muß im 18. Jahrhundert gelebt haben. Er wohnte als Landmann in Süderholm, einem Dorfe im Osten nahe bei Heide; der erzählte Vorfall ist geschichtlich. Haufahrn: Heueinfahren; Wisch: Wiese. 4 fork: reichte mit der Heugabel das Heu auf den Wagen; la': lud auf. 8 slutt: schloß. 10 För: Fuder. 12 Nawers: Nachbarn. 22 hal: holte. 24 bę: bat. 27 Seiden: Säen. 30 narrn und drilln: zum besten haben und necken. 31 Dutt: eig. kleiner, kurzer Kerl, figürl. unbedeutend.

Wenn he man blot no'n beten danzen lehr
Un denn dat Drömn bi helligen Dagen naleet.

In Summer weer de Kruskopp wedder dar.
He klag, de Winter harr se banni mitnahm'.
De nie Sammtrock vun vergangen Jahr
Harr kahle Steden un weer orri dræthi.
De kralle Burſche mit den Zuckerhot
Harr lange dünne Been un korte Büxen.

De Kruskopp ſöch de oln Bekannten op:
Dat eerſte Hus weer Peter Kunrad ſin.
De Sweſter un de Moder heeln ſik binn',
Ok keem der vunt Theater nix to ſehn.
Dat munkel, dat ſe all er Tüg verkofft harrn
Un ganz in Noth un deep in Armoth weern.
Se ſän ſogar, Peter Kunrad lehn ſe Geld
Un broch ſe heemlich Brot un Botter hin.
He ſeet der oft noch lat bet inne Nacht.

Op eenmal löppt dat as en Für dært Dörp:
„Peter Kunrad ſchall 'n Kemedijantin hebbn,
De junge Diern vun dörtein, veertein Jahr!"
Hans Küſter keem un broch mi warm de Nachricht.
Ik ſä, dat is en dumme Klœnerie!
Kunrad is klöker as dat halwe Dörp,
En Jeder ſchull ſin egen Drüſſel ſegen,
Wi Annern harrn wat anneres to don.

As ik noch ſchell, kumt Kunrad ſin ol Moder
Un weent un ſchriggt un klagt er grote Noth:
Sin Vader war ſik noch int Sark umkehren,
Wenn Peter de Kemedijantendiern neem.
Se harr em Allens ſeggt un weent un ſchregen,
Un harr em bedt vun Himmel bet to Eer,
Un Allens weer umſunſt; ik much doch hinkam'
Un em mal Schimp un Schann un Scham vœrholn!

---

2 na leet: nachließe. 4 banni: ſehr, gewaltig. 6 Steden: Stellen; orri: ziemlich, recht ſehr; dræthi (drahtig): fadenſcheinig. 8 Büxen.: Hoſen. 11 heeln ſik binn': hielten ſich zuhauſe. 13 Tüg: Zeug: 15 lehn: liehe. 17 lat: ſpät. 21 warm: noch ganz neu. 22 Klœnerie: Geſchwätz. 24 Drüſſel: Schwelle. 26 ſchell: ſchalt.

As ik der keem, do frag ik, ob dat wahr weer.
Do seggt he: ja, he wull dat Mäden hebbn,
He much er lidn, de Diern weer gut un brav.

Do fung sin Moder an: Min Sœn, min Sœn,
Din Vader blött dat Hart noch inne Eer!
Bedenk din Moder un er grauen Haar,
Un lat mi doch de Schanddiern buten Huf'!

He seggt er ruhi: Moder wes' Se still.
Schall se ni rin, so ga ik sülm hinut.
Ik wuss ni, wat ik seggn schull to den Minschen!
He stunn so fast un seker as en Bom;
De leet sik vun Vermahnn un Weenn ni schütteln,
Dar muss Verstand un Ewerleggung to.
Ik be de Olsche, dat se uns alleen leet,
Un neem em ruhig un vernünfti vær.

He sä, de Lüd weern in de grötste Noth,
Se harrn nix mehr to biten un to breken
Un all er Tüg un Saken lang verkofft.
De Kruskopp wull abslut na'n grötern Ort,
De Annern wussen denn ni ut noch in;
De Bursche schull en ordnli Handwark lehren,
De Moder kenn dat Sticken un dat Neiden
Un kunn' sik nährn, wenn he er 'n beten hölp,
De Diern weer gut, he wull un muss er hebbn,
He war sik umbringn, wenn he er ni kreeg!

Ik stell em Allens vær, wat mægli weer,
Un sä, dat kunn un war sin Dag' ni gut gan,
He leep mit waken Ogen rin int Unglück,
Gut much se wen, se weer vær em ni passlich,
Un dit un dat un wat ik Allens sä.

„Herr Paster," seggt he, „das nu all to lat,
Ik mag er lidn, ik kann ni ahn er leben,
Un wat ik toseggt heff, dat will ik holn."

---

5 blött dat Hart: blutet das Herz. 7 buten Huf': außerhalb des Hauses. 8 wes': sei. 19 abslut: durchaus. 22 Neiden: Nähen. 27 sin Dag': bei seinem Leben. 28 waken: wachenden, offenen.

Nu seeg ik sülm, dat Reden keem to lat,
De Sak muſs nu ęrn Lop hebbn, as se leep,
An Holn un Stüern weer ni mehr to denken.
Do sä ik denn, se weer je noch so junk,
He much sik dochen jo nich ęwerilen,
He schull sik Tid nęhm un sik recht bedenken.
„Dat keem der nich op an, dat wull he don.
Doch harr he dat bedacht un ęwerleggt,
Un anners," seggt he, „war't sin Dag' ni warrn."

Wat gev dat nu vœrn Snętern un Vertelln!
Dat weer dat ganze Dörp sin Ehr to neeg.
De olen Wiwer heeln de Köpp tosam,
Bi jede Sot un Stęgelsch stunn en Paar.
Wa hękeln se de arme Diern hendœr!
Nix blev der na, as luter Schęv un Schinn,
Keen ehrli Drapen Blot un keen nütt Haar.
De Dierns sän, se weer en ol Postür,
Un ni mal smuck, man'n bęten opfigurt
Mit Slant un Trant, un ni mal hele Strümp! —
Un weern se nich vœr Peter Kunrad bang węn,
Se harrn ęr sęker utękt mitten Finger.

De gung sin Weg, as wenn em dat ni rak,
Des Abends jümmer ruhi na't Rundeel
Un Jahrmarkt mit ęr dribens ut to Danz.
Ik seeg em noch — wa seeg he glücklich ut! —
Bi helligen Dagen lingelank de Strat,
Un snack mit ęr un harr ęr bi de Hand,
Un scham sik ni, as weert sin lüttje Swester;
Un richti hoch un stolt! man kenn em kum,
So lachen em de Backen un de Ogen.

---

5 ęwerilen: übereilen. 9 war't warrn: würde es werden. 10 Snętern: Schnattern. 11 to neeg: ehrenkränkend. 13 Sot: Brunnen; Stęgelsch: S. 34, 14. 14 hękeln: hechelten. 15 Schęv: S. 37, 10; Schinn: Hautschuppen. 16 keen nütt Haar: kein Haar, das noch etwas taugt. 17 en ol Postür (posture!): aufgeputztes Weib. 18 obfigurt: ausstaffirt. 19 Slant: Lumpen, Lappen; Trant: Tand. 21 utękt: durch Fingerzeichen, Rübenschaben verhöhnt. 22 rak: kratzte, rührte. 24 dribens: geradeswegs.

Dat Mäden gröt beſcheden hin un her;
De Mannslüd ſän, ſe weer doch würkli ſmuck:
Wat harr ſe witte Tähn un rode Backen,
Un weer ſe ok man lütt bi Peter Kunrad,
Se weer doch ſmętſch un as en Swölk to Fot.
Se harr ok Abends as en Vagel danzt,
Un weer ſo nüdlich un ſo ehrbar wen,
Un ſo vergnögt, un harr ſo hartli lacht, —
Sogar Anngreten Möllerſch much ęr liden.
Un bi den Farwer weer ſe as to Hus.
Un as de Kruskopp un de Burſche wegtrock,
Un as de Olſch ſik inhür inne Heid,
Do lęv ſe bi den Farwer as ſin Dochder
Un wuſch un feg un ſchrubb un lehr dat Melken
Un dreih ſik keit in ęr Linnwullenrock.
Sogar ol hinken Kunradſche beſunn ſik
Un ſä, wat wen ſchull, leet ſik doch ni ännern,
Vellicht war't ok je bęter, as ſe dacht harr.
Am Ende keem dat ganze Dörp to Ruh;
Man wücke Ole ſchütteln noch de Kopp.

So keem tolętzt de Hochtidsdag heran.
Wer ſęli weer, dat weer uns Peter Kunrad;
De groten Backen ſtunn' em vuller Thran.
Dat ganze Dörp weer vull Gottlof un Freid.
De Büſſen knappen, Abends gev dat Danz,
Un Allens hæg ſik an de ſmucke Brut,
Un Allens gung as ſunſten hier op Dörpen.

Dat drop ſik jüſt den Dag na't Heider Pęrmark.
Wi ſeten rund herum op de Grotdęl,
Vær Boos un Affit hungn der witte Lakens.
De Schaffners gungn mit witte Platens rum. —

---

5 ſmętſch: ſchlank; Swölk: Schwalbe. 9 Anngreten: Anna Margaretha. 12 inhür: einmietete. 14 ſchrubb: ſcheuerte mit dem Schrubber, dem kurzen Reis- oder Heidebeſen. 15 keit: flink. 16 Kunradſche: ſem. von Konrad. 29 Büſſen: Büchſenflinten; knappen: knallen. 30 hæg ſik: freute ſich herzlich. 29 Grotdęl: die große Dreſchdiele im ditmarſ. Bauernhauſe. 30 Boos: Kuhſtall; Affit: Seitenräume an der Grotdęl. 31 Schaffner: Aufwärter; Platen: Schürze.

Mit eenmal ſchallt en Orgel vær de Dær.
Dat durt ni lang, ſo ſpelt en Vigelin,
Denn kumt en Harf, Geſank un noch wat anners.
Jk ſeet jüs grade æwer vun dat Brutpaar.
Mit een Mal ward ſe as de kalkte Wand,
Un Kunrad ganz verhęsbeſt un vertünnelt.
Jk meen, dar weer wat los un ſeeg mi um —
Dar ſtunn de ganze Sippſchaf inne Dær!
De Orgeldreier mit dat halwe Been,
De Gliederrenker mit ſin beiden Kinner,
De Taſchenſpeler in ſin witte Mütz,
De Füerfreter mit de Sęgenbart,
Wat achterto de gele Barentrecker,
Sogar de griſe Jung mitſams ſin Ap,
De hoch un klok em vun de Schullern keek.
Se ſtelln ſik ſachten in en runne Reeg;
De Stumme, de opt Markt mit Leder handelt,
De Burn gewöhnlich anfat bi de Knöp
(He weer en bleken Mann mit lange Haar,
De ſchütt he jümmer, wackel mit den Kopp
Un heel de Lüd ſin lütten Packen hin;
De Junges ſän: De ſtumme Harfenſpeler),
De tred herut un heel en Art vunRęd
Vun Däniſch un Hochdütſch un vun anner Spraken,
Un ſä, ſe wünſchen Glück un allens Guds
Un będen um en lüttjen warmen Drunk.

De Dörpslüd flogen all verblixt to höch,
Un Kunrad weer verbiſtert un verbaſ't,
Sin Brut war witt un roth vær Scham un Unglück,
Un Moder Kunradſch ſlog de Hann' toſam.
De Swigermoder fat ſik noch am eerſten;
Se gung na Kunrad, puſt em wat int Ohr,
Denn na de Stumme, gev em frech de Hand
Un ſtell ſik mank de Annern hin un ſnack.

---

2 Vigelin: Violine. 5 kalkte: gekalkte. 6 verhęsbeſt: verwirrt; vertünnelt: dasſelbe, eigentl. verwickelt. 12 Sęgenbart: Ziegenbart. 13 Wat achterto: etwas hinterdrein; Barentrecker: Bärenführer. 14 griſe: grau; Ap: Affe. 17 Leder: Lieder. 27 verblixt: ſtarr vor Schrecken 28 verbiſtert: verwirrt; verbaſ't: beſtürzt. 32 puſt: blies, raunte. 34 mank: zwiſchen.

Wat weer to don? Se kregen wat to leben,
Doch mit de Hochtid wull dat ni mehr flaschen.
De Brut weer weg un Kunrad stur un stumm.
Dat dur ni lang, so war de Sippschaf lud
Un maken Larm un föhrn dat grote Wort,
Dat seeg 'n Kemedie liker as en Hochtid.
De Stumme fung noch wedder 'n Reden an,
Verdreih de Ogn un schütt de langen Haar;
De Gliederrenker neem sin Kind tosaten
Un hung dat as en Wründel umme Nack;
De Barentrecker sung un dreih de Orgel;
Den grisen Burschen leep sin Apkatt weg
Un krabbel dær dat Laken na de Affit;
De Dierns schregen, Allens keem in Enn',
Un Kunrad leep verdreetli hin un her.

Ik gung to Hus un seeg ni, wa dat bileep;
Doch hör ik annern Dags man von Hans Küster,
Dat weer toletzt noch jümmer arger warn,
Bet Kunrad se mit Sack un Pack herutjag.
De Brut harr weent, de Swigermoder schulln:
„De Lüd weern ebn so gut as alle annern!"

De Olen sän, dat weer je'n Schimp un Schann,
Dat weer je'n rechte Orgeldreierzunft,
Dar kunn je all sin Dag' nix Guds vun warrn,
Dat weer je'n Himphamp as en Disen Heed,
To Rad un Galgen weer dat je de Anfang!

Dat keem am Enn' doch Allens to sik sülm.
Peter Kunrad lev un arbei' as gewöhnli;
Doch keem sin Fru man selten ut de Dær,
De Hochtid harr er banni Schaden dan,

---

1 to leben: zu erleben. 2 flaschen: flackern, lustig von statten gehen. 3 stur, steif, schweigsam und still. 6 liker [gleicher]: ähnlicher. 9 neem tosaten: packte an. 10 Wründel (wringen) ringförmiger Wulst aus zusammengedrehtem Zeug, den die Frauen auf den Kopf legen, um Milcheimer darauf zu tragen. 12 Apkatt: Affe. 13 krabbel: kroch. 14 keem in Enn', reck sik in Enn': erhob sich. 16 bilopen: ablaufen. 20 schulln: gescholten. 25 Himphamp: Wirrwar; Disen Heed: verwirrter Haufen Heede (Werg).

„Kemedijantſche" heet un blev ſe jümmer.
Se harrn am levſten nix mit er to don,
Se ſän, ſe much ni ſpreken un ni breken,
Weer orndli ſtolt un wuſs ni wat ſe weer.
Mit Moder Kunradſch kunn ſe ſik ni ſtelln,
Se munkeln gar, de Olſche harr er gnübbelt,
Un ſän, ſe ſeet den ganzen Dag to weenn.
Kunrad war bald noch ſtiller as tovœrn,
Sin groten Schritt war jümmer ſwarer gan,
De Backen warn em krœkelich un infulln,
Dat lange Kinn noch länger as gewöhnli,
He weer toletz as Schatten anne Wand,
De Rock hung oppe Arms as oppe Stöcker.

Do heet dat mal, de Kruskopp weer dar wedder,
In Sammtrock, gänzli as de feinſte Herr,
In grauen Hot un mit en golle Uhrked,
He weer vun Hamborg oder Lübeck kam,
In Düſtern — un mit eens na Kunrad gan;
Dar harrn de halwe Nacht noch Lichten brennt.
De Wächter harr ok hört, wa ſe der ſnacken,
Een gänzli lud, un Een harr weent un ſnuckert.
Sehn harr he nix, de Finſtern weern behungn,
Doch ſeeg he oft en Schatten, de der fecht
Un ſnack, un denn weer Allens dot un ſtill.
So munkel dat den annern Dag int Dörp.

Den drütten Morgen kam ik vœr de Dœr,
As min Gewohnheit is, noch orri tidi,
Un hal mi ut de Pump en Glas vull Water:
Do kumt der'n Wagen rop vun Peter Kunrad.
Ik ſta un pump — do kumt he jüs tohöch.
Vœrto ſitt Peter Kunrad mit de Kruskopp

---

3 much ni ſpreken un breken: wäre gänzlich gleichgültig gegen alles. 6 gnübbelt: geknufft, mit Fauſt und Fingerknöcheln geſtoßen. 8 tovœrn: vorher. 10 krœkeli: zerknittert, faltig. 21 ſnuckert: geſchluchzt. 23 fecht: mit den Armen geſtikulierte. 27 orri tidi: (ordentlich zeitig) recht bei Zeiten.

Un merren in sin Fru un Swigermoder
Mit Kisten un mit Kasten un mit Saken.

De Kruskopp un de Moder gröt mi frech,
De Fru seet nül mit beide Hann' vær Ogen
Un Kunrad mit de Hot deep int Gesich.
Wa seeg he gottsbedröft un slagen ut!
He heel dat Leid, as fahr he sik na'n Richplatz.
Ik meen, ik seeg de Dod mit Swęp un Pitsch.
He sä keen Wort un trock man kum de Hot.
Ik wuss ni, wat ik seggn un denken schull,
Un stunn noch lang un seeg se achterna,
Bet mi de Fingern vun dat Water frorn.

Ik gung des Morns na Moder Kunradsche,
Un wull ęr fragen, wat se mak un dę;
Mi düch, ik kunn dat ni mehr ruhig ansehn.

De hink mi al entgegen bi de Dær,
Un wisch sik mit den Platen dat Gesich
Un sä, as ik ęr frag: „Dat Unglückskind!
„Och Gott, du lewe Gott, wa schull't wul gan!
„Se süken hier je bi enanner hin!
„Min Peter halt dat Stück gewiss ni dær!
„De arme Diern! och Gott! se weer ni slech!
„Ik heff je ümmer seggt, dat kunn ni angan,
„Se warn dat noch belęben un befinn'!
„De slechten Minschen! un de Klatscherie!
„De arme Diern, se kunn dat je ni utholn!
„De Olsche! nę — de is an Allens schuld!
„Ik heff keen Schuld! gewiss ni, Herr Pastor!"

Ik frag ęr, wat vœrn Schuld un wat vær Lüd,
Un wat se meen — wo Peter Kunrad hin weer?
„Och Gott, seggt se, de bringt sin Fru na Heid,
„De will je mit ęr Moder weg na Hamborg,

---

1 merren in: mitten drin. 4 nül: mit gesenktem Haupte. 6 gottsbedröft: herzlich betrübt (vgl. gottserbärmlich); slagen: geschlagen. 7 heel dat Leid: hielt den Zügel. 8 Swęp: Peitsche. 20 süken: siechten. 21 halt dat Stück dær: hält die Sache aus. 23 kunn ni angan: war nicht möglich. 23 warn dat noch belęben un befinn': würden darin noch mancherlei zu erleben haben. 27 Olsche: Alte.

„— Ik weet ni, wat se opt Theater schall —
„De hett je so vel klænt, bet se't entwei harr!
„De drückt min arme Sæn dat Hart noch af!"

Dat dacht ik ok. Doch hier weer Alles to lat,
Hier weer wul nix to trösten un to hölpen.

Am Namiddag keem Peter Kunrad wedder,
Ik seeg em noch, wa he inn Wagen hung,
Man wuss ni, ob he dot weer oder lebndi,
He seeg erschreckli, gottsbarmharti ut!
He gröt mi ni un sä keen starbens Wort,
Un as ik hingung, tuck un muck he nich,
Un weer, as wenn nix los weer, bi de Arbeit.
He seeg mi fast un ruhig inne Ogen,
— Ik wuss ni, wat ik seggn schull to den Minschen! —
Un weer so bleek, as keem he ut de Eer,
Un as ik anfangn wull un wull em trösten,
Do fat he mi ann Arm un segg: „Herr Paster,
„Se meent dat gut — doch nu is Alles to lat."
Wat schull ik don? Ik seeg, he harr wul recht,
Un dach, de stille Arbeit much em trösten. — —

He ree ok ut to plögen as gewöhnli,
Doch hung he oppe Per, as weer he dun,
Un Abends keem he wedder, gung to Bett,
Un leeg man wücke Dag', so weer he'n Lik,
Un liggt un slöppt hier'n beten æwer hin;
Herr Docter hett den Likensteen wul sehn,
Dar steit sin Nam, un ünner: Treue Liebe.

Herr Paster wisch en Thran ut beide Ogen;
De Docter segg: Mein Gott, wa is dat mæglich!
Ja, ja! segg do de Bullmach, ganz gewiss,
De Kunrad weer min egen Broderssæn.

---

2 klænt: lang und breit geredet. 3 drückt dat Hart af: bricht das Herz. 4 to lat: zu spät. 9 gottsbarmharti: S. 89, 6. 11 tuck un muck he nich: zuckte nicht und muckte sich nicht, ließ sich gar nichts merken. 21 ree: ritt. 22 dun: trunken. 25 'n beten æwer hin: ein bischen weiter hin.

De Docter seeg verlegen op na Lotte:
De pal un harr de Ogen inne Sett.
He keem tohöch un mak en depen Diener
Un hölp de ol Herr Bullmach vun de Bank,
Un sä gunnacht, un fat em ünnern Arm,
Un trock de Ole langs de Strat hendal. —

Herr Paster gung mit Lotte rin int Hus,
Doch seeg he noch de Beiden na, un segg:
„Von allen Erdenwundern ist das größte
„Ein Menschenherz voll Liebe oder Schmerz."

Aptheker int Moor.

He lüttje Appentheker,
He grote Blickernbüfs!
Wat will He Puttenstæker
Hier mank de Heilohknüfs?

Hier wasst keen Magenpillen,
De Snurrbein sünd noch hart,
Hier's nix vær Hannsch un Brillen
Un Snurr- un Segenbart!

Ne bliv He bi sin Butteln
Un röhr de Möser um!
Hier stiggt He mank de Dutteln
As Pock in Maanschin rum.

Dat kennt de Hadbar beter,
— Hett ok son dünne Been: —
He geit as blinne Peter,
As Mullwarp mank de Steen.

---

2 pal: S. 66, 4; Sett: 66, 3. 6 hendal: hinab. 13 Blickernbüfs: Blechbüchse, Botanisiertrommel. 14 Puttenstæker: Topfführer. 15 mank: zwischen; Heilohknüfs: Hügel auf der Heide. 17 Snurrbein: Brombeeren. 18 Hannsch: Handschuh. 19 Seg: Ziege. 20 Butteln: Flaschen. 21 Möser: Mörser. 22 Dutteln: Binsen. 23 Pock: Frosch. 24 Hadbar: Storch. 27 Mullwarp: Maulwurf (der Mulle, d. h. feine Erde, aufwirft).

Nę, kam He hier to Siden!
Dar geit en Jümfernſtig,
Ok kumt em bald vun widen
En Weerthshus int Geſich.

De Infahrt ſteit wul apen,
Dat Hus is billi grot;
Schull He dat Lock ni drapen,
So rop He man: help Gott!

Süh ſo! nu is He ſeker!
Nu wiſch He ſik den Sweet,
Un nęhm ſin Möſerſtœker
Un ſeh ſik vœr de Föt.

Un ſchull dat ſik mal paſſen
Un hett He Stęwelſmęr,
Un ſchulln hier Jümfern waſſen:
So kam He wedder hęr.

Schitkrœt.

Nu ſeh den lütten Brœſel,
Wa he dar ſmökt un ſmackt!
Pafft he nich vœr den Kœſel,
As wenn en Lüttjmann backt?

Wa ſmeckt de Pip wul prächti!
Wat makt he'n ſchewe Snut,
Un ſuggt tohöch, un mächti
Spiggt he denn ſitwarts ut.

---

6 billi: ziemlich. 14 Stęwelſmęr: Stiefelſchmiere. 17 Schitkrœt: Knirps, kleiner, unbedeutender Menſch, der ſich gern groß und breit macht. 18 lütt: klein; Brœſel: eig. kleine Tabakspfeife, hier kleiner, wichtigthuender Menſch. 19 ſmökt un ſmackt: ſchmaucht und ſchmatzt. 20 pafft: bläſt ſtarken Rauch; Kœſel: Häuschen. 21 Lüttjmann: Küthner. 23 ſchewe Snut (Schnauze): ſchiefes Maul. 24 ſuggt: ſaugt; tohöch: in die Höhe. 25 ſpiggt: ſpeit.

He is værwahr en Knęwel!
Veer Fot un doch keen Knaſt.
Wa blank is nich ſin Stęwel!
De Föt ſo rech værdwaſs!

Veerſchröti — as en Snider,
Wallbeenti as en Tachs,
Mit Swęwelſtickenglieder,
Mit Keben as en Lachs.

Hett Ogen rund as Hagel,
En Farv as Bottermelk,
He danzt di as en Vagel,
Un ſupt di as en Elk.

Hemdsmau'n, un eben hękelt,
De Börſten in en Tut:
Süh, wa he wichtig ſchrękelt,
As dach he Böker ut!

He lett de Stęweln glinſtern
Un blaſ't den Rok inn Wind! —
Jüm Dierns in de Finſtern,
Kikt jüm de Ogn ni blind!

Dagdeef.

Dær Buſch un Brok to ſnękeln,
Mi in de Sünn to rękeln,
Dat ſünd min beſten Tæg;
Un mank de Blöm to dangeln

1 Knęwel: Knebel, großer Kerl. 2 Veer Fot un doch keen Knaſt: gleichſam vier Fuß Holz ohne Knorren. 4 værdwaſs: überzwerg, ſchräggeſtellt. 6 wallbeenti: ſäbelbeinig. 8 Keben: Kiefern, Kiemen. 12 ſuppt: ſäuft; Elk: Iltis. 13 Hemdsmau'n; S. 74, 26; eben hękelt: eben gekämmt. 14 De Börſten in en Tut: die Haare in eine düten-förmige Locke gelegt. 15 ſchrękeln: beſchwerlich gehn. 17 glinſtern: glänzen. 19 jüm: ihr, euch. 22 Brok: Wald; ſnękeln: ſchlendern. 23 rękeln: faulenzen. 24 Tæg: Züge, Eigenſchaften. 25 mank: zwiſchen; dangeln: müſſig umhergehen.

Un oppen Knüll to rangeln,
Dat is min gröttſte Hæg.

Inn Krattbuſch mank de Böken
In Schatten liggn un ſmöken
Dat is min Husbedrif;
Un lingelank bi'n Quellborn
To drüßeln ünnern Sleedorn,
Dat quickt mi Seel un Lif.

Wa nett dat Water riſſelt,
Wa ſach de Blæder piſſelt,
Wa rükt dat Holt ſo grön!
De Droßel fleit ſo nüdli
Ik reck mi ſo gemüthli:
Wa is dat wunnerſchön!

Un ward mi oppe Duer
Dat Utraun gar to ſuer,
Un geit de Sünn to Beer:
So ſtopp ik noch en Bræſel
Un ſchumpel na min Kæſel
Un denn — na denn ni mehr

Drees.

Inn Winter, inn Winter, denn knackert dat Is,
De Böm hangt vul Rip un de Koppeln ſünd gris,
Denn nehm ik min Scheetprügl un ſlenker to Lann',
Umme Ohren de Pudelmütz un Fuſthannſchen an.

---

1 Knüll: Raſenhügel; rangeln: ſich liegend dehnen und ſtrecken. 2 Hæg: Freude. 3 Krattbuſch: Geſtrüpp. 4 ſmöken: ſchmauchen. 7 drüßeln: ſchlummern; Sleedorn: Schwarzdorn, prunus spinosa. 9 riſſelt: rieſeln. 10 piſſelt: flüſtern. 17 de Sünn geit do Beer: geht unter. 18 Bræſel: kurze Pfeife 19 ſchumpeln: ſich ſchieben, läſſig gehen; Kæſel: Häuschen. 21 Drees: Andreas Stammer, Freund des Dichters. 23 Koppeln: S. 20, 18; gris: grau. 24 Scheetprügl: Schießgewehr; ſlenker: ſchlendern. 25 Fuſthannſchen: Fauſthandſchuh.

Frenz Buhmann hett Eierbeer, de Kachlabnd is hitt,
De Sünn schint int Finster, dat Feld is so witt:
Dar knappt wat inn Krattbusch — wat gift dat en Schall!
Frenz, gev mi de Büss, dat ik ok doch mal knall!

Oppe Geest is dat lusti! all' Dag oppe Jagd!
Dat Hart springt asn Hund, wenn de Knappbüssen kracht!
De Has' schütt koppheister, dat Blot spritt in Snee,
De Bom schütt den Griskopp, as de em dat weh.

Dær Moor un dær Wischen, likæwer, likan,
Dær Strünk un dær Rüschen, de Stakbusch væran!
De Snee is so witt un dat Is is so blank!
Ik glitsch as en Dampwagn de Gröben hentlank.

Sitt jüm inne Heid bi jüm Zeitung un Bok,
Drinkt Thee mit de Frunslüd, int Landschopshus Grog,
Un redt Politik un spelt L'hombre un Whist:
Ik lach na den Narrnkram, min Flint inne Füst!

Heff Knaken as Isen, en Magn as en Perd,
Bün weli asn Tæt mit't Leid ünnern Steert!
Sla'k mal uten Swengel, ik kam wul int Spor:
Hurrah! dær den Krattbusch, dær Wischen un Moor!

De Floth.

De Ostsee is je'n Pohl:
Awer de Floth de is dull!

---

1 Frenz Buhmann: Schankwirt auf der „Schanze", einer alten Befestigung aus der „letzten Fehde" 1559 östlich vor Heide; Kachlabnd: Kachelofen. 3 knappt: knallt leise. 4 Büss: Büchse. 5 Geest: alles höhere, ältere Land im Gegensatz zu dem flachen, jüngeren Alluvialboden der Marsch. 7 schütt koppheister: schießt kopfüber. 8 schütt: schüttelt. 9 Wischen: Wiesen; likæwer: gerade hinüber; likan: gerade hinan. 10 Strünk: Sträucher; Rüschen: Binsen; Stakbusch: Eigenname für einen Spürhund. 13 jüm: ihr, euer. 14 Landschopshus: Wirtshaus in Heide, in dem die angesehneren Bürger verkehren. 17 Knaken: Knochen. 18 weli: ausgelassen; Tæt: Stute; Leid: Zügel; Steert: Schweif. 19 uten Swengel slan: über die Schnur hauen (S 26, 25; Spor: Spur. 22 Pohl; Pfuhl, Teich. 23 dull: arg.

Dat kregen wi to weten.
Wi keemn vun Gündsit,
Scheetprügel mit,
Nix vergeten,
Steweln bet an Liv
Wegen de Slick
Achtern Dik,
Hagelbütel stif,
Pulwer 'n ganz Pund,
Ok en Hund.
Gut!

Wi keemn un gungn rut
Oppen Strand —
Kridenwitten Sand!
Platt as en Dęl un riffelt,
As weert vun en Fligersche knüffelt,
Un wülpt un rillt mit en Harf
Vun Wörden bet de Möldorper Kark.
Jung! Wat en Platz to daben:
Keen Steen ann Grund,
Vun Muscheln alins bunt,
Un de blaue Heben der baben. —
Un wo he sik streckt
Un as en Stülper de Eer bedeckt,
Wo de Welt is tonagelt mit Bręd,
As in Ditmarschen geit de Rędt:
Dar sühst du en blanken Glęm,
En sülwern Strem,
Man blot as en Schimmer un Licht:
Dat is dat Haf!
Dat treckt der heraf,

---

2 Gündsit: andere Seite der Eider. 3 Scheetprügel: Schießgewehr. 6 Slick: Schlamm. 7 Achtern Dik: hinterm Deich. 8 Hagelbütel: Schrotbeutel. 15 Dęl: Diele, Hausflur; riffelt: gerillt, gefurcht. 16 Fligersche: Feinwäscherin; knüffelt: getollt mit der Tollzange. 17 wülpt: gewalzt. 18 Wörden: Kirchdorf südwestlich von Heide. 19 daben: toben. 25 Heben: Himmel; baben: oben. 24 Stülper: messingner, helmartiger Deckel auf dem Ofen, Speisen warm zu halten. 25 Brędt: Bretter. 27. Glęm: schmaler Streifen Licht. 28 Strem: Striemen, schmaler Streifen. 30 Haf; Meer.

Dat störrt der herop
In vullen Gallopp
Un jagt di en Hasen to nicht!

Wi gung' der so spazeern
Un dammeln wat umher,
Un keken inne Feern
Un snacken œwert Meer.

Un kunn' dat gar ni löwen
Wo nu keen Drippen weer,
Dat dar vunnacht de Möwen
Schregen un fischen int Meer.

De Prielen drög un apen —
Dar stunn en Schipp opt Sand,
De Schipper leeg to slapen,
Wi kunn' der gan
Bet an den Kahn
Un recken em de Hand.

Wi schoten na en Düker,
Wi grepen na en Mev,
Wul ok en Regenpiper
Un wat der sunsten gev.

Wi keken der un sammeln
Uns Muscheln inne Sünn,
Wi dachten nix un dammeln
Man jümmer vœr uns hin. —

Süh an! wats dat vœrn Leben?
Wat hebbt de Vageln vœr?
De kamt an ganzen Heben
As graue Wulken her.

---

5 dammeln: umherschlendern. 8 löwen: glauben. 9 Drippen: Tropfen. 12 Prielen: Wasserläufe in den Watten (Schlick- und Sandbänken der Nordsee) und Außendeichen (Land außerhalb der Deiche). 17 recken: reichten. 18 Düker: Taucherente. 19 Mev: Möwe. 20 Regenpiper: Charadrius hiaticula.

Un süh! de Glęm ward heller!
Dat ward wul Tid torügg!
Wat Döwel? mi 's de Queller
Je gänzli ut Gesich!

Jk seh ni Schün noch Hüsen:
Wa? gung' wi dar ni rut?
Wo is Diksand un Büsen?
Jung! Jung! dat is ni gut!

Süh an! dar kumt je lisen
En Rill vun widen an!
De passt den Weg to wisen,
De gat wi sach vęran.

Man to! nich stan un snacken!
Mi dünkt, dat kumt uns oppe Hacken!
Man orri utlangt inne Schritt!
Süh an! de Wellen kamt al mit!
Al links un rechts en lange Strek!
De breedt sik ut, as weer't en Dęk.
De eerste glitt
Man Schritt vęr Schritt,
Doch treckt de glik de twete mit,
De drütte kumt, as wenn se spęlen,
As Arsen trünnelt langs de Dęlen,
Noch jümmer een, un een, un mehr,
Un noch een bahn darœwer her!
Koppheister lingelangs in Reegen,
Un springn, un op un dal int Weegen,
Un hild un vęrwarts all to hopen
As goll dat inne Wett to lopen!

De eerste liggt man fingerdick,
De twete kumt in Ogenblick

---

3 Döwel: Teufel; Queller: Außendeichsinsel, die bei Flut meistens überschwemmt wird. 5 Schün: Scheunen. 7 Diksand, damals flach Insel (Queller) im Wattenmeer, deren nördlicher Teil jetzt die äußerst Spitze von Frederik VII. Koog ausmacht; Büsen: Büsum, Badeort a der Küste von Norderditmarschen. 10 Rill: kleine Welle. 13 snacken plaudern. 15 utlangn inne Schritt: ausschreiten. 17 Strek: Strich 23 Arsen: Erbsen; trünnelt: rollen. 27 op un dal: auf und nieder 28 hild: ohne Rast.

Un deckt ęr to un wiſcht ęr weg,
Un wedder kumt en ganze Reeg,
Un babn derop, un langs de Watten
Raſch! inne Fahrt! as flog dern Schatten.
Man to! nu goll dat, nich to nœlen,
Wie föhln dat langs de Steweln ſchœlen.
Wi lepen langs den natten Sand
In Drav, de Büſſen inne Hand,
Man jümmer langs de flackſten Stellen!
Man jümmer værwärts as de Wellen

De eerſten weern al lang ut Sicht,
Noch jümmer nie dicht an dicht.
Wi lepen as de Schum un Blaſen,
Wi lepen as vœrn Hund de Haſen,
Un mit de Mewen, de der ſchregen,
Un mit de Waggen, de der ſtegen —
Bet œwern Fot, — bet anne Kneen,
Un nix as Water mehr to ſehn!
Un Grau un Grön un Dak un Damp,
As ſeegſt du œwern Wetenkamp,
Un jümmer höger — Wagg an Wagg,
As Tünns int Trünneln, Slagg an Slagg,
Un Stöt un Pallſchen gegen Rügg
Un Schum un Solt bet int Geſich:
Dat is vœrbi! dat is de Floth!
Dar 's nix to hœpen, as de Dod!

Dat Water ſpel uns um den Mund,
Wi ſtelln de Flinten in den Grund,
Un gung en Wagg uns œwern Kopp,
So heeln wi uns op Töntjen op,
Un ſegen jedesmal umher,
Ob noch de Anner lębndi weer.
Mein Gott! mein Gott! un noch ni dot?
Int Haar de Schum: wo blev de Hot?

---

5 goll: galt; nœlen: zaudern. 6 ſchœlen: ſpülen. 8 Drav: Trab. 12 nie: neue. 17 Waggen: Wogen. 19 Dak: Nebel. 20 Wetenkamp: Weizenfeld. 25 Tünns int Trünneln: Tonnen im Rollen. 23 Stöt un Pallſchen: Stöße und Plätſchern. 30 Tön, Töntjen: Zehen.

Un snappt na Wind, un streckt de Hann':
Ton Będen? Dar kumt de letzte an!
In Angsten? Ringst du mit den Dod,
Wat gift denn noch vœrn grötre Noth?
De Ogen to, as schullst du slapen —
Un deist se dochen wedder apen.

Mein Gott, mein Gott! wa lang, wa lang?
Dar is de letzte oppen Gang! —
Denken? — du snappst man na den Wind,
Un stüttst di wedder op din Flint,
Un hollst di op den höchsten Placken,
Un hęvst di lank op Tön un Hacken.
Ja woll! Ok denkst du en Gesich —
Vader sin? Moder ęr vellich?
O wenn se wusten! — hol di op!
De geit di wedder œwern Kopp! — —

Do sehn wi dat de höchste Wog
Uns nich mehr œwern Köppen slog,
De neegste ok ni — schull vellich . . . ?
De spei man'n bęten int Gesich!

Wie harrn wul inn Kalenner funn',
De hartste Floth de dur keen Stunn;
Doch wuss man nich, wa lang 't al wahr,
En Ogenblick oder'n ganzes Jahr.
Doch richti! langsam keem de Ebb,
Wi stunn' babnt Water mit de Köpp,
Wi sehn uns an — wi sproken nich —
De Een de Anner int Gesich
In Angst, de Hoffnung optowaken
Unt Starben noch mal dœrtomaken.

Doch richti! ja! se sackt! de Floth!
Herr, du errettest aus aller Noth!

In Büsum lepen, as wi keem',
De Junges weg dœr Slick un Lehm.

---

1 Wind: Luft. 2 Będen: Beten. 11 Placken: Flecken. 23 a
schon. 31 sackt: senkt sich.

Wi weern ok, as wi uns betrachten,
En Paar ton Weenn un ton Belachen.
Doch harrn wi lehrt, vun Floth un Welln
Is dat am besten in Drögen vertelln. —

Rumpelkamer.

Jag red i fordna dagar så glad på drakens rygg,
han hada starka vingar och flög så glad och trygg,
nu ligger han förlamad och frusen jemte land,
sjelf är jag gammal vorden och pränner salt vid strand.
Frithiofs saga XVII, 25—28.

Du hest wul irgnd en Eck in Huf',
Son Trummelsaal vær Rött un Mus,
En lütt Karbüßel ünnern Ok
Bi'n Schösteen an in Sott un Smok,
Wo Wewerknecht un Spinnwipp reedt
Un Dusendbeen sin Eier brödt:
De Dodenhamer kloppt in Balken,
Flegengerippen hangt in Galgen.
Dar ligt de Nagels sünner Köpp
Un Arm un Been vun Wihnachtspöpp,
Ol Sagen mit utreten Tähn,
Grotvaderstöhl mit braken Been, —
Genog son düstern Rumpelkabn
Vær twei Geschirr un Isenkram,
En Platz, wo Sommerlang keen Gras,
As höchstens Stewelschimmel wasst;
De ward vun Sünn noch Maan ni hell,

4 in Drögen: im Trocknen. 12 Trummelsaal: Saal in einem abgelegenen Hause, wo Trommler sich auf ihre Kunst einüben; Rött: Ratte. 13 Karbüßel: dunkler Verschlag; Ok: der äußerste Winkel auf dem Boden, unter den schräg ablaufenden Dachsparren. 14 Sott: Ruß; Smok: Rauch. 15 Wewerknecht: Wandmilbe, Phalangium opilio; Spinnwipp: Spinne. 17 Dodenhamer: Anobium pertinax, Käfer, der mit der Stirn im Holzwerk klopft. 19 sünner: ohne. 21 Sagen: Sägen. 23 Rumpelkabn: Rumpelkoben, -kammer. 26 Stewelschimmel: Schimmel auf Stiefeln.

Ni Katt noch Hund besöcht de Stell,
As höchstens mal de Murgesell.

Dat is en Platz vær Jungs un Mömn,
Dar sitt de ole Tid to drömn,
De künnt de operklärten Herrn
Gottlos! mi doch ni operklärn.

*

Du fahrst des Sünnabnds hin to Mark,
Inn Lannweg sühst du hell de Kark
Un Wag' an Wagen vær di her,
Mit smucke Lüd un schöne Per,
De Hüs' an beiden Siden hin,
Babn œwern Kopp de hogen Linn',
Un nerrn en Leben antosehn,
Du denkst, de Heid is wunnerschön.

Jawul! vœrn Buern hintosmöken
Un Kundn un gude Frünn' besöken!

De Slachter kumt op halwen Wegen,
De Botterhœker kumt entgegen,
De Möller langt di rasch in Sack,
Un Alle hebbt er Mund vull Snack,
Geld as dat Heu, en Tung so lich,
Un luter Sünnschin opt Gesich.
Vær Dær un Infahrt steit de Knecht,
In Dörnsch de Kaffekann torecht.
De Pip un Kaffe smeckt di gut,
Denn wannert wi tosam herut.
So süht de Heid in Sünnschin ut!

Breet vær de schöne Österstrat —
Töf hier mal! ehr wi wider gat.
Dat gift hier so vel Smucks un Nies,
Man ward dat Markdags kum mal wis.

---

2 Murgesell: Maurer, das Dach auszubessern. 3 Mömn: Muhme, hier junge Mädchen. 5 operklären: aufklären. 7 Sünnabnds: als am Markttage in Heide. 12 babn: oben; Linn': Linden. 15 hintosmöken: rauchend hinzufahren. 20 Snack: Geplauder. 21 lich: leicht. 24 Dörnsch: heizbare Wohnstube. 29 töf: wart'. 31 ward wis: wird gewahr.

Allee un Jümfernſtig ſünd klar,
En Steenbrügg leggt ſe tokum Jahr,
De Pohl ward utdämmt un beplant
Mit Büſch un Böm un allerhand,
Un Abends brennt der langs den Stig
An jede Pahl en glaſern Lüch.
Ja, ja! ſo ward wi afpoleert,
An alle Ecken operklärt. —

Sühſt du dat Hus hier wat torügg?
Ut Finſter kikt en ol Geſich,
Een lœhnt op Krücken ut de Dœr,
Barfote Junges ſpelt dervœr,
En Griskopp waſcht ſik bi de Pump,
En Olſche ſitt der ſtill un ſtump:
Dar kumt en Rędner an un fecht,
Keen Menſch verſteit em, wat he ſeggt,
He ſparrt de nakten Föt vuneen,
De Büxen ſünd em vęls to kleen.
He rędt gewalti to de Annern,
Denn fangt he mächti an to wannern.

Wat is dar los? Wats dat vœrn Kram?
Du — dats uns Heider Rumpelkabn:
De ward vun Sünn noch Maan ni hell,
Ni Katt noch Hund beſöcht de Stell,
As höchſtens mal de Diſchergeſell.
Dar ſitt dat vull vun ole Knaken,
Verſtand toſchann', dat Hart tobraken,
Dar ſitt en Welt ſo old un krus
Un ſmoki, as dat ole Hus,
Vull Dünjens, Märken un Geſchichten
Un Hönergloben trotz de Lüchten:

---

1 klar: fertig. 2 Steenbrügg: Steinpflaſter; tokum: künftig. 3 Pohl: Pfuhl, Teich. 6 Pahl: Pfahl; Lüch: Leuchte, Laterne. 7 afpoleert: poliert, feiner. 15 fecht: wirft die Arme. 17 ſparrt vuneen: ſperrt auseinander. 18 Büxen: Hoſen. 22 Rumpelkabn: das Armenhaus. 25 Diſcher: Tiſchler, um für einen Sarg maßzunehmen. 26 Knaken: Knochen. 27 Verſtand toſchann': ihr Verſtand iſt zu ſchanden, zunichte; tobraken: zerbrochen, gebrochen. 29 ſmoki: ſchmauchig, räucherig. 30 Dünjens: Schnurren. 31 Hönergloben: Aberglaube.

Dat spökelt hier noch apenbar,
As domals, do dat opbu't war. —

Man fegt sin Hus vun nerrn bet babn:
Wull schert sik um den Rumpelkabn?

In Jahren kumt 't doch mal vellicht,
Dat man en Stück ton Værschin kriggt:
En Kassen mit en oldmodsch Slött,
Wormfreten Borrn un half verrött:
Dar kikt en Blatt rut mit en Bild,
Swinsleddern Inband, mal vergüldt,
En Dos' ut Mischen mit en Kopp,
Hollandsche Rimelsch stat darop:
Mynheer mit Kalkpip oppe Tünn,
En nakten Neger inne Sünn,
En Schipp mit Segeln wit int Meer,
En Mann mitn Mistfork achterher. —
Wat steit de Jung un drömt un fragt!
Ol Nawer snackt ut ole Dag',
Vun Amsterdam, de riken Staten,
Pannkoken eten vun de Straten,
Böt' anne Hüs, un Klockenspill, —
De Ole klænt, de Jung is still.
„Widewidewit! dar klingt de Klocken,
„Widewidewit! dar danzt de Poppen" —
He hört dat singn, he hört dat brumm',
Sin Hart fahrt op de See herum.

*

Wat hett dat ol Gesich wul sehn!
Nu sitt he op den Eckensteen,
Sin Kopp is blank as Elfenbeen.
So sitt he mit den Stock in Hand

---

1 spökelt: spukt; apenbar: offenbar. 3 vun nerrn bet babn: von unten bis oben. 4 Wull: wer. 6 ton Værschin kriggt: zum Vorschein bringt. 7 Kassen: Kasten. 8 Borrn: Boden; verrött: verrottet, vermodert. 11 Mischen: Messing. 12 Rimelsch: Reime. 13 oppe Tünn: auf der Tonne. 16 Mistfork: Düngergabel, nämlich Neptun; achter: hinter. 18 Nawer: Nachbar. 21 Böt': Boote; anne Hüs: auf den Kanälen, unmittelbar vor den Häusern. 22 klænt: erzählt gemütlich.

Un teekt Figuren in den Sand,
De glaſern Ogen wit umhöch,
As wenn he dær de Wulken ſeeg.
Wa denkt he an? wa lęvt he van?
Wa hollt he't ut, de blinne Mann?

O Minſchenſeel! du Wunnerding!
Süh an! he hört de Klocken kling'!
„Widewidewit!" ut Nach un Smatten,
„Widewidewit!" as Dak un Schatten.
He horkt un lurt, he hört un füht:
Sin Hart lęvt vun de ole Tid.

Sin Nawers dot, ſin Frünn verſwunn',
Blöm waſſt der, wo ſin Lœhnſtohl ſtunn.
He harr en Grasbank um ſin Eek,
Sin Koppel harr en rode Heck;
Nu ſtat der Hüſ' en ganze Reeg,
De Eek is dal, de Heck is weg,
De Sünn ſchint op en anner Welt:
He füht ſin Köh int gröne Feld. —

Baron vun Unruh: vull in Staat,
Kumt nie ahn Hannſchen op de Strat,
De ſchęvſche Hot opt rechter Ohr,
In linken Arm dat ſpanſche Rohr,
An jede Flicken putzt un börſt,
Hett jümmer Hoſten, jümmer Dörſt,
Is gnädi gegen Lütt un Grot,
Huldſęli vær en Botterbrot. —

Klein Jule föhrt de beſte Dag,
Se ſitt un plœtert un ſe lacht!
Dof is ſe, hett keen Tähn in Mund,
Doch rode Backen vull un rund.

---

1 teekt: zeichnet. 12 wit umhöch: hoch emporgerichtet. 5 hollt he't ut; hält er's aus. 8 Nach un Smatten: Nacht und Schmerzen. 9 Dak: Dunſt, Nebel. 14 Eek: Eiche. 15 Koppel: Acker, S. 20, 18. 16 der: da; Reeg: Reihe. 21 ahn Hannſchen: ohne Handſchuh. 22 ſchęvſch: ſchäbig. 24 börſt: gebürſtet. 28 Jule: Julie. 29 plœtert: plaudert. 30 Dof: taub.

Se snackt to jede Kind un Küken,
Wit inne Feern mit Wink un Rücken,
Un mit de Böm, un mit de Steen,
Un Nachtens mit sik sülm alleen. —

Ant Finster kumt vun Rut to Rut,
As söch he sik de beste ut,
En Kopp, un starrt der dot hendær,
Un tritt torügg un kumt hervær:
Dat Haar is gris, de Hut is grau,
De Ogen ligt em holl un blau:
So geit he jümmer hin un her,
As wenn't en Parpentikel weer.
Doch is de Sünn man ünnergan
Un hier un dar de Lichten an,
So kumt he ruter lis' un sacht,
En Schattenbild vun Dod un Nacht,
Op leddern Slarren, lank un dünn,
Un lurt na alle Ecken hin;
Denn witscht he anne Hüs' hentlank
Un glupt in jeden düstern Gank,
Un makt um jeden Minsch en Bagen;
As gung en Gaudeef ut opt Jagen.

Keen Sorg! he halt sik wat to lesen,
Tutenpapier un ol Avisen. —

Schleif-Scheeren-schleif is sülm wat stuf,
Sin Pudelkopp is as en Duv,
Doch redt he gut, „schärft" vær Baron,
Makt Pipendöpp, un Höd ut Spon,
Sin Swewelsticken sünd op chemisch,
Garvt Mullwarpshüd un Rötten semisch,
Kann Seben binn' un Tassen nedn
Un Proppens ut en Buttel tehn.

---

1 Küken: Küchlein. 5 Rut: Fensterscheibe. 7 der dot: da tot. 10 holl: hohl. 13 man: nur. 15 ruter: weiter heraus. 17 Slarren: Pantoffeln. 18 lurt: lauert, lauscht. 19 witscht: schlüpft. 20 glupt: guckt. 21 Bagen: Bogen. 22 Gaudeef: gewandter Dieb (gau = schnell). 23 Tuten: Düten; Avisen: Zeitungen. 25 stuf: stumpf. 26 as en Duv: weiß wie eine Taube. 28 Pipendöpp: Pfeifendeckel aus Draht; Höd ut Spon: Hüte aus Span. 30 semisch: sämisch, weiß gegerbt. 31 Seben: Siebe; nedn: nieten. 32 Buttel: Flasche; tehn: ziehen.

An ole Theepütt fat he'n Nipp
Un sett de Musfalln op de Wipp,
He lödt un smędt, bögt Ösch un Haken,
Kann mischen Kęden sülwern maken,
Ol Wedderglæs un Kaffemæln
De bringt he as en Uhr tum Spęln.
Ok kann he Spitz un Pudel schern,
Un junge Hunn' de Anstand lehrn:
Am besten is he doch inn Snack,
Un Meister in de Kautoback. —

Nu hör! wat makt dat Minsch en Qualm!
Dats Sęweringsch ern Morgensalm.
Ok markt man hier aln Dunst un Ton
Nan Immenkorf un Kaffebohn.
Dat bradt un brödt un swarmt ok wul,
Doch sünd de Nesten jümmer vull;
De Welt mag buten grön' un blömn:
Hier sitt en egen Welt to drömn. —

Persępter Jaaps mit de lange Näs
Börst morgenfröh sin blau Ponnäs',
Un smęrt de Schoh un wischt de Brill
Un nimt in Arm de Huspostill.

He wahnt anne Weid bi'n Ostenpohl
Un hollt en Spęl- un Kinnerschol.
He kann kalendern un punkteern
Un weet Bescheed vun Maan un Steern,
Un Likdornplaster, Brand bespręken,
Ok kann he gręsi schribn unręken.
De Appelhækersch Stina Koops
De seggt, he's klöker as de Propst.

De Karktid kumt, de schöne Tid,
Wa jede Kind en Engel süht,

---

1 Nipp: Pfeife, Ausguß. 2 sett op de Wipp („Kippe"): stellt so auf, daß sie sofort zuschlägt, wenn die Maus hineinguckt. 3 lödt un smędt: lötet und schmiedet; Ösch: Ösen. 4 mischen: messingne. 11 makt Qualm: Dunst, d. h. Lärmen um nichts. 12 Salm: Psalm. 15 brödt: brütet. 20 Ponnäs': Polonaise, veraltete Art Rock. 28 gręsi: schrecklich, gewaltig. 31 Karktid: Kirchzeit.

De Seel ſik op nan baben ſwingt,
De Himmel ut de Klocken klingt.

Perſepter nimt ſin Bock tofat
Un tritt mit Anſtand rut na Strat.
De Karklüd kamt em all entgegen,
He wannert langſam ſiner Wegen.
Doch wenn de Karkenklocken ſwigt,
So tritt he jüſt hier oppen Stig.
Denn ſteit Baron un röppt: he kumt!
De ganze Imkorf is verſtummt.
Doch hört man baben œwert Dack
En Knirrn un Knarrn un Klacke — klack,
As ſleiſt du 'n Kannsputt mit en Stock:
Dat 's de ol rẹten Klingerklock.

Lach nich! Wullt du de Welt verſtan,
So muſst du eernſthaft ſöken gan.
Se 's apenbar, de Sünn is hell,
Un doch — ſo menni heemli Stell,
Wo Alle lopt un gat un trẹd,
Un nie — bi hellen Dag' ni ſeht.

*

Des Abends drippt man ſe wul mal
In Maanſchin achter in den „Saal".
Baron, in Lœhnſtohl, hett tracteert;
Se ſnackt un lacht; de „Dod" ſtudeert
Aviſen, dicht ant Finſter lœhnt.
Wück Frunslüd huckt in Eck un klœnt.
Seweringſche brummt en Grabgeſank,
Sleif-Scheeren makt en Uhrkẹd blank.
Klein Jule lacht un ſnackt un rœtelt
Andächti mit den Kaffekẹtel.

Dat hölpt nix, Julken! ut is ut,
Un weer't en vullen Achndeelsputt.

---

3 nimt tofat: ergreift. 8 jüſt: gerade. 13 Kannsputt: Topf, der 1 Kanne, 2 Flaſchen faßt. 14 rẹten: geriſſen, geſprungen. 16 ſöken: ſuchen. 18 menni: manche. 26 wück: einige; huckt: hocken, kauern. 29 rœtelt: raſſelt. 32 Achndeelsputt: S. 23, 12.

De meisten sünd to Siden rückt,
Uns Herr Baron hett gnädi nückt.
Man blot twe Ole sitt noch dar,
Beid krumm un stumm, in sülwern Haar,
De Een en beten blöd torügg,
Un kikt de Anner na't Gesich.
De Öllste sitt un folt de Hann',
De Anner sitt un süht em an:
Dat is Jehannohm un Jehann.

As noch de Tid en anner weer,
Do seten se as Knecht un Herr:
De Een in Kutsch un Cheef' so smuck,
De Anner hoch væran to Buck.

Dat Schicksal rückt un rückt so lang:
Nu sitt se op desülwe Bank.
Wenn dat se noch mal deper sett,
So ligt se beid int swarte Bett;
Dar kriggt dat Unglück Ruh un Fred,
Un Ewermoth desülwe Sted.

Jehannohm fangt to snacken an:
Wa lang is nu al her, Jehann?
Mi düch, as wenn dat güstern weer,
Weest noch? min lusti Finsterbeer!
Ik harr mi jüst min Spiker bu't,
Wat drunken Jüm en Kaffe ut!

„Jawul, Jehannohm! dats ok wahr!
„Dat ward, to Hauaarn, föfftig Jahr.
„De Kaffe weer noch ganz wat Nies,
„Wi drunken ok bi Ammerwis'.
„Greet Unhold kenn em nich to kaken,
„Se wull noch eerst en Bohnsupp maken.
„Wa war se dull! wa hebbt wi lacht!
„Dat weer so warm de ganze Nacht.

---

7 folt: faltet. 9 Jehannohm (oheim) un Jehann, zwei früher wohlhabende Schlachtermeister, der erstere des Dichters Nachbar. 23 Finsterbeer: S. 79, 14. 24 Spiker: Speicher. 27 Hauaarn: Heuernte. 29 bi Ammerwis': eimerweise. 30 Greet: Margarethe. 32 dull: böse, zornig.

„De Dær stunn op vun Gaarn nan Saal,
„Ohm gung der buten op un dal,
„Un steek He mal de Kopp in Dær,
„So sä He: Junges, wüllt jüm mehr?“

Jehannohm sitt un folt de Hann',
Jehann is still un füht em an,
Denn fangt Jehannohm wedder an:

Ni wahr, Jehann? Wer harr dat dacht?
Dat kann doch kam as Dod un Nacht!
Min Vater sä al, Glück un Noth
De harrn er Stunn' as Ebb un Floth.
Nu blitzt de Strand un schint de Sünn,
Nu geit de See darœwer hin.
De Waggen brekt dær Dik un Land,
Denn spelt de Kinner op den Strand. —

Wi wahn bi Büsen dicht ant Haff,
Um Hus' un Wurth en brede Graff,
En Brügg na Strat, nan Dik en Steg,
Denn seegn wi œwer de Watten weg.
Dar kunn ik ganze Namdags stan
Un seeg dat kamn un seeg dat gan:
Nu schümn de Waggen grau un grön,
Nu weert en Del so drög un schön.
Un weeg der'n Segel stolt un hell,
So dröm ik mit vun Well to Well;
Un leeg de Strand der still un witt,
So seet un sünn un dröm ik mit.
Denn spelen de Möwen op den Slick,
Denn gungn de Schap ann Butendik,

---

1 Gaarn: Garten. 2 der buten: da draußen. 12 nu — nu: bald, bald. 16 Büsen: Büsum, Seebad in Nord-Ditmarschen. 17 Wurth, aufgeworfener Erdhügel in der Marsch, ursprünglich, um das Vieh in den Flutzeiten zu bergen; später wurden Häuser und Dörfer auf denselben gebaut. Plinius, Naturgeschichte, 16, 1, vgl. Dr. R. Hartmann: Über die alten Ditmarscher Wurthen. Marne 1883; Graff: Graben um Haus und Hof, holl. Gracht. 19 Watten: weit ausgedehnte Schlick- und Sandbänke der Nordsee. 22 Waggn: Wogen. 23 Del: wie ein Hausflur. 24 weeg der: wiegte sich da. 29 Butendik: nicht eingedeichtes Land am Seeufer.

Denn seeg de Scheper as en Pahl
Mit Hund un Stock vun Dik hendal.

De Fischer wahn der eben hin,
He harr de Netten inne Sünn.
He gung na Heid mit Kraut un Stint,
De Netten flick sin Broderkind.
De hollt er Arbeit op den Schot,
De driggt ni Strümp, de driggt ni Hot,
Dat gröne Gras dat is er Stohl,
De swarten Lucken sünd er Shawl.
So seet se ganze Sommerdag'
Un flick un stück un triller sach.
Ok flech se Körv ut Weed un Spön,
Weer jümmer schu vær sik alleen.
Keem unversehns en Minsch er neeg,
So schot se as en Lamm to höch,
— Flink weer se, as en jähri Fal —
Un flog vun Dik to Hus hendal.
Doch seeg ik er mitünner sitten
An schöne Abends still to knütten,
Wenn't Water as en Spegel weer
Un Segels trocken æwert Meer:
Denn streek se sik dat Haar torügg
Un heel de Fingern babnt Gesich,
As wull se mit in Schipp un Boot
Æwer den Spegel, æwer de Floth,
Un mit de Sünn, de ünnergung,
Un mit de Swan, de lisen sung.
Denn kunn ik sachen neger gan,
Denn heff ik öfter bi er stan
Un seeg de Ogen deep un klar
Un swarter, as dat swarte Haar,
Doch starr, as wenn se dröm un sleep
Oder sik wegdach inne Schep.
Doch sä ik noch so sach: Gunabnd,

---

5 Kraut: S. 22, 28; Stint: kleiner eßbarer Seefisch, osmerus eperlanus. 12 stück: setzte aus Stücken zusammen. 13 Weed: Weidenruten. 17 jähri Fal: jähriges Füllen. 21 knütten (knoten): stricken. 23 trocken: zogen, fuhren. 24 babnt Gesich: vorn über die Augen. 35 Gunabnd: guten Abend, oft nachlässig gesprochen wie Gunâm.

So fahr se mit en Schreck tosam,
So schu, as harr se wat verschüllt,
Un seeg mi an, as weer se wild.
Doch wuſs se bald, ik meen't ni slecht,
Un sunn sik na un na torecht.
Seggn dę se nix, as wenn ik frog,
Doch ik weer junk, mi weert genog,
Ik wull nix weten, wull nix lehrn,
Ik wull man snacken un er hörn.
Se harr en Stimm, dat bęv, dat klung
Mi jümmerlos, as wenn se sung.
Dat weer ni lud, dat weer ni klar,
Ik weet ni — rein so sunnerbar — —
Ik dröm noch öfters, wa se sä,
Op eenmal: Nu Jehann ade! —
Ik fahr tosam, as weert en Klang —
Denn swęv se al de Dik hentlank,
Un glitsch hendal so lis' un licht,
As wenn en Duv to Nesten flüggt.
Ik seeg ęr na un sä Ade —
Denn seeg ik wedder op de See,
Mi düch, de Wellen, oder de Swan
Sän Ade, ade! Jehann . . . . .

*

De Ole snackt wul wat in Drom
As Abnds en Sülwerpappelbom:
De Blæder bęwert op un dal,
Dat pisselt dann un wann enmal,
Denn kumt der mal en Tog un Luft,
Denn klænt he wat vun Værjahrsduft.

*

---

2 verschüllt: verschuldet. 6 dę: that; vgl. engl. she did not say anything. 10 bęv: bebte. 12 klar: hell. 18 glitsch: glitt. 27 pisselt: flüstert. 28 Tog: Windzug.

Jk weer ni truri, wenn se ging;
Dat weer je so — wer kunn dat dwing'?
Dat Water harr je ok sin Will
Un keem un gung un blenker still,
Un Dag un Nacht de gungn er Gank
Un Storm un Larm un Swangesank,
Un Wintersnee un Værjahrssünn
De trocken as de Waggen hin.
Wer wull se stüern, wenn se keemn?
Un holen, wenn se Afscheed neemn?
Dat weer je binn' so still un warm,
Wenn't buten snie un storm un larm;
Dat weer noch schöner buten vær,
Wenn Summer leeg op Strand un Meer.

Jk söch er nie, un drop er doch,
Jk dach an nix un harr genog,
Jk seeg man, wa se gröter war,
Wa fin un bleek, mit swarte Haar.
Wa arm — dat leet ik mi ni dröm',
Jk broch er nix as Strüß un Blöm'. —

Er Ohm de sprok tobraken Platt,
Seeg düster ut un brun un swatt,
En groten Mann, ok so vær sik.
He stunn mitünner op den Dik,
Weer in Gedanken ganz verdeep,
Un starr in See na Böt un Schep.

Wer harr dat dacht? — In Harst, al lat —
De Blæder welken oppe Strat,
De Appeln weern al ut de Garn,
Wi harrn dat hild de Bohn' to aarn,
De Spinnwipp glinstern mank de Stoppeln,
De Ossen brüllen vun de Koppeln,
Dat weer so still, man kunn se hörn
Noch lisen ut de widste Feern,

---

2 dwing': erzwingen, hier „ändern". 4 blenker: blinkte. 21 tobraken: zerbrochen, gebrochen; Platt: Plattdeutsch. 25 verdeep: vertieft. 27 al lat: schon spät. 30 harrn dat hild: hatten es eilig; de Bohn' to aarn: die Sau- oder Feldbohnen (Vicia faba) zu ernten, die am spätesten reifen. 31 Spinnwipp: Spinnweben; mank: zwischen.

De Wagens klætern langs den Weg,
Un Stuff un Newel jteeg to höch.

Jk fohr uns letzte Slepen rop,
De Knechten legen möd derop,
Se snacken lis', as man wul deit,
Wenn wedder'n Summer slapen geit;
Doch hör ik't All, ik fohr man sach,
Jk weer wat swar de hele Dag,
Mi keem dat Feld so lerri vær,
Ok dur mi't um de möden Per...

Nös keemn wi na de Dik hentlank:
Do leeg de See der spegelblank.
Wa mennimal harr ik er sehn,
Doch dücht mi, nie so wunnerschön,
So sülwerglatt, so blau un blid,
So as de Heben deep un wit!

En Segel blenker as en Mew,
De langsam achtern Queller swev.
Sunst weer dat All so still un dot,
As sleep de Eer mitsams de Floth.
Sogar de Knechts er Snack verstumm,
As gung dat Swigen lebndig um.

Am Ende seggt der Een: „Dar süh!
„Nu sett he endli Segel bi.
„Dar buten is noch Osten-Köhln,
„De schall der bald heruter wöhln.
„Se seggt, dat is en grote Kaar.
„Wa kann't doch gan! wa sunnerbar!
„Jk ree hier jüs vunmiddag dal,
„Do keem dat Boot an, wat se hal.
„Wi meenn je dat't Zigeuners weern,
„Am Ende sünd't doch feine Herrn.

---

1 klætern: klirren, rasseln. 3 Slepen: ein nicht volles Fuder, besonders das letzte, wie hier. 8 de hele Dag: den ganzen Tag. 15 blid: freundlich lachend. 16 Heben: Himmel. 17 Mew: Möve. 18 Queller: Außendeichsinsel, bei Flut gewöhnlich überschwemmt. 25 Osten-Köhln: kühlende Brise aus Osten. 26 heruter wöhln: „hinauswühlen", von einem Schiff, das auf die hohe See hinausarbeitet. 27 Kaar: holländischer Fischerewer, Karre.

„Dat munkel ok wul dann un wann,
„Doch wer se kenn, wer löv deran?
„Genog, ik seeg dat Boot der stürn,
„Un do de Fischer un de Diern.
„He harr je wul aln Teken sehn,
„Se legen beide op de Kneen,
„Ik löv se ween, he leeg un bę,
„Doch kunn'k ni ruthörn, wat he sä,
„Mi düch, keen Dütsch — do lęn se an,
„Un ruter sprung en groten Mann,
„Heel fein in Rock, vun Hut un Haar
„Jüs as de Fischer, ganz un gar,
„Se sän, sin Broder — dat's wul so —
„De sprung int Flegen op se to,
„Un harr se fat in jeder Arm
„Un ween, dat much en Steen erbarm'.
„Denn gungn se, as se gungn un stunn'
„Un weern int Boot un weern verswunn'."

*

De Ole mag wul wedder dröm,
De Anner sitt in Ruh to töbn,
He hett de Sak wul öfters hört
Un weet al, wa se wider föhrt.

*

Wa ik to Hus keem, weet'k ni mehr.
Mi dücht, wi segeln œwert Meer.
Ik stunn un harr er bi de Hand,
Do keemn wi in en herrli Land,
De See de leeg der spegelblank,
Dat Gras dat grön ann Strand hentlank,
De Böm de wussen himmelhoch,
Ok weern der Blæd un Blöm genog,
Dat weer so fremd un doch so blid,
As man wul op de Biller süht.

---

2 löv: glaubte. 5 Teken: Zeichen. 7 ween: weinte; bę: betete. 9 lęn an: legten an. 11 Heel fein: sehr fein. 14 int Flegen: fliegend. 20 töbn: warten.

Denn frag ik ęr un seeg ęr an:
Seggst du wul nu: Ade Jehann?
Denn schüttel se de swarten Haar,
Doch weer se stumm un sunnerbar,
Un schul de Ogen mit de Hand
Un starr herœwer œwern Strand,
Ik ok, in vuller Angst un Weh,
Un seeg en Segel inne See,
Un denn en Placken, denn en Boot,
Un denn en Fremden, fein un grot,
In Rock mit gnęterswarte Haar
Un as de Fischer ganz un gar.
De neem ęr fat, mi war so weh,
Denn sä se: Nu Jehann, ade! — —

Am Ende keem ik to Besinn',
Do schin de Snee int Finster rin.
Se sän, dat weer je wunnerbar,
Dat ik noch lęv un bęter war. — —

Dennößen gung ik in de Welt,
Un kreeg min Deel an Gut un Geld,
Un kreeg min Deel an Freid un Leid —
Un as dat keem, so drog ik't beid;
Denn jümmer weer mi so to Sinn',
As weer keen rechten Smack derin,
Denn jümmer weer mi so to Moth,
As keem un gung dat, as de Floth ....

*

He swiggt un nült de Kopp in Hand —
He drömt wul noch mal vun de Strand ....
So flüggt de Seel dær Nacht un Smatten
Un sinnt ęr Stell mit Rau un Schatten.

*

Hö, hö! de Annern ward noch lud!
Schleif-Scheeren putzt wul'n Dünjen ut!

---

9 Placken: Flecken, schwarzer Punkt. 11 gnęterswart: pechschwarz, glänzendschwarz. 19 dennößen: demnächst, nachher. 24 Smack: Geschmack, Freude. 32 utputzen: mit Witz erzählen.

He hett son Art to „Segeldrücken“,
Dat Alle lacht as schulln se sticken.
Denn ward de „Dod“ dat gar to dull,
He hevt de Hann', vun Zeitungs vull,
— Wul meist en Halfstig Jahr to old —
He hevt de Hann', un hett se fold,
Un seggt: Wa mægt Ji so vertelln!
Antwerpen brennt de Citadelln!
In Frankrik is dat Solt so dür!
De ganze Süden steit in Für!
Dom Michel hett Dom Carl besieg!
Dat durt ni lang, so hebbt wi Krieg!

So strevt he rut mit grote Schritt.
Ok vær de Annern ward dat Tid.
Doch Seweringsche singt noch lang
En Pestilenz- un Kriegsgesang.

Wat sik dat Volk vertellt.

Heill dagr, heilir dags synir!
Lengi ek svaf, lengi ek sofnodh var,
Löng ero lydha lae.
Brynhildarquidha.

1. Ol Büsum.

Ol Büsen liggt int wille Haff,
De Floth de keem un wöhl en Graff.

De Floth de keem un spöl un spöl,
Bet se de Insel ünner wöhl.

Dar blev keen Steen, dar blev keen Pahl,
Dat Water schæl dat all hendal.

1 Segeldrücken: einen Trumpf, Treffer darauf zu setzen. 2 sticken: ersticken. 3 de „Dod“ 106, 7. 108, 25. 5 en Halfstig: zehn. 22 Ol Büsum: Alt-Büsum soll auf einer Halbinsel oder Insel an der Küste gelegen haben und von einer gewaltigen Sturmflut fortgerissen sein. 24 Graff: Grab. 28 schæl: spülte fort; hendal: hinab.

Dar weer keen Beest, dar weer keen Hund,
De ligt nu all in depen Grund.

Un Allens, wat der lev un lach,
Dat deck de See mit depe Nach.

Mitünner in de holle Ebb
So süht man vunne Hüs' de Köpp.

Denn dukt de Thorn herut ut Sand,
As weert en Finger vun en Hand.

Denn hört man sach de Klocken klingn,
Denn hört man sach de Kanter singn,

Denn geit dat lisen dær de Luft:
„Begrabt den Leib in seine Gruft."

2. Herr Jehannis.

To Lunden vær de Rathhusdær
Geit Herr Jehannis hin un her.

He geit hendal, he geit herop:
Kumt Keen un makt de Dær em op.

He geit wul op, he geit wul dal:
Kumt Keen, de em herinner hal.

Do stiggt de Hitt em inne Kopp
Un iwri geit he dal un op.

„Un sta ik denn vær Rech un Rath
„As arme Sünner oppe Strat?

---

1 Beest: Stück Rindvieh. 4 depe Nach: tiefer Nacht. 5 holle Ebb (vgl. hohle See): soviel wie bei niedrigster Ebbe. 7 dukt: taucht. 10 Kanter: Kantor, Vorsänger, vgl. Müllenhoff, Sagen S. 118. 14 Lunden: Kirchdorf nördl. von Heide. 21 iwri: eifrig, zornig.

„Un heff ik feilt vær Volk un Land,
„Verlang ik Rech na Rang un Stand!

„Verlang ik Rech na Stand un Ehr,
„Un wenn't bi Dod un Dövel weer!"

Vær Iwer gnisch he mit de Tähn,
Un pett en Hoofis inne Steen.

Do geit de Dær, he rin in Wuth,
In Ogenblick störtt he wedder rut.

Un smitt sik inne Hast in Wagn
Un lett den Kutscher værwarts jagn.

Wer kennt den Kutscher oppen Buck?
He hett den Hot in Ogen tuck.

Veer Hingsten swart ahn Prick un Prack:
Wa fleegt de Mahnhaar umme Nack!

Wa flüggt dat Für ut Ogn un Steen!
Wa flüggt de Damp um Næs un Been!

Wohin? wohin? segg jo ni na!
De Marschlüd stat un seht em na.

Dat geit na Büsum æwern Dik,
Dat geit bi Büsum dær den Slick.

Do wis' de Kutscher mit de Swep,
Do teek Jehannis na de Deep.

Do jagn se langs den widen Strand,
Nix blev der, as en Spor int Sand,

Nix blev der, as de Spor in Steen,
De kann man noch to Lunden sehn.

---

1 feilt: gefehlt. 5 gnisch: knirschte. 6 patt: trat; Hoofis: Hufeisen. 12 tuck: gezogen. 13 Prick: Punkt; ahn Prick un Prack: ohne alle Abzeichen, ganz schwarz. 14 Mahnhaar: Mähnen. 17 segg na: verrate. 20 Slick: Schlick, Schlamm, aus dem der Meeresboden besteht. 21 Swep: Peitsche. 22 teek: zeigte; de Deep: die Tiefe.

3. He wak.

Se keem ant Bett inn Dodenhemd un harr en Licht in Hand,
Se weer noch witter as ęr Hemd un as de witte Wand.

So keem se langsam langs de Stuv un fat an de Gardin,
Se lücht un keek em int Gesich un læhn sik ęwerhin.

Doch harr se Mund un Ogen to, de Bossen stunn ęr still,
Se röhr keen Lid un seeg doch ut as Een de spręken will.

Dat Greſen krop em langs den Rügg un Schuder dær de Hut,
He meen he schreeg in Dodensangst, un broch keen Stimm herut.

He meen he greep mit beide Hann' un węhr sik vær den Dod,
Un föhl mank alle Schreckensangst, he röhr ni Hand noch Fot.

Doch as he endli to sik keem, do gung se jüs ut Dær,
As Krid so witt, in Dodenhemd, un lücht sik langsam vær.

4. Dat stæhnt int Moor.

Wat stæhnt der Abends rut ut Moor?
Dat is de Wind in Reth un Rohr.
Och ne, dat is keen Reth un Wind,
Dar stæhnt en Fru, dar weent en Kind!

Dat wimmert Abends krank un swach,
Dat snuckert lud de ganze Nacht,
Dat flücht sik vær de Morgensünn
As Nęwel in de deepsten Grünn'.

---

6 Bossen: Brust. 7 Lid: Glied. 8 Greſen: Grausen; krop em langs den Rügg: es lief ihm vor Grausen heiß und kalt über den Rücken. 11 mank: zwischen, in. 17 Reth: Riedgras, Carex; Rohr: Schilf, Arundo. 20 snuckert: schluchzt.

Doch wenn de Scheper Middags slöppt,
So hört he, wa dat lisen röppt,
So deep, so dump, so swack un leeg,
As gung der nerrn en Krankenweeg.

Dat is en Seel, de hett keen Rau,
De flücht sik as de Morgendau,
Dat is en Seel, de hett keen Fręd,
De singt un singt en Wegenleed.

Un is dat Moor alleen un kahl,
Un jagt de Blæd vunt Holt hendal,
Denn flüggt se mit in Strom un Larm,
En bleke Diern, ęr Kind in Arm.

Op Dubenheid dar is en Moor,
Dar stat de Wicheln kahl un sor.
In Dubenheid dar is en Lunk,
Doch schriggt der nu ni Pock noch Unk.

Dat witte Wullgras steit der rund,
Dar is en Dœpel sünner Grund,
Dat Water sipert grön un trag'
Un kumt bi Braken eerst to Dag'.

Dat is de Kul, dar smitt se't rin,
Dat is de Platz, dar mutt se hin,
Dar steit un ritt se sik de Haar
Un is verswunn' bet tokum Jahr.

De Wachtel röppt, de Harst de kumt,
De Kukuk is al lang verstummt —
Nu hör, wa stœhn dat lud un swar!
Bald ward dat still bet tokum Jahr.

---

1 Scheper: Schäfer. 3 swack un leeg: schwach und krank. 4 der nerrn: da unten; Weeg: Wiege. 5 Rau: Ruh. 6 flücht sik: flüchtet sich. 11 flüggt: fliegt. 13 Dubenheid: der wildeste Teil des Moors bei Heide. 14 Wicheln: Weidenbäume; sor: dürr. 15 Lunk: tiefes Loch. 16 Pock: Frosch. 17 Wullgras: Wollgras, Binsenseide, Eriophorum. 18 Dœpel: tiefe, oft ganz mit einer festen, selbst für Pferde und Wagen haltbaren Grasdecke überzogene Wasserhöhlen im Moore. 19 sipert: sickert. 20 Braken: Dorf am Moor, südlich von Heide. 21 Kul: Grube. 24 tokum: nächstes. 25 Harst: Herbst.

5. Dat gruli Hus.

Dat süht bi Dag' so fründli ut mit Dær un Finstern gęl,
Des Nachts is dat en gruli Hus, denn slarrt dat langs de Dęl.

Dat slarrt op Tüffeln Schritt vær Schritt, dat slarrt der hin un her,
Doch wenn de Dag des Morgens graut, so hört man dat ni mehr.

Dats jüs, as gung en ole Fru, un söch de ganze Nach,
Un kunn ni finn' un söch un söch bet an den hellen Dag.

Dat kumt des Abends ut de Stuv un wannert langs de Dęl,
Un föhlt herum bi jede Dær, as wenn de Slætel fęhl.

Dat funßelt an de Kækendær, dat klætert an den Rink,
Dat kraut un grabbelt an de Bręd un röhrt an Slött un Klink.

Denn slurrt dat wieder an de Wand un raschelt in den Gank,
Denn pett dat langs de Trepp tohöch un trufft de Bæn hentlank.

Dar trufft dat langsam hin un her un wöhlt in Törf un Kaff,
Denn pett dat wedder na de Luk un kumt de Trepp heraf.

De Saaldær hett en isen Kęd, dar ritt dat ganze Stunn':
Doch wenn de Hahn des Morgens kreiht, ist jedesmal verswunn'.

9. De hilli Eek.

Bi'n Karkhof dal, to Enn' dat Dörp, dar steit en Bom ann Bęk,
De Junges stigt in alle Böm, doch ni in disse Eek.

1 gruli: grauenhaft, grausig. 2 gęl; gelb. 4 slarrt: schleppt mit Pantoffeln (Tüffeln). 6 söch: suchte. 10 funßelt: fährt tastend herum; klætert: rasselt. 11 kraut un grabbelt: tastet und greift. 13 pett: tritt, geht; trufft: tritt schwer und dröhnend. 14 Kaff: Spreu. 18 hilli: heilig. 19 dal: hinunter.

De steit der knurri ganz alleen, en Stubben, old un krumm,
Un streckt en Ast nan Hęben rop, as lang der'n Arm herum.

De Junges stigt in alle Böm, doch disse steit in Ruh,
Denn Abends braut he mit sin Arm, un makt se still un schu.

Denn Abends braut he in den Wind un makt se schu un stumm,
Denn geit keen Fru, denn geit keen Kind alleen na'n Karkhof rum.
De Vageln flegt in alle Böm un singt ęr Leed hendal:
Hier kumt keen Flünk, hier kumt keen Lünk, un Ul un Krei ni mal.

Hoch inne Spitz dar sitt en Nest, dat ward ni eenmal klar,
En swarten Klunkrav sitt derbi un schriggt dat ganze Jahr.

He schriggt so holl bi Dag un Nacht, de Stimm is heesch un drang,
So schriggt he dar dat ganze Jahr al Menschendenken lang.

Se seggt, so schriggt he hunnert Jahr, denn flüggt he op na't Norn,
Denn drift de Bom en annern Tilg, hoch as de Karkenthorn.

Denn schall en annern Vagel kam mit Flünken hell un witt,
Un sett sik dal un but dat Nest: denn kumt de gude Tid.

Denn hebbt de Vageln dar ęr Platz, de Junges dar ęr Freid,
Denn hebbt de Olen dar ęr Trost un Rau un Ogenweid. —

De Rav de schriggt, de Bom de braut, de Blæder jagt hendal;
Mi dünkt, dat süht so truri ut, as blev he ewig kahl.

---

1 knurri: knorrig; Stubben: Baumstumpf. 2 Hęben: Himmel. 8 Flünk: Flügel für Vögel; Lünk: Sperling; Krei: Krähe. 9 klar: fertig. 10 Klunkrav: Kolkrabe. 11 heesch: heiser; is drang: kommt nur mit Mühe heraus. 13 Norn: Norden. 14 drift: treibt; Tilg: Zweig.

7. De Pukerstock.

He harr en Handstock mit en Reem, en Wittdorn ut de Heck,
In jede Dorn en Puker slan un nerrn en mischen Peek.

Int Uhrgehüs' dar weer sin Stell bi Eek un spansche Rohr.
Denn meldt de Stock — denn mutt he los, wit æwer Heid un Moor.

Denn ward he bleek un likenblaß, sin Moder weent un bedt,
Doch ob se bedt un ob se weent, se hett keen bliben Sted.

He nimt den Stock ut Uhrgehüs', is witt un likenblaß,
He nimt sin Hot un seggt keen Wort un wannert los in Hast.

Un ob he jüs sin Middag eet, un eet sin Abendbrot,
Un ob he sleep en Dodenslap: dat röppt em ut den Dod.

Denn steit he op bi düstre Nacht un grabbelt inne Klock,
Un wannert fort in Snee un Storm alleen mit Hot un Stock.

Sin Moder liggt int Bett un weent, doch vær dat Morgenbeer
Is he torügg, so likenbleek, as keem he ut de Eer.

Denn itt he ni, denn drinkt he ni, un liggt as dot un slöppt,
Un arbeidt still de Weken lank, bet em dat wedder röppt.

Un wenn dat röppt, so mutt he fort, un hett ni Ruh noch Rau,
Un kumt eerst jedesmal torügg jüs mit dat Morgengrau.

Wohin he geit? he seggt ni na, un seggt ni wat he süht,
Doch markt he jeden Likentog, al ehr de Klocken lüdt.

Se seggt, sobald de letzte Maan vær irgend Een begünnt,
So mutt he los op milenwit un söken bet he't finnt,

---

1 Pukerstock, mit „Pukers", messingnen Nägeln beschlagener Stock nach alter Mode. 2 Reem: Riemen. 3 nerrn: unten; mischen: messing; Peek: Pike. 5 meldt: sagt an (von der Uhr); los: fort. 10 jüs: eben. 12 grabbelt: greift tastend. 14 Morgenbeer: Warmbier, ehemals die gewöhnliche Frühkost statt Kaffee. 17 Weken: Wochen. 18 Ruh: weniger edel als Rau. 22 Maan: Monat.

Un sehn int Finster, sehn en Lik in Dodenhemd un Sark,
De nu noch mit sin Kinner lacht vellich gesund un stark.

He pickt ant Finster: een! twee! dree! kikt æwer de Luken weg:
Al menni Hart un Spinnrad stock, de em dar kiken seeg.

Al menni Hart versett den Slag, wennt an de Luken klopp,
Wul een! twee! dree! un æwerhin keek as en Dodenkopp.

Denn is he weg! Doch seggt se noch, em kumt de Tog to möt,
Un he mutt æwer Alle hin, hoch æwer Köpp un Höd,

Hoch æwer Kopp un Schullern weg un baben æwert Sark,
Denn mutt he stan un sehn se na bet an de neegste Kark.

Un hett keen Ruh un hett keen Rau, bet nös de Klocken lüdt,
Un he tum tweten mal den Tog in Flor un Mantel süht. —

Int Uhrgehüs' dar stunn de Stock mank Eek un spansche Rohr,
Un wenn he mell, so muss he fort, wit æwer Heid un Moor.

He stek em in en depe Gröv, he smeet em in en Bek,
He keem to Hus — do weer he doch int Uhrgehüs' in Eck.

He brok em twei, he hau em kleen in luter Grus un Mus,
Doch jümmer weer he wedder dar in Eck int Klockenhus.

He brenn em op, so weer he dar, wegsmeten — weer he da,
He leet em in en Weerthshus stan — do broch de Weerth em na. — —
Do keem enmal en Mann int Hus, weer jüs op Wihnachtsabnd,
De keem un hal de Pukerstock — un is ni wedder kamn.

---

3 pickt: klopft mit Nagel oder Fingerspitze, wie die Vögel mit dem Schnabel; Luken: Fensterläden. 4 stock: stockte. 5 versett den Slag: kommt aus dem Takt. 7 to möt: entgegen. 9 nös: nächstens, nachher. 15 Gröv: Graben; Bek: Bach. 17 Grus: Stücke, die durch Zerbrechen entstanden sind: Mus: Brei, also in ganz kleine Stücke, fast zu Brei.

8. Hans Iwer.

De Kath liggt dal, de Krog liggt wöst:
De arme Seel hett Gott erlöst. —

Hans Iwer reep des Morgens fröh:
Sta op! sta op! un melk de Köh!

Dat Mäden flog vær Schreck tosam:
O ja Hans Iwer, ik will kam'!

Se weer en arm verlaten Blot,
Se bę toerst ton lewen Gott.

Er Hemd is dęker, dünn de Rock,
Se bindt umt lange Haar en Dok.

Se schörtt umt smalle Lif en Egg,
Se nimt de Drach un is torech.

Dat Mäden weer so junk un möd,
Er sangeln noch de weken Föt.

Dat Gras is kold vun Dak un Dau,
Dat Feld liggt bleek int Morgengrau.

Do weet se gar ni wa er ward,
Er kruppt de kole Angst umt Hart!

Is dat de Voss de jankt int Feld?
Is dat en Hund de hult un bellt?

---

1 Nach dem Volksglauben muß ein Werwolf, d. h. ein Mensch, der zu Zeiten als ein Wolf umgeht — was für böjen Zauber, aber auch für ein schweres, unheilbares Leiden gilt —, seine natürliche Gestalt wieder annehmen, sobald er erkannt und bei seinem rechten Namen angeredet wird, und ist dann dem Tode verfallen. S. Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder ꝛc. Nr. 318, 3. 319. 2 Kath: kleines Haus, dessen Besitzer kein Bauer ist; Krog: eingehegtes Stück Weideland in der Marsch. 9 bę: betete. 10 dęker: dünn, verschlissen. 12 Egg: Tuchegge, Tuchkante, die die Mädchen sich von den Schneidern erbitten, um sie als Schurzband zu gebrauchen. 13 Drach: Tracht S. 20, 7. 15 sangeln: vor Schmerz brennen. 16 Dak: Nebel. 19 kruppt: kriecht. 20 jankt: winselt und heult vor Gier.

Se hört as reep Hans Iwer fröh:
Sta op! sta op! un melk de Köh!

Do springt se schüchtern op dat Steg:
Herr Gott! dar steit en Wulf inn Weg!

In Newel steit he, hult un bellt,
Do klingt dat dær dat wide Feld!

Do schütt se as en Lamm tosam
Un röppt: Hans Iwer, ja! ik kam! —

As se vær Schrecken sik besunn,
Do weer de böse Wulf verswunn'.

Se keem to Hus mit Drach un Melk,
Do weer Hans Iwer leeg un welk.

Denn is he storbn, bi Nacht, alleen,
De Werwulf is ni wedder sehn.

Gott hett sin arme Seel erlöst:
Sin Kath un Krog ligt wild un wöst.

Ut de ol Krönk.

Ditmerschen dat schölen Buren sin?
Jt mögen wol wesen Heren.
Neocorus I, 522.

1. Graf Rudolf vun de Bökelnborg.

(1145 März 15.)

„Kamt rop Herr Graf vun Bökelnborg, de Buern kamt mit Korn!
„Kamt rop min Graf un freit dat Hart un seht mal mit vun Thorn!

3 Steg: Brett, als Brücke über den Graben. 7 schütt: schießt. 12 leeg: krank. 17 Krönk: Chronik, vgl. Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder ꝛc. S. 11, 14, 22. 21 Bökelnborg: festes Schloß der Grafen von Stade in Ditmarschen, lag der Tradition nach an der Stelle, wo jetzt der Kirchhof von Burg i. D. liegt. 23 Kamt rop: kommt herauf.

„De Buern wullen Herren sin, dat is se slech bekam'!
„Nu treckt se hęr as Oss un Swin mit Halter un mit Klabn."

Fru Walborg seet in siden Kleed, un Krüsen um de Back,
De Buern keem dær Dreck un Lehm all mit en Klabn um Nack.

Se keem' to Wagen een bi een mit grote Säck vull Korn,
De Graf mit samt sin stolte Fru de keken dal vun Thorn. —

Kamt raf Herr Graf, slut op de Port, kamt raf un nęhmt de Schuld!
De Bur is kam in Kęd un Klabn un hett betalen wullt.

Do lach he in sin grisen Bart, do lach se in de Tähn,
Do stunn' se op in all ęr Staat, de Ossen antosehn.

Do dę'n se wit de Porten op vær Wagen un vær Pęr,
Do keemn se rin, en lange Reeg: de letzte sparr de Dær.

De sparr de Port un reep so lud: De Bur is doch keen Slav!
Nu röhrt de Hann' un sniet de Bann' un stękt de Bökelgraf!

Do warn se beid as Krid so witt un as de kalkte Wand,
Do sprung ut jede Wetensack en Kęrl, en Mess in Hand.

Un nu Herr Graf man raf in Drav: Wi bringt den Martinsfold!
De Bur is kam in Kęd un Klabn, un de betalt sin Schuld.

2. Graf Geert in Oldenwörden.

(1319 Sept. 18.)

Dat weer Graf Geert de grote, de keem na Oldenwörn,
De wull de Buern inne Marsch dat Opsitten lehrn.

---

2 treckt: ziehen; Halter: Halfter; Klabn: hölzernes Joch des Rindviehs, vgl. Neoc. I, 322: Man seggt ok, dat de Buren tor Tüchnis ęrer Deenstbarkeit een Kloven am Halse hebben möten (z. B. des Grafen Rudolf). 3 Krüsen: Halskrausen, auch Haarlocken. 7 raf: herab; slut op: schließt auf. 13 Slav: Sklave. 14 stękt: ersticht. 17 Drav: Trab. 19 Oldenwörden: jetzt Kirchdorf Wörden nw. von Meldorf. Neoc. I, 368 ff. Müllenhoff, Sagen, S. 22. 21 dat Opsitten: das Aufrechtsitzen, wie einen Hund, also mores lehren.

He jag se ut de Hüsen, he jag se ut de Schün,
Dar neem he Gut un Geld herut un Füer lę he in.

Dat weer en banni Lopen wul op dat Wörner Mark:
Se lepen, nakelt as se weern, mit Fru un Kind to Kark.

Do keem Graf Geert de grote mit Trummel un mit Fahn,
Do sett he op uns Herr sin Hus den willen roden Hahn.

„Nu smort se as de Bückeln, nu brad se as de Aal!"
Do drippel as en Regenschur dat smölten Bli hendal.

Herr Graf so hebbt Erbarmen, un hört de bittre Noth!
Dat drippelt hitt dær Schild un Helm, dat Isen ward uns roth.

Herr Graf so hebbt Erbarmen vær Hitt un Höllenqual!
Dat drippelt hitt dær Schild un Helm, op Fru un Kind hendal.

Un hebbt se keen Erbarmen mit Jammer un mit Noth,
So fat dat rode Isen an un slat de Deusen dot! —

Dat weer en banni Lopen vun Wörden bet na Loh:
Graf Geert de leep mit all sin Volk ganz lütt na't Holsten to.

3. De Holsten inne Hamm.

(1404 Aug. 5.)

Wat treckt dar dær de Hamme so blank un so roth?
Wul dreehunnert Holsten-Herrn, de hebbt son frischen Moth.

De ditmarschen Buern de harrn dat rode Gold,
De ditmarschen Buern de warn so gar to stolt.

---

2 lę in: legte hinein. 3 banni: gewaltig. 6 sett den willen roden Hahn: steckt in Brand. 7 smort: schmoren. 8 smölten Bli: geschmolzenes Blei. 14 Deusen: Teufel, Feinde. 15 Loh: Dorf, dicht bei Heide. 16 lütt: klein, gedemütigt; Holsten: S. 52, 4. 17 Hamme: Neoc. I 384: Dat is an Landwere mit 2 odder 3 duppelden Graven up etlichen Steden un Orderen vor de Marsch, mit Holte dicke bewurtelt unde bewassen, dadurch geit en engen Steenweg. Vgl. zur Schlacht S. 384—388.

Wat liggt in de Hamme so bleek un so roth?
Wul dreehunnert Holsten de drivt dar in ęr Blot.

De ditmarschen Buern de hebbt süm dat lehrt:
4 Se harrn ok dat Isen, to Plog un to Swęrt.

Wat treckt dær de Hamme so witt un so bleek?
Wul dreehunnert Eddelfruns, de halt de Liken weg.

De ditmarschen Buern de stunn' inne Hamm:
8 Un wenn der Herren wedder kamt, so mag se Gott verdamm'!

---

4. De Slacht bi Hemmingstęd.

(1500 Febr. 17.)

Dar lag do sin Perd, dar lag sin Swęrt,
12 Darto de königlike Krone.
Ditmarscher Volkslied.

Hemmingstęd, Kirchdorf südlich von Heide, auf dem Wege nach Meldorf. Am 17. Februar 1500 ward hier bei Dusenddüwel oder Dusenddüwelswarft am Schweinemoor — Swinmoor — das Heer des Königs Johann von Dänemark und des Herzogs Friedrich von Holstein von den Ditmarschen vernichtet. Die sog. große oder schwarze Garde unter Anführung des Junkers Slenz, eine zu der Zeit weit berüchtigte und gefürchtete Söldnerschaar, bildete den Kern der Truppen. „Und segt men, in diser Schlacht si de Lose bi den Koningschen gewesen: wahre di, Bure, de Garde de kumbt, bi den Dithmarschen averst: wahre di, Garde, de Bure de kumbt." Neoc. I, 478.

De König to den Herzog sprok: Och hartlev Broder min,
Wa krigt wi dat frie Ditmarscher Land? segg an, wa kamt wi in?

16 As dat Reinold vun Mailand hör, de mit sin gęlen Bart,
Do seggt he, wi schickt de Garr en Bad, dat uns en Bistand ward.

---

3 süm: sie. 17 en Bad: einen Boten.

Sobald de Garr dat Wort man hör, rüst' se sik mächti sehr,
Se rüst' wul fösteinduſent Mann, un trock dær de Heiloh hęr.

Un as de Garr bi den König keem: „Och Herr, min lewe Herr,
Wo liggt denn nu dat Ditmarſcher Land, in Hęben oder op de Eer?"

„Das nich mit Kęben ann Himmel bunn', op Eern is dat to finn'."
Do sä de Junker Slenz mit Stolt: denn wüllt wi't bald gewinn'!

He leet de Trummelsläger slan, de Fahnn de leet he fleegn,
Se trocken ut æwer Weg un Steg bet se dat Ländken seegn. — 8

„Nu wahr di Bur, de Garr de kumt," vun Möldorp jagt se hęr,
De Helm un Panzers schint as Gold, as Sülwer schint de Pęr.

König Hans un all wat Adel kumt mit groten Larm un Schall,
De Wulf de lurt mit wücke Burn bi Braken achtern Wall. 12

Vun Möldorp trock dat swart hendal, wul dörtig duſent Mann:
Vun Wörden il en lütten Tropp, en Mäden gung væran.

„So hölp uns Herr, du heſt dat Rik in Himmel un op Eer!"
Wulf Isebrand störtt ut de Schanz, twee Hunnert achterhęr. 16

Un op de Panzers fulln de Släg', un Rüters in den Sand,
Un vun de Geeſt dar keemn de Burn, un de Floth keem æwert Land.

Un dal vun Hęben full de Snee, op Pęr un Minsch de Släg',
Blank war dat Moor un witt de Geeſt, un blödi warn de Stęg'. 20

---

2 Heiloh: Heide. 4 Hęben: Himmel. 12 Wulf Isebrand; wücke: einigen; Braken: Dorf am Moore, südl. von Heide. 14 il: eilte; nach späterer Tradition: Telsche Kumpe.

De Buern ſchregen: ſtekt de Per un ſchont de Rüterknechts!
Un ſprungn barfot mit Kluwerſtöck un ſlogen links un rechts.

Un reten inne Gröben dal un ſtörtten ſe in Slamm,
Bet Minſch un Veh ſik drängn un drungn all langs den ſmallen Damm.

„Nu wahr di Garr, de Bur de kumt!“ he kumt mit Gott den Herrn,
Bun Heben fallt de Snee heraf, de Floth de ſtiggt bun nerrn.

Un wit ut alle Dörpen her kumt Hölp un friſchen Moth:
„Nu ſchont de Per — de ridt wi noch — un ſlat de Rüters dot!“

In Slick un Slamm ſack menni Herr, de ſunſt op Siden leeg,
Int Swinmoor liggt nu menni Een, de harr en golden Weeg.

Keen Nam ſo grot int Holſtenland un nich in Dännemark,
Dar ligt ſe nu ahn Krüz un Steen, dar ligt ſe ahn en Sark.

De Garr de full mit Junker Slenz, ſo grot un ſtolt he weer,
De lange Reimer Wimerſted de keem un ſteek em dær.

Mit nauer Noth, in Angſt un Sorg keem König Hans dervan;
In Möldorp leet he Beer un Win un Bradens inne Pann.

Dat gev en Feſt! na Noth un Dot, un Friheit weer dat Arf.
Dat mak de Düwels Iſebrand un de Duſentdüwelswarf!

---

2 Kluverſtöck: Springſtöcke, unten mit einem zweimal eingekerbten Klotz zum Anſetzen verſehene Stange, die man in der Marſch zum Überſpringen der Gräben gebrauchte. 3 dal: nieder. 6 nerrn: unten. 9 ſack: verſank; Siden: Seide. 10 menni Een: mancher. 17 Arf: Erbe.

5. Heinrich von Zütphen.

Heinrich Moller aus Zütphen in den Niederlanden, der erste evangelische Prediger in Ditmarschen, 1524 den 11. Dezember bei Heide verbrannt.

De Wächter reep. Ganz Möldorp slöppt, de Regen pallscht in Ström'.
Vunt Kloster glinstert noch en Licht gel dær de Ipernböm.

Ant Finster treckt der Schatten lank, un Stimm' un Schritt ward lud:
De Dær störtt op — in bloten Kopp en Mann in Regen rut.

Se hebbt em knewelt as en Ofs, he geit op blote Föt;
En Tropp vun Minschen folgt em na in Mantels, Röck un Höd.

Se treckt em langs den Klosterhof un langs de düstre Strat,
De Wächter steit vær Schrecken still, as se værœwergat.

Sin Hornlüch gev en bleken Schin den Minschen int Gesich;
De Wächter stunn un nül de Kopp un stæhn: Herr Heinerich!

De gung so still in Düstern fort, un weer so bleek un natt;
Stumm folg de ganze Minschentropp un stött em dær de Stadt.

En Ketzer finnt keen Nad un Hölp! se stöt em ut den Ort,
Un denn mit Larm un mit Getös' den Weg na Heide fort.

Se stöt em langs de depen Weg', se slat em wenn he fallt:
De Nordermöller hört mit Angst, wa't ut den Moorweg schallt.

Keen Hölp! se jagt em dær de Nacht, inn Regen dat dat strömt:
In Möldorp slöppt doch menni Hart, dat vun Herr Heinri drömt.

---

1 pallscht: plätschert. 2 glinstert: glänzt; Ipernböm: Ulmen. 9 Hornlüch: Laterne mit Hornscheiben statt Glas. 10 nül: senkte. 13 Nad: Gnade.

In Möldorp wakt doch menni Seel, un dankt em fromm un stumm,
Un denkt an sin gewalti Wort vunt Evangelium.

Un he mutt barfot dær den Frost, un wenn he fallt un będ,
So flucht se em un schellt se em un stöt em vunne Stęd.

Int Swinmoor is ni Weg noch Steg, dar geit dat wild hendær,
Bi Hemmingstęd liggt he as dot, se binnt em achtern Pęrd.

Bi Braken slępt se em værbi, an Hogenheid, nat Norn:
De Dag de graut, do seht se bleek den Heider Karkenthorn.

Keen Nad?! Herr Boje hett doch rędt mit all sin Macht un Kunst!
Keen Hölp! Sogar en rike Fru bo' Geld und Gold umsunst!

Bi düstre Nacht, as Schelm un Dev, so heeln de Bösen Rath;
As Möldorp wak de anner Dag, do weer dat All to lat! —

De Tropp heel still int Morgengrau to Süden anne Weid.
Denn brok he op to Osten um, dweer ævern Lüttjenheid.

De dar al wak, de seeg mit Schreck den Schinner op en Pęrd,
En Mann de blött un kum noch lęv fastknęwelt achtern Steert.

En Tropp in natte Mantels stött em værwarts wenn he sunk:
Dar wag tolętz en ole Fru, broch em sin letzten Drunk.

To Norn de Heid dar weer en Platz, dar legen Steen un Schutt,
Dar harrn se hoch ut Holt un Törf en Sünderhupen bu't.

Dar lepen Minschen bald tohop un brochen Spön un Stroh:
Gar menni meen en gude Dat, un dę sin Deel darto.

---

5 Swinmoor—Hemmingstęd: s. Bem. S. 130 über Nr. 4. 6 achter: hinter. 7 Braken und Hogenheide: zwei Dörfer am Moor auf einem Sandrücken südl. von Heide. 10 bo': bot; Claus Jungens Weib. 12 lat: spät. 14 Lüttjenheid: „Kleinheide" südöstl. Vorort von Heide. 16 Steert: Schweif. 21 Spön: Späne.

En Geeſtbur fahr værbi na Marſch, de broch ſin Bündel Heid;
Herr Heinri bę: Vergęv em Gott, he weet ni, wat he deit!

Herr Heinri bę: Vergęv ſe Gott, ſe weet ni, wat ſe do't!
Do ſchin op Heid un op de Geeſt dat helle Morgenroth.

De Klot de qualm, de Regen ſtröm, de Himmel weer as Für.
Herr Heinri bę in Damp un Qualm: O Herr vergib auch mir!

In Qualm un Regen lur dat Volk: Gott wull ni dat dat brenn.
Do keem en Smid, un mit en Slag harr alle Qual en Enn'.

In Möldorp ween Herr Boje lud, bet Sachſen weenn ſe Thran,
Doch Docter Martin ſä: „das Wort ſie ſollen laſſen ſtan!"

6. De letzte Feide.

(1559 Juni 20.)

Nich en Wort war hört, nich en Stimm, nich en Lut,
Se ſtunn as de Schap oppe Weid,
Se ſtunn' as de Reſt vun en dalſlan Holt,
To Föten de Trümmer vun Heid.

So wit man ſeeg, de Beſten ut Land,
Dar weern ſe fulln as dat Reeth:
Nu ſtunn noch de Reſt un ſack oppe Knee —
Se ſwęrt nu en Herrn den Eed.

Dar klopp wul menni Hart inne Boſt,
Un dat Blot dat krop un ſteeg,
Doch de Ogen gungn mit Thran'n œwert Land,
Un de Mund weer ſtumm un ſweeg.

---

1 Heid: Heidekraut, als Brennſtoff gebraucht. 5 Klot: wohlaufgeſchichteter Haufen Torf oder Raſenboden („Bült"). 15 dalſlan: niedergeſchlagen. 18 Reeth; Rieth, Schilf.

Denn wit umher de Besten ut Land
In Freden un Strit værut,
De legen nu dot oppet Feld vun Heid
Un stumm ünner Asch un Schutt.

Nich en Lut war hört, as dat Haf un de Floth,
Un de Prester leet se swern,
Oppe Knee dar leeg dat Ditmarscher Volk
Un de Acht un veertig Herrn.

Noch schint de Heben der blau hendal
Un grön dat Holt un de Eer:
De Ditmarschen fallt de Thran int Gras,
Un de Friheit seht se ni mehr!

Unruh Hans

de letzte Zigeunerkönig.

Krub ünner, krub ünner!
De Welt is di gramm.
Old Taterleed.

Int Lindner Moor dar steit en Hütt.
Wer is de Ol de buten sitt
In bloten Kopp mit swarte Haar,
As Törf so brun un sunderbar?

So sitt he op en groten Bült,
As weer't en gaten koppern Bild,

---

5 Haf, Wattenmeer. 8 die Achtundvierziger, die gewählte Obrigkeit der Dithmarschen. 9 Heben: Himmel. 13 Unruh Hans war der Sohn eines Zigeuners, der im sog. Russenwinter 1813—14 auf dem Lindner Moor, wo er hauste, einen Kosacken, der seiner Frau hatte Gewalt anthun wollen, erschlug; er ward gefänglich eingezogen und die Untersuchung ergab, daß er die Insignien eines Zigeunerkönigs führte. Nach dem Abzuge der Russen ward er auf freien Fuß gesetzt. Die Akten darüber sollen im Archive der norderditmarscher Landesvogtei in Heide liegen. 17 Tater: Tatar, Zigeuner. 19 buten: draußen. 22 Bült: Haufen Rasensoden. 23 gaten: gegossen; koppern: kupfern.

De Backen vun de Sünn vergüldt,
De witten Ogen lopt em wild.

Wat makt he hier int Lindner Moor?
Dats Allens brun un wild un sor,
Dar wasst keen Bom in deepen Sump,
Dar schrigt de Pocken holl un dump,
Dar kikt des Morgens ut den Dak
Keen Hütt, as diss, ut Soden makt.

De Moorlüd hebbt all Fierabnd
Un wannert dær de Heid tosam.
De Schüffeln blinkert wit hendal,
Dat ganze Moor is still un kahl.

De Ole süht ni hęr ni hin,
He süht man jümmer in de Sünn;
De farvt de Höchden gold un gęl
Un inne wide Feern en Mæl,
Un treckt sik in en sülwern Strahl
Bi Büsum still na't Haf hendal.

Wo süht he na? un solt de Hann'?
Un röhrt de Lippen dann un wann?

Un sä he di ok lud un klar,
Wat he der brummt so sunnerbar:
Du meenst, he harr di wat vertellt
Vun Babel ut de Ünnerwelt.

Do keem dar Een de Heid hentlank
Mit mischen Kętels spegelblank,
De Backen ębn so mischengęl,
Dat Haar so swart as Sott un Kæl.
De gung al oft den krusen Weg,
De bruk keen Kluwer un keen Stegg.

---

4 sor: dürr. 6 Pocken: Frösche. 7 Dak: Nebel. 9 Moorlüd: Torfgräber im Moor; Fierabnd, nachlässig gespr. „Fierâm". 11 hendal: hinab. 17 treckt: zieht. 18 Haf: Wattenmeer. 19 solt: faltet. 26 mischen: messing. 28 Sott: Ruß; Kæl: Kohle. 30 Kluwer(stöck): 132, 2.

De keem de brune Heid hendal,
Ās bruk he nich den Borrn enmal.
De Hœv hett Flünk, dat Fal hett Been,
Heſt du en Minſchen flegen ſehn?
Un ſett he œwern Gröv ſo ſlank,
So klirrn de Ketels gel un blank,
Denn glinſtern em de Ogn un Tähn
Ās Ebenholt un Elfenbeen.

De Ole ſitt un ſüht em kam
Un drückt de magern Hann' toſam,
Un as he ſo na'n Heben ſüht,
So ward he fründli ſtill un blid.
Man noch en Sprunk un wücke Schritt,
So ſteit de Junge vær de Hütt.

Ut Lumpen kikt de fine Hut
Vun Hals un brede Schullern rut,
Un wille Kraft un Ewermoth
De krüſ't de Lippen ſmall un roth.
Doch ſteit he vær ſin Ole blöd
Un ſinni op ſin nakten Föt,
De ebn noch dær de Heiloh gingn,
Ās kunn keen iſen Ked ſe dwingn.
He leggt de Arms værkrüz tohop
Un bögt den willen kruſen Kopp,
De em de Ole ſach beröhrt
Un lang in fremde Sprak beſwört.

Denn harrn ſe ſik bi beide Hann'
Un ſeegn ſik — o wadenni! an. —

Unruh Hans Krüſchan, ſeggt de Ol,
So büſt du dar? Ik dach dat wul!

---

2 Borrn: Boden. 3 Hœv: Habicht; Fal: Füllen. 10 toſam: zuſammen. 12 blid: freundlich. 13 wücke: einige. 18 krüſ't: kräuſeln. 22 dwingn: zwingen. 23 værkrüz: kreuzweiſe; tohop: zuſammen. 28 wadenni: wie. 29 Krüſchan: Chriſtian.

Du harrſt mi ſeggt, dær Buſch un Brok,
Du harrſt mi ſeggt, dær Für un Rok,
Dær Noth un Dod, dær Bek un Bach,
So weerſt du hier ton längſten Dag.
Un noch is Tid: ſitt dal! nimm an!
Noch is de Sünn ni ünnergan.

Wa wunnerli! Wat weer't en Sprak!
En Dütſch, as weer't in Babel makt!

Un darmit krop he in de Hütt,
Un hal en Kaſſen, wücke Pütt,
En Ketel, Fürtüg, Heid un Stroh,
Un bald, ſo brenn dat lichterloh.

Unruh Hans Krüſchan! ſüh darhin!
Int Water dukt de gollne Sünn.
Ik heff er bedt vun Himmel to Eer,
Dat ſe di ſeker to mi föhr
Dær Murt un Moor, dær Pohl un Pahl,
Un di vergoll mit gollen Strahl,
Un dat de Gadſchi di nich bunn',
Wo Se den Weg ni to di funn.

Sühſt du de Spitz dar achtern Dorn?
Dat is de Heider Klockenthorn!
Ik ſeeg em nie int Abendroth,
So kakt un brennt mi all dat Blot.
Dar heff ik ſeten in en Lock,
Dar weer ik kedt an Pahl un Block,
Dar weer ik faſtſmedt an en Pahl,
Dar keem ni Sünn noch Maan hendal.

Du weerſt noch niet in düſſen Leben,
Ik harr di kum din Nam eerſt geben:
„Unruh Hans Krüſchan." Dær de Hütt,
Hier oppe Stell, wo ik nu ſitt,

1 Brok: Wald. 10 Kaſſen: Kaſten; wücke Pütt: einige Töpfe. 14 dukt: taucht. 17 Murt: Moraſt; Pohl: Pfuhl; Pahl: Pfuhl und Pfahl. 19 Gadſchi: alle Nichtzigeuner beſ. Deutſchen; eigentlich Leute (Zigeun.); bunn': bänden. 29 niet: neu.

Dar ſeet din Mutter oppe Bank,
En Rumnitſcheie blink un blank:

Do keem de Kaſſak — hö! ik wuſs,
He brenn vær Luſt, he lach vær Luſt:
So ſtat de Tiger inne Wuth!
He ſlog toerſt: ik drop em gut!
Hier is dat Biel, dar is de Murt,
Wo nu de Knaken fult un ſmurrt.

Se hebbt mi halt un mi verhört,
Ik heff man ſeggt, ik harr mi wehrt,
Un keem der'n Kaſſak noch ſo grot
Un fat er an — ik ſlog em dot.

Un as ik loskeem heff ik ſöch!
Kaſſaks un Rumnitſcheie weg!

De Ole ſeet un ſweeg en Stot,
Un heel de magern Hann' in Schot,
Un ſchütt den Kopp, un wat he mak,
Un mummel wedder'n fremde Sprak.
Am Ende keek he inne Sünn
Un ſtunn, as muſs he ſik beſinn'.

Denn ſlot he ſach den Kaſſen op,
Un ſammel mank den Plünn herum.

Un bunn en roden Dok um Kopp,
En bunten Gurt um Liv herum.

Un rich ſik hoch un füri op,
Un ſwunk en bunten Stock herum —

De Sünn de keek noch ebn herop,
Dat ganze Moor weer ſtill un ſtumm, —

---

2 Rumnitſcheie: Zigeunertochter, -mädchen (zigeun.). 3 Kaſſak: Koſack. 7 Biel: Beil. 8 ſmurrt: vermodern. 15 en Stot: einen Stoß, eine Zeit lang. 18 mummel: brummte. 22 mank: zwiſchen; Plünn: Plunder, Lumpen.

Wa wunnerli war't alltohop,
As he nu sung, as he nu brumm!

Treckst du hin na't Westen?
Treckst du na de See?
Du büst Himmelskönig,
Ik Obaroree.

Zepter vun Iskander
Gung vun Hand to Hand:
Trocken in den Nebel
Rut ut Morgenland.

Reckt en Barg na'n Himmel,
Baben blitzt de Snee,
Schickt de Water alle
Na de grote See.

Trocken as de Wulken
Hoch ut Asia,
Swarte Granegina
Trock uns achterna.

Water wasst int Lopen,
Wulken füllt de See:
Wo's din Volk, Obaro,
Segg, Obaroree?

As de Steern an Heben
Weern wi antosehn,
As de Sünn an Abend
Sta ik hier alleen.

Schickst du Himmelskönig
Mi din letzten Strahl,
Legg ik — hör! Iskander!
Nu din Zepter dal.

---

6 Obaroree: der große Herr, Titel eines Zigeunerkönigs. 7 Iskander: Alexander der Große (arab.). 12 Baben: oben. 17 Granegina: Tollapfel, solanum melongena; mit den Zigeunern sind auch andere Giftpflanzen, wie Belladonna, Stechapfel aus Asien gekommen. 21 Obaro: Großer.

Sühſt du ſe int Weſten?
Grote Himmelsree?
Sünd ſe achtert Water?
Achter de grote See?

Bün ſo möd vunt Töben,
Kann ni achterna,
Lat min Sæn ſe ſöken
In Amerika.

Föhr du em un Alle,
Wiſ' du em de Bahn,
Bring du em in Purpur
Na'n Takt-i-Suleiman.

Reckt de Barg na'n Hęben,
Baben blitzt de Snee,
Baben lat em glänzen
As du, Himmelsree!

As de düſtern Wulken
Um din gollne Kron,
Sta ſin Volk verſammelt
Um ſin blanken Thron!

Hör mi, Himmelskönig,
Hör mi oppe Knee,
Eenmal noch beſwör ik
Di as Obaroree!

De Sünn verſteek de letzte Strahl,
Se ſmeten ſik int Reethgras dal,
De Nęwel lę ſik dick opt Moor,
De Pocken quarken dump int Rohr,
Dat Für dat flacker gęl un ſwach,
Allębn un dämmri keem de Nach,
De Steern de trocken ſtill un blaß,
Se legen ſtill int kole Gras. —

---

2 ree: Herr. 3 achter: hinter. 12 Takt-i-Suleiman, Thron Salomos, perſ. Ehrenname der Stadt Oſch am Thian-Schan. 28 Pocken: Fröſche.

De Hütt is lang aln Dutten Bült,
De Rüschen wasst dar grot un wild,
De Moorkuhl is en swarten Sump,
Dar sleit de Unken holl un dump,
Int Lackrepp brödt de wille Aant:
Dar hett vær Tidn en König wahnt.

Abendgang.

De gröne Wisch, de smalle Weg —
Wer much dar wul ni gan?
Nan Garn dar föhrt en nüdli Steg,
Dat Hus süht æwer de Rosen weg —
Wer much dar wul ni wahn'?

Dar spegelt sik de Abendsünn,
De winkt mi ute Feern!
Un och! twee Ogen sünd dar binn',
Dar spegelt sik min Hart darin —
Wer gung dar denn ni geern?

De Fischerkath.

Verlaten is de Fischerkath,
Tobraken is de Dær,
De grauen Waggen kamt un gat,
Se kumt ni mehr dervær.

Se kumt ni mehr, so frisch un schön,
As keem se jüs ut Haf,
Se kumt ni mehr, so blid to sehn,
As keem de Maan heraf.

1 Dutten: zusammengefallener Haufen. 2 Rüschen: Binsen. 5 Lackreep: Riedgras, eig. Tau aus dems.; Aant: Ente. 8 Wisch: Wiese. 10 Steg: Brett über den Graben. 15 binn': drinnen. 18 Kath: Häuschen. 20 tobraken: zerbrochen. 21 Waggen: Wogen. 24 Haf: Wattenmeer. 25 blid: freundlich.

Verlaten süht de Welt mi an,
Un düster geit dat Meer,
De blide Maan is ünnergan
Un kumt ni mehr hervær.

De Schipperfru.

Slap Kindjen söt,
Ik weeg di mit de Föt;
Buten geit dat wille Haf,
Dar weegt din Vader wul op un af:
Slap Kindjen söt.

Slap Kind un dröm
Vun Vageln un gollne Böm!
Ik hör de See de ganze Nacht,
Ik sitt un leng de ganze Dag:
Slap du Kind un dröm.

Slap du Engelsgesicht,
He kumt gewis torügg,
Un keem he nich, dat weer to swar,
So seet un leng ik ümmerdar:
Slap du Engelsgesicht!

De Kinner larmt.

Luri treckt de Abendluch
Ewert Feld so glind;
Wenn'k mi nu wat wünschen much,
Weer'k noch eenmal Kind.

Lisen weiht er Luft un Larm
Wit hendal na't Moor,

8 Buten: draußen. 14 leng: sehne mich. 22 Luri: lau; Luch: Luft. 27 hendal: hinab.

As Musik, so week un warm,
All as weer't en Chor.

Kumt mi nich min Leben vær
As en swaren Drom?
Wak ik so mal op as Gær
Abends ünnern Bom!

All min Freid is sünner Klang,
Un min Hart is arm,
Hör'k in Schummern as Gesang
So de Kinner larm';

Sackt mi rein de Spaden dal
Ut de sware Hand.
Gravt de mi den Weg wul mal
Rin int Kinnerland?

Aflohnt.

De Sæn de harr er banni leef, se weer so week un fee.
De Ole schull int Hus herum: wat se sik inbilln de!

Se neem er Bündel ünnern Arm, vun Thran'n de Ogen blank,
Se sä de Ole sacht adüs, se sä de Sæn: heff Dank!

Se gung bet um de Eck an Tun, un sett sik op den Steen.
De Ole schull int Hus herum, de Sæn de stunn un ween.

De junge Wetfru.

Wenn Abends roth de Wulken treckt,
So denk ik och! an di!
So trock verbi dat ganze Heer,
Un du weerst mit derbi.

---

5 Gær: kleines Kind. 7 sünner: sonder, ohne. 11 sackt: sinkt; rein: gänzlich; Spaden: Grabschaufel. 16 banni: sehr; fee: scheu, weichmütig. 17 schull: schalt. 20 Tun: Zaun. 22 Wetfru: Witwe.

Wenn ut de Böm de Blæder fallt,
So denk ik glik an di:
So full so menni brawe Jung,
Un du weerst mit derbi.

Denn sett ik mi so truri hin
Un denk so vęl an di.
Ik ęt alleen min Abendbrot —
Un du büst nich derbi.

Sünndagsruh.

De Rau de treckt dær Hus un Stall, dat ganze Feld is still,
De Schatten liggt in Dær un Dęl, de Sünnschin oppen Knüll.

Dar is en Platz vær Fręd un Glück, to Sit de junge Fru!
Se sitt un hollt en Kind in Schot, se spęlt, se lacht in Ruh.

Keen Wulk is in de blaue Luft, keen Fol in dit Gesich,
Keen Lut! as ęwert stille Feld de Klocken feierlich.

Familjenbiller.

1. Dat Gewitter.

„Gau to, Jung! stick de Fork hier in de Eer!
„Man düchtig deep! süh so! — un dar de anner!
„Un hier de Knüppel dær de Tinn! — De Harken
„— Das recht — man so schreeg ęwer an den Törfklot!"
Grotvader wis' un arbei' mit de Hann',
As he dat seggt, un harr dat hild un ili;

3 menni: manch. 11 Knüll: rasenbewachsener Hügel. 14 Fol: Falte. 18 gau: schnell; Fork: Heugabel. 20 Tinn: Zinken; Harken: Rechen. 21 Törfklot: Torfhaufe. 23 harr dat hild: war sehr geschäftig.

Doch weern de Been so gau nich as de Mund,
Se weern al stump un stif, de Waden dünn,
De Kneden krumm un bewri mit er Spangn.
He stunn un röhr de Schoh ni vunne Stell,
Un heel de Arms vuneen, as wenn he tolang,
Un seggt: „Ik will en Dutten Hau derop leggn!"
Doch keem de Jung em flink un rasch tovær.
„Süh so! Das recht. — Dat ward je'n gruli Wedder!"
Un darbi trock he an sin breden Hot
Un schov em inne Nack un krau den Griskopp
Un rich den olen krummen Rügg tohöch —
„Du lewe Gott! dat ward je düstre Nacht!
„Ik dach dat al; wa weer dat swul un brüddi,
„Un wa de Flegen steken dær de Strümp!
„Jan Hinners schull dat För man lerri laten;
„He kumt ni vunne Büt, so brickt dat los.
„Bi Möldorp un int Westen ist noch hell —"
He dreih de Rump un röhr sik ni vun Placken —
„Doch liggt dat oppe Geest je gneterswart,
„De Wulken hangt hendal bet oppe Höchden,
„In Hasted is de Thorn man kum to sehn.
„Süh an, de Wulk! dat is en Buttelsteert!
„Wo de hendal langt, bringt se ok nix Gudes.
„Dar geit't al los! Süh, wa dat stufft un dreiht,
„As wenn de Hadbarn inne Heben swevt!
„Das luter Dack un Reth — du lewe Gott,
„Dar is wuln halwe Schün to stuben gan!
„Un wa dat sus't! Aha! dat sünd al Hagel!
„Wa se dar danzt! — Krup ünner — so man to! —
„Ol Nawer Springer löppt ok al in Drav;

---

3 Kneden: Knie; bewri: bebend: unsicher. 5 vuneen: voneinander; tolang: zulangte. 6 Dutten Hau: Haufen Heu. 7 tovær: zuvor. 10 krau: kratzte. 13 al: schon; brüddi: brütend warm, drückend heiß. 15 För: Fuder. 16 Büt: Beute, Moorbeute, ein Stück Moorland von bestimmter Größe, das entsprechend den Losen des Geestlandes bei der Aufteilung der Meentweiden (Gemeindeweiden) jedem Hauseigentümer durchs Los zufiel. 18 vun Placken: vom Fleck. 19 gneterswart: glänzendschwarz, pechschwarz. 21 Hasted: Nordhasted, Kirchdorf 7 km östlich von Heide. 22 Buttelsteert: Wasserhose („Flaschenschweif"). 24 sussit: stiebt, von stuben. 25 Hadbar: Storch. 26 Dack: Schilf; Reth: Riedgras. 29 man to: nur zu! 30 Nawer: Nachbar; Drav: Trab.

„Wat makt he Been! sieh an! he kann nich rœwer —
„Dar kummt he rut — he hett en Stewel vull; —
„Wi ward to old, dat geit ni mehr, Herr Nachbar,
„Krup He man ünner, hier's noch Platz vœr Een.
„Ik denk, dat Wedder jagt wul bald vœrœwer.
„De Hageln sünd to hart vœr ole Knaken;
„Se rasselt mi as Arfen oppen Hot!"
Un darbi fallt he vœrwarts oppe Hann'
Un krabbelt langsam rinner inne Hütt,
Un sett sik bi de Annern inne Reeg,
De Been vœrut un mit de Rügg ann Törfklot.

He fol de magern Fingern op de Kneen
Un keek, as wenn he beden de, umhöch.
Wat weert en old Gesicht! un blid un würdi,
Mit depe Folen un mit blaue Ogen.
De Jung, en Bengel vun en Halfstig Jahr,
Mit ebn so blaue Ogen als de Ole
Un sine blanke Hut, goldgel verbrennt,
Seeg na em op — do leih en hellen Blitz
Un lüch de beiden bleekli int Gesicht.

Dat seeg mal egen ut! De Ol so ruhi,
De stumme deepe Eernst in alle Folen,
Un in dat blanke appelgele Antlitz,
As mit en Stot, de flegen Kinnerangst —
Un dochen, keek man Beide recht int Og,
So kunn man sehn, dat weer desülwe Snitt,
Un as de Tiden noch de Ol ni rakt harrn,
De Schritt vœr Schritt en Fol un Runzel drückt
Un mit de sware Last de Knaken bögt,
Do weer dat ol Gesicht wul jüst datsülwe,
So glatt un blank, mit gele Lucken rum:
Grotvader weer dat mit sin Kindeskind.

De Hageln danzen lusti vœr de Hütt
Un slogn de nakten Pocken, dat se hüppen,
Un spelen inne Feern as witten Schum

---

4 krup: kriech. 7 Arfen: Erbsen. 9 krabbelt: kriecht; rinner: hinein. 12 fol: faltete. 16 en Halfstig: zehn. 19 leih: blitzte auf. 24 flegen: plötzlich entstehende. 27 rakt: berührt, gestreift.

Int gröne Gras un op de blanken Gröben.
Doch keek man dær den Regen rop na't Holt,
So weer't as harr man'n Platen œwern Kopp,
As keek man dær en Sęv ut fine Perhaar,
— Wat man wul deit, wenn Moder backen will
Un man dat Sichtüg gau vun Nawersch lehnt,
Denn ward dat Allens grau un streki düster —
So weer dat ok, wenn man de Geest betrach.
Dar hung en Dunst derœwer as en Flor,
Un all de roden Melkköh warden grau,
De kuri tostunn' mit den Kopp na Eer
Un mit den krummen Puckel gegen Wind.
Wa sus' dat œwern Kopp int dröge Hau,
Un leep in striken Strom un grote Drapens
De Spilen lank un blubber anne Eer!
Sogar de Stimm war wunnerlich un düster,
As ut en Imkorf, wenn de Ole snack.
Dat weer binah as leeg man inne Dei,
Un hör wa Moder sachten Wiwi sung,
Wat jümmer sachter, jümmer warmer war:
Man hör dat knapp, man föhl dat Hart al slapen,
Man dę' de Ogen drömi op un to.
Do swunk se hin un her, de Bæn beweg sik,
Man seilen af — un Allens weer dærbi.

Ol Nawer Springer nül ok ganz in Dutten
Un trock de Plinken slapri op un dal.
Doch keem der'n Slag, so hal he'n depen Athen
Un reet de Luken apen as en Schündær
Un sä: Du großer Gott, dat is je gręsi!
Grotvader snack, as re he mit sik sülm;
De Junge hör em half, un half dat Dunnern
In Angst; doch reep der'n Kukuk oppe Hütt,
So harr he ok wul Lust hendær to gripen

3 Platen: Schürze. 4 Sęv: Sieb. 6 Sichtüg: Mehlsieb; Nawersch: Nachbarin. 7 streki: gestreift. 11 kuri: gekauert. 14 striken Strom: wie in Linien streichend, vgl. „es regnet mit Bindfaden". 15 Spilen: Halme; blubber: vom Tone starken Tropfenfalls in stehendes Wasser, klatschen, platschen. 18 Dei: Wiege. 21 knapp: kaum. 22 drömi: träumerisch. 24 seilen af: segelte ab, d. h. schlief ein. 26 Plinken: Augenlider. 28 Luken: scherzhaft für Augen. 29 gręsi: grausig. 33 hendær: hindurch.

Un gau de Lacherduv ant Been to faten.
„Wa dræhnt dat langs de Höchden," seggt de Ol,
„Un murrt un knurrt vun Westen gegen an,
„As wenn sik Haff un Heben wat vertelln
„Un wulln mal hörn, werkeen de deepste Baß harr.
„Ik hol dat mit de Luft; de See is gruli.
„Un wenn man oppen Dik bi Büsum steit
„Un denn de Waggen all hemdsmauden kamt,
„De een de anner wüthi oppe Hacken,
„Un as en Slang, so wit de Ogen reckt,
„Grisgrön de ganze lange Dik hentlank,
„Mit eenmal gräßli an den Steenwall dunnert —
„De een is noch ni weg, so kumt de anner,
„In grote Paltens flüggt de witte Schum,
„Un hoch derœwer fleit de Regenpipers,
„De Mewen lacht, de Kiwitt schriggt un schellt:
„Dat is en Larm, man kann ni hebn noch hörn,
„De egen Stimm verdunst as ünnern Dek.
„Ik weet ni, wa se't utholt in de Hüs'
„Dicht achtern Dik — de Schum flüggt anne Finstern.
„Man kann sik doch an Allens wenn' un wöhnn! —
„De ol Jan Schipper hett mi oft vertellt,
„Man hör int Bett de Schepswach dær de Schösteen,
„As fahrn se dribens baben œwer hin."

De Lüttje seet un dröm un hör em to,
Un seeg em an mit grote apen Ogen.
Dat weer em meist, as hör he sülm dat Haf,
Wenn Obbe mummel un de Regen palsch,
Un Nawer Springer jümmer deper snurk,
Bet wedder'n Blitz dat Dröm un Slapen stör,
De ganze Gegend witt un bleek belüch
Un denn verswunn — de Ogen weern as blind,
Dat Dunnern keem un Nawer Springer jap,
Un Obbe sung sin old Vertellen an.

---

1 Lacherduv: Lachtaube, hier der Kukuk. 5 werkeen: wer. 8 hemdsmauden: eigentl. ohne Rock in Hemdsärmeln; hier mit weißem Schaume. 14 Palten: Fetzen. 15 Regenpiper: Regenpfeifer, Charadrius hiaticula. 16 Kiwitt: Kiebitz. 17 hebn noch hörn: alliterirende Formel: sehen und hören. 21 wenn': gewöhnen. 23 Schösteen: Schornstein. 24 dribens: geradeswegs. 28 Obbe: Großvater, S. 1, 13. 29 snurk: schnarchte. 33 jap: oft nach Luft schnappte.

„Am leefften bün ik buten un opt Feld;
„Bi'n Wedder is mi't inne Stuv to eng.
„De Lüd hebbt jümmer Angſt, wenn ſe alleen ſünd,
„Un ſünd ſe binn', ſo ſünd ſe mall un kræti.
„Ik bün ni bang, doch kann ik ok ni hebbn,
„Wenn bi'n Gewitter lacht un ſchrachelt ward.
„Mi dünkt, uns Herrgott hett dat Rik alleen,
„Un wenn he ſnackt, ſo ſchulln wi Annern ſwigen.
„He ſnackt je doch ni alle Dag' mit uns,
„Un wenn he't don ſchull, wi verſtat em nich:
„So mutt he wul mitünner'n Machtwort ſpreken.

„Dat is mi as de Orgel inne Kark.
„Ik weet dat noch, wat harr ik banni Luſt,
„Un frog min Vader oft, bet he am Ende
„Mi mal ann Sünndag na de hogen Stöhl broch.
„Do ſeeg ik denn de graue Organiſt,
„Wa he dar mit de Fingern pick un teek,
„Un darmit dræhn dat, dat de Seel Een bewer.
„Wi kamt wul ok mal na de hogen Stöhl
„Un ſeht de Organiſt, de dar nu ſpelt.

„Min Vader lee ni mal, wenn't leih un wedder,
„Dat wi eenanner wiſen, wo dat weer.
„He ſä: dats vel to grot vær Minſchenfingern;
„Wat reckſt du mitten Arm? ſchall he em afflan?
„Sogar wenn wi uns Abnds den Wagen wiſ'ten
„Un wa he jede Nacht um Karkhof fohr,
„So ſä he: Lat dat na, nückt mitten Kopp:
„De Heben is to hoch vær unſe Arms.
„Ik weet ni rech, de Minſchen ſünd nu anners.
„De Furcht is weg un darvær hebbt ſe Angſt.
„Wi gungn ni geern in düſtern ewern Karkhof,
„Doch bi'n Gewitter jümmer driſt to Feld.
„Uns Herrgott kann uns finn', wo wi ok ſünd.
„Se ſtat nich ünnern Bom, ſe meent, dat drippt ſe,
„Un haut de Böm doch dal vær lumpen Geld:
„Denn denkt ſe nich, uns Herrgott kunn ſe drapen,

---

4 mall: ausgelaſſen; kræti: übermütig. 6 ſchracheln: laut lachen, beſ. von Mädchen. 15 de hogen Stöhl: die Emporkirche. 17 pick: zart berührte; teek: zeigte. 21 lee: litt. 27 nückt: nickt.

„Un hett doch wassen laten, wat se umsmit.
„De ganzen Hölter swinnt Een vær de Ogen.
„Ik kann't noch denken ut min jungen Jahrn,
„Do weer de ganze Geest noch vull vun Eken.
„Dat dare Lock, hier dweer hendær na Schruben,
„Is eerst vær wücke Winters apen kam.
„Wi segen do vunt Moor ut nix as Böm.
„Ik weer dat anner Værjahr rein verbistert,
„As ik dat nakte, kahle Dörp der sehn kunn.
„In Hægen op min seli Vaders Sted
„Dar reck de dichte Wold ann Appelhof.
„Wi gungn man dær de Kæk, de Sot værbi,
„Ant Imschur bi de Stickerbein na't Backhus,
„Dar hung en groten Ellhorn merrn derœwer,
„Dar weer uns Spelplatz vær de swarte Dær
„Int gröne Gras, dar leep de Bek værbi,
„Un œwert Stegelsch weer man glik int Holt.
„Wat gev dat dar int Værjahr all to liken
„Mit all de Blöm un all de grönen Krüder,
„De Ranken un dat Maas un Pockenstöhl!
„Dat rük so grön, dat raschel in de Blæder,
„Un wi vertelln uns allerlei Geschichten
„Vun Giftblöm un de Slangenkönigin
„Mit Minschenstimm un mit en golle Kron,
„De le se wul en Melkdiern oppen Platen,
„Wenn se er gut weer: awer weer se dull,
„So sat se sik den Swanz int Mul un rull sik
„Un tründel as en Rad er achterna.
„So maken wi uns sülm am Ende gruli
„— Du lewe Gott, wat hebbt son Jungs vær Knep! —
„Un meenn se keem, un heeln de Arms umhöch
„Un petten denn hochbeenti dær dat Slangkrut
„Un segen nix as Sünndrang oder Snaken."

---

1 umsmit: umwerfen. 5 dat dare: das da; dweer: quer: Schruben: Dorf östlich von Heide. 6 apen kam: geöffnet, d. h. niedergelegt worden. 8 verbistert: verwirrt. 10 Hægen: Dorf, nördl. von Heide; Sted: Stelle. 11 Appelhof: Obstgarten. 12 Sot: Brunnen. 13 Imschur: Bienenschauer; Stickerbein: Stachelbeeren. 14 Ellhorn: Flieder. 20 Maas: Moos; Pockenstöhl: Pilze. 21 raschel: rauschte. 24 Platen: Schürze. 25 dull: zornig. 28 tründel: rollte. 30 Knep: Knisse. 32 petten: traten. 33 Sünndrang: Blindschleiche; Snaken: Ringelnatter.

„De Wulken ward al dünner," seggt de Ol
Un kikt herut un lœhnt sik wit vœrœwer:
„Bi Schruben schint de Sünn al oppe Heiloh,
„Doch gift't bi Ollerah noch düchti Hagel,
„Dar gat de witten Strahlen lik hendal,
„Ok grünzt de Dunner dar noch jümmer fort. —
„Dat swänzt sik op int Norn, dar ward dat stręki;
„De Buttelsteert is wat na't Osten gan
„Un hangt bi Hastęd as en Windelbom.
„De Schippers seggt, de treckt sik hin na't Water,
„He drift wul allnagrad de Eider rop.
„Wa ward he witt! — Dar stiggt aln Lurk tohöch!
„Ik löv, wi hebbt dat dullste Schur wul hatt."

Un darmit kruppt he vœrwarts oppe Hann'
Un stickt den olen Griskopp, as he snackt,
Un na un na de Schullern ut de Hütt,
Un stęhnt un treckt de stiwen olen Been
Denn achterna un allnagrad tohöch,
Un kikt sik rum un steit in warmen Regen.
De Lurken singt em lusti œwern Kopp,
De Dunner murrt noch sachden in de Feern,
Ol Springer liggt un slöppt, de Næs in Bossen,
De Jung is half in Drom un half int Waken,
As Nawer sagt un Obbe buten klœnt
Un as dat köhli in den Ingank treckt.
He wuss ni recht, weer he int Holt bi Hœgen
Un seeg de Bęk, de Grasplatz un de Dœr,
Un rük dat dar na Blöm un Pokenstöhl
Un Slangkrut? oder leeg he achtern Dik
Un weer int Bett un hör de Waggen palschen
Un œwern Kopp de Schępswach dœr den Schösteen,
Un seeg de Segeln inne graue Feern,
Un wit, wit weg dat Land mit alle Wunner: —
Denn vœr em stunn der, as en Bild in Rahm,
En Mann mit graue Haar, den Hot in Hand,

---

4 Ollerah: Odderade, Geestdorf südöstl. von Heide. 5 lik: gerade. 6 grünzt: grunzt, rollt. 7 strękt: streifig. 9 Windelbom: Baum zum Niederschnüren eines Fuder Heu. 12 Lurk: Lerche. 17 stęhnt: stöhnt. 22 in Bossen: d. h. auf der Brust. 24 sagt: sägt, schnarcht. 29 Slangkrut: Farrenkraut, Filix.

Un wücke Drapens lepen langs de Backen,
— He wuſs nich, op he ween un wat dat weer, —
De ſeeg mit blaue Ogen rop na'n Himmel,
Un um em rum un gegn dat gröne Holt
In widen Bagen ſtunn der ſtill un ſchön
In alle Farben, de man denken kann,
En Ehrenport vun een Höch na de anner.

De Ole teken mit den Hot herum
Un ſeggt: Kumm rut, min Jung, dat is vœrœwer!
Wi wüllt to Hus. Dats Firdag vœr vundag':
Uns Herrgott ruht; to morgen gift dat Arbeit.

2. De Sünndagmorgen.

„Wat is der Sünndagmorgens all to don!
„Man mag ſik kehrn un kanten as man will,
„Noch jümmer is der'n Eck, wo man ni wen is."
So ſeggt en raſche Fru mit rode Backen
Un ſnackt mit Nawerſch inne Stratendœr.
Int Snacken ult ſe gau en Spinnwipp dal
Un wiſcht de Sproſſen an de Husdœrfinſtern.
„De Jung, min Heinri, kunn mi wul al hölpen,
„Doch ſpelt un ſitt de lewer bi ſin Obbe.
„De ſlapt toſam un gat toſam to Feld,
„Dats Water op ſin Mœl, de Ol vertreckt em.
„De ſeggt, ſon Jung de mutt en Spaden hebbn,
„De Beſſen un de Ul is vœr de Frunslüd.
„Ik do't ok lewer ſülm, as dat'k em quäl.
„He's doch je'n Kind, un kann ſo banni ſicheln.
„Nu ſitt he al bi Obbe inne Stuv;
„Ik weet ni, wat ſe makt, ſe ſünd je ſtill —"
Un darbi wiſ' ſe na de Stubendœr —
„Se leſ't je wul" — de Dœr ſtunn inne Knirr;

---

3 Bagen: Bogen. 8 Firdag: Feiertag; vundag: heute. 12 ſik kehrn un kanten: drehen und wenden. 16 gau: ſchnell. 22 Spaden: Schaufel zum Graben. 27 banni: ſehr; ſicheln: hätſcheln. 31 inne Knirr: eig. im Knarren, d. h. halboffen, vgl. engl. ajar von jar, knarren.

Se lang torügg un trock se'n beten apen,
Un Nawersch keek vun achtern dær de Reẓ.
Dar seet de Ol, de Been værkrüz an Aben,
De Nachmütz keek man eben ut den Lœhnstohl,
Un heel dat Bok, dat jüs de Sünn darop schin.
Sin Enkel stunn mit beide Arms opt Lœhnelsch
Un keek mit in un seeg em œwer de Schuller.
De Ol weer ganz verdeept un röhr de Lippen
Un jag de Flegen dann un wann vunt Bok;
Nieschirig folg de Jung dat mit de Ogen
Un mak den Hals so lank, as wull he't eten.
De Sünnschin full em op sin blanke Back
Un spel as Gold em in de gelen Haar.

So steit int Holt en Martjen bi en Stubben:
Op beide fallt de Sünn un beide drömt,
Vun Lust un Glück de Een, vum Dod de Anner.

Dat weer ok ebn so ruhi as int Holt.
Man hör den Kater sagen ünnern Aben,
De Steilitsch wett sin Snawel anne Wiern
Un knapp de Korns un strei dat Sluf herum,
Steek denn den bunten Kopp herut ut Bur,
Un keek sik um so listi as en Hahn,
Denn dalwarts, trock sin Fingerhot herop
Un drunk un leet em falln un glup em na.

So stunn un glup Fru Nawersch dær de Reẓ,
Na de Sit un na de, un na de Beiden,
Un na de Ecken, as en Conterlör,
Un na de Fotborrn mit den witten Sand,
Wo Heinri noch man kum en Spor in pett harr,
Un denn na't Finster na den blanken Disch.
De Moder stunn un les' er ant Gesich,
As spegel sik er ganze Freid darin,

---

2 Reẓ: Ritze. 3 værkrüz: kreuzweise. 6 Lœhnelsch: Lehne. 10 Nieschirig: neugierig. 14 Martjen: Marienblümchen, Tausendschön, bellis perennis; Stubben: Baumstumpf. 18 sagen: sägen, schnarchen. 19 Steilitsch: Stieglitz; wett: wetzte; Wiern: Drähte des Bauers. 20 Sluf: Samenhülsen. 24 glup: blickte seitwärts an. 27 Conterlör: Kontrolleur. 29 pett, getreten.

Ęr ganze Staat, de Stuv mitsams ęr Heinri.
Se mark ok glik, wat Nawersch fragen wull:
„Min Mann is al to Feld un süht na't Land,
Ik lur al lang, he hett noch gar ni drunken."
Denn ünnert Spegel damp de Kaffeketel
Un blau un witte Tassen stunn' torech.

Se snacken noch, do war dat buten lud:
En raschen fasten Schritt un denn noch een,
En harre Stimm un Spręken keem der neger,
Man hör en Hund sik freiden un Gebell
Un darop trędn twee Mannslüd inne Dær,
De een op Stęweln un mit Hot un Stock,
En breden Mann mit deepe Pockennarben,
De anner keem in Tüffeln mit en Pip.
„Gun Morgen, Hansohm! Krüschan büst du dar!
„Kumm bald mal wedder, Nawersch! Gat man in!
„De Kaffe wahrt al lang, du büst wul möd!"
Un darmit heel se wit de Dörnschdær apen.

Grotvader trock de Brill wat inne Höch
Un gev den Jung dat Bok un sä gun Morgen,
Gev Hansohm ok de Hand un ok sin Sæn,
Un frag na dit un jenes wat der værfull.
Do damp de warme Kaffe inne Tassen,
Dat quickt en Möden na en swarе Tour.
De Husfru schenk un Hansohm leet sik kragen,
Ok Obbe rück tum tweeten Mal to Disch;
Un as se drunken, seet de Jung un blæder
Wat nößen keem un wa de Sak wul bileep.
Sin Vader harr em dann un wann int Og,
Doch sä he nix un leet em still betęmen.

„De Kaffe deit Een gut, dat ward al kold!
„De Winter is en Mann mit isern Fingern!

---

7 buten: draußen. 9 neger: näher. 10 freiden: freuen. 13 Pocken: Blattern. 14 Tüffeln: Pantoffeln. 15 Hansohm: Oheim Hans. Ohm oft allg. gebraucht als Verwandter, Bekannter, wie schwäb. Vetter. Krüschan: Christian. 18 Dörnsch: die heizbare Wohnstube. 25 kragen: nötigen. 27 blæder: blätterte. 28 nößen: nächstens. 30 betęmen laten: gewähren lassen.

„Grotvader früſſt all," fangt do Hansohm an,
„Mi dünkt wi ſchulln man na Brunſilgen gan;
„Se ſeggt, dar ęt ſe Wihnacht ripe Stickbein,
„Als wi Johanni, dat weer wat vær Obbe,
„Son nette Warms, as hier bi unſe Hauarn,
„Dar's nu je licht vun Hamborg hintorecken,
De Junges ſingt: Brunſilgen is nich weit."

De Glaſer reiſ't nu ok, ſeggt do de Sæn,
Mit Fru un Kind vunmorgens weg na Hamborg.

„Ja, ja," ſeggt Hans, mi dünkt ik harr noch Luſt,
„Weer blot man nich de grote Pohl dertwiſchen.
„Se ſchrivt je vun Amerika, dats prächti,
„De Oſſen lopt der wild, man kann ſe fangn,
„Een löppt der oft en Dutzend inne Schün,
„Un Haſen ſünd ſo tamm, man kann ſe gripen;
„Un denn de Vageln, dat mutt prächti wen!
„Ik mag ſo geern en wille braden Duv."
Un darbi wiſch he ſmerri um den Mund,
Un keek ſik luſti ut ſin lüttjen Ogen.

De Annern ſmuſtern, denn ſe kenn' em wul,
Un dat he geern en guden Braden eet,
Se nömn em wul Hans Maanſchin vær ſin Backen.

Do ſeggt de Brede: „Hansohm, Spaß bi Sit,
Wull Obbe mit, ik wuſs ni, wat ik dę,
Ik löv, man kann wat warrn gündſit dat Water;
Denn wat man hört, dat Meiſte is doch gut,
Dat is der frier, nich ſo enk un ängſtli,
Dar is noch Rum; wer will, de finnt ſin Brot."
„Ja Platz genog," fallt Maanſchin em int Wort,
„Des Morgens leggt man'n Ledder an ſin Hus,

---

2 Brunſilgen: Braſilien. 3 Stickbein: Stachelbeeren. 5 Hauarn: Heuernte. 9 vunmorgens: heutmorgen. 11 Pohl: Pfuhl, Teich. 15 tamm: zahm. 17 Duv: Taube. 18 ſmerri: ſchmierig lächelnd. 20 ſmuſtern: ſchmunzelten. 25 löv: glaube; gündſit: jenſeit. 30 Ledder; Leiter.

„Wenn man een hett — en Hus — un nimt sin Kiker,
„Un seggt sik denn gun Morgen mit sin Nawer."

Snack Du man los! wat wahr is, blift ok wahr!
Dats hier so enk, man drängt sik een ant anner
Un snappt dat Brot sik redi vær den Mund weg.
Dar's keen Geschäf, vun alle sünd to vęl,
Un Een sitt glik de Anner oppe Hacken.
Nimm man de Koplüd! alke Hus en Schild!
Man handelt rein mit Alls, sogar mit Blöm!
Un wenn man't rech betrach, mit Minschenkinner.
Un jümmer kumt wat Nies un noch wat Nies,
Vun Swęwelsticken an bet na de Stüern.
Man weet ni, wat man hett un wat dat weerth is,
Se kunn je noch mal opfinn', Gold to maken
Un Korn to buden op den Bæn int Hus.
Den Dünger halt se ut Amerika
Un arnt den schönsten Weten op de Heiloh.
Un jede Placken Eer un jede Krut,
Un jede Knaken söcht man un betahlt man —
Ik weet ni, wa dat rut schall mit de Tid.
Dat gährt un wöhlt vun ünnern bet na baben,
Dats All as een Getöf', as in en Imkorf.
Dats jüs ni häßli, un se nährt sik All,
Ik weet ni mal, wa't mægli — Een vun Annern,
De All nix hebbt un dochen Allens mitmakt;
Un operklärter ward se, dats gewiss,
Un afpoleert bi all dat ewi Driben;
Ok is dat rech en drifti munter Leben,
Vun Morgens fröh bet Abends lat to gang:
Doch ward mi't all to larmdi un to lud.
Een ward to Moth, as fahr man opt Caruffel:
Wenn man ok still sitt, dreiht man doch herum,
Un endli löppt de Borrn Een ünnern Föten. —
Mi sünd de Lüd to happi un to hasti;
Mit stille Arbeit kumt keen Minsch mehr dær,
De lüttste Natelhandel is nu bęter.

---

1 Kiker: Fernrohr (Gucker). 5 redi: gerade, wirklich. 7 Hacken: Fersen. 8 alke: jedes. 15 Bæn: Boden. 22 Imkorf: Bienenkorb. 27 afpoleert: fein gebildet. 28 drifti: betriebsam. 29 lat: spät; to gang: im Gange, geschäftig. 34 happi: gierig.

Wi ward am Enn' noch Juden mit enanner;
Wer arbeidn will, is redi blot Maschin.

Un doch is mi am glücklichsten to Moth,
Wenn't Dag an Dag so rech de Glieder bruk,
De ganze Wek int Wirken un alleen,
Un as en Mælenperd int sülwe Spor
Un Eenerlei, as Værjahrs bi den Törf.
Denn gat de Been un Arm ern egen Gank
Un de Gedanken still un sach ern annern,
De strid sik nie, dat Hart is so gesund,
Un dat Gewæten röhrt sik nich in Bossen.
Man weet, wat Rech un Plich is ahn to gruweln,
Un wat man schall un mutt, al wenn man opsteit,
Un Abends is man recht vun Harten möd,
Dat Eten smeckt, de Stunn de glid der hin,
Un mit de Sünn, so sachen op un dal,
Stiggt Een de Kraft un Lust un sackt to Rau,
Un mit de ganze Welt is man in Freden;
Ik nöm mi dat de Seel- un Arbeitsruh.

Dit Reken un Berecken un Belurn
Un Snack un Schachern is mi rech toweddern!
Ik löv, dats inne nie Welt ni nödi.
Dar kofft man sik sin lütten Placken Land
Un bud em an un süht sin Saken wassen
Un denkt: dat is de Lohn vær sure Arbeit.
Denn hett man hier ok Segen op sin Feld,
So weet man kum, wovel de Staat noch aftreckt;
Mit all de Stüern ward't je ümmer arger.
Un all de feinen Herrn mit Brill un Stock
Un Wetenschop un Hochdütsch un wat Anners —
Ik hör je oft int Weerthshus wat se snackt,
Dat Meiste is doch luter Klæneri;
Un dochen süht man jümmer eerst nan Rock
Un ward de Kerl mitünner gar ni wis —
Ne, as ik segg, dat is ni uttoholn!

---

11 Bossen: Brust. 12 Rech un Plich: Recht und Pflicht. 15 glid: gleitet. 17 sackt: senkt sich. 23 Placken: Flecken. 30 Wetenschop: Wissenschaft. 33 Klæneri: breites Geschwätz. 35 ward wis: wird gewahr.

Ja, denn mæt wi je redi oppe Been,
Meent do de Dick un makt en breden Mund,
Un smökt, dat em de Damp de Kopp verstickt;
Du vær de Friheit un ik vær de Duden,
Un Heinri kann je Blöm un Nester söken.

De Lüttje stunn al wedder achter Obbe
Un keek sin Vader stif na Mund un Ogen.
He war wat roth un lach, as Hans em anręd. —

Denn reis't man, seggt de Ol, ik reis' ni mit!
Man wesselt nich sin Heimat as sin Rock,
Ik kann ni leben ahne Vaderland.
Un wer dahin geit — nę! de hett keen mehr.
Wa dur't mi nich de armen stackels Minschen,
De Noth un Hunger un de Adel wegdrift!
Ik weet noch as de Ęwerelvschen keemn
Un de ut Holsten ut Lifegenschaf,
De weern je rein verdümmert as dat Veh,
Un so verschüchtert as de Schap opt Markt,
De schu'n sik vær ęr lisli Vadersnam
Un kropen hier as Spitzbobn mank uns rum:
Wenn de darhin gat, ja, dat gev ik to,
De hebbt ni Hus noch Kluf' un Vaderland.
Doch hier op unsen lütten frien Placken
Kann dat, so Gott will, nie so gruli warrn.
Hier hebbt uns Olen vær de Friheit blött,
Un darvun is de Marsch noch jümmer vull,
In jede Ader löppt en Dripp dervan,
So niedrig un so hoch, se hebbt em all,
Un de am meisten, de dat gar ni markt.
Dat is de Friheit, de der in uns stickt
As Slach un Art vun Vader un vun Moder.
De makt de Slechsten grof un ęwerdadi

---

3 smökt: schmaucht. 13 stackels: gebrechlich, bemitleidenswert. 15 Ęwerelvschen: aus Hannover. 16 Holsten: östl. von Ditmarschen. 19 lisli: leiblich. 20 kropen: krochen; mank: unter. 22 Kluf': eigentl. Klause; Hus un Kluf': Haus und Hof. 27 Dripp: Tropfen. 32 ęwerdadi: gewaltthätig.

Un unſe Beſten grad un ſlich un rech.
Dat anner is man Allens Snackeri,
Vun baben kumt de Knechſchaf nich hendal
Wenn wi man wüllt, de Fürſten künnt ni vęl.
Dat is mi jüs as mit de Relion:
De lett man ſik ni gęben un ni nęhm,
De hett man jüs am meiſten, wenn dat knippt.

Wa meent jüm, dat is ruhi achtert Weltmeer?
Dar drängt dat ok un drift un riſt ſik af,
Wo Fürſten fęhlt, dar drückt Verſtand un Geld;
De Herrſchaf is ni ut de Welt to bann',
So weni as de Furch vær Gott den Herrn. —

In Gottes Namen reiſ't — ik ga ni mit!
En olen Stubben lett ſik nich verplanten.
Ik will hier töben, bet min Stündlein kumt.

De Olė ſchütt de Kopp un ſol de Hann'
Un wiſ' un keek mit blöde Ogn na Dær:
Dar ſtunn min ſęli Fru mit rode Backen
As Melk un Blot ſo friſch — wat weert en Diern! —
Sünnabnd vær Pingſten — och vær vęle Jahrn! —
Ik harr dat Hus vun Martin Peters kofft,
Wi keemn vun Hægen rop dat to beſehn,
Un gungn dar langs den Fotſtig bi den Pohl,
De letzte Feſtdag ſchull uns Hochtid warrn:
Do ſtunn ſe hier tum eerſten Mal in Dær.
Se ſeeg ſik um vun baben bet na nerrn,
Un ſä: dats alſo unſe! gęv man Gott,
Dat wi hier blivt bet an uns ſęli Enn'!

As ſe to Rau zung, ſtunn ſe hier as Lik, —
Un langs den Fotſtig gung ik achterna.
Un ſæben Kinner heff ik dar hentlankbrocht.
Ik ſeeg de Drägers noch un jede Sark

2 Snackeri: Geſchwätz. 7 jüs: gerade; wenn dat knippt: kneift, wenn man in der Klemme iſt. 8 jüm: ihr. 9 drift un riſt: treibt und reibt, reißt. 15 töben: warten. 22 Hægen: Dorf nördlich von Heide. 26 baben — nerrn: oben — unten. 30 achterna: hinterher.

As gungn se all toglik — en lange Reeg —
Vun grot un lütt — min Krüschan is man nablębn.
— De's jüs so old as disse Esch vært Finster —
De grote hier — den plant ik as he keem;
De lütt is jünger, — ok de Sülwerpappel;
De Eek is vær min Öllst — de wull ni wassen — —
Man blot de ol Kastanje weer hier al, —
Den Eschen hal ik sülm ut Norderwold.
Wa wasst se all! — as weern se ewi junk —
Wi Minschen kamt un gat as Blöm un Gras.

Dar hebbt min Kinner spęlt, de een na't anner,
Dar seten wi des Abends op de Grasbank
Un segen to, un unse Nawers keemn,
De jüngern mit to spęln, de oln to snacken,
Bet allens still weer, un de Wächter reep.
Dar warn wi mit enanner still un grau.
Wa menni Een, de dar as Jung herumdav,
Seet mit de Jahren ruhi bi uns Olen,
Un menni Jahr, wenn't wedder Summer war,
So feil dern witten Kopp in unse Reeg,
Bet mi't tolętz doch gar to saken keem,
Ik kunn mi mank de Annern nich mehr finn',
Un jümmer fremder warn mi de Gesichter,
Ok ward mi dat des Abends gar to kold,
Ik hol mi nu wat fröher inne Stuv,
Un kik dært Finster na min olen Böm.

Ne, ne, min olen Frünn', ik ga ni weg,
Jüm sünd mi blęben, as de annern gungn,
De letzten op den Platz vun all de annern, —
Ob ik se neegsten Værjahr wul noch grön seeg? - - —

De Ole stütt de Hann' op beide Læhnelsch
Un hęv de Rügg en bętjen ut den Stohl
Un keek mit blöde Ogen rut ut Finster.

Do fat de Lütt em sachen an sin Arm,
Un Krüschan neem sin Tass vun Mund un puß se,

---

17 menni Een: mancher; dav: tobte. 21 saken: oft. 25 wat: etwas, ziemlich viel. 32 bętjen: bischen. 35 puß: blies.

As weer de Kaffe hitt — un sett se hin —
Un weer to höch, un greep de Ol sin Hand
Un le de anner op de Jung sin Kopp:
— He harr sik wul wat Kaffe int Gesich pust,
Dar stunn' wück Drapens inne Pockennarben; —
Doch sä he nix un seeg de Ole an,
De Ole em, un denn sin Kindeskind.
So stunn' se dar, as weert en Klewerdree,
De sülwe Art un Snitt, de sülwe Slach,
Un doch so unlik as vun Harst tum Fröhjahr,
De stille witte Winter twischen Beide.

Ok Hansohm hev sik sachen inne Höch
Un stell sin Pip to Siden annen Stohl,
As stocken Damp un Witz em innen Mund.
Do hör de Ol sin Swigerdochter weenn,
He drück de Beiden lisen anne Sit,
Un seggt: Lat uns to Kark un lat uns beden,
Dat wi hier blivt bet an uns seli Enn'.

3. Heinri.

De Hansohm wahnt ok redi wunnerschön!
De Wisch an Garn un an de Wisch dat Holt,
Un rechts un links de Möller un de Prester:
De hett genog vun Eer un ok vun Himmel,
De döfs ni wannern na Amerika —
Vun vœrn de warme Sünn, na'n achtern Schatten,
Un rund herum de gröne Ogenweid ....

He's ok al rut un lett de Ogen lopen,
De Sünn un Wollgefalln op beide Backen.
He kikt mal œwern Dik un na de Swan,
Un hört vœr Dœr dat Water un de Rœder:
Dats nett vun Feerns, ok wenn man öller ward
Un hett al graue Haar, as Hansohm krygn hett.

---

5 wück: einige. 8 Klewerdree, Kleeblatt. 10 unlik: ungleich. 20 Hansohm: S. 155, 15; redi: wirklich. 21 Wisch: Wiese. 24 döfs: darf = braucht. 25 na'n achtern: nach hinten.

Dat ward Een nödi as dat dägli Brot,
Een smeckt doch nix, wenn dat en daglang feilt,
Un de Gewohnheit makt dat jümmer föter;
Un Hansohm, de ni Kind noch Küken hett,
— Uns Heinri is eerst dar, so lang he grot is —
Steit nu binah as fröher Obbe dę,
Un kikt na Böm un Büsch as weern't sin Kinner.

Uns Heinri sluntert lewer langs den Hof
Un süht na Risen un Levkojenplanten,
Un wa de dicken Köpp vun Bohn un Arfen
In lange Reegn de swarten Betten klövt.

Dat is en egen Bengel, still un schu.
Man schull wul meenn, de kunn en Eek utriten:
Dat deit he ok — son lüttje as en Finger,
Wenn he een sinnt, wo Minsch un Veh herumpett,
Un driggt se sorgsam, as en Vagelnest,
Mit beide Hann', un plant se still in Garn.
Vunmorgens geit he lingelangs den Hof
Un stellt sik anne Heck, de na de Wisch geit.
He læhnt sik mit de Ellbagn op de Port,
Un süht gedülli na de Köh int Grasen.
Wa rükt dat söt un krüdri na Kaneelblöm!
Un stormt der grön un safti rut ut Gras!
Un langs de stille Wisch mit stille Köh
Dar druf't un drömt de Mœlenbęk hintlank
Un blinkert as en Spegel mit en Goldrahm
Vun Botterblöm, so sach un doch so ili,
As gev dat nerrn in Schatten wunner Wichtigs,
Wo he sik mank de Ellernbüsch verstickt! — —

Wat knarrt un klirrt dar rechter Hand in Tun,
De as en gröne Mür de Wisch hentlanktreckt?
Un baben sitt he vull vun witte Blöm;
De is so dich, de lett keen Mus hendœr,

---

4 Küken: Küchlein, kleine Kinder. 6 Obbe: Großvater, 1, 13. 8 sluntert: schlendert. 9 Risen: Propfreiser. 10 Arfen: Erbsen. 11 klövt: spalten. 14 lüttje: kleine. 15 pett: treten. 18 lingelangs: entlang. 22 Kaneelblöm: Syringen, blauer Flieder. 25 druf't: rieselt. 27 ili: eilig. 28 nerrn: unten. 30 Tun: Zaun. 31 treckt: zieht. 32 baben: oben.

Un hoch, dar kann keen Mann herœwer kiken. —
Weer dat de lüttje Port na Presters Garn?
Wa hasti wenn' uns Heinri dat Gesich,
As harr em vun de Jm, de da herumsingt,
Een gar to näswis' um de Ohren summt.
He rich sik op un trę en Schritt torügg
Un stunn in de Kaneelbüsch mank de Blæder.
Denn keek he langs den Stig an Pastors Tun,
Un glup as schull der Wunner wat herut kam.

Dat weer ok wat! Toerst en sachen Stimm,
De bi sik sülm en Melodie hinmummel,
Un denn en Kleed — so witt! un ok en Strohhot! —
Un denn, so swev der'n Engel langs dat Gras
Jn hellen Sünnschin un in dicken Schatten,
Un lach un lev as Ros' in Morgendau;
Un doch en Hals, as weer't en witte Tulk!
Se neem den Hot gemächli œwern Arm
Un streek dat Haar sik vunne Steern torügg:
Do sluntern er de dicken brunen Flechten
De Schullern dal, — as weer't en Last to drę̈gen!
So kumt se sachen langs den Stig tohöch
Un buckt sik dann un wann en Blom to plücken,
Un steit mal still un süht sik rund herum:
Wenn se dat wuss, dat wi hier stat to kiken,
Wa se sik bi er Kleed an Bossen pult,
Un mit de Blöm sik putzt — wa war se roth warrn!

Doch süh? wat is der los? — Du lewe Gott!
De Bull! de Bull! — un Heinri schriggt vertwifelt.
He springt, as weer't en Stęgelsch, œwert Heck,
He ritt in Griff en Sleetbom ut de Port,
He is al op den Stig un draut un prahlt,
Un schriggt un flüggt, as goll't sin egen Lęben,
Un all as weer he rasend, op den Stier.

---

4 Jm: Jmmen, Bienen. 6 trę: trat. 9 glup: guckte heimlich. 11 mummel: brummte. 16 Tulk: Tulpe. 19 sluntern: baumelten. 20 dal: herab. 25 Bossen: Busen, Brust; pult: zupft. 28 Bull: Zuchtstier. 29 Stęgelsch: S. 34, 14; Heck: S. 20, 21. 30 ritt: reißt; Sleetbom: S. 21, 2. 31 prahlt: ruft laut. 32 flüggt: fliegt, eilt.

Maria keem noch mit den Schreck dervun.
Dat hung man an en Haar, so harr he tostött,
Do föhl he langs den Rügg en Slag, un noch een,
Un wedder een, as wenn man Arfen döscht,
Un brüll, un wüthi dreih he sik herum
Mit rode Ogen un mit lange Tung,
De Kopp værschreeg na Eer un kratz de Bülten,
As wull he seggn: wer dært dat mit mi wagen?
Doch as he man de Stimm hör fast un seker,
De commandeer, un seeg den Stock tohöch,
En Mann un Ogen, de ni vun em wiken:
So wenn' he sik in Brummen langsam af
Un knurr sik langs dat dichte Gras darvun.

As Heinri sik herumdreih na dat Mäden,
Do weer se ahn en Wort un ahn en Lut
Un likenblass beswöt in Omach fulln,
Un leeg derhin, de Hot noch œwern Arm.

Nu keem de Reeg an em mit Angst un Schrecken,
De eben vær de Oss ni bev noch schütter.
He smeet sik op de Kneden vær er dal
Un heel er Kopp to höch un neem er Hann',
Un reep er schüchtern, doch so angst un pinli,
Dat muss en Doden wecken ut den Slap.

Doch as se nu de Ogen grot heropslog
Un swack un still umherseeg as in Drom,
Un deep de Athen keem un in de Backen
En beten Roth, dat schin man eben dær,
Do neem he er vær Freid in beide Arms
Un hev er as en Kind, as harr he't funn',
As weer't sin egen, vær sik inne Luft
Un drog er lud in Lachen un in Weenn
Un Snacken, hoch- un plattdütsch mank enanner,
Den Stig hentlank un dær de Presterport,
Un sett er dar in Schatten op de Bank.

---

2 tostött: zugestoßen. 7 værschreeg: schräge; Bülten: Stellen mit höherem Gras im Rasen. 8 dært: darf. 13 knurr sik: bewegte sich knurrend. 16 beswöt: ohnmächtig. 20 smeet: warf. 32 mank enanner: durch einander.

Eerſt ſcham ſe ſik, war roth un wedder bleek,
Un ſeet un wreng er Hann' un ſeeg herum:
Mit eenmal ſlog ſe em de Arms um Hals
Un ſeeg em an mit grote brune Ogen,
Verſteek den Kopp an em un ſeggt — Min Heinri!

4. De Welt.

Weeſt du, wat Krieg heet?
Lat di dat vertelln!
Du heſt wul hört von Spanjers un er Möern,
Wa de ſik umbringt mit en Putt vul' Bri
Un ſülſten mit et, un toſam crepeert
Vær Wuth un Gif, mit Flöken un mit Beden?
Dats Snack vær Tidverdriv, dat is keen Krieg,
Wi hebbt je ſehn; dats wat vær Peter Lügg:
So klœnt uns doch keen Löcker innen Kopp!
Jüm ſchulln noch ſeggn, de fret ſik as de Löwen,
De Een de Anner, op bet an de Swänz!
Wi Minſchen ſünd keen Isbarn un keen Slangn,
Dat Blot dat kruppt, un Alle hebbt en Hart:
En Drüppen Gall, un leep ſe redi œwer,
Verklört dat nich to Black un Kunkelmei;
Un ok de Ruſſen mœt er Pelz eerſt kopen,
Un kamt ni as de Seehunn' op de Welt.
Jüm meent, dat geit mitünner as de Feldmüs:
Denn kriggt dat Volk en Schur un mutt ſik umbringn,
Un ſtörtt int Water, wenn't keen Katten gift.
Ne! ne! dats nich ſo lich! Dat Lebn is ſöt,
De Dod is bitter, ſteit al inne Bibel,
Un Minſchenſlachten ward min Dag' keen Handwark.
Wo liggt dat Land mit luter Schinnerhannes?

---

2 wreng: rang. 7 vertelln: erzählen. 9 Putt: Topf. 11 Flöken: Fluchen. 12 Snack: Gewäſch. 13 Lügg: Lüge, — Peter Lügg: Windbeutel. 14 klœnt: redet. 15 Jüm: ihr. 18 kruppt: kriecht, läuft ruhig. 19 redi: wirklich. 20 verklört: verfärbt ſich; Black: Schwarz; Kunkelmei: gelber Farbeſtoff aus den Wurzeln der Curcuma longa. 24 Schur: Anfall. 29 Schinderhannes: berüchtigter Räuberhauptmann, der in der Rheinprovinz hauſte und am 21. November 1803 mit 19 ſeiner Geſellen in Mainz auf dem Schaffot ſtarb. Sein eigentlicher Name: Joh. Bückler.

Nę! nę! wi hebbt uns trocken, as de Schap
Vært Slachtermeſs. — — Wat Recht is mutt hendær.
Na, denn man los! — En Ęſel bliv to Hus!

Doch as de eerſte Boßel op uns tokeem
Langs de Chauſſee as op en Kegelbahn:
Toerſt en Blitz — he kumt! he kumt! dar wippt he!
Twee — dreemal — as en Hadbar, de der opflüggt —
Do ſprungn wi all koppheiſter inne Gröv.
Dennößen ward man't wennt, as hör't derto:
Man füht em kamn, un wahrt de Kopp to Sit
Un kikt em ruhi na, vær wen he makt weer:
Wer ſtörtt, de liggt; wi Annern blivt der na.

Am ſlimmſten is dat Jammern un Geſchrigg
Vun Minſch un Veh, un denn dat Wort dertwiſchen,
As drev man'n Koppel Oſſen rop na Hamborg. —

Wi harrn ſo Een, — en lütten griſen Kęrl,
Verdrögt un mit ſon fludderigen Bart,
Un krœkli int Geſicht as engelſch Ledder,
Aln olen Hund mit luter loſe Tähn:
Doch harr de Kęrl en Stimm, dat weer wat greſigs!
Dat keem der rut, as keem dat ut en Tünn,
Glikgülti, as de Kęrl de Bückeln utröppt:
„Karree!" Wi drängn tohopen in den Weg
Vun Wall to Wall, de Schullern anenanner,
De Bajonetten vörwarts as en Hękel:
„Nu ſtat un lat ſe kam!" — Du lewe Gott!
Dar keemn ſe an — ik warr dat nie vergęten!
Dit fürchterliche Rummeln vun de Per!
Dargegen weer dat Scheten nix as Knappern;

Der folgende Abſchnitt erzählt den Ausmarſch der Schleswig-Holſteiniſchen Truppen aus Schleswig und die Schlacht bei Hoptrup, wie des Dichters Bruder Johann ſie mitmachte und ihm beſchrieb. 4 Boßel: Holzkugel zum Werfen, hier: Kanonenkugel. 6 wippt: hüpft, ſpringt. 7 Hadbar: Storch. 8 koppheiſter: kopfüber; Gröv: Graben. 9 dennößen: darnach, ſpäter; wennt: gewohnt. 12 ſtörtt: ſtürzt. 15 Koppel: zuſammengehöriger Hauſe, Herde. 16 gris: grau. 17 fludderig: flatterig, unordentlich. 18 krœkli: faltig. 19 Aln olen Hund: ſchon ein alter Hund. 20 greſigs: grauſiges. 22 Bückeln: Bückinge. 25 Hękel: Hechel. 28 Rummeln: dumpfes Getöſe. 29 Knappern: Schnappen ohne Knall.

Un œwer allens rut de ole Grise,
As weert de Stormklock: Jungens! fast! stat fast!
En Larm, as full de ganze Welt tohop —
Un dochen leep dat lisen langs de Reeg:
„Man still, man still!“ as weer dat inne Kark.
Do keemn se langs den Weg as keem de Floth,
Un Per un Minsch un Köpp un Arms un Säwels,
As wülter sik en Wagg den Strand herop:
Dat mutt noch mit, dar kann keen Drippen wiken —
Dats all een Klumpen vuller Schum un Wuth,
De Per as rasend, un de Minschen baben
As flüggt en Koppel Kreiden vær en Storm.
De armen Lüd! — wat hölpt? — se mussen raf.
Wi stunn' as Pahlen — „Für!“ dar fulln se hin,
As puß en Wind dat Hackelsch vun en Del.

Wer störtt, de liggt; wi Annern blivt der na,
Un gat der stramm hendær, dær Dick un Dünn
Un Küll un Hitt — de Hitten is dat Slimmste,
Wenn man vær Dörst nix Anners denken kann.
Denn geit man redi dröm' mit waken Ogen
Un süht un hört un denkt man jümmer: Water!
As leep dern Bek, as hör man'n Watermœl,
As heel en Kind en Schal hin — rein so kold!
Du langst mit beide Arms — un weest, du drömst —
Un snübbelst dümmli op din egen Föt,
Un denkst, dat geit ni an, dat föhrt na't Dullhus,
Du must der gegen an, du must di wehrn,
Du must wat snacken mit din Kamerad: —
Wa wunnerli! Dar will keen Stimm herut!
Du seggst: Dats banni hitt, un wat du seggst —
Doch hörst du't sülm ni — rein as inne Dæs —
Dat sitt di fast inn Hals, dat is as Ledder
So stif un drög: dat rummelt as en Stewel.
Un rein in Angsten fahrst du ut den Drom —

---

8 wülter: wälzte; Wagg: Woge. 9 Drippen: Tropfen. 12 Koppel Kreiden: Haufen Krähen. 15 puß: bliese; Hackelsch: Häcksel, Häckerling; Del: Bauerndiele, wo Häcksel geschnitten wird. 25 snübbelst: strauchelst; dümmli: taumelnd. 31 Dæs: Schwindel, Verwirrung.

„Wat feilt di! Jung! segg an! wa sühst du ut!"
„Nix! nix!" .. em lopt de Ogen innen Kopp,
He süht sik hasti um un grippt de Luch,
Un springt, as weer he rasend, gegen Wall,
Un störtt torügg ..
De liggt — un wi mæt wider.

Doch keem dern Sot, so sprungn wie schir herin;
Versupen oder drinken — dat is Eens —
Dat Water inne Træg, de Köpp int Water,
As sugt de Mireems an en Syropsdrapen,
So vel der Platz hebbt, stekt de Steert to höch;
Un rippt un röhrt sik ni, as weern se anpekt,
Un güttst du ok en Ammer babn derop.

Dats eenerlei — wat Rech is mutt hendær!
Man los! man los! — En Esel blist to Hus!

---

5. Vadershus.

Dar steit en Posten eensam oppe Heiloh
Un wannert still in Maanschin op un dal.
De is der mit uns Herrgott un sin Flint
Un siu Gedanken moderseeln alleen.
De Heiloh liggt so ruhi un so brun
Un wit, so wit de besten Ogen reckt,
As leep se inne wide, wide Feern
Mit Duff un Dak un Himmel all in Eens,
Bet anne graue Kimming — em to Föten,
So flack un welli as dat stille Haf.
Dar steit he as en Schürpahl gegen Heben

---

3 grippt de Luch: greift in die Luft. 6 Sot: Brunnen; schir: geradezu, fast. 9 Mireems: Ameisen. 10 Steert: Schwanz, Hintere. 11 rippt: bewegen; anpekt: angepicht, fest angeklebt. 16 Heiloh: Heide. 17 op un dal: auf und nieder. 23 Duff un Dak: Tau und Nebel. 24 Kimming: Horizont. 25 Haf: seichtes Wattenmeer. 26 Schürpahl: einzeln stehender Pfahl auf der Weide, an dem sich das Vieh scheuern kann.

— De Maanschin blinkert op sin Banjonett —
Un lett de Ogen wannern langs de Heid,
Vun Knüll to Knüll de gele Schin hentlank,
Un wit derœwer hin in Nach un Schatten
Un wider noch, wo de Gedanken treckt,
Bet an en Hus — de Prester anne Sit,
De Bek un Waterrœder an de anner,
Un wannert mit de Bek de Wisch hendal
Bet an dat Heck un Port un in dat Holt — —
Un nült de Kopp un steit un seggt: Maria!

Denn geit he wedder langsam op un dal.
Wat schall man don? Gedanken hebbt ern Gank,
Un op de Heiloh stöt se narbens an.
Dar fleegt se, as en Holtduv langs de Marsch —
To Hus, to Hus! süh an! wa hett se't ili,
Un is al bi de Höchden ut't Gesich.
Wul œwert Moor — dar flog se so to Tiden,
Wenn he un Obbe arbeidn bi den Törf;
Wul dörch de Abendluf — hoch œwern Eschbom,
Wenn se in Schummern seten vœr de Dœr.
O weer dat schön! do weer dat all so ruhi,
Un Morgens weck se nich de Larmkanon.
Denn wanner he na Hansohm un de Mœl
Un hin un her vunt Hus, as nu dat Denken.

Nu hett he leben lehrt un starben sehn
Un weet, de Welt is bunt un kort dat Leben,
De Minschen kamt un gat der as de Heidblöm,
De ward topett un plückt un ward toreten
Un blöht doch narbens, wenn man se verplant,
Un weert ok in de warmste Prestergarn.
He hevt den Kopp un wannert wedder los.
Wat kumt dar langs de Heid in Hot un Stock?
Weer't vun de anner Sit, so gnad em Gott!
He steit un süht sik um — denn kumt he neger.
De hett de Breed — doch geit he stif un möd;

---

3 Knüll: wellenförmiger Hügel. 5 treckt: ziehen. 9 Heck: Gitterthor von Holz, S. 20, 21. 10 nült: neigt. 13 narbens: nirgends. 20 Schummern: Dämmerung. 28 topett — toreten: zertreten — zerrissen.

Wat söcht de hier bi Nachten inne Wildnis?
„Wer da?" Min Heinri! — Gott, du lewe Gott!

Un kost dat ok en Kugel un dat Leben —
De Flint is weg, se fat sik um den Hals —
De Ole is de Hot vun Köppen fulln:
Do schint de Maan em op sin Pockennarben
Un op de Haar mit Grau un Sülwer mank,
Un in de blanen Ogen stat de Thran'n.
Gottlof! du büst mi bleben! nu ist gut!
Doch Heinri kann man eben seggn un snuckern:
Wi hangt tosam bet an uns seli Enn'.

6. Ut Lenken ward en Ked.

Son Püsseln un Garneern un Arfen planten
Dat gift en rechte Seel- un Arbeitsruh.
De Platz an Tun hentlank is doch de beste,
De hett de frie warme Morgensünn.
En beten rop dar gift dat Hus al Schatten
Un ok de Eschen baben æwerhin.
Wa is de wussen! Dat is rein en Kerl,
En breden Sleef — un schir! nn wat vœrn Höchde!
De Tun ward ok to breet, de mutt mal knippt warrn,
He's ok to hoch vœr Greten mit er Tüg.
Wa hett dat Unkrut ünner Deg un Tier!
Brennetteln? töf, dat Deert! ik will di krigen!
Un all dat anner Tüs mit lange Wutteln,
Al all de Köpp herut — un Quitsch un Queken!
Son Judenschol! — wa hett dat Lust to wassen!
Dats rech en Irrgarn . . . kikt se ni herut

---

10 snuckern: schluchzen. 12 Lenken: Gelenke, Glieder einer Kette. 13 Püsseln: kleine, mühselige Arbeit thun; garneern: den Garten bestellen. 20 Sleef: langer hölzerner Kochlöffel, hier bildl. ungeschlachter Kerl; schir, glatt und eben gewachsen. 21 knippt: mit der Schere gestutzt. 23 Deg: Gedeihen; Tier: Zier, Üppigkeit. 24 töf: wart; Deert: Tier (Schimpfwort). 25 Tüs: Zeugs (st. Tügs) verächtlich. 26 al: schon; Quitsch un Queken (allitterierende Tautologie) Queckenwurzel, triticum repens.

Mit blanke Köpp, as hörn se mit dermank?
Wulln ok mal tosehn, ob de Sünn noch schin?
Un Höhnerswark — man los! — en För to Tid!
En arm Kastanje rein dermank versnęrt!
De schüll jüm doch ni . . .
„Guden Morgen, Nachbar!"
De Ole rich sik langsam inne Höch
Un wisch den Sweet vun Näs un Pockennarben —
„Gun Morn Herr Paster! dats en Værjahrsdag!
„So mutt dat węn, dat is al redi warm!"
Herr Paster lę de Ellbagn op den Tun
Un keek na alle Kanten in den Garn.
De Tulken keemn al op un Osterblöm,
De Stickbęrnbüscher harrn al gröne Blæd.
Doch heeln de Jm sik an de Pępperblöm,
Un sachden keem de eerste Bottervagel
So lisen as en Blatt, un blank as Gold,
Vunt Hus herœwer inne helle Sünn,
As keem he vun den Eschenbom hendal.

Doch seet he kum, so keem en anner Fleerlink
Dœrt Hus hendœr in vuller Fahrt un Hitten.
De Parlen stunn' em hell um Mund un Værkopp,
Un um de Schullern slunkern gęle Haar.
De seeg ut blaue Ogen wild herum,
De Müz in Hand, he söch wul na de anner.
„Wa hett Er Heinri dar en Jung so smuck
As Melk un Blot," so seggt Herr Paster lisen:
„De's jüs so old as min Maria er.
To Pingsten kumt se mal mitsams er Docter.
Dat ward en Lęben vœr de beiden Jungs!
Min Dochter ward sik ok vun Harten frein,
De holt noch jümmer vęl vun Se Er Heinri."

Ja, ja! seggt do de Ol, he ist ok weerth —
Jk will ni vun em spręken — he is gut;

---

1 dermank: dazwischen. 3 Höhnerswark: Hühnerdorn, Vogelmiere, stellaria media; en För to Tid: ein Fuder zur Zeit, fig. eine Pflanze z. B. 4 versnęrt: verstrickt. 10 lę: legte. 12 Osterblöm: Primeln, primula veris. 13 Stickbęrn: Stachelbeeren. 14 Pępperblöm: Seidelbast, daphne. 15 Bottervagel, Fleerlink: Schmetterling. 22 slunkern: schlenkerten.

He harr wul höger kam kunnt, wenn he wull;
He dę vær mi, wat weni Kinner do't.
Gott lohnt em dat!
Herr Paſter kamt Se in
Un nehmt Se'n Pip un'n kolen Drunk værleef!
Lop rin Jung! ſegg Beſcheed, Herr Paſter kumt!

Dat Dörp in Snee.

Still as ünnern warme Dek
Liggt dat Dörp in witten Snee,
Mank de Ellern ſlöppt de Bęk,
Ünnert Is de blanke See.

Wicheln ſtat in witte Haar,
Spegelt ſlapri all de Köpp,
All is ruhi, kold un klar,
As de Dod, de ewi ſlöppt.

Wit, ſo wit de Ogen reckt,
Nich en Leben, nich en Lut;
Blau na'n blauen Heben treckt
Sach de Rok nan Snee herut.

Ik much ſlapen, as de Bom,
Sünner Weh un ſünner Luſt,
Doch dar treckt mi as in Drom
Still de Rok to Hus.

Goldbarg.

(D. i. Hünengrab, ſ. g. weil bisweilen Goldſchmuck in einem ſolchen gefunden wird.)

Och ęwer de Heid, de brune Heid
Dar heff ik wannert mennigmal!

9 Bęk: Bach. 11 Wicheln: Weidenbäume. 12 klar: rein. 17 Hęben: Himmel. 20 ſünner: ſonder, ohne.

De Schap de gungn dar op de Weid,
De Scheper seeg vunn Goldbarg dal.

De Vageln sungn, de Blom de blöhn,
Un œwer allens schin de Sünn.
Wa weer de brune Heid so schön,
Un smuck de Weg derœwer hin!

Och œwer de Heid, de brune Heid
Dar heff ik wannert mennigmal!
De Storm de harr de Blöm verweiht,
Un eensam leeg se, kold un kahl.

Un doch, se weer mi noch so schön,
Un smuck de Weg derœwer hin.
He föhr mi, wo min Blom mi blöhn,
Un wo mi schin int Hart min Sünn.

De brune Heid, de schöne Heid —
Wo is se bleben mit er Blöm?
Dar wo dat' gröne Korn nu weiht,
Dar liggt se 'graben mit min Dröm.

De Plog de gung derœwer hin,
Nu graf't dar Veh op fette Weid. —
Mi awer liggt se noch inn Sinn
De brune Heid, de schöne Heid!

Min Platz vær Dær.

De Weg an unsen Tun hentlank
Dar weer dat wunnerschön!
Dar weer des Morns min eersten Gank
Int Gras bet anne Kneen.

Dar spel ik bet to Schummern hin,
Dar gev dat Steen un Sand;

2 dal: hinab. 24 Tun: Zaun. 28 Schummern: Dämmerung.

Des Abends hal mi Obbe rin
Un harr mi bi de Hand.

Denn wünsch ik mi, ik weer so grot,
Dat ik der rœwer seh,
Un Obbe meen, un schütt den Hot,
Dat keem noch vęls to fröh.

Dat keem so wit, ik heff se sehn,
De Welt dar buten vœr:
Ik wull, se weer man half so schön,
As do min Platz vœr Dœr.

Uenner'n Kastanje.

Vœr Dœr weer en Kastanjenbom, so grot,
Ik seeg nix Gröters, dünkt mi, in min Lęben.
He œwerdeck den Hofplatz un den Sot,
Un, stunn man ünner em, den ganzen Hęben.

Int Vœrjahr harr he Blöm, mi dünkt, so vęl:
De ganze Welt kunn man darmit bedecken;
Kastanjen in den Harvst, womit man spęl,
Inn Summer Schatten, sik in uttostrecken.

Dar stunn en Hus derachter, och so schön,
So sünd se op de Welt nich mehr do drapen - -
De Ruten blank, de Finstern witt un grön,
De grote Husdœr jümmer hell un apen.

Dar stunn en Mann — he steit dar as en Bom
In min Gedanken, blid un in den Schatten.
He steit, un op sin Rock dar fallt de Blom,
Un œwer't Feld hin süht he dœr de Latten.

Ik hör en Vagel dœr de Finstern singn,
En smucken Frunskopp wis't sik an de Ruten ...

---

1 Obbe: Großvater S. 1, 13. 8 buten: draußen. 14 Sot: Brunnen. 15 Hęben: Himmel. 21 drapen: treffen. 22 Ruten: Fensterscheiben. 25 blid: freundlich. 27 de Latten: den Lattenzaun. 29 wis't sik: zeigt sich.

Mi awer kloppt dat Hart, as kunn dat springn —
Mi is, as seet ik ünner'n Bom dar buten.

Abendfreden.

De Welt is rein so sachen,
As leeg se deep in Drom,
Man hört ni weenn noch lachen,
Se's lisen as en Bom.

Se snackt man mank de Blæder,
As snack en Kind in Slap,
Dat sünd de Wegenleder
Vær Köh un stille Schap.

Nu liggt dat Dörp in Dunkeln
Un Newel hangt dervær,
Man hört man eben munkeln,
As keem't vun Minschen her.

Man hört dat Veh int Grasen,
Un Allens is in Fred,
Sogar en schüchtern Hasen
Sleep mi vær de Föt.

Das wul de Himmelsfreden
Ahn Larm un Strit un Spott,
Dat is en Tid tum Beden —
Hör mi, du frame Gott!

De Mæl.

De Dag geit to Rau,
Opt Gras liggt de Dau,

1 buten: draußen. 4 rein: gar. 9 snackt: plaudert; mank: zwischen. 21 ahn: ohne. 23 fram: fromm, sanft.

De Wulken ann Heben ward roth.
Dats Allens so still,
Ik weet ni wa'k will,
Ik löv, mi is truri to Moth.

De Pock quarkt int Rohr,
De Vos bru't int Moor,
Un wit inne Feern schallt Gesank.
Min Hart stiggt to Höch,
Ik weet ni, wa'k seeg,
De Thran'n lopt de Backen hentlank.

Dar achter de Weid
Wit œwer de Heid
Dar schimmert ann Himmel en Mœl:
Dat is mi, as weer
Ik dar vœr de Dœr,
Un seet oppen Mœlnbarg un spęl.

Denn seeg dar Een rut,
Den kenn ik so gut,
Den seet ik so oft oppen Schot;
De Steen leep un klung,
De Mann seet un sung,
Ann Heben de Wulken weern roth.

Do weer ik noch kleen,
Nu bün ik alleen,
Wull weet, ob de Ol dar noch steit?
De Luch is so luri, —
Dat Leed is so truri:
Gottlof, dat de Mœl doch noch geit!

Se lengt.

De See is vuller Water,
Dat Hart is luter Blot,

1 Heben: Himmel. 3 wa'k: was ich. 4 löv: glaube. 5 Pock: Frosch. 6 De Vos bru't: Der Fuchs braut, der Nebel steigt, liegt dicht über den Wiesen. In Ostholstein: De Vos bad't sik. 19 Schot: Schoß. 25 Wul: wer. 26 Luch: Luft; luri: lau. 29 lengt: sehnt sich schmerzlich.

Un kumt de Maan an Heben,
So stiggt un fallt de Floth.

Un seeg ik em vun widen,
So stiggt mi all dat Blot:
So stiggt de See un fallt se,
Un kumt un ebbt de Floth.

An Heben treckt de Wulken,
To Föten rullt de See,
De Welt is grot un eensam,
Min Hart so lütt un weh.

Ob hell de Sünn der baben?
Un achter grön dat Land?
Ik seeg man grau un düster
Den Newel op den Strand.

De Sünn de sackt int Water,
De Hadbar kumt ut't Reth.
De See is noch int Wogen,
Se singt er Abendleed.

Mi sünd de Ogen slapri
Un alle Glieder möd,
Min Hart is noch int Wogen
Un weent en Abendleed.

Wat dar ut Water kluckert,
Dat is de wille Swan:
Wat hett he noch to ropen
Ewer de glatte Bahn?

Ut Duff un Newel blinkert
Vun widen noch en Kahn:
Wul weet? dar seht ok Ogen
Torügg mit düstre Thran'n. —

---

1 Maan: Mond. 11 baben: oben. 15 sackt: sinkt. 16 Hadbar: Storch; Reth: Riedgras. 23 kluckert: gluckst. 27 Duff: Tau. 29 Wul: wer.

Wa much ik swimm' un segeln
So ruhi as de Swan,
Oder mit de Wulken
Un mit de stille Maan!

Ik much wul as de Hadbar
To Hus so still un kleen:
Nu sta ik hier ant Water
Un hör de Waggen tehn.

Hartleed.

Wat weenst du di de Ogen blank?
Segg an: wat deit di weh?
Is Vader krank, is Moder krank?
Is Broder ut to See?

„Och ne! mit Vader hett' keen Noth,
Un Moder spinnt dat Flass,
Doch weert em beter, weer he dot
Un ünnert gröne Gras.

Ja beter leeg he kold un still
Al ünnern Likensteen.
De Wind is lud, de See is wild,
— Un ik mutt ween'n un ween'n."

Un gung de See ok noch so krus
Un noch so arg to Kehr:
Al menni Schipper keem to Hus,
De lang vergeten weer.

So ween di nich de Ogen blank,
Un wisch di man de Thran'n;
En junge Blot, en nie Plank
De ward ni ünnergan.

---

8 tehn: ziehn. 9 Hartleed: Herzeleid. 19 al: schon. 23 Kehr: Wendung; to Kehr gan: toben. 27 man: nur. 28 Plank: metonymisch für Schiff.

„Un leeg he inne depe See,
Dat weer em wul to günn',
Dar hör he nix vun Angſt un Weh
Un Schimp un Schann un Sünn. —

Dar keemn Soldaten, blink un blank,
De weern ſo ſmuck to ſehn,
Dar gungn Soldaten flink un frank,
Do fung ik an to ween.

Un ween mi noch de Ogen ut,
Un bün ſo hartsbedröft.
He weer ſo junk, he weer ſo gut,
Ik harr em Allens lövt.

He weer ſo junk, he weer ſo ſlank,
He ſä, he keem ſo bald,
Nu hör ik al de Weken lank,
Wa Lof un Blæder fallt.

Un kumt he nu un nimmermehr,
Wo ſchall ik eenmal hin!
So ſack ik as dat Lof na Eer
Vær Schimp un Schann un Sünn."

Wa Swinegel un Matten Haſ' inne Wett lepen.

Swinegel harr de ſlechte Mod:
Drunk he to vel, ſo prahl he grot,
Un keem't ins, dat de Dörſt em quäl,
So drunk he jedesmal to vel,
Un Dörſt — dat weer ſin ſwacke Sit —
De quäl em faſt to jeder Tid.

Bi'n Mælendik, to Enn de Wiſchen,
Harr Pock en Weerthshus mank de Rüſchen,

12 lövt: geglaubt. 15 Weken: Wochen. 16 Lof: Laub. 19 ſack: ſinke. 21 Swinegel: Stachelſchwein; Matten: Martin. 24 ins: einmal. 28 Wiſch: Weide. 29 Pock: Froſch; Rüſchen: Binſen.

Dar bru de Voſs ſin baierſch Beer,
Dar weer dat nett, wenn't Summer weer.
Ok kunn man dar dat Water ſehn —
Un Pock ſin Fru de ſung mal ſchön!

Hans Nachtigal wahn wat to Sit.
Dats doch ok nix vær Börgerslüd
As Stachelſwin un Matten Haſ',
De hört dat geern, wenn Kukuk blaſ',
Un rükt dat geern, wenn Wittkohl rük,
Un wültert geern in weken Slick.

De Haſ' weer bang — he hev de Pot:
Swinegel ſeet der breet un grot,
Un ſegg: Wat dünkt di, Nawer Matten?
Wi ſitt hier fuchdi un in Schatten,
Wi ſwirt mal um! wi drinkt mal dær!
Uns Krogweerth kriggt je Schüllgns dervær.
De Sünndag is de ſlechſte Dag,
De Schoſters holt Kantüffeljagd,
Swinegels ut de Püll to rappſen.
Ik fürch mi gar nich vær de Tappſen,
Doch makt ſe Fru un Kinner bang;
Ik ga un ſpikeleer ſo lang.
Wüllt wi mal glik blau Maandag maken?
Di knickt ſe doch je ſunſt de Knaken.
De ganze Landwehr is mit Lüſſen,
Ik heff man hört, de krigt je Büſſen.
Gif an! wat ſchüll wi mal beriten?
Heſt Luſt mal inne Wett to ſmiten?
Schüll wi mal wrangeln? wullt mal haken?
Heſt Moth, en Barentog to maken?
Ik harr noch Luſt, den Bull to narrn:

---

1 S. 178, 6. 5 wat: etwas. 10 wültert: wälzt; Slick, Schlamm. 13 Nawer: Nachbar. 14 fuchdi: feucht. 15 ſwirt um: ziehen zechend von Haus zu Haus. 16 Krog: Schenke; Schüllgn: Münze im Werte von 7½ Pf. 19 Püll: Büſchel; rappſen: prügeln. 20 Tapps: Tölpel, ungeſchickter Menſch. 22 ſpikeleer: denke nach. 25 is mit Lüſſen: iſt lüſtern. 26 Büſſen: Flinten. 27 beriten: vornehmen. 28 ſmiten: werfen. 29 wrangeln: im Liegen ringen; haken: ein Spiel, bei dem einer einen gekrümmten Finger in den des andern hakt und nun jeder verſucht, den des andern gerade zu ziehen. 30 en Barentog maken: einen großen Streich ausführen.

Wa ſchull de Bengel grimmi warrn!
Doch Matten ſegg, un ſlick de Hann':
Dat ward wul Tid mal antoſpann'!
Wenn Nawer mit will, mak he to,
He's man wat langſam inne Schoh.

„Son Stankverſit! ſon Schrœkelbeen!
„Hett de wul'n Mullwarp lopen ſehn?!"...

Genog, Swinegel makt en Wett,
Wokeen de beſten Schinken hett:
Dree mal de Wiſchen op un dal,
Bi 'n Pockenſtohl dar weer dat Mal;
Un keem de Haſ' toerſt to Stell,
Trock he em föftein Nateln ut Fell,
De wull he an ſin Leefſte ſchicken,
Dar kunn ſe Slachtid Wuſs mit pricken;
Den neegſten Sünndag wulln ſe renn', —
Un darmit harr de Strit en Enn'.
In Fred un Eendrach, as dat hör,
Broch Matten Nawer bet na Dœr;
De le ſik as en Klun torech,
Un Matten hüpp op Töntjen weg.

Kriggt man des Abends mal en Feſs,
So hett man annern Dags en Bleſs,
Un weer man klöker as en Voſs,
So ſteit man Morgens as en Oſs:
De Kopp ſo dick, de Moth ſo ſlech,
Un alle Herrlichkeit is weg!
Dats leidi: güſtern gungt as ſmert —
Vundag' de ganze Welt verkehrt.

---

2 ſlick: leckte. 4 Nawer: Nachbar. 6 Stankverſit: Störenfried; Schrœkelbeen: Menſch von beſchwerlichem Gange. 7 Mullwarp: Maulwurf S. 91, 27. 9 wokeen: wer; Schinken: Schenkel. 11 Pockenſtohl: Pilz, Hutpilz. 13 föftein: fünfzehn. 15 Slachtid: zur Schlachtzeit; Wuſs pricken: Nach dem Stopfen Löcher in die Wurſthaut ſtechen, damit die Luft entweicht. 20 le: legte; Klun: Knäuel. 21 Töntjen: Zehen. 22 Feſs: Fäſerchen, fig. Räuſchchen. 23 Bleſs: Rauſch, Katzenjammer. 28 leidi: närriſch; ſmert: geſchmiert. Sinn: geſtern ging's wie mit geſchmierten Rädern. 29 Vundag: heute.

Swinegel dach: wa weerſt du dumm,
De Matten löppt di dremal um!
He föhl al langs de ganze Hut,
As trock man em de Stacheln ut;
He knüll ſik wedder ſtill tohopen,
Sin Fru muſs em ton Kaffe ropen,
Un muſs em fragen, wat em fehl,
Un lüff em denn ſin ſware Seel,
Un ſä: dar lat du Frunslüd ſorgen!
Nix mehr as dat, ſo büſt du borgen!

De Sünndag keem — wa lach de Welt!
De Sünn ſchin opt Kantüffelfeld,
De Schoſterjunges keemn mit Hacken,
Mit Schotfell vær, in vullen Snacken,
Opkrämpte Arms — un all noch nüchtern!
Uns Stachelſwin verkrop ſik ſchüchtern,
Krop langs de Reegen œwern Wall,
Na't Holt rin, na de Wiſchen dal,
Un ſeeg dar Matten all ann Graben
Int Gras ſik öbn int Springn un Draben.
Wa weer he glatt, wa weer he kämmt!
Un alle Lenken ſmert un ſtemmt,
As harr Jan Claßen em eerſt reben.
Swinegel! — lop! — dat gelt dat Leben! —

De Haſ' de leep, as weert en Swulk,
As weert en Schatten vun en Wulk,
He leep de lange Wiſch hendal,
Un weer int Flegen bet ant Mal.

Süh dar! int Dack ann Mœlenpohl,
Wat ſitt dar oppen Pockenſtohl?
— De Haſ' de dacht, he weer wul dun —
Swinegel ruhi in en Klun! —

---

5 knüll ſik: kauerte ſich in ein Knäuel zuſammen. 8 lüff: hob auf, erleichterte. 16 verkrop: verkroch. 20 öbn: üben; Draben: Traben. 22 Lenken: Glieder; ſtemmt: feſt und geradegeſetzt. 23 Jan Claßen: Berühmter ditmarſcher Lędſetter (Gliederſetzer), das ſ. g. Jan-Claßen-Öl iſt noch allgemein bekannt; reben: eingerieben. 25 Swulk: Schwalbe. 29 Dack: Schilf; Mœlenpohl: Mühlenteich. 31 dun: trunken.

„Wat? büſt al ankam?“ ſeggt de Haſ':
„Ja,“ ſeggt Swinegelſch, „dats je'n Spaß!“
De Haſ' de ſeeg man eben hin,
— He heel er vær Herr Stachelſwin: —
So jag he as en Blitz darvan,
Un keem bi't Holt bi'n Dorpahl an.

Süh dar! dar huck al an den Pahl
Fru Stachelſwinſche er Gemahl!

De Haſ' de wiſ' em gau de Rügg
Un jagt hendal, as wenn he flügg.

Un wedder ſitt der, jedes Mal,
Opn Pockenſtohl — ann Heckenpahl
— Un wenn he as en Kugel ſuſ' —
Swinegel! ruhi as to Hus!

So leep he dreemal op un af,
As flog en Pil mit vuller Kraf:
Toletz in Angſt un Sweet un Noth,
Un as he ankeem — weer he dot.

Hans Schander.

Nach Burns Tam o'Shanter.

Wenn Markt un Boden lerri ward,
De Geeſtlüd langs den Lannweg fahrt,
Ast Sünnabnds jümmer ward to lat,
So ſchulln wi ok wul op de Strat.
Doch wi ſitt drunkfaſt bi den Kros,
Makt een Knop na den annern los.

2 Swinegelſch: Frau Stachelſchwein. 6 Dorpahl: Thorpfahl. 7 huck: hockte. 10 flügg: flöge. 13 ſuſ': ſauſte. 16 Pil: Pfeil. 21 lerri: leer. 22 Lannweg: Landweg, breite Straße in Heide, die über die Schanze (S. 95, 1) auf die Geeſt führt. 23 lat: ſpät. 25 Kros: Bierkanne mit Klappdeckel von Zinn.

Wat tellt wi op de depen Weg',
De Pütt un Pöhl un Gröbn un Steg
Vun Rugen Barg bet Wesselburen?
Uns Olsche sitt je warm to luren,
De Kopp in Dok, de Arms in Platen:
Se will de Hitz ni afköhln laten!

Dat funn Hans Schander ok so wahr
Int Heider Permark vörrig Jahr.
Hans Schander! weerst du doch so klok
Un hörst du, wat din Telsche sprok!
Se sä di doch, du weerst en Suput,
En Rappmul weerst du, weerst en Rugsnut,
Du harrst von Juni bet to Mai
Din Næs an jeden Sünnabnd twei,
Bi alke Achendeel na Mæl
Drunkst du un Möller Wind to vel,
Du brochst keen Perd na Krüschan Smid,
Besapen brochst du't wedder mit:
Gungst kum to Kark mit nüchtern Kopp
Un keemst to Hus mitn Blihot op.
Se warschu di: vær all din Sünn'
War man di mal inn Landgrabn finn',
Di warn bi Nachten noch de Hexen
Bi'n Rugen Barg mal afprofexen,
Dat keem noch mal — du schust man sehn, —
Du brokst toletz noch Hals un Been,
Se warn di noch mal Morgens twischen
De Pocken ut den Nothpohl fischen!

Wa arg de bösen Manns doch sünd!
So menni Rath geit innen Wind!

---

1 tellt: zählen, geben. 2 Pütt: Pfützen. 3 de ruge Barg: Hügel bei Wesseln, nordwestlich von Heide. 4 luren: warten. 5 Platen: Schürze. 8 Permark: Pferdemarkt. 10 Telsche: Mathilde. 11 Sup=ut: Sauf=aus, Trink=aus. 12 Rappmul: mit schnellem, losem Maulwerk; Rugsnut: Grobmaul. 15 alke: jeder; Achendeel: ein Achtel Tonne. 17 Krüschan: Christian. 20 Blihot, Bleihut: schwerer Rausch. 21 warschu: warnte. 22 Landgrabn: Kanal von Tibensee (nordwestl. von Heide) durch die Marsch nach Warwerort bei Büsum. 24 afprofexen: abstrafen. 25 schust: solltest. 28 Nothpohl: Wasserloch, in dem Wasser sich sammelt für etwaige Feuersnot.

De beſte Fru er beſte Wort
Spölt de verdreihte Brannwin fort! —

Doch unſen Hans nicht to vergeten:
He harr ſik Permark ganz verſeten.
Dat weer in Heid doch gar to nüdli!
He ſmök un drunk ſik ſo gemüthli:
Geburtstag firt man, wenn man mag,
Doch Permark is nich alle Dag.

Un bi em to ſeet Peter Roder,
Den harr he lewer as ſin Broder,
Son Peter Luſti, lütt un rund,
De harr vær Knep ni waſſen kunnt.
De ſeet un „mau" jüs as en Kater;
De Beerwitz leep as ſchiti Water;
Vær Lachen kunn de Weerth ni ſtan,
War roder as en kunſchen Hahn,
Un Spaß un Hæg noch jümmer gröter,
Un Beer un Brannwin jümmer ſöter;
Een Qualm un Larm de ganze Stuv,
Un de Weerthſche krei asn Lacherduv.

De Wind much buten huln un brumm',
Wat ſcher ſik Hans en Haar derum!
Blev em man Kros un Buttel ſtan,
So kunn vær em de Welt vergan. —

De Spaß is as opt Feld de Mahn,
De fallt entwei, fatſt du em an;
He's as de Snee int Water ſmeten:
En Ognblick witt un denn vergeten;
He's as dat Nordflüs inne Höch:
Kikſt du man hin, ſo iſt al weg;
He's as de bunte Regenbag,
De in en Ruff de Storm verjag.

---

2 verdreiht: verdreht, verdammt. 4 verſeten: zu lange geſeſſen. 6 ſmök: ſchmauchte. 9 bi em to: neben ihm. 12 Knep: Kniffe. 14 ſchiti: ſchmutzig. 16 Kunſche Hahn: welſcher Hahn. 17 Hæg: Freude. 20 Weerthſche: Frau Wirtin; krei: krähte. 21 buten: draußen. 25 Mahn: Mohn. 27 ſmeten: geworfen. 29 Nordflüs: Nordlicht. 32 in en Ruff: in einem Nu.

Keen Minsch kann œwern Stunn befehln.
Man kann de Klock wul rüggwarts stelln,
Doch geit de Tid ern scheben Gank —
Un Hans mutt fort in fort od'r lank.
Dat ward to lat, he mutt to Perd,
Un weer Frenz Buhmann ok de Weerth,
He mutt to Perd un weer't en Wedder,
So gruli — as sin Telschemedder.

De Windkerl blas' as schull he starbn,
De Regen klatsch mit Höllenlarm:
Denn leih der'n Blitz an ganzen Heben,
Denn mak de Dunner de Eer to beben,
Dat kunn je'n Kind in Düstern sehn,
De Döwel weer vunnacht to Been.

Hans trünnel witbeent op sin Run,
Gev em de Sparn un ree dervun,
Leet Dreck un Lehm rund um sik spein
Un Wind un Wulken huln un leihn,
Greep dann un wann mal na de Mütz,
Brumm dann un wann en Bummelwitz,
Un wenn de Run mal trager leep,
So knall he sitwarts mit de Swep.
He weer je'n Kerl! he harr je Knaken!
Wat schull son beten Wedder maken!
De Hönergloben is vær Küken!
De Voss, de dot is, lett sin Nücken!
He hör nich op son Wiwerklœn',
He harr sin Dag' nich spökeln sehn!
He ree je oft den Heider Weg,
Wenn man keen Hand vær Ogen seeg!
Inn Nacht so swart as Kaffedick,

---

2 Klock: Uhr. 3 scheben Gank: schiefen d. h. eigensinnigen Weg. 8 gruli: graulich; Medder: Kosename für jede Anverwandte. 9 Windkerl: Sturm. Sprichw. bei einem Sturm: De grote Windkerl is verreist, nu hett de lüttje den Sack flegen laten. 11 leih: leuchtete; Heben: Himmel. 14 vunnacht: heutnacht. 15 trünnel: rollte, schwankte; witbeent: mit gespreizten Beinen; Run: Wallach. 16 ree: ritt. 22 Swep: Peitsche. 25 Hönergloben: Hünenglauben, Riesenglauben, Aberglauben; Küken: Küchlein. 26 Nücken: Launen. 27 Wiwerklœn: Weibergewäsch. 28 spökeln: spuken. 3 Kaffedick: Kaffeesatz.

In Dreck so taag as Schosterpick.
Un Run dat weer en Perd to lopen!
Ok kunn man sacht en Minschen ropen.

Ja — dat is wahr — vunnacht weer't dull!
Pickswarte Luft — bi Mützen vull
Kunn man se'n acht Dag' mit sik dregen,
Dar harr de Sünn keen Lock rin kregen.

Un likes — rüggwarts mutt man kiken,
Een kunn je wat oppe Hacken sliken;
Denn weer ok Allens swart un grau,
He kenn den Weg hier to genau:
Bi Wesseln is dat nich so seker,
Frag Böhmke man, den Appelhæker!
Dar liggt de Nætgank linker Hand,
Dar keem Jan Hinners vun Verstand.
De Wesslers ut de ole Welt
Tellt dar int Gras er falsche Geld:
„Kron oder Münt!" — schriggt dar de Een,
Sni af! sni af!" — „To kleen! to kleen!"
De Landvermeter mit de Ked
Röppt Nacht vær Nacht: „Hier is de Scheed!"
He hett Ditmarschen do vermeten,
As Land un Friheit warn toreten,
Un alke Jahr vun Ort to Ort
Geit he en lütten Hahntritt fort.

Denn inne Sandkuhl dicht darvær
Befull Ties Hans mit Wagn un Per;
Un in den Busch hier'n beten rop
Hung Dodek sik inn Sackstau op;
Un hier int Siel, wo't Water sickelt,
Funn' se dat Kind in Stroh inwickelt.

---

1 taag: zäh; Pick: Pech. 4 dull: arg. 8 likes: gleichwohl. 9 Hacken: Fersen. 13 Hæker: Kleinhändler. 17 Nætgank: Weg mit Nußhecken. 17 Tellt: zählen. 18 Kron oder Münt: Avers oder Revers der Münzen, Ausruf bei einem Glücksspiel. 20 Landvermeter: sagenhafte Figur der Geometer, die Ditmarschen nach der Eroberung (1559) bei der Teilung unter Dänen und holsteinische Fürsten vermessen haben sollen. 23 toreten: zerrissen. 27 befull: ward verschüttet.

De Storm hul as dat Westerhaf,
Mit Ammers keem de Regen raf;
Blind warn de Ogen wenn dat leih,
De Dunner reet de Ohrn entwei;
Værn „Bullerwedder", as man seggt,
„Mit Stackholt" weer dat noch to slecht,
Wull't Hunden hageln un Katten sni'n,
Kunn de Skandal ni gröter sin.

Un as de Larm recht höllenarg,
Seeg Hans in Blitz den Rugen Barg —
Un vun den Tippel bet ton Grund
Viglin un Danzen kunterbunt.

En Klewerveer is wunnerschön
Vær alke Art vun Ognverschrön!
As Bosco mal na Schanz spazeer,
Keem jüst en Reeg vun Melkdierns her;
He dreih sin Rink — un mit en Mal
Meenn se, dar weer en Waterpahl.
Do schörten se de Röck tohöch:
Man Een seeg allens flack un drög;
De harr sik eerst in Ogenblick
Bi't Dor en Klewerveer asplückt.

En falschen Schüllnk kann ok wul deen'n.
Hans wuss tum Glück he harr noch een. —

Wat löppt so kold sin Rügg hentlank? —
Dat is keen Sweet: dar's Water mank!

De Been un Kinnladn bewert em:
Schull he vellicht dat Fewer hemm?

Run föhl de Sparn, Hans greep de Mahn:
En Blitz, en Bömn — dat Krack blev stahn.

---

1 Westerhaf: Westsee, sonst Nordsee. 2 Ammers: Eimer. 3 leih: blitzte. 5 Bullerwedder: Polterwetter, Gewitter — mit Stackholt (Knüppelholz für Zäune, Stakete), schweres Gewitter. 11 Tippel: Zipfel, Spitze. 12 Viglin: Violine. 13 Klewerveer: vierblättriges Kleeblatt. 14 Ognverschrön: Blendwerk. 15 Bosco: Taschenspieler. 20 flack: flach. 27 Been: Knochen. 29 Sparn: Sporen. 30 Bömn: Bäumen; dat Krack: das schlechte Pferd.

Herrje noch mal! wat war he wis!
Em warn de Haar as Beſſenriſ',
Se lüchten em de Mütz vun Kopp
Un ſtunn as Börſten pillik op!

Dat weer keen Danz, as Schulz uns lehr,
Eccſſaiſe, Françaiſe vun Hamborg her,
Keen Cotillon und engelſch Jigg:
„Kopf ins Gerad, Füß auswärzig!“

Nę, Sœbentritt un Schülper Bar,
Un Eſchepee en anner Paar,
Un Jägern, Twetritt-inne-Wett,
Un erumlütt en Menuett,
Un Ruſſendanz, de Been in Hucken,
As Grashüppers un Haſſelpocken!

Babn oppen Barg ſeet Peter Ohrt,
He ſtreek de Geig un ſä keen Wort,
Un bi em fidel Ackermann,
Un Dodęk ſett dat Waldhorn an —

Un as he tut keem't Oſten her,
As Kannbarg mit ſin twinti Pęr:
Höhup! man hör de Knaken klœtern,
Höhup! man hör de Athen rœtern.

---

1 war wis: gewahrte. 2 Beſſenriſ': Beſenreiſer. 3 lüchten: hoben auf. 4 pillik: pfeilgleich, pfeilgerade. 5 Schulz: Stadtmuſikus und Tanzmeiſter in Heide. 6 Eccſſaiſe: Ecossaise. 7 Jigg: luſtiger Tanz, auch unter dem Namen gigue bekannt. 9 Sœbentritt: Tanz; Schülper Bar: Tanzmelodie, die auf der Geige mit der innern Seite der Streichhaare eines losgeſchraubten Bogens, nachdem ein Schlüſſel mit dem Barte ins Schallloch gelegt iſt, geſpielt wird, benannt nach Schülp, einem Dorfe ſüdl. der Eidermündung. 10 Eſchepee, Échappez, Jägern: Tänze. Twetritt-inne-Wett: wohl Verſtümmelung von Menuett. 12 erumlütt: alle Augenblick. 13 Ruſſendanz, de Been in Hucken: Tänze. 14 Haſſelpocken: Laubfröſche. 17 Ackermann: Geigenvirtuoſe. 19 tut: blies; Oſten her: von Oſten her. 20 Kannbarg: einſt berühmter Fuhrmann in Heide mit vielen ſchlechten Pferden, auf den die Knaben den Reim ſangen: Kannbarg — Fahrt gegen Anbarg — Kann ni rop kam — Mutt ſtill ſtan — Kumt Früg Söt — Mit de groten Föt — Em mitte Lüch inne Möt. 21 klœtern: klirren, knacken. 22 rœtern: raſſeln, keuchen.

Vun Krattbusch na Ostroh hendal,
Dært Moor bet na den Galgenpahl,
Vunn Keller rœwer na Spanngrund
Gungt heisterkopp un kunterbunt.
Se keemn sogar von Hemmingsteḍ,
Un ut den Sand bi Weddingsteḍ.

Bi Dusenddüwel un Grimmslit
Ligt vele Dänen inne Schit,
Vel schöne Been, ok adlige Knaken,
De Föffteinhundert de Fahrt mit maken:
De flogen alle ut den Murt,
As wenn en Swarm utn Imkorf snurrt.
De Junkers mit de langen Leḍen,
De dar sitḍem int Swinmoor seten,
De steken, as Kantüffelpüll,
Den Kopp rut ut de Düttelknüll —
Maas wuss se op de kahle Pann
Un gelgrön Water dripp dervan.
Dat gung, as wenn he blasen harr:
„De Bur de kumt, nu wahr di, Garr!

Hoch op dat Rad seet ol Clas Dau:
He weer vunt Fahrn noch banni flau;
He harr sik ebn de Been utflecht
Un sett sik jüs den Kopp torecht.

He weer sin Tid en argen Sünner,
He drüssel dree unschülli Kinner,
Mit sœben Harten, as he swan,
Kunn he bi Dag' unsichtbar gan.

Hans Lakmann lœhn sik an den Pahl,
Em fulln noch oft de Fingern dal,

---

1 Krattbusch: Gestrüpp, Wäldchen bei der Schanze. Ostroh: Dorf nordöstlich von Heide. 7 Dusenddüwel: S. 130; Grimmslit im Ostroher Moor zwischen dem sog. Keller und Spanngrund nördl. von Heide, nach der Tradition ein altes Schlachtfeld. 8 Schit: Schmutz. 10 1500, am 17. Februar. 11 Murt: Morast. 13 Leḍen: Glieder. 14 Swinmoor: S. 130. 15 Püll: Büsche. 16 Düttelknüll: Binsenbusch. 17 Maas: Moos; Pann, Pfanne: Stirn. 21 Clas Dau und Hans Lakmann (Z. 29) sind auf dem Galgenberge im Spanngrunde bei Heide geköpft worden. 22 banni: sehr. 26 drüssel: erdrosselte. 27 swan: ahnte, wähnte.

He schrov se fast an beide Hann'
Un trock sik denn sin Schenbeen an.

Do richt de Anner sik tohöch,
Un reck de Lenken sik torech,
Un röhr de Kinnback sünner Lippen,
Un slog sik op sin nakten Rippen:
De Red muss banni Indruck maken,
Se klappern Bifall mit de Knaken
All Hack un Mack un Galgenpack,
Un værwarts gung dat huckeback.

Steit man bi Wesseln op den Wall,
So süht man langs de Heid hendal,
De Galgen van di na Ostroh,
De Ruge Barg dicht vær di to:
Dar heel uns Hans, as wenn he dröm,
As nu de Hupen neger keem.

Ja, weern dat Heider Melkdierns wen,
Mit rode Lippen um de Tähn:
Doch ole Schachteln, sünder Strümp
Un Schoh, un Fleesch, inn Dodenhemb —!

Bi Dag' un vær sin egen Dær —
Keem solken Tog vun Wesseln her,
Man lepen rinner, hartensfroh,
Weer man eerst Dær un Klinken to.
Harr Hans keen Magen as en Perd,
Dat Binners harr sik buten kehrt. — —

Man kennt den Döwel an sin Fot
Un Bonaparte an sin Hot,
So muss man, keek man blot mal hin,
Bullstedsche an er Prüschen kenn'.
Se seet un heel ern Näsentros,
En Povis statt en Tabacksdos.

---

4 Lenken: Gelenke. 5 sünner: ohne. 9 Hack un Mack: Mischmasch, gemischte Gesellschaft loser Leute. 13 van di: rechts; to di: links, beim Fahren. 26 Dat Binners: das Innerste. 30 Prüschen: Prieschen Schnupftabak. 32 Povis: Staubpilz, Lycoperdon bovista.

As Lieschen Allerlei noch lev,
Do kunn se bellen as en Tev:
Dat kunn man nu noch anne Tähn
Un an de Kinnbacksknaken sehn.

Se föhr ok hier dat grote Wort.
Se smeet er Been na Peter Ohrt:
Do full de ganze Kerl in Stücken,
As weert en Hupen Swevelsticken.

Dat Danzen heel en Ognblick op,
Un Peter söch sik wedd'r tohop,
Un Lieschen wink de Fremdn tohöch,
Slog Vullstedsche ern Povis weg,
Stött „ol Madam" vun Pockenstohl,
Un „swarte Carl" in Rüschenpull:
Denn wink se Dodek mit de Hand,
Un darmit stobn se dær den Sand.

Nu kreeg Musik un Danz eerst Art,
As wenn de Löher Roland fahrt.
Se krelln sik as en Slachterwif,
Se dreihn sik as en Püttjerschiv. . . .

As jener Kerl weer Hans to Moth:
De ole Fritz slev em in Slott,
He funn em oppe Strat besapen
Un leet em in sin Stuv utslapen —

---

1 Lieschen Allerlei: S. 69, 12. 2 Tev: Hündin. 13 Ol Madam: Swarte Carls Frau, Harfenistin in Heide. 14 Rüschenpull: Binsenbusch. 18 Löher: Einwohner von Lohe bei Heide; Rolandfahren: eine Volksbelustigung: aus einem Wagenrad, das auf einen Pfahl gesteckt, und zwei parallel übergelegten Latten, auf deren Enden zwei Stühle befestigt, wird eine Art Carousel hergerichtet; eine Holzfigur, auf einem Zapfen beweglich, der Roland, steht zur Seite, mit einem Herzen von Holz, worin ein Pflock oder Ring steckt unter dem linken Arm, in der rechten Hand einen Aschenbeutel; wird nun das Rad gedreht, so suchen die in den Stühlen sitzenden, mit einer Pike bewaffneten Männer den Ring oder Pflock herauszustechen; den Ungeschickten versetzt jeder Stoß in die Gefahr, mit dem Aschenbeutel bestäubt zu werden; abweichend wird das Spiel gewöhnlich in Sdtm. ausgeführt, wo man nach dem Roland reitet. 19 krelln sik: drehen sich. 20 Püttjerschiv: Töpferscheibe. 22 slev: schleppte.

Wat de dennös vær Ogen mak!
Nich vullns so gut stunn Hans sin Sak.

He dach an all sin schändli Flöken, —
He wull sik nu to betern söken, —
En Sweetdripp hung an jede Haar,
Un wa mi recht is, be he gar;
Ik weet dat ni genau, — genog,
As he de Ogen opwarts slog,
Keem weddern Blitz un denn en Krachen,
Denn dücht em sast, as hör he lachen:
Denn föhl he'n Funßeln int Gesich,
Um Arms un Hann' un langs den Rügg —
Dat weer, as stunn he achtern Perd
Un föhl dat Fucheln mit den Steert. . . .

As he de Ogen apen kreeg,
Weer he al æwern Wildpahl weg.
He jag to Hus —
Dat weer doch leidi,
Sin Run sin halwen Steert weer heidi.

De Fischtog na Fiel.

Dat heet sik Lif un Seel opfrischen,
Des Sünndas mal na Fiel to fischen;
Dar geit dat lusti Tog um Tog,
Denn mal n' Hek un denn mal 'n Pogg.

Man sitt de Wek sik redi krumm,
Man sitt de Wek sik redi dumm,

1 dennös: darnach. 2 vullns: vollens. 3 Flöken: Fluchen. 5 Sweetdripp: Schweißtropfen. 6 be: betete; wa mi recht is: wenn ich nicht irre. 11 Funßeln: mit den Händen herfahren über etwas. 14 Fucheln: fuchteln, wedeln. 17 leidi: närrisch. 18 heidi: fort. 19 Fiel: Dorf, 1 Stunde südlich von Heide an einem kleinen See. 23 Hek: Hecht; Pogg: Frosch. 24 redi: wirklich.

Dat weer je schändli, weer je sündli,
Ther man sik Sünndas ni mal gründli,
Un mak sik mal de Lenken öli
Un Ünnerlif un Seel mal köhli.

Dat is en Schoster redi nödi,
Dat hollt em Hart un Bossen smödi,
Keen Sodaseep fat so op Pick,
As Sünndas mal na'n Fieler Dik.

De Luff is schön, dat Wedder moje,
De Sünn is noch nich ut de Koje,
De Heiders ligt noch deep to snurken,
In Schummern trillt de eersten Lurken,
Umswiern un Singn vun Duts un Pocken
Is vun Sünnabnd noch nich int Stocken!
Doch rükt dat ut de Böm so frisch,
Een ward so nüchtern as en Fisch,
Doch rükt dat Gras so grön vun ünnern,
Dat kunn en Fohrmannsknecht vermünnern.

De Schosters sünd al lang int Wogen
Un wascht den Slap ut beide Ogen.
De Kaffe dampt — dat Finster apen, —
De Rullbröd glid ok dal int Slapen.
En Slepen Pannkok nimt man mit.
Hannoveraner hett en Nett,
Speckschoster mit dat Angesicht
De nimt dat op sin breden Rügg.
De Blickensläger kumt to angeln,
Der Kannegießer „thut nich mangeln";
Ok fehlt keen Branwin, Melk un Beer,
Un værwarts treckt dat wille Heer,

---

2 Ther: teerte. 3 Lenken: Gelenke. 5 Schoster: in Heide wohnten 5—600 Schuster. 6 smödi: schmeidig. 7 Pick: Pech. 8 Dik: Teich. 9 moje: schön (bes. bei Schiffern). 10 Koje: eig. enge, mit Brettern abgeschlossene Schlafstelle für Schiffer. 11 snurken: schnarchen. 12 Schummern: Dämmerung; Lurken: Lerchen. 13 Umswiern: zechend von Haus zu Haus gehen; Duts: Kröten. 18 vermünnern: munter machen (aus dem Schlaf). 22 Rullbröd: kleine Brode aus Rollmehl, feiner Weizenkleie mit Mehl. 23 Slepen: ein nicht volles Fuder (bes. beim Ernteeinfahren); Pannkok: Pfannkuchen, Eierkuchen. 27 Blickensläger: Klempner, Flaschner.

En „ole Garr" vun Stümp un Stummeln,
De Schotfelln ballert anſtatt Trummeln;
Jan Reuter mit de holten Stewel
Is Hinterlieutnant ſünner Säwel
Doch mit en Schecht un Angelroth
Un Kluwer vun en dörtig Fot,
Un mit en Korf vær Bars un Hęk
Un Proviant værn ganze Węk,
Un anne Sit en leddern Taſch,
Un vær de Boſs en blickern Flaſch,
Un inne Mund en Näſenböter
— Dat ſmeckt, je körter, um ſo ſöter, —
So treckt he los „mit frohem Muth",
Dat echte Been ſtickt achterut.

Du heſt wul ehr en Pudel ſehn?
He ſlępt en Kęd-Enn' mank de Been,
Na alle Ecken kikt he lüſtern,
Un löppt vær Freiden rein in Biſtern,
Un pruſt na jede Katt un Kater,
Un lett an jede Bom ſin Water,
An jede Eckſteen mutt he ſnüffeln,
In jeden Miſten ſöcht he Trüffeln,
En jede Muslock kratzt he deper,
Un rükt bi jeden Hund na'n Peper,
Doch ehr he't wis ward, liggt he möd
Un knurri wedder an ſin Kęd. —

De Schoſters ſünd utlaten fröhli!
De Schoſters ſünd unmaten ſęli!
So flink un flödi as de Wind —
So lang de Föt ni blaſi ſünd.

Wa dreiht de Kopp ni as en Swanzſtück,
Wa geit de Snack ni as en Danzſtück,

---

2 Schotfelln: Schoßfell, Lederſchürze der Schuſter. 5 Schecht: Schaft der Angelrute. 6 Kluwer(ſtaken): Springſtock, eine unten mit einem zweimal eingekerbten Klotz zum Anſetzen verſehene Stange zum Überſpringen der Gräben. 7 Bars: Barſch, Perca. 10 blickern: von Blech. 11 Näſenböter (v. böten = heizen): kurze Tabakspfeife. 18 in Biſtern: in der Irre. 27 utlaten: ausgelaſſen. 28 unmaten: maßlos. 29 flödi: leicht.

Wa fleit de Tung ni flank in Snack,
Un Been un Schotfell rasch in Takt!

De Pocken weet ni wat der los is,
De Schosters weet ni wat en Grov is
Un Grübb un Graben, Gröv un Graff
Un gat op Allens lik op af.
Perdauz! — de Blickensläger drinkt
— Dat heet in stan — „un sinkt un sinkt" —
De Kannegießer „wullt en Satz nehm",
Jüs as de Anner inn Moratz keem.
Wo is Jan Reuter mit de Schech?
Speckschoster!! krig dat Nett torech!
Jan Reuter!! gau de Kluwerstaken!
Jan Reuter löppt, em knackt de Knaken —
De holten — och, dat Moor is mær!
Dat unecht Been geit deep hendær! —
Dar sitt he fast mit all sin Reitschop!
Gottlof, de Blickensläger steit op
Ut Noth un Dod, un Murt un Schit —
Natürlich — op de günner Sit.
Sunst harrn de Schosters al de Strümp los
Un wulln der rin op Darm un Lümp los,
Un harrn em rutkregn, dats nu eenmal
Gewis, un schulln se em ant Been haln
Na't Öwer, wo de Red noch rund gung:
Ob't Water wul bet an den Grund gung?

De Pocken weern al so tofreden,
Fungn mählich wedder an to reden,
De Hadbar stunn un keek vun Feern,
As wull he Swimm' un Fischen lehrn,
De Blickensläger funn dat fuchdi,
De barbeent Schosters funn' dat luchdi,

---

4 Grov: Grube. 5 Grübb: kleiner Abzugsgraben auf dem Acker; Gröv: Graben; Graff = Graft: breite Graben ums Gehöft. 6 lik op af: gerade drauf los. 15 mær: mürbe. 17 Reitschop: Gerätschaft. 19 Murt: Morast; Schit: schlammiger Schmutz. 20 op de günner Sit: jenseits. 22 op Darm un Lümp los: auf Kopf und Kragen los (Lümp: Eingeweide). 25 Öwer: Ufer. 31 fuchdi: feucht. 32 barbeent: barfüßig; luchdi: lustig, kalt.

Un stunn' bedenkli all ant Öwer,
Un dachten all: wa kumt man rœwer?
De Hieren na de Hek un Bars,
De Dare mit sin natten M —,
De Hieren lungri na en Fischtog,
De Dare hungri achtert Dischdok
Bi Kind un Kük un Kaffekann,
Un bröge Sünndagswäsche an.

Dat Water hett sin egen Tücken,
Un Moor un Gröben hebbt er Nücken:
Das jüs, as Winters Garn to winn':
Wa's mœgli! gar keen Enn' to finn!
Un nich en Stegelsch, nich en Stegg!
Wa kamt de Fielers hier torech?
De lopt je na de Heid in Düstern,
Un weern der noch mit Botter güstern!

Speckschoster seggt: Wi mœt dat wagen!
Jan Reuter! gif den Kluwerstaken!

He treckt vunt Lebder, spütt in Hann',
Un fat den Stock, un sett em an,
Un nimt en Fahrt, un deit en Zug —
Un swept witbeentig inne Luch!

Hol lik de Tung! hol stif de Ohrn!
Steil steit de Kluwer as en Thorn!
Jüs pillik as en Ständerbalken:
Speckschoster hangt as an en Galgen,
Un tallföt, as en ophungn Kater,
Un kikt unglückli dal na't Water.
De Schosters schrigt: Nu hol di baben!
Kanngießer: Och, er fällt in Graben!

Dat de he ok. — Speckschoster swunk,
De Kluwer glee to Sit un sunk —

3 De Hieren: diese hier. 4 De Dare: der da. 10 Nücken: Launen. 11 winn': gewinnen. 14 die Fieler bringen ihre Butter in Heide zu Markt. 19 spütt: spuckt. 23 lik: gerade. 25 Jüs pillik: gerade, pfeilgerade. 27 tallföt: zappelt mit den Füßen (eig. vom verendenden Vieh). 28 dal: hinunter. 29 baben: oben. 31 swunk: schwankte hin und her. 32 glee: glitt.

Dat Waterpedden geit in Winter,
Jehanni is dat etwas dünner —
Een, twee, dree Schritt — De Schoh lopt œwer!
De Büx is vull — He kumt ni rœwer!
De Kopp is weg! — Dat gung noch gut:
He kruppt op de Sit wedder rut!

Dat weern denn Twee! Wa nu de Annern?
De fangt verdreetli an to wannern.

De Ossen dachten: Wats der los?
De Schosters sünd wul nich bi Trost!
Un keemn nieschiri langs de Wischen,
Als wulln se mit na Fiel to fischen, —
De Steert to höch, de Kopp vœrut:
Se neemn sik fast vernünfti ut.

De Schosters stunn' un sunn' ant Öwer,
Un dachten all: Wa kamt wi rœwer?

So neeg bi Fiel — man hör se karnn —
Als Ossen vœr de Gröv to harrn,
Als Ossen anne Barg to nœlen, —
Un hörn gündsit de Kaffemœlen,
Un sehn de Dik mit all de Fisch in,
Un sehn de Hüs' mit deckte Dischen:
Jüs blot en Tweernsdrath vœr en Pannkok?
Dat makt de Schosters redi unklok,
Dat makt je'n Moltmœlsossen hittli!
Dat makt en Schoster gänzli nüttli!

Se stat as quesi Schap vœrn Heck:
En paar sünd dœr, Gott weet wasück,

---

4 Büx: Hose. 6 kruppt: kriecht. 11 nieschiri: neugierig; Wischen: Wiesen. 13 Steert: Schweif. 17 karnn: buttern. 19 nœlen: zaudern. 20 gündsit: S. 198, 20. 21 Dik: Teich. 23 en Tweernsdrath (Zwirnsfaden) vœr en Pannkok (Pfannkuchen, Eierkuchen): ein unbedeutendes Hindernis, das nicht zum Ziele kommen läßt. 25 Moltmœlsossen: Ochse, der eine Malz- oder Schrotmühle treibt; hittli: verwirrt, eilig, lächerlich eifrig in der Arbeit. 26 nüttli: stößig (von Ochsen) fig. unsinnig, außer sich vor Zorn. 27 quesi Schap: mit der Drehkrankheit behaftete Schafe, bildl. verdreht; Heck: S. 20, 21. 28 wasück: wie.

De Annern lopt de Kopp in Tun
Un een mank anner as en Klun.

Denn hier weer Rath un Anslag dür,
As bi de Köh mit lopen Für.
Schüllt wi hendær op Lębn un Dod, Fründ?
„Denk an din Kinner, de ni grot sünd!"
Swimm' oder sinken? „Dats je gräßli!"
Doch weert ni deep nog, dat weer häßli!
Man kunn dat blot vun babn nich sehn;
An Hemd uttrecken dach nich Een.

Wenn so de Kopp vunt Denken swar is,
En Dripp Verstand an jede Haar is:
Man kunn wul as an Sotswang wanken,
Koppheisterschęten vær Gedanken —
So hett man as en Steen ann Slaggbom,
So hett man as de Tung inn Waggbom,
Jüs as en Paßbom in de Mæl,
Sin Magen ünner an sin Seel.
Un wenn de Kopp to swindli stiggt:
De Magen hollt dat Glickgewicht,
Un ström dat Denken redi armdick:
De Magen is en sękern Parmtik;
De lett de Seelenklock ni utneihn,
Un de Gedankenstrom ni rutspeihn,
De is, löppt de Vernunft mal dennsch,
Stangtom un Halter vær de Mensch.

De Twee op Gündsit wuschen Hemder,
As fröher ędle Königskinder,
Un schin' se vullens nich so hell
As Elfenbeen vun Hut un Fell:
De Blickensläger weer doch zart,
Man blot de Hann' fulln ut de Art,

---

1 Tun: Zaun. 2 Klun: Knäuel. 4 lopen Für: Trommelseuche beim Vieh. 12 Dripp: Tropfen. 13 Sotswang: Brunnenschwengel. 16 Waggbom: Wage. 17 Paßbom: Fangbaum an der Mühle, sie zum Stehen zu bringen. 22 sękern Parmtik: sicheren Perpendikel. 23 utneihn: ausreißen. 25 löppt dennsch: geht durch (eig. von Pferden). 26 Stangtom un Halter: Stangenzaum und Halfter.

As drog he Hannschen bet ann Ellbagn,
Ok harr de Kopp en swartli Kehlkragn.
Speckschoster awer mak sik leidi
As en Senater vun Taheiti.
Doch — as se weern, so den se blenkern,
Un seeten mit de Been to slenkern.

Do seggt de Klempner: Harr 't en Hanndok!
De Schoster: Oder ok en Pannkok!
Pannkok!! erscholl es durch die Weite,
„Pechvögel! kommt an meine Seite!"
So reep de Kannegießer lockend,
Un süh! dat Birßen keem int Stocken,
Un süh! de Magen keem int Zucken:
De Schosters awer all in Hucken
As Sniders un de Türksche Divan,
Un heeln er hungerige Lif an,
Int gröne Gras ant smucke Ower,
Rund um den plitschen Kannenstöwer.
De twee Günsiters kregn er Deel
Hinœwer an den Kluwerstœl.

De Minsch ward banni quält op Eern,
Mutt banni sweten, sik to nährn,
Mutt klei'n un seihn un ei'n un meihn,
Ehr he wat kriggt, sik mal to frei'n,
Un hett he't endli rund in Pannkok,
So seggt de Magen kum mal: Dank ok,
So is de Hunger rein so hitt,
Man kunn wul rinfalln inne Grütt:
De Haar umt Hart rum wüllt Een sengn,
De Funkens ut de Kusen springn,
Un Arms un Mund un Tung un Backen
Hebbt hild, man wedder wegtopacken,

---

1 Hannschen: Handschuhe. 3 leidi: sonderbar. 5 blenkern: blinken. 6 slenkern: baumeln. 12 Birßen: das Rennen des von Hitze und Insekten geplagten Hornviehs. 14 Hucken: Hocken. 18 plitsch: schlau. 21 banni: gewaltig. 23 klei'n: in der schweren Marscherde graben; seihn: säen; ei'n eggen; meihn: mähen. 30 Kusen: Backenzähne. 32 Hebbt hild: sind gar beschäftigt.

Man dærtobringn an Sünndagmorgen,
Wat Weken kost an Sweet un Sorgen.

Man kunnt ni ansehn, ahn to schruweln,
Man kunnt ni ansehn, ahn to gruweln:
Wa ok dat Gröttste rasch vergeit,
Wat Mög un Tid erschaffen deit.

Wa langsam treckt de Plog de Spor!
Wa langsam leggt sik For an For!
De Jung sitt op de Per un slöppt ni,
De Knecht geit achteran un röppt: hü!
Un geit un geit un hollt den Plogsteert;
Un anne Wall dar liggt de Krogweerth,
Un süht se na, un smökt un smökt,
Un süht, wa swar de Pagen treckt,
Een vær de anner, Schritt vær Schritt,
Sin Knecht, sin Jung, sin Ogen mit:
He hört man kum de Ræder janken,
Un achteran treckt sin Gedanken,
Bet gündsit günnert an de Værwenn,
Dar süht he ruhi sik de Per wenn',
Un mähli rüggwarts kumt de Tog,
Sin Per, sin Jung, sin Knecht, sin Plog,
All liklankut as an en Snor:
So leggt sik langsam For an For.

Wat værn Geduldssack is son Bur!
Wa hett he't sur! wa hett he't sur!
Denn nu dat Seiden antosehn!
Un denn vært Opkam nich to bedn!
Un denn in Winter in den Snee
Nix don to künn', as „Dree-Blatt-dree" —

---

3 schruweln: schaudern. 4 gruweln: grauen. 6 Mög: Mühn. 7 Plog: Pflug. 9 For: Furche. 11 Plogsteert: Pflugende, -stürze. 12 smökt: schmaucht. 14 Pagen: Mähren, Pferde. 17 janken: knarren (vom Tone schlecht geschmierter Räder und Winden). 19 gündsit: jenseits; günnert: noch weiterhin; Værwenn: Ende des Ackers, wo man beim Pflügen umwendet. 23 liklankut: geradewegs entlang; Snor: Schnur. 28 Opkam: Aufgehen der Saat. 30 Dree-Blatt-dree: Kartenspiel, auch Dreekart genannt.

Un Værjahrs wedder losstudeern
Ant Smöken un Gras-wassen-hörn:
Nę! nę! de Weg is lang to fahrn
Bet tokum Harst de Wetenaarn!
Un denn noch reisen to verkopen,
Un Geld to telln bi ganze Hupen —
Wat kost dat Mög an Kopp un Rügg,
Ehr mal de Möller Weten krigg!
Denn wedder stöben, mahlen, sichen,
Utwęgen, kopen un anrichen —
Bet man dat endli smort un braden
Ton Korf rutkriggt as fetten Fladen!

Fett weern se węn! as brate Rippen!
Kanngießer slick sich noch de Lippen.
Brun weern se węn un kross ann Rand!
De Klempner harr no'n Stück in Hand,
— He kreeg ni oft vun disse Gadung, —
Dat weer dat letzte vun de Ladung.

As ik al seggt heff: Een kunn schruweln!
Un alle seten ok to gruweln
Int gröne Gras ant bunte Öwer,
Rund um den plitschen Kannenstöwer,
Un dachten an Vergänglichkeit
Un den gewaltgen Zahn der Zeit,
Un harrn wul ungefehr beleggt,
Wat ik jüm ęben hochdütsch segg.

Se seten rund herum den Teller,
Un de Gedanken warn wat heller,
Speckschoster awer op Gündsit
Den warn toerst de Brẹgen wit.
De vulle Magen keem int Wirken,
Dat kole Bad dę ok sin Stärken,

---

4 Wetenaarn: Weizenernte. 9 stöben: Korn vom Staub reinigen; sichen: sichten. 10 anrichen: anrichten in der Küche. 14 slick: leckte. 17 Gadung: Gattung, Art. 25 beleggt: überlegt, weitläufig besprochen. 30 Brẹgen: Gehirn.

He seggt, un steit mit eenmal op:
Lüd! wi hebbt Blinndök vær den Kopp!
Wi sünd je dümmer as en Rött!
Jk ga na Fiel un hal en Brett!

Speckschoster wenn' dat Angesich,
Speckschoster dreih den breden Rügg,
He wenn' den Puckel dick un sett,
Un gung na Fiel un hal en Brett.
De Annern seten noch to töbn,
As he krummpuckli wedder keem,
Un segen as na'n Wunderthier:
Warum se dat nich infulln weer;
Un gungn heræwer Een bi Een,
Tolezt Jan Reuter mit dat Been,
Un swegen still un gungn na Fiel,
Un keemn bet an dat holten Siel.

Dar leeg de Dik int gröne Reth,
Dar leeg he smuck int Sünndagskleed,
Dar leeg he hell int gröne Gras
Un blenker as en Spegelglas,
So frisch un klar, so still un blau,
As Abendluch, as Morgendau. —

Sitt still, du arme Pock int Rohr!
Sitt still, un sing din Sünndagschor!
Vundag' is allens Ruh un Fred,
De Hadbar steit un drömt int Reth,
He hett sin rodsten Steweln an,
He hett sin blankſten Feddern an,
He steit opt eene Been un hört,
Wa't rund umt Water singt un röhrt,
Un wa de Krutschen lusti bad,
Un wa de Hek int Blaue stat,

---

2 Blinndök: dichte Schleier, die wildem Hornvieh vorgebunden werden, um es am Ausspringen aus der Weide zu verhindern. 3 Rött: Ratte. 8 töbn: warten. 16 holten: von Holz. 31 Krutschen: Karauschen.

Un wa de Aant gedülli bröd,
Un op de Spitzmus bi sin Föt.

Vundag' is allens Fred un Rau,
De Lurken singt int Himmelsblau,
De Müggen spelt as Sülwerstuff,
De Swölken segelt dær de Luf,
Un swevt un seilt ant Ower lank,
Un dippt in Dik so spegelblank.

Dar kamt se her! en ganze Reeg,
Dar jagt se hin! un snackt vergnögt,
Bet na de lüttje Fischerhütt,
Wo Nest an Nest ann Balken sitt,
Wo hoch de anner Hadbar steit
Un blau de Rok na'n Heben geit.

— Harr een den Kukuk dat verdacht,
Dat he de annern reep un lach?
Un alle Plogsteertn achteran:
Kukuk! kumm Kiwitt! kik mal an! —

Uns Fischervolk war still un seeg,
War rein verstummt un still, un sweeg,
Un setten sik ant Ower hin
Hell in de schöne Sünndagssünn,
Un keemn int Snacken un Vertelln
Vunt Wanderleben as Geselln,
Un wat se sehn un wat se dan,
Un wa se wit un wider gan
Mit Ranzen op un Stock in Hand
Int grote dütsche Vaterland.

Dat ole Hart keem rein in Swunk,
De ole Bursch war wedder junk,
Vergeet hier in de frische Luf
Sin lütt bedröfte Arbeitsstuv.

---

1 Aant: Ente; bröd: brütet. 8 dippt: tauchen mit der äußersten Spitze ihres Schnabels ein. 17 Plogsteert: gelbe Bachstelze, auch Ackermann genannt.

Ja, weer de Sünn ni deper sackt,
Se harrn wul bet Sünnabend snackt,
Un Rath un Draht un Blick un Pick
Vergęten an de Fieler Dik.

Do seggt Kanngießer: Lieben Leut,
Mich schwant, es wär wohl Zeit für heut!

Dat wirk! Denn Alle düch intwischen,
Dat war nagrad mal Tid to fischen. —

Wenn ole Pagen recht verdaut hebbt,
Wenn satte Köhbeest edderkaut hebbt,
So is dat nüdli antosehn,
Wa se allmähli kamt to Been.
Erst stęhnt een Enn' un rich de Steert op,
Denn kummt de Achterenn' vunt Deert op,
Denn stęhnt de anner Enn un streckt sik,
Denn steit dat ganze Beest un reckt sik;
Doch sünd de Pagen meistens spattlahm,
Un künnt toerst ni rech to Patt kam,
Un humpelt rum un pett en Tweetritt:
As wenn en Klempner dat Lifweh ritt,
Un krümmt sik as en Worm iut Sandlock,
Denn leider! eet he to vęl Pannkok!
De knipt em as en bös Gewęten,
De sett em as Kolik int Sweten,
De krupt as smölten Bli int Lif lank,
De zwickt em as en isern Kniptang,
De drückt em an de korten Rippen.
Jan Reuter! hest du uoch en Drippen?
So krig de blickern Flasch vun Knop,
Un schrap den letzten Rest tohop,
Denn schall dat sik wul bald verdeelen,
Wi Annern mœt pattu ni nœlen!

---

3 Blick: Blech. 6 swanen: ahnen, dünken. 10 edderkauen: wiederkäuen. 13 stęhnen: stöhnen. 14 Deert: Tier. 17 spattlahm: lahm infolge des Spaths (Fußkrankheit der Pferde). 18 to Patt kam: in Gang kommen (Patt, Pfad). 25 smölten Bli: geschmolzenes Blei. 30 tohopschrapen: zusammenscharren. 32 pattu: durchaus (partout).

De Schosters seht ni oft na'n Heben,
Steernkiken is ni Noth tum Leben.
Wi hebbt keen Wüst' as Dubenheid,
Un dat is Holmer Offenweid,
Un keen Kameel as Seegenbück,
Un makt keen Reis' as hier nan Dik;
Wi brukt keen Klock as unse Mag',
Un de geit seker Dag vær Dag.
Wer hett wat mit de Sünn to don?
De schint, un mag se ünnergan.
Doch weer't vundag' en anner Sak,
De Schosters dachten: Wats de Klock?
Se söchden na de Sünn int Norn
Un keken na de Heider Thorn,
Un söchden rund umher de Sünn,
Un kunn er rund herum ni finn'.
Do seggt der Een: Ik löv, dar sitt he!
Wi krigt am Enn' noch en Gewitter!
Ja, weern dat blinne Möllers wen,
De harrn dat mit de Næsen sehn!
Doch Schosters sünd ni licht to schrecken:
De meenn, dat war sik noch vertrecken.
Dat dün int Westen as en Bank
Vun Prükenköpp, bet Möldorp lank,
De ganze Luch weer swul un bruddi,
De Hadbar stunn bedrückt un dutti,
De Swölken segeln dicht ant Reth,
De Pocken sungn er ludste Leed,
De Lurken seten still to dröm,
De Im de ilen ut de Blöm
Un summ' un jagen na de Feern,
Un alle Mælen stunn' in Scheern.
De Schosters hebbt kalfleddern Seeln,
De meenn, dat war sik noch verdeeln!
De lövt ni an en Dunnerwedder,
Bet op de Borten danzt de Teller,

---

3 Dubenheid: der wildeste Teil des Moors. 4 Holm: Dorf östlich von Heide. 5 Seegenbück: Ziegenböcke. 23 dat dün: es thürmte sich hoch auf. 25 swul un bruddi: schwül und drückend (brütend). 26 dutti: zusammengekauert. 32 in Scheern stehen die Mühlen, wenn ihre Flügel in der Ruhe ein Andreaskreuz darstellen.

De lövt ni, dat dat Regen gift,
As bet se't ut de Stęweln drift.

De Klempner blev int Gras to wrangeln,
Jan Reuter sett sik dal to angeln,
Dat holten Been wis' inne Höch,
Noch högerop de Angelschech.
De Annern gungn mit Nett un Staken
To Water an, en Tog to maken,
Værut de Dicke, opgekrämpt,
Vun nerrn de Büx un babn dat Hemd,
Rüggwarts — un trock mit beide Hann',
De Annern palschen achteran;
Man blot de plitsche Kannenstöwer
Blev inne Schoh un an dat Öwer.
He seeg na't Werk un harr dat Reden,
Ob se dat „richtig machen thäten."
De Pocken keken insgesamp to
Un dachten: dat is also'n Dampboot!
De Schosters trocken krumm un stumm
All um dat Nett umt Öwer rum.
Se trocken rut, se smeten rin,
Doch weern der nix as Pocken in;
Se slępen fort, se trocken op:
Nix as Dreckvageln Kopp an Kopp!
Se trocken wit un wider hen,
Jan Reuter kunn se kum mehr kenn',
He hör man blot den Kannenstöwer
Op hochdütsch reden hoch vunt Öwer,
He hör dat swack un swacker summ',
Am Ende war dat gänzli stumm.
Do dücht em meist, dat dræhn un dus'
As wenn de Floth vun widen sus'.
He keek sik rund: dat dræhn un zitter —
Min Seel! dat ward en swar Gewitter!
De Klempner war sin Lifweh los
Un sä: Jehann, wi mæt to Hus!
Jan Reuter keek ann Heben lank:
Dar klöv en Blitz de swarte Bank!

---

3 wrangeln: sich wälzen. 10 nerrn: unten. 12 palschen: plätscherten. 24 Dreckvageln: Frösche (Schmutzvögel). 31 dusen: tosen. 38 klöv: spaltete.

Jan Reuter neem sin Angelroth,
Jan Reuter neem sin holten Fot,
Sin Pip, sin Korf, sin blickern Flasch:
Dar keem de Dunner, dat dat gnasch!
Dar keem de Dunner dat dat bewer!
Dar keemn de Schosters all ant Öwer.
Se lepen barbeent — sünner Schotfelln
Un söchden na er Körv un Brotstelln.

Se harru nix sungn, as mal ann Grund
De Fischer sin verdrunken Hund.
Se meen en Stær un noch wat gröter:
Do weert toletzt en doden Köter.
Wat nu to don? Wat nu vær Rath?
Fisch muss man hebbn, un weern se brad!
Fisch muss man hebbn, ob Bars, ob Hek,
Sunst gev't do Hus en natte Wek;
Sunst weer bi't Frunsvolk nich to duern,
De al mit Putt un Bratpann luern,
Un fragden: „Nawersch, itt Se kakte?
Min Mann mag lewer botterbackte!"
Se stunn' un kratzen Kopp un Ohrn:
Keen Fisch — un dar de Heider Thorn!
Se stunn' un kratzen vær un achter:
Keen Braden — as een vun de Slachter!

Do seggt de Dicke rein in Andach:
Lothgeter! nu gif du en Anslag!
Do seggt Kanngießer: Anderst nischt?
Mir gehn ins Haus und kaufen Fisch!

Dat lös' de Knütt! Se warn so froh,
As war se't schenkt, un Geld darto!
Se harrn in Drav er Körv to fat,
Se störmn de lüttje Fischerkath,
Se koffen Hek un Bars un Aal,
Se koffen Krutschen alltomal,

---

4 gnaschen: ein Ton, der entsteht, wenn z. B. eine Säge oder Axt durchs Holz fährt. 17 duern: aushalten. 19 kakte: gekochte. 31 harrn to fat: hatten angefaßt.

Se neemn ęr Reitſchop oppen Rügg,
De Regen klatſch ſe int Geſicht,
Se neemn ęr Steweln inne Hand,
Se wannern œwert natte Land,
Se wannern fort bi Blitz un Regen,
Dær Murt un Moor un Gröv un Stęgen;
Keen Graff ſo breet, keen Wiſch ſo mær,
Se keemn hinœwer oder dær;
De Murt leep in un ut de Taſchen:
De Regen deen, dat wegtowaſchen,
Un Heet un Sweet un Pick un Slick
Blev op den Weg na'n Fieler Dik.

Dat heet ſik mal de Lenken thęern,
Dat heet ſik mal de Leden ſmęern,
Dat heet ſik mal de Glieder öln
Un Ünnerlif un Boſſen köhln!

Se keemn — dærnatt bet op de Felln —
To Hus; doch kunn' ſe wat vertelln,
Un ſnacken fröhli achtern Diſch noch
Na Jahren vun de Fieler Fiſchtog.

Hell int Finſter.

Hell int Finſter ſchint de Sünn,
Schint bet deep int Hart herin;
All wat kold is, dump un weh,
Daut ſe weg, as Is un Snee.

Winter weent ſin blankſten Thran,
Vœrjahrtsathen weiht mi an,
Kinnerfreid ſo friſch as Dau
Treckt mi dær vunt Himmelsblau.

---

10 deen: diente. 17 dærnatt: durchnaß; Fell: Haut.

Noch is Tid! o kamt man in,
Himmelblau un Værjahrssünn!
Lacht noch eenmal warm un blid
Deep int Hart! o noch ist Tid.

Int Holt.

Wo dat Echo ſchallt
Dær de Böken hin,
Na de gröne Wald
Treckt mi Hart un Sinn,
Wenn de Droßel fleit,
Wenn de Blæder weiht,
Wenn de Wind der geit
Baben hin.

De is jümmer fri,
As de grote See;
Dar is Rum vær mi
Un dat ſchüchtern Veh,
Vær de bittre Noth
Un den lewen Gott,
Un dar deit de Dod
Nich mal weh.

Wenn de Droßel fleit,
Spring ik rut to Holt,
Wenn de Blæder weiht,
Ga ik noch to Wold:
Och, de ſeeg mi ſpringn
Un de hör mi ſingn,
Un dar much ik liggn
Still un kold.

---

3 blid: freundlich. 7 Böken: Buchen. 12 baben: oben. 25 Wôld: Wald.

So lach doch mal!

Nu mak mi nich dat Hart so buck
Un lach doch mal! un frei di mal!
An Heben singt de Lurken smuck,
Int Holt de Nachtigal.

Wat sühst du deep int Abendroth?
Dat Gras is grön! un Blöm de Füll!
De Vageln singt ut Ewermoth,
Un du büst bleek un still.

Wenn de Lurk treckt.

Ade, ade, de Summer geit!
Ade bet tokum Jahr!
Ade, ade, de Blæder weiht!
Nu ward dat Hart mi swar!

Ik heff wul sungn en schöne Tid,
De ganze Summer hin;
Nu reis' ik fort, nu reis' ik mit
Nan Süden, na de Sünn!

Min Vaderland.

Ach Lendeken deep, nu bin ik di wit!
Aus einem Ditmarscher Volksliede.

Dar liggt int Norn en Ländeken deep,
en Ländeken deep,
Un eensam liggt de Strand,
Dar blenkt de See, dar blenkert de Schep,
dar blenkert de Schep,
Dat is min Vaterland.

2 buck: voll; dat Hart ward buck: das Herz wird gerührt. 4 Lurken: Lerchen. 12 tokum: künftig.

Ik seeg an Heben Wulken so blank,
de Wulken so blank,
Se kamt ut't blaue Haf,
Un œwer dat Ländken trocken se lank,
dar trocken se lank
Un Regen druf' heraf.

Nu blenkt wul de Dau op Wischen un Holt,
op Wischen un Holt
Un dufti steit de Saat,
Un du liggst still, du Ländeken stolt,
du Ländeken stolt,
In all din Pracht un Staat.

Schin nich de Fleier as Gold oppen Thorn,
as Gold oppen Thorn,
Wenn Abends de Betklock summ?
Un œwer dat Feld blöh Hecken un Dorn,
de Hecken un Dorn,
Un de Marsch war wit un stumm.

Denn glänz as Sülwer unendli dat Meer,
unendli dat Meer,
Un flö un ebb heraf;
Un klingt dat deep as Klocken derher,
as Kloken derher:
Hör to! denn brust dat Haf! —

Blendt de Wulken so, nu dat dämmri ward?
nu dat dämmri ward?
Weer dat dat Haf wat klung?
Och ne, den Ton in min egen Hart,
in min egen Hart
Hett lisen de Wehmoth sungn.

Bonn am Rheine.

---

1 Heben: Himmel. 3 Haf: das Wattenmeer an der ditmarschen Küste. 6 druf: rieselte. 7 Wischen: Wiesen. 13 Fleier: Wetterfahne. 21 flö' un ebb: flutete und ebbte.

Inne Fremdn.

Dat gift keen Land so grön un so schön —
O weer ik wedder to Hus!
Dar singt de Vageln so fröhli,
Dar is de Schatten so köhli —
O dat ik wannern muss!

En Garn de liggt dar achter den Tun,
Dar blömt de Rosen so roth.
Min Leefste de neem sik en Annern,
Gesellen un de mæt wannern:
Ade, du Leefste, lev wol!

Un Vader is dot, un Moder is dot —
O leeg ik ünner de Eer!
Dar sungn de Vageln so fröhli,
Dar weer de Schatten so köhli —
Ik seeg di nimmermehr!

En Vergissmeinnicht.

De Dag de graut int Osten,
Dag ward dat æverall;
Mi blifft dat grau un düster
Wo ik hin wandern schall,
Dat blifft mi düster.

De Blöm un muntern Vageln
De sünd mi wulbekannt,
De Dau liggt op de Wischen
As in min Vaderland,
Op gröne Wischen.

Ik plück mi vun de Heiloh
En Blom Vergissmeinnicht,

7 Tun: Zaun. 25 Wischen: Wiesen. 28 Heiloh: die Heide.

De Drapens an de Blæder
De köhlt mi dat Gesicht,
De hellen Drapens.

Ut den Swanenweg.

1. Klockenlüden.

Dat Klockenlüden,
Wat mag't bedüden?
Dicht achter min Garn
Unverwahrn
Dar schallt dat!
To'n eersten Mal
Schallt dat hendal.
Dar sungn fröher de Lurken
Inn Morgendau,
Int Abendgrau,
Dar woog dat Korn,
Blöh Hecken un Dorn,
Un wenn ik wanner
Un sei' un plant,
So seeg ik rut æwer't gröne Land
Eensam.
Lütt Matten de Haf',
Mak noch sin Spaß,
Eet vun min Kohl,
Un gungn min Jungs to Schol,
So pruß he herut
Un jag se en Schuder æwer de Hut.
Dar seeg ik Reinke sliken,
Un en Rapphehn mit twölf Küken
Wanner in en Snor
Morgens værbi an min Dor.

4 Am Schwanenwege in der jetzt von der Stadt Kiel annektierten Dorfschaft Brunswik hat der Verfasser sich 1866 Haus und Garten gegründet; den Platz, an dem das Haus liegt, hat die Stadt, um ihn zu ehren, 1889 Klaus-Groth-Platz genannt. 9 unverwahrn: unversehens. 12 hendal: herab. 13 Lurken: Lerchen. 19 sei': säe. 22 Matten: Martin vgl. S. 181, 21. 26 pruß: (eigentl. nieste) neckte, reizte. 29 Hehn: Henne. 30 Snor: Schnur, Reihe.

„Dar gat se!“
Seggt bi'n Kaffe
Min Jüngste, un wi keken,
Wa se vœrœwer streken.
Dat weer domals. —
Min Böm wussen op,
Wussen mi œwern Kopp,
Rapphęhn un Swans gungn weg:
Wi kregen en Swanenweg.
Brunswik war en Værstadt,
Kiel war en Weltstadt —
Wat en Vergnögen!
De Vageln seeg man verswinn',
Jümmer mehr Minschen, de man nich kenn.
Nie Hüs' warn bu't,
Ut de olen trocken se nich ut.
Rund um mi hęr
Keem' Schösteens jümmer mehr.
Wer der kak,
Wat he mak,
Dat weer en Jeden sin egen Sak. —
De Stadt ward grot,
De Minsch ward lütt:
He kann starben — wer geit noch mit?
He kann verswinn' — he ward ni fęhlt,
Wo he spazeer ward Annre spęln.
Wat he bu un plant,
Sin Hus, sin Land —
En Annern ward't kopen.
Dat is all een Wannern un Lopen.
Wat blifft noch stahn?
Dær den Karkhof sogar
Snitt de Isenbahn.
Un kamt mal de Kinner na Jahrn torügg —
Den Platz wo ęr Weeg stunn,
Se kennt em nich. —
Awer doch!
Dar war emsig bu't
Achter min Garn

---

15 nie: neu. 18 Schösteens: Schornsteine. 19 kak: kochte. 39 achter: hinter.

Sit Jahrn.
Op steeg dat Wark,
Ut de Müern steeg en Kark,
Ut de Kark steeg de Thorn,
He winkt al vun Feern
Wwer Hecken un Dorn.
Stumm winkt he.
Un wer wedder kumt to Hus,
Ob he wull oder muß,
Junk oder old,
Mit en warm Hart oder kold:
He süht em winken,
Den Fleier blinken,
Un süht he ok dær Thran'n —
He süht em an.
Dar hett he spelt!
Un wat nu ok fehlt —
De Thorn is bleben,
Wist na'n Heben
Un wist em op Eern,
Wo sin Kinnerfreuden weern.
So dacht ik.
Do hör ik den Klang,
As man em hört bi'n letzten Gang,
As man em hört to't Fest,
Bi't Slimmste un bi't Best,
Wenn man still to Kark gung,
Oder fröhlich to Feld sprung,
Wenn bi Für un Noth
Dat reep to'n lewen Gott. —
Dat Leben is en Wannern,
Nix blifft dar bestahn,
Een folgt wi de Annern,
All mæt wie gahn.
Awer de Thorn wist na baben,
Na'n Heben,
Rop na en beter Leben,
Un sin Stimm un Klang
Klingt nu as Gesang

---

3 Kark: Kirche. 13 Fleier: Wetterfahne. 19 Heben: Himmel.

Wær't Kind in Slummer,
Bi Freud un Kummer,
Bi Geburt un Dod —
So denn mit Gott!
Dat weer dat Klockenlüden:
Dat mag't bedüden.

1882.

2. Min Port.

De Port is noch dar, geit apen un to,
Ok knarrt un jankt un klappt se as do.
Dar gung'n de mi leef weern ut un in:
De Fru, de Kinner, Verwandte un Frünn.
Wa oft, wenn se klapp, dat ik dacht: Wat nu?
So keem en Gesicht, dat ik reep: Dat büst du!
In'n Sünnschin weer't, Sünnschin op de Böm,
Sünnschin opt Gesicht, opt Gras un de Blöm,
Sünnschin int Hart — so keem't in de Port,
So gung't in un ut, Dag an Dag, jümmer fort.
Dar keem wul Regen un Snee mit mank,
Dat weih, dat de Port in de Angeln jank,
Dat baller un klapp, ik reep all binn:
Süh dar! Wa schön! Kum man in! Kum rin!

* * *

Allmählich keem't — do gung Een ut de Port,
Darhin gung de Weg, un nu weer Se fort.
Ja, rut weer se kam', torügg keem se nich,
Un mi — mi leepen de Thran'n vunt Gesicht.
De Sünn schien wedder, de Blöm de blöhn,
De Summer weer dar, un de Böm warn grön,
Ik hör de Port, wa se klappt un knarrt —
De Sünnschin kumt mi nich wedder int Hart.

* * *

Denn weer't en Anner — ok He gung fort,
Hoch weer he wussen hier achter de Port.

---

7 Port (spr. Poort): Gartenpforte. 9 jankt: quiekt (vom schneidenden Tone einer schlecht geschmierten Thür). 17 jümmer: immer. 18 mank: dazwischen. 20 baller: knallte, lärmte; binn: drinnen. 30 en Anner: ein Anderer. 31 achter: hinter.

Dat Neſt ward to lütt, de Vagel ward flügg,
He geit in de Welt, he winkt noch torügg:
Ade! Ade!
Un de Port de knarrt,
Un ik ſitt dar mit min eenſam Hart.

* * *

So ward ſe ſtill un ſtiller min Port,
All wat mi leef geit rut un blift fort.
Bekannte to vel, jümmer weniger Frünn,
Un endlich blib ik alleen hier binn.

Un wenn de Port toletzt mal knarrt,
Denn is't, wenn man mi rutdregen ward.
Un denn vær en Annern geit ſe as nu,
Un he röppt to en Anner, wenn ſe geit: Dat büſt du!
Un de hier plant hett un ſett de Port,
Em drogen ſe rut an en ſtillen Ort.

1882.

Fiv nie Leeder ton Singn.

Dat eerſte.

Dar weer en lüttje Burdiern.

1.

Dar weer en lüttje Burdiern,
De muſs na Melken gan,
De harr en breden Strohhot,
Doch Strümp harr ſe nich an.
Wa kannſt du lüttje Burdiern
Alleen na Melken gan?

2.

Se harr en lichten Strohhot,
Se harr en ſware Drach,

---

11 rutdregen: hinaustragen. 19 lüttje: kleine. 26 ſware Drach: ſchwere Tracht, hölzernes Schulterjoch, mit Ketten an den Enden und Eimern.

Doch wenn se hin na Melken gung,
So gung se hin un lach.
O du lüttje Burdiern,
Wat heſt du'n ſware Drach!

3.

Du büſt je as en Weps ſo dünn,
Du büſt je rein ſo zart,
Du heſt je nog to dregen
Al an din egen Haar.
O du lüttje Burdiern,
Du driggſt je gar to ſwar!

4.

Kumm mit, ik will din Drach nehm,
Un hal de Köh nan Sleet,
Un wenn der ſcharpe Steen kamt,
So fat di anne Ked!
Ja, du lüttje Burdiern,
So fat man anne Ked.

5.

O ja, du lüttje Burdiern,
So fat man ſeker an.
Ik kunn di geern noch mitnehm
Un dregn di op de Hann'.
Un weern der nix as Steen in Weg,
Ik drog di op de Hann'.

Dat tweete.

Dar geit en Bek.

1.

Dar geit en Bek de Wiſch hentlank,
De hett dat rein ſo hild,

---

5 Weps: Weſpe. 12 Sleet: wie Sleetbom, Querholz an der Innenſeite des Walls oder Grabens einer Weide, vor dem Heck. S. 21, 2. 25 Bek: Bach; Wiſch: Wieſe. 26 hett dat rein ſo hild: hat gar ſo viel zu thun.

So geit min Hart de ganze Dag,
Un steit ni eenmal still.

2.

Dat steit ni still, as bi de Mœl,
Dat Rad dat geit un mahlt.
Dar steit mi dat op eenmal still,
As schull dat mit hendal.

3.

Dat steit ni still de ganze Weg,
As jüs op disse Plack,
Un kam ik œwert Steg tohöch,
So kloppt dat, as dat Rad.

4.

Dat Rad dat dreiht, de Mœl de geit,
Un binn' dar singt dat lud,
Un kam ik rop, so kikt de Kopp
Gewis na't Finster rut.

5.

De Bek de löppt so gau to Mœl,
Un treckt so langsam weg.
Ik löv, dat geit em jüs as mi:
Dat is em gar ni rech.

6.

He treckt vœrbi an unse Garn,
Dar ga ik noch hentlank,
Un hör em, wa he sacht vertellt
Vun Klappern un Gesank.

---

6 hendal: hinab. 8 Plack: Fleck, Stelle. 9 Steg: Brett als Übergang über einen Graben. 15 gau: schnell. 16 treckt: zieht. 17 löv: glaube; jüs: gerade. 21 vertellt: erzählt.

Dat drütte.

O wullt mi ni mit hebbn?

Nach Burns.

1.

O wullt mi ni mit hebbn, lütt Anna Kathrin?
O wullt mi ni mit hebbn, lütt Anna Kathrin?
Du kunnst je wul fahren, du kunnst je wull ridn,
Oder wullt an min Sit gan, lütt Anna Kathrin?

2.

Wat schert mi din Vader, sin Hus un sin Feld!
Wat schert mi din Mellersch, er Stolt un er Geld!
Segg blot, ik schall mitgan, segg blot, du büst min,
Un kumm inn Linnwullnrock, lütt Anna Kathrin!

Dat veerte.

He sä mi so vel.

1.

He sä mi so vel, un ik sä em keen Wort,
Un all wat ik sä, weer: Jehann, ik mutt fort!

2.

He sä mi vun Lev un vun Himmel un Eer,
He sä mi vun allens — ik weet ni mal mehr!

3.

He sä mi so vel, un ik sä em keen Wort,
Un all wat ik sä, weer: Jehann, ik mutt fort!

---

2 hebbn: haben. 6 ridn: reiten. 9 Mellersch: Muhme, Tante, fig. jede Verwandte. 11 Linnwullnrock: Weiberrock, sog. Beierwand, eigentl. Beiderwand, die gewöhnlich zweifarbig gestreift aus Flachsgarn und Wollgarn, jenes als Kette oder Zettel, dies als Einschlag gewebt wird. 14 sä: sagte. 16 Lev: Liebe.

4.

He heel mi de Hann', un he bę mi so dull,
Ik schull em doch gut węn, un ob ik ni wull?

5.

Ik weer je ni bös, awer sä doch keen Wort,
Un all wat ik sä, weer: Jehann, ik mutt fort!

6.

Nu sitt ik un denk, un denk jümmer deran,
Mi düch, ik muſs segt hebbn: Wa geern, min Jehann!

7.

Un doch, kumt dat wedder, so segg ik keen Wort,
Un hollt he mi, segg ik: Jehann, ik mutt fort!

Dat letzte.

Min Anna is en Roſ' so roth.

1.

Min Anna is en Roſ' so roth,
Min Anna is min Blom,
Min Anna is en Swölk to Fot,
Min Anna is as Melk un Blot,
As Appel oppen Bom.

2.

De Bullmach hett en Appelgarn,
Un Roſen inne Strat;
De Bullmach kann sin Roſen wahrn.
De Bullmach kann sin Appeln arn:
Min Anna is min Staat!

---

1 bę: bat; dull: arg, sehr. 2 gut węn: gut sein, lieb haben. 5 jümmer: immer. 6 düch: dünkte. 13 Swölk: Schwalbe. 16 Bullmach: „Landesgevollmächtigter", dtm. Landschaftsabgeordneter aus dem Bauernstande; Appelgarn: Apfelgarten. 19 arn: ernten.

3.

Se is min Staat, se is min Freid
Un allens alltomal,
Un wenn de Wind de Rosen weiht,
Un wenn de Wind de Appeln fleit:
Se fallt mi nich hendal.

4.

Se fallt ni af, se fallt ni hin,
Se hett son frischen Moth:
So blöht min Hart, so blöht min Sinn,
Min Anna blist de Blom derin
Bet an min seli Dod.

Dünjens.

De Spree de is kam,
Singt lusti vun babn,
Kumt ok wul de Hadbar,
Kumt ok wul dat Fröhjahr
Un all wat der singt,
Wat Summer uns bringt.

De Winter is hin
As Snee anne Sünn,
As Kummer an Morgen,
As Klagen un Sorgen
Un Gram æwer Nacht,
Wennt Hart wedder lacht.

Wul achtern Wall to schuern,
Wul mank dat Gras to liggn,
Dar is dat nett to luern,

4 fleit: schlägt. 5 hendal: hinunter. 11 Dünjens: Kleine Lieder. 12 Spree: Staar. 13 babn (nachlässig bâ'm gespr.): oben. 14 Hadbar: Storch. 24 achter: hinter; schuern: Schutz suchen. 25 mank: zwischen. 26 luern: warten.

Dar is dat ſmuck to ſingn;
Dar ſtiggt de Lurk mi ęwern Kopp,
De Fritſch ſett ſik dal,
Dar ſingt wi Vageln alltohop
Wi Vageln alltomal.

Kumt Værjahr man wedder,
So kumt ok de Freid:
Kumt Gras op de Wiſchen,
Kamt de Köh op de Weid.

Kumt de Sünn dær de Wulken
Un de Hadbar opt Neſt —
Un Abends en Maanſchin,
Denn kumt eerſt dat Beſt.

Keen Graff is ſo breet un keen Müer ſo hoch,
Wenn Twee ſik man gut ſünd, ſo drapt ſe ſik doch.

Keen Wedder ſo gruli, ſo düſter keen Nacht,
Wenn Twee ſik man ſehn wüllt, ſo ſeht ſe ſik ſacht.

Dat gift wul en Maanſchin, dar ſchint wul en Steern,
Dat gift noch en Licht oder Lücht un Lantern.

Dar ſinnt ſik en Ledder, en Stęgelſch un Steg:
Wenn Twee ſik man leef hebbt — keen Sorg vær den Weg

Jehann, nu ſpann de Schimmels an!
Nu fahrt wi na de Brut!
Un hebbt wi nix as brune Pęr,
Jehann, ſo is't ok gut!

Un hebbt wi nix as ſwarte Pęr,
Jehann, ſo is't ok recht!
Un bün ik nich uns Weerth ſin Sœn,
So bün'k ſin jüngſte Knecht!

---

2 Lurk: Lerche. 3 Fritſch: Hänfling; dal: nieder. 4 alltohop alle zuſammen. 14 Graff: der breite Graben um den Bauerho 15 drapt: treffen. 17 ſacht: auch leicht. 20 Ledder: Leiter; Stęgelſch Brett zum Überſteigen des Zaunes. 29 Weerth: Wirt, Hausherr.

Un hebbt wi gar keen Per un Wag',
So hebbt wi junge Been!
Un de so glückli is as ik,
Jehann, dat wüllt wi sehn!

Min zuckersöt Suschen, wat wullt du di grämn?
Kumt Wihnachten wedder, so will ik di nehmn!
Wüllt Pepernæt kopen un Hasselnæt knacken,
Un so'n groten Koken ut Deeg wüllt wi backen!

Min zuckersöt Suschen, nu gräm di ni sehr!
Denn ward wi mal öller, so danzt wi ni mehr!
Denn schrapt wi den Grapen, denn schrapt wi dat Geld,
Denn gat wi mit so'n lange Näsen to Feld!

Min zuckersöt Suschen, nu gräm di man nich!
Ik heff noch dree Süsselnk, dat weest du man nich!
Dree Süsselnk un Dreelnk, un so'n groten Hot!
Un'n grishempen Geldsack, noch eenmal so grot!

Wi gungn tosam to Feld, min Hans,
Wi gungn tosam to Rau,
Wi seten achtern Disch tosam,
So warn wi old un grau.

Bargop so licht, bargaf so trag,
So menni, menni Jahr —
Un doch, min Hans, noch ebn so leef,
As do in brune Haar.

---

5 Suschen: Suschen, Susanna. 7 Pepernæt: Pfeffernüsse; Hasselnæt: Haselnüsse. 8 Deeg: Teig. 11 schrapen: reinschaben, zusammenscharren; Grapen: eiserner Kochtopf mit Füßen. 14 Süsselnk: Sechsling, 6 alte Pf., nach Reichsmünze 4½ Pf.; man: nur. 16 grishempen: grauhänfen, von ungebleichter Hanfleinwand. 21 bargop: bergauf. 22 menni: manch.

An de Kark
Wahnt de Preſter,
Un de Möller wahnt an Dik,
Un ik wahn
Bi min Leefſte,
Seeg ęr jeden Ogenblick.

Geit de Klock
Anne Karkwand,
Gat de Rœder innen Grund,
Geit min Hart
Noch vęl muntrer,
Nix as Lev dę drift dat rund.

Inn Klockenthorn babn Karkenbœn
Dar geit en Rad mit iſern Tähn,
Un wenn de ole, de dowe, de Küſter ni weer,
So keem der keen ſtarbens Minſch vunne ganze Eer.

De Möllerburß ſitt ganz alleen,
He ſüht in dat Rad, dat drift de Steen,
Un wenn de ole, de dowe, de Küſter ſin Dochder ni weer,
Wat kunn der ſo luſti ſik dreihn oppe ganze Eer?

Ol Trin anne Lamp,
Ol Hans innen Damp,
Ol Trina mit Brillen,
Ol Hans mit ſin Grillen,
Se ſpinnt un ſe ſnackt,
Kaut Schęv un Toback.

In Garn ünnert Finſter — de Bom is ſo grön —
Singt all Nacht en Vagel ſo truri, ſo ſchön.

---

1 Kark: Kirche. 3 Dik: Teich. 13 babn Karkenbœn: überm Kirchenboden. 15 dowe: taube. 16 keen ſtarbens Minſch: (vgl. kein Sterbens Wörtlein) nie ein Menſch. 25 ſnackt: plaudern. 26 Schęv Abfälle von Flachs- und Hanfſtroh im Werg.

Bi Medderſch ſchreeg œwer — ſo witt is de Stuv —
Singt all Dag Anneeten un lacht as en Duv.

Dat lacht un dat weent, un dat kloppt mi ant Hart,
Kloppt jümmer in Takt, bet en Leed derut ward.

De Sneierlus
De driggt ſin Hus,
Ol Juchen Snack
De driggt ſin Pack,
De ganze Węk, dat ganze Jahr:
Du kikſt ni op, ſo is he dar.

Blauwippſteert an Bęk
Lüttj Rothback inne Kœk,
Lüttj Flaſskopp ant Spinnrad —
Kumm, ra' mal, wat is dat?
Un wullt du er fang',
Ra' jo ni to lang!

Ole Leeder.

1. Kukuk —

— van Heben,
Wa lang ſchall it leben?
Volksreim.

De Kukuk op den Tune ſat,
Do war dat regn, do war he natt.

Do keem de blide Sünnenſchin,
Do war de Kukuk hübſch un fin.

---

1 Medderſch: zunächſt Muhme, dann jede Anverwandte. 5 Sneierlus: Schnecke. 11 Blauwippſteert: Bachſtelze, motacilla alba. 12 Kœk: Küche. 19 Hęben: Himmel. 22 Tun: Zaun. 24 blid: freundlich.

De Kukuk bree' sin Feddern ut,
He flog wul op de Goldsmid sin Hus.

„Och Goldsmid, lieber Goldsmid mein,
Mach mir von Gold ein Ringelein."

De Goldsmid bött un bött en Für,
He mak en Rink vun Gold so dür.

De Kukuk bree' sin Feddern ut,
Un flog bet ut de Stadt herut.

Dar flog he hin bet op den Tun:
„Hier wüllt wi wahn', hier wüllt wi bu'n."

He reep so lud: Kukuk, Kukuk!
De Leefste keem to Dær herut.

Se küßt den Rink, den ik er gebn!
Nu segg, Kukuk, wa lang schüllt wi lebn?

2. De Jäger.

En Jäger gung to jagen ut,
He gung int gröne Holt;
En Blomstruß harr he an sin Hot,
En Fingerring vun Gold.

Int Hus so grot, int Hus so stolt
Dar wahn en Dam so fin,
Se steek den Rink em an de Hand:
„Nu büst un blüfft du min!

He gung un schot de Hasen dot,
He schot dat wille Reh.
Wat funn he dar int gröne Holt?
En Mäden oppe Knee.

5 bött: heizte.

Se plück de roden Eerdbein af,
De grön de leet se stan.
„Kumm mit, kumm mit ut gröne Holt!
„Min Jagen heff ik dan!

„Wat scher ik mi um Hus un Feld
„Un Gold un Geld derbi!
„De Leev is Allens op de Welt,
„Un de is blot bi di!“

3. De Lootsendochder.

Se kunn de Nacht ni slapen,
De See de gung so swar un lud,
De ganze Nacht ni slapen:
He weer to fischen ut.

„Min Vader lat uns rojen,
De See de geit so lud un swar,
Min Vader lat uns rojen,
De Fischers stat Gefahr.“ —

De Morgen grau int Osten,
De See de gung so hoch, so holl:
Wat drev dar rop vunt Osten?
Dar drev en kentert Joll.

„Ik heff vunnacht ni slapen,
Min Vader, wenn': ik bün so slecht,
Un reckt wi noch ant Öwer,
So makt min Bett torecht.“

4. Schippers Brut.

Kumm mit, dat graut int Osten,
Kumm mit, un mak doch to!

1 Eerdbein: Erdbeeren. 14 rojen: rudern. 23 wenn': wende. 24 Öwer: Ufer.

„Ik kann ni gan, ik kann ni stan,
„Min Hart dat kloppt mi so!“

Ik dręg di oppen Armen,
Ik dręg di bet ant Boot!
„Wat schall min arme Moder seggn,
„De weent un schriggt sik dot!“

Din Moder ward sik trösten,
Din Vader is to hart!
Ik will din Vader un Moder węn,
Bet he mal anners ward.

„Ik kann ni vun di laten,
„Keen Annern bün ik gut!“
So dręg ik di op beide Hann'
Bet ut de Welt herut!

Ik heff min Boot int Water,
Ik heff min Schipp in See,
Ik heff min Leefste in min Arm:
Min Vaderland, ade!

5. Twee Leefsten.

Wat kloppt dar an min Finsterschiv,
Wat kloppt dar anne Rut?
„Nu mak mal op, du Leefste min,
„Un kik mal ęben ut!“

Och nę, och nę, dat do ik ni,
Dar weiht son kolen Wind.
„Mak du man op en Ogenblick,
„Du büst min hartleef Kind.“

„Mak du man op un lat mi in,
„Man op en Ogenblick!“

9 węn, węsen: sein. 21 Rut: Fensterscheibe.

Och ne, min Vader hoſt un wakt,
Min Moder hört uns glik.

„So treck di an un kumm mal rut
„Un kumm mal na den Garn."
Och ne, ik heff en Annern leef,
So leef al vele Jahrn!

„Un heſt du lang en Annern leef,
„Den ſlog ik eben dot,
„Denn ga man achtern Karkhof lank,
„Dar liggt he in ſin Blot!"

Un as ſe achtern Karkhof keem,
Do lev he al ni mehr.
„Och Vader grav uns Beid en Kul
„Hier inne kole Eer!" —

Dar is en Graff int gröne Gras,
— De Roſen blömt ſo roth, —
Dar liggt twee Leefſten bi enann'
Truleef bet in den Dod.

---

6. Bi Norderwold.

Dat weer en luſti Burgelagg,
Dat Junkvolk danz de hele Nacht.

De ſchönſte Diern un de der danz,
Dat weer de bleke mit den Kranz.

De Schipper hett de kruſen Haar,
Dat weer vunnacht dat ſchönſte Paar.

---

1 hoſt: huſtet. 4 Garn: Garten. 9 achter: hinter; lank: entlang. 13 Kul: Kuhle, offenes Grab. 18 Truleef: einander treu und lieb. 19 Norderwôld: Holz nordöſtl. von Heide. 20 Burgelagg: Bauerngelage. 21 hele: ganze. 25 vunnacht: dieſen Abend.

„Nu segg mi Hans, un is di't mit?
Din Swester ward so bleek un hitt.

Nu segg mi Hans, un sühst du wul?
He danzt mit er, as weer he dull!" —

„Min hartleef Swester, seh doch mal,
Din lange Haar fallt los hendal!

Ut Haar dar fallt di los' de Kranz,
Du büst so hitt un bleek vunn Danz." —

Un as se gungn de lange Strat,
Wer keem in Düstern achterna?

Un as se gungn de enge Weg,
Wer keek to Siden œwert Steg?

Un as se gungn int düstre Holt:
Do full en Schuss bi'n Norderwold.

„Och Broder, nu is grote Noth,
Wulf Jäger schütt den Schipper dot!"

Se keemn bet an dat Steg torügg,
Dar leeg de Schipper opt Gesich.

„Vergev di Gott, wat hest du dan?"
„Ik heff de kruse Schipper slan.

Dat Gott in Himmel mi vergev!
Ik harr din Swester all to leef!"

7. De Steen bi Schalkholt.

Bi Schalkholt oppe Heiloh
Dar liggt en groten Steen,

1 is di't mit?: ist's dir lieb, recht? 4 dull: rasend. 6 hendal: hinab. 10 achterna: hinterher. 12 to Siden: beiseite. 16 schütt: schießt. 24 Schalkholt: Dorf nördl. von Tellingstedt; Heiloh: Heide.

Dar ſteit en Schrift op ſchreben,
Is nu man kum to ſehn.

Bi Schalkholt oppe Heiloh
Dar liggt en Steen ſo grot,
Dar ſlog vær vele Jahren
En Broder ſin Broder dot.

Dar weer en rike Burdiern,
De harrn ſe beid ſo leef,
Dat weer int ganze Kaſpel wul
De ſmuckſte de dat gev.

„Segg Broder an, wat feilt di?
Du ſühſt ſo truri ut:
To morgen ſök din beſte Staat,
Denn kam ik mit de Brut.“

„To morgen heff ik gar keen Tid,
Denn mutt ik op de Heid,
Sunſt fritt de böſe Wulf min Schap,
Dat beſte inne Weid.“ —

Bi Schalkholt oppe Heiloh
Dar liggt de Steen ſo grot,
Dar ſchot he Sünndagsmorgens
Sin egen Broder dot.

Dat kahle Graff.

Oppen Karkhof ünnern Lindenbom
Dar ſlapt twee Leefſten un drömt en Drom.

Se ſlapt un drömt de lange lange Nacht,
Un lurt un lurt op den jüngſten Dag. —

De Vader ſä: min Dochter is rik,
En Kæthnersſæn de is er ni lik.

---

7 Burdiern: Bauermädchen. 9 Kaſpel: Kirchſpiel. 27 lurt: warten. 29 Kæthnersſæn: Käthnersſohn (Kæthner: Beſitzer einer Kathe, eines kleinen Hauſes); lik: gleich.

De Moder sä: min Dochder is sin,
De Vullmacht sin Sœn de mag ęr li'n.

Se sä: ade min Leev, min Lębn,
Min Vader hett mi en Annern gębn!

„Dat lid ik nu un nimmermehr,
Ehr liggt wi beid inne kole Eer!"

Dar weer keen Hölp, dar weer keen Rath,
Do dęn se beid de schrecklige Dad.

Un weer keen Rath oder Hölp ni mehr,
So lat se slapen inne kole Eer.

So lat se töben ton jüngsten Dag,
Ob Gott se tosam opwaken mag. —

Dar weiht inne Nacht en Wind ut Nord,
Dar is keen rode Blom, se sünd all versort.

Ut de Marsch.

1. Ünnermeel.

De Wörner Klocken lüd de Prędigt ut.
Se summt ut wider Feern un mank de Im,
De œwert Feld hin drivt vun Blöt to Blöt.
Denn klœtert wücke Wagens langs den Weg,
De Pęr sünd nich to sehn int lange Korn,
Man blot de Köpp, un Minschen achterhęr,

---

2 Vullmacht S. 224, 16; li'n: leiden. 8 dęn: thaten. 11 töben: warten. 14 versort: verdorrt. 15 Marsch: flacher, junger Alluvialboden, aus fruchtbarem Lehm- und Thonboden bestehend. 16 Ünnermeel: der gewöhnliche Name für Mittagsruhe, in Italien und Spanien siesta. 17 Wörner: von dem Kirchdorfe Wörden, nordw. von Meldorf; lüd: läuten. 18 mank: zwischen; Im: Immen, Bienen. 20 klœtert: rasseln; wücke: einige. 22 achter: hinter.

Als wenn se ſęgeln op en See vun Weten.
So jagt se een na't anner wit vərbi,
De Schall un Schin vertreckt sik jümmer wider,
Un Alles is wedder still as inne Kark.

Dar sitt en Mäden köhli inne Dörnsch,
Se's ganz alleen, in vullen Sünndagsstaat.
Se sitt un neiht, se kikt ni op un um,
Un ökern geit de Arm ęr op un dal.
Denn knastert jedesmal dat witte Linn',
Als reet se't mit de dralle Arm entwei.
Se is ok gar ni bu't vər Scheer un Natel,
De Schullern quellt, as wull de Sammtjack bassen,
De ęr as gaten op de Hüften fallt,
Un dər de Backen schint de Lębenslust
Un glänzt ęr ut de düsterbrunen Haar.

Se's ok al satt, se lęhnt sik ęwern Arm
Un kikt dərt Finster langs dat gröne Korn
Un langs de groten gęlen Rappsaatkoppeln
Int wide Feld, wo noch en Wagen glinstert,
Un wo de Luft sik spegelt as dat Haf
Un Hüs' un Böm sik weegt as inne Wellen.

Man hört keen Starbenslud as blot de Wanduhr.
Dat slöppt int Hus un buten slöppt dat Feld.
Blot wenn in Drom en Höhnerküken stęhnt,
De op de grote Dęl to Middag slapt,
So horkt de Kater oppen Lęhnstohl op,
Un Müppe reckt sik, un de Hushahn buten
Fragt lud wat dat bedü', de Kunsche kullert,
Un ut dat Hunnhus kikt en rugen Kopp:
Doch hebbt se sik mal reckt un all mal japt,
So sackt se wedder ruhi dal to slapen.

---

1 Weten: Weizen. 3 vertreckt: verziehen. 4 Kark: Kirche. 5 Dörnsch: heizbare Wohnstube im ditmarsischen Bauernhause. 8 ökern: emsig; dal: nieder. 11 bu't: gebaut, geschaffen. 12 quellt: dehnen sich; bassen: bersten, platzen. 16 al: schon. 19 glinstert: glänzt, schimmert. 20 Haf: Wattenmeer. 23 buten: draußen. 25 Grotdęl: s. S. 85, 29. 27 Müppe: Mops. 28 Kunsche: Welscher Hahn. 29 rug: rauh. 30 japt: gegähnt. 31 sackt: sinken.

Dar sünd keen Ogen apen as de twee.
Doch kikt de ok herut as wenn se dröm
Un wat betrachten inne blaue Luch —
Vellich Gedanken, de int Wide dämmert,
As man wul hett: dat Hart treckt achterna,
De ganze Seel is op en grote Reis'
Un swevt umher un lett een möd torügg.
So sackt dat Mäden in sik sülbn tohopen,
Dat Kinn in Hand, un stütt de witten Arms,
Un an de brunen Flechten spelt de Fingern. —
Mit eenmal fangt de Husklok an to rasseln
Un sleit in drange Släg' de Middagsstunn:
Dat Mäden tuckt tohop un halt en Athen —
Un stütt sik wedder ruhi oppe Arms.

Doch hett de Klock noch lang ni utvertellt,
Dar springt en Dær op babent Wiserblatt,
En Mann herut un makt en depen Diener,
En Dremast op, Kneebüxen mit de Spangn:
Denn snappt en Fedder in den Kasten binn',
Un darmit klingt en ole Melodie,
En Menewett ut værige Jahrhunnert,
So lud un krus un old un wunnerli,
Man meen de Kneebüx war der gliks na danzen.
Doch merrn inn Triller sleit dat hell un scharp —
Dat keem vun buten œwert stille Korn! —
Noch mal un noch eenmal as vun en Jäger:
Un as en Reh, so fahrt dat Mäden op.
Se buckt sik rasch un tisst sik ut dat Linnen,
De Backen glöht er un de Ogen glänzt,
De Bossen geit, man hört dat Hart er kloppen,
Un doch is nix vun Angst in all dat Schrecken,
Denn as ton Lachen krüselt sik de Lippen.
Se süht sik rasch lank Jack un Kleed hendal,
Strakt sik ant Haar un deit en Glup int Spegel
Un kikt noch eenmal langs dat gröne Feld
Mit grote Ogen na en lütten Punkt,

---

3 Luch: Luft. 8 tohopen: zusammen. 13 tuckt: zuckt. 16 babent: oben auf; Wiserblatt: Zifferblatt. 18 Kneebüxen: Kniehosen; 19 binn': drinnen. 21 Menewet: Menuett. 24 merrn: mitten. 28 tisst sik ut: wirrt sich heraus. 30 Bossen: Busen. 34 strakt: streicht; Glup: Blick.

De langs den Fotstig bahn den Weten treckt,
Un mit en Jauchzen klappt se inne Hann'
Un flüggt — en Vagel — ut de Sidendær:
De Wanduhr spelt alleen vær Mups un Kater. —

In Hof is Schatten ünnern Appelbom,
De wasst hier hoch as oppe Geest de Böken,
Un Krut un Unkrut hebbt der Deg un Tier.
Dar is keen Placken, nich en Stremel Land,
De is besett vun safti gröne Krüder,
De as en Sammtdek oppe Stücken liggt,
Ut Gröben rankt un langs dat Water krupt,
Um Böm un Port, um Plank un Müern drängt,
Un iwri wasst — bet inne Sidendær.

Jüs flog se op! un mit Geschrigg de Höhner,
Un Heisters ut de Eschen um de Graff
Un ut de Dær dat Mäden hell int Füer,
Un sünner Hot inn hitten Sünnschin rin,
— Doch ahn Gewalt, as wat de Vageln makten.
Se swevt in lichten Schritt de Wurth hendal,
De Brügg herœwer na de Appelhof
Un mank de Büsch un Blöm de Garn hentlank.

Do tre en hogen Burschen rut ut Korn
Inn korte Jack un mit en Kluwerstaken.
He geit in raschen Schritt noch œwer'n Koppel
Dweer œwert Stück bet an den Appelhof:
Nix as de brede Graff is twischen Beiden.
Mit sekern Arms un Ogen sett he an
Un deit en Satz un swevt na anner Sit.
Twee Arms un Ogen nehmt em in Empfang.
Dat Glück is still — se treckt sik deep in Schatten. —
Summt dar de Im? Sünd dat de Wörner Klocken? —
De Sünn liggt hitt opt Feld, in Garn is Schatten,

6 Böken: Buchen. 7 Deg un Tier: Gedeihen und Üppigkeit. 8 Placken: Fleck; Stremel: Streifen. 11 krupt: kriechen. 13 iwri: eifrig. 14 jüs: gerade. 15 Heisters: Elstern. 17 sünner: ohne. 18 Gewalt: Lärm. 19 Wurth: aufgeworfener Hügel in der Marsch, auf dem Höfe und Dörfer liegen S. 110, 17. 20 Appelhof: Apfelgarten, Obstgarten. 23 Kluwerstaken: S. 132, 2. 24 Koppel: eingehegtes Stück Ackerland oder Weide. 25 dweer: quer. 27 sekər: sicher.

Dat Korn beweegt sik lisen op un dal,
Un ut den Blomhof kumt en lisen Flüstern.

2. De Vullmacht.

Das lat in Harst un eben graut de Dag,
Hans Hansens Hofstell liggt noch deep in Dak,
Un Smok un Newel op de ganze Marsch.
Dat Hus is still un dot dat ganze Feld,
Un nich en Lut to hörn vun Minsch un Veh.
Un dochen geit al inne hoge Dörnsch,
De grot un kold nn fast noch düster is,
En Schritt as mit den Parmtik anne Wanduhr
Værbi ant Finster jümmer op un dal.
He geit verdeept, un mummelt bi sik sülben,
En olen Mann, doch steil un breet vun Schullern,
Un mit en Schritt as schull de Vorrn sik geben.
Un steit he dann un wann ant Finster still
Un schütt de Ogen langs den grauen Weg,
De wit værbi treckt twischen blanke Gröben,
Un bald in Dunst un Newel sik verlüst.
So süht he ut de depen Folen rut,
De Mund so breet, dat grise Haar to Barg:
En Fremden muss he laten as en Isbar.

Doch kumt keen Minsch, so oft he steit un süht,
Den Fotstig rop na't Hus, keen Perd den Fahrweg,

---

2 Blomhof: Blumengarten. 3 Vollmacht Hansen wohnte am Westerdeich bei Marne in Süderditmarschen und starb hier 1826; er war Besitzer des Sophienkoogs und verschiedener Höfe in der Umgegend, auch längere Zeit des Gutes Ascheberg in Ostholstein, ein unternehmender Mann, der aber seinen vielen Spekulationen schließlich zum Opfer fiel. Die übrigen Personen, wie die lokalen Verhältnisse sind Dichtung, also auch die Lage des Hofes in der Nähe von Wöhrden. Vollmacht Hansens Tuchrock von hellblaugrauer Farbe und weiße bestickte Weste sind im Besitze der Altertumssammlung des Marner Skatklubs. 4 lat: spät. 5 Dak: Nebel. 6 Smok: Rauch, Dunst. 9 dochen: doch. 11 Parmtik: Perpendikel. 13 mummelt: murmelt. 15 Vorrn: Boden. 17 schütt: schießt (die Blicke). 19 verlüst: verliert. 20 Folen: Falten. 22 laten: scheinen; Isbar: Eisbär.

Un Kener weer ok kam vun Oſt un Weſt,
Vun Wörn bet Tünn', de kenn Herr Vullmacht Hanſen,
Sin breden Gank, ſin Stock un Meerſchum Pip.
Denn jeden Markt un jede Wahl un Bolen
In ganzen Lann', un wenn't wat Wichtigs gev,
Wo Macht un Wort un wo dat Geld regeer,
Dar keem he noch toletz mit Pip un Stock,
— He jag in Karriol un harr en Swarten, —
De Runzeln iſern un dat Haar to Barg,
Un dę den Utſlag oder neem dat Wort.

Wa war ni ſpraken as de König keem
Un langs den Karkhof na de Wörner Kark gung,
De Vægt un Deputeerten achteran,
All bloten Kopp un hittli un verbiſtert,
Un Kener wuſs to ſpreken wenn he frog!
Swart vull vun Minſchen weer de ganze Weg,
De Mür un Likenſteen, ſogar de Böm;
Do keem en Karriol an in Galopp
Bet anne Karkhofsport, de Swarte damp:
De Vullmacht ſprung herut mit Pip un Stock.
He gev den Eerſten Beſten Tom un Tægel
Un gung in breden Schritt de Trepp to höch.
Do leep dat langs den Karkhof: Vullmacht Hanſen!
De Neegſten maken Platz un Alle ſeegen
Wa he dar langs gung, ſteil as langs den Markt,
Bet anne Karkendær, un trock keen Mien.
Dar trę he rin un ſteeck de Pip in Taſch,
Un as he wedder rut keem mit de König,
Do gung he bi em an in Hot un Stock
Un ſnack mit em torügg as mit ſins Liken:
De Annern as de Deners achterhęr.

Hett he doch gar den König do to Gaſt hatt
Un em en Fröhſtück gęben as en Graf,
Hier in de ſülwe Stuv wo he nu wannert,

---

2 Wörn: Wörden, S. 236, 17; Tünn: Tönning an der Eidermündung. 4 Bolen: Auktion. 11 König Friedrich VI. 14 hittli: in unſicherer Eile; verbiſtert: verwirrt. 19 damp: dampfte. 21 Tom un Tægel: Zaum und Zügel. 26 trock: verzog. 27 trę: trat. 30 ſins Liken: ſeines Gleichen.

Un op de Grotendel un in den Pesel;
Un in den Blomhof stunn en prächti Telt.
Gott wuss wo all de Glæs' un Schütteln herkeem,
De sülwern Lepeln un de golden Tassen,
Un all de Ewerslot an Win un Backwark,
Mit richti fraren Is in hitten Summer!

Se sän, en Wagen weer na Hamborg wen
Un harr en Kœksche halt mitsams de Saken!
Dar lett man je vær Geld den Döwel danzen.

Do gung he mit den König op de Wurth
Un wis' mit Fingern hin un her de Gegend,
As kunn he't al verschenken wat he seeg.

Un dochen steit de Kath noch ewern Weg
Un em vær Ogen mit de braken Dær
Un bliern Finstern, wo he ruter seeg
Un rewer læhn as Jung, drög Brot in Hand:
Sin Vader weer en lütten Arbeitsmann.
Denn dach he, wenn he hungri weer un fror
Un sik en Lock puß dær dat Is an't Finster
Un ewer hin den warmen Burhof seeg,
Wo Schösteen damp un Karn un Ammers klætern:
He wuss mal op un war mal grot nn stark,
— He föhl al do de Macht in Arms un Harten —
Denn wull he't dwingn, un schull dat holn un breken:
De Hof war sin, un he wull Vullmacht warrn!

Nu is he't warn. Wosück? — Is nich to seggn:
Mit isern Willn, mit List un mit Gewalt.
He hett dat dwungn, süh man de Ogen an,
De Boss un Schullern, so ist gar keen Wunner.
De Hof is sin, un mehr as een derto,
Un wo he kumt, befehlt he as Herr Vullmacht.
Wat achter liggt dat weet he sülbn alleen,
Un vær em keem noch nix, dat muss sik bögen.

---

1 Grotendel: Dreschdiele, S. 85, 29; Pesel: S. 51, 11. 6 fraren: gefroren. 8 Kœksche: Köchin. 10 Wurth: erhöhter Hausplatz, S. 110, 17. 13 Kath: kleines Haus. 14 braken Dær: Thür aus zwei Stücken oder Flügeln übereinander bestehend. 15 bliern: bleiern, mit Blei eingefaßt.; ruter: hinaus. 19 puß: blies. 21 Karn: Butterfässer; Ammers: Eimer; klætern: rasselten. 22 wuß: wüchse; war: würde. 24 dwingen: erzwingen, durchsetzen. 26 wosück?: wieso? wie? 33 bögen: beugen.

So mag he denken, as he geit un gruwelt
Un langs den Weg süht oder na de Klock.
De hett al mehrmals slan in drange Släg',
Das helli Dag, un noch is nix to sehn.

Do dukt der endli mank den Smok un Newel
Wat Lebndigs op, wat neeg un neeger kumt,
Noch kum to sehn, doch steit de Vullmacht still
Un mit en depen Athen seggt he: endli!

En Mann is dat, to Perd, en Mantel um,
De ritt, as weer de Dod em oppe Hacken,
Værœwer lœhnt, den depen Fahrweg lank,
Dat Slick un Slamm in grote Paltens fleegt.

He bögt int Dor un jagt den Hof herop,
As vun en Köhlfatt dampt dat vun dat Perd;
Dat hollt. En hogen Burschen swingt sik raf,
Wat lennlahm, un bedeckt mit Klei un Slick,
As harr he Lehm toreden bi en Tegler.

Dat Perd is hier to Hus un söcht den Stall,
De Rüter lüfft de Mütz un nimt sin Mantel,
De Swep in Hand, un as he geit un steit,
— Dat Argste trampt he weglangs vunne Föt, —
Kumt he in Dörnsch un op den schrubbten Fotborrn.

„Na," seggt de Vullmacht, „Reimer, kumst du endli?
Wa hett di't gan? De Ossen sünd verkofft?"

Verkofft, un gut! ik kreeg den Mäkler fat,
Dörti Ducaten stückwis' dær de Bank,
Geld bi de Waar, in Speetsch, un Maandag Lewern,
Dat Geld per Post, de Commissär hett Opdrag.

---

1 gruwelt: grübelt. 5 dukt: taucht. 10 Hacken: Ferſen. 12 Paltens: Klumpen. 14 Köhlfatt: Kühlfaß, bei Brennern und Brauern. 16 lennlahm: lendenlahm; Klei: Marſcherde, zäher Schlamm. 17 toreden: zugeritten; Tegler: Ziegler. 19 lüfft: hebt auf. 20 Swep: Peitſche. 21 trampt: tritt mit Kraft; weglangs: unterwegs. 22 ſchrubbt: mit dem Reis- oder Heidebeſen geſcheuert. 25 fat: gefaßt. 27 Speetſch: Spezieſthaler im Werte von 4,50 Mark.

„De Wetenkopmann?"
Js en slauen Schurk!
Nich mal en Rüggkop, anners harr ik't wagt,
Ok mit en Schaden, un vær baar dat wegslan.
He harr al schępt, de Weten leeg in England,
Nix harr he oppen Spiker, nich en Spil,
Un klagen kunn ik op min Vullmacht ni,
Ok geit't in Hamborg langsam bi de Maatschapp.

Do heff ik reden, wat de Vossen kunn,
Um jo in Glückstadt rechter Tid to kam,
Jn Newel kunn de Telegraph ni teken.

„Un dropst em noch?"
Weer eben ünner Segel!
„Den Döwel, seggt de Vullmacht, wat en Streich!"

He harr de letzte Rappsaat güstern ladt,
Denn glik clareert, noch en Matrosen hürt
Un rutbugseert, den Curs na Amsterdam.
Jk hast un föhl mal bi den Juden vær,
De Ladung baar un op en Slump to sliten:
De trock de Schullern: Seep un Tallig sacken,
Dat Öl war schęker slau, wer döss wat wagen?

„Dar sleit dat Wetter in!" seggt do de Vullmacht,
Un geit in groten Schreden op un dal,
„Geld mutt der her! — Denn must du glik na Kiel!"
Seggt he un stoppt op eenmal in sin Gank
Un süht na Eer, un denn den Burschen an,
Denn na de Uhr: „Twee Stunn' kannst du di raun!
Jtt eerst un drink, denn lat den Schimmel sateln,
Jk sülbn will noch na Glückstadt mit den Swarten.
Segg min Avkat in Kiel, Geld war der kam,
He muss mi Aschbarg holn, keem wat der keem! —

---

2 Rüggkop: Rückkauf. 4 schępt: verschifft. 5 Spil: Kornhalm, Kornspitze. 7 Maatschapp: Kaufmannschaft. 8 reden: geritten. 11 Telegraph: der optische oder Zeichentelegraph. 14 hürt: geheuert, gemietet. 16 hast: eilte. 17 op en Slump (Glückswurf) to sliten: in Bausch und Bogen zu verschleißen, verkaufen. 18 Seep un Tallig: Seife und Talg; sacken: sinken (im Preise). 19 seker: sicherlich; döss: dürfte. 25 raun: ausruhn. 28 Avkat: Advokat. 29 Aschbarg: Gut bei Ploen in Ostholstein, das Vollm. Hansen für hohen Preis gekauft hatte.

Nu lat di Kaffe bringn un legg di dal;
Klock negen büst du klar un kriggst Beſched!“

He wennt den Rügg un wandert wedder los,
Un langſam geit de Anner ut de Dær.

De Stuv is optreppt, un de Trepp is ſchürt,
Un ok de Værdel as en Kækendiſch,
Bet op ſin Spör, de al en Mäden opnimt.
De ſä em ſacht un fründli guden Morgen:
Mamſell weer achter inne lüttje Stuv
Un Kaffe warm, he weer wul möd un hungri?
Un teken mit de Hand de Del hintlank.
Do gung he, wenn ok ſtif, mit raſchen Schritt
Nan achtern, wo en Dær ſik apen de;
Dar ſeeg en Kopp mit brune Flechden rut,
De warn de Backen roder as he keem,
De Ogen ſän noch mehr as guden Morgen.

Is heemli Lev ni ſöter as dat Glück?
Un Lev un Liſt is ſtarker as Gewalt,
Se drept un rovt en ſeli Ogenblick,
Wa kort he is: he füllt dat Leben ut.
Na Lengn un Luern kumt he as de Sünn,
Un Furcht un Angſten löſ't he all in Freiden.

„Wa hett di't gan? — Gottlof, ſo büſt du dar!“
Un ruhi ſett ſe ſik un ſeht ſik an.
Doch Reimer ſeggt: De Ol is as en Steen!
Weer't ni din Vader, heel ik dat ni ut.
Ik bün as gar, heff reden Dag un Nacht,
Un mutt doch hüt noch wedder los na Kiel.
Un dochen is't umſunſt, dat kann ni gan.
Dat gift doch Dingn de nich to bögen ſünd!
Wat will he mit en Eddelhof in Holſteen?
He's obſternatſch, de Ehrgiz makt em blind,

2 klar: fertig. 5 ſchürt: geſcheuert. 7 Spör: Spuren. 11 teken: zeigte. 19 drept un rovt: treffen und rauben. 21 Lengn: Sehnen. 23 Wa hett di't gan?: Wie iſt's dir ergangen? 27 Ik bün as gar: ich bin wie mürbe gekocht, gerädert. 32 obſternatſch: lat. obstinatus, hartnäckig.

He söcht vær di wul na en Grafenſæn.
Mi ſlitt he op un ſtellt mi denn in Eck;
So lang ſe værholt brukt he Kopp un Knaken,
As weern ſe ganz mit Murk un Bręgen ſin,
En Speculeermaſchin, wo he op ſpelt,
Un nich mal richti, blot ut leidi Stolt,
As wuſs un weer ik nix, un ſeeg doch Allens,
Mutt Allens ſehn, denn ahn mi kann he nix,
Vertrut mi allns un ſchufft mi denn to Sit,
Noch jümmer as en arm Perzeptersjung:
Dat is to arg!
Un darbi ſteit he op,
Stött Taſſ un Brot to Sit un geit na Dær.

Do kumt dat Mäden liſen op em to,
Se leggt ern weken Arm em anne Schuller,
So hoch ſe is, ſe langt man eben an,
Un ſüht em inne Ogen rop ſo fram,
Un ſat em mit de anner Hand un ſeggt:
Min Vader is dat! — Weeſt du wat ik li'?
Un bün ſin Dochder! — ſüh! un mutt doch ſwigen
Un hæpen! denn du büſt un blifſt min Allens!
Un ſchall't ni węn, Gotts Will is't doch toletz,
So bög ik mi — węſ' du nu doch ni ſtörrſch,
Dat ik ni ſitt as mank twee harre Steen!
Wat kann ik anners węn as jümmer din?

De Backen ward er bleek un blank de Ogen,
As ſe em ſachen będt — man kennt den Ton,
De ſnack Een ehr as kranke Kind to Ruh;
Dar brennt ok noch keen Wunn', de de ni ſmödt.

He bögt ſik as de Sünner vær de Unſchuld,
Doch as de Troſt na alle Mög un Qual,
Un as en Schutz vær alle Stolt un Sünn,

---

2 ſlitt op: ſchleißt auf, verbraucht. 4 Murk un Bręgen: Mark und Gehirn. 6 leidi Stolt: verderblichem Stolz. 9 ſchufft: ſchiebt. 10 Perzepter: Schullehrer. 16 fram: ſanft. 18 li': leide. 20 hæpen: hoffen. 21 ſchall: ſoll. 23 mank: zwiſchen. 24 węn: ſein. 27 Een: Jemanden. 28 ſmödt: lindert.

So treckt he er mit beide Arms ant Hart
Un küsst de Ogen un den framen Mund. —

Twee Stunn' so is dat lębndi oppe Hofstell.
Dar sünd al Wagens węn un Lüd to Fot,
En Kopmann to en Burstell inne Marsch, —
Nich Hansen sin — doch dat is eenerlei,
Wat köpli is, is sin, em mæt se kam. —
Denn weern der Deputeerten vun en Burschop,
De Strit hebbt mit't Gericht, dar sitt he achter,
Gewalt un Unrecht hasst he op den Dod. —
De schüchtern Ole weer en lütten Schoster —
De Vullmacht hett wück Hüsen inne Heid,
Blot wær en Nothfall, dat he Börger is —
De bę um Nasicht — dat heel hart vundag',
De Vullmacht harr keen Guden, meen de Ole. —
Doch dach de Amtsbad in sin roden Rock:
Ut uns Herr Vullmacht weer nich klok to warrn!
He löv, dat weern Decreten un nix Gudes
Wat he em broch, de Secretair harr munkelt
Vun so vęl Dusend, vun Concurs un Pann':
Un jüs vun Morgens weer he blid as selten,
Un gev em noch en Drüttel wær sin Mög!
Den steek he in, un dach noch bi sik sülben:
Dat's doch en Herr as weni anner sünd:
Dat wull he ok den Secretair noch bibringn!

Nun kamt der Ossen, de der dampt un brüllt,
En Driwer bi se mit en leddern Geldkatt.
De Vullmacht kumt herut un tellt se æwer,
Un winkt de Knechts, un langsam drivt se fort
In Slick un Lehm, swarfälli un bedächti.

---

4 węn: gewesen. 7 köpli: verkäuflich. 8 Burschop: Bauernschaft, Dorfgemeinde; der: da. 11 Schoster: S. 196, 5. 12 wück Hüsen: einige Häuser; de Heid: Heide. 13 dat = damit: um auch dort im Notfalle seine Hand als Bürger im Spiele haben zu können. 14 heel hart: hielt schwer. 15 keen Guden: schlechte Laune. 16 Amtsbad: Amtsbote. 17 nich klok warrn ut Een: Jemand nicht verstehen können. 18 löv: glaubte; Decreten: gerichtl. Verfügungen. 20 Pann: Pfändung. 22 Drüttel: ein $^2/_3$ Thalerstück, etwa 2,25 Mark. 27 Geldkatt: Geldtasche. 28 tellt: zählt.

Denn bringt de Knechts en Schimmel un en Swarten
Mit en Karjol, de Vullmacht smitt sik rin,
Un Reimer swingt sik op in nie Kledaje, —
Un værwarts geit dat langs den depen Weg. —

Dar steit dat Mäden inne hoge Dörnsch,
Se is alleen un süht de beiden na,
Dat Kinn in Hand, de Ogen deep un truri.
Nu twelt de Weg, na't Süden dampt de Swarte,
Nan Osten na de Heid de Schimmel rop.

Vun Een nan Annern gat er düstern Ogen,
Vun Een tum Annern lengt un sehnt er Hart.
O, dat de Weg' se ut enanner föhrt!
Is dat dat Schicksal? Newel deckt de Feern,
Een um de Anner dukt se op un ünner, —
Un dod un eensam is dat wide Feld.
Er Ogen smart, er Seel is dump un swar.
Dat summt vun feern — vellicht de Wörner Klocken?
Dat's Warkeldag, se bringt wul Een to Rau.
Och, weer se't sülbn! Vellicht weer't so am besten! —
Un truri sackt se dal un weent sik satt.

3. Dat Schicksal.

Ebn is de Hadbar kam, he's oppe Schün,
He wannert langs de Föst un kikt int Nest.
Dat's wat verfulln; he stellt sik op un klappert:
Das doch je Fröhjahr na en harren Winter!
De Lurken singt, de Luf is hoch un wittli,

---

2 Karjol: leichter zweirädriger Wagen als Einspänner; smitt: wirft. 3 nie Kledaje: neue Kleidung. 8 twelt: spaltet sich in zwei. 9 na de Heid s. z. S. 240, 3. 14 dukt: tauchen. 16 smart: schmerzen. 18 Warkeldag: Werktag; to Rau: zur ewigen Ruhe. 22 Hadbar: Storch; Schün: Scheune. 23 Föst: Dachfirst. 24 wat: ziemlich. 25 harren: harten. 26 Lurk: Lerche; Luf: Luft, hier: Wolken; wittli: weißlich, milchig, flockig.

En echt Gewülv ut Steenbrügg, süden op,
Warm awer scharp, Een släpert Kopp un Hart,
As in en Dusel hört man Spree un Kiwitt. —
Dat Feld is ok noch, as en Bett des Morgens,
Wat tuseli, wo Snee un Winter raut hebbt,
Doch iwri platschert all de lütten Water
In Rünn' un Rilln, ut Mus- un Mullwarpslöcker,
Un klar sünd Bęk un Gröben bet ton Grund.
Wa lacht dat eerste Grön ni anne Kanten,
Un hin un wedder lurt en Botterblom,
Un Wippsteert hüppt behenn' vun Priel to Priel,
Un Spatz int Dörp hollt Klubb un räsoneert.
De Larm stickt an, as Lachen: Kinner singt,
Dat Fröhjahr hett en ganz besunnern Ton,
Sogar de Gös' un Kreiden passt der mank.
De Klocken ək?
Das schudri! jüs int Værjahr
Ut Sünn un Hoffnung in de düstre Kul!
Un dochen grönt de Karkhof meist am eersten,
Un de der na blivt tröst de milde Tid. —

De Toch geit langsam, dat sünd vęle Wagens,
En düstre Kęd, man süht dat Enn' ni af.
De eersten treckt al Süden vær de Kath
Un kamt hier bald ann Fotstig umme Eck,
Un noch is't as en Klun op Wurth un Hofstell,
Un jümmer bögt værsichti een ut Dor.

Dar steit de Kœthners Sœn un süht se to,
En lütten Kruskopp mit de Mütz in Nack,
He bu't en Dik un fahrt sik Eer inn Schuflad.

---

1 Gewülv ut Steenbrügg: Gewölbe aus Schäfchen oder Cirruswölkchen, die wie Steinpflaster aussehen; sie kommen mit dem Südoststrom der Luft (süden op: von Süden herauf) und bringen auch die Zugvögel nach dem Norden. 2 släpert: wird schläfrig. 3 Dusel: Traum; Spree: Staar; Kiwitt: Kibitz. 5 tuseli: zauselig, zerrauft; raut hebbt: geruht haben. 6 iwri: eifrig. 7 Rünn: Rinnen; Mullwarp: Maulwurf S. 91, 27. 9 Kanten: Acker- und Wegränder. 11 Wippsteert: Bachstelze; Priel: S. 97, 12. 12 hollt Klubb: hält Versammlung. 15 Gösen: Gänse; Kreiden: Krähen. 17 schudri: schaurig. 18 Kul: Grab. 21 Toch: Leichenzug. 23 Kath: S. 242, 13. 25 Klun: Knäuel. 27 Kœthner: Bewohner eines Kathens, S. 235, 29. 29 Schuflad: Schublade als Karre gebraucht.

Nu hollt he still un kikt mit grote Ogen;
Ob he wul denkt, he will mal Vullmacht warrn?
Dat is't ni weerth, min Jung, ga hin un spęl,
Bu du din Welt, un lat de annern trecken,
De Vullmacht un dat Glück sünd tweerlei!
Hest wul dat Sark sehn mit den smucken Kranz?
Un de der achter fahrt? wa seht se ut!
Twee Ekenstämm, de een in vuller Kraft,
Utweddert is de Ole an sin Sit,
Nu beide drapen vun desülwe Blitz,
Un beide slagen vun desülwe Slag,
Bögt as se sitt, de stolte Kopp na Eer,
Un all ęr Hœpen op den Weg to Grav:
Hans Hansen is dat un de junge Reimer.

De Ol is as en Steenbild wat man fahrt,
En Hot derop stülpt un en Mantel umhungn,
De Ogen stier, so fahrt se mit em hin.
Keen Thran, keen Mien, he süht man na dat Sark,
Wat vær em an in warmen Sünnschin spegelt.
So seeg he al sit Wękęn op ęr Bett,
De dar nu ruht, un op ęr bleken Lippen,
Ob se wat wünsch un wull, wenn se se röhr,
Bi Nacht un Dag, keen Wink keem in sin Ogen,
Bet se se todę to den längsten Slap.
Do sack he ok in Slummer op sin Armstohl. —
Nös hett he stan an't Finster un herutsehn.
Nu fahrt he achterna un süht opt Sark.

Dat Unglück hett em drapen as en Wedder,
Slag œwer Slag. Dat harr em doch ni bögt,
Dat leet sik œwerwinn' mit isern Willen,
Dat harr sin Nücken, meen he, as dat Spill,
Un ewig kunn't ni durn, so war't sik wenn'.

He harr sin Schipp verlarn, sin Ladung tosett,
Vunt Glück bedragen un vun slechte Lüd.
Do weer he brutt un egensinni warn,

---

5 tweerlei: zweierlei. 9 utweddert: verwittert. 13 Hœpen: Hoffnungsgegenstand. 24 todę: zuthat, schloß. 31 Spill: Spiel. 35 brutt: abstoßend, schroff.

Harr kofft un verkofft, wagt un wedder wagt,
Sik hier vertifft un dar sik æwerilt,
Ut Stolt behaupt un denn ut Noth versleidert,
Bi Juden lehnt um Christen to betalen,
Fotisen lös't un Handschelln wedder nam,
Toletz Credit un Totrun æwerspannt,
Un as en hitzi Speler, blind un trotzi,
Den Dum sett op en eenzi hoge Kart:
He harr en Eddelgut int Holsten kofft,
Nu stunn't derop, en Jahr lang dat to holen,
De Creditors de Ogen totodrücken;
Nös much dat stuben, he harr Geld in Hann',
Ob sin, ob annek — he verstunn't to bruken!

Doch anners is't mit Krankheit un de Dod.
De kenn he nich, de harr he nich in Reken,
De keem em as en Unheil æwer Nacht,
As wenn de Borrn em bey, de Eer sik schütter,
Wo he op bu't un gan mit sekern Knaken.
Do störtt he hin, do gung dat mit em rund,
Do leet he't gan un sat ni na de Speken,
Dar feil em Enn' un Anfang un dat Leid.
He harr man levt un strevt un lenkt un stürt,
An Himmel seeg he nix, ni Stür noch Haken,
Un mit sin Dochder weer sin Welt to Enn'.

De Junge harr dat sehn, harr hæpt un twifelt,
Doch eerst mal rett' un holen wat he kunn.
Un as de Ol nu seet as bi en Schippbruch,
Un Wind un Wellen inne Segeln spelen,
Neem he dat Ror op egen Hand to saten,
Un jag dat oppen Strand, um wat to bargen.
Concurs keem æwert Gut, he koff de Burstell,
He ree un fahr vun Kiel na Hamborg rum,
Weer jümmer oppe Landstrat un mank Lüden,
Un mött un heel, wat man to möten weer.

---

2 harr sik vertifft: hatte sich verwirrt, war ins Garn geraten. 6 Totrun: Zutrauen. 8 Dum: Daumen. 12 Nös: nachher; stuben: stieben. 15 Reken: Rechnung. 19 dat gung mit em rund: er ward schwindelig. 20 Speken: Speichen am Rade. 21 Leid: Zügel. 29 Ror: Ruder, Steuerruder. 32 ree: ritt. 33 mank Lüden: zwischen den Leuten. 34 mött: hemmte.

Doch as he nu toletz ut Holsten keem,
Toreden un toreten op sin Schimmel,
Un ili hinjag längs de wide Marsch:
Do klopp dat Hart em twischen Angst un Freiden,
Do dach he an den Hof, de nu sin egen,
De Garn un Blomhof un sin heemli Glück, —
Doch ni wær sik, wær Een de em de leefste,
De wær em lee un sorg so lang se kunn,
Vellicht wær em opt Krankenlager leeg;
Denn richti weer se mank twee harre Steen,
Un wul to week un gut wen un todrückt.
De harr he do verlaten inne Noth,
Um Hus un Hav to retten un to bargen:
Nu harr he't dwungn; weer se em nu man bleben,
So föhl he Kraft dat Swarste dærtosetten,
Ut Brand- un Strandgut, wat der bleben weer,
En Schipp to buden, weer dat noch so enk,
Wat wul de Dree mit Ehren dregen schull.

So keem he an — un funn er as en Lik.
Nu fahrt he achterna un süht opt Sark.

Dat Glück is blind. Hör man de Wörner Klocken!
Wa kumt de Ton ni lisen æwert Feld!
Wer hört dat rut, ob wær en braken Hart,
Ob wær een, wat in Lust un Hoffnung lacht?

Hoch æwer alle treckt de Værjahrshimmel,
As jümmer blau, as jümmer deep un klar;
De Kinner singt, de Blöm un Vageln kamt,
Un ruhi kumt de Dag un geit to Rau.

Doch inne Deep, wo Og un Ohr ni hinreckt,
Dar, hæpt wi, is en Hand de Allens hollt,
Dar, hæpt wi, is de Hand de Allens löst:
So lat uns tröstli wandeln bet to Enn'.

---

2 toreden un toreten: zerritten und zerrissen. 8 lee: sitt. 11 todrückt: zerdrückt. 13 Hav: Habe.

Sprüch.

En Stuv, to wischen,
En Kind, to tüschen,
En Mann, to plęgen:
Wat vœrn Glück un Sęgen!

Das swar to löben un to leern:
Dat ole Lüd mal Kinner weern;
Dat kumt al Dag un is doch hart,
Dat Kinner ok mal ol Lüd ward.

Brot gift keen Lev,
Noth makt keen Dev.

En egen Hus, en egen Hof un Arbeit alle Dag':
De Meisten is dat Glück to grot, — so sökt se sik en Plag.

De Hahn de op sin Misten sitt, de kann wul kreihn un schrigen:
Doch op den Klockenthorn de Hahn, de mutt sik dreihn un swigen.

De Narrheit paßt in jeden Rock un jede Rock de Narrheit.
En Kohfot un en Hasenfot gat oft tosam op Arbeit.

De Mann, de man sin Sünndag hett, de kop sik en Kalenner
Un strik man alle Warkeldag' ok mit en Rothkrid ünner.

---

2 tüschen: beschwichtigen. 5 löben: glauben. 13 Misten: Düngerhaufen. 17 Kohfot: Brechstange, hier: Arbeiter mit derselben; Hasenfot: Narr, Geck, weil Narren früher eine Hasenpfote als Bürste bei sich trugen.

Ob Hochſteert oder Kropperduv, ob vær ob achter dull:
De Hochmoth un de Ewermoth ſünd beide holl un boll.

To vęl Verſtand un ſcharpen Senp de kribbelt inne Krüſen.
Wat fats du Annerlüd er Næs? Du heſt je ſülbn dat Nieſen!

En egenreedte Ehrlichkeit, grofdrœthi un ni ſchær,
De giſt di en Gewętensrock — lett Sünn noch Rü ni dær.

Och frei di an de ſchöne Welt un weſ' ni to vernünfti!
Lat ęr man lopen as ſe löppt, rund blüfft ſe ok inskünfti!

Wenn, as du muchſt, all wat di wruckt un wat di wormt ni weer,
So ſeetſt du wranti bald alleen un muchſt di füllſt ni mehr.

Grof oder fin,
Beer is keen Win,
Win is keen Beer;
Aller Anfang is ſchwęr,
Schwęr is aller Anfang,
Gęv Gott en guden Fortgang!

---

1 Hochſteert: Hühnertaube, wegen ihres ſtolzen Schweifes beliebt; Kropperduv: Kropftaube, eine Art, von der das Männchen ſich oft bis zum Umfallen aufbläht. 2 holl und boll: durch und durch hohl. 3 kribbeln: jucken, ſtechen; Krüſen: Stirn, Stirnhöhle. 5 egenreedt: ſelbſt bereitet, eigengemacht (eig. von ſelbſt geſponnenen und gewebten Stoffen); grofdrœthi: grobdrähtig; ſchær: ſpröde, mürbe (von Kleidern). 6 Sünn: Sonne oder Sünde; Rü: Reue. 9 wruckt: verdrießt; wormt: ärgert. 10 wranti: mürriſch.

En Lederkranz.

1. Dat Hus.

Versteken mank Eschen dar steit en lütt Hus,
Da's Abends so sachen, dar röhrt sik keen Mus,
Dar schint ut de Blæder en Licht rein so blank,
En Olsche in Lœhnstohl, un Se op de Bank.

Dat schint mi in Ogen, dat treckt mi in Sinn,
Dat treckt mi in Schummern so heemli derhin,
So warm un so luri, weet sülm ni wosück —
Ik sta ünnert Finster un frei mi un kik.

Un sitt wi to snacken umt Licht oppe Bank,
So schint mi er Backen noch eenmal so blank,
Denn is dat so ruhi, denn röhrt sik keen Mus:
O, kunn ik der bliben, un muss ni to Hus!

2. De Garn.

Leben — och! — wa ist ni schön!
Dod is wul so swar!
Un de Karkhof is so neeg,
Dicht an unsen Garn.

Seeg ik na de Krüz un Steen,
Seeg ik na de Maan,
Hör ik sach de Karkenklock
Still un truri gan.

Och! un dochen rükt de Blom,
Un min Hart dat sleit!
Süh! un ünnern Appelbom,
Süh mal, wull dar steit!

---

8 Schummern: Dämmerung. 9 luri: lau; wosück: wie. 11 snacken: plaudern. 27 wull: wer.

Kumm, dat Leben is so schön!
Dod is wul en Drom.
Lat uns œwern Karkhof sehn
Mank de Büsch un Blom'.

3. De ol Wichel.

Denn klopp man ant Finster,
Denn klopp du man sacht,
Dat Dörp liggt to slapen
Un still is de Nacht.

Denn klopp man ant Finster,
Man sacht anne Rut,
Jk hör di int Slapen,
So kam ik herut.

De Garn is so ruhi,
De Maan is so blank,
Kumm sacht, kumm vunnacht,
Kumm de Stig man hentlank!

Dar steit de ol Wichel,
Darünner de Steen,
Un beid wüllt wi sitten,
Nan Heben rop sehn.

Un beid wüllt wi snacken
So heemli, so sacht,
Un nümms schall dat weten,
As Maan un de Nacht.

---

4 mank: zwischen. 6 Wichel: Weidenbaum. 11 Rut: Fensterscheibe. 16 vunnacht: diese Nacht. 21 Heben: Himmel.

4. Vær Dær.

Lat mi gan, min Moder slöppt!
Lat mi gan, de Wächter röppt!
Hör! wa schallt dat still un schön!
Ga un lat mi smuck alleen!

Süh! dar liggt de Kark so grot!
An de Mür dar slöppt de Dod.
Slap du sund un denk an mi!
Ik dröm de ganze Nacht vun di.

Moder lurt! se hört't gewis!
Nu's genog! — adüs! adüs!
Morgen Abend, wenn se slöppt,
Bliv ik, bet de Wächter röppt.

5. To Bett.

Wa möd un wa slapri,
Ik fol noch de Hann'.
Ik weet ni — wat bę ik?
Ik denk an Jehann!

Wa möd un wa slapri,
Un düster de Nacht:
Ik seeg em mit Ogen,
As stunn he un lach,

So blid un so fründli —
Och! mak ik se to,
So süht em min Hart noch,
As lach he mi to.

8 sund: gesund. 10 lurt: wartet. 16 fol: falte. 17 bę: bete. 23 blid: freundlich.

Ik dröm wul int Waken,
Ik weet ni, wosück:
Ik weet ni, schullt Sünn' wẹn? —
Och nẹ! das dat Glück!

Dre Vagelu.

1. Goldhahn.

Dar sitt en lüttjen Vagel,
So gẹl as Gold,
De singt, dat schallt so lusti
Dær Busch un Holt.

Swig still, du lüttje Vagel,
Un fleeg mal hin!
Dar steit vært lüttje Finster
Heel hoch en Linn'.

Dar sitt un sing so lusti,
Un pass mal op!
Dar kikt ut lüttje Finster
Gewiss en Kopp.

Hett goldengẹle Lucken,
Singt ẹbn so schön,
Ik löv, se hett ok Flünken:
Kannst du't wul sehn?

2. De Duv.

Wo is din Vaderhus,
Wo is de Port?

---

2 wosück: wie. 3 Sünn': Sünde; wẹn, wẹsen: sein. 7 lüttj: klein. 14 heel: sehr. 19 goldengẹl: goldgelb. 21 löv: glaube. 23 Duv: Taube.

„Buten dat Dörp to Enn',
Buten den Ort."

Wo is din Kamerdær,
Wo is din Stuv?
„Baben na't Finſter rop
Rankt ſik en Druv.

Kumm du um Merrennacht,
Kumm du Klock een:
Vader ſlöppt, Moder ſlöppt,
Ik ſlap alleen.

Kumm anne Kækendær,
Kumm anne Klink:
Vader meent, Moder meent,
Dat deit de Wind." —

Baben nan Finſter rop
Rankt ſik en Druv:
Achter dat Swölkenneſt
Bu't en witte Duv!

3. Nachtrüter.

Ri' ik keen Sadelperd, bruk ik keen Tom,
Plück ik min Ritpitſch af uten Wichelbom!

Nachtens wennt düſter is, ſtormt dat un raſ't,
Min is dat beſte Perd, wat de Wiſchen graſ't!

Black, reck de Poten ut! fleeg as de Wind!
Drigg mi dær Storm un Nach bet min leefſte Kind!

Weeſt du wa't Finſter klickt? weeſt du wa't deit?
Spring ik bi Leefſte rin, ſpring du na de Weid! —

1 buten: außerhalb. 5 baben: oben. 6 Druv: Traube. 7 Merrennacht: Mitternacht. 11 Kækendær: Küchenthür. 17 Swölk: Schwalbe. 19 Nachtrüter heißen auf der Inſel Fehmarn, wo dies Lied geſchrieben ward, loſe Burſchen, wie ſie hier gezeichnet ſind. 20 Ri': reite; Tom: Zaum. 21 Wichelbom: Weide. 23 Wiſchen: Weide, Wieſe. 24 Black: ſchwarzer Rappe. 26 klicken: vom Klappen der Fenſterriegel oder einer Thürklinke.

Lusti is't Leben ahn Tægel un Tom!
Vageln plückt Kürschen: wokeen hört de Bom?

Ton Sluß.

1. Vullmacht sin Twęschens.

Wat gluddert in Blomhof un lacht achtern Tun?
De Vullmacht sin Twęschens, de Witt un de Brun.

De Vagt un de Schriwer gungn ęben værbi,
Weer jüs as en Beertünn mit Hænken derbi.

Wa lach do de Brune un schüttel de Haar:
Du kriggst mal de Krumme, schast sehn, noch vuntjahr!

Wa lach do de Witte un klapp inne Hann':
Du kriggst mal de Dicke, de Dicke ton Mann! —

Ik kik dær de Paten un heff mi bedacht:
Wat much ik denn, Schriwer węn — oder de Vagt?

2. Wahr di!

Se is so frisch, as weert en Tulk,
Se is so licht, as weert en Wulk,
Se is so slink, as weert en Swulk,
Un krall as Flissendrath.
En Wichel is ni half so slank,
En Pappel is ni half so rank,

1 Tægel: Zügel. 2 wokeen: wem. 4 Vullmacht: S. 224, 16. Twęschens: Zwillinge. 5 gluddert: vom dumpfen, halbunterdrückten Lachen; Blomhof: Blumengarten; Tun: Zaun. 8 Hænken: Hähnchen am Faß. 10 vuntjahr: dieses Jahr. 13 Pat: Zaunpflanze. 15 wahr di: hüte dich. 16 Tulk: Tulpe. 17 Swulk: Schwalbe. 19 krall: rührig, munter; Flissendraht: Flachsgarn. 21 rank: dünn aufgeschossen.

Un nich en Bark so witt un blank,
As se in Sünndagsstaat.

So hüppt en Steilitsch langs de Heid,
So springt en Elamm op de Weid,
Un de se süht, de hett sin Freid,
Un kikt sik redi dun. —
Ik bę di, hö din Ogen, Fründ!
Se's doch as all de Annern sünd,
Se dreiht sik as en Küselwind —
Un wupp di! liggst in Tun.

3. Wa heet se doch?

„De Vullmachts Öllste — wa heet se doch?"
Kathrina, Kathrin!
„De Vullmachts Twete — wa heet se noch?"
Christina, Christin!
„De Jüngste is je noch to kleen. . . ."
De Jüngste is en Bild so schön,
En Rosenknupp so fin.

Wi gungn int Holt un reepen lud:
Kathrina, Kathrin!
Do schall dat mank de Böm herut:
Christina, Christin!
Se hebbt sik fungn un danzt un lacht.
De Jüngst er Nam den reep ik sacht,
Un lisen reep se min.

De Vullmacht stunn so blid vær Dær:
Kathrina, Kathrin!
De Moder sichel: min eenzi Gær,
Christina, Christiu!

---

1 Bark: Birke. 3 Steilitsch: Stieglitz. 4 Elamm: weibliches Lamm. 6 redi: förmlich. 7 hö: hüte. 9 Küselwind: Wirbelwind. 26 blid: freundlich lächelnd. 28 sichel: liebkoste.

De Jüngſte kriggt vær Dær keen Schmatz,
De Jüngſte hett in Garn ęr Schatz,
De Jüngſte dat is min.

4. Töf mal! —

Se is doch de ſtillſte vun alle to Kark!
Se is doch de ſchönſte vun alle to Mark!
So weekli, ſo bleekli, un de Ogen ſo grot,
So blau as en Hęben un deep as en Sot.

Wer kikt wul int Water, un denkt ni ſin Deel?
Wer kikt wul nan Himmel, un wünſcht ſik ni vęl?
Wer ſüht ęr in Ogen, ſo blau un ſo fram,
Un denkt ni an Engeln, un allerhand Kram?

5. Verlarn.

Sin Moder geit un jammert,
Sin Vader wiſcht de Thran'n,
Ik melk de Köh un fęg de Stuv,
Mi lat ſe ſtan un gan.

De Nawers kamt to tröſten
Un ſnackt en hartli Wort,
Un wenn ſe tröſt, un wenn ſe weent,
Slik ik mi truri fort.

Des Abends inne Kamer
Bi depe düſtre Nach,
Denn ween ik all de Laken natt,
Bet an den hellen Dag.

Se hebbt je noch en annern,
Se hebbt je noch en Sœn:

---

4 Töf: warte. 8 Hęben: Himmel; Sot: Brunnen. 18 Nawers Nachbarn. 24 Laken: Betttücher.

Ik heff je nix as bittre Thran'n,
Un mutt se heemli ween'n.

Un kamt sin Kameraden
Un seggt, wa brav he weer,
So mutt ik rut alleen nan Hof,
Un legg mi anne Eer.

Mi dünkt, ik hör dat Scheten,
Un wa de Kugeln fallt,
Mi dünkt, ik hör, he röppt, he röppt:
Min Anna, kumm man bald!

Minnesänger.

Geschrieben nach Abschluß der ersten Auflage des Quickborn im Herbst 1852.

Das Laub beginnet fallen,
Und Winter naht mit Macht.
Ergeht an dich die Frage:
Was hast du für dich bracht?

Hast du der rothen Äpfel?
Hast du der süßen Birn?
Hast du voll goldner Halme
Die Scheuern bis zur Firn?

Hast Hölzer auf dem Boden?
Im Keller süßen Trunk?
Dann fürcht dich nicht zu sehre,
Fürrath hast du genung.

Ich sah die Lilien blühen,
Dazu die Heideblum,
Die Nachtigall im Walde
Die sang des Maien Ruhm.

6 anne Eer: auf die Erde. 19 Firn: Dachfirst.

Da blühte mein Gemüthe
Allauf aus schwerem Leid,
Gemahnte mitzusingen
Des Maien Herrlichkeit.

Und sangen wir selbander,
Frau Nachtigall und ich.
Da nahm sie aber Flügel
Und flog zum Himmelrich.

Und flog zum blauen Himmel,
Sah fröhlich allumher,
Und flog zu neuen Blumen
Gen Süden über Meer.

Nun stand ich fast betroffen
Und rief: Frau Muhme, halt!
Da stand ich ganz alleine
Zu singen in dem Wald.

Es fehlt mir sehr an Schwingen,
Sonst flög ich gerne mit,
Sonst flög ich mit gen Süden,
Wenn ich zwei Flügel hätt.

Ich habe schier versäumet
Der Früchte einzufahn.
Doch der die Liljen kleidet,
Wird mich nicht durfen lan.

24 durfen: darben.

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a. S.

Klaus Groth's

Gesammelte Werke

Zweiter Band

Quickborn II

Fünftes Tausend

Kiel und Leipzig
Verlag von Lipsius & Tischer
1909

Inhalt.

	Seite
Quickborn	1
Dank vær en Struß vun Feldblöm	2
Bun Harten	3
In Düstern	3
Opt Feld alleen	3
Dat Glück	4
Værjahrstid	5
Ostern	6
Na'n Baden	7
Summer	8
Blömeken blöh	8
Wat is en Jahr?	9
Geduld	10
Fiv nie Leder ton Singen un Beden vær Sleswig-Holsteen	
1. Dütsche Ehr un dütsche Eer	
Frühling 1848	11
Sommer 1851	11
Winter 1863	12
2. Die Schleswig-Holsteinischen Kampfgenossen von 1848	13
3. Mennigeen fehl der	14
4. Dütsch Graff int Norn	16
5. Bi Idstedt	17
Als uns das Schwert genommen war	19
John Bull	20
Denksprüche für John Bull	20
Einer jungen Braut aus Östreich zum Willkommen in Holstein	21
Idyll	23
De Blæder fallt	27
Trost	28
Spruch	28
Min Jehann †	29
De drütte Broder †	29
Nu ween nich mehr	30
Glaubens halber, damit der Papst nicht zürne	31
De Heisterkrog	
1. Michelimarkt	33
2. Süderwisch	46

Seite

3. Op den Hof 55
4. De Marschbur 65
5. Op den Dreeangel 71
6. Utgang 83

Rotgeter Meister Lamp un sin Dochder

1. De Warkstęd 106
2. En Dær mit en Drücker 110
3. Nawerschop 114
4. Besöt 118
5. Lütt Twischenspill 122
6. En Andrag 123
7. Jan Baas 134
8. Abend 141
9. Morgen. 146

Kaptein Pött 154
Min Otto. En Breef vun to Hus (An Otto Jahn) 164
Bær de Smęd. (An Fr. Esmarch) 167
Summerbild ute Marsch 170
Inn Harst 170
Harstregen 172
Lebensabend 173
Vom Kriege 174
De Alkentrog 177
De Hasenkrieg 179

Niß Puk

1. Land un Lüd. 180
2. Niß Puk 184
3. Wi flütt. 185
4. Haspel, Rad un Winn' 187
5. Martje Flors Gesundheit 190
6. De Ünnereerdschen treckt af 193

Anhang 196

Dree Jäger 198
En bunt Gesicht 198
Kukuk 199
De Beester inn Kieler Haben 201
Fru Nachdigall (An Jenny Lind) 203
Wer hŏ't se vær de Dev? 204
An't Ower. 204
To Schęp 205
Ünnern Flederbom 206
Inn Regen 208
Se lŏv so fram 209
Maibom 209
Dat ole Leed 210
Trinett de Marketenderfch 211
To kleen 212
In Ewermoth 213
En Verwandte 214

Seite

Ei, du Lütte 1—4 215
Min lütte Dickback 217
Sin Wort 217
Afscheed 218
Noch en Afscheed 219
An de Karkhofsport 220
Königin 220
An den vlaamschen Dichter Pol de Mont 222
Nach Pol de Mont's vlaamschen Gedichten
Warum drop mi dat Og 223
Ik seeg di blot vun Widen 224
Dat kloppt mi lud inn Bossen 224
Nach Frans de Cort
An mine Moder 227
Fru un Kind 228
De Nachdigall (Nach Richard Leander) 229
Ik bün en armen Minnestreel (nach Teophil Coopmann) . . . 230
Frage 231
Bun un vær de Gærn
Kinderfrühling 232
Einem Erstgebornen 234
Zuckermund 235
An Pathe Klaus 235
Smucke Diern 236
Priamel to't Opstan 236
Schnaderhüpfeln 236
Ghaselen 237
Kik in 237
Verstęken 237
Sünnschin 238
Bun de Vageln 238
Pock in Maanschin 239
Häschen im Regen 240
Lustspiel 240
Na'n Buten 241
Dat Kind verfehr sik 243
Dat Kind weer erstaunt 243
Dat Kind gruel 244
Winters Anfang 244
Geheimnis 245
Soldat 246
Na't eerste Jahr 247
Twee Tekens an min Hus
1. En Tegelsteen 248
2. En Handschrift 251
Sprüche 253
Open Frędenseek 253
Inschriften op den nien Röhrenbrunnen op den Markt vun Friedrichstadt 254

Seite

Frag 255
Ditmarscher Gemöthsruh 255
Briefwechsel in Sonetten zwischen Heinz Dewils und Klaus Groth 1—3 256
En half Dutz plattdütsche Sonette. 258
An uns Kronprinz in Frankrik 1871 262
Zum 25. Januar 1883 267
Uns künfti Admiral 268
Willkam' to Hus 270
Jung-Bismarck 272
Vær uns Landslüd an'n Rhin 274
Einer Braut in der Fremde 276
Dütsche Art 279
Plattdütsch æwerall 280
Prolog 288
Wat wullt du mehr? (An mi sülbn.) 292
En Fiend vun 't Plattdütsch 293
An den Klub „Klaus Groth" in New-York 297
Festleed 299
Gruß to dat Plattdütsche Volksfest in Chikago 302
Willkam to't eerste Sleswig-Holsteensche Musikfest an Alle ut 't dütsche Rik 304
Willkam in Kiel 306
An Präsident Simson 307
Zum Jubiläum des Herrn Propst Schetelig 310
Dat weer min Jungesparadies (An Pastor Rehhoff) 312
Dr. Heije 312
An Heinrich von Treitschke und Frau bei ihrer Ankunft in Kiel 315
An Hermine Spieß 316
Int Rönner Holt 318
Cessions-Urkunde (An zwei Enkelinnen des Wandsbecker Boten) . 321
Na'n Pol (An Dr. Pansch) 324
Willkam in Kiel. (An die Philologen) 326
Lied für das Stiftungsfest des Schleswig-Holsteinischen Baugewerkvereins 328
De eersten Höschen 329
Prost Niejahr 331
Ol Voß an sin Fru 333
He much ni mehr 334
Aarnleed 335
An Professor Chalybäus 338
An Welcker zu seinem Doktorjubiläum 339
Vær en Sülwerpaar 341
Noch een 342
Einem goldnen Ehepaar 343
An Seine Königliche Hoheit Großherzog Peter von Oldenburg . 345
Der Gelegenheitsdichter 349

Quickborn.

Mal weer't en Tid, de weer so schön,
Dat Glück dat trock mi dær un dær.
Do war mi fast dat Hart to kleen,
De Lust en Last, wo ik an dær.

Wer harr se dregen kunnt alleen?
Harr ik keen Mund to spreken hatt,
Ik harr se ingravt inne Steen,
Se kritzelt op en flegen Blatt. —

Do keem darna en sware Tid,
Dat Unglück war mi fast to grot,
De Bost so enk, dat Hart so lütt,
Un ik as dalbögt in min Noth.

Harr ik to spreken hatt keen Mund,
Un noch en Fründ de na mi hör:
Dat harr mi bögt bet annen Grund,
Dat harr mi drückt bet inne Eer.

Do schrev ik allens in en Bok:
Min Freud, min Kummer un min Lev,
Dat quick mi füllst un Annre ok,
As wenn ik't jüs vær se beschrev.

---

1 Quickborn: lebendige Quelle. 3 trock: zog. 4 war: ward. 5 bær: hob, trug schwer. 9 flegen: fliegendes. 10 swar: schwer. 12 Bost: Brust; lütt: klein. 13 dalbögt: niedergebeugt. 15 na: nach. 16 annen: an den. 18 schrev: schrieb. 19 Lev: Liebe. 20 füllst: selbst. 21 jüs: eben, gerade.

Dat dankt wi di, min Moderslut,
Min Baderſprak, ſo flicht un wahr:
Du kummſt as ut den Quell herut,
Un ſpegelſt allens ſtill un klar.

Un föhlt dat Hart ſik as erlöſt,
Dat ſwar an Glück un Kummer drog,
Büſt du't, de as en Moder tröſt:
„Kumm hęr, min Kind, wat feilt di noch?“

Dank vær en Struß vun Feldblöm.

En Blomſtruß recht ut Buſch un Feld
Is mi en wahre Freid.
Ik ſeeg, wa ſchön de grote Welt,
Wa't grönt un waſſen deit;

Wa allens liker ſmuck un ſchön,
All wat'n ſüht un findt
Vær Ogen, de verſtat to ſehn,
En Hand, de't plückt un bindt. —

En Blomſtruß ut de ſchöne Welt
So ſünd min Leder vk.
Ik plück ſe as de Blöm int Feld
Un mak darut en Bok,

Un de ſik freit an Klang un Sang
In unſe Sprak un Art,
De weet wul: dat's en Wedderklang,
So'n Blomſtruß, vær min Hart.

---

1 Lut: Laut. 6 drog: trug. 8 feilt: fehlt. 10 Buſch: Wald. 12 ſeeg: ſehn; wa: wie. 14 liker: gleich. 15 wat'n: was man. 16 verſtat: verſtehen. 17 de't: die es. 21 Bok: Buch. 24 weet: weiß.

Vun Harten.

Min Instrument, wat ik so spęl,
Dat lehr ik buten op de Strat,
Doch wo man lehrt — de Minschenseel
De kriggt man allerwęgens fat.
Du packst se mit de lütten Hann
Un letts se lachen, letts se ween'.
De Sak is: dat man spęlen kann,
Dat Beste lehrt dat Hart alleen!

In Düstern.

Ik gung int Holt in Düstern,
In Düstern alleen,
De Böm de stunn to flüstern,
De Maan weer to sehn.

Dat blinker mank de Twigen,
De Vageln weern still,
Min Hart wull doch ni swigen —
Weet Gott, wat dat will.

Opt Feld alleen.

Ik hör de Abendklocken gan,
As ik der gah op't stille Feld.
Erst sæben Släg' — denn fangt se an —
Un um mi liggt en anner Welt.

---

3 buten: draußen. 5 kriggt fat; ergreift, macht Eindruck. 6 Du: an eine Klavierspielerin gerichtet. 7 Du letts: Du läßt. 9 Hart: Herz. 11 Holt: Gehölz 14 Maan: Mond. 15 mank: zwischen; Twig: Zweig. 21 ik gah der: ich gehe da.

Twars Böm un Blöm un Gras un Korn
Se blivt desülwen as tovœr,
Un œwer'n Ort hin winkt de Thorn,
Un achter't Land weg blinkt dat Meer.

Doch in min Ogen as en Schin,
Un in min Hart rin as Gesang —
So treckt wat œwer't Feld darhin,
As Morgenlicht un Osterklang.

De Olen se sünd dar un hört,
De lewen Frünn — ik seh se all —
De Dag weer ut, to Hus war kehrt —
Wa selig klung de Klockenschall!'

Dree korte Släg' — de Schall vertreckt —
As in en Newel dukt de Schin.
Un grön un schön un eensam streckt
Dat wide Feld sik um mi hin.

Dat Glück.

Ik hör as Jung so oft vunt Glück:
Dat drop den Een, den Annern fehl't:
Dat weer de rechte Ogenblick —
Denn weer't gewunn, denn weer't verspelt.
Dat't eenmal keem vœr Jedereen,
Dat weer mi, as de Dod, gewiß.
Mal mußt' de Minsch mit Ogen sehn,
Mal drapen ahn en Hinderniß.
Kunn't nich mal sin: Ik grav int Moor
Mit dissen Spaden — Spatt um Spatt —

---

1 Twars: Zwar. 2 desülwen: dieselben; tovœr: zuvor, vorher 3 Thorn: Thurm. 4 achter: hinter. 6 rin: herein. 7 treckt zieht. 9 De Olen: die Alten. 11 to Hus war kehrt: es war heimgekehrt. 14 dukt: taucht, versinkt, verschwindet. 19 drop träfe. 27 Spaden: Schaufel zum Graben; Spatt: Spatenstich.

Kunn't nich mal sin — ik drop de Spor,
Ik drop, ik sunn, ik hev den Schatt!?
Kunn dat nich sin? — dar gung de Mann —
Postbaden weer he, stump un grau,
De keem un seggt to mi: Segg an,
Bist du nich de un de — man gau —
Hier is en Breef — un in den Breef
Dar stunn — ach ja, dar stunn dat Glück —
Dat weer en Engel, de dat schrev —
Dat weer de rechte Ogenblick,
Lang heff ik gravt un hofft un dacht —
Ok alle Böker grav ik dær —
Do keem mi't endlich æwer Nacht,
Dat Glück de Arbeit sülben weer.
Dat kumt gewiß vær Jedereen,
Dat kumt so seker as de Dod:
Mal mutt de Minsch mit Ogen sehn:
An Arbeit hol di, un an Gott.

Værjahrstid.

Wa denk ik an de Tiden geern,
Wenn Blom un Krüder sproten.
Meist weer't vergeten, wo se weern,
De Zittellösch, de Ostersteern,
De Bohnen un de Schoten.

Dat kim in Regen Knop an Knop,
As brune Pilen kim dat.
As Gold so gel so keem dat op,
As Blot so roth war Kopp an Kopp.
Un hell de Sünn beschin dat.

---

2 hev: höbe; Schatt: Schatz. 6 man: nur; gau: schnell. 16 seker: sicher. 19 Værjahr: Frühling. 20 Tid: Zeit. 21 sproten: sprossten. 21 Zittellösch: Zeitlose, Narzisse; Ostersteern: Primel. 24 Schoten: Erbsen. 26 kim: keimte; Knop: Knospe. 27 Pilen: Pfeile. 27 gel: gelb.

Nu as mit ole Frünn dat geit —
Man hett se nich vergeten —
Kennt man de Tulk ja, de der steit,
De Krokus, de sik œpen deit —
Wo hebbt se Winters seten?

Nu weern se dar, as hör't sik so —
De Sünn gung op un unner.
Du schöne Tid, wo bist du? Oh —
Man de de Ogen op un to
Un Allens weer en Wunner.

Ostern.

Stah op! stah op! So röppt de Dag
An jeden Morgen an din Bett,
De Dag, de Sorg un Ungemach
Un de der Freud un Arbeit hett.
He tritt an Jeden hin, de slöppt,
Un wo he Leben wecken kann,
Dar kumt he an dat Bett un röppt:
Stah op! stah op! un treck di an!

Dar kamt de Dusend œwer Enn,
De lank de stille Nacht hinstreck,
Un de Gedanken, de se deck,
Kamt to Erinnern un Besinn.
De Een de kloppt dat Hart vœr Freid,
De Annre wakt in Angst un Sorgen;
Doch röppt de nie Dag se Beid:
Stah op! stah op! an jeden Morgen.

---

1 ole: alte; geit: geht. 4 œpen: öffnen. 5 seten: gesessen. 6 hör't sik: gehörte sich. 7 de op: that auf. 12 röppt: ruft. 19 treck an: zieh, kleide an. 20 kamt œwer Enn: kommen, richten sich auf.

Stah op! dat Leben is en Fest,
Schütt af din Sorgen un din Kummer!
Wenn du en gut Gewęten hest,
So rich di op ut Slap un Slummer.
Dar's Een, de hollt vær Alle Wacht,
De treckt den Stachel ut din Sorgen,
De schickt den Slap di in de Nacht,
De is't, de weckt di ok ann Morgen.

Stah op! He röppt di hüt, as reep
He hoch hindal un wit umher.
Ja, wat den langen Winter sleep,
Dat röppt he ut de Værjahrseer.
Dat Gras, de Saat, de Blöm se dringt
Herut un reckt sik alltomal.
De Vageln kamt vun Feern un singt:
Das Osterdag allæwerall.

Allæwerall is Osterdag,
Un „Auferstehn" dat is sin Wort.
De noch sin Globen trösten mag,
Stah op un jag den Kummer fort.
Un leeg sin Best al inne Eer,
Dar kumt en Dag, de weckt sin Best.
He wischt sin Thran' un seggt: O Herr,
Wi fiert getrost dat Osterfest.

Na'n Baben.

De Steern un de Wulken —
De gat dar so schön,
De Duben un de Swulken
Künnt ok na'n Hęben tehn.

9 reep: rief. riefe. 10 hoch hindal: von oben hinab. 16 Das: Da ist, es ist. 21 al: schon. inne = in de: in der; Eer: Erde. 25 Na'n Baben: Nach Oben. 27 gat: gehen. 28 Duben: Tauben; Swulken: Schwalben. 29 Hęben: Himmel; tehn: ziehen.

Wi arm ſtackels Minſchen,
Wi wankt herum op Eern:
Hebbt doch en Hart to Wünſchen
Un Ogen vær de Steern.

Summer.

Wohin ſchall ik mi wenden
In diſſe Summerstid?
Dat blöht an allen Enden,
Dat blöht op wit un ſid.

De Blöm de kann man plücken,
De Tid de hollt ni ſtill,
Dat Glück mutt ſülben glücken,
Dat kumt man, wenn dat will.

Dar ſtat vel Steern an Heben,
Wer wünſcht ſik een hendal?
Ik much wul allens geben,
Schin mi min Steern man mal!

Blömeken blöh.

Blömeken blöh,
Bald kumt de Snee!
Denn warrſt du verſteken
Deep ünner de Deken.
Blömeken blöh,
Bald kumt de Snee!

---

1 ſtackels Minſch: gebrechlicher, bemitleidenswerther Menſch. 2 Wie wankt: wir wandern; Eer: Erde. 9 wit un ſid: hier und da. 10 man: nur. 15 hendal: herab. 22 Dek: Decke.

Blömeken blau,
Man gau, blöh man gau!
De Rosen, de Nelken
Sünd all ant Verwelken.
Blömeken blau,
Man gau, blöh man gau!

Blömeken blöh,
Noch deit di nix weh.
Wi arm stackels Minschen
Mæt fürchten un wünschen.
Blömeken blöh,
Noch deit di nix weh.

Wat is en Jahr?

Wat is en Jahr? — Dat is so vel
As vun din Lebenstid dat Deel:
En Drüttel, Veertel, Föftel is't,
So lank du Moders Kindchen büst;
Dat is en Süßstel, Achtel noch,
Wenn di Persepter kriggt in Toch.
En Teintel, Twölftel lett noch vel
Vær Jungensknep un Kinnerspel:
En Wek — wa is se lank! un wit
Vet Jahrmarkt un de Wihnachtstid!
En Winter — gar ni ut to meten,
Wa lank en Jahr — noch rein vergeten.

Denn awer kamt de Tiden drad,
Wo't heet: Wa gau de Ferien gat!
Man meen, veer Weken neem keen Enn —
Nu sünd se in en Rüff darhen!

---

2 Man gau: nur schnell. 8 deit: thut. 9 stackels Minschen: S. 8, 1. 10 Mæt: müssen. 15 Deel: Teil. 16 Föftel: Fünftel. 19 Persepter: Schullehrer; Toch: Zucht. 21 Knep: Kniffe, Streiche. 22 Wek: Woche; wit: weit. 24 ut meten: ausmessen. 25 rein: ganz und gar. 26 drad: hurtig, bald. 27 heet: heißt; gau: schnell. 29 Rüff: Ruck.

Denn — is de Spęltid ganz verstręken,
Denn lopt de Jahren, as de Węken,
En Dörtigstel, en Veertigstel
Vun't Lęben — ja, wa löppt dat snell!
Denn büst du flitig, büst geschäftig —
Mit eenmal sünd se dar, de Föfdig.
Un wat an Jahren kumt un geit,
Is nu, as wenn dat flęgen deit . . .
Denn — och — en Jahr is blot so vęl,
As von din Lębenstid dat Deel.

Geduld.

Dat kumt wul mal — de Welt de dreiht —,
Dat wackli ward de ganze Wand,
Un wenn dat so koppheister geit,
So ward Een füllsten blümerant.

Denn is't dat Best, man lett dat gan,
Süht ruhi to, wohin se will:
Blifft man dat Hart Een fast bestan —
Dat Anner hollt wul wedder still.

---

1 verstręken: verstrichen. 4 löppt: läuft. 6 föfdig: fünfzig. 7 geit: geht. 8 flęgen: fliegen; deit: thut. 14 koppheister: kopfüber. 15 füllsten: selbst. 16 lett: läßt.

Fiv nie Leeder ton Singn un Bẹden
vœr
Sleswig-Holsteen.

Dat eerste.

Dütsche Ehr un dütsche Eer.

Frühling 1848.

Dar keemn Soldaten œwer de Elf,
Hurah, hurah, na't Norn!
Se keemn so dicht as Wagg an Wagg,
Un as en Koppel vull Korn.

Gundag, Soldaten! wo kamt jü hẹr?
Vun alle Bargen de Krüz un Quer,
Ut dütschen Landen na't dütsche Meer —
So wannert un treckt dat Heer.

Wat liggt so ẹben, as weert de See?
Wat schint so gẹl as Gold?
Dat is de Marschen ẹr Saat un Staat,
Dat ist de Holsten ẹr Stolt.

Gundag jü Holsten op dütsche Eer!
Gundag jü Friesen ant dütsche Meer!
To lẹben un starben vœr dütsche Ehr —
So wannert un treckt dat Heer.

Sommer 1851.

Dat treckt so trurig œwer de Elf,
In Tritt un Schritt so swar — —
De Swulk de wannert, de Hadbar treckt — —!
Se kamt wedder to tokum Jahr.

---

4 Eer: Erde. 6 Elf: Elbe. 7 na't Norn: nach Norden. 8 Wagg: Woge. 9 Koppel: eingefriedigtes Stück Land. 10 jü: ihr. 13 treckt: zieht. 15 gẹl: gelb. 16 Marsch: flacher, junger, fruchtbarer Boden, durch Anschwemmung der Flüsse und der See, entstanden; die holsteinische Marsch liegt an dem Laufe der Elbe, Eider und ihrer Nebenflüsse und an der Westküste. 23 treckt: zieht. 24 swar: schwer. 25 Swulk: Schwalbe; Hadbar: Storch. 26 tokum: künftig.

Ade, ade, du dütſches Heer!
"Ade, ade, du Holſtenmeer!
Ade op Hoffen un Wiederkehr!"
Wi truert alleen ant Meer.

De Storch kumt wedder, de Swalw de ſingt
So fröhlich as al tovœr — —
Wann kumt de dütſche Adler un bringt
Di wedder, du dütſche Ehr?

Wak op du Floth, wak op du Meer!
Wak op du Dunner, un weck de Eer! — —
Wi ſitt op Hœpen un Wedderkehr —
Wi truert alleen ant Meer.

Winter 1863.

Dar kumt en Bruſen as Vœrjahrswind,
Dat drœhnt as weer dat de Floth. —
Will't Fröhjahr kamen to Wihnachtstid?
Hölpt Gott uns ſülb'n inne Noth?

Vun alle Bargen de Krüz un Quer
Dar is dat wedder dat dütſche Herr!
Dat gelt op Nu oder Nimmermehr! —
So rett ſe, de dütſche Ehr!

Wi hört den Adler, he kumt, he kumt!
Noch eenmal hœpt wi un harrt!
Is't Friheit endlich, de he uns bringt?
Is't Wahrheit, wat der ut ward?

Sunſt hölp uns Himmel, nu geit't ni mehr!
Hölp du, un bring uns den Herzog her!
Denn wüllt wi ſtarben vœr dütſche Ehr!
Denn begravt uns in dütſche Eer!

30. Dec. 1863.

---

6 al: ſchon; tovœr: zuvor, früher. 10 Eer: Erde. 11 Hœpen: Hoffen. 14 Vœrjahr: Frühling. 17 ſülb'n: ſelbſt. 20 gelt: gilt. 23 hœpt wi: hoffen wir. 25 der ut: daraus. 26 geit't: geht es.

Dat tweete.

Die Schleswig-Holsteinischen Kampfgenossen von 1848.

Uns Herr Gott gift't in Gnaden:
Nu trędt wi wędder an.
Gundag ok Kameraden!
Gundag ok Herr Hauptmann!

Sän wi dat nich vær Jahren,
As se de Flint uns nehm':
Se kunn nich ewig wahren
De Tid, de wędder keem?

Un wat noch frisch un kräftig,
Weer wędder op de Been!
So jwörn wi, twee un föfdig, —
Un glücklich, dat wi't sehn!

Gedüllig hebbt wi seten
Op mennig Jahr un Dag,
Wi sehn dat Recht toręten,
Dat't Gott erbarmen mag.

Op unse Sprak un Sęden
Dar hörn wi Spott und Hohn.
Geduld! wi heeln den Fręden!
Geduld! se krigt den Lohn!

Do fung dat an to lüden,
As weer de Welt in Noth.
Wat schull de Ton bedüden?
De Mann int Norn weer dot!

Klung dat ni, Kameraden,
As wenn de Kęden rit'?
Uns Herrgott gędt in Gnaden!
Un wi gat wędder mit!

---

1 tweete: zweite. 3 Uns Herr: Unser Herr. 4 trędt wi: treten wir. 6 Gundag: guten Tag. 7 Sän wi: sagten wir. 8 nehm': nahmen. 9 wahren: auf sich warten lassen. 13 föfdig: fünfzig. 17 toręten: zerrissen. 19 Sęden: Sitten. 22 krigt: bekommen. 23 lüden: läuten 26 De Mann int Norn: Der Mann im Norden, König Friedrich VII. † 15. Nov. 1863. 28 Kęden rit': die Ketten reißen. 30 wi gat: wir gehen.

Fru, sök mi ut den Kuffer
Min Krüz un dreeklört Band!
Raff vunne Wand min Puffer!
Noch mal vært Vaderland!

Un de der dot un bleben —
Den rächt wi inne Eer.
Un de ut't Land verdreben,
Kam fröhlich wedder her.

Un fehlt dat inne Regen:
De füllt de Jungen an.
Uns Herrgott gift sin Segen,
Uns Herzog is de Mann.

Op ehrlich dütsch nu klingt dat:
Uns Friedrich lebe hoch!
Un Sleswig-Holsteen singt dat
Trotz alle Welt nu doch.

Gundag denn Kameraden!
Gundag ok Herr Hauptmann!
Uns Herr Gott gift't in Gnaden;
So trebt wi wedder an.

Dat drütte.

Mennigeen fehl der.

Geschrieben als E. M. Arndt starb. (Jan. 1860).

Vunt Schipp dar keem en Matros ant Land,
Sin Haar de weern em witt,
He harr nich sehn sin Heimathsstrand
So lang, so lang en Tid!

---

1 sök: suche. 2 dreeklört Band: dreifarbiges (blau-weiß-rothes) Band. 3 vunne: von der; Puffer (Puff: Knall): Sackpistole, Flinte. 5 bleben: geblieben. 7 verdreben: vertrieben. 9 inne Regen: in den Reihen. 12 Uns Herzog: Friedrich VIII. 13 nu: nun. 22 Mennigeen: Mancher. 25 witt: weiß. 27 Tid: Zeit.

So lang nich hört vun Land un Stadt,
Vun Vaders Hus un Stęd,
Nich wa int Dörp de Klocken gat,
Un Modersſprak un Ręd.

Un as he kunn old Hamborg ſehn,
Do fehl em dar en Thorn:
Do ſän de Lüd, de Brand weer węn,
Doch Hamborg nich verlorn.

Un as he keem int Holſten in,
Da fehl em mennig Nam:
Se ſän, de Krieg de nehm ſe hin,
Doch Holſteen blev wul babn.

Un as he keem ſin Dörp entlang,
Weer Vaders Hof verkehrt:
Do hör he hell den Klockenklang,
As he as Jung em hört.

Do ſeeg he an den Thorn herop
Un ſeggt: mutt ik ok gan,
Is möd min Fot un witt min Kopp:
De Welt blifft doch beſtan!

De Minſch is as en Schipp op Strand,
Dat Storm un Brandung ſüht:
De Welt blifft jung na Krieg un Brand,
Un jümmer wedder niet!

Denn man mit Gott! Wenn Minſchen klagt
As fehl en Kopp, en Thorn,
Min Vaderland, man unverzagt:
De Welt ward niet geborn!

---

2 Stęd: Stätte, Hofſtelle. 3 gat: gehen. 6 Thorn: Thurm (die Thürme der fünf Hauptkirchen ſind die Wahrzeichen Hamburgs). 7 ſän: ſagte; węn: geweſen. 10 mennig (adj.): mancher. 12 blev babn: bliebe oben auf, Sieger. 14 verkehrt: verkauft. 16 As he as Jung em hört: wie er als Junge ihn hörte. 28 niet: neu.

Dat veerte.

Dütsch Graff int Norn.

Nach dem Engliſchen:
Not a drum was heard.

Keen Chor, de der ſung, keen Trummel, de klung,
Wi graben em ſtill inne Eer,
Keen Fahn, de æwer ſin Graff wi ſwungn,
Keen Salv em ſchaten to Ehr.

Dar ſchin keen Maan vunn Heben heraf,
Dar lüch ann Himmel keen Steern;
Wi graben mit Bajonetten ſin Graff
In Düſtern, bi en Lantern.

Keen Sark oder Brett, de ſin Boß em deck,
Keen Likenhemb harrn wi parat;
Wi le'n em, as de Kugel em ſtreck,
In ſin Waffenrock as ſin Staat.

Dat weer man kort dat Gebet, wat wi ſän,
Un Truer war wenig an dacht;
Wi ſehn em ſtill int Geſicht, den wi le'n,
Un wi dachten an morgen den Dag.

So as wi dar ſtunn um ſin eenſam Bett,
Un ſin Pœhl em makten torecht:
Wi wuſſen, dat morgen de Fiend hier pett,
Un wi weern dervun un weg.

Wa ward ſe petten un ſchelln op em,
De hier nu liggt inne Smull!
Doch ward de Kamraden vertelln vun em,
Wa he ſtunn, wa he ſprok, wa he full!

---

2 Graff: Grab; Norn: Norden. 6 Eer: Erde. 8 ſchaten: ſchoſſen. 9 Maan: Mond; Heben: Himmel. 10 lüch: leuchtete. 13 Boß: Bruſt. 15 le'n: legten. 16 Staat: Stat, Zierde. 17 ſän: ſagten, ſprachen. 22 Pœhl: Pfuhl. 23 pett: träte, ſchritt, marſchierte. 25 petten: mit Füßen treten. 26 Smull: eigentlich naſſe ſchmutzige Erde; hier Erde. 27 vertelln: erzählen. 28 ſprok: ſprach; full: fiel.

Wi harrn em man kum de Ehr andan,
Do blaſ' dat torügg œwert Moor,
Do hörn wi al ſwar ute Feern de Kanon,
Un de Trummel ſchall dump uns int Ohr.

Do ſe'n wie em trurig un ſtill alleen
Mit Blot un Wunn inne Eer:
Wer leet op ſin Graff wul Krüz oder Steen?
So lat em alleen mit ſin Ehr!

Dat letzte.

Bi Idſtedt.

(26. Juli 1850).

Uns twintig Bataillonen
Bi Idſtedt, wat en Heer!
Kanonen un Schwadronen!
Uns egen Lüd un Pęr!

Dat weer de Herr Williſen,
Dat weer de General,
Weer awers nich vun Iſen,
Un ok keen Mann vun Stahl.

Wi harrn ſe ſeker krẹgen,
Se dwungen ſtumm un dumm;
Do blaſ' dat langs de Regen:
Torügg, Kamrad, kẹhr um!

Weer dat en Tid tum Blaſen:
„Umkehrt!" as bi en Jagd?
Gung't denn op Reh un Haſen,
Weer't nich en bittre Slacht?

---

1 man kum: nur kaum. 2 œwert: über das. 3 al: ſchon; ute Feern: aus der Ferne. 6 Wunn: Wunden. 7 leet: ließ. 8 lat: laßt. 15 Uns egen Lüd un Pęr: Unſere eignen Leute und Pferde. 18 awers: aber. 20 ſeker krẹgen: ſicher in unſere Gewalt bekommen. 21 dwungen: bezwungen. 22 Regen: Reihen.

Harrn wi nich ſtan as Pahlen?
Nicht wadt in Sweet un Blot?
Un Mennig ſchreeg in Qualen,
Un Mennig leeg der dot!

Bi Stolke mank de Hecken
Wer leeg dar Mann an Mann?
De unſe Kugeln ſtrecken!
En General dæran!

Dat weern ſe, de Huſaren
Mit ſamt er Dannebrog!
De Raben keemn in Scharen,
Na'n Heben trock de Rok.

Un wi, as op de Socken,
Wi ſleken dær de Heid!
De Rok is wul vertrocken —
De Doden ſünd beklei't. — —

Dat blöht in Summerdagen
Dar hochroth op de Loh:
Blot hett de Eer dar ſagen!
De Schann de lüchtert ſo!

Doch, kamt de Tiden wedder
Vun Idſtedt — as dat ward! —
Keen Mann denn vun de Fedder!
Denn Een vun Kopp un Hart!

Denn mal en Mann vun Iſen,
En echten General,
So wüllt wi noch mal wiſen,
Wi dwingt ſe noch enmal.

---

1 Pahlen: Pfähle. 2 wadt: gewatet. 3 ſchreeg: ſchrie. 4 leeg der: lag da. 5 mank: zwiſchen. 7 ſtrecken: niederſtreckten. 8 En General: Schleppegrell. 12 trock: zog; Rok: Rauch. 13 as op de Socken: leiſe wie auf Strümpfen. 14 ſleken: ſchlichen. 16 beklei't: begraben. 18 Loh = Heiloh: Heide (Wald). 19 ſagen: geſogen. 20 Schann: Schande; lüchtert: leuchtet. 22 as dat ward: wie das ſicher kommen wird. 23 Mann vun de Fedder: Federheld. 27 wiſen: zeigen.

Un blaſt denn de Trumpeten:
„Umkehrt! dat is vœrbi!“
So mutt dat Blaſen heten:
Nu's Sleswig-Holſteen fri!

Als uns das Schwert genommen war.

(An Schleswig-Holſtein.)

Du meenſt, ik ſeet un hewel,
As du din Blot verſpritz?
Du wettſt din ſcharpen Sâwel,
Un ik min Rim un Witz?

Weet Gott, ik harr keen Drapen,
De nich lebennig krop!
Un wat di ok bedrapen,
Mi drop dat all tohop.

Wer hört dat wul, int Buer,
Wenn dar de Vagel ſingt,
Dat Kummer em un Truer
Dat Hart inn' Boſſen dwingt.

Dar denkt he an ſin Bröder,
Dar denkt he an er Moth
Un ſingt de olen Leder
Un tröſt ſik in ſin Noth.

Schull he ſin Snawel ſpitzen
Un ſchrigen Gall un Gift?
Hölp Gott! denn Dunnern un Blitzen
Hölpt doch nich inne Schrift.

---

7 ſeet: ſäße; hewel: tändeln. 11 Drapen: Tropfen. 12 krop: kroch. 14 drop: traf; drapen: eingetroffen; tohop: zuſammen. 18 Boſſen: Buſen, Bruſt; dwingt: zwingt, einzwängt. 21 Leder: Lieder. 24 ſchrigen: ſchreien.

Ja harrn wi Trummel un Sawel!
Un klung noch unſe Kanon!
En Sänger hett den Snawel
Blot to en Lederton.

John Bull (1864).

John Bull weer faſt en Ehrennam,
Man dacht an Stier un Dogg toſam,
Man dacht an ſcharpe Tähn un Hörn,
En Mann, de grof weer, doch in Ehrn.

John Bull is kum de rechte Nam,
Man denkt an dull un vull toſam,
An Schimpen, Grœlen, Kuddelmuddel:
De rechte Nam is wul Jan Buddel.

Denkſprüch vœr John Bull (1865).

Nu hett he't endlich lehrt:
„Op ewig ungedeelt."
Nu mutt he ok noch weten:
„Op ewig untoreten."
Un nöſſen, wat noch ſlimmer:
„So blivt ſe dütſch vœr ümmer".
Un wat je ganz verflucht:
„Mitſams de Kieler Bucht".
Un „mit de preußſche Rotte
„Bu't ſe toſam 'ne Flotte".
Ja he mutt endlich lehrn:
„Wi künnt em ganz entbehrn",
Un wat doch rein to dull:
„Dütſchland belacht John Bull".

---

7 toſam: zuſammen. 12 Grœlen: laut ſchreien; Kuddelmudde
Wirrwarr. 18 untoreten: nicht zerriſſen. 19 nöſſen: demnäch
27 rein: wirklich; to dull: zu arg.

Einer jungen Braut aus Oestreich zum Willkommen in Holstein.

Du wagst di rut ut' Vaderland,
Wo't fröhlich is un blid,
Du wagst di an den Ostseestrand
Un mank uns stille Lüd.

Di kloppt darbi wul bang dat Hart
Un deit de Bost di weh:
Na't Norn, na't Norn! so geit de Fahrt,
Bet an de kole See.

Dar sünd de Minschen stur un stumm,
Dar ward ni danzt un lacht,
Dar geit de Storm un Newel um
Un dat Haf dat brus't mit Macht. —

So denkst du wul. — Doch wes ni bang
Un mak din Hart ni buck.
Durt ok uns Summer gar ni lang,
Wa is de Summer smuck!

De See so blau, dat Holt so schön,
De Böken hoch un slank,
De Hecken un de Wischen grön
Un vull vun Vagelsang.

Sogar de schüchtern Nachdigal
De bu't bi uns er Nest,
Kumt Værjahrs hoch vun't Süden dal
Un singt er Allerbest.

---

3 rut: heraus. 4 blid: freundlich, bes. vom Gesicht. 6 mank: zwischen, unter. 8 Bost: Brust; deit weh: thut weh. 9 Norn: Norden. 10 kold: kalt. 11 stur: groß von Wuchs, stolz. 14 Haf: Meer (Wattenmeer); brus't: braust, tost. 15 wes: sei. 16 buck: von Thränen geschwellt, schwer. 18 Wa: wie. 19 Holt: Gehölz, Wald. Böken: Buchen. 21 Wischen: Wiesen. 25 Værjahr: Frühling; dal: herab.

Un fünd de Minſchen ſtumm un ſtolt —
Truhartig is de Slag,
Se fünd as unſe Ekenholt
Bi Storm un Ungemach.

Se künnt ni bucken un ſo don,
As weer de Rügg ſe ſmert,
Un ſnacken in en Hochtidston
Un wackeln mit den Steert.

Doch ſeggt di mal ſo Een: „Willkam!“
Verlat di op dat Wort.
He hollt fortan mit di toſam,
Den ritt keen Stormwind fort.

Hier keem al Mennigeen mit Thran'n
Un gung mit Thran'n vundann',
Dat harrn de truen Holſten dan,
De faſten Holſtenhann.

So kumm getroſt, du finnſt op Nü't
Din dütſches Vaderland.
Is't nich ſo fröhlich, is't doch blid —
Wi reckt di tru de Hand.

Un lenngſt du ok torügg mit to
Na'n Traunſee „weich und lind“,
Wi ſeggt: Willkam! un darmit ſo
Büſt du en Holſtenkind.

---

2 Slag: Art. 3 Ekenholt: Eichenholz. 4 bucken: ſich bücken. 6 ſmert: geſchmiert, biegſam. 7 ſnacken: reden. 8 wackeln mit den Steert: ſchweifwedeln. 10 Verlat: verlaß. 11 toſam: zuſammen. 12 ritt: reißt. 13 Mennigeen: (manch Einer) mancher. 15 harrn: hatten. 16 Holſtenhann: Holſtenhände. 17 op Nü't: aufs Neue. 20 reckt: reichen. 21 lengen: ſich ſehnen; mit to: zuweilen.

Idyll.

Ol Bremen mit sin Rathhus un sin Dom,
Sin Rathhuskeller un sin Risen Roland
Liggt achter di, in Smok un in Getöf'.
Du büst int Frie, lat se dar man wogen!
Dat is nich allens Glückſal, wat der ſchint,
Un jüs keen Unglück, wo dat Gaslicht mangelt.
De Welt is drulli: mennimal opt Sand,
Jüs, wo man meent, nich mal en Unkrut wurtelt,
Dar waßt en Blom, as hier de Weg entlank,
Un gar en ſmucke, de du plücken muchſt.

Du büst int Gröne! Lat se man betemen,
Un quäl di nich um Annerlüd Bedriben.
Is't hier ni nüdli? Frili nix to ſehn,
As muß du rut de Hut un uten Athen,
Doch prächti grön, anmodig un bequem,
Dat Og geit liſen værwarts as din Wagen.
Lœhn di torügg un kik di œwerher!
Gedülli geit dat Veh, ſo gat de 'Minſchen,
So treckt de Wulken, un de Lurken ſingt.
Du kannſt ok ſlapen, dat is warm genog.
Un wenn du wedder opwakſt — weſ' ni bang,
Dar's nix verlarn, dat Grön is noch ſo grön,
De Welt is noch ſo grot, as du man ſehn kannſt,
Noch jümmer drippſt du Hüſer hoch un ſid,
Drippſt Kinner, de der ſpelt, un Lüd, de arbeidt,
Un Ruh un Freden, Leben un Geduld.

Vellicht ok gifft dat mehr: en beten Water!
Dat weckt Een nüdli ut de Wagenrau,
Beſunners wenn dat warm in Sünnſchin blinkert,
Un, wo dat treckt, de Wicheln ſtat un nückt.

---

4 achter: hinten; Smok: Rauch, Nebel. 8 drulli: poſſierlich, ſeltſam; mennimal: manchmal. Eine Pulſatille wächſt im Dünenſande der Weſer. 12 man: nur; lat betemen: laß gewähren. 13 Bedriben: Treiben, Vornehmen. 15 rut de Hut: aus der Haut fahren; uten Athen: außer Atem. 18 lœhn: lehne; kik: guck. 20 Lurken: Lerchen. 22 weſ ni: ſei nicht. 25 drippſt: trifft; ſid: niedrig. 31 treckt: zieht; Wicheln: Weiden.

Ok waßt de Botterblöm dar geern int Rethgras,
Un Vageln bu't dar, un de Junges fischt —
Tomal ann Sünndagmorgen, so as hüt.

Denn steit wul ok en Vader mit to kiken,
En defti Grotknecht inne witten Maun,
De Hann in Tasch, de sunst den Spaden fat,
Inn Mund de Piv, de he des Warkdags schont.
Dat Water löppt sin Weg an Hüs' un Wischen,
So lopt wi ok, as uns de Wagen föhrt.
Doch hört wi geern noch na de Watermæl
Un seht dat Boot mit blanke Rodern na,
Wat lisen hin glitt op den blauen Grund.

Hier wennt wi uns. Süh an, nu kamt ok Hölter!
„Man langsam" denkt de Kutscher un de Pęr, —
Nich jüs vær uns, damit wi dat betracht't
Un wul bedenkt — doch geit dat an barg an,
Wenn't regent, kann man't sehn: hier löppt dat hin,
Un dar mæt wi herop, bet na de Kark!
Bi't Weerthshus harrn de Pęr wul Lust to drinken,
Doch wider mæt wi! noch en Vertelstunn! —
Ja, dat sünd Strecken hier! Schull man se krupen,
Dat war Een sur warrn! Also heff Geduld!

Nu kumt de Mæl, de utsüht as en Spinnwibb!
Nu kumt de Brügg mit roth un witt Gehäng!
Rechts nu dat nie Landhus vun den Möller!
Links noch de Tollbod — un nu sünd wi dar!

Hier langsam Kutscher! — Doch, he weet dat all!
Wi mæt dat hier besehn! Dat Nest is staatsch!

Ok drępt wi't gut: De Kark is eben slaten,
De saubre lüttje Ort kumt uns to Möt.

---

5 defti: derb, kräftig; Maun: Ärmel, Hemdsärmel. 6 Spaden: Schaufel; fat: fassen. 8 Hüs': Häuser; Wischen: Wiesen. 13 wennt wi: wenden wir. 18 mæt wi: müssen wir. 20 wider: weiter. 21 krupen: kriechen. 22 sur warrn: sauer werden; heff: habe. 23 Spinnwipp: Spinngewebe. 24 Gehäng: Geländer. 26 Tollbod: Zollbude, Zollhaus. (Der Ort ist Vegesack a. d. Weser, meistens von Seekapitänen bewohnt). 27 al: schon. 28 staatsch: ansehnlich, prächtig. 29 drępt wi: treffen wir; slaten: geschlossen, zu Ende. 30 to Möt: entgegen.

Sühst du de Köpp? Wa brun de meisten sünd?
Wa stramm se gat? Wa fast de Ogen kikt?
So'n egen Art vun Lugen inne Feern?
De Fruns dargegen sünd as Melk un Blot
Un all in Staat in swarte siden Kleder.
So sünd de Hüser: glatt, as weern se börrst,
De Straten schrubbt, de Finstern afpoleert,
Un achter jedwer Negelken un Rosen!

De Lüd hebbt Recht. De Meisten de der gat,
Dat sünd „befahren Lüd", un nich vun güstern!
De hebbt den Dod al inne Ogen sehn,
Un Storm un Waggen um er dekern Planken.
De dankt keen Annern as er egen Hann,
Verlat sik op keen Annern as er Ogen.
Wenn de mal faste Eer mit Föten pett,
So pett se seker to, mit faste Hacken,
Un wüllt geneten, wat de Eer se bütt.
De dingt nich um dat Leben, nich umt Geld,
Dat is en egen Raaß — so is dat Seevolk.

So, Kutscher, links! — Hoch œwer weiht en Fahn!
De Mur man langs — Süh so! Un hier 's de Port!
Wi makt se apen — buten blifft de Welt!
Wi makt se to — nix kumt uns achterna,
Nix kumt herœwer as de Klockenklang,
Un Vageln in de Böm mit Loof und Schatten. —

Nu seh di um! — Wat dünkt di to den Garn?
Un to dat smucke Hus mit apen Dœr?
Dat Water achter is de Weserstrom.
De Stigen föhrt dar mackelig hendal,
Wi gat dennös enmal un sett uns hin,
De Schep to sehn, de dicht vœrœwer segelt.

---

3 lugen: gucken. 5 siden: seiden. 6 börrst: gebürstet. 7 schrubbt: mit dem Reisbesen gescheuert. 8 achter jedwer: hinter jedem; Negelken: Nelken. 10 befahren Lüd: Leute, die zur See gefahren haben. 12 Waggen: Wogen; deker: dünn. 15 petten: treten. 16 Hacken: Ferjen. 17 geneten: genießen; bütt: bietet. 21 Pört: Pforte, Thor. 22 apen: offen; buten: draußen. 25 Loof: Laub. 26 Garn: Garten. 27 apen: offen. 28 achter: hinten. 29 mackelig: gemächlich. 30 dennös: nachher.

Sunſt, wat de Ogen achter reckt, ſünd Wiſchen;
En Inſel hier; wat achterhin en Mœl,
En Karkdörp dar, ik weet nich mal den Nam,
Gündſit is jümmer wit, mat kumt der ſelten,
As mal en Abend in uns lüttje Boot,
Wenn't gar to ſtill un warm un lurig is,
Un Enen dat lockt, mal dicke Melk to ęten.
Denn gift't dar rennlig Buernhüſ' genög.
Un fründli Fruns, un Wulſtand, un Genög'.

Wa's mœgli?! röppſt du, hier en Paradies?
Dicht bi den Nordpol?
Ja, min gude Jung,
Vel is der mœgli mit Verſtand un Kraft!
Süh Em man an, de dar nabenkli geit —
Hann oppen Rügg — de kunn wul mehr as dit!
Em is dat dichte Haar umſunſt ni bleekt,
De hett den Kopp wul brukt, woto he gut is.
Doch geit ſin Schritt noch ſęker, un ſin Og,
Wenn du dat anſühſt, lücht em vuller Kraft.
Un lidſam is he, gar ni as en Löw,
As dat wul lett, ſin Hart is week as Botter.

„Halloh!" Dar röppt he! Junge, wat en Stimm!
Ni wahr? Den mutt ok Hart un Boß geſund węn!
Wi gröt em nößen! —
Stell di hier torügg! — —
Sühſt du dat Mäden dar den Stig herop kam?
Langſam — ſo geit ſe — mit en Scheperhot —
Slank — as du ſühſt — un zierlich op de Föt —
Se ſüht ſik um na jede Buſch un Blom —
Hier bögt ſe wat — ſtellt dar wat inne Höch —
Geſchäfti — dochen mehr noch ſtill bedächti.
Ja, ſüh ok man den Kopp, nu ſe herop kumt
Un ſik herum wennt all un œwerall,

---

2 wat achterhin: etwas weiter hinten. 4 gündſit: jenſeits. 6 lurig: ſtill, geſchützt. 8 rennlig: reinlich. 9 Fruns: Frauen. 10 wa's mœgli: wie iſt's möglich. 14 Em: ihn. 15 Hann: Hände. 16 bleekt: geblichen. 17 woto: wozu. 20 lidſam: freundlich, lenkbar. 21 lett: ſcheint. 23 Boß: Bruſt. 24 nößen: ſpäter. 27 Scheper: Schiffer. 30 bögt: beugt. 31 dochen: doch. 32 nu: jetzt da.

Dat Og nadenkli noch mal allerwärts,
As harr se't all bedacht un allens ordnet
Un le den Segen nu in Gottes Hand:
Denn, fierlich — so steit se. — Gegen Heben,
Hoch as se is, so wis't sik er Gestalt.
Se nimmt den Hot af, hangt em œwern Arm
Un strakt dat brune schöne Haar torügg,
Dat op den Nacken hangt in dicke Flechten.

So! nu is't klar! Un noch en raschen Glup,
Un flink op smale Föt un slanke Knœrn
Swept se den saubern Stig na't Hus hentlank.
Do röppt de Vatter! Within schallt dat: „Doris!"
Seegst du de Ogen? Hörst du wul er Stimm?
Wenn de enmal statt „Vatter" seggt „Min Leefste",
Wen disse Ogen mal mit Gunst betracht,
De Mund em küßt, de Bossen sik nich wegert,
Dat Hart em sleit, beruhigt, in sin Arm:
Wat meenst du: Is de Mann nich half uns Herrgott?
Is't nich en Glückskind, utsöcht vœr de Welt,
Dat mal uns Herrgott en Exempel wis',
Wa he en Minschen selig maken kann,
De't nich verdeen? Segg an, meenst du't ni so?
Ik seh di't an: Jawul, un du hest Recht,
Denn ik bün disse Mann, ik kann dat weten,
Bün de dat hett, un de dat nich verdeent,
Un stah hier nu mit folte Hann to wünschen:
Lohn Gott er, wat en Minschenkind nich kann!

1859.

De Blæder fallt.

Nu welkt se hin de gröne Welt. —
Hier is er letzte Gruß:
De letzten smucken Blöm op't Feld,
Ik bunn se to en Struß.

---

3 le: legte. 4 Heben: Himmel. 5 wist: zeigt. 7 strakt: streicht. 9 klar: fertig; Glup: Blick. 10 Knoern: Knöchel. 11 hentlank: entlang. 13 Seegst: sahst. 17 sleit: schlägt. 19 utsöcht: ausgesucht, auserwählt. 24 weten: wissen. 26 folte Hann: gefaltene Hände. 28 Blæder: Blätter. 32 bunn: band.

Wenn nu de eerſten wedder blöht,
— Wat meenſt du, ward ſe kam'? —
Gev Gott, dat wi ſe wedder ſeht,
Wi beiden, ſo toſam!

Ward't denn ok noch ſo grau opt Feld
Un ward dat noch ſo kahl:
De Hofnung hollt ſe ſmuck, de Welt,
Se blöht uns bald noch mal!

Troſt.

Wenn't ok mal weiht un regent, —
Wenn Gott uns beiden ſegent,
Un lett uns man toſam:
Dat mutt uns allens baben.
Wat künnt de Wulken ſchaden?
De Sünn mutt wedder kam.

Spruch.

(Unter das Bild einer alten Frau am Heerde.)

De Welt de löppt, de Tid de geit —
Weeſt wat ſe kaken und maken deit?
En beten Sorgen vær jeden Morgen,
En beten Plag' vær jeden Dag,
En beten Hapen vær jeden Aben,
En beten Hach vær jede Nach —
So weer't værleden —
Wes du ok tofreden!

---

4 toſam: zuſammen. 13 baben: nützen. 19 weeſt: weißt du; kaken: kochen. 22 Hapen, Hœpen: Hoffnung; Aben: Abend. 23 Hach: Behagen, Ruhe. 24 værleden: früher, von alt her. 25 Wes: ſei.

Min Jehann.

† 1860.

So gungst du denn to Rau, Jehann,
Un leets mi hier alleen.
Du makst din Ogen to, Jehann —
Ik warr se nie mehr sehn!

Kumt morgens nu de Dag, Jehann,
Wer weckt mi fröhlich op?
Un geit de Maan to Nacht, Jehann —
Wer süht mit mi hinop?

Och wul! Du wußt Wokeen, Jehann,
Un hest ok tövt so lang'!
Leets mi nich ganz alleen, Jehann,
In Sehnsucht un Verlangn.

Du blevst un heelst di op, Jehann,
Bet ik de Leefste kreeg.
Nu lat uns Gott tohop, Jehann,
Bet ik di wedder seeg!

De drütte Broder †.

(1877?)

Wenn he nich jümmer wanner
De Dod herum op Eern
Un reep se een na'n annern,
All, de din Leefsten weern:

Wa weer't mit di umt Starben,
O Minschenkind bestellt?
Du kunnst je fast verdarben,
So leef war di de Welt.

---

3 Rau: Ruhe. 4 leets: ließest. 9 Maan: Mond. 11 wokeen: wer. 12 töben: warten. 15 blevst: bliebst; heelst di op: hieltest dich empor. 17 tohop: zusammen. 21 op Eern: auf Erden. 22 reep: riefe; na't: nach dem.

Nu gat se so allmählig
De Leefsten Een bi Een,
All, wat mit di mal fröhlig
Un junk un glücklich wen.

Denn kikst du rop na'n Heben
Un denkst toletz bi di:
Dat war nu wul alleben
Ok endlig Tid vær mi.

Nu ween nich mehr.

(Beim Tode von des Dichters drittem Bruder an dessen Frau.)

Nu ween nich mehr un itt mal wat!
Kumm eenmal her, un itt di satt,
Wisch di de Thran'n mal ut Gesich,
Du weenst em nich ut Graff torügg.

Du mußt wat eten, mußt, min Kind,
Denn leben mæt wi, as wi sünd,
Ob junk, ob old, ob ganz toschann —
Doch brickt de Dag vær Jeden an.

Dat Hart dat brickt ni, as man denkt,
Mußt doch vergeten, wat di kränkt,
Mußt wider wanken, as wi do't —
Kumm, itt min Kiud, un nimm vun't Brod!

Dat lewe Eten wahrt un steit,
Wisch' af, un pröv, ob't smecken deit!
Un weer't man blot vær mi, so lat
Eenmal dat Ween'n un itt mal wat!

---

1 gat se: gehen sie. 4 wen: gewesen. 5 kikst: guckst; rop. hinauf; Heben: Himmel. 7 alleben: allmählich. 14 torügg: zurück. 17 toschann: gebrochen. 21 wider: weiter; wanken: wandeln; wi do't: wir thun. 23 wahrt: wartet, wird verwahrt. 24 Wisch af: nämlich die Thränen; pröv: so probiere; deit: thut.

Glaubens halber, damit der Papst nicht zürne.

Grotmoder füll dat Botterfatt,
Ik stunn, beseeg, bewunner dat.
Dat gev en lecker Botterbrot,
Ok süht man geern wat Ole do't.

Ehr se't bedeck mit wittes Linn',
Schrev se en Krüz derœwer hin,
Un sä, wenn ik er fragen wull:
„Glovs half, denn ward de Pap ni dull".

Keem Fründschop oder Nawerschop
Un kreeg uns Jungens bi den Kopp,
Bewunner, wa wi roth un frisch,
So klopp se dree mal ünnern Disch.

Grotmoder, warum deist du dat?
Denn sä se, as bi't Botterfatt:
„Glovs half, denn ward de Pap ni dull".
Mi sä't, dat ik ni fragen schull.

Ik hör ok öfter sunst: Warum?
Ja, darum, um de Næs' herum!
Un lehr, wo man nix weten schull:
Glovs half, damit de Pap ni dull.

De Pap war dull! — Wer weer de Mann?
— Man fangt doch mal to gruweln an —
De Mann, de jümmer drau un schull
Un schreck: Hö di! sunst war he dull.

Uns Herrgott füllt di vull din Fatt —
Hö di! de Mann beschriggt di dat.
Uns Herrgott schenkt di Freud und Glück —
Verstek dat vær sin bösen Blick!

---

2 Fatt: Faß. 3 stunn: stand; beseeg: besah. 5 Ole do't: Alte Leute thun. 9 Glovs halb: Glaubenshalber; dull: böse. 10 Fründschop: Verwandte; Nawerschop: Nachbarn. 14 deist: thust. 17 Mi sä't: mir sagte, für mich bedeutete das. 20 weten: wissen. 23 gruweln: grübeln, nachdenken. 24 drau: drohte; schull: schalt. 25 Hö di: hüte dich. 27 beschriggt: beschreit, verflucht.

Dit weer de kümmerliche Reſt
Vun dat, wat mal uns „Globen“ weſt!
Vun Segen nix, vun Fluchen wul:
Glovs halben, dat de Pap ni dull.

Hör ik em ſpökeln nu in Rom
Un gar in menni dütſche Dom,
So denk ik oft: Wat blüft der wul
Vunn Globen, dat de Pap ni dull?

Nix blüft ver! nich enmal en Wort
Man half verſtahn — ok dat is fort.
Wer blot op Annre flökt un ſchellt,
De drifft ſik ut de Chriſtenwelt.

Bi uns is't ut. Wi ſünd to kold.
Wenn wi uns Hann to'n Beden foldt
Un „Vader unſer“ ſeggt un „Dank“ —
Brukt wi den Papen nich dermank.

„Glovs halben“ ſünd wi ahne Furch,
Uns Herr iſt unſe Feſte Burg,
Und wenn die Welt voll Papen wär,
So fürchten wir uns nicht ſo ſehr.

Wi bedt un arbeidt, as dat hört,
Uns Kaiſer kriggt wat em gebört,
De Franzmann un de Papſt in Rom
De ſtört keen Holſten mehr in Drom.

„Das Reich iſt unſer“: Nu, dat heet
Dat dütſche, as't en Jeder weet.
Dat grote Rik „in jenem Land“,
Dat leggt wi fram in Gottes Hand.

---

2 weſt: geweſen. 5 ſpökeln: ſpuken, lärmen. 11 flökt: fluch
12 drifft: treibt. 14 foldt: falten. 16 dermank: dazwiſche
24 Drom: Traum. 28 fram: fromm, mild.

De Heisterkrog.

I.

Michelimarkt.

In Bredsted weer't vundag' Michelimarkt. —
Vær Dag al weer dat lut warn in den Ort
Vun Wagen fahrn, vun ropen un vun ballern.
Junkveh un Ossen knojen langs de Steen,
Man hör se kam un langsam wider pusten,
Heesch weern de Stimm, de Driwers repen lut
Eentali los, as gung dat na den Takt;
Dartwischen knalln de Pitschen, fulln der Släg',
Bet inne Feern dat sachten war un stiller.

Denn knurr un grunz en Drift vun Swin værbi,
Dat snubber langs de Strat as gung't int Water,
All na dat Markt rop, ok de Schap un Lammer,
De truri bölken un værœwer draben.

Per keem der, as man hör, en ganze Snor,
Se trampeln langs de Steenbrügg dat dat gnaster,
Un juchzen hell un gnittern, as vær Lust
Dat Bredsted dar weer un Michelimarkt.

Nu weer't to Enn west mit de Rau int Hus,
De egen Vöß inn Stall warn ungedülli,
Un mit de Hunn, un mit de Junges gar,

---

3 Bredsted: 18 km nw von Husum; vundag': heute; Micheli: 29. September. 4 al: schon. 5 ropen: rufen, praet. repen; ballern: knallen, lärmend anschlagen. 6 knojen: im Schmutz gehen, waten. 7 pusten: schnaufen; der: da. 8 heesch: heiser; Driwer: Treiber. 9 eentali: gleichmäßig. 11 bet: bis; war: ward. 12 Drift: Trupp, eigentlich Trieb. 13 snubbern: schnüffeln. 15 bölken: blöften; draben: trabten. 16 Snor: Trupp, eigentlich Schnur. 17 Steenbrügg: Straßenpflaster; gnastern: knirschen. 18 gnittern: lachen, wiehern. 20 Rau: Ruhe. 21 Voß, plur. Vöß: Fuchs.

De't hörn int Lager twischen Drom un Waken,
Dar weer keen Stürn un Holn, se mussen rut.

Ja, wat Michelimarkt in Bredsted is,
Dat seggt ok Keen, as de dat mit belevt hett,
Un de't belevt hett, seggt dat ok man kum.
Dat gift vel Herlichs inne schöne Welt,
As Sünndags utfahrn, Vagelnester söken,
Nætplücken, Winters Stritschoh lopen:
Dat gift vel schöne Ör, as Tönn un Flensborg,
Un Hamborg schall noch gar vel gröter wen;
Dat gift vel schöne Dag' dat lange Jahr,
As Wihnacht, wo dat Pepernæten lohnt,
Un Ostern, oder Pingsten, wenn dat grön ward,
Wenn't Veh to Gras un wenn de Hadbar kumt —:
Doch Bredsted un Micheli is dat schönste!

Ol Bredsted liggt recht midden inne Welt,
Wo alle Weg' na to un wedder weg föhrt,
Un Frünn un Nawers wahnt der bi enanner.
Twars sünd dar nicht vel Böm, dar is keen Holt,
Dar is keen Water, sünd keen hoge Bargen:
Doch sünd dar Appelböm vun alke Art,
Fröhripe un de platten Sippelappeln,
De man bet Lichtmeß wahrn kann ünnert Heu,
Rothstreken gar, un söte Figenbern, —
De kennt man all genau, un süht se ripen,
Un kriggt dervun, wenn ok wul mit Gefahr
Vær tweie Büxen un en Drach vull Prügels.

Doch lusti is't, un Nætbüsch waßt der wild,
Lankwaltsche un de lütt mit dicke Sluven,
De man des Sünndags ut de Reddern söcht.

---

2 stürn un holn: steuern und halten. 4 belevt: erlebt. 7 söken: suchen. 8 Næt: Nüsse; Stritschoh oder Schlitschoh: Schlittschuhe. 9 Ör: Orte; Tönn: Tönning, Städtchen an der Eidermündung. 12 dat lohnt: es gibt. 14 Hadbar: Storch. 17 na to: hin. 18 Frünn un Nawers: Freunde und Nachbarn. 19 twars: zwar; Holt: Wald. 21 alk, elk: jeder; alkeen: ein jeder. 22 Sippelappeln: Zwiebeläpfel. 23 Lichtmeß: 2. Februar; wahrn: aufbewahren. 24 rothstreken: rothgestreift; Figenbern: Feigenbirnen. 25 ripen: reifen. 27 twei: entzwei; Büxen: Hosen; Drach: Tracht. 29 langwaltsche: lange welsche, d. i. italienische Nüsse; Sluv: Nußschale. 30 Redder: Weg zwischen zwei Knickhecken.

Dar achter ſtreckt de Wiſchen lank ſik hin.
Dar graſ't de Melkköh un de fetten Oſſen,
Dar gat de Tœten mit de jungen Falen,
De all uns kennt, de fründli bülkt und ſnubbert,
Wenn wi hendalſpelt un ſe mal beſökt.
Noch wider ſtreckt de Heiloh ſik herut:
Op Milen kann man wandern ganz alleen,
Man drippt ni Minſch noch Veh, ni Perd noch Wagen,
De Vageln ſeht Een to bi't Bickbeernplücken,
Dat is ſo ſtill, man hört en Fleerlink flegen.
Un wenn man denn to Hus na Bredſted to geit,
De Thorn derœwer un de Wulken achter,
So treckt Een't orndli warm hin œwern Boſſen,
Denn is't ſo ſmuck — wat Schöners gift dat nich. —

Gar nu Micheli is't binah to vel.
Dat ward al lang berekent na'n Kalenner,
Na Weken, Dag' un endli na de Stunn,
Wa lang't noch hin is to de ſchöne Dag.
Man röppt ſik't morgens to; Nu man noch fiv,
Nu man noch dree! un endli: œwermorgen!
Denn wenn't eerſt morgen heet, ſo is't ok dar.

Denn ſünd — as Wandervageln, ſunnerbar,
De kamt wenn't wat Beſunners gift an'n Heben —
Fohrwarken kam mit ſunnerligen Optog:
Per as de Zegen, Kinner, Hunn un Apen —
Wer ſe nich ſehn hett, lett ſik doch vertelln;
Dar ſteit keen Mäden bi de Finſtern waſchen
— Un wuſchen ward de Finſtern all to't Markt —
De weet vun Wunner, de ſik wiſen ward!
Dat fehlt der nicht, dar kumt en Hexenmeiſter
De Künſten kann, wo Een de Hut bi ſchudert.
De hett al ünnerwegens Dinger makt
Mit Halsaffniden un mit Koppopſetten,
Un hett Ducaten kloppt ut Höhnereier!

---

1 achter: hinten, hinter; Wiſchen: Wieſen, Weiden. 2 Tœten: Stuten; Falen: Füllen. 5 hendal: hinunter. ſpelen: ſpielen. 6 Heiloh: Heide. 9 Bickbeern: Schwarz- oder Heidelbeeren. 10 Fleerlink: Schmetterling. 12 Thorn: Thurm. 13 Boſſen: Bruſt. 17 Weken: Wochen. 19. fiv: fünf. 23 Heben: Himmel. 24 Optog: Aufzug. 25 Apen: Affen. 27 Mäden: Mädchen. 29 wiſen: zeigen. 31 ſchudern: ſchaudern.

Kikkasten schüllt der kam, un Ungeheuer:
Genog, dat ward en Markt dit Jahr besunners —
Danz un Musik versteit sik nebenbi.

So kumt't. — In Bredsted, wat en Hart hett, puckert.
Is't nich to denken, dat man tidi wakt,
Bi Wagenrasseln un bi Ossendriben,
Bi Swin un Schap un wat an Hunden belln kann?
Man hett to don, dat man sik wascht un antreckt,
Un kum de Tid den Kaffe rin to slubbern,
Un wenn man rut kumt langs de grote Strat
Jnn nien Rock un unbequeme Steweln,
Un wenn man wannert na dat Markt herop,
So is al Nawer, Nawersch un de Frünn,
So sünd al Hansohm, Thießohm, un de Annern
Al all to gang', de Jungs ni to vergeten.
Schol is der nich, Perzepter steit vær Dær
Un hört, as inne Kark, andächti to
Na Orgeldreiers un na Harfenspelers,
De unscheneerli Stratenleder singt,
Plattdütsche gar, un nich as ut't Gesangbok.
Un unscheneerli drängelt sik de Junges,
Un hört andächtiger as de Perzepter.
Wa is't en Lust! in Stuff un in Getöf',
Wat jümmer to nimmt as man wider kumt,
Mit Per un Minschen, mit Trumpet un Trummel,
Mit allerhand Gerüch, Geschrigg, Geballer.

Hier röppt en Juden ut en lüttje Bod, —
Is dat ni Isak mit de Pockenaaren?
Wa is he to drögt sit verleden Harst!
Hier steit en staatschen Mann, as en Tyroler,
Un grippt sik ut den Hupen um em rum

---

1 Kikkasten: Guckkasten. 4 puckern: pochen. 5 tidi: zeitig. 8 antreckt: anzieht. 9 slubbern: schlürfend trinken. 13 Nawersch: Nachbarin. 14 Hansohm: Oheim Hans; Thieß: Matthias (Ohm allg. von Verwandten, wie Bekannten, wie in Schwaben „Vetter"). 15 to gang: in Bewegung. 16 Perzepter: Schulmeister. 19 unscheneerli: ungeniert. 23 Stuff: Staub. 27 Bod: Bude. 28 Pockenaaren: Pockennarben. 29 to drögen: eintrocknen; verleden Harst: vorigen Herbst. 30 staatsch: stattlich. 31 Hupen: Haufen.

En rechten Burjung rut mit apen Mund,
De he en Placken utmakt ut sin Jack,
Un denn sin Seep utbütt rein to'n Verschenken.

Wer koff ni geern? Wenn blot dat Geld man reck!
Landmädens kopt sik Bänner anne Mützen,
Schoh oder Tüffeln kopt sik Arbeitslüd,
Wul Slev un Lepeln ok un holten Teller,
De wat to Siden achterto to hebbn sünd.

Værto sünd all de Boden mit den Staat
In Gold un Sülwer, un de Zuckerbäckers,
De gar vun Itzehoe nu wider kamt.
Dat treckt de Lütten an, de stat un lungert,
Glikgülti gat de groten Burn værbi —
Wa't mægli is! mit Dalers inne Taschen,
So unbegriplich fast as vun de Bäckers,
De alle Welt er Herlichkeit verkopt
Un sülbn derachter stat mit drögen Munn,
Gar wul en Roggenbotterbrod vertehrt!

De Handel recht eerst findt sik um de Kark.
Dick as de Flegen, as en Immenswarm
Drängt dar sik Veh un Minschen dær enanner.
Dat geit as in en langsam tragen Strom
De Hüser lank un umme Kark torügg.
Dartwischen stat, en Reemstock umme Hand,
Pelzmützen op, in Regenröck un Wulldök,
Roßkämmers mank de Per un seht se na.
De lett een draben, de beföhlt de Hofen,
De steit inn Handel mit en freeschen Bur,
Un bedt, as um sin Seel er Seligkeit,
Em um sin Brun, „vær utverschamtes Geld",
So seggt he, „rein ut luter Lev un Fründschop!
Man mutt doch handeln — sunst — he smitt dat weg,

1 apen: offen. 2 Placken: Fleck. 3 utbeden: ausbieten, praes. bütt ut; rein: wirklich, geradezu nur. 4 recken: reichen. 6 Tüffeln: Pantoffeln. 7 Sleef hölzerner Löffel, pl. Slev. 8 to Siden: beiseits; achterto: hinten. 12 lütt: klein, de Lütten: die Kinder; stat: stehen. 17 drög: trocken. 20 Immenswarm: Bienenschwarm. 22 trag: träge. 24 Reemstock: Stock mit Riemen. 25 Dök: Tücher. 26 mank: zwischen. 27 draben: traben; Hof: Huf. 28 freesch: friesisch. 29 bedt: bittet. 30 utverschamt: unverschämt. 32 smitt: wirft.

Rein weg, dat swaare Geld, ut schire Grappen,
Wil dat he sik vernarrt hett in de Bur!"
Dat hör sik an, dat kunn en Steen bewegen.
Un würkli röhr dat hier un dar en Hart,
De an to reden fungn: Na, giff man tó!
Hol hin de Hand! En Toslag un en Winkop!
Un luder war de Roßkamm un sin Wort,
Greep an sin Pudelmütz un schov se scheef,
Klatsch op den Brun sin Fettrügg mit Verachtung:
Wa dat en Krack weer! man en halwe Katt!
Doch wull he't mit nehm' ut Barmhartigkeit.
Un as ok dat nix hölp, so flök un swor he,
Dat wul de Klocken dræhn' kunn inne Kark,
Un Minschen denken, dat gev Mord un Dodslag.

Doch awer, unvermodens ward dat still,
Un denn en Klatschen gift dat mank de Twee
Vun Hand to Hand as mit twee Mangelbreder:
Klar is de Handel! Winkop gift't inn Krog!

Wenn't blot man mægli weer de Dær to recken!
Uns Herrgotts Hus is Sünndags nie so vull,
De Düwel, seggt man, hett en gröter Kundschop.
De Stuben hebbt keen Rum vær Stöhl un Banken,
De Dischen kum den Platz vær Glæs un Butteln,
Un as ton Sticken is de Luft un Dunst.

Doch bringt man dær mit Luft un guden Willen,
Denn wat man drippt, sünd allens gude Frünn.
Dat geit mit „Guden Dag!" un „Ok al hier?"
Mit Ohm un Vetter gröten rechts un links,
Mit Hann to schütteln un de Schullern kloppen,
Un twischen in mit Drängn un Schuppsen værwarts.
Dat hört Micheli mit to't Marktvergnögen:
Dar mutt wat los wen, anners hett't keen Art.
En Roßkamm is hier recht as in sin Luft,

---

1 schir: rein, nichts als Grappen, Grillen, Einfälle. 6 Toslag: Zuschlag; Winkop: Weinkauf, Trunk nach dem Kauf. 10 Krack: Schindmähre; en halwe Katt: halb nur eine Katze. 12 flök: fluchte. 15 unvermodens: unvermutet, plötzlich. 17 Breder: Bretter. 18 Klar: fertig; Krog: Krug, Schenke. 21 Düwel: Teufel. 23 Glæs: Gläser; Butteln: Flaschen. 30 schuppsen: stoßen. 32 los wen: los sein.

Wo alle schrigt un prahlt, schriggt he noch luder,
Dar schallt sin egen Stimm em as en Machtwort.

Ja, wat en Lust! De ganze Ort to gang,
Un wat man Been hett ut de ganze Gegend,
Ok ohne Been! De Krœpels fehlt der nich!
Dat kruppt un humpelt, Blinne lat sik trecken.
Wat sunst dat Jahr lank inne Stuben huckt,
Wat eensam in en Sodenhütt bilang
De Heiloh wahnt un nie en Minschen süht,
As mal en Imker, wenn de Heiloh blöht,
De mit sin „Volk" op wücke Weken rut kumt,
Inn Wagen slöppt un Dags sin „Stöck" bewannert,
De dar denn summt, wo nu de Westwind hult
Un æwer't kale Feld de Möven jagt —
Wat so dar huckt, verkümmert un verlaten,
An junge Kinderseeln un ole Stukeln:
Dat kumt vundag', as lock se wat herut,
As leeg wat inne Luft wat reep un trock
As Hœpen, Lengn, as Sehnsucht un Erinnern.

Inn besten Staat, half schüchtern un half lüstern,
Süh mal so'n Olsche wanken mit ern Enkel!
Wat de mit er veer Ogen hüt vertehrt,
Twee junge helle un twee blank un glasern!
Dar snackt un lept se nu en Jahr dervun. —
Is enerlei, ob't Mark heet oder Kark,
Wenn't trecken schall — de Faden is desülwe,
Vær Een nan baben, dalwarts vær de Anner.
Un drippt dat mal so recht en wunne Seel,
De Ton is eens: ob dar de Klocken klingt,
Ob dar de eerste Kiwitt schriggt um Ostern,
Ob dat dat Markgetös' is ute Feern,
De Larm vun Minsch un Veh, vun Per un Wagen,

1 prahlt: laut schreien. 5 Krœpels: Krüppel. 6 krupen: kriechen. 7 huckt: hockt. 8 Sodenhütt: Hütte aus Rasenstücken gebaut; bilang: nebenan, entlang. 10 Imker: Bienenvater. 11 Wek: Woche; wücke Weken: einige Wochen; rut: heraus. 16 Stukel: Krüppel. 19 Hœpen: Hoffen, Hoffnung; Lengn: Verlangen, Sehnsucht. 21 Olsche: Alte. 24 snackt: reden, plaudern. 27 dalwarts: nach unten, baben: oben. 30 Kiwitt: Kiebitz. 31 ute Feern: aus der Ferne.

De lisen her klingt, mit Gesang dertwischen.
Mit Orgeln oder Blasen bi't Karussel:
Wer't mal belevt hett in sin Kinnertid,
De mal mit wannert is mit Möhm un Moder,
Mit keken hett mit Ogen, de, wat glänzt,
Vær Gold holt un, wat lacht, vær glücklich —
Den drippt de Ton, den treckt he bet ant Hart,
Den röppt he ut sin eensam still Gewes,
Un lockt em, mit to söken na dat Glück,
Ob't sik ni finn lett oder ok bedwingn. —

Gau löppt de Dag, de Markdag gar to gau.
De Minschen ward al dünn, de Straten lerrig.
Vel Wagens hebbt en widen Weg to Hus,
De sünd al utfahrt ehr de Dag man grau,
Un wüllt noch ehr dat düstern Abend ward
Bet an er Grenzen, wo de Per de Weg' weet.
De Schösters de vun Preez un Heide kamt,
Un wat mit Höd un Tüch un Döker handelt,
Packt ili in in grote holten Kisten.
Ernsthafti seht de Lüd ut, stump un möd,
Un gar nich as vun morgens, do se keem.
De Reeg vun Boden langs de grote Strat
Un um dat Mark, de even mank de Hüser
Opwussen weern as Pockenstöhl int Holt,
— Man findt se wul mal morgens unversehns
Op Weg un Steg op schaten ewer Nacht
In ganze Reegen mit er witten Mützen,
Un kumt man abends trügg, wo sünd se bleben? —
De Boden klappt tosam as Regenschirms,
Wo even noch in kakt un saden war,
As wull de lustige Stadt ut Linn un Latten,
Mit heemli Gängn, de Junges ton Pläseer,
Hier int ol stenern Bredsted nu bestan blibn —

---

4 Möhm: Muhme. 10 bedwingn: erzwingen. 11 gau: schnell. 12 lerrig: leer. 17 Preez un Heide: Städte, in denen vornehmlich das Schustergewerbe betrieben wird, in H. wohnen etwa 600. 18 Höd, Tüch, Döker: Hüte, Zeug, Tücher. 19 ili: eilig. 21 vun morgens: heut morgen. 22 Reeg: Reihe; Boden: Buden. 24 Pockenstohl: Froschstuhl d. i. Pilz. 28 trügg, torügg: zurück. 30 kakt: gekocht; saden: gesotten. 31 Linn: Leinen.

Se fallt tosam as Hocken vær den Wind.
Dat Mark is ut, de Handel is værbi.
Man blot de Juden künnt dat noch ni löben.
Wa weer't ok mægli! Nu Mein! Abraham!
Noch so vel Tid en Groschen to verdeen,
Un Minschen nog de alle kopen künnt.
Wa se sik afmöht, een heran to trecken,
As goll't dat Leben un de Seligkeit.
Se bedt dat mit to nehm'n, se wüllt't verschenken,
Se wüllt dat los wen, seht! dat schöne Band,
De schönste Ked, de wunnervulle Kasten!

Doch ahn Erbarmen wannert dat værbi.
Do packt se ok; un blot dat nakte Elend,
Wat harder is as Ewermoth un Giz,
Dat wannert noch un lett sik noch ni schrecken.
Seht hier man her de helle Ogen hebbt,
Hier sitt en blinne Mann un sagt de Fidel!
Musik is't nich — doch wenn't noch arger weer,
So seht den Kopp an, de værœwer nült.
Fast noch bedröbter is't mit fremde Kinner,
Wenn de noch kamt, nu't fast al schummern ward
Un kold de Westwind dær de Straten treckt,
Mit Fleck- un Rükseep, mit Zigarrenkastens,
Mit Band un Nadeln oder pappte Schachteln,
Un freert un bedt noch um den letzten Koop.

So is dat Enn. — Doch langs de Straten treckt
Dat junge Volk to Winhus un to Danz:
Vær de is't eerst de Anfang vunne Freid.
En Swarm vun Mädens kumt dar Hand in Hand
Mit blote Arms, mit bloten Hals un Nacken;
De denkt an Küll so wenig as an Unglück.
As wille Vageln Værjahrsmorgens lacht,
Holtduben un de ewermödige Kukuk,
De ewer't Moor Versteken spelt un Gripen,
So lacht se lank de Strat, un lat sik brüden,

---

1 Hocke: Haufen aus Getreidegarben. 3 löben: glauben. 8 goll't: gälte es. 11 Ked: Kette. 14 harder: härter. 17 sagt: sägt. 19 værœwer: vornüber; nülen: vorgebeugt sitzen. 21 schummern: dämmern. 23 Rükseep: wohlriechende Seife. 31 Küll: Kälte. 33 Holtduben: Holztauben, Waldtauben. 34 gripen: greifen. 35 brüden: necken

Lud innen Hals un flüchtig oppe Been,
Wenn't Junkvolk trotzig inbrickt in ex Reeg:
Na't Danzhus lockt se Vigelin un Baß.

Jan vunne Trepp — so heet he vun sin Hus —
Makt to den Takt mit dree Gebrüder Lüsing
Den nödigen Larm, de mit den Dunst vun Minschen
As Jahrmarksluft Een dick entgegen treckt.
Jan is en Klütrer ahn en recht Geschäft,
En aller Welts Oldflicker, Dusendkünstler,
Uhrmaker, Watersmecker, Pumpenbahrer,
De jümmer drächti geit mit en Erfindung
Jüs klar bet op de letzte Tähn int Rad:
Wenn de eerst paßt, so ward he unvermodens
Mal mit en Dings to Strat kam, wat der löppt
As nich en Vagel flüggt, wat Wagens treckt,
Un Schepen drifft, to Hus den Kaffe mahlt,
De Weeg bewegt, un allens mit en Fedder!
Værlöpi, wenn dat Mark vœrœwer is,
Un trag de Abends hinslikt œwer Bredsteb,
Sitt Jan gedülli in sin optreppt Hus,
(Dat eenzigste int ganze Dörp un Kaspel)
Un klütert, oder mit Gebrüder Lüsing
Erfindt he'n nie Art vun Holtviglin
(En holten Teller is't mit holten Plöcker,
Ton hebbt se al, doch keen Geföhl, seggt Lüsings).

Ehrbare Dischers sünd de innen Ort,
Doch sünd se œwergeben musikalisch,
Un mehr op Bildung ut as opt Geschäft.
De spelt ann Wihnachtsabend vun den Thorn,
Un Jahrmarkt in den Krog spelt se de Pulkas.
Jehann trakteert den Baß, — un wat der lept
Un danzt hett un sik freit Michelimark,
De findt — as innen Harst den Sœbensteern,
As op de Kark den Thorn, as op de Kanzel
Herr Pastor, un Perzepter inne Schol —

---

1 Lud: Laut. 3 Vigelin: Geige. 8 Klütrer: Bastler, Tausendkünstler. 10 Watersmecker: Quellenfinder. 11 trächtig: schwanger. 12 klar: fertig. 16 Schepen: Schiffe. 19 hinslikt: hinschleichen. 20 optreppt Hus: Haus mit einer Freitreppe. 21 Kaspel: Kirchspiel. 24 Plöcker: Pflöcke. 27 œwergeben: übertrieben.

Int Jahrmarkt innen Pesel Jan un Lüsings,
De sülwen Melodien un Angesichter,
Inn sülwen Takt de Klarinett un Baß.

Indessen sitt der in de Værderstuv,
As't ok de Bruk un as dat jümmer west is,
De Öllern ut den Ort, de Bur un Börger,
De Dags Geschäft un Amt to Hus torügg heel,
De Farwer, Küper un de Linnmannskramer,
Aptheker ok, un mit en lange Pip
Perzepter in sin Kapp un witte Haar.

Se drinkt en Lütten extra, un vertellt
Vun Tiden, wa se lopt un vun de Prisen,
Un seht ut't Finster, wenn der wat værbi wankt.
Man kennt de Lüd, man kennt sogar dat Veh,
De Wagen, Per, Geschirr, de ganze Optog,
Un wat daran sik ännert ward bemarkt.
Wat? heet dat, fahrt Klas Mumsen al to Hus,
De sunst Micheli ut un'n Kröger dot sitt,
De General Besluter vunnet Mark,
In Abendschummern staats in Morgenswel?
Dat's wul ut Arger æwer'n slechten Handel?
Hett doch vunmorgens wiß, so klok he lett,
Sin smucken Brun to fröh un billi weg slan.
De Pris is stegen vær de Satelper,
Wat utgesöchte Waar un rech bi Fleesch.
Jan Ole, seegt man, un de Aasbas hebbt
Rein geben laten slank weg, wat man förder,
Un baar betalt in nie Lujedor,
Na Frankrik, seggt man, — wat de wedder vær hebbi
De Döwels Kerls? — Seht man, dar kumt en Snor!
Is't nich en Staat? Un dar de Appelbrun
Mit witte Værföt is Klas Mumsen sin.
Dar geit he hin! De süht sin Stall nich wedder! —

---

1 Pesel: Saal. 5 Bruk: Gebrauch. 8 Linnmannskramer: Leinwandkrämer, meistens aus Westfalen eingewandert. 11 en Lütten: ein kleiner Schnaps, Trunk. 12 Prisen: Preise. 13 wanken: vorüber gehen. 18 Kröger: Krüger, Schenkwirth. 20 staats: statt: 22 wiß: gewiß, so klug er scheint. 24 Satelper: Reitpferd. 26 Jan Ole un de Aasbas: bekannte Pferdehändler.

Hurrjeh! Jan Peters mit en nien Wagen!
Dat makt Ambrasche! brun lackeert! op Feddern!
Sin Antje pußt umsunst ni ute Kapp
Un süht sik um, ob Bredstęd ęr ok wis ward.
De kumt nu alke Sünndag mal vær Dær,
Ward afwischt un vun Antjemöhm bewunnert
Un wedder todeckt op de Grotendęl.
Wer wahrt, de hett wat! Keem doch fröher Tid
Jan Peters hier Sünnabends mit de Schuffar
Mit Bessens rin, un Antje schov em na.
Nu is de nette Wittenhof ęr egen
Un Antje fahrt inn Fedderwagen rut.
Och! Sęweringsche hett sik Zęgen kofft!
Wa schrigt de Beester! un wa treckt de Olsche!
Un vær un achter schrigt de Junges mit.
Wat? süh mal! heet dat, wat kumt dar denn rop,
Dat allens anne Siden flücht un löppt,
Sogar de Zęgen mit ol Sęweringsche?
Is't mægli, seggt, is dat ni Jan vun Haarlem
Vun Süderwischen? kumt de noch to Mark?
De Swarten sünd dat! un de Wiener Wagen!
De dampt je rop, as schulln se wat belopen —
Dweer ęwer — umme Kark — wul na den Doctor?
Un Alle keken lankhals achterna.
„Sin Swarten sünd dat," seggt de Fohrmann Krach,
De mank de Gäst in Regenmantel seet,
De Reemstok fat — he spęl vundag' de Roßkamm.
He koff am leefsten jümmer'n beten „Raaß"
Un „engelsch Blot" — natürlich, wenn't to Jahren.
De Kröger sä, he koff dat engelsch Ledder,
Un fürch ni Kropp, noch Spatt, blot freten Fewer,

---

2 Ambrasche, Ambraasche: Aufsehen, wohl aus franz. embarras Verwicklung, Verlegenheit. 3 ute Kapp pusten: aus der Haube blasen d. h. wichtig thun. 4 wis ward: gewahr wird. 6 Antjemöhm: Muhme Anna. 7 Grotendęl: die große Diele, Dreschdiele. 8 wahrt: verwahrt, spart. 9 Schuffar: Schiebkarre. 10 Bessen: Besen. 14 Beester: Thiere. 20 Süderwischen: S. 46. 22 dampt rop: kommen dampfend herangefahren. 23 dweer; quer. 24 achterna: hinterher. 27 de Reemstok fat: den Riemenstock gefaßt. 29 to Jahren: bei Jahren. 31 Kropp: Drüsengeschwulst am Halse des Pferdes; Spat: Lähmung der Hinterfüße des Pferdes durch Knochengeschwulst; freten Fewer: Freßfieber.

Wo man de Hawer hölpt un nich de Pitsch.
De weer, as man den raschen Wagen hör,
As vun en Trummel wul en ol Soldat,
Opstan, un keek mit Kennermien hinut.
Sin Swarten sünd dat, seggt he, dat is Raaß,
Dats engelsch Blot, dat sünd en Paar to draben,
Un de se ünnert Leid hett is en Fohrmann!
Dat kann Nüms wen as Jan vun Haarlem süllst. —
Un de Gesichter drückt sik anne Ruten.
Schull he? seggt do de lüttje Apotheker,
Ik heff man hört, he kumt je nie na Bredsteď,
Nicht to Commün, to Boßeln, noch to Kark.
Sitdem ik hier bün, nu al œwern Jahr,
Heff ik em noch ni mit min Ogen sehn,
Un heff man hört, he's gänzli minschenschu.
He is dat, seggt Jehann do vunne Trepp —
De in en Pauf' mitünner twischen't Danzen
Vun'n Pesel 'n beten rinstipp inne Dörnsch,
Um mit en Sluck den Stuff sik dal to spölen,
Ok gau mal mit sin knipi lütten Ogen
Op't Rum to sehn, ob wat Besunners los weer —
He is't! He fahrt man blot mal um den Karkhof,
Wo dar sin Fru liggt un Mariken Wewers,
— Lütt Wewers Dochder, vun den Dreecksplatz —
He kumt hier in den Ogenblick torügg.
Dat litt em ünnerwilen nich to Hus —
Sett he hinto, as sä he en Geheemnis,
Un seeg op den Aptheker mit en Mien
De seggn un don schull: so's de Sak wul klar?
So is se! Un he nück Perzepter to.
Weer dat denn so? Un dit dat Wort vœr't Räthsel?
Wat treckt de Lüd denn, dat se iwrig ut kikt,
De Lüsings mit er bleken dree Gesichter,
Rothbackte Mädens, hitzi vun den Danz,
De hoch de Bossen geit un lud de Athen? . . .

---

7 Leid: Zügel, Leitseil. 8 Nüms: niemand. 9 Ruten: Fensterscheiben. 10 Schull he: Sollte er. 12 Commün: Communeversammlung; boßeln: wettwerfen. 18 Pesel: Hinterstube, Saal; rinstipp: auf einen Augenblick hereinsah; Dörnsch: Wohnstube. 20 knipi: gekniffen, klein. 21 op't Rum sehn: umher, überall hinschauen. 24 Dreecksplatz: S. Nr. V. 35 Bossen: Brust, Busen.

En Wagen kumt dar mit twee swarte Pęr,
Dar sitt en Mann op inne besten Jahren,
Dat jagt vœrœwer in en Ogenblick,
In Schum de Pęr, nül sitt de grote Minsch.
De Wagen rasselt, Für flüggt ute Steen,
Noch hört man't schalln, un inne Feern verswindt dat,
Un still de Schummern slutt sik achterto.
Dat weer dat all.
Un dochen, weer vellicht
Een binn' de Mür dar ünnern Likensteen
De Karkhofsport herut, de Strat hendalkam,
De man sit Jahren nich op Mark mehr sehn —
Dat harr nich stiller warrn kunnt inne Dörnsch,
Wo Junk und Old in Freid un Ewermoth
Noch eben lusti mank enanner snacken. —
Dat litt em ünnerwilen nich to Hus —

II.

Süderwisch.

Wo't rechts hindal geit na de nie Koog,
Bun Bręklum dal, wo man de lüttje Kark
Ganz eensam liggn lett medden op de Heid,
Ni Busch noch Bom darbi, ni Hof noch Krog,
Nakt is de Mur un kal de Likensteens,
Hoch gegen Hęben reckt de Klockenstohl,
Man süht hindœr un süht de Klocken hangn,
As hungn se dar en Spillwark vœr den Wind:
Dar drippt man, ehr man dal kumt na de Döj',
En Stunn Wegs af, man süht de Kark noch ęben,
En groten Burhof medden as int Gras.
De Wischen ligt dervœr un Wischen achter,
Un oppe Wurth de Haubarg un de Schün.
En Kluster hoge Eschen stat der rum,

4 nül: vornübergebeugt. 7 slutt sik: schließt sich; achterto: hinterher. 16 Dat litt em ünnerwilen nich to Hus: Es leidet ihn bisweilen nicht zu Hause. 18 Koog: durch Eindeichung dem Meere abgewonnenes Neuland. 26 Döj': Niederung, Wiese. 30 Wurth: Werft, Erhöhung für das Wohnhaus, das in Eidersteb Haubarg (Heuberg) genannt wird, und die sonstigen Wirthschaftsgebäude. 31 Kluster: Haufe, Büschel, Gruppe.

Scharp œwerbögt un opputzt vun't Norweſt,
As vun en Tunſcheer, nich vun Wind un Wedder,
En Strohdiem Winters kann ni runner laten —
So tekent ſik dat gegen' Abendhimmel
As en Gewülf, un wit derachter hin,
Platt as en Teller, liggt de flacke Marſch,
Beſtreut mit Hüſer, hier un dar mit Böm,
Un an de Kimming, as en blanken Strem,
Bald grau, bald ſülwern blinkert dar de See.

De Porten hangt in grote Grausteenſulen,
De Wurth is infat mit en brede Graft,
De Hunn de bellt — dar flüggt mit Larm un Schracheln
En Schof vun Heiſtern ut de Eſchenböm:
Dat's Süderwiſch, as't ſchreben ſteit int Eerdbok,
Mank Lüden awer ſeggt man Heiſterkrog.

Dat weer vær Jahren, in de Ruſſentid,
Do war de Koog hier indikt achter Breklum.
Wo um de Hæv nu fette Oſſen graſt,
De Klewer wöhlt un Værjahrstiden Rappſaat,
Wo Summers Weten ſteit ſo dicht as Dutteln
Inn Mælendik, un as dat Reth ſo hoch,
— Dat mutt keen Snider wen, de nich de Ahren,
Dick as de Kattküln œwern Kopp tofam nimmt —:
Weer dotomalen Wattenland un Prilen.
Dat gev in Summer Weid vær wülke Schap,
De inne Flot mit ünner mit den Scheper
Tohopen kraueln op den höchſten Rem,

---

1 opputzt: kahl geſchoren. 2 Tunſcheer: Zaun- Heckenſcheere. 3 Strohdiem: Strohhaufen. 5 Gewülf: Gewölbe. 8 Kimming: Horizont; Strem: Striemen, Streifen. 10 Grausteenſul: Granitſäule. 11 infat: eingefaßt; Graft, Gracht: Graben ums Gehöft. 12 ſchracheln: lachen, kreiſchen. 13 Schof pl. Schoben: Bündel, Haufe; Heiſter: Elſter. 14 Eerdbok: Grundbuch. 17 indikt; eingedeicht. 18 Hæv: Höfe. 19 Klewer: Klee; wöhlen: wühlen, im Winde wogen. 20 Weten: Weizen; Dutteln; Binſen. 21 Mælendik: Mühlenteich: Reth: Ried, Schilfrohr. 23 Kattküln: Teichkolben, typha. 24 Watt pl. Watten: die von der Fluth beſpülten Schlick- und Sandbänke an der Nordſeeküſte; Prilen; Waſſerläufe in den Watten und Außendeichen. 25 wülke: welche, einige 27 tohopen kraueln: zuſammen krappeln, kriechen: Rem: Riemen, Streifen Land.

Wit af vun Minschen, rund herum dat Water —
De Hundsknüll heet de Rem noch oppe Kart,
Doch steit dar nu een Burhof bi de anner.
Inn Winter, wenn de Küll de Schap verdrêben,
Wenn't Water pallsch bet œwern Butendik,
Wenn dar in Schum un Slick de Regenwülpen
Stint fischen, wo des Summers Lurken sungn:
Denn duken, statt de Schap, de glatten Köpp
Vun Seehunn op un glupen vun den Queller
Nieschiri her as na de Minschenkinner,
De stunn un wisen vun den Dik hinut
Un sän: dar spelt de Saalhunn oppen Knüll!

Vær Frunslüd gev dat Winters wat to snacken.
Wenn't düster war un't Haf an't Brusen weer,
So hörn se dumpe Stimm, un Ween'n un Klagen,
Un Klockenklang as bi en Likentog —
Un rop na Brêklum trock dat na de Kark.
Bi Maanschin weer't as Danzen un Gelagg,
Wenn man op Nawern abends mit sin Spinnrad
Den Dik entlank muß un de Waggen seeg:
Wul schudri nog, ok wenn man't jüs ni löv.
Dat gev Geschichten vun verdrunken Minschen,
De inne See ni starben un ni leben
Vær Sehnsucht oder wat se leeg opt Hart,
Un se herut lock an de Luft der baben,
Um Hölp to söken bi en Minschenkind.
Dat gev Geschichten vun den Watermann,
De sik sin Leefste halt harr in de Deepde.
Dar harr se bi em huf't an sæben Jahr,
Un sæben Kinner harr se, smuck as Engeln,

---

2 Knüll: Grasplatz, hochgelegenes Landstück, wellenförmige Bodenerhebung. 5 pallschen: platschen, plätschern; Butendik: Außendeichsland. 6 Regenwülp: Regenpfeifer. 7 Stint: kleiner eßbarer Seefisch, osmerus eperlanus; Lurken: Lerchen. 8 duken: tauchen. 9 glupen; lauernd blicken; Queller: Außendeichsinsel, eig. die Schlickpflanze auf den Wattenbänken über der Flut salicorina herbacea. 10 nieschiri: neugierig. 12 Saalhunn: Seehunde. 14 Haf: die See an der Küste. 16 Likentog: Leichenzug. 19 op Nawern: auf Nachbarschaft gehen, zum Plaudern. 20 Waggen: Wellen, Wogen. 21 schudri: schauderhaft; nog: genug; löv: glaubte. 28 Deepde: Tiefe.

Doch jümmer weer ęr Hart as vuller Thran,
Un't Lengn na baben na ęr Spelkamraden,
Na Minschenstimm, na Vader un na Moder,
Na Sünn un Blöm so ęwermächti grot,
Dat se em bę, ęr mal herut to laten,
Un kost dat ok 'dat Leben vun ęr Kinner,
Un weer't man, wenn der Kark in Breklum weer,
Enmal Herr Paster mit de Lüd to sehn,
De dær de Heiloh gungn in Sünndagsstat,
De Klocken mal to hörn hindal vun Breklum!
Ja menni Ole wuß noch mehr dervun,
De wuß ęr Nam, ęr Vaders Hus un Stell,
Un wa dat all verdrunken un versunken.
Doch weer't ok man Vertelln ut ole Tid:
Dar leeg so menni Schipper oppen Grund,
So menni Rikdom, Kron un Thron to köpen,
So menni arme Strand- un Barnsteensöker,
Oft utgan mit en wunnerli Geföhl,
As harr en Stimm em ropen un he muß,
Un weer nich wedderkam to Fru un Kinner.
Dat Blot dat kruppt, so seggt man, un wer weet denn,
Ob't nich ok Stimm gifft vær dat Minschenhart?
Doch wo en Knüll der so ut Water dukt,
As hier de Hundsknüll fröher vær de Watten,
De sik mit Gras bewurtelt, wo de Queller
Den fetten Slick torüggholt inne Ebb:
Dat süht keen echten Fres', wenn he der wannert,
So denkt he staats an Doden un Gespenster,
An Leben, Wirken, an en grönen Koog,
An Dik un Damm de See dat af to dwingn,
De jümmer gift un jümmer wedder nimmt,
Wenn he ni oppaßt oder sik verrekent,
De Dörper hett verslungn mit 'Minsch un Veh,
Mit Kark un Karkhof un mit Klock un Thorn,
Un de den Borrn doch bu't hett, wo he sei't
Un aarnt un Hof un Hus hollt achtern Dik.
He slöppt, wo fröher wild de Waggen gungn
Un Schęp derœwer weg mit vulle Sęgeln.

---

5 bę: bat. 17 Barnsteensöker: Bernsteinsucher. 21 krupen: kriechen. 25 Queller: s. z. S. 48, 9. 27 Fres': Friese. 30 dwingen: zwingen. 35 sei't: säet.

Dat Land is sin, he hett sik dat erobert;
Un as en Fischer lurt bi Nett un Angel
Sin Fang to maken, lurt he op den Grund
Un nimmt de See af, wat he krigen kann.
Dat weer beredt, berekent un betekent.
Inn hogen Fröhjahr keem der dusend Diker
Mit dusend Schufkarn ut de Mękelnborg
Un fungn en lusti graben an un keiern.
As man de Göś' süht wannern, een na een,
Fröh mit de Lurken, as de Mireems ökern,
Süht man de Reegen op den Hundeknüll
Den langen Dag bet in de late Nacht
Torügg un værwarts trecken, op un af,
Un wo se treckt, dar waßt dat as en Hus,
Un as es Schün, un as en Tegelschur,
Un as en Reperbahn, un jümmer länger
Waßt Toll bi Toll de Dik un slutt de Prilen.
In Telten geit dat lusti as opt Jahrmark.
Wo sunst de Seehunn glupen na de Wall,
Dar stat de Beertünn un de Brannwinsschenken,
Dar stat de Dischen, fastrammt inne Eer,
Dar itt un drinkt un slöppt dat Arbeitsvolk,
Un eben achter brus't noch oft dat Haf.
Man kennt sin Nücken, man mutt dat beslikken
In de Tid noch de Hadbar kumt un tosüht
Un in de Tümpeln Duts un Poggen fangt,
So lang de Kiwitt argerli un flüchti
Um't Minschenvolk herumschellt ut de Luft,
De hier em opstört in sin Lustrevier,
Mit em de Spreen, de flink in ganze Schoben
Int Gras spazeert un söft, as gev dat Parlen.
Wer paßt darop? Wer wakt, wenn alle slapt?
Dar geit so Een, en Mann in grote Stęweln,
De rum wadt mit de Hadbar inne Wett.
Dat's Een vun de mit Rittüg un Octanten,

---

8 keiern: karren. 9 Gos pl. Göś': Gans. 10 Mir-eem: Ameise; ökern: emsig. 12 lat: spät. 15 Tegelschur: Ziegelschuppen. 16 Reperbahn: Seilerbahn. 17 Toll: Zoll. 18 Telt: Zelt. 24 Nücken: Launen, Tücken; beslikken: beschleichen. 26 Tümpel: Wasserloch; Duts: Kröten; Poggen: Frösche. 30 Spree: Staar. 35 Rittüg: Reißzeug.

De Baken utstekt un dœrt Fernrohr kikt,
Mit Keden met, de tekent un berekent
Int Täschenbôk — merrn op dat wide Feld —
So as Hans Mommsen weer ut Fahretoft
Un Annre de de Freesch mit Ehren nömt.
De kikt na Wedderfahn un Wedderglas,
Na Maan un Steern, un kennt as de Kalenner
De Flot un de Getiden oppen Prick.
De süht man wannern na de Watten rut
Bi holle Ebb mit Schecht un Kluwerstaken,
De seht den Dik na bi en hoge Flot,
Wa't Water anschœlt un sik œwersmitt,
Un dat he richti as en Karkenback
Schreeg fallt, un glatt mit Soden as behœwelt.

Un iwri geit de Arbeit Toll vœr Toll,
Un waßt de lange Wall vun beide Enn
Sik jümmer neger, bet't man as en Dor
Dartwischen schint, wo noch dat Water schimmert.
Nu hölp uns Herrgott! Dat's de slimmste Enn,
De lettste, un de Hadbar is al fort!
Doch wenn de ok sik todeit — Kar um Kar vull —
Un ropper stiggt, denn geit dat as en Fest,
Dat Hurah nimmt keen Enn bi Dag un Nacht,
— De Mann mit't Fernrohr jümmer still darbi, —
Un endli steit der bi de eerste Springflot,
Wat Ogen hett un süht de See sik breken,
De mächti ankumt den bekannten Weg
Un mal versöcht mit Macht hindœr to breken,
De Waggen opsmitt, dat dat schumt un bruf't —
Un denn den Minschen lett, wat he erobert.
De Koog is klar. —
Nu ward dat wedder still,
Ja stiller noch un wöster as tovœr.
De Schap sünd dar verdreben un de Seehunn,

---

1 Baken: Zeichen im Wasser für die Untiefen. 8 Getiden: Gezeiten; Prick: Punkt. Über Hans Mommsen s. Claus Harms' Gnomon. 10 Schecht: Schaft, Ruthe; Kluwer, Kluwerstaken: Springstange. 12 anschœlen: anspülen. 14 behœwelt: behobelt. 21 sik todeit: sich zuthut, schließt; Kar: Karre. 22 ropper: aufwärts, in die Höhe. 31 klar: fertig. 33 tovœr: zuvor.

Dat Vagelwark mit ſams de Arbeitslüd,
Un witaf blinkt de See un treckt de Schęp,
Un Ebb un Flot blüfft achtern Butendik,
Bet wedder Minſchen kamt mit Hack un Spaden,
De Gröben kleit un Waterſielen leggt,
De Tümpels todämmt un de Wurthen opſmit,
Un endli Plog un Egg, as ſęker Teken,
Dat nu de Minſch hier künftighin regeert,
Langſam er Spor treckt langs de nien Fennen,
Un plant un ſei't ward un Gebüden opricht.

De nie Koog bi Brędlum leeg noch wöſt,
Towöhlt, toręten hier un dar de Grasnarv.
Man gung wul Sünndags langs den nien Dik,
Een un de Anner, mal dat Wark to ſehn,
De Plätz un Wurthen, wo de Telten ſtunn,
Un wo de Sodens gravt weern to'n Beſetten.
Sunſt wank dar wękenlank keen Minſchenſeel.

In diſſe Tid, 't much ok en Sünndag węn,
Keem mal dar nachtens Böd an vun en Schipp,
Wat buten liggn blev vær de Norder Piep,
Op hoge See, in Maanſchin, ünner Sęgel.
De Norder Piep herinner keem de Böd,
Un ſlängeln ſik, as weern ſe wul bekannt,
Umt dröge Hörn, un mank de Platen dær,
Den Pril herop bet an den Hundenknüll,
Mit ſmęrte Reems, ſo ſacht, as weern ſe Smugglers.
Se lę'n ſik achter'n Dik un ſtegen ut,
En ſüß, acht Mann, un fungn dar an to graben,
Un wöhln, un klei'n, un drągen œwer Dik, —
Un liſen wedder ſteken ſe in See.
Den annern Morgen weern ſe mit de Flot
Mit Schipp un Böd verſwunn as Dag un Nęwel.

---

3 blüfft: bleibt. 5 Gröben kleien: Gräben graben. 7 Teken: Zeichen. 9 Spor: Spur; Fenne: mit Gräben umzogenes Landſtück. 12 to wöhlt, to treten: zerwühlt, zerriſſen. 19 Böd: Boote. 20 Norder Piep: eine Einfahrt ins Land hinein. 24 Hörn: Winkel, Ecke; Platen: Fleck, Platz, Untiefe. 26 ſmęrte Reems: geſchmierte Ruder. 27 lę'n: legten. 28 ſüß: ſechs. 32 Dak: Nebel, Dunſt.

Wat harrn se makt? Dar lepen Wülke rut
Um na to sehn. Vellicht en Lik begraben?
Doch nich! En Lock weer hier un dar, se harrn
De Narv afschælt un rum wöhlt innen Klei,
As harrn se söcht na Gold un Kostbarkeiten.
Dat Schipp, so heet dat, weer en hollandsch Smack,
Weer süden gan, de Hever Hallig to.

As nu de nie Dik sik lagert harr
Un Prov bestan in Winterstorm un Isgang,
Do gung de Narichт in Avisen um
Un war bekannt makt inne Krög' un Karken:
De nie Koog bi Breklum stunn to Koop,
Parcelenwis' vun so un so vel Demat,
Utgiftenfri, köpli op apen Bölen,
De Toslagg glik, bi Börgschop oder baar.

Na denn, wat nu daran grenz mit sin Hof,
Wat æwerflödi Geld harr mank de Buern,
Wat drifti weer un wull wat Nies versöken,
Wat Junges harr, un er keen Hof to geben:
Dat mak sik op na Bredsted oppen Koop.

Süh an! Do tree der mank de freeschen Buern,
Mank all de Mummsens, Sönksens un de Harrings,
De kamn weern to'n Verkoop as to'n Verdeelen,
All eenig, wat to hebbn un wat to geben,
De Freesch besproken un op Plattdütsch boden —
Dar tre Een twischen, un bet an den Disch,
De bo op Freesch, wat utlandsch inne Sprak.
Nüms kenn em, un de Mummsens un de Harrings
De treden fortzer rann un boden höger,
Ok Freesch, dat goll de eerste Plaats inn Koog,
Dicht westen dalwarts vunne Kark in Breklum,

---

1 Wülke: einige. 6 Smack: kleines Schiff. 7 Hever, de Heverstrom: der Wasserlauf der Westsee an der eiderstädtischen Küste; Halligen: Inselgruppe an der Schleswigschen Westküste. 10 Avisen: Zeitungen. 13 Demat: Landmaß, etwa ein Morgen. 14 utgiftenfri: abgabenfrei; op apen Bolen: auf öffentlicher Auktion. 18 drifti: betriebsam, energisch. 25 boden: boten. 26 tre: trat. 27 bo: bot; wat: etwas. 28 nüms: Niemand. 29 fortz: forsch, kräftig, mit Nachdruck.

Den harrn se as er egen längst betracht.
En Mummsens Sæn de kreeg en Harrings Dochder
Un schull en Hof hebbn dicht an Vaders Hof,
De Pris weer fast sett vær „Nie-Süderwisch".
Dat hölp man nix, de Fremde drev se rop,
As acht he gar keen Geld, un kenn keen Enn:
He wull den Placken hebbn, un kreeg em ok.
Un as he fragt war na sin Nam un Börgschop,
Do neem he'n lütt Notizbok ut sin Tasch
Un wülk Papieren ut dat lüttje Bok
Un sä: Dat Geld is hier in gude Wessels
Op Amsterdam, min Nam ist Nip van Haarlem.

So! Dat weer he! un Alle wussen't nu.
He weer dat west vært Jahr un harr't besehn,
Weer heemli kam, un harr bi Nacht un Newel
To Schipp sik Proben halt vun Eer un Börrn,
Un dar to Hus op Rappsaat sei't un Weten,
De kenn't! Dat weern de Freeschen vun de Maas,
Vun Vließen, Leiden un de Suidersee,
De harrn wi al op Strand un op Pellworm,
De kofften Grund un Borrn as Slachters Speck,
— All as se fett, so harr de Waar en Pris —:
Ostfreesche nömt dat Volk se an de Eider.

Dat weer de Mann, de bald dat graben lei',
Wat los gung op den Placken westen Breklum.
Dar war en Wurth opsmeten mit en Graft,
En Platz afstęken to en Appelhof,
Böm warn der plant, en Holt vun slanke Eschen,
Nu hoch opschaten na en dörtig Jahr,
Hoch æwer Hus un Schün, de domals bu't warn,
Un vull vun Heisters, de der nest't un telt
In ganzen Schoben, de der lacht un schrachelt —
„Mein Hexters" as ol Nip van Haarlem seggt ....
Dar kunn he morgens, sän de Knechtens, stan,
Un smök sin kalken Pip, un kiken rop,
As keek he na sin Duben, na „mein Hexters",

---

7 Placken: Fleck, Platz. 16 Borrn: Boden. 20 Strand: Insel Nordstrand. 24 lei': leitete. 27 Appelhof: Obstgarten. 29 dörtig: dreißig. 31 telen: zeugen, erzeugen, namentlich vom Federvieh. 32 schrachelt: kreischen.

Wa se dar schracheln in de hogen Böm,
As snacken se en Sprak de he verstunn,
De wul torügg reck in en anner Tid,
Wo't nich so eensam weer, wo lewe Minschen
Noch Stimm un Ton harrn, Modersprok noch schall,
As nu de Hexters op den Heisterkrog.

III.

Op den Hof.

Dar wuß en Jung op op den Heisterkrog,
En eenzig Sœn — Johann van Haarlem weer dat.

„Sœn, seeg mal, wat de Knechts bi't Plögen makt,
Mi dünkt, se kamt ni wider as se sünd,
Se schüllt sik spoden, segg! Ga, nimm en Kluwer!"

Dar geit de Jung al mit en Kluwerstock
De Fenn entlank. Dar springt he œwer'n Graben.
En lütten Purks noch, awer stark un smidi.

He richt sin Warf ut. Doch de Knechts vertreckt em:
De lütt Mynheer! en aller Düwels Kerl!
Snackt rein vernünfti as en olen Buknecht
Vun Dagwark un vun Per- un Minschenkraft,
Vun Saat un Brak — un darbi gat sin Ogen,
Twee rechte Jungesogen, brun un hell,
Na jeden Vagel, de de Plogfohr pickt,
Un seht er Nesten, wo keen Ilk se findt.
Hann inne Tasch, de Taschen vull vun Löpers,
Vun Pipenstengeln, grote Rullerbassen,
Knappbüssen, Watersprütten, Küsels —
Un as he umwendt, spelt he as en Kind.
Bi't Hus eerst kumt he stram, as vun't Geschäft,

---

12 se schüllt sik spoden: sie sollen sich beeilen. 15 Purks: Knirps; smidi: geschmeidig, gewandt. 16 he rich sin Warf ut: er richtet seinen Auftrag aus. 18 Buknecht: Oberknecht. 20 Brak: Brachland. 22 Plogfohr: Pflugfurche. 23 Ilk: Iltis. 24 Löper: Kugel aus Thon. 25 Pipenstengel: Stücke von Thonpfeifen; Rullerbassen: Rollkugeln, größere Thonkugeln. 26 Knappbüssen: Knallbüchsen; Küsel: Kreisel.

Un gift Bericht, wa't ſteit mit Lüd un Arbeit
— De Ol is ſtreng! — Oft mutt he wedder los,
Vellicht na't Junkveh na de letzten Wiſchen,
Vellicht na Siel un Slüſen oppen Dik:
He ſchont em nicht. Dat kann int dullſte Wedder
Em infalln, dat he röppt: Sœn, ſeggt he, Jan,
Du kunnſt wul hüt to Pęr mal rop na Huſum.
Hör di ins um na Saat- un Wetenpris?
Dar kumt keen Naricht, kumt keen lumpen Mäkler,
De ſunſt de Dœr Een dal lopt, un de Fliſen
Een opſchürt mit er Krazföt. Hör mal to!
Dat's je'n Pläſeerritt! — Ri bi Dreeßen vœr,
Beſtell uns wülke Brę̆d un ſtarke Sleten
To't Schur! Nimm foorts en Telt, dat is dat billigſt.
Frag' Antje, ob ſe Thee un Kaffee hett,
Sunſt ga bi'n Kramer vœr un bring wat mit!
Geld heſt je wul? — Ja, heet dat, un de Ponje
Ward ſatelt, Kremperſtęweln kamt der an,
De Pudelmütz — un Antje ſüht em na
Un ſchütt den Kopp: Wenn doch de Moder lęv!
Dat is ni gut, de Jung de is to lütt,
Dat gift enmal en Unglück wenn he grot is!
Doch ritt de luſtig in dat Wedder rin.
In Huſum bi de Weerthsfru David Davids
Dar is he ſülbn en David, Sœn to Hus,
Sitt brœſi achtern Diſch un lett ſik plęgen,
Sprickt mit de Knechten as en Königskind,
Ward Herr un Mynherr nömt un Muſche Jan,
Vertęhrt dar Geld, is ſlau op ſin Geſchäft,
Un ſpęlt dennößen Daben mit de Junges,
De bald herut hebbt wenn Jan Haarlem kumt,
De Taſch vull Löpers un de Paſ' vull Schillings.
Doch ſorgt Fru Davids wenn he riden mutt,
Un rechter Tiden is Jehann ant Hus.
Dat weer der hœgli ſunſt op Heiſterkrog.
En groten Spęlplatz un en Sitz vœr Dœr,

---

4 Slüſen: Schleuſen. 8 ins: einmal. 9 lumpen: lumpig. 10 dal lopt: einrennen. 12 Ri: reite. 13 Slet: geſpaltne junge Baumſtämme, rohe Stangen. 14 foorts: ſofort; Telt: Tult, zwölf Bretter. 17 Ponje: Pony. 18 ſatelt: geſattelt. 26 brœſi: keck. 30 dennößen: hernach; daben: toben. 32 Paſ': Beutel. 35 hœgli: fröhlich, luſtig.

— De Dær mit Ossenogen, blank, ut Mischen
De Finstertrallen un de sware Drücker,
En Speluhr op de Del, wo man herin tre,
Un rechts un links twee Schappen as twee Hüser,
So grot, vun Ekenholt un vull Figuren,
Mit Stöhl to Sit, man kunn der sitten gan.
Un menni Lüttmann seet un töv dar, schüchtern
Vær all de Rennlichkeit un Öllerdom,
Wo Stewseln vull vun Klei so wenig passen,
As se man Sünndags passen inne Kark. —
Grot weern de Stuben, utleggt mit Paneel
Un blau un witte Klinkers, makt in Holland.
Dar sat keen Stuff op un keen Fuchtigkeit,
De sünd so blank as eben wuschen Tassen, —
Mit ebn son Biller: Krebsen, Krokodiln,
Chinesche Tempeln, Lüd mit Sünnenschirms,
Schep inne See un Windmæln oppen Lann —
Vær Old un Junk mitünner ton Betrachten.
Un wat værn Ewerfloth an Vær- und Umhang',
— All witt as Suee un as de Heben blau —
Um all de Finstern un de Himmelbetten!

Ja, hægli weer dat! Un Johann de sleep,
Nadem em Antje plegt harr, in de Küssens
Vun Eiderdun, as man en Königskind,
Eet ok un drunk des Morgens as en Prinzen
Un lev ok sunst sin Leben as en Prinz.
Nix weer der, wat he wünsch, he kunn dat krigen,
Wat't kosten de, dar frag ol Rip ni na.
He harr de smucksten Duben dutzendwis',
He harr Kaninken, — Rabbets sä de Ole —
He harr en Ponje un en lütten Wagen,
He harr en Klüterwarksted, as en Discher,
Mit Hæwelbank un Dreierigeschirr.
He du sik Schepen, Wind- un Watermælen —
En ol Gesell, half Timmermann, half Maler,

---

1 Mischen: Messing. 2 Finstertrallen: Fenstersprossen. 4 Schapp: Schrank. 5 Ekenholt: Eichenholz. 7 Lüttmann: kleiner, geringer Mann; töv: wartete. 8 Öllerdom: Altertümlichkeit. 9 Klei: fette schwere Marscherde. 11 Paneel: Holzgetäfel. 12 Klinkers: Kacheln. 14 wuschen: gewaschen. 33 Dreierei: Drechslerei.

Baas Janzen — as he heet op Süderwisch,
En „Groening“ vun Geburt, un half Franzos,
Utwannert mal to Schep, as't leet na Java,
Mal vun Vermögen, nu verarmt, verdreben,
En hollandsch Wrack, bi Haarlems op den Strand,
Nich los to warrn: de hölp em bi sin Buden,
Lehr em wat eken un dat Rittüg bruken.
Sogar en Stampmœl war en Winter timmert
Na alle Regeln as en „Wickemoel“,
En „Achtkant“ mit en „Zwickstell“ un en Nam
Vær anne Kopp, se nömn se „Het Genoegen“.

Un dochen weer't to eensam vær den Jung,
Sins Liken fehln em, rechte Spelkamraden.
De Buknecht harr en Sœn, de weer to blöd,
Dar gung Jehann mit um as mit sin Pudel.
Wenn de herin keem op de schrubbte Del,
So reep sin Papagei ut't mischen Bur:
„Herr spreken, Hans?“ Un Hans greep na de Müß,
Un Jan stunn achter't Schapp to grin un lachen!
Denn muß he mit, as Pansa mit sin Herrn,
Un spelen un don as na Jehann sin Infall.

In Summer weern se ganze Dagen ut,
Dat kunn se don, dar harr ol Rip nix gegen.
Un wat vær'n Festdag is son Summerdag
Vær Junges, inne Friheit, inne Marsch!
Doch hört der'n Marschkind to dat to begripen.
Dar reckt de Himmel würklich rund herum
Bet anne Eer, de Eer bet an den Himmel,
De grot un blau dat gröne Gras bedeckt,
Mit Wulken, as man nargends Wulken süht.
Wa glidt se hin! Un dochen jagt er Schatten
Lang't helle Rappsaatfeld, as jag de Nacht
Un flüch sik œwer Land — so flüggt keen Vagel!
Hier drippt se her! — dar geit se œwerhin! —

---

1 Baas (holländ.): Meister. 3 as't leet: wie es schien 6. Buden: Bauten. 9. Wickemoel: holländischer Name für eine Art Mühlen. 10 Zwickstell: Balkon um die Mühle. 11 Het Genoegen (holl.): das Vergnügen. 13 sins Liken: seinesgleichen. 16 schrubben: scheuern, mit Wasser bürsten. 17 mischen: aus Messing. 19 grin: lautlos lachen. 30 nargends: nirgends. 31 glidt se: gleiten sie. 34 drippt: trifft.

Doch röhrt keen Halm sik, kumt ni Luft noch Ton,
Un golden glänzt de Rappsaat as tovœr.
Blot as en lüttje Köhlen achterna
Kumt en Geruch, half Blom un half as Hönnig —
De Falen stat un snubbert umme Höch.

So is de Sünndagsantog vun de Marsch.
De durt ni lang, doch is't ok ahn sins Liken,
Un wer der kumt, un kumt ni as to Kark,
De findt uns Herrgott nargends, noch sin Finger.
De Lurken singt, man meent dat is en Chor,
Sogar son Junges hört dat mit Verwunnern.
Een na de anner stigt se inne Luft
Un singt un stigt un flattert jümmer höger,
Un drömiger un sachter ward de Ton,
Toletz, mit lange Pausen, blot en Zwitschern —
Un dalwarts kumt de Sänger möd to Nest:
Doch ann're stigt to höch un löst em af.
Hier mutt man Kiwitt oder Kukuk hörn,
So lövt man, dat bedü wat, wat se repen,
Un much mit fragen:
Kukuk ünnern Heben,
Wa lang schall ik leben?

Dar treckt na'n baben rop de Himmelsgeiß,
„Harm Wewers Jittbuck", as dat Volk se nömt,
Inn groten Krink, as gung dat steil bargan,
Un se muß stœhn' bi jeden Flünkenslag:
Man süht er na, as seeg man na en Pil,
Bet se de witten Wulken reckt dar baben.
Mit eenmal jagt se as en Drak hendal,
Un brummt en Ton, as schütt se sik vœr Lachen,
Een dicht vœrbi, se süht Een inne Ogen,
Un wedder opwarts inne blaue Luft.

Noch höger kann man wul de Hadbarn sehn,
As gungn se an en Faden um en Centrum

3 Köhlen: Kühle. 4 Hönnig: Honig. 5 Falen: Füllen. 14 drömig: träumerisch, traumhaft. 16 möd: müde. 19 bedü: bedeute. 23 Himmelsgeiß: eine Art Beccassine, Schnepfe, Scolopax gallinago. 24 Jittbuck: Ziegenbock. 25 Krink: Kreis. 27 Pil: Pfeil. 29 Drak: Drache.

Un drog de Luft se langsam höger op.
Denn treckt der ünner weg, as flog en Keb
Mit lose Enns, un inknickt vun de Fahrt,
Bald sülwern un bald grau, likan to See
De wilden Göf': man hört dat an den Ton,
Dat klingt as ut de Welt dar buten vær,
As Wind un Wellen æwer Priel un Watten. —

Hier spęln de Jungs, hemdsmauden un barfot,
Jehann as Herr, natürli, Hans as Slav.
De muß to Gröv an un de Fleiten sni'n:
Jehann seet oppe Kant un seeg em waden,
As hör dat sik, wis' an un cummandeer.
Hans neem de willen Hummelnesten ut:
Jan stunn affits, dat em de Im ni steken,
Un sog de besten Hönnigkoken ut.
Hans drog de Jacken, wenn dat wider gung,
He söch de Worms un Pocken vær de Angeln . . .

So spęln de Beiden moderseeln alleen.
Gung mal en Minsch den Fotstig rop na Geest,
Fahr der en Wagen — mægli rop na Husum:
So weer't so wit, man hör vellicht dat Klætern
Un seeg wat trecken baben't Korn herut,
Doch stunn de jungen Per al all int Gras
Hoch op de Knorn un mit de Nüstern apen
Um to to liken: wat der wull passeer!
Un Hans un Jan de gruweln: ob dat Mummsens,
Ob't Harrings weern? ob Sweetfüß? ob de Brun?
Ob't wul en Wiener Wagen? na de Klang!
Ob Jens de Fohrmann? na de Swęp to rękan . .

Un fischen gungn se wider ann Kanal.
Doch wenn se denn de letzten Wischen recken,
So lock se't rop, denn lock se't æwern Dik —
Un vull Verwunnern stunn se dar to liken.
Ja, wat en Welt! Hier bet na'n Himmel — Water!
Op de Sit allens grön — op de Sit grau,
Blot as en Snor de smale Dik dertwischen! . . . .

---

4 likan: gerade hin. 8 hemdsmauden: in Hemdsärmeln. 10 Fleit: Flöte, Pfeife; sni'n; schneiden. 11 waden: waten. 12 wis': zeigte. 14 affits; beiseite; Im: Bienen. 21 klætern; klappern, rasseln. 25 Knor: Knöchel. 29 Swęp: Peitsche.

Jehann vertell: Ja, he wull Schipper warrn!
So'n Schipp, as dar dat grote, wull he hebbn!
— He wis' op een, dat langs te Kimming trock,
Mit alle Segeln op, as trock en Vagel
Opt Water lank, jüs op den scharpen Faden,
De't affnitt vun de blaue Luft derœwer —
Dat schull na de Oftinjen un na Java.
Un Hans schull mit — as Schipperjung, natürlich!
Dar wulln se fischen, wulln se Vageln fangn,
Mit gollne Feddern, Krokodillen scheten,
Un wat se wulln — un wedder kamn mit Rikdom,
Mit swarte Minschen un mit witte Bürzen!

So snack Jehann, un Hans de hör em to,
Un as in waken Drom, vœrlöpi beladen
Mit Scheerenfleiten un mit Wichelnstöcker
Un anner Rikdom vun de Sünndagsfahrt
To Büssen, Sprütten, Schep un Watermœlen,
Un alle Art vun Reitschop un Gebüden,
Gung't wedder langs dat Wischengras torügg
Un op de Eschen to, de al den Schatten
Lank reckten na de Heid un Bredsted to.

Ol Nip dach anners as sin Sœn Jehann.
Wat he all sehn harr op de runne Welt,
— He sä ni vel — weer wul ni all wat Gudes.
He wust, dat man to Schep keen Vageln grippt
Mit gollne Feddern, un keen Bottervageln.
He kenn de See, de an de Planken schümt,
Em harr de Stormwind um de Dünsen weiht,
Stif weer he west vœr Küll un krank vœr Hitten,
Harr hungri slapen un harr wakt vœr Dörst —
He harr dat dœrmakt, meen he, vœr sin Sœn,
Dat weer ni noth em ok int Für to jagen,
Darmit he nößen seggn kunn: dat weer hitt.
Denn slimmer weern, as Krokodiln, de Minschen,
Un arger as de See weer noch de Welt.

---

15 Scheerenfleit: Kinderpfeife aus dem Stengel von Anthriscus silvestris, Kälberkropf; Wichelnstöcker: Weidengerten. 17 Büssen: Büchsen, Flinten. 18 Reitschop: Geräthschaft. 26 Bottervageln: Schmetterlinge. 28 Dünsen: Schläfen.

Dar jag man sik — blot dat man sik ni eet,
Sunst weer't in Amsterdam as mank de Wilden,
Un't Leben recht en Krieg um Geld un Brot.
He harr je mußt! He harr sin besten Jahren
In Larm verlarn. Doch harr he jümmer dacht
An Köh un Per un an en Placken Land
Recht inne Eensamkeit, se dar to grasen.
He harr dat reckt — wær em binah to lat!
Un Eensamkeit — wær em binah to vel!
Un wenn he nu den langen Sünndag ünner
De hogen Eschen, de he plant harr, seet,
Un hör sin Hexters ut de Böm hendal:
So dach he an den Haag, wo se ok bu'ten,
An Modersprak un Kinnerspill un-Freuden,
Un sä sik: wat dat Glück wær em nich dan,
Dat wull he don as Vader wær sin Kind,
De schull geneten, wat he sur verdeent,
Den Krieg umt Leben bruk de nich to fechten
Un nich verleern de schöne Jugendtid.
Doch schull he ok nich, as um Licht de Mücken,
Rum swarm' un denn de Flünken sik verbrenn,
Dat kenn he ok, ol Rip, harr't nog erfahren
An alle Ecken in de grote Welt
An Kop- un Lopmans un an Fürstenkinner,
Un wull, wat angung, möten an sin egen.

So leet he Jan denn snacken, as he much,
Vun Schep un Schipperie un grote Reisen:
He sett to rechter Tid en Sticken wær
Un heel em stramm an Arbeit un an Lehr.
En Marschbur schull he warrn, un dat en rechten,
Dat, sä ol Rip, dat weer, wenn œwerhaupt
En Stand dat Glück broch, wenigstens de frieste.

Nu muß Jehann denn fliti mit to Feld,
Na't Arbeidn sehn, na't Plögen, Klei'n un Sei'n,
Muß Meten, Riten lehrn, Timmern un Buden,
All wat to bruken — as ol Rip dat kenn.
Ok noch en beten mehr, as schribn un reken,

---

25 möten: hindern. 28 Sticken: s. v. w.: halt. 34 Klei'n: garben. 35 riten: zeichnen, Risse machen.

An fremde Spraken — as he dat nich kenn
Un as em't fehlt harr op sin suren Weg.

Doch darbi harr he nu sin egen Grappen.
Um't Scholgahn gev he nich: weer Tid verdarben!
Wa kunn dat angahn: vær en föfdig Köpp
Un mehr defülwe Hot? dat weer ni mægli!
He kunn't betaln un heel en Mann alleen.

Dat gev denn oft en wunnerlige Lehr.
Mal weer't en Präparand, de lesen kunn
Inn Katekismen, Bibel un Gesangbok
Ut luden Hals — doch mit de schreben Schrift
Weer't man wat zeitlich; weer en Sniders Sæn
Vunn Lann, weer gottesfürchti un verhungert,
De bald Jehann sin Spelkamraden war
Un Tripp-trapp-trull drev inne Rekenstunn.

Bald weer't en ol verseten Candidat
Mit Piken in't Gesicht un weni Haar,
De jümmer, wenn ol Rip mal horchen de,
Bi Typto Typteis weer — dat nöm he Griechisch
Un Nachts Tügnissen affschrev bagenwis',
Sik antomelln bi jede apen Stell
As Paster, Prester, Prediger, Perzepter
Bi jede lütt Gemeen in jeden Winkel
De gottsvergeten weer, un weer't en Hallig.
Dat weer sit börtig Jahren sin Geschäft —
Bet to umsunst. Doch lehr he nu intwischen
Ok Fransch un Engelsch — wat he nich verstunn —
Mit sure Mög, un les as Hieroglyphen
En Inschrift op en Taß, as: don't forget me,
De Jan op Plattdütsch düd: Verget mi nich.

De Best weer noch Baas Janzen vær Jehann.
De kunn Französch as Unsereen sin Platt
Un hölp em fort to lesen un to spreken. —
So pick he doch sin Deel op hier un dar

---

5 föfdig: fünfzig. 12 zeitlich: mittelmäßig, nicht sonderlich. 15 Tripp-trapp-trull: das Mühlenspiel. 17 Piken: Pusteln. 19 Typto Typteis: Anfang der grichischen Konjugation. 20 bagenwis': bogenweise. 26 bet to: bisher.

Vun Wetenschop, lehr Rip sin Böker föhrn,
En Breef to schriben un en Bok to lesen,
Un denken æwer wat sin Ogen sehn.

Denn, as de Jung heranwuß, schick de Ol
Em inne Wek en paar Mal rop na Bredsted
Na'n Paster, en besunnerligen Mann,
En heel gelehrten, awer doch verständig,
De Böker mit em les ganz wat Apartigs,
Un mit em sprok nich blot vun Gottes Wort.

Dar kehr he mit sin Perd an innen Krog,
Doch keem he ok bi'n Hæker, bi de Dischers,
(De Lüsings Junges), bi Jan vunne Trepp,
Wo bald he leep as hör he dar to Hus,
— As junge Lüd dat künnt — eerst in Geschäften,
Bald to'n Pläseer, as oppe Nawerschop.
He seeg de Arbeit inne Warksted an,
Dat much he geern. Wenn he vun buten keem,
So weer em't dar so schatti un behagli
Un rük so egen söt na kakten Lim
Un streng na Kienholt, un de bleken Lüsings
Harrn so wat Dusemangs, dat klung so heemli,
Besunners wenn Jehann dar vunne Trepp
Witbeentig op en nie behæwelt Brett
Figuren teek, nadenkli, mit en Rothstift,
Vun Driv- un Spillrad to'n Perpetuum,
Un Lüsings tosehn, Warktüg inne Hann.

Ok röhr sik wul en beten Eitelkeit,
Wenn Jan em mit neem na sin optreppt Hus
Un in sin Klüterstuv, wo dusend Saken
Herummer legen, em Modellen wis'
De gungn un klappern as to Hus sin Stampmæl,
Un em vertell: He war enmal de Mann,
He kreeg de Macht enmal dat ut to föhrn
Int Grot, in Stahl un Isen, as dat hör,

---

1 Wetenschop: Wissenschaft. 7 heel: sehr. 8 Apartigs (apart) Besonderes. 11 Hæker: Kleinkaufmann. 21 so wat Dusemangs (doucement): so etwas Leises. 23 witbeentig: mit gespreizten Beinen. 25 Driv- un Spillrad: Treib- und Spindelrad. 34 as dat hör: wie sich das gehörte, schickte.

Un't war en Wunner warrn vær Minschenogen.
Værlöpi gev't al Wunner vær Jehann:
He harr en Haspel in en Medizinglas,
Mit Garn derum, un mit en Proppen op,
Dat Spunt inwennig — vær keen Minsch to æpen.
He harr en Wanduhr mit Figuren in,
De keemn herut, en jede na er Stunn,
Un slog de Klock, so reep en holten Kukuk.
All sülben bu't! Dat Loth gung bet den Keller,
Un opwunn war dat op den Bœwerbœn.
Nu fehl dat blot noch an't Perpetuum,
Ok klar bet op en lüttje Klenigkeit. —

Doch dat Perpetuum wat jümmer löppt,
Ahn Fedder un Gewicht un ahne Räder —
De Tid — se gung indeß ern stillen Gang.
Ehr he dat dacht harr — as inn Tun en Eschen
Opschütt, mit eenmal is de Twig en Bom —
So weer Jehann en Kerl mit brede Schullern,
Hoch wussen, stark, Herr œwer't dullste Perd,
En Rüter un en Fohrmann ahn sins Liken, —
Un as he opschot, sack ol Rip tosam,
Un ehr he sik besunn harr un bedacht:
Ob Schipper warrn? Ob grote Reisen maken?
Ob mal Maschin un Wunnerdinger bu'n?
Weer Vader old un Sœn weer Herr int Hus,
Un œwer'n Herrn de Herr — dat weer de Hof,
Weer Grund un Borrn, de Lüd, de Per, de Köh, —
De Rikdom, de Een fri makt un Een bindt —
Un Marschbur weer he, as ol Rip dat wünscht harr.

IV.

De Marschbur.

Weer't so to Enn? Un Rip sin lange Reken —
Vun'n Ansatz an mit „unbenannten Größen"
Bet to dat „Facit", wo't um Minschen goll
Un Leidenschaften — richti divideert?

5 æpen: öffnen. 10 Bœwerbœn: Oberboden. 17 opschütt: aufschießt. 33 goll: galt.

Dat leet binah en wahres „Lustexempel“,
En „Sinnconfect“, as kum Paul Halckens utsunn.
Denn meistens — is en Minschenhart dartwischen,
So fallt enmal de Reken inne „Bræk“,
De keen „Verstrein“, noch anner Künsten, wegbringt.

Jehann weer Bur, mit Lust!
Warum denn nicht?
Gev't wo en betern Hof as Süderwisch?
De beste Lag', dat allerbeste Land,
Utgiftenfri, keen Lasten un keen Schulden.
Inn frien Koog, nich Schriwer oder Vagt,
Keen Königsdeenst, to Land nich, noch to Water:
En Prinzensitz! so weer't, un so sä Jeder.
Dar keemn de Mäklers, de de Saat bewunnern,
— Se funn bi Rip noch jümmer'n Stuben Korn
Vun vörrig Jahr, wenn sunst de Weten knapp war —:
En Rappsaat, sän se, as en lütt Plantasche
Vun junge Eken! dicht, man kunn en Fotstig
Derœwer föhru! Dar full keen Schilling dær
Bet oppen Borrn, un nich en Wagenrad!
Wenn de wat inslog, un keen Hagel keem,
— De Frost weer œwerstan — so much so'n Koppel
En lütten Burhof weerth sin oppe Geest.
Un an de Lœhn de Hawer! wa de wöhl!
De harr je Blæd so breet as Schörtenband!
Un kum to kenn, so blau! — vertelln de Mäklers.

Dar keemn de Slachters um dat fähre Veh.
Wa de nu gar eerst reden vun de Melkköh,
— De nicht verkofft warn! — Rip sin Staat un Freid,
All roth un witt un vun de angelsch Raaß —
He harr se lewer as de hollandsch Art,
De swart un witt sünd, awer'n beten weekli;
Ok full de Farv em netter inne Ogen.
Un Antjemöhm de wis' de Melk un Botter,

---

2 Paul Halckens schrieb ein Rechenbuch unter dem Titel „Sinnenconfect“, d. h. fürs Nachdenken. 4 Bræk: Brüche. 5 Verstrein: veraltete Methode beim Bruchrechnen. 15 Stuben: Rest. 21 wenn de wat inslog: wenn der gut einschlug, gedieh. 24 Lœhn: Lehne; wöhl: üppig wuchs. 25 Blæd: Blätter. 27 fähr: unfruchtbar, nicht milchgebend. Fettvieh.

Den blanken Keller mit de vullen Setten
Un all de Rennlichkeit — ęr Regiment.

Un ok de Nawers leten sik herbi,
De fröher stolt vær sik, in Groll un Arger
Værbi kutscheern, de Mummsens un de Harrings,
Un harrn en Værwand .... wegen'n Raaß vun Swin
Mit korte Been, de Rip ut Java schickt kreeg, ...
Vun wegen schottlandsch Weten ... 'n egen Slach,
De bęter to drog .. wa man vęl vun rę, ...
Vellicht ok wegen 'n nie Art vun Pater,
De Jan harr maken laten, na sin Teknung,
In Bredstęd, wo de Groffsmid vun vertell
Un snacken dę: Wa de den Kram verstunn!
Dat weer en ganzen Kęrl, de Jan vun Haarlem!

Darbi warn Jan sin Wagenpęr bewunnert,
Twee Swarte, blank as Stahl, un as twee Rehn
So rank un flüchti, vun hannöversch Toch.
He harr se intuscht an Michelimarkt
As jährі Falen. „Nix as Hut un Been",
Sä Fohrmann Krach, „doch mit de rechten Ogen,
Wit uten Kopp, man kunn sin Hot derop hangn!"
Darto sin blank Geschirr — dat weer sin Ehrgiz.
De gungn mit Dod un Döwel um de Wett!

Natürlich, so'n Besök de blifft ni buten,
Un kumt ni uten Huf' mit drögen Munn;
Dar's nog to eten, un en Glas Madera
So gut to hebbn, as wo he waßt un plant ward,
Man kofft em mal as Strandgut — de is echt!

Lud ward der rędt, de starken Hann ward schüttelt,
Um Wedderkam un Hinkam ward der będt,
Un gude Fründ= un Nawerschop verspraken.
Man huck je doch — as Mumme Mummsen sä —
(He harr dree Döchder un dreehunnert Schap)
Nich achtern sülwen Dik blot as de Lammer
Vær Schul tosam? Man weer'n doch Christenminschen

1 Sett: Schüssel, Milchschüssel. 9 to drog: eintrug; rę: redete. 10 Pater: Exstirpator, eine Art Egge. 17 rank: schlank; Toch: Zucht. 25 drög: trocken. 32 huck: hockte: Mumme: Vorname. 35 vær Schul: Schutzes halber, zum Schutz.

Un all Niekköger Burn? Weer man nich so?
Un darbi full de Hand op Jan sin Schuller
As Königs Degen bi en Ritterslag.
Niekköger Bur! — Jawill! dat trock der hin,
Un drop en Hart dar, wo dat höger sleit,
Un wo de weekste Stell is bi den Minschen.

Doch wenn Jehann denn mal en Sünndagsfahrt
— Sin Swarten vær, un Hans, sin Buknecht, bi em —
Na Mummsens rich, de Broderjens, de Harrings,
So weer em doch, as hör he nich dermank,
As weer de Slach en anner as sin egen.
De Sæns de stunn un jappen, ehr se sproken,
— Un he bedach nich, dat he süllsten sweeg, —
Un wenn se sproken, weer dat vun de „Dusend",
— Un vun sin „Dusend" snacken Per un Wagen. —
De Döchters maken Staat mit sammten Spensers
Un siden Kleeder un Klaviermusik.
Se sproken kum vun Lüd ut Tünn un Husum,
— Em full nich in, dat he en halven Frees,
Tum wenigsten sin Öllern buten Lands, —
Doch vun de Thierschau, un dat Bad op Föhr,
Vun Ball un Fürwark un de groten Herrn,
De se harrn kenn lehrt op de Reis' darhin.

Ne, dat gefull em nich! He jag to Hus,
Un hör mit Lüsten, wa sin Buknecht Hans
De ganze Wirthschaft bi de stolten Mummsens
Mit Koh un Stroh, mit Heu un Streu veracht,
Un nix to lœben funn as Süderwisch.

So funn he't sülbn, wenn he sik mal bedach:
En Prinzensitz! un he de Königssæn!
Weer't nich sin Egen wat sin Ogen sehn?
Un wat sin Fot betre, dat weer sin Egen,
Ja ünnerdan! He bruk man blot to winken,
So weer't al dar — un geern! denn all sin Lüd,
Vun'n Buknecht an, sin dicken truen Hans,
Bet to de lüttste Vehmagd, de de Gös'

---

10. dermank: dazwischen. 11 Slach: Art. 12 jappen: den Mund aufsperren, nach Luft schnappen. 18 Tünn: Tönning. 19 Frees: Friese. 28 lœben: loben.

Un Aanten foder un de Eier utneem:
Wenn he man fründli weer — all weern se glückli.
Opwussen weern se all hier, oder lang,
Wul mit de Eschenböm al, wurtelfast.
Se bögen sik mit de in Storm un Wedder,
Un freun sik an den Sünnschin æwern Hof,
An Glück un Glanz, de op „de junge Herr"
Sik sammeln de un in sin Mien sik spegel.

Dar keemn sin Hunn des Morgens an em ran,
Wenn he inn Pesel seet un Kaffe drunk,
De Duben na em dal, wenn he herut tre,
Un't lettste Mundvull vun sin Morgenbrot
Mit se un mit de Aanten un de Puters
Sik deel. Dar keemn sin Swarten langs de Fenn,
Wenn se em wittern, dicht bet an de Gracht,
All em to gröten, un de Heisters schracheln
Hoch vun er Nesten ut de Eschenböm,
De lank hin æwer't Gras inn Morgendau
De Schatten reckten, un de Blomgeruch
Trock mit de Köhlen ut den Appelgarn.

En Prinzensitz! so weer't! He tusch mit Keen,
Harr Nümms to beden un harr Niemand nödig.

He fahr na Bredsted lewer mal to Kark,
Besöch Perzepter un de Herr Pastor,
Un mal to Krog, un snack bi Jan und Lüsings.
He mak Bekanntschaft mit de Tonder Burn
De Vœjahrs mager Veh ut Jütland brochten,
Opt Markt in Husum oder inne Grasen;
Mit slaue Angler Lüd gündsit de Heiloh,
De Melkköh lewern, brun un glatt as Dammwild.
Dat mak em Lust, dar reck sin Fohrwark hin.
Un oppe Landstrat bald na't Norn un Süden,
Na Flensborg rop, na Eckernförde dal
Kenn' dat de Weerthslüd: Jan vun Haarlem sin!
Un gauer war de Husknecht vær sin Drinkgeld,
Un fründlicher de Weerth sin Guden Dag.

---

22 Nümms: Niemand. 29 gündsit: jenseits. 35 gauer schneller.

Ja, dat gefull em! un sin Hans ni minner:
„Dat weern noch Lüd! de harrn noch Lebensart!“
Wat Spaß gev't nebenbi, un Ries to sehn. —
So funn sik ok vær em en Welt torecht.

„Weer ok je gut, sä Rip, weer ok je richtig!
„Junkvolk muß rasen, weer en hollandsch Sprekwort.
„En Spaß weer jüm to günn, 't weer all recht gut!“
So snack ol Rip, as sprok he mit sin Hexters
Na'n Bom herop. „Dat weer je all ganz gut;
„Wenn't man so bliben de! dat weer't je man!
„Dat weer't!“ — So kluug't mitünner ut sin Stimm,
Ok wenn he fründli Guden Morgen sä
Un æwer Saken snack al heel wat anners,
Un Jan de hör dat rut — fast ut sin Swigen:
He föhl sik möd! He wuß, dat dur ni lang:
De Blom verblöhn — mit Minschen weer't nich anners.
Wa lang denn weer dat her, do gung he stolt,
As nu sin Sæn dar, sülbn un seeg sik um
Mit Lust un Moth, as wenn dat ewig dur,
As harr dat Leben un de Kraft kenn Enn.
Wo weern se bleben? Kraft un Lust un Moth,
Un Fru un Fründ un allens wat em leef west?
Verweiht — verstreit! Nix weer der mehr vun na
As disse drange Bost un swacke Been,
De möhsam an den Stock na'n buten kræpeln.
Noch mal en korte Reeg vun arme Jahrn —
Schull denn sin Sæn hier sitten ganz alleen
Mit blöde Ogen ünner disse Eschen
Un denn verfalln all wat he plant un bu't?
De Mummsen's un de Harring's Enkeln kamn
Um't sik to deeln, un um de Böm to haun,
De he hier sett harr, wo he ünner seet?
Un mehr as sunsten seet he dar in Schatten
Un snack he mit sin Hexters, sän de Lüd.

Doch eernsthaft sprok he't dær mit sin Johann.
Un as't denn geit, wenn Een de Anner lenkt:
Dat ward Gewohnheit vær se alle Beide,

---

7 jüm: ihnen. 13 al heel: schon ganz. 24 drang: gedrängt, bedrängt, eng. 25 kræpeln: schleichen (langsam und mit Mühe.

Un Keener weet recht, wer dat Leid in Hand.
De Ole kenn sin Sœn bet op dat Blot,
He kenn sin swacke un sin starke Sit,
Sin Ehrgiz, wat Absonnerligs to wen,
Sin Stolt, sik nich to bögen vœr de Stolten,
Sin Kindesley, sin ganze fromme Seel,
Un wuß sin Wör to setten, dat se dropen.
Un ehr man't dacht harr oppen Heisterkrog,
Un innen Koog bespraken un in Bredsted:
Weer dar en freesche Jomfru kam ut Holland,
Nich gar to junk, so sä man, nich jüs schön,
Un nich jüs rik, en beten ute Fründschop,
En Art Cousine oder wat se weer,
Un Hochtid weer der holn mit groten Opwand,
Mit Kutschen fahrn, mit Braden, Win un Backwark;
Still weer dat warn, as sunst, op anner Hœv,
De Dag' de weern der gan, so gungn de Weken,
Sei't war de Saat, un meiht de rike Aarn,
Dar keem keen Kinddöp jüs un Weeg int Hus,
Doch mal en Sark mit Dok, vœr Autjemöhm,
Un mal en Sark mit Sülwer, vœr ol Riv,
Doch weern de roden Melkköh glatt as jümmer,
De Wischen grön, un baben ut de Eschen
Dar schracheln noch de Hexters as tovœr.

V.

Op den Drecangel.

Dar stunn en Hus bi Bredsted buten Ort,
Stuf an den Weg vunn Koog un Breklum rop.
Wer dar vœrbi keem, keek dar dœr de Finstern
Un inne Dœr, denn op de auner Sit
Gung dicht vœrbi de Landstrat dœr de Heiloh.
Hier op dat Dreeck twischen beide Weg',
Wo fröher 'n Wis'pal stunn mit lange Arms
Un halfverwischte Nams, mit to darünner
En Handwarksbursch mit Waßdok um den Hot,
Den Kopp tohöch, iwrig int Bokstabeeren, —

1 Leid: Zügel. 19 Kinddöp: Kindtaufe; Weeg: Wiege. 20 Dok: Tuch. 27 Stuf: knapp: dicht an. 32 Wis'pal: Wegweiser.

Dar bu dit Hus vær Jahren sik en Slaukopp,
En „Krog", natürlich — as de Fohrmann seggt,
De „Apeldær" as bald dat Volk dat nöm.
Denn apen stunn en Dær na beide Siden,
Op beide Siden ok en Appeldorn,
Inn Summer grön — en Watertrog darünner —
Mit blanke rode Bern den Harst hindær,
As schulln se Vageln locken ute Heiloh,
De hier op Milen rut de Anfang nimmt, —
Tum wenigsten den Fohrmann un sin Per,
Un Wannervageln mit den Stock un Ranzen,
Ton letzten Drunk un eersten vær den Ort,
Um Stuff un Sweet værher sik aftowischen.

Dar gung denn Mennigeen na't Westen rin
Un rut na't Osten, seeg den Trog un Bom
Un Dær un Finstern, beidersits datsülwe,
Un muß eerst fragen na de Strat na Bredsted:
Mit twee Gesichter lach de Apeldær.
Un bochen gung't ni, trotz de hellen Finstern
Un apen Dærn un all de Weerth sin Slauheit.
Dar kemn wul Vageln in de beiden Böm,
De roden Beern to eten ehr se reisen,
Un Handwarksburschen um en letzten Drunk,
Doch brocht't keen Geld, un wat na Bredsted fahr
Inn staatschen Wagen, keek blot inne Finstern
Un fahr værbi.
Do koff en lütten Angler,
En leisi Mann, de wul de Gegend kenn,
Vær weni Geld dat Hus un trock herœwer.
To keenn de Dærn, de Insahrt war vermurt,
En Warksted bu't — de Mann de weer en Wewer —
Doch heet dat Hus noch jümmer Apeldærn,
Wul vun de Böm, inn Harst mit rode Beern,
Un de værbi wank, keek noch inne Finstern.
Dar seten jümmer, welker Tid man keem,
Ob morgens fröh in Summer, rop na Bredsted,
Wenn kum inn Ort de eersten Schösteens rokt,

---

3 Apeldær: Name, der nicht selten für Dörfer. 5 Appeldorn, Ebereesche, Vogelbeere. 28 leisi: flink. 34 wanken: gehen, fahren: passieren. 37 Schösteen: Schornstein.

Un noch de Habbar inne Grashæf wadt,
Ob abends, wenn man ruter il torügg
Den Weg langs dær de Heid un na de Koog,
Un op dat Dreeck hier, int letzte Hus,
De blanke Sünn noch oppe Ruten spel —
En Reeg vun smucke Kinner, still un flitig,
All æwereens, as Parlen an en Snor,
Vun Grot to Lütt mit blanke Flassenhaar,
Glatt anne Sit — 't weern luter lüttje Mädens —
Vun Lütt to Grot mit ökern anne Arbeit,
Bi't Haspeln, Winn' — all an de Wewerie.
De Ole weer en echten Angeliter:
Slau as en Voß un fliti as en Mus,
As en Katteker bit Geschäft un Arbeit.
Man hör em jümmer, wenn man dar passeer,
As weer't en Uhrwark, gung de Wewerbom
De ganze lange Wek sin Duppelslag.
Man seeg em nie, as Sünndags oppen Fotstig,
Bald hier bald darhin na en Marschhof to,
Inn Drüppeldraff, en Bulten Linn inn Arm.
Dar keem keen junge Brut op Milen rum,
So weer he Sünndags dar un wis sin Drell
In sine Proben un de nieften Munstern
In Damastwewerie to Dischgedecken.
So blöh dat lütt Geschäft denn op den Dreeck,
Un de am meisten blöhn dat weern de Kinner.
Nich jüs so roth as Quittschen an er Böm,
— Dat weer en blasse Raaß mit sine Hut —
Mehr as de Pischonappeln, vun de witten,
Dat Roth sitt binn un schint man dær dat Sluv —
Centali doch, as Druben an en Stengel,
Nicht ut to kenn, as de se öfter süht
Un markt, dat dar de blauen Ogen deper,
Un dichter an de Dünsen hier dat Haar,
Un bi en anner blasser wul dat Kinn:
Vun Gröten nich to seggn, de weer verscheden.

---

2 il: eilte. 5 Rut: Fensterscheibe. 7 æwereens: ohne Unterschied. 10 ökern: emsig. 14 Katteker: Eichkatze, Eichhörnchen. 20 Drüppeldraff: Zuckeltrab; Bulten: Bolzen. 23 Munstern: Muster. 27 Quittschen: Vogelbeeren, Frucht der Eberesche. 30 Sluv: Hülse, Schale. Dünsen: Schläfen. 36 Gröten: Größe.

Doch hör man oft toeerſt de Lüd in Bredſteḍ:
Is dat de Öllſte? Dat is doch Anneten?
Büſt du Marie? Nich wahr, du büſt de Jüngſt?
Un oft en Smuſtern wiſ', dat man ſik irr.

Doch dur't ni lang, ſo blöh de Een herut,
As brok en Roſ op an en Buſch vull Knuppens.
Maria heet ſe. Wer „Maria" ſä,
De dach an ęr un dach an wat Beſunners.
Se harr ęr Art to laten un to don,
Ęr Gang un Sprak — dat weer as ganz ęr egen.
Wenn ſe to Markt gung, Fridags, intokopen,
So ſtunn keen Ol ſo grisgram mit ſin Botter,
Dat he ni andau, wenn Maria koff,
Un menni jünger Og — wenn ſe ſik buck
Na Krut un Kram — keek na den witten Hals
Un op de blanken Flechten um den Nacken.

Dar ſeet des Markdags bi de Karkhofsmur
En Mann mit Püttjerwaar, mit Pütt un Schütteln
Rund um ſik — he weer lahm an beide Been,
Doch mit en mächti Stimm un ſtarke Arms,
Oft wüthig, wenn't ni gung as he dat wull,
Wenn Een wat um leep, wenn he mit ſin Krück
En Dings entweiſtött, gar mal fülbn dermank full —
So dat he um ſik hau un flök un ſwor,
Sik lud verwünſch: de Dunner much em drapen!
De Eer ſik opdon vær ſin lahmen Knaken!
Sogar de Scholjungs hörn dat mit Entſetzen.

Wenn de Maria kam ſeeg ævert Markt —
Korf ævern Arm, de brede Strohhot op,
De Kopp wat nül, as wull ſe ſik verdecken
Vær all ęr Schönheit — rich de Mann ſik op
Un wink ęr al vun Feerns mit de Krücken.
Denn dau de Wuth em weg, as vær de Sünn
Dat Is inn Winter an en fraren Rut.

---

2 Anneten: Anna Margarete. 4 ſmuſtern: ſchmunzeln. 6 Knuppen: Knospe. 13 andau: antaute, auftaute. 14 buck: bückte. 18 Püttjerwar: Töpferware. 23 ſtött: ſtieß. 24 flök: fluchte. 25 drapen: treffen. 30 nül: geſenkt. 32 vun Feerns: aus der Ferne. 34 fraren Rut: gefrorene Fenſterſcheibe.

Mariken, ſnack he, lütt Mariken Wewers,
Du bringſt dat Glück, min Mika, vær den Handel!
Gif du mi hüt dat Handgeld! Kumm, min Kind,
Un ſök di ut! Segg an, wat kannſt du bruken?
En Sett? en lüttje Pann? — Nimm vun de darßen
Mit gel Glaſur! Giff her, min lüttje Stummel,
Ob't ok en heemli Ret hett, wüllt mal to ſehn!
Un zierli ſett he't op ſin grote Hand
Un klopp dat mit de Knœkeln vun de anner,
As koff Marie dat to en Klingerklock,
Nich vær den Heerd, un ſeeg er glücklich an,
Wenn't ſchall, as een vun Lüſings nie Klarneiten. —

Ja, wat is Schönheit vær en Wunnerding!
Doch ob en Glück? Ja, dat is noch wat anners!

Dat weer en Harſt enmal Michelimarkt,
— Roth weern de Quittſchen an den Appeldorn
Bi Wewers buten op den Dreeksplatz,
Roth ok de Backen vun de ſmucken Kinner,
De binn ut Finſter ſehn — vundag' beſunners.
Se töben blot op Vatter un Marie,
Um mit to wannern na dat Markt herop,
Wo Allens hinil wat vœrbi paſſeer
To Fot, to Per, to Wagen — junk un old,
Un wo de luſtige Larm vun, as en Athem,
Mit jeden Windtog liſen op un dal,
Lebenni her trock bet ant Kinnerhart.

Doch jümmer harr noch Vatter wat to krigen,
Un wenn he los wull, heel der noch en Wagen,
Keem noch Beſök: Beſteller un Betaler.
Geſchäft geit vœr. Dar gev't noch wat to ſnacken
Un wiſen, jede Burfru mak he lüſtern
Na Damaſt-Diſchgedecken, Drell un Linnen.
He kenn op jeden Burhof rum de Munſtern
Un wuß de Elen Linntüg inne Kuffern,
Un weer man eerſt Een nieſchirig un niedſch,
So wuß he to vertelln' vun de er Betten,
Un de er Hemdn un Hanndök un Linnwulln,

---

5 vun de darßen: von denen dort. 6 gel: gelb; Stummel: Koſename. 7 Ret: Riß. 9 Knœkeln: Knöchel. 19 vundag': heute. 34 Elen: Ellen; niedſch: neidiſch.

Bi de na Schock=, bi de na Dutzendwis.
Un richti funn sik, de he so belehr,
Dat er en Dischdek op den Sophadisch,
As Nawersch harr, en ungeblekte Flißen,
Sit Jahren fehl, un beste Mann muß kopen.

Doch mit de Mannslüd harr he ok to don.
To Seltüg wis' he'n nie Art vun Gurten
Vun utlandsch Garn, dat weder rött noch reet,
Perdeken harr he na de engelsch Mod,
Un vær den Wagen Deken as ut Pelzwark.
Dat wis' he vær — nich as en Handelsmann,
Mehr as en Fründ, de anner Fründ belehr,
Wa nu dat Beste, wat he kopen kunn.
Sin Art weer ohne Demoth, ohne Hochmoth.
Un würkli wuß de Mann Bescheed vun allens.
Dat weer as harr he hundert Ogen hatt
Un ut sin Warksted keken dær de Mur:
Vun Sateltüg un Fottüg, vun dat Ledder,
Vun Garben un vun Farben un vun Malen —
As harr he't all bedreben na enanner.
So hör denn Mennigeen un koff sik fast,
De kam weer blot vær't Frunsvolk to betalen,
Un war en Kundn, de geern un öfter keem.

De Kinner dur't vun dag' man gar to lang,
Dat brenn se inne Föt, to Markt to gan,
De Boden un de Herligkeit to sehn,
Un Zuckerwark un Wunnerdingn to kopen.
Jüs as se endlig in er nien Kleder
Mit warme Umslagdöker, blanke Schoh,
As oppen Sprunk torecht stunn, blot noch Vatter
Sik Geld ut't Schapp neem, un in Tasch den Slætel:
Bög noch den Weg vun Brekkum rop en Wagen
Inn rasche Fahrt — Maria kenn em glik —
Man muß noch töben — dat weer Herr van Haarlem
Vun Süderwisch: he seeg vellicht noch vær.
Un richti, mit Gepraffel keem de Swarten
— Für flog se um de Hoof — de Steenbrügg rop,

---

4 Flißen: Flächsen. 7 Seltüg: Zuggeschirr. 8 rött: rottete. 31 Schapp: Schrank; Slætel: Schlüssel. 37 Hoof: Hufe; Steenbrügg: Pflaster.

Un breet vær Dær dar heel inn Wiener Wagen
De junge Marſchbur mit ſin ſtolte Fru
Ganz innen Staat, mit Deken um un Döker.
Se ſeeg nich grade jung ut, un wat bleek,
Doch værnehm ünner echte Sammt un Siden,
Mit Spitzen umme Hann, un ſmalle Fingern,
De ſe Maria rut heel mit en Munſter,
Wo ſe vun wünſch — ſe wull nich uten Wagen —
Dat war wat lat — ſe muſſen doch to Markt. —

Dat mutt en Marſchfru, dat hört mal darto:
To Kark — to Markt. Man mutt uns Herrgott wiſen,
Dat man noch dar is, un an ſins Geliken,
Dat man't noch maken kann. Ob't denn en Freud,
En Luſt, en Laſt — dar kann man ſik na fragen
As en Soldat, de utgeit to Parad.
Man hollt ſin Reeg — ok wenn ſe't Een nich günnt,
— Hier jüs ſo gut, as in de grote Welt —
Wo Neid un Bosheit Een de Luft vergift. —

De Fru van Harrlem war er Platz ni licht:
Fremd weer er Mann al, fremder noch de Fru.
Harr nich all Süderwiſch — de ſchönſte Marſchhof —
En Harring hört, weer nich de Ole kam
Mit Sündengeld, verdeent, wul weet woſück,
An Minſchenhandel mœgli un wat Slimmers?
Kunn nich en Mummſens Dochder warm dar ſitten,
Wo nu dit bleke hollandſch Keef'geſicht
Ut Groning, Vließen oder ſunſt woher
— Mamſell vellicht mal in en Waffelbod —
In Sammt un Sid erſtickt un Brüßler Spitzen?
De ſprickt keen rechtes Dütſch mal, ſprickt keen Freeſch,
Vær Hochmoth blüfft er't innen Hals beſteken,
Se gurgelt as en Kunſchen œwer de Boſt . . . !

Mak er dat trurig, mak ern Mann dat trotzig:
Kum dat he't mark, ſo war de Gall em hitt,
Denn ſteeg de Kamm em, un he braſch dermank,
Smeet rum mit Geld, koff wo en Mummſen bo,

9 wat lat: etwas ſpät. 23 wul weet: wer weiß; woſück: wie. 32 Kunſchen: Puter. 35 braſchen: poltern. 36 bo: bot.

Pett hin, as föch he Annerlüd ęr Likdorn,
Un seet inn Krog, as op sin egen Stöhl.

De Fru hett't surer, de mutt sik gebülden,
Utprahlen kann se't höchstens in ęr Optog.
Un oftmals mak se't lewer as de Sneck,
Wenn plumpe Föt un grawe Hann heranrückt:
Trock in de Hörn un krop int sękre Hus,
Wenn nich de Mann sin Welt dar buten weer.

Wer seeg't Fru Haarlem an in Sammt un Siden,
Wo ęr dat fęhl? Wa innerlich verschüchtert,
Wenn se den Kopp so hoch heel ünner Lüden?
Keen Kinner! un keen Fründschop! Un de Lev?
Ja, wat is Lev, wo Kind un Fründschop mangelt?

Hüt fohr se fast in Angsten rop to Markt,
Doch muß se mit, Jehann de wull dat hebbn.
He harr sik argert ęwer 'n häßli Wort
Vun „hollandsch Puter" un vun „freesche Ossen,
De oppe Fettweid grasen hier in Holsteen.
De warn ok mal so heemli, as se kam weern,
To See verswinn, un blot den Dunst hier laten!"
Se seeg sik rein in Sorgen um na Hölp,
So föhl se sik verlaten un vereensamt,
Se fohr as fahr se medden in den Krieg,
As mank en Volk vun Wilden un vun Fienden.
„He war der mank hau'n, harr Jehann ęr seggt,
As he as Jung al dan mank dumme Junges,
Wenn wedder'n Lapps sin Snawel apen dę!"

Nu seeg se hier de Kinner so vergnögt,
De Mann so sęker un Marie so fründlich,
Glik bi de Hand, behęgli un behölpli,
Dat ęr dit weer as Sünnschin innen Newel.
Ęr trock wat na de smucke Wewersdochter,
Vellicht dat sülwe Schicksal, wat se drop:
Fremd weer de ok, vereensamt, moderlos,
Un vull vun Heimweh na dat gröne Angeln,
As se na Holland un ęr Moderspraf.
So keem se wul mal öfter, as jüs nödig,

---

1 pett hin: trat hin; föch: suchte. 7 krop: kroch. 27 apen dę: öffnete. 30 behęgli: gefällig.

Un hüt — as gev de Jugend un de Schönheit
En Schutz, de Trotz op Kraft und Macht ni hebbt, —
Be se Marieken, dar se fertig weer,
Mit in to stigen — Vatter keem wul na,
Un broch de Lütten mit to en Bekannten!
Un half in Kinnerluft un Ewermoth —
Ahn recht Verlöf un ahne recht Bedenken,
Bun Vatter blot en Nücken un Verwunnern, —
Half in Gewetensangst un dunkle Sorg
Seet al Maria in den staatschen Wagen,
Fru Haarlem anne Sit, un gungn de Swarten,
As goll't en Wettfahrt, mit dat lichte Fohrwark
Den korten Weg, de Strat na Bredsted rop.

Wa anners süht de Welt ut vun en Wagen!
Gar eerst en Markt! Man fahrt as op de Köpp,
As drog de Minschenstrom, de wogt un wellt,
Een langsam mit. Maria düch se drev,
So hægli gung dat, un na alle Siden
Keek se sik glückli un verwunnert um.

Ja, Schönheit is en Macht! Wa Vele gröten,
De se nie schn harr un de er nich kenn.
As flog en Sünnschin æwer sin Gesicht,
Keek mennig Een sik um un in den Wagen,
De eben utwikt weer, noch half verbreetli,
Dat Wort noch um den Mund, dat luden schullt harr:
Landjunkers! un dat war nu: Ei wa smuck!
Un op de Per un op den blanken Wagen,
De staatsche Burfru un de stolte Mann
Full dar en Afglanz mit vun Wulgefallen.

De lahme Püttjer an de Karkhofsmur
— He harr sik flücht un seet der baben op,
De Port as Schutz, de Krücken inne Hand,
Dat Drängn weer dar gefährli bi sin Schütteln —
Reep lud hindal: Süh, dat is noch en Fohrwark!
Gunn Morgen, min Marieken, lüttje Stummel!
De Herr vun Haarlem weet wul wat he fahrt!

---

3 be: bat. 7 Verlöf: Erlaubnis. 17 drev: schwamm. 18 hægli: behaglich. 24 utwikt: ausgewichen.

Stigt hier man af, min Kind, min smuck Madam!
Dar is ni dær to kam, dat ward beswerlich.
Gat hier man inne Port, hier is dat ruhi! —
So wis' he. Un de Beiden stegen ut,
As op Befehl — de Sak weer to vernünfti,
De Wagen muß sik finn, dar keem wul Bahn —
Un æwern stillen Karkhof gungn de Beiden.
Dar is dat ruhig, sä he bi sik sülbn
Un seeg se na: Jawul, dat is dar ruhig!

Jan vunne Trepp wahn an de anner Sit,
Dar wulln se töben buten't Marktgewöhl,
Bet Haarlem sik dar infunn un de Wewer,
De Beide oft er Standquarteer der harrn.
So wunnerlich he weer, verdreiht un plitsch,
He harr en Toch vær Lüd; wer eenmal keem,
De keem ok wedder, as Jehann dat nöm:
De kreeg sin Stig na em, denn he harr jümmer
Wat vær, — to wisen oder to bereden:
Wenn't unnütz weer, weer't um so mehr pläseerlich.
Ja jüs wat unnütz mak em recht Vergnögen.
En grot Erfindung — ja, dat gev he to,
En Dampmaschin, Perpetuum un so wat —
De war ok fertig, hæp he, mit de Tid —
Doch sunsten, all dat Rechte weer en Spillwark.
Dat weer bi em en Art vun Religion.
Son Saken nöm he heilig, de nix nützen,
Un Alldagswark, womit man Brod verdeen.

So harr he't Jahr værher den ganzen Summer
Geschäftig klütert, Keener wuß woran,
Harr klattert op sin Bæn un heemli hamert —
Slætel in Tasch — bet endli Wihnachtabend
He Lüsings un de ganze Nawerschop
Heran hol, Lichter brenn der op den Bæn:
Dar seet Jehann un spel mit stiwe Fingern
„Lob Gott und Preis" — He harr en lüttje Orgel
Int Hohnholt bu't — dat meen he weer en „Werk".

De Wewer weer dat ganze Gegenspill,
Vun Kopp to Tön en echten Angeliter.

---

14 plitsch: politisch, schlau. 36 Hahnholt: Querbalken oben unterm Dach.

Lev Jan in Drom un Lüsings Junges mit em,
As wul de Art is hier int Freesenland,
— Wo sünd sunst all de Märken un Geschichten
Un Leder herkam, de wi uns vertellt,
De Rekenmeisters, de noch hin un wedder
Des Dags den Spaden, Nachts den Griffel föhrt,
De Billersnitzer, de der nich mehr sünd,
De jeden Stohl un Disch un Schapp un Bettsted
In Andacht smückt hebbt? — „Leben is en Drom"!

Ne, waken, sä de Angeliter, wirken!
All, wat ni richti nützt, is Narrentand!
En Schapp ut Snitzwark oder führen Bred
Is eenerlei, doch vull vun Drell un Linnen,
Sik warm to holn un rennli — is de Sak.
Wa Vele sünd ni, de der freert un hungert,
Un is doch nog vær Alle hier op Eern,
Wenn't blot benutzt ward — dat is christli Wark,
Un Meentwark, wo de Marschlüd vel vun snacken
Un nix vun den. He harr der wat vun dan!
Warkmeister weer he wesen in en Warkhus,
Ut Religion — as em sin Fru verstorben, —
Harr dar de Kinner lehrt ut Stroh to flechten,
Ut Bork to pappen, Höd un Körf to maken
Ut Spön un Muscheln, Schoh ut ole Lappen.
Dat harr he allens lehrt. — Doch harr't ni gan —
De Olen weern verdorben un verlaten,
Un in de Kinner leeg dat as en Krankheit.
Nu sorg he vær sik süllst un vær sin Kinner,
Verdeen un raff tosam vun alle Kanten,
Un war mal, as man sä, sobald he kunn,
Utwannern, wo de Welt noch apen stunn
Vær frische Kraft un jede nützli Wark.

Dat wuß Marieken! un dat weer er schreckli!
Un as de Twee nu æwern Karkhof gungn,
Rut ut dat lustige Marktgewöhl dar buten,
Mank Likensteen un ünner kahle Böm,
Do föhl se — as de Jugend dat so hebbn kann

4 Leder: Lieder. 12 führen: föhren, tannen. 18 Meentwark: Gemeindearbeit. 20 Warkhus: Arbeitshaus. 23 ut Bork to pappen: aus Baumrinde kleben; Höd: Hüte. 24 Spön: Späne.

Merrn mank de Luſt — op eenmal ſik ſo trurig,
So eenſam, ja ſo fürchterlich verlaten,
Dat ſe Fru Haarlem anfat, un de Thran
Er in de groten blauen Ogen ſtunn.

Min Kind! ſä de, wat fehlt di? weſ' tofreden!
Si ruhig! Un as Mika ſä, ſe wuß ni,
Se weer blot trurig, wiſch ſe er de Backen,
Un ſä, dat weer en Hartenskramp, dat kenn ſe!
Dat gung vœrœwer, harr nix to bedüden!
Un tröſt er ſo un ſtärk ſik füllſten mit,
— As't 'bi den rechten Troſt je jümmer is —
Dat't raſch vœrœwergung, as Sünnſchin-Regen,
De Himmel lacht noch blauer achterher.

So war't ok hüt en Markdag as en Feſt,
Denn jüs ut Angſt un Wehmoth waßt de Freud.
Dat gev en Opſtand faſt int Treppenhus,
Wo Jan — de al den Baß ſpel in Gedanken
Sin letzte Spillwark wiſ — as' dar Marieken
Un Fru vun Haarlem keem un bald de Annern.
Denn trock man in en Swarm dat Markt entlank,
Man wanner langs de Strat un dær de Boden,
Man koff ſik Klenigkeiten un vernaſch ſe,
Verſchenk ſe, denn man drop ſo vele Frünn
De't ok ſo maken, un en luſti Tropp
Harr ſik tohopfunn, as man na Gewohnheit
Ok inbög inne Krog to Danz un Win.
Haarlem ſpandeer — weer dat ut Æwermoth?
Haarlem de danz — plegg ſunſten nich to danzen,
Haarlem de ſnack un lach — weer ſunſt ſo ſtill,
Ja ſtreng un eernſthaft warn. Un ut de Sorg,
Womit de Fru vær Strit un Larm ann Morgen
Weer rinner kam, keem ſe eerſt later Nacht
In luter Freud, Maria oppen Wagen,
Na'n Dreecksplatz, Maria aftoſetten,
Un fahrn den Weg dal na den Heiſterkrog.

---

1 merrn mank: mitten zwiſchen. 21 Boden: Buden.
25 tohopfunn: zuſammengefunden.

VI.

Utgang.

Dat gev en dicke Fründschop — sän de Mummsens
Un Harrings — mank de Haarlems un de Wewers.
Man keem ni lich den Dreecksplatz værbi,
So heeln dar ünnern Appeldorn de Swarten
Mit Deken æwer, un de Wiener Wagen.
Dar fehl man blot de Watertrog vun fröher —
De leet sik maken — un de apen Dærn,
So weer't de ole Krog mit nie Kundschaft.

Dat paß sik to enanner, war der meent,
Herlopen Volk — weglopen weer dat Enn:
De wannern noch mal ut in Kumpanie,
As Slavenhollers oder Weltbeglückers.
So war der spraken. Ja, de Welt is grausam.

Ob Jan der jüs um gev, dat Fru van Haarlem
In Dischgedecken anfung, in Slavitten
En Staat to maken, de nich billi weer,
Lieflandschen Flaß un rußschen Hemp bestell,
En nie Art Spinnrad ut Westfalen kam leet,
Dat Spinn' un Winn' un Haspeln as Geschäft
Mit ole Fruns un junge Kinner drev,
Un jümmer snack vun Reeden un vun Bleeken —?
He weer tofreden, wenn sin bleke Fru
Wat anners vær harr, as ut Finster kiken,
De Hann inn Schoot, de Ogen inne Wulken,
De Mund gedülli, doch int Hart dat Lengn.

He harr er halt vun Frünn un inne Fremdn,
Wat he er baden, weer de AEwerflot.
Dar much se sitten — ja he kunn't nich ännern —
In Sammt un Siden, wenn er dat gefull,
In Heg un Pleg — so gut sik't schaffen leet —
Doch dar weer't all — denn Kinner och! se fehlen!

Mitliden is en sunnerbares Band.
Man kann't vær Lev nehm', wenn man Lev nich kennt,

---

4 lich: leicht. 16 Slavitten: Servietten. 18 Hemp: Hanf. 22 reeden: Linnen bereiten. 26 lengn: sehnen. 28 baden: geboten.

So stark is't. Ja, dat snee em inne Seel,
Ęr antosehn, wa se verwelk un hinsük,
He much nich bi ęr sin, nich vun ęr gan,
So weer em oft, un brok de ole Kraft
Mal buten dær in ole Fröhlichkeit,
So trock de düstre Wehmoth em to Hus.

So weer't em recht, wat Fru van Haarlem værharr,
He weer tofręden wenn se wat bedrev,
Wat dat ok weer, dat broch mal nie Luft,
Mal frischen Athen in dat stille Hus.
He fohr ęr sülbn na Bredsted un na Husum,
Un wenn de Wiener Wagen mit de Swarten
So oft bi Węwers heel: Fru Haarlem wünsch dat,
Ęr trock wat na dat Hus un na de Lüd,
Ęr mak dat glückli — so mak em't tofręden.
Twars, wenn dat paß, en Wort mit Meister Węwer
To snacken weer em süllst mitünner recht.
Doch keem man selten wider as't Geschäft,
De Mann de harr dat hilt, dach ant Verdeen,
He heel de Kundschaft warmer as de Fründschaft,
Man keem sik hier ni neeg, as bi de Lüsings,
Un gar bi Jan, de in sin optreppt Hus
Den König sülbn gewis toerst mal fragt harr
Na Fru un Kind un ob dat Ęten smeck.
De kenn keen Sprak, as de vun Mann to Mann,
Dat Hart sik fri to maken un de Lęwer.

Ok freu he mit sin Fru sik an de Kinner
De jümmer fröhlich, jümmer flitig weern,
Gar bald vertrut un doch verschamt un schüchtern,
De stunn un sehn un nücken al ut Finster,
Sobald he afbög na den Dreecksplatz.
Un wenn Marie heruthüpp ut de Dær,
Warm as en Koken in de Winterluft,
Un guden Morgen sä, as reep en Vagel
Dat Fröhjahr ut, un fründli un geschickt
Sin bleke Fru ut Dek un Döker wickel:
So trock em't ok int Hart, as Sünnschin deit,

---

1 snee: schnitt. 2 hinsük: hinsiechte. 16 twars: zwar. 19 hil eilig, geschäftig. 32 heruthüpp: heraushüpfte.

Un glückli kunn he seggn: Gun Morgen, Mika!
Un in de schüchtern groten Ogen sehn,
De blau herop gungn un sik wedder senken. —
So much't wul bliben, weer't ni anners kam.

Dar keem den Winter to en Mann na Bredsted
As to'n Pläseer, he wahn dar innen Krog,
En Art vun Vetter, sä man, an de Wewer,
Ut Kappeln börtig, Schipper vun Geschäft,
Un nu en Farmer in Amerika.
He weer en Mann vull Ewerkraft un Moth,
Harr Gold as Heu, seeg ut as Stahl un Isen,
Re ewer allens un mit Jedermann,
Un jümmer los as re he Jemand bal,
Mund apen un de Ogen likerwit.
Gutmödi sunst, likto un likersück.
He harr to allens Lust, mit alle Fründschop.
He much to fischen ut, he much to jagen,
Dat weer em nich to natt un nich to kold.
Ob Kegel oder Kart, ob Dag, ob Nacht,
Dat weer em enerlei, un he derbi,
Wenn't wat to fechten gev un wat to lachen.

Dar muß man Stritschoh lopen na de Marsch,
Kanal entlank — he muß't eerst sülben lehrn,
Un brok sik fast de Been bi't eerste Mal —
Dar muß man ut Isbotzeln langs de Wischen,
Un Bredsted weer to Gang vun Lütt to Grot,
Ok Mädens mit — natürlich — un to Danz
Un hitten Punsch des abends in den Krog.
Nich Marschburn fehln der, nich Jehann vun Haarlem,
Nich Wewer un sin Dochder, smuck Marie.
Dat weer as broch de Farmer allns int Leben.
En aller Düwels Kerl, so meen ok Haarlem,
Un lose Bengels lceben em noch mehr.

Fru Haarlem awer sä: dat weer en Sünner!
De acht keen Fründschop un keen Vetterschop,
De wull Marie — un wenn't ni anners sin kunn,
Den Wewer mit — dat war man noch befinn!

14 likerwit: gleichweit. 15 likto: ohne Umstände, offen; likersük: gleichmäßig. 21 fechten: unternehmen. 25 Isbotzeln: Eiswerfen, Wettkampf im Werfen mit Kugeln, ein Volksspiel.

Dat muß Jehann nich liden, he muß hölpen,
Man muß dat Kind em ute Klauen holn —
Se war dat don, se war er to sik nehm,
Se wuß Maria kunn nich inne Fremdn
Nu noch tum tweten Mal, un œwert Water,
Se wuß je sülbn, wa Brot int Elend smeck. . . . .

De Minsch de denkt, so seggt man, un dat Schicksal —
Dat findt den dünnsten Faden em to lenken.
Blind heet de Minsch dat — ja wer is de Blinne?

Um Ostern ut do fahr de Wiener Wagen
Twee schmucke Fruns den Weg na Breklum dal.
De junge ween' as wulln de Thran' er sticken,
De anner tröst er, as man Kinner tröst.
De de se fahr, de sä darto keen Wort,
Harr sin Gedanken oder weer in Drom.

Fru Haarlem harr dat dœrsett mit Marie.
As allens fast weer, dat Geschäft verlaten,
Dat Hus verkofft, dat Husgeräth verbol't,
De Dag bestimmt na Hamborg op to breken,
Do keem de Farmer mit den letzten Trumpf.
Do sä Marie, se kunn den Mann ni nehm,
Ne, lewer Vatter un de Swestern laten,
Un bliben, wo er Mutter leeg begraben.
So gungn de Annern, un se blev torügg,
Un fast vertwifelt fahr se mit Fru Haarlem.

Dat gift mitünner'n Flüstern as en Ahnung,
Dat geit mank Lüden um as en Gespenst.
Wo kumt dat her? Ja, frag em man mal na:
Wo kumt de Drom her oder de Gedanken?
Dat hett nich jümmer Wurteln as dat Unkrut,
As Quitsch un Netteln, de man folgen kann
Bet ünner Allmanns Weg un Nawers Miten,
De sünd ni jüs as Giftblom plant un sei't,
Un weer't vun Vageln, as in Holt un Feld
Nachtschatten opschütt oder Düwelsappel —:

---

6 Elend: Ausland, Fremde. 16 dœrsett: durchgesetzt. 18 ver
bolen: versteigern. 31 Quitsch: Quecke, triticum repens. 32 All
manns Weg: allenthalben; Miten: Pflanzendünger, Compost
35 Düwelsappel: Stechapfel.

De kamt, as Mehldau op de Rosen kumt,
As een de Swindel fat, süht man en Minschen
De Föst lang wannern, gung he sülbn ok seker.

Dat weern nich jüs de Mummsens un de Harrings,
Ut Fiendschaft op Jan Haarlem un sin Fru,
Dat weern de besten Frünn vun em un Wewers,
Jan vunne Trepp, de stillen Lüsings Junges,
De wat ni richti funn, de't ni begrepen,
De vun Gefahr un vun Geweten snacken.
Un weer't de Püttjer mit sin mächti Stimm,
So war he sachten, un he schütt den Kopp,
Wenn he vun Haarlems hör un Mika nöm,
Sin lüttje Stummel, och dat smucke Kind!
De Fru, so sä man, sük der langsam hin,
Dar bruk de Anner lang nich mehr to töben.

Doch gung dat op den Heisterkrog as fröher,
Blot dat Marie dar fröhlich walten de,
Wo't sunsten still as in en Bichtstohl weer,
Un sacht de Stimm as in en Krankenstuv.
De Jugend is je fröhlich vun sik sülbn,
Un œwerwindt den Dod noch un de Trennung.
As man de eerste Stot vœrœwer weer,
Do gung't er, as't den Bokfink geit int Fröhjahr,
De eerst sik wunnert an sin egen Slag,
Mit ünner stockt — as muß he sik besinn,
As kunn he noch ni löben an de Freud
Un Fröhjahrsluft, wovon he sülben singt:
So zwitscher se, un Wehmoth mak er swigen,
Doch wenn se't nich bedach, so sung dat Hart,
Dat junge in de Bost er wedder an,
Un endli schall de Jugendseligkeit
Dœrt stille Hus, in Stuben un de Kæk,
In Gängn un Garn, un wo se wandern de,
Un trock, as vun en Ros' de Summerduft,
Mit er in jeden Winkel, wo se hintre.

Keen Wunner, wenn Jan Haarlem dat gefull,
Weer't doch sin bleke Fru as Lebensluft!

---

3 Föst: Dachfirst. 11 sachten: still, leise. 14 sük: siechte. 23 Bokfink: Buchfinke.

In lütt Maria steek sogar en Schelm,
Un grade, as't so is, wenn't Hart mal trurig,
Wenn't Ween er neger weer as Spaß un Lachen, —
Ob't vun Fru Haarlem keem, ob sunst woher,
Ob se mal dacht an Vatter un de Swestern:
Denn bunn se wul Jehann sin Düffel œwer,
Un stell sik as de Jüngste vun de Lüsings,
Mit grote Ogen un en Hangelkinn,
De Hann to Sit, de Fingern wit vuneen,
Un sä en Vers her vun der ewgen Liebe,
Een ut't Gesangbok, de he innen Krog
Marie mal declameert harr op dat Fest —
As sä he Bicht op bi de Herr Pastor.
Denn lachen beide Haarlems as de Kinner.

Doch an den Farmer dach se mit de Angst.
Un as vun em mal bi en hartlig Spaß
Sin apen Mund un Ogen keem de Sprak,
Do war se so verschüchtert as en Duv,
De in de Höcht ut Schrecken vær de Hœv
De Flünken los lett un herünner fallt.
Se smeet sik Fru vun Haarlem um den Hals,
Un keek herum, as stunn de Mann dar liflich.
Un as se ween, do seeg se mit en Blick
So dankbar na Jehann op, dat sin Hart
Harr steenern sin mußt, wenn em dat nich röhr. —

Man süht wul mal sin Schatten innen Dau,
Wenn man inn eersten Sünnschin morgens wannert.
Opt Gras hin geit he mit Een, un verwunnert
Bemarkt man — as man't wul op Biller süht —
As lüch en Kron Een um den egen Kopp,
Un spel as Parlen um dat Schattenbild.
So seeg Jehann sik in er depen Ogen,
Un wat he vær er dau, as in en Spegel
Vun frischen Morgendau, inn Heiligenschin.

Denn frilich, wer er hölpen, dat weer he,
So sä er Blick, de Retter inne Noth,

---

3 neger: näher. 8 Hangelkinn: Doppelkinn. 9 vuneen: aus einander gespreizt. 19 Hœv: Habicht. 20 Flünken: Flügel. 22 liflich: bei lebendigem Leibe.

De nich vel seggt harr un nich mit er jammert,
Nich schollt un nich beredt, sogar wat drög
De Saken hört un hin un her bedacht,
Denn awer handelt — ja, so sä de Welt:
Dat Mäden loskofft, wenigstens den Vatter —
As't nich to ännern weer, damit he gan kunn,
Un ahn de Farmer anfangn Annersit.
Jan Haarlem neem dat Hüschen op den Dreeck
Un steek en lütten Arbeitsmann hinin,
Blot vær den Nam. Un fahrn se mal værbi,
Un seeg Marie wul trurig op de Finstern,
Wo keen bekannte Blom un fründli Ogen
Mehr ruter sehn, keen Hann mehr fründli winken,
So sä Jehann wul: Is je noch uns egen,
Lütt Mika! Un desülwe deepe Blick
Wenn' sik op em, un as en Wulk vertreckt,
Un blau de Heben opgeit, blank un klar,
So gungn er Ogen op in Dankbarkeit.
He muß vun Steen wen, wenn em dat ni röhr!

Dat röhr em ok. Un öfters gungn sin Ogen,
Wenn se al wegseeg, langs de smalle Näs,
De lisen athen, un de rode Mund,
Den Hals un Bossen dal, as sprok em wat
Vun Weh un Wohl dar, dat de Seel em smölt.
He seeg er na de Föten, wenn se gung,
He seeg er op de Fingern, wenn se arbei,
Un wat he seeg, so weer't as röhr em dat,
As drog't vær em en Sinn, un harr Bedüdung,
Un he muß utsinn, wat dat em bedü.
Se harr wat vun en Duv, so week un kräftig,
So schüchtern schin se em, un so bequemli.
Se leet em oft en anner Slach vun Minschen,
Un he muß denken, wat se em erinner.

Maria harr en Arfstück vun er Mutter,
De hier ut Westen vun de Inseln stamm,
Dat weern an sülwern Kehden grote Knöp
Ut braken Arbeit, bunt mit rode Steen,

---

8 Hüschen: Häuschen. 24 smölten: schmelzen. 32 leet: nahm sich aus, erschien wie, ließ. 34 Arfstück: Erbstück. 37 braken Arbeit: Filigranarbeit.

As wulhebbn Fruns se dregt op Sylt un Föhr,
En Brutstaat meistens, oft ut ole Tid
Verarft sit lang op Kind un Kindeskind,
Un mit Geschichten, wo se kofft un makt,
Un mitbrocht vun en junge Schippskoptain
Na lange Reisen vun de „faste Wall",
Natürlich vær sin smucke junge Leefste,
De Beid, nu lang al blot de öllsten Lüd,
Noch as de Olen kennt harrn op de Insel.
De steek se Sünndags an er junge Bost,
As se't vun Muddern sehn, un na Gewohnheit,
Am leefsten ganz alleen, gung se to Kark
Na Breklum, wo dat eensam lütt Gebüd,
De ole Herr Pastor, de wenig Minschen,
Dat lisen Singn er fierlicher weern,
As Bredsted mit en Orgel un en Chor.
Ok gungn de Haarlems selten inne Kark.
Doch mit er! . . Ja, Jehann gestunn't sik nich —
Doch schin de lüttje Kark em nu eerst heilig.
Un wenn vun Feern de reten Klingerklock,
De sunst de lange Wek dar swigsam hung
In Wind un Wedder, kum mal ünner Dack,
Bi stille Luft ern lisen heesern Ton
Heræwer schick bet an den Heisterkrog,
So drop Jehann dat, un mit Andacht seeg he
Maria kam, Gesangbok inne Hand,
Woran de sülwern Hak mit rode Steen,
As an er Boß de Knöp un Keden blitzen.
Denn weer se seltsam, un dat kunn em dünken,
Still as se gung, am leefsten ahn en Wort,
Inn wunnerlichen Staat, de glänz un blenker,
As stamm se vun en anner Raaß un Insel,
Wit weg, as man't sik denkt un as man't list
Vun schöne Minschen „seligen Geschlechts".
Dat weer denn allerdings wat mehr als Fründschop,
As Vær- un Umsicht vær en arme Waise,
De Moders Sorg un Vaders Hölp entbehrt,
Un Jeden licht dat Hart röhrt to'n Beduren.

---

6 faste Wall: Festland. 20 reten: gerissen, gespalten. 28 Boß: Busen 29 seltsam: selten d. h wunderschön. 32 Raaß: Rasse, Art.

Dat weer se füllst de blinne Leidenschaft,
De allens süht, um sik ni füllst to sehn,
De allens findt, in alles sik verkleedt,
Wat sunst verborgen in en Bossen stickt
An Wunsch un Willen, Himmel oder Höll,
De in Bedüern smöllten kann as Waß,
Un opflamm' to en Brand in Lust un Rache.

Jehann de wuß, he harr dat Mäden leef;
He harr nich Broder oder Süster hatt,
Un harr't entbehrt, — so, düch em, muß dat wen,
Wenn, junk un schön, en Swester Een to Sid stunn,
Wær de man sorg un de Een hęg un plęg.

Dar weer't to Enn, un sin Gewęten ruhig!
Wat sunsten noch — dat weer sin Frü ęr Sak.
Se harr ęr ropen, he kunn ęr ni jagen.
So war't em licht de Twifeln aftoschütteln,
De wul mal keem, wenn he de Beiden anseeg
Un dach, wat mægli Anner denken muchen,
So lichter, wil he in sin Jünglingstid
Rein bleben, un sin Frü de Trü un Lev,
Dat föhl he, so bewahr as he't verspraken.
He drog ęr noch op Hann, wenn't nödig weer.
Un kunn noch vær ęr don, wat mægli weer,
Un dar se wuß un he ęr't nicht verhehl,
Wa leef Marie em, seeg he öfter dütli
Jüs, wenn se swack, ęr an de bleeken Ogen:
Ęr weer't ganz recht — un so weer he tofreden.

Dat gev dit Jahr en Summer as man selten.
De Kiwitt weer al kam — de öllsten Lüd
Versekern, so wat harrn se nicht belevt.
Um Lichtmeß keem de Spreen, un kört na Ostern
Weert grön vun Gras, weert vun Violen blau,
Weert witt vun Martjen, un de Hadbar wad
Mank Lurkennesten, un umt Graff int Rohr
Dar sung de Grasmück as en Nachtigal.

---

33 Martjen: Marienblümchen, Bellis perennis; wad: watete. 34 mank Lurkennesten: zwischen Lerchennestern. 34 Graff: der große breite Graben, der den Marschhof umgiebt, auch Gracht genannt; Rohr: Schilf.

Maria hör de Vageln Dag un Nacht.
Dat weer as sung un summ de ganze Welt.
Mak se des morgens fröh er Finster apen.
So keem dat as en Strom — as weer dat Schott
Wegtrocken vær en Slüf', as swimm de Luft
Vull Ton un vull Gesang — int Hus herin,
Un trock er dær mit Lebenssæligkeit.
Man seeg er't frilich an wenn se hendal keem,
Dat lücht er vun't Gesicht un ute Ogen.
Se wanner ewern Hof un langs den Garn,
As Een de Wunner söcht un Wunner hört hett.
Dar quoll dat ute Eer, as war dat ropen,
Dar grön un blöm dat as mit Allgewalt,
Un allens wat der wuß un ruter keek:
Er weer't, as seeg se't hier tum eersten Mal,
As war de Welt vær er eerst niet erschaffen,
Un schöner weer er al dat Oldbekannte.

Dat gift so Tiden wo man leben kann
As eet man mit de Ogen, as verkehr man
In Seelenhunger, wat man hört un süht.
So weer Marie — as jümmer in Verwunnern
Un half in Andacht, half in Fröhlichkeit.
En Marschhof hett, as man wul seggt, en Zauber;
Wer Ogen davær hett: de Ewersloth,
De Ruh un Freden kamt Een as en Drom.
Wenn dar de Saat bestellt, dat Veh to Gras is,
So reckt sik Minsch un Thier op Weken lank,
Un lett sik, as de Felder, vun de Sünn
Beschin un vun de warme Nacht bedecken.

So weer't Marie. Wul harr se'n Sünndag kennt,
Wo't allens ruhig war, bequem un festlich,
Doch dær de ganze Wek de hille Arbeit.
Hier gev't en Festdag, schin dat, Weken lank.
Dat eet un drunk, dat war der allens fodert,
De Höhner, Aanten fröh vun morgens an.
De Spatzen keem hendal, de bunten Heisters,
Un eten mit — vær alle weer genog,
Un alle mußen't weten, denn se snacken,

---

4 Schott: Schutzbrett, Fallthür. 27 reckt sik: recken sich. 32 hille: eifrige, dringende. 34 fodert: gefuttert.

En jeder in sin Sprak, vertrut un lustig,
Un kum gung Een de Anner ut den Weg.
Keen Wunner, wenn en weeke junge Seel,
Wo freche Hann na grepen, as en Vagel
Na Schreck un Angsten, op en Twig mit Blöt
Sik wegen leet, as weer dat Minschenleben
En Fest, un harr keen Enn un keen Gefahr.

Se gung den Garn lank, fröh, sobald se op keem,
Dar harr de Gracht en Steg, dar föhr en Fotstig
Snorgrad de lange Fenn lank, un dat weer er
As trocken er Gedanken geern den Weg;
Nich jüs wohin — dat wis' dar rop na Bredsteb,
Ok na de nie Dik — doch inne Feern.
Dar stunn se geern un lehn sik opt Geländer.
Jehann sin Swarten grasen dar inn Klewer,
Un öfter keem he ok un lehn dar mit,
Ja bald, so war't, as weer dat en Gewohnheit.

Wenn't in Kalender heet: die hellen Nächte,
So ward dat gar keen Nacht in unse Marsch.
Ok wenn de Himmel düstert, lücht de Eer,
De See de schint herop, de Kimming glemt,
Kum slöppt dat Veh, de Vageln blivt int Zwitschern,
Int Gras dar glöht de Blom un glänzt de Käfer.
Denn findt man nich int Hus, sogar de Knechts
Un Mädens stat un kikt noch ewert Dor.
Herr un Mamsell de keken ewert Steg.
Se stunn der ost un wannern in den Garn.
Uns Fru de fürch sik vor de Abendluch.
De Herr weer egen, jümmer mit Mamsell.
Nich uten Huf', de Per nich vor den Wagen!
Mal langs de Fenn tosam, mal langs den Dik,
Rein — dat weer allens — süh! dar gungn se wedder.
Un stunn der lang — vellicht de Flot to sehn,
De bald heropkumt, wenn de Maan sik wis't.
Denn gat se mal, denn stat se wedder still,

5 Twig: Zweig; Blöt: Blüten. 6 sik wegen: sich wiegen. 9 Gracht: S. 91, 34; Steg: schmales Brett über den Graben. 10 Fenn: Stück Land, Acker. 15 Klewer: Klee. 21 de Kimming glemt: der Horizont leuchtet, scheint. 34 Maan: Mond; wisen: zeigen.

As Schatten wankt se an den Abendhimmel,
Bet se sik na de Watten dal verleert.

Jehann vertell er vun sin Kinnertid.
Hier harrn se dammelt, he un Buknecht Hans,
Hier harrn se spelt de ganzen langen Dag',
Luftflösser bu't un Schep dat Glück to söken
De Welt herum — un weern nich wider kam
As dar bet an de Eschen mit de Heistern —
Dat weer dat Enn! — Un bitter war sin Stimm,
As harr de Welt em um sin Best bedragen.

Man kann wat hörn, as twischen Drom un Waken,
Dat bringt Een dær bet an de beepste Stell,
Doch ob dat Freud, ob Schrecken, weet man nich,
Man hört, as horch man op en Klockenklang:
Dat kann Gefahr bedüden oder'n Fest,
Dat kann to Gräfnis un to Hochtid lüden.
Ja, wenn man wat! — doch schu't man sik to waken —
Wat't ok bedüdt: de Klang is wunnerbar! —
So hör Maria, wenn Jan Haarlem sprok.
De Flot de keem un spel se um de Föt,
Leep œwert Sand, as bree en Dek sik œwer,
Un platsch un klatsch, as küss' se Land un Strand.

De Maan de gläuz derœwer hin un her,
As spöl he schires Gold se um de Föten.
Dar trock he lank en Schin de See hinut,
Dar trock en Segel langsam dær den Schin:
Weer nich dat Leben so un trock vœrœwer?
Un dennoch klopp er Hart in Seligkeit!
Se dach an de se leef harr gündsit Water,
As se an Moder dach gündsit dat Graf.
Weer Starben anners as wat Weggan weer?
Un weer dat Leben mehr as selig Starben?
Wat weer denn Glück, as Maanschin op de See,
Un Unglück anners as dat Glück in Schatten?

So hör se na Jehann, as na de Waggen,
Un much wull opstan as en Minsch in Drom

---

4 dammeln: tändeln. 16 Gräfnis: Begräbnis. 21 bree: breitete; Dek: Decke. 24 schir: rein, unverfälscht. 29 gündsit Water: auf der anderen Seite des Ozeans. 30 Graf: Grab.

Un to em ſpreken, as de ſlapen wandelt.
Wa war ſe ſchudern, wenn ſe waken weer!
Jehann ſin Ogen hungn ęr an den Mund,
Doch mehr noch hungn ſe an ern jungen Boſſen.
Se föhl dat wul, un ahn, wohin dat dü,
De Ahnung flüſter, dat dat Hart ęr wog:
Se weer dat, ſe, de em harr Hof un Garn,
De dar in Schatten winken ſtumm un düſter,
Mit Glück un Glanz kunn ſmückt hebbn, as de Maan
De grauen Waggen, — un wona he lenng,
Wat em ni günnt, ſin Beſtes, dat weer ſe.
Se fürch, as ſe ſik opricht an den Dik,
Wo Jan noch ſeet, un bald de Waggen ſeeg,
De mähli ſtegen, bald ęr op de Föt
Un umme höch an ęr: he war dat ſeggn,
War, as he ſeet, ęr um de Kneen faten,
Un de Gedanken, de ſe heemli dach,
As in ſin Seel, utſpręken to'n Erſchrecken.

So ſprok ſe denn, as dach ſe ganz wat anners,
Un bę em ruhig, mit to Hus to gan;
Dat keem wul mal, man weer mal untofręden,
Sogar en Glückskind, ſeeg ſe, kunn dat drapen.
Wer Hus un Hof harr, ſchull ſik doch bedenken
Un danken, dat he nich to wannern bruk.
So ſprok ſe em, un mehr noch to ſik ſülbn,
As ſe torügg gungn eenſam langs den Dik.
Se ſprok em vun ſin Fru: wa gut ſe weer,
Wa ſe to liden un wa ſe gedüllig.
So ſprok ſe, un dat hölp ęr ſüllſt am meiſten;
Un as ſe man de Stimm' hör vun de Lüd,
De noch ant Heck ſtunn langs den Weg to kiken:
Do war ſe ſo geruhig, licht un ſęker,
Do war ęr ſo, as harr ſe würkli drömt,
Wovun man, wenn man wat un ſik beſunn,
Ok nich mal dach, dat man dat denken much.

As harr ſe em en Unrecht aftobęden.
So ſä ſe Jan mit liſen Stimm gunnacht,
Un lee gedüllig, dat he ęr de Hand fat

---

5 ahn: ahnte. 10 lenng: ſich ſehnte. 14 mähli: allmählich. 20 bę: bat. 30 man: nur. 31 Heck: Gitterthor. 38 lee: litt.

Un er se drück, as harr he er to danken.
Doch lang noch seet un dach se op er Bett,
Un ok in Slap noch hör se Stimm un Ton,
As se nie hört harr vun en sekern Mann,
As nie er röhrt harr, wo dat Hart er klopp.

Nu gung dat Leben op den Heisterkrog
Sin stillen Weg den stillen Summer lank.
Dar keem mit to Besök vun Frünn un Nawers,
As 't Bruk is oppen Lann, mit Per un Wagen,
Vun Husum mal, vun Bredsted, vun de Hæf,
Vun Angeln gar un anner Sit de Heiloh,
Wo Jan harr værkehrt mit sin Buknecht Hans.
De muß man fröhlich opnehm', fründlich plegen.
Dat gev en Oprohr ünner't Kækenvolk
An Arfen palen, junge Bohn to sniden,
Kantüffeln schelln, un Wurst un Schinken waschen;
Dat gev en Oprohr ünnert Vagelwark
Vun't Heister schracheln bet to't Aanten quarken.
De Höhner stoben æwer Gracht un Tun,
Un achteran de Plogjung un de Kæksche:
Wat hüt sik krigen lett, mutt Feddern laten,
Un kumt to Disch as Braden oder Supp.

Fru Haarlem weer't en Last, se weer to swackli,
Er weer al Larm un Fröhlichkeit toweddern,
Se harr dat op de Bost un op den Harten
Un seet am leefsten eensam inne Stuv.
Jehann muß mit de Fremdn, dat Veh to wisen,
De Saat, de Brak, den Fotweg langs den Dik,
De Watten dal, wo man na Eier söch
Vun Kiwitt, Mewen un de Regenpipers.

Denn weer Maria recht ann Platz int Hus:
Se hölp Fru Haarlem, wenn se billig weer,
Se heel de Hand vær, wenn se gar to dennig
Se wis' dat Hus mit alle Herlichkeiten,
De Kæk, de Keller, Appelhof un Garn,
Se mak sik mit de Jüngern rut ant Spill

---

8 mit to: mitunter, bisweilen. 9 Bruk: Brauch. 10 Hæf: Höfe. 10 Arfen: Erbsen. 17 schelln: schälen. 23 swackli: schwächlich. 28 Brak: Bracke. 30 Regenpiper: Regenpfeifer, Charadrius. 32 billig: ziemlich wohl. 33 dennig: kümmerlich, schwächlich.

Opt Gras wær Dær, in Schün op de Grotdel,
De Gracht lank in en Boot un langs de Fenn.
Un heel Fru Haarlem buten Larm un Unruh.
De sprok denn dankbar — wenn se spreken kunn —
Marie er Lof, „er Hölpmaat un er Trost".
Un Old un Junge stimm' der mit er in,
Wa smuck, wa fröhlich, wa geschickt se weer,
As muß man Jan vun Haarlem dat bedüden,
Wat he wærn Schatz harr an lütt Wewers Dochder.
Ja, as inn Harst de Aarn keem mit de Unruh,
Mit fremdes Volk, mit Hauers un mit Meihers;
To'n Hocken, Binn un Laden Fruns un Dierns:
Do sä ok Buknecht Hans mal to sin Herrn,
As allens glatt gung, ahn en Strit un Klag'
Um Eten, Drinken, Lager un Behandlung:
„Dat' mak lütt Wewers Mika allens eben,
Dat weer er glei' Gesicht, er glatten Hann,
Er moje Stimm — so weer't sin Dag' ni gan!
Dat weer nich to betalen, nich mit Geld,
Blot wat se mit er fründli Ogen utrich.
He wuß nich wat de Herr mal maken wull,
Wenn de em weggung, da uns Fru so sük,
Denn as man sä de Farmer keem je wedder,
De leet er nich, in Bredsted sän dat Alle.
De Weerth vertell, he schrev em jeden Maand,
Un harr em Vullmacht schickt, he kunn er schenken,
Un weer't bet hunnert Daler, Sammt un Siden
Un Gold un Spitzen, wenn se sik besunn,
Un gev em blot en Wink, he much er halen.
En Düwels Kerl! en gottsvergeten Kerl!
Ja wedder keem he, dat weer utgemakt!"
As harr en Rav sik mank sin Hexters sett
Un reep hindal: Ik kam, wat wullt du maken?
Se treckt! Wat ward der ut den Heisterkrog?
So hör de Herr van Haarlem op sin Buknecht,
De noch int Weggan sä: En Düwels Kerl!

3 buten: außerhalb. 5 Lof: Lob; Hölpmaat: Gehülfe. 11 Hauer: Arbeiter in der Ernte; das Hauen ist ein künstliches Mähen mit einer kleinen Sichel; Meihers: Mäher. 11 Hocken: das Korn zu Hocken (Bündeln zusammenfassen. 17 glei: glatt, fröhlich. 18 moje: lieblich, schön. 22 sük: krank. 25 Maand: Monat. 30 Düwel: Teufel. 32 Rav: Rabe.

He ſä ſik frili, dat't ni mægli weer,
De Farmer weer en Gruel vær Maria,
Se fahr in Schrecken op al bi dat Wort,
Un hör ſin Nam nich ahn de Farv to weſſeln.
Un doch — wer wuß? En Mäden weer ſe ok.
Dar weer al mennig Een mit ſiden Bänner,
Mit echte Spitzen, mit en Kleed ut Sammt,
Mit Parlen oder Gold, to Hals un Armband,
To Markt föhrt — denn to Kark, as man en Fal,
Dat lang unbannig ſtrampel inne Friheit.
Wer wuß? denn vun de Furcht bet to de Lev —
Dat bruk man nich to leſen, kunn der ſehn,
De Ogen harr — weer jümmer man en Schritt.
Vellicht weer't mehr de Furcht vær See un Water,
De grote Reiſ', de frembe wide Welt,
As vær de Mann. Un mählig neem dè af,
Un Lengn un Langn na Vader un de Sweſtern,
De öfters ſchreben, wa de nie Welt
Keen Wildnis weer un Minſchen allenthalben:
Wer much dat weten, ob ſe er ni endli
Dat Hart mal grot, den Sinn mal ſeker maken,
Dat ſe dervun gung as inn Harſt de Swölk,
Un leet em, eenſam, as ſin Vatter ſeten,
De Eſchen ewer ſik, de Heiſters baben,
Un um ſik Krankheit, Öller un den Dod!
He harr er't ſeggn mucht, dat ſe töben ſchull —
Dat war ni lang — doch wag he't nich to denken —
Obglik he't wuß, dat Enn weer vær de Hand —
Nich aftowenn' — wer kunn der don un hölpen?
Wat em uni Minſchen mægli, weer der dan.

Doch hö Marie ſik, em alleen to ſpreken,
Ut Sorg vær em, ut Angſten vær ſik ſülbn.
Se wuß nich, ob ſe ſtark weer, wenn he klag,
Un wenn he bę, wat ſe em wegern war —
Ut Lev am meiſten vær er kranke Fründin,
De ſwack un ſwacker war, un faſt keen Troſt
Un Hölp mehr kenn, as er lütt fründli Mika.

---

2 Gruel: Gräuel. 9 Fal: Folen. 10 unbannig: unbändig sehr. 22 Swölk: Schwalbe. 26 töben: warten. 29 aftowenn' wenden. 31 hö: hütete. 34 bę: bat; wegern: weigern.

Bi ẹr — as harr se dar wat aftobüßen
Wat nich mal dacht weer ut ẹr egen Seel —
Dar seet se tru — en lütt barmharti Süster —
So sä Fru Haarlem, menni sware Dag, 4
Un hölp ẹr Nachts in Angst un Hartensnoth.
Un gung't mal bẹter, so vertell se ẹr
Un rẹ ẹr vær vun künfti bẹtre Tiden.

So enn de Summer in den grauen Harst, 8
De bald mit Rẹgen, Storm un lange Nächte
De Marsch bedeckt as mit en Truerdok.
De Vageln sünd dervun, de Wischen kahl,
Wenn nich de Wind hult, is dat dodenstill, 12
Blot ut de Schün dar klappert Wẹken lank
De Döschers na den Takt, un dann un wann
Jagt æwerhin to See de Rẹgenwülpen.
Denn hört der Moth to, 'n bẹten Glück un Freid, 16
Wul Jugend ok, den Kopp nich hangn to laten,
Nich swart to sehn un düster inne Tokunft.
Besök is selten, denn de Wẹg' sünd grẹsig.
Dar kumt keen Wagen lank, so sünd de Pẹr 20
Mit dicken Lehm bedeckt, so sünd de Räder,
As wöhl man in den Slick op Mælensteen.
Un gift't en Dag mit Sünnschin mal dertwischen,
So steit man op de Wurth, as op en Barg, 24
Un süht en wide Welt, as weer se storben:
De Athen kunn Een stocken inne Bost.
So weer't Jan Haarlem oft in dissen Harst.
Un wenn he dach, dat se mal Beide hin weern, 28
De Een int Graf, de Anner inne Fremdn,
So kunn em't kam un schütteln as en Fewer.
Denn seeg he na Marie, as na de Sünn
De Kranke, de de Nachten liggt un wakt, 32
Un keem se vun de Kranke dær den Pesel
Un langs de Dẹl, to Kæk un na ẹr Stuv —
He harr ẹr faten mucht mit beide Arms,
Er bẹden mucht, se schull em nich verlaten! 36
So hungn sin Ogen an ẹrn lichten Schritt,
So klammer all sin Hæpen sik an ẹr.

---

7 rẹ: redete. 14 Döschers: Drescher. 15 Rẹgenwülp: Regenfeifer, Charadrius. 19 grẹsig: schauderhaft. 38 hæpen: hoffen.

Dat weer al lat in't Jahr, Micheli weer't.
Jehann muß rop to Markt, he harr to don
Mit Lüd in Bredsteb, de he drapen wull.
He harr sin Swarten vær, dat weer en Dag
Jüs, as he selten kumt, mit Sünn un Wehmoth.
Wenn man herop horch in de stille Luft,
So keem der sacht un lisen as en Athen
De Geest herœwer œwer Breklum dal
En Ton, as weer't vun Minschen oder Veh,
Vun Klocken oder Orgel un Musik.
Dat trock, as weih de Fröhjahrswind Een an,
Bet an dat Hart, dat eensam kloppt un lenngt
Na Glück un Freud un helle Minschenstimm.
He horch un hör, as keem sin ganze Jugend
Noch eenmal wedder, un he kunn dat Leben
Noch eenmal anfangn mit de ole Luft.
Ja domals! Weer de Ton nich, den he hör,
As lock em wat? Un he muß achteran?
Un neeger keem he un de Seligkeit!
Un nu?

Do keem Maria langs de Del.
Se wull em doch ade seggn vær den Dag.
Ja, hölp em Gott, he muß, he kunn't ni laten:
So keem dat Glück her in sin Jugendtid!
All wat he drömt — he harr sik't jüs ni seggt —
Doch spel en Mäden mit, Gesicht, Gestalt,
En Gank, en Sprak — he harr er blot nich funn,
Un doch er söcht, wohin sin Ogen gungn.
Nu wuß he't: wenn dat kam weer, in Person,
Wona he utgung domals, wenn he horch:
So weer se! — Un as drev em en Gewalt,
So fat he er un heel er in de Arms,
Bedeck er Mund un Hals un Bost un Ogen
Mit Küß, un sä er, wat er fast erstick:
Wenn't Glück harr wullt, Marie, wo weer ik glückli!
Maria lee dat, se weer half in Ohnmacht.
Un as se sik torecht funn un besunn,
Un half vertwifelt opricht, gungn de Swarten,
As to en Wettfahrt langs de Wurth hendal,

---

36 lee: litt, duldete.

De Porten rut, un se seet dar alleen
Un hör de Speluhr op de schrubbte Del,
Un seeg de Biller op de Ekenschappen.

Se seet un dach allmähli den Gedanken:
Wohin se gan schull; gan — noch hüt — dat muß se.
Do hör se Stimm' un Lopen œwern Hof,
Un seeg de lüttje Goosdiern — noch en Kind —
De Hann to höch, de flassen Haar to Barg,
De Ogen wild un as in Dodensschrecken
De Dœr vœrbi un langs de Hofstell lopen.
Se harr al Stimm un Athen ganz verschregen,
Un reep man ahn en Klang un Ton: Uns Fru!
Och hölpt doch, gau! Un darmit weer se weg.
Maria hör er kum, so weer se op
Un rut de Dœr, as mak de Angst er flegen,
Lik dœr den Garn, as sä de Ahnung er,
Wohin dat Unglück wink, dal na de Gracht,
Dat Stegelsch to, dat op den Fotstig föhrt,
Wo man herop na Geest un Bredsted süht.
Dar seeg se denn dat Water noch sik krüsen,
Dat jümmer sunst so glatt is as en Spegel,
Se seeg en Hand herutkam un verswinn,
En Kleedersom de sunk un ünnerduk,
Un darmit weer de Welt vœr er to Enn,
Se wuß, wokeen dat weer, un wuß warum,
Se wuß man blot nich: sprung se achteran —
Dat weer dat Lichste — oder blev se baben
Un drunk den bittern Kelch bet op de Hefen.

Se weer noch nich to Enn mit er Gedanken,
So keem de Lüd al rut ut Hus un Schün.
Dat gev en groten Larm un vel Geschrigg.
Vel Ungeschicklichkeit, vel Renn' un Lopen.
De Een wul dit, en Anner meen wat Anners,
Man frag sik na de Stell, man reep na Leddern,
Na Bred, na Hakens, leep sik um un dumm —
Swimm lehrt der Nüms, de an de Westsee wahnt,

2 schrubbte Del: mit Bürsten gescheuerte Diele. 3 Ekenschappen: Eichenschränke. 11 verschregen: verschrieen. 18 Stegelsch: Steg. 23 ünner duken: untertauchen. 25 wokeen: welch einer, wer. 36 Nüms: Niemand.

Wo Ebb un Flot de dägli Anblick is:
De See de is to grot vær lüttje Kunststück,
Dat hölpt vær nix un heet den Dod verlängern,
So seggt de echte Seemann un de Strander.
Hier harr dat hölpen kunnt, nu war't to lat.
Dat weern Minuten, mehr nich, doch gerade
De paar Minuten, de der nödig sünd,
En Mischenleben as en Licht to löschen.
Maria stunn, as weer se sülbn en Lik.
So steit en Sul, so steit en Bild ut Holt.
Se hör man na den Larm, as man wat hört,
Dat ut de Feern dær Dak un Nebel hallt.
Doch mank dat Jammern, Schrigen un Beduern,
Wat se verneem, as keem dat æwer See,
Wenn man in Storm noch Minschen ünnerscheedt:
Klung er en Stimm, so neeg, as weer't er egen.
Un doch so fremd un feern, as æwer't Graff:
De ole Wartsfru weer't, de al Jehann
Op Armen dragen un inn Wagen fahrt,
Nu sülben kindsch herum krop oppen Hof,
De stunn mit folte Hann un inne Gracht keek,
Un sik entschuldig, as se oft wul dan,
Wenn se mal slapen un Jehann mal fulln:
Se harr uns Fru wul sehn, den Ogenblick,
As do uns Herr weer wegfahrt, rop to Markt.
Do weer se ut er Stuv kam, dodenblaß,
Un harr ok seggt: se wull der 'n Enn vun maken;
Doch harr se dacht, se meen dat nich so slimm,
Dat weer er Hartenskramp un gung vœrœwer.
Doch weer't to lat wen, as se't richti mark,
Un se bedacht harr, se muß Lüden ropen,
Do wee'r to lat wen, ja, se harr keen Schuld.
So sä de Olsch, un keek mit blöde Ogen,
Wo weder Angst noch Freud sik mehr in spegel,
Man blot en Art vun Nieschir, wo se leeg,
Int Water — na dat Enn, wat se dar sölch —
As war er Urdeel spraken, hör Marie
De Olsche klæn': Se wull der 'n Enn op maken!
Nu weer't to Enn! — Wat schull denn nu begünn?

---

10 Sul: Säule. 12 Dak: Dunst, Nebel. 21 folte; gefalte
35 Nieschir: Neugier.

En nies Leben mit en nie Hochtid?
Erst dat Begräfnis, un de Hochtid denn?
Warum denn nich? Dat weer so Lop der Welt,
Erst keem Begräfnis, darop folg en Hochtid.
Wa schull't ok anners? Blot weer nich dartwischen,
Wat krop, as sunst dat Sprikwort geit,
— Se seeg sik na de Fingern, ob se blödig —
Weer nich dartwischen — also denn warum nich?
De Welt sä doch, un wer kunn gegen spreken? —:
Se weer der Schuld an, se, lütt Wewers Mika,
Se harr er rinjagt, se, Michelimarkt,
As se mit Herr vun Haarlem op de Del
To'n Affscheed harr Umarmn un Küssen spelt.
Do weer Fru Haarlem kam dat antoschn,
Un harr sik dacht, se muß der twischen ut,
Se weer, as man dat nömt, en Hindernis,
So gung dat nich, se muß der 'n Enn op maken.
Nu harr se't utföhrt, un nu weer't to Enn.

As dripp er Gift in't Hart, wat mit dat Blot
Denn Slag na Slag dær alle Glider drung,
Bet se as starr weern, un nich mehr gehorchen,
So keem er de Gedanken drapenwis'.
Se stunn un röhr sik nich, un sä keen Wort,
Un harr keen Thran, keen Süfzen un keen Teken,
Dat se derbi weer an de Unglücksstell.
Dat is to Enn — dar wank se mit int Hus,
Dar keem se langsam mit de Trepp hinop,
Dar sett se sik mit dal in er lütt Stuv,
Un hett nix wedder seggt, keen Lut, keen Ton,
Keen Antwort op en Frag, noch op en Bed,
Keen Fragen noch Verlangn na irgend wat.
So hett se seten mit er folten Hann,
Un hett sik dal leggn laten in er Bett
Un wedder opnehm morgens ahn en Slap,
Bet't ok mit er to Enn weer in den Winter.

Jehann weer innen Krog in Bredsted west,
Do keem en Knecht to Per un broch de Naricht.

---

5 „Das Blut kriecht": Plattdeutsches Sprichwort. 19 dripp: tropfte. 30 Bed: Bitte. 32 folten Hann: gefaltene Hände.

He hal den Doctor, jag mit em to Hus —
Un funn dar, as he't dacht harr dann un wann,
De Een so gut as weer se al int Graf,
De Anner so as weer se inne Fremdn,
Un sik vereensamt, as sin Vatter weer,
Stumm ünner hoge Eschen mit de Hersters,
De lud as jümmer schracheln ut de Böm. —
Wa he't nu drog?
Wer wagt dat uttospreken?
So lang dat Stimm hett, weer't ok man to schrigen,
So lang't sik seggn lett, weer't ok ahn en Wort,
Mit Ween' un Klagen — is't noch recht keen Unglück.
Erst wenn dat gänzli stumm ward, wenn keen Lut
Mehr vun de slaten Lippen, nich en Ton
Mehr ut de Bost, keen Thran mehr ut de Ogen
Sik drängt un Luft makt, ja, denn sprek dervun.
Wa wull de Welt ok fortgan, harr dat Ton
Un Stimm sik richti kund to maken?
Se muß je still holn, horchen muß de Steen,
De Storm muß swigen gegen dissen Lut.
Dat geit ni, ne, dit Unglück ward begravt,
Dat ward mit Eer bedeckt, mit Blöm beplant,
Dar ward — as op en Slachtfeld — sei't un ackert,
Darmit de Welt ni wis ward, wat der liggt.
Denn wenn't man Een begreep un kunn dat seggn,
Muß alle Freud verstumm' un Lebenslust,
De Welt muß still holn, bet se sik vernü,
Bet anners war, as nu, er lusti Lop.

As he dat Graff harr twee Mal œpen laten,
Wa't vun de Port ut, wo de lahme Püttjer
Sünnabends seet, dweer œwern Karkhof föhr,
Wo't ruhig ünner hoge Rüstern leeg,
Do fahr Jehann to Hof, un keem nich wedder.
Blot dann un wann, vellicht in'n hogen Summer,
Vellicht in'n Harst, tomal Michelimarkt,
Wenn't rœwer trock na Marsch as fröhli Stimm
Vun Minschen, Veh, vun Orgeln un Gesang,

---

23 sei't: gesäet. 24 wis ward: bemerkt. 27 vernü: erneute. 29 œpen: öffnen. 30 dweer: quer. 32 Rüstern: Ulmen.

Denn jag he mit sin Swarten rop na Bredsteḍ.
Dat lee em ünnerwilen nich to Hus,
As Jan fä vun de Trepp, un wer em seeg,
De wuß, he jag mal um den Karkhof rum,
Da wo Fru Haarlem leeg un Mika Wewers,
Un denn verswunn he, æwern Dreecksplatz,
Na Breklum langs, na Süderwischen dal,
Un eensam wedder, fründli still un stumm,
So seet un keek he ut sin Peselfinstern,
Un wanner langs de Fenn un langs den Dik.

Doch wis' dat Volk sik abends ute Feern,
Wenn hell de Kimming glemt, de hogen Eschen,
Un sprok mit lisen Stimm un as mit Andacht
Vun Schuld un Unglück op den Heisterkrog.

Rothgeter Meister Lamp un sin Dochder.

I.

De Warksted.

Rothgeter weer Meister Lamp, — Gelgeter hör he noch lewer,
Nich jüs wegen de Ehr, doch harr dat beter en Utdruck,
Paß mehr to dat Geschäft, un klung ok sauber un rennlich.
Twars en Nam is en Blam, de makt keen Hœker to'n Kopmann:
„Kleidermacher" opt Schild is binn en Snider as jümmer:
Awer wat sik gebört dat hört sik, ok bi en Handwark,
Dank vœr Gav un Gunst, so heet dat, un „Ehre dem Künstler."
Un wul is se en Kunst de feine Arbeit in Messing,
Dar hört Nadenken to, en Wetenschop, as man so seggn deit.
Hier man, dat ruge Metall, beseh dat mal! Lett dat sik smölten?
Is dat blank vœr den Guß?
Ne tag', as Klister un Syrop,
As Lappledder un Lim! Zink fehlt der! dar fehlt em de Härte!
Sunsten de Biegung hett't, old is 't, utweddert un smidig.
Je, wa lang dat ok seet in en Zuckerfabrik as en Tapprohr,
Ja, un je länger dat deent, so smidiger ward dat man jümmer.

---

3 Gelgeter: Gelbgießer; die Rothgießer verarbeiten rotes sprödes Messing. Die Arbeit der Gelbgießer, deren Amt ein viel jüngeres ist, besteht darin, „gelbes schmeidiges Messing zu gießen und dasselbe aufs zierlichste vergült, versilbert und gefürnitzet" zu verfertigen. Doch weder Gelbgießer noch Gürtler dürfen in Gold oder Silber arbeiten. Alle diese Zunftverhältnisse sind aber in unsern Landen unklar, daher um so mehr die Eifersucht rege über Namensehre und Zunftgerechtigkeit. 6 twars: zwar; Blam: leerer Schall; Hœker: Kleinkaufmann. 11 Wetenschop: Wissenschaft. 12 smölten: schmelzen. 14 tag': zähe. 15 Lappledder: aus diesem wird Leim gekocht (Sprichwörtlich). 16 hett't: hat es; smidig; geschmeidig. 18 Tapprohr: Zapfrohr.

Oppe Aukschons — wer kennt 't? — dar köften mitünner dat billig,
Köften bi Hœkers dat op, as ole Klumpen, as Pipen,
Oft mank Isengeschirr dar findten dat rut un versett dat:
Hier fehlt Zink un hier Bismuthum, Spialter un Nickel,
Un wat sunsten de Sak — de Kunst de hett er Geheemnis.
Jede Wetenschop hett er Geheemnis, so er Centralpunkt,
Wo sik 'dat allens an hollt un allens um dreiht as umt Radspol:
So dat Geten bi uns, de Guß dar wis't sik de Meister,
Dat is dat Op un dat Dal, dat is so to seggn unse Schruvstick.
Dar is de Kanngeterie en Spelwark gegen, — in Lehmforms
Tappt se dat Tinn as en Beer, wat œwerlöppt wischt se int Schotfell.
Wi geet allens in Sand, fein Geetsand is unse Hartblot,
Wat vœr den Bäcker dat Mehl, un föhl man: week, as en Puder!
So mutt dat sin! un de Fluß rein gel un blank as en Dutter,
Dat der keen Ünnerscheed fast, ob't Mischen oder ob't Gold weer.
So is de Nam inne Dad. Rothgeter hett je keen Klang nich!
Nös kumt Raspel un Fil, dar wis't sik wer der Geschick hett,
Fri ute Hand is de Kunst, un doch as na Zirkel un Tollstock,
Jede Kant na de Snor, un jede Eck innen Winkel.
Blot wat de Ründung hett, dar brukt wi dat Rad un de Dreihbank.

---

1 Aukschons: Auktion; köften: kauft man. 2 Pipen: Pfeifen. 3 mank: zwischen. findten: findet man. 4. Bismuthum: Wismuth, spanisches Weiß; Spialter: rohes Zink. 7 Radspol: Spule. 8 wis't: zeigt. 8 Schruvstick: Schraubstock. 10 Kanngeterie: Zinngießerei. 11 Tappt se: zapfen sie; Schotfell: Schurzfell. 13 föhl man: fühle nur. 14 Dutter: Eidotter. 15 Mischen: Messing. 16 Dad: That. 17 nös: nachher; Fil: Feile. 18 Toll: Zoll. 19 Snor: Schnur.

Twee harr Lampe in Gang', de een vær sik to dat Feinste,
Keen Gesell keem daran, un de Lehrburß döst se nich rögen.
Darvær is man de Meister, un hett de Sorg un dat Gruweln.
Kumt dar ni dit oder dat, un jümmer wat nies to be denken?
Denn en niemodschen Griff un Dreier an Stuben- un Husdær,
(As denn je allens sik richt na de Mod un de gothensche Buart,
Möbeln un Töber sogar, un Dær- un Finstergerichten),
Denn en oldmodsch Isen to't Plätten, wo wat an tobraken,
Nu is en Hænken entwei, en niekofft Möser is spleten,
Dar en Zirkel is lahm oder'n Matstock scheef in en Rittüg —
Flickram, as dat denn is, son Arbeit ute Fabriken —:
Alle kamt se to Lampe: Och Meister, sehn se, dar fehlt dat!
Meister, hier is 't entwei! un Meister, dar is't to flicken!
Awer ob? un wasück? un wadenni? wer mutt dat bedenken?

So mit dat nie Gewicht! je ja! wat is't en Stück Arbeit!
Loth vær Loth oppen Haar! vun't Quentin herop bet de Pünner.
Alle en Hundertstel to, un denn ahn Stippen un Muken,
Eben un blank un poleert, oppen Filstrich fertig to't Stempeln!
Ja bereken! dat löv ik, bereken künnt dat de Herren

---

2 Lehrburß: Lehrling; döst: durfte; rögen: anrühren. 3 Gruweln: Grübeln. 6. gothensche Buart: gotische Bauart. 7 Töber: Zuber; Finstergerichten: Fensterfachwerk. 8 tobraken: zerbrochen. 9 Hænken: Hähnchen, Krahn; niekofft: neugekauft; Möser: Mörser; spleten: gesplissen, gespalten. 10 Matstock: Maßstock; Rittüg: Reißzeug. 14 wasück: wie so; wadenni: wie beschaffen. 16 Quentin: der vierte Teil eines alten Lothes: 1,66 gr; Pünner: Pfundsgewichte. 17 Stippen un Muken: kleine Unebenheiten, Erhöhungen und Vertiefungen. 18 Filstrich: Feilstrich. 19 bereken: berechnen; löv: glaube.

Professoren un Dokters un seggn: so schall dat nu wesen!
Dat is de Grund vun de Sak: dat Kölnsche Pund is to flödig!
Awer utföhrn son Ding — dar lat se Lamp vær den Knütten!

So weer Lampe sin Snack, un so sin stillen Gedanken.
Snacken much he doch lewer, denn jümmer fleiten un denken,
Wenn man fleit un bedenkt, dat ward mitünner verdreetlich,
Un son Gesell ward stumm bi't ewige Raspeln un Filen.
Mennig mal hett de al hört, wat Meister denkt un belevt hett,
Mennigmal füllsten vertellt sin egen Leben un Denken.
So weer't Öl annen Dicht, kumt mal en verünftigen Minschen,
De he de Saken verklar, de hörn much un se betrachten.

Meister hör dat ok rut — un weer dat lud inne Warksted
As in en Wullspinnerie un en Stampmœl, — blot anne Husdær
Blot anne Klock as se klung! De harr denn awer den Klang ok!
As en Ducaten — so rein! He harr se sülben mal gaten,
Harr dat Sülwer ni schont, un en Speetschen Daler mit insmöllt.
Klockenspis' kenn he so gut as Piper sin Deeg to dat Losbrot!
Wuß he't doch oppen Loth, wat de Weddingsteder den Ton gift,
Dat dat schallt œwert Land, as klagen se: Schad' um den Lehrjung,
Schad' dat he dot is! — de Meister belach so'n Wiwergetœtel!

---

2 flödig: leicht. 3 Knütten: Knoten, der zu lösen ist. 5 fleiten: flöten. 8 al: schon. 9 füllsten: selbst. 10 Dicht: Docht. 11 verklar: erklärte. 15 gaten: gegossen, 16 Speetschen Daler: Speciesthaler = 4,50 Mk.; smöllt: geschmolzen. 17 Piper: ein Bäcker in Kiel; Deeg: Teig; Losbrot: Lockeres Brot. 20 dot is: Ditmarscher Sage; Getœtel: Geschwätz.

Sän doch Fischers sogar, Krautwiwer un Stintenverköpers:
Ünner de See bi Büsum hörn se mitünner de Klocken!
So wat hört, wer der mag! de Meister hör na sin Husdær.
Angenehm weer se to hörn un de Fot-Tritt, de der wat Nies bringt.
Spil he ni richti de Ohrn, wenn dat schall dært Hus un de Del lank,
Schov de Brill inne Höch un glup herüm na de Dærklink?
Jümmer de Fil inn' Gang' un de Mund inne Püint to den Snacken:
„Morgen!" so weer denn dat Wort, gar fründlich, wer der of in keem,
As mit de Fil innen Takt, dat Liv deen Meister as Schruvholt,
Seker weer em de Bost, un de Arbeit blot as en Spelwark.

II.

En Dær mit en Drücker.

„Ei is en Ei!" ward der seggt, „sä de Prester un lang na dat grötste."
„Hus is en Hus" seggt de Bur, wenn't man Rum hett, seggt he, un warm is,
Ständers seker un Dack, un vær Dær en Platz to den Dünger.
Utsicht — wat de bedrippt — ja, seggt he, de hett he anmodig:
Dicht vær't Finster hett he en groten Hümpel von Wischhau,
Warm un drög vær't Gesicht un rennlich ünner den Föten,
Un to Summer, denn plegg de Kœksch dar Hemden to drögen,
Dat is pläseerlich to sehn! So seggt he, un smökt uten Meerschum,

---

1 Stint: kleiner eßbarer Seefisch: osmerus eperlanus; Kraut: Krabbe, Garneele: Crangon vulgaris. Bd. I. S. 22. 2 Klocken: Ditm. Sage. Bd. I. S. 117. 5 spilen: spitzen. 6 glup: guckte; Klink; Griff; Riegel. 7 inne Püint: zugespitzt; Snacken: Reden, Plaudern. 9 Liv: Leib; deen: diente. 15 anmodig: anmutig. 16 Hümpel: Haufen; Wischhau: Wiesenheu. 18 Kœksch: Köchin. 19 smökt: schmaucht, raucht.

Reckt sik de Arms ute Schullern, un rekelt sik ut in sin Grashof.
De hett de Friheit umsunst, vær Rum brukt de ni to sorgen,
Lankhin streckt sik sin Garn, œwern Tun hin rükt he sin Weidland!
Anners is 't inn Ort, vær den Börger, vær den Gewerker!
De mutt allens betaln, so ward em allens ok leeslich:
Sünn un en Stück blaue Luft! en Eerdklutt, wo he en Kirsch plant!
Lütt beten Blædergeruch vun en Linnbom oder en Eschen:
Allens 'is em wat weerth un spart em ok, Törf oder Gaslicht,
Weern't ok man Stęweln un Schoh, wenn de Steenbrügg rein na sin Hus föhrt.
Wahn man mal Een in en Strat so enk un small as de Sacktwit,
Nawers achter un vær, un Wäsche vun baben un ünnern!
Dat is en anner Kummin! as wenn man, Süden vunt Markt rut,
Tęmlich to Enn vunnen Ort rechts af na Lampe sin Hus bögt!
Gradut wannert de Strat, værbi geit sauber de Fotstig,
Awer torügg inne Schul, wo de Linnbom breet sie herutstreckt,
— Noch is Platz vær de Dær to en Nelk un en Tulk un en Zittlösch —
Sünd der Finstern so blank un Gęweln so grön un Schösteens,
Sünd da as Meerschumpipen mit Petum, ęben eerst ansmökt,
So anmodig un warm, un een wo Lampe ut rökert.

---

1 rekelt: liegt und reckt sich', faulenzt. 3 Garn: Garten; Tun: Zaun; rükt: riecht. 5 leeslich: angenehm, wertvoll. 6 Eerdklutt: Fleck Erde. 7 Blæd: Blätter. 9 Steenbrügg: Steinpflaster. 10 Sacktwit: schmale Gasse, die an einem Ende verschlossen ist. 11 Nawers: Nachbarn; baben: oben. 12 Kummin: Eintritt, entrée. 13 tęmlich: ziemlich. 15 inne Schul: im Schutz. 16 Tulk: Tulpe; Zittlösch: Colchicum. Crocus, auch Narzisse. 17 Gęweln: Giebel; Schösteens: Schornsteine. 18 Petum (optimum subter solem) billigste Tabakart; 19 ansmökt: angeraucht. 19 rökert: räuchert.

Nich keen niebu'te Hüſ', un keen mit Thorns oder Arkners —
Lampe ſin gar weer old; wa Mennigeen harr dat al opnahm
In de lütt Dær ünnern Bom mit den blanken afgrepen Drücker,
De mal recht derin dacht to leben un to geneten!
Mennigeen! munter to Fot un dat Hart vull Freid oder Hæpen —
Och un ſe drogen em rut, un de Dær war achter em to makt,
Un de Drücker, ſo blank — ſin Hand, de fat em nich wedder!
Dar harr en Bäcker al wahnt, Brod backt, wenn Annerlüd ſlepen,
Slapen wenn Annerlüd wakt, Hemdsmauden lopen in Winter,
Arms opkrämpt, barbeent, un ſungn — dat ſchall langs de Gaſtwurth!
Denn weern de Leder verſtummt, de Bütelkiſt harr nich mehr klappert,
Keen warm Stutengeruch keem morgens fröh ute Husdær,
Kold ſtunn achter de Aben, vull Röben Winters un Wurteln, —
Doch de Linn un de Sünn un de Drücker — ſe ſchin' der as jümmer.

As do de Slöſſer dat koff, ol Kleen, wer kann dat noch denken?
Das nu her al en Tid — de Weid' weer do noch en Sandkul,
Nich en Hus noch en Bom, wo nu de Strat mit de Garns löppt,
Abends de Lampen der brennt, un Summers in Schatten der Lüd ſitt.

---

1 nich keen: nicht irgend welche; Arkners: Erker. 2 Mennigeen: mancher. 3 Drücker: Thürgriff. 5 hæpen: hoffen. 7 fat: faßt. 9 Hemdsmauden: in Hemdsärmeln, ohne Rock oder Jacke. 10 barbeent: barfuß; Gaſtwurth: Straßenname. 11 Bütelkiſt: Kiſte in der das vorher zwiſchen Mühlſteinen gemahlene Kornmehl durch Haartuch gerollt und geſichtet wird. 12 Stuten: feines Weißbrot. 13 Aben: Ofen; Röben: Rüben. 16 das: das iſt; Sandkul: Sandgrube.

Webderum leŋ dat do op, in den Backaben puß de ol Blasbell,
Hamers un Ambult de klungn, un dat Hus keek blank ute Schiben. —
Nawers keem' der do geern, ol Kleen vertell un much suacken,
Heel en ol drulli Kumpan! de Swigervatter vun Lampe,
Leŋs ok de Zeitung wul vær, de flegen Merkurius domals.
Sünndags weer dat sin Amt, vunne Kark glik gung he na't Posthus,
Un wer nieschirig weer, keem Abends un hör se em leŋen.
Jungelüd lepen dar ok vunne Nawerschop, de sik dar dropen,
Seten un klæn mit de Ole, un wesseln en Glup mit de Dochder,
Oder Een keem um en Rath, wenn de Koh de Büst inne Been trock: —
Blot to stilln mit den Stock verstunn ol Kleen as en Cursmid.
Doch gegen't Fewer verschriben dar harr he keen Dülden un Globen.

Nu weer't Lampe sin Hus. In den Backaben smöllt he sin Mischen,
Got un raspel un fil un vertell sin olen Geschichten,
Sülbn nu old un vergraut, doch jo nich drang un en Grisgram.
Dat harr he arvt mit das Hus, dat steek noch in de oln Müern,
Singeltrüdjen weern da noch her vun den lustigen Bäcker,
Un vun sin Swigerpapa son Anstrich, sä he, vær Lüden,
Dat se geern bi em keemn un hörn, wa he klæn deŋ un arbeid.

---

1 puß: blies; Blasbell: Blasbalg. 2 Ambult: Amboß. 4 Heel: ganz, gar. 5 flegen: fliegende. 7 nieschirig: neugierig. 8 dropen: trafen: 9 klæn: schwatzten; Glup: Blick. 10 de Büst trock inne Been: Krankheit der Kühe. 11 Cursmid: Tierarzt, der auch Schmied ist. 12 Dukd: Geduld. 14 got: goß. 15 drang: eng. 16 arvt: geerbt. 17 Singeltrüdjen: Singetrautchen, Heimchen, als Zeichen frohen Lebens. 19 deŋ: that.

III.
Nawerschop.

Summer weer kam œwer't Land, un trock in Dœrn un Finstern.
Ok in Lampe sin Hus de Dœr mit den Drücker stunn apen.
Grön weer buten de Linn, un de Bank darünner weer schattig,
Lank de Dag, un mitünner en Stunn wul œwer to'n Snacken.
Keem de Meister ok oft man blot mal lank langs de Husdel,
Blot mal ruter to sehn un mal œwern Drüssel to rüken,
Fil inne Hand un en blank Stück Wark wat he kenter un napuß,
— Jümmer gift dat so Dingn, de sik fogt na de Hand un so umlopt,
Ahn vel Denken un Sehn, man schufft de Brill ute Ogen —
Keem he so, rund as he weer, un tründel mal rut vœr de Husdœr:
Süh, so muß dar en Rosʼ doch gar to sunnerbar rüken,
De em dar blöhn anne Sit, twee Büscher, de een en Provinzrosʼ,
Oder sin Buschbom um dat Rundeel, dat lütt, ünnert Finster,
Dumslank, nüdlich bescharn, de harrn de Lünken em blotkratzt,
Dar muß he püsseln un don, un dat Warktüg war oppe Bank leggt.
Huck he denn awer man eerst, so fehl en Nawer man selten;
Lank sünd ok je de Dagʼ, un en Stunn toʼn Snacken sacht œwer.

„Ei, de Lünken sünd arg!" seggt Meister Nawer de Slachter,
Kumt opkrümpelt herut, breet vœr en sneewitten Platen,

---

7 ruter: hinaus; Drüssel: Thürschwelle. 8 kenter: rasch umwandte. 9 fogt: fügen. 10 schufft: schiebt. 11 tründel: walzte (eigentlich rollte). 14 Buschbom: Buchsbaum. 15 Dumslank: Daumenlang; bescharn: beschoren; Lünken: Sperlinge. 16 püsseln: in Kleinigkeiten geschäftig sein. 17 huck: hockte. 20 opkrümpelt: mit aufgekrämpelten Armeln; Platen: Schürze.

Roth dat Gesicht un de Arms, „de Lünken sünd as de Hœfen!
„Utverschamte Gesellu! Min Antje föhrt Krieg mit de Deutscherts!
Fröhjahrs luckt se er Arfen un scheet bi de Arbeit koppheister,
Dat't en Pläseer is to sehn, wenn't Frunsvolk blot sik ni arger,
Summers plückt se er Kirschen, un fret mit er Höhner inn Winter.
Ne, se kumt ni herut, so rasselt son Baun inne Dornheck,
Wendt ni den Rügg um to gahn, so krätzt al en Dutz in ern Weten.
Antjemöm, segg ik, lütt Fru, lat se kratzen, un plant du Kantüffeln,
Seker is seker, Kantüffeln mit Solt de lat sik wul eten
Mit en Stück Büffelemod! de grönen Arfen sünd Luxus!"
Darmit seet he al fast un krüz de Arms qewern Platen.
„Is din Dochder ni mit? min Frunslüd sünd na dat Warkhus.
Das je en groten Halloh mit dat Inwihn hüt un de Neden!
Blöm un Grön hebbt se dragen al sit fröhmorgens bi Körf vull.
Maien un Eken un Böken — dat gift to kiken un snacken!
Middag lohnt dat wul kum, as kole Kœk un en Kaffe."
Seggt he un lüfft sik den Kopp. „Mi weer't to warm inne Angströhr,
Rock un Kamsol. Dat Hus heff ik sehn, dat is je wat Staatsches!
Optreppt vœr anne Front, de Fotborrns bonert, un Treppen
Allens gewichst, dats wahr!"
„Ja wul, seggt Lampe, dat fehlt nich,
Ansehn hett't vœr den Ort, un doch — ik mag dat ni liden!
So en Gebüd as en Sloß, mit Treppen as haut uten Marmor

---

1 Hœfen: Habichte. 2 Deutscherts: Teufel. 3 Arfen: Erbsen; koppheister: kopfüber. 7 Weten: Weizen. 8 Antjemöm: Muhme Annchen (Kosename). 9 Solt: Salz. 10 Büffelemod: boeuf à la mode, gedämpftes Rindfleisch. 11 krüz: kränzte. 15 Eken: Eichen; Böken: Buchen. 17 Angströhr: Cylinderhut. 19 Borrn: Fußboden; bonert: mit Wachs abpoliert, gebohnt.

Jüs to't Geraffel herop vun holten Tüffeln un Krückstöck—
Dat paßt gar nich tosam! seggt Meister as war he verbreetlich.
Nę, min Anna is ut, se much ni, se is na uns Wisch dal,
Wi hebbt Meihers hinut, dat Gras versort oppen Stempel
Bi dis Drögde un Warms, se süht mal'n beten nan Rechten.
Nę, ęr drückt dat de Seel! Se harr je noch jümmer dat Arfstück
An den oln Bäckergesełln, den dowen, noch vun den Bäcker
Al vær min Swigerpapa, de hier inn Aben noch backt hett,
Den versorg se so wat — du kennst em je, unsen oln Detelf.
De muß nu ok in dat Hus, un jammer hier rum ton Erbarmen,
Dat is ęr bitter int Blot!" Un Meister den weer't ok wul bitter.
Den dat awer ni rak, dat weer uns Nawer de Slachter,
Arger de fat nich op em, as Water nich fat op sin Köter.
Strewi seet he darher un snurr un trumpeet mit de Lippen,
As sin Gewohnheit weer, un keek sik hægli int Wedder.
„Süh ins! röppt he denn lud! süh an! kumt dar ni de Umtog?
Fahnen wahrrafti vœrop! so recht! un merrn innen Fahrweg!
Rechtschaffen Stuff hört darto, as Regen hört to en Jahrmarkt!
Hundn un Junges bi an, ol hinken Wiwer as Natrapp!"
So wat weer sin Vermak, denn keem he flink op sin Beenwark,
So, bequem inne Neegd, vun baben kiken un reden!
„Süh doch, wat der ni lęvt!" un betrach den Tog mit Behagen.
„Schösteenfęger," so seggt he un wis't, „is jümmer doch nobel,

---

1 holten Tüffeln: hölzerne Pantoffeln. 3 Wisch: Wiese. 4 Meihers: Mäher; versort: vertrocknet; Stempel: Halm. 5 Drögde: Trockenheit. 6 Arfstück: Erbstück. 7 dow: taub. 12 rak: traf, rührte. 13 fat op: packt, macht Eindruck auf. 14 strewi: fest; snurr; schnurrte, brummte. 16 hægli: behaglich. 16 ins: einmal. 17 merrn: mitten. 18 Stuff: Staub. 19 hinken: hinkende. 20 Vermak: Vergnügen. 21 kiken: gucken.

Dat mutt kam vun den Rok, dat kriggt en Smack as de Schinken,
Abgewaschen un börrst — en Leckerbittjen vær Damen!
Is ok jümmer darbi, oppen Ball mit Vagt un mit Schriwer,
Hier mit de Möllers tosam to Strat — as unsaubre Bröder!

Dar is min Burß ganz anners! de hollt sik eensam in Schatten,
Süh! betrach di em mal! de steit mit de Mull as en Sünnschirm
Un æwersüht dat vun Feerns — en Philosoph is de Bursche!"

Lampe de smuster vær sik. Doch gung't ni ahn en lütt Arger:
„He mit sin Schullern," so seggt he, „de Goldsmid kunn je nich fehlen!
Näs un Meerschum værut, un kikt, as söch he sin Kalwer!
Wa Een dat argert, son Volk! Versteit keen Drüttel to smölten,
Awer dat löppt oppe Strat, dat redt oppen Eggn un int Weerthshus
As en old Klockengehüs', wo de Parpentikel in uthakt.
Dat is mi recht vun de Art! Besüht de Kinner ut't Armhus!
So is't, as he dat mag! de Schol is ok je verleggt warn,
All vær sik in dat Hus, un en Lehrer mit in de Armoth!
Rikdom lehrt nu wat anners un kriggt sin egen Katkismus!"
Darmit sett he sik hin, as de Tog den Fotstig værbitrock.

Kinner weern dat en Tropp, rein wuschen, in rennlige Kleder,
All æwereensjen in grau, de Junges mit nüdlige Mützen,
Mädens mit opflechte Haar, ganz lüttje de wackeln un draben.

---

1 Rok: Rauch; Smack: Geschmack. 2 börrst: gebürstet. 5 Burß: Lehrling. 6 Mull: Fleischermulde. 8 smuster: schmunzelte; ahn: ohne. 10 Meerschum: Pfeife; as söch he sin Kalwer: sprichwörtlich für einen dummen Blick. 11 Drüttel: ein $^2/_3$ Speciesthalerstück. 12 Eggn: Gemeindeversammlung. 13 Klockengehüs': Uhrgehäuse. 17 Katkismus: Katechismus. 18 Tog: Zug. 20 æwereensjen: auf dieselbe Weise. 21 draben: trabten.

Alle vergnögt un behögt, as gung de Weg na en Danzhus,
Trocken se rund um den Ort langs alle Straten un Stigen,
Ok an Lampe vœrbi na de Weid un dal langs de Gastwurth.

Nawer uns Meister de Slachter de hœg sik: „Süh na de Gœren!
Wa de Deutschers marscheert! In de Jungs stickt glik en Soldaten,
Wenn der en Dutzend tosam, un gar in en Stück vun Mondeerung!
Dat is recht min Vermak! ich mag wul, wenn se Courage hebbt!"
Segg he un keek achterna, as mählig de Tog umme Eck bög.

Lampe awer vergeet gar licht dat Wrækeln un Mäkeln,
Hœgli seet he dar hęr, as gev't en Fierdag extra,
As dat wul gift innen Ort, ok wenn nix Sunnerligs los is.
Nawers lopt der herut, dar löppt de een to den annern,
Een den Hamer in Hand, de anner en anner Stück Reitschop,
Schotfell vœr oder Schörrt, de Gedanken noch half inne Arbeit,
All oppen Sprunk bi 'n Snack, un hilt bi 't Wort, dat der umlöppt.
Denn son Wort inne Flucht is söter as menni en Predigt,
Swar is 't wedder to gan, un endlich blifft man tohopen:
So ward't Fierdag mit, een extra ahn de Kalenner.

IV.

Vesöl.

Geestburn rükt dat herut, wenn 't en Lebeu inn Ort un to sehn gift,
Keen Spektakel un Larm — sünd 't Beriders oder de Sniders.

---

1 behögt: erfeut. 3 dal: hinab. 4 hœg sik: freute sich; Gœren: kleine Kinder. 5 Deutschers: Teufelskerle. 8 mählig: allmählich. 9 Wrækeln: Tadeln. 10 hœgli: vergnügt. 13 Reitschop: Gerät. 14 Schörrt: Schürze. 15 oppen Sprung: sprungbereit; hilt: sehr beschäftigt. 16 Wort inne Flucht: Worte die sich an einanderreihen: zusammenhängendes Gespräch. 17 tohopen: zusammen. 20 Geest: alles Land, das nicht Marsch, d. h. flacher jüngerer Alluvialboden ist; hier; der Sand- Heide- u. Waldrücken, der sich östlich an die Ditmarscher Marsch anschließt; rükt: riechen. 21 Berider: Kunstreiter, Seiltänzer.

Optæg treckt se mit op, un Umtæg treckt se mit rummer,
Seggn un don do't se nix, un stat mit er Alldagsgesichter,
Sünndagsmützen derop, un kikt, as weer't en Geduldsprov.
Anners — wa kamt se denn her ut Offenbüttel un Lehrstall,
Vun Süderhasted hendal, vun Linnern oder Pahlhude?
Milen sünd dat to fahrn — un Geestburn sünd der doch jümmer.
Ünner de schattige Linn — de Nambag glöh oppe Steenbrügg,
Langs de Straten un Stig — heel en Wagen bi Rothgeter Lampe,
Kürwagen, achter mit Korf, merrnin de Sitzen mit Küssens,
Weke, mit Feddern utstoppt; inne Bos verpusten de Brun sik,
Twee so glatt se man weidt op en Wisch twischen Eider un Elfstrom.
Bleßte, tamm as de Schap, un lat sik locken as Schothunn,
Klok un krütsch as de Muppsen! — Dar! prust se nich gegen uns Water?
Pumpenwater is hart, se drinkt to Hus uten Quellborn!
Kærsch is de Bur un sin Veh, de föhrt en Leben as Prinzen!
Awer'n Geschirr vær son Pęr — en Schann noch weert vær en Störrtkar!
Nich en Stangtom mal ut Metall! Keen Ring anne Schuklapp!
Halters ut gris linn Gurrt, keen mischen Knop annet Seltüg! . . .
Meister de püssel dar rum, un gev de Brunen to drinken,
Hung dat Geschirr anne Wand un snack mit sik un de Beiden,

---

1 Optæg, Umtæg: Auf-, Umzüge. 2 don do't se nix: they do not do anything. Offenbüttel u. s. w., Dörfer östlich von Heide auf der Geest. 7 Linn: Linde; glöh: glühte; Steenbrügg: Pflaster. 8 heel: hielt. 9 Kürwagen: offener Stuhlwagen; achter mit Korf: hinten mit Korbgeflecht; merrnin: mittendrinn. 10 weke: weiche; Bos: Kuhstall; verpusten: verschnaufen. 12 Bleßte: mit einem Bleß, einem weißen Streifen auf der Stirn versehen; tamm: zahm; Schothunn: Schoßhunde. 13 krütsch: wählerisch; prusten: niesen. 15 kærsch: wählerisch. 16 Störrtkar: zweirädrige Karre zum Erde- oder Düngerfahren. 17 Stangtom: Stangenzaum; Schuklapp: Scheuklappe am Zaum. 18 Halters: Halfter; gris: grau; linn: von Leinen; Gurrt: Gurtengewebe; mischen: von Messing; Seltüg: Zuggeschirr, Stränge. 19 püssel: machte sich zu schaffen.

As he so stunn un betrach, un harr sin Hart in Gedanken,
Bald en Tom inne Hand un bald wat anners in Ogen,
Oder en Wort oppe Tung, as hör he reden un Antwort.
„As de Prinzen, jawul!" so snack he sacht mit de Bleßten,
Klopp se æwer de Schuft un strak se æwer den Bogen,
De sik strecken vær Wel. —
Sin Vetter hörn se ut Bunsoh,
De weer ok innen Ort, un nu to Mark mit sin Süster,
De em sin Husstand föhr — en grote Fründ vun sin Anna,
De se mitünner mal haln un geern op wekenlang mitnehm',
Summerdag, wenn dat ins paß, — nu weer't je frilich ni mæglich,
Sit er Moder to Grav — de gude — och! nu wa lang al! —

So stunn Meister un dach, beseeg de Per un dat Seltüg,
Seeg sik um inne Bos un æwer de Dær innen Sünnschin,
Stunn un seeg inne Luft, as gungn den Weg sin Gedanken.

Awer bi an, inne Stuv, de dar kramn deit — is dat uns Anna?
Strohhot noch inne Hand, kum hett se den Fot inne Dær sett:
Doch gat de Ogen un sökt al rum ünnerwegens na Ordnung,
Un keen Gang dær de Dörns, so wischt un stellt de lütt Fingern
Hier en Stohl anne Sit un hier en Stuff vun den Kuffer,
Treckt an de bunten Gardin umt Bett de Folen un Krüsen,
Un as en Spor wo se geit, is't achter er sauber un eben.
Kamer geit apen un Kuffer, de Tassen kamt op den Klappdisch,
Dischdök bredt sik darünner — echt egenredte ut Damast —
Moder hett se noch spunn ern letzten Winter, de gude! —
Allens rückt anne Stell, as' keem se blot in um to winken,
De doch kumt uten Feld, in Il, ut Arbeit un Hitten.

---

5 Schuft: Vorderbug; strak: streichelte; Bogen: Rücken. 6 Wel: Wohlsein. 7 Bunsoh: Geestdorf, östl. v. Heide. 8 Mark: Markt. 11 ins: einmal. 16 kramn: kramen. 19 Dörns: Wohnzimmer. 21 Fohlen un Krüsen: Falten und Krausen. 24 Dök: Tücher; bredt: breitet; egenredte: selbstgemachte. 27 Il: Eile; Hitten: Hitze.

Vader harr rut na ęr schickt, de Gesell muß hinut un ęr Bad' bringn,
Burß un allens weer mit, nich Kœl noch Rok oppen Fürheerd!

Glücklich drippt se dat noch, dat de Fremden noch ut un to Mark sünd,
Nu is doch wenigstens Tid den Kaffe to kaken un klären,
Rohm uten Keller to haln, frisch Brot un egenbackt Stuten! —
Wa sik dat köhlig dar wahrt! de Melk is sunst nich to bargen
Bi son mulstrige Luft, — de dreiht sik al bet de Middag!
Keller! dat geit der doch mit! ok noch so lütt un so schummrig!
Dat is en Schatz vær en Hus! — Un en Ehrgiz is he vær Anna!
Rein de Luft is al schön! — de köhlt ęr Athen un Bossen,
Frisch de Geruch un de Duch! — Se kikt in Pütten un Setten,
Rükt de Botterkruk na, un prövt de Stabben vun güstern,
Fingern spitz un de Mund, un tippt anne kirschroden Lippen.
Lang doch hett se nich Tid, se snitt den Schinken in Schiben,
Snitt in Dalers de Wurst un bredt se sauber op Tellern.
Denn, mit de Schütteln in Hand, den witten Arm um en Grofbrot,
Noch inne Fingern en Guß, lichtfarrig stiggt se de Trepp rop,
Füllt den behäbigen Disch un seggt: süh so! nu is't redi!

---

1 Bad': Botschaft. 2 Burß: Lehrling; Kœl: Kohle. 5 Rohm: Rahm, Sahne; Stuten: Weißbrot. 6 wahrt: erhält. 7 mulstrig: dumpfig, drückend; dreiht sik: wird sauer. 8 schummrig: dämmerig. 10 Athen: Athem; Bossen: Brust. 11 Duch: Duft; Pütten un Setten: Töpfe und weite irdene Gefäße für Milch. 12 Stabben: Holzgefäße für Milch. 13 tippt: rührt. 16 Grofbrot: Grobbrot, Roggenbrot. 17 Guß: Gefäß zum Ausgießen, Kanne; lichtfarrig: leicht, behende. 18 redi: bereit.

V.

Lütt Twischenspill.

Dat harr Nawer wul markt? He keem un glup dær de Ruten.
„Wetter!" seggt he un keek, „lütt Anna, dar mutt ik wul hölpen!"
Anna weer sin Vertog, he harr keen Kinner, un klucker
Al inne Weeg mit er rum, un noch, as weer se sin egen.
Morgens, bi Tiden to Gang', plegg he, blotkopp un hemdsmauen,
Meistens al rummer to singn — sin Frunslüd slepen as Dachsen,
Nich to vermünnern, vertell he, un wenn ok de Sünn se int Nest schin.
Anna weer lichter vun Blot, de harr en Natur as en Vagel,
Weer mit de Höhner vunt Reck. — So keek he denn blid in er Finster,
He un de Sünn um de Wett: ob de Kaffe al damp un de Rullbröd.
Denn en Köppen vœrut, un en Mundvull to en Gunmorgen,
Fründlich, as Anna dat gev, sin Annaken, as he denn seggn dę,
Dę em den ganzen Dag gut!
So glup he nu ok dær de Schiben.
Anna nödig em in. Un as se herut vœr de Dœr leep,
Keem ok Vetter vunt Markt, un Vatter keek ute Bosdœr.
Frunslüd hebbt je to snacken! De Süster keem mit en Schörrt vull,
Inkofft harr se ant Markt, se wis al Anna int Gröten,
Snack vun Pris un de Waar, un wat se nu kochen vergeten!
Mundgau weer se so wat, oldbeltig un lütt beten hinken.

---

2 Ruten: Fensterscheiben. 4 Vertog: Verzug; klucker: bemutterte, hätschelte. 5 Weeg: Wiege. 6 to Gang': aufgestanden. 8 vermünnern: ermuntern. 10 Reck = Wiem: Querstange, Hühnerleiter; blid: freundlich. 11 Rullbröd: kleine Brote aus Rollmehl, feiner Weizenkleie mit Mehl. 12 Köppen: Köpfchen, Obertasse. 13 dę: that. 14 glup: guckte neugierig. 15 nödig in: nöthigte herein. 16 ute Bosdœr: aus der Kuhstallthür. 17 Schörrt: Schürze. 17 wis: zeigte. 19 kochen: doch. 20 Mundgau: redselig; oldbeltig: alt von Aussehen; lütt beten hinken: etwas hinkend.

Gahn war ęr fur oppe Steen. Se puſt un huck anne Bank dal,
Wo ok uns Nawer al ſeet un rę mit de Bur vun de Vehſtand.
Awer Anna de krag': Nu kamt, un lat jüm dat ſmecken!
Kaffe is klar oppen Diſch! Herr Nachbar, kamt Se mit rinner.

VI.

En Andrag.

Dar nu ſeten de Dree — as de Frunslüd ſchenken un nippen —
Breet un faſt annen Diſch, un klæn'n un leten't ſik ſmecken.
Nawer de ſmuſ' as en Kenner, de wähl dat Brod na de Rinn ut,
Snee den Keeſ' ute Merrt, un lę den Rohm oppen Kaffe,
Pröv blot Anna ęr Wurſt un læv ęr Botter un Schinken.

Ehrbar eet während des de Bur ęr Vetter ut Bunſoh.
Ruhig is je de Art, doch ſeeg he klok uten Ogen,
Faſt un ſeker, en Mann, — nicht füs opt Theater to wiſen,
Oder in Rahm ünner Glas — oppen Hof awer ganz op ſin Placken.
Wo de ſin Ogen hin gat, dar ſeht ſe un lat ſik ni dregen.
Saaten kennt de un Korn, mit Grund un Boden derünner,
Wiſchen kennt he und Dreeſch, un't Vehwark æwer de Graſung.
Weet ſin Brunen dat nich, de he leidt, un weer't an en Tweernsdrath?
Weet dat nich Knechen un Jung? Wenn he wit inne Feern æwer't Feld kumt,
Kikt ſe beid langs de Plog, ob de Fohr ok liggt na en Linholt.

---

1 war fur: ward ſauer, machte Mühe; puſt: ſchnaufte. 2 rę: redete. 3 krag': nötigte zu Tiſche. 4 klar: fertig; rinner: herein. 7 klæn'n: plauderten. 8 ſmuſ': ſchmauſte. 9 snee: ſchnitt; Merrt: Mitte; lę: legte. 10 læv: lobte. 13 ſeker: ſicher; jüs: gerade, eben. 14 Placken: Fleck. 15 dregen = bedregen: betrügen. 17 Dreeſch: Ackerland in Weide. 18 leidt: leitet; Tweernsdrath: Zwirnfaden. 20 de Fohr liggt na en Linholt: die Furchen liegen gerade wie mit dem Linial gezogen.

Brok un Hölter un Busch de liggt em mit op sin Wegen,
Is't doch en Sünndagspläseer to sehn, ob de Böken al grön' do't,
Un wenn de Nachdigal singt, twars deit he darœwer keen Feilschuß,
Wenn he jüs Reinke betrappt, de de Küken em stehlt uten Grashof,
Awer he weet, wo se bu't, un hollt de Hœf vun er Nesten.
Ewrigens is he wat hart, sin Hann sünd grof, as en Rivholt,
Arbeidn is sin Bedriv, „sik sur don" seggt he mit Nadruck.
Arbeidn mutt em sin Knecht, sin Magd, un allens wat sin is,
Sur don mutt sik de Minsch, un schon' deit he höchstens sin Brunen.
Vader selig un Moder, wa hebbt de wirkt in ern Leben!
Vader in Schün un opt Feld, un Moder in Kœk un in Keller!
„Flitig un ehrlich!" weer er Gebot un de ganze Verheißung.
Darmit keemn se ut't Bett, un darmit len se sik slapen,
Darmit recken se ut er Leben lang: ehrlich un flitig!
Darmit len se sik hin getrost to den ewigen Slummer.
Wat man sunsten so lehrt inne Schol bi dat Reken un Schriben,
Bi'n Katekismus un so — dat ward doch allens vergeten.
Nödig is dat je twars, un gut wat to lehrn un to weten,
Ok mutt en Christenminschen to Kark un holn an sin Globen:
Ewrigens Jeden sin Plicht, de seggt sin Geweten em sülben.

Ehrbar seet nu de Bur bi sin Vetter to eten un drinken,
Sprok darbi sik ni vel, un blot sin Ogen de wannern,
Segen sik noch enmal um inne Stuv, wo he allens doch kenn de,
Segen, wa sauber dat weer un ordentlich bet inne Ecken.

---

1 Brok: Bruch, Wald. 2 Böken: Buchen. 3 twars: zwar. 4 betrappt: überrumpelt. 5 Hœf: Habichte. 6 grof: grob; Rivholt: Reibholz. 7 sik sur don: es sich sauer werden lassen. 9 schon': schonen. 15 len: legten. 14 recken: reichten. 18 weten: wissen. 23 Segen sik um: sahen sich um.

Un denn keemn se wul rum, un segen op Anna er Fingern,
Anna er rundligen Arms un op er Hals un er Bossen,
Wannern denn œwer er Kopp mit de Flechten dick uten Nacken,
Un denn na't Finster herut — denn Anna sprok mit sin Süster,
Hilt, as Mädens dat hebbt — oder harrn se vellicht wat Besunners?
Anna er Backen de glöhn, un iwrig sprok Peter sin Süster.
Ja, as de Hunger man stillt, un de Mannslüd leten sik kragen,
Winken de Beiden sik to un wannern herut na de Hofsteď,
Arm in Arm langs den Garn un harrn dat heemlich un wichtig.

Ok de Männer in Stuv, as Eten un Drinken vœrbi weer,
Lœhn'n sik torügg in de 'Stöhl un keem allmählig int Snacken. —
Dat is doch nett innen Ort, seggt Peter de Vetter ut Bunsoh,
Mi is't jümmer'n Pläseer so rin to kam langs den Lannweg,
Rœwer to fahrn œwert Markt un mal herummer to slendern.
Driftiger is hier dat Leben un munterer all dat Bedriben.
Ja, seggt Nawer de Slachter, opmunterli is't innen Flecken!
Jeden Morgen frisch Brot, un frischen Braden des Sünndags,
Winters hebbt wie de Swin, un Fröhjahrstiden de Kalwer! . . .
Allens natürlich umsunst, lacht de Bur, un verschenkt dat ok wedder!
Ne, gewis ni! Umsunst is de bittre Dod, seggt de Slachter,
Lütten Verdeenst un Rulanz hollt Handel un Wandel lebennig!

---

5 Hilt: eilig, geschäftig. 6 glöhn: glühten. 13 Lannweg: Landweg, Straße, die nach Osten aus Heide hinausführt. 15 driftiger: eifriger. 21 Rulanz: Umsatz (von rouler).

Doch verdeen', seggt de Bur, un kopen kann sik en Jeden,
Dat is de Sak, de ik meen, dat Fortkam' ward jüm hier lichter.

Na nu man to! seggt Nawer, nu snackt gar de Buern vunt Fortkam'!
Opkrigen mussen jüm seggn, dat ward jüm sur in dis Tiden!

Dar's nicht de Red vun uns Burn, weer do de Bunsoher sin Antwort,
Wer wat hett in dis Tid, kann wen, de mag sik wul bargen,
Ob he sin Lasten ok hett un am besten weet, wo em de Schoh drückt:
Awer Annerlüd ok wüllt leben, un beter as fröher.
Kum wo en Krüzweg föhrt, un weer't ok merrn inne Heiloh,
Sett sik en Krogweerth dal, un bu't en Kath mit en Infahrt,
Hollt sik en Buttel mit Rum, tein Glæs un en Anker mit Brannwin,
Un denn steit he vær Dær und gröt Een, wenn man heranfahrt:
„Nachbar! er Fahl weer int Borrnsch! un harr sik fast innen Lehm pett,
Tofälli war ik dat wis un heff em vun morgens heruthött!"
Mutten nich danken un holn un probeern en Glas ut den Buttel? —
Bessenbinner sin Hus, versteit sik, is in de Neegde,
Risbessen bindt he ut Wicheln, de snitt he Nachts ut min Knicken
Un verkofft se mi Dags, un deit mi ok en Gefallen.
Denn bu't en Püttjer sik an, en Wewer söcht dar wat Egens,
Bald kumt en Hæker darto — un Nawer kofft den Taback dar,

---

4 Opkrigen: verzehren. 6 bargen: schützen. 9 merrn inne Heiloh: mitten in der Heide, Wildnis. 10 Krogweerth: Schenkwirt. 11 Buttel: Flasche: tein: zehn. 13 Fahl: Füllen; Borrnsch: Tränkstelle; pett: getreten. 14 vun morgens: heut morgen. 15 mutten: muß man. 17 Risbessen: Besen aus Reisig: Wicheln: Weiden; Knick: wilde Hecke auf den die Äcker und Weiden umgebenden Wall. 19 Püttjer: Töpfer; wat Egens: etwas Eigenes, ein eigen Geschäft. 20 Hæker: Kleinkaufmann.

Nu noch en Krœpel en Snider, de Sünndags to Danz oppe Fleit spelt,
Un en Zigeunerbagag' mit en Orgel — un klar is de Sippschaft!
Wovun lept se toletz? ut Gefalln, vun de Nachbarn, de Buern —
Optrigen mœt de je seggn, dat ward se sur in dis Tiden!
Ne, dar fehlt uns de Drift, de Lüd de sünd nich betriebsam,
Hungert un lungert to vel un lurt man jümmer opt krigen,
Alls schall gahn mit de Licht. Dar sammelt sik welke Kanküffeln,
Vader de fangt en paar Aal un steit den Dag anne Au rum,
Fru mast Summers en Swin vun de Bur sin Kaff un sin Affall,
Annereen graf't sik en Zeg an de Bur sin Wall un sin Wegen,
Meent noch wat rechtes to don sun snackt vun hegen un sparen —
Alle so lickt se an uns, un alle lœhnt se an uns sik,
Alle slau un politsch, un richtig klok doch so selten!
Vetter, seggt Meister darop, du strikst din Lüd mitten Theerquast.
Dit Coloniftengeslecht dat hebbt wi eerst recht innen Flecken.
Gah mal de Straten herut, un wenn der ok sœben inn Ort sünd,
Jümmer dat Enn is en Mœl un de Windsäck wahnt dar herummer!
Scheerenslipers er Plog, Opköpers vun Plünn un vun Knaken,
Vun ol Koppergeschirr, as ik oftmals bruk un er afnehm,
Wenn't nich Hehlers un Dev — de Sebenbinners de hus't dar,
Dus- un Röttenfallmakers un Hak- un Öschfabrikanten,
De se bögt oppe Strat int Gahn, un sökt wat sik finn lett.
Dat is de Slach innen Ort! Oppen Dörpen dar sünd se so arg nich,

---

1 Krœpel: Krüppel; Fleit: Flöte. 5 Drift: Energie. 6 lurt: warten, lauern. 7 mit de Licht: mit Leichtigkeit. 8 anne Au: am Bache. 9 Kaff: Spreu. 12 lickt: lecken, schlecken; lœhnt: lohnen. 16 sœben: sieben. 18 Plog: Bande, Sippschaft; Plünn: Lumpen; Knaken: Knochen. 19 Kopper: Kupfer. 20 Sebenbinners: Siebbinder. 21 Rötten: Ratten; Ösch: Ofen. 32 Slach: Geschlecht, Art.

Dar is de Luft to gesund, de Guden weegt dar doch æwer,
Knecht un Diern vunn'n Lann de sünd noch jümmer de echten.

Awer se ward nix bi uns as Knechten un Dierns, seggt de Vetter,
Alle Gelegenheit fehlt, se sünd Maschin' un se blivt dat,
Hier, en Mann, de der will, de kriggt den Kopp uten Busch rut.
Weer't ni de Bäcker ann Pohl? Du hest em je sülben mit hölpen —
De nu wahnt as en Prinz, un leep as en Jung hier to beteln?
Nawers lehn' em en Plaats op en Jahr, wo en Aben he opsett,
Teglers borgen em Steen, en Möller dat Mehl oppen Værschuß:
Darmit bäcker he los, un mak sin Brot, dat't en Luft weer.
Nu is allens sin egen un he en Mann, de der wull hett.
Dat makt de Drift inne Stadt, oppen Lann is so wat ni mægli.
Gar nu, de der nich wüllt, wer kann de dwingn oder driben?
Winters liggt de herum en Christenminschen ton Jammern,
Værjahrs waßt er de Moth en Flitigen redi ton Arger.
Weern wi Burn uns man enig, en Warkhus harrn wi ok nödig.
Ik hefft vun morgens besehn, oppen Art kunn wi dat ok maken.
Wer nich will un nich mag — hier kann man de Slechten doch meistern!
Hier is doch Ordnung to holn, un de Jugend verdarft der ni gänzlich!
Bliv mi weg mit dat Hus, seggt Lampe, dat is mi en Arger!
So wat kennt Ji man nich, dat schafft min Dagen nix Gudes!

---

6 Pohl: Teich. 7 beteln: betteln. 8 Aben: 'Ofen. 9 Tegler: Ziegler. 11 wull hebb'n: es gut haben. 12 Drift: Trieb, Eifer, Energie. 13 dwingen: zwingen. 15 redi: wirklich. 16 Warkhus: Armenhaus. 21 Ji: Ihr; min Dagen: meiner Tage, in (bei) meinem Leben.

Ob dat grot oder lütt, en ruges Hus oder en glattes —
All wat dar rin kam' deit oder rut kumt, dat is verdorben.
Ordnung makt man dar licht in Wör, in Stunn un de Arbeit,
Awer dat Hart un Gemöth dat geit to Schann un in Scharten,
As op en Mistſtell wasſt dar nix as Netteln un Kliben,
Wat du ok plantſt un ſei'ſt, un de Kinner verdarft inne Wurtel.

Æwrigens læv ik den Ort, un mutt em læben un leef hebbn,
Seggt he un wiſch ſik den Kopp, as wiſch he Arger un Sweet af,
Mennigeen gift he ſin Brot, un mennigeen gift he ſin Freiden.
Weer ik nich her verſla'n, wull weet, wadenni mi 't gan weer!
Blotarm keem ik hier an, nix um un nix inne Taſchen,
Nix oppen Liv as min Hemd, un nix innen Kopp as min Ogen,
Blot en vergnöglich Hart un geſunne Arms, un den Willen.
Warrn wull ik wat, dat weer't, un dat weer all min Gewiſſes.
Wi keem'n æben torügg ut Frankrik, dar weer ik mit wen,
Harr dar min Saken belevt un makt un dan as de Annern.
Dat gung mennigmal hart, vun een Ort jümmer na'n neegſten,
Hunger un Kummer bi an, un Gefahr vær Leben un Knaken.
Mennigeen full der bi rum, de Kugeln weern nich dat Argſte,
Starben weer nich dat Slimmſt. Wa wünſch ik oft, dat ik dot weer!
Awer int Abendquarteer, denn wuſch un ſnee ik min Likdorn,
Dat ik man lopen kunn, un dat ſure Leben man opheel.
Værwarts muß wer der kunn, un wi keemn, un denn lepen de Annern,
Denn wi keemn as de Fiend, doch æbn ſon arm Lüd as de lepen.

---

1 rug: rauh. 3 Wör: Worte. 4 geit to Schann: wird vernichtet, geht zugrunde; Scharten: Scherben. 5 Netteln un Kliben: Neſſeln und Kletten. 6 ſei'ſt: ſäeſt. 7 læv: lobe. 10 verſlan: verſchlagen; wadenni: wie. 15 Frankrik: 1813; wen: geweſen. 16 belevt: erlebt; dan: gethan. 21 ſnee: ſchnitt; Likdorn: eig. Dorn am „Körper", Hühnerauge. 22 opheel: aufhörte.

Nös, warum, wuß Keeneen. Doch lehr man ſtarben un leben.
Dat is de Krieg. — Mit eenmal do ſeten wi hungrig in Freden.
Awer ik dach: Par bleu! Twee Hann, keen Fiend noch Kommando —
Dat muß wunnerli kam', wenn't nu keen ſeker Quarteer gev!
Alſo ik friſch oppen Weg un arbei, wo ik wat finn de,
Arbei bi diſſen un jen', bi Kramer herum un bi Hæker.
Abends leep man denn wat, un keem in allerlei Hüſer,
Junk un friſch asen weer, un vertell vun Kriegen un Fahrten.
So ok leep ik der oft bi en blinnen Mann uten Elſaß,
Joſep ſän wi to em, blinn Joſep oder de Gürtler.
Weer en abſunnerli Mann, de geern mit junge Lüd umgung,
Weer ſo wat vun en Docter un harr wat Frembs inne Utred —
De hör geern vun den Krieg un all min Fahrten un Snacken.
Mennimal war he denn lud un röhm den Held Bonaparte,
Oder he war ok mal weck un ſprok vun to Hus un den Elſaß,
Gut un fram as he weer. Ik muß em öfter wat leſen
Ut en Bok mit Geſängn un de Pſalm un de Sprüch uten Sirach.
As de ſo na un na hör vun min Arbeidn un min Gedanken,
Seggt he mal: Lampe, wat meenſt? du heſt Geſchick to den Handel!
Ja awer handeln! wat denn? Doch wuß he dar ok en Rath to.
Nu beſchrev he mi dat, Tinnknöp to geten, as ſülwern,
Un as dat endli gelung, ok Spangn un tombacken Broſchen.
Denn dat kenn he genau un harr noch Forms un Gereitſchop. —
Dat weer min lütten „Fangan!“ Ik bunn min Knöp in en Snuppdok,
Spangn un Broſchen darto un wanner to Lann, „oppen Handel.“

---

1 nös: nachher; Keeneen: kein einziger, Niemand. 8 asen: als man. 9 blinn: blind. 10 ſän wi to em: nannten wir ihn. 12 Utred: Ausſprache. 16 fram: ſanft, milde. 21 Tinnknöp: Zinnknöpfe. 22 tombacken: aus Tombak, einer meſſingähnlichen Kupferlegierung. 23 Gereitſchop: Gerät. 24 Snuppdok: Schnupftuch.

Nu, dat gung ni so gau, un gung nich allens pläseerlich,
Awer dat gung; ik verkoff un kreeg wat Geld un Bekanntschaft,
Noch mehr Moth un Courage. Ik sett min Knöpen bi Dutzend
Reegwis oppen Papier, min Spangn un Broschen in Schachteln,
Stell mi to Markt Sünnabnds en Disch un en Stockschirm derœwer,
Erst bi de Karkhofsmur — un leet der lachen, de Lust harr,
Wenn't ok de Goldsmid weer, de mi frag na Löth un Karaten:
Krat du man los! dach ik, de Krœtigen sünd nich de Taagsten!
Aller Anfang is sur! En Narr, de sik schu't vœr de Afgunst!
Nam is nix as en Blam, lat em Lothgeter seggn oder Gelsmid —
Ehrlich is de Bedriv! „Kamt Lüd, so sä ik, un kopt man!" —
Kopen den se. Un bald, so harr ik en Bod mank de annern,
Dicht bi den Goldsmid bito. — Genog, en Rothgeter war ik,
— As je de Meisten mi nömt, Gelgeter is doch dat Wort sunst —
Lehr dat zünftig mal na in Friedrichstadt na de Gebrüken.

Ja, de lütt Ort is sacht gut, un de Weg weer nich œwel to wandeln!
Darvœr dank ik den Herrn! — Un he rich de Ogen na baben. —
Gev dat ok Disteln un Dorn: dat gev ok Rosen un Früchten.
Mähli dat wassen to sehn, un beten bi beten to planten,
Jümmer wat drister dat Hart, un jümmer dat Köppelsch wat frier:
Dat's en Pläseer op den Weg, dat ward nich Jedereen baben!

---

4 Reegwis: reihenweise. 5 Stockschirm: großer Marktschirm. 7 Löth: Feingehalt des Silbers; Karaten: Feingehalt des Goldes. 8 Krat: zanke; krœtig: übermütig; taag: zähe. 11 Bedriv: Geschäft. 12 Bod: Bude. 13 bito; nebenan. 16 œwel: übel. 19 beten bi beten: klein bei klein. 20 Köppelsch: Kopfbedeckung für Kopf. 21 baden: geboten.

Endlich en Hus wat Een hört, un en Fru so gut se man
söcht ward —
Ja ik dank dat den Herrn!
Un doch, ik mag ni recht wider!
Twars de Arbeit is gut un hollt Een frisch un beweglich,
Un as de Warkeldag geit, so geit' en so dägli ok vœrwarts,
Awer so recht mit de Lust, dat'en morgens man lurt oppe
Dämmern,
Fröhlich röppt mit den Hahn un dat Hart een lenngt na
de Arbeit,
Wo man nachtens vun drömt — so will't nich mehr in dat
Öller.
Ja weer min Fru mi man blebn oder harr ik en Sœn
inne Warkstęd!
Süh! de Welt is in Drift, un mit to kam ward jümmer
furer!
Dar hört Kräften darto, de junk sünd, Hœpen un Ehrgiz,
Un de feilt mi nagrad. Mi argert de lumpen Fabriken
Un de Gesellen darto, Fabrikgut, eben so lumpig!
Weerth un Würdi geit to Grunn, un Kunst un Ehr in dat
Handwark,
Luter Lothgeterie nagrad un Kanngeters Sippschaft!
Wenn ik noch denk an de Tid — un Meister war wedder
gedüllig —
As ik en Plogjung weer, de Per hal, fröh, ute Wischen —
Jüs son Paar Brune as din — ik dach daran as ik se
borrn de —
Wa denn de Felder dar legn, de Köhbeest grasen un bölken,
Wa dat damp ute Saat un rük ut't Holt un de Knicken —:
Jümmer denk ik mi denn, ik much min Hüschen verkopen,
Wischen, un wat ik hier heff, un min Olendeel ruhig geneten
Eenerwęgns still oppe Geest, ant Holt, bi Schruben un
Hastęd,
Wat man ut Finster hier füht, un wo ik öfter so hinkik.

---

5 dägli: täglich; geit' en: geht man. 6 dat en: daß man; Dämmern: Dämmerung; 7 lenngt; sich sehnt. 8 Öller: Alter. 11 Hœpen: Hoffnung. 14 Würdi: Würde. 15 Kanngeter: Klempner, Flaschner. 17 Plogjung: Bauerjung. 18 borrn: tränken. 19 Köhbeest: Kühe (Beest: Vieh.) 21 Hüschen: Häuschen. 22 Olendeel: Altenteil, Alter. 23 eenerwęgns: irgendwo; Holt: Holz, Wald; Schruben und Hastęd: Dörfer östl. von Heide. 24 hinkik: hinsehe.

„Denn kamt mit na Bunsoh!“ seggt do de Vetter mit Nadruck,
Richt sik op vunnen Disch, un reckt den Meister de Hand hin,
Dat sik Nawer verfehr, de Slachter, un ok inne Been keem
Mit en verwunnert Gesicht, as de Koh kikt op en Gewitter.
„Kumm! un din Anna bring mit! un treckt bi mi in min Hüsen!
Gut schüllt jü't hebbn oppe Welt as't en ehrligen Minschen kann maken!“

De sik nu awer verwunner, weer Lampe; as slog der en Blitz in,
Jüs mank de Tassen hendal — un he flog to höch as bedunnert.
Seggn kunnt harr he wull nix. dat stunn in sin Ogen to lesen,
Awer dat weer ok ni nödig, denn Anna keem mit de Süster
Jüs herinner in Dær. Mit en Blick verstunn se wat los weer,
Hochroth glöhn er de Backen, de Ogen lepen er æwer,
Strommwis lepen er Thran, un se stunn as muß se sik anholn.

„Anna“, du geist wul nich mit!“ seggt do de Vetter, as wuß he,
All wat he wünsch weer entwei, so düster klung wat he seggn de.

Antwort gev em sin Süster: „Se deit't ni Peter, se kann ni!
All wat ik be: wes tofreden!“ un fat em un strak em de Backen.

Awer dat klung eerst trurig, as Anna sä, ruhig un lisen:
„Peter, wa gut ik di bün, dat denkst du nu nich. Awer sunsten
Kann ik nix seggn un don as min guden Vatter sin Willen:
Seggt he, ik schall, denn is't gut, doch lewer lat mi hier bliben!“ —

As dar en Wagen wegfohr ünnern Bom bi Lampe sin Husdær —
Kürwagen, achter mit Korf, twee Brune dervær as twee Hingsten,

---

3 sik verfehr: erschrak. 6 schüllt jü't hebbn: sollt Ihr es haben. 8 Jüs: gerade; mank: zwischen. 11 in Dær: in die Thür. 12 glöhn: glühten, 17 be: bitte; wes: sei.

— Schattig weer dat al warn, un Schummern leeg oppe Gastwurth —
Wunnerlich still war dat do! Dat klung noch t'rügg dær de Schummern,
Denn, as weer dat verweiht, un Nacht de deck sik dercewer.
Nawer sä: Anna Gunnacht! Gunnacht Nawer Lampe! So gung he. —
Un achter Bader un Dochder dar slot sik de Dær mit den Drücker.

VII.

Jan Baas.

Geit man den Fotstig dal vun Lampe ut achter de Gastwurth,
Links vun de Hüser int Feld, so drippt man en Koppel int Gröne,
Vær en Port, un to Enn int Gröne geit dar en Windmæl.
Schibenwall heet se den Platz, un de Mæl de Schibenwallswindmæl.
Schaten ward dar ni mehr, de Mæl is bu't in en Grashof
Baben en Hus un en Schün, mit Spikers vær Öl un vær Rappsaat,
De sik dar lank hin streckt, op hollandsch Art mit en Panndack,
Allens in Freden un Ruh, as weer der keen To- un keen Afgang.
Blot de Roden de swunkt, as swunken se rum in dat Gröne,
Un wenn de Wind na den Ort, so hört man de Släg' un de Stampers.
Merrn bi düstere Nacht, inn Harst, wenn de Storm inne Böm sus't,
Hört man se bi sik int Bett, as klopp un hamer dat jümmer,
Bald in Il un mit Macht, un bald as weih dat de Wind weg,
Dat man lurt op den Ton, as lur man, wa Een dat Hart klopp.

---

1 Schummern: Dämmerung. 10 Schibenwall: Scheibenwall. 12 Spiker: Speicher. 13 Panndack: Ziegeldach. 15 Roden: Ruten, Flügel der Mühle 16 Släg: Vor- und Nachschlag; die eigentlichen Ölpressen; Stamper: Stampfer. 17 Merrn: mitten. 19 Il: Eile.

Eensam schallt dat der hęr, un eensam schint dar en Licht rut,
Jümmer verdeckt vun de Roden, un jümmer as kunn dat ni utgahn. —

Dar geit en Sag' vun den Ort, en Scheper hett se mal utseggt:
Wenn dat ins keem inne Tid, dat en isen Weg hier hentlankföhr,
Denn war Krieg œwert Land un de ganze Schibenwall blödig.

Nachtens kunn man dat löben, doch Dags — wa fründli dat toliggt:
Un de dar huf't inne Nacht sünd brave un fründlige Seelen — Holländer meistens. De Mœl is en hollandsch achtkante Buart,
Dat is en Mœl mit en Kapp, en Wikemoole mit Zwickstell.
Warkmeister is Jan Baas, vun Harlem, — dat tügt em de Tulken,
De he in Mistbetten treckt, un stumm betracht un bewunnert.
Winters wahrt he se op, un Vœrjahrs plant he se ruter — Snacken is nich sin Sak. — Sin Herr de hett em mal mitbrocht,
De der en Handel mit Rapps un Lin na Holland hendal harr,
Un dat nu fülsten versöch, Öl slog, verschęp un verhandel.
Baas de bu' em de Mœl oder seeg doch, wa se em bu't war
Echt na hollandsche Mod', un Baas de föhr em dat Wark nu,
Lęv oppen Schibenwall still un smök ut en Harlemer Kalkpip
Hollandschen Ť „te koop tot Amsterdam bi Nienaber",
Eet geern Eidamer Kees un drunk mal 'n Scheidamer Draapje,
Na — un dar weer de Punkt — denn keem he mitünner int Snacken.
Holland — dat weer de Welt! dar rak de Eer annen Himmel,

---

3 Scheper: Schäfer. 4 ins: einmal. 5 blödig: blutig. 8 achtkante: achteckige. 9 Wikemoole: holländ. Name für diese Art Mühlen; Zwickstell: holländischer bei uns eingebürgerter Name für den Balkon rund um die Mühle. 10 tügt: bezeugen; Tulken: Tulpen. 15 verschęp: verschiffte. 18 smök: schmauchte, rauchte. 20 Draapje: (holländisch) Tröpfchen. 22 rak an: berührte.

Reck de Himmel na Eer, de See bet achter de Hüser,
Hüser de legen as Schep un Schep de gungn um den Erdball,
Un wat en Herrlichkeit weer, dat brochten se mit to verkopen,
Dat weer in Holland to hebbn tot Amsterdam un in Harlem.
Lusthüs' kunn man dar sehn as en blank lackeertige Theedos',
All mit chineeschen Behör, mit Dinger un Pütten un Muscheln,
Garns, mit Vageln un Böm babn œwertrocken mit Wirdrath,
Gras, bescharn mit en Scheer un Büsch, beputzt as Schabülken,
Stigen dartwischen mit Steen, lik grot, utsicht as de Arfen,
Darbi en Properite! vun den Fotborrn kunn man dar eten!
Dat vertell he denn geern, un vertell wul mit en Art Wehmoth,
Wa he dat Klockenspill hör tot Amsterdam, un dat Beiern,
Wenn he ann Haben spazeer un seeg as int Holt op de Masten.
Malins, een vun de Schep, opputzt mit Flaggen un Wimpeln,
Gung ok westen hinut, un de Vader mit na't Ostinje.
Wa de Flaggen ni weihn! un wa de Segeln ni blinkern!
Klockenspill klung em dermank — doch den Vader seeg he nich wedder.
Wenn he dat langsam vertell, sin Dütsch mit en hollandsche Utsprak,
Seet sin urole Moder un weeg den Kopp as in Twifel:
Ob dat so weer inne Welt, un ob de Gedanken ni. drogen?
Ob he nich wedderkam kunn, un se seet hier blot um to töben?
Un, as warn se dar seker, so söchen er bistrigen Ogen,
Blöd un bleek as se weern, un föhln dat wul mehr as se seegen
Ünner de sülwrigen Haar un de Klappen vun Gold anne Mützen:
Bet se dat funn, anne Wand, en Bild, in Rahm, un in Öl malt.

---

1 reck: reichte. 6 Behör: Zubehör; Pütten: Töpfe. 7 Wir drath: Metalldraht. 8 Schabülken: Masken. 9 lik: gleich; utsicht: ausgesichtet; Arfen: Erbsen. 10 Properite (properté): Sauberkeit; Fotborrn; Fußboden. 12 beiern: läuten, indem bei still hängender Glocke der Klöppel gegen diese geschlagen wird; malins: einmal. 15 Ostinje: Ostindien. 17 dermank: dazwischen. 19 urole: uralte; weeg: wiegte. 20 töben: warten. 22 bistrig: wirr.

Daran haken se fast, wenn Kopp un Gedanken er bewern,
Keken un weken nich af, wa lang er Sœn ok vertelln be.
Düster seeg dar en Og, wenn man neger gung un betrach dat,
Ünner en Hot mit en Fedder mit spanschen Bart un en Zwickel,
Un wenn man't länger betrach, so weer't as war dat lebennig,
Keem herut ute Wand, en Mann, so schön he man wussen,
Stolt as man em man süht, in spanschen Mantel un Kragen.
Un wenn de Olsche dat seeg, so sä se: so is he, so weer he,
So hett Jan Steen mi em malt, as he weggung na de Ostinje!
Vele Gedanken de gungn denn wul mit, un annere Biller
Keem in er lebndig to höch, dat se seet as sülben en Bildnis.

Öfter keem denn ok Baas œwer Enn, beseeg un bewisch dat,
Schov un hung dat torech lik hoch mit sin annern Schülratsen,
Meistens verrökert un old, doch lustig Tüs mit dartwischen,
Lüd bi Drinken un Danz — de nöm he all na de Malers,
So as Jan Steen un Jan Been — un sä denn wul mal in Gedanken:
Ja, as ob he der lev! De Ogen de kann ik noch denken!
Un wenn ik recht deran denk, — doch jüs as weert min Jehannes,
Blot de Backen to smal, un sin Haar un Bart sünd wul heller. —
Wa sik dat geit inne Welt! Min Vader is gan un is bleben,
Föhr Gott den Sœn mi torügg! — So be he vœr sik an den Sünndag.

Awer wa anners! Wat kumt dar langs den Stig dœr dat Gröne?
Ok en Baas? un so wild? — En Mäden as gung se op Feddern!
Hellbrun Haar ummen Kopp — un so ute Kark mit en Lachen!
Spitz de süht er vun Feern, un bellt un springt er entgegen,

---

4 Zwickel: Bart. 11 sülber: selbst. 12 keem œwer Enn: kam in die Höhe. 13 lik hoch: ebenso hoch; Schülratsen: Schildereien, Bilder. 14 verrökert: verräuchert; Tüs: Zeug. 19 smal: schmal. 21 be: betete. 24 ummen: um den.

Darmit jachdert se her un kumt verpust inne Husdær.
Leb'ndig ward dat nu binn, wo't eben noch karkenstill hergung,
As gungn Gedanken dar rum un de Minschen lepen hasöcken.
Baas befüht as en Tulk er frischen Ogen un Backen.
Un Grotmoder de seggt, de se küßt un fichelt inn Lœhnstohl:
Och, de Jugend is moj! un strackt er œwer de Lucken.

Dat weern Anna er Frünn! as Unlik öfter sik antreckt,
Hier er Hart as to Hus un vertrut sit Kinnergedenken. —
Unlik weern al de Moders un ok al tohop as twee Süstern,
Spelkamraden vun fröh un Maten to Schol un to Karken,
Nu ok beide dahin, wo keen Wedderkam is un keen Antwort.
Junk gung Neta er fort, as en Blom so blöh se un swunn se,
Anna harr er so kennt, do se oft mit Moder hendalgung,
Geern Fru Meddern besöch, de lustige, nößen alleen ok.
De bleek domals er Linn um de Mœl rund um oppe Grasen.
Sünnschin leeg œwert Feld, wenn dat Kind de Fotstig hendalgung,
Linglankut mank de Blöm, de gelen un blauen un roden,
Wit, as gung't ut de Welt, as gung't bet ran annen Himmel,
Nan anne wittblaue Luft, Een kunn wul gresen un grusen,
Wenn man de Finstern ni seeg, — un de Dær in Schatten stunn apen, —
Un en witt Platen keem rut, — un en Stimm reep tröstlich: Kumm Anna!
Och wat en fründlige Stimm! All Angst vergung vær't Verbistern,
Vær de Lucht, un dat Licht, un dat Grön, un dat dat so wit weer!
All de Angst vær de Mœl, un de Roden ern schreckligen Schatten,
De in de Koppel rum langn, as kunn se mal fürchterli drapen.

---

1 verpuß: außer Athem. 3 hasöcken: auf Socken. 5 fichelt: streichelt. 6 moj=muje: schön (a. d. Holländ. eingebürgert). 9 Unlik: Ungleich; al tohop: schon zusammen; Süstern: Schwestern; 10 Maten: Gefährtinnen. 12 swunn: schwand. 14 Meddern: Muhme, Tante; nößen: später. 15 bleek: bleichte; Grasen: Gras, Rasen. 17 linglangut: gerade entlang; gel: gelbe. 19 gresen: grauen. 21 Platen: Schürze. 22 Verbistern: Verwirrung. 23 Lucht: Luft. 25 langn: langten, reichten; drapen: treffen.

Spitz keem, de witte vœrut, achterher de Spelkameraden,
Jan un Jannette, de weern't, un Medderſche küß unſe Anna.

Denn gung't munter ant Spill. Bi't Bleken muſſen ſe hölpen!
Egentlich dę dat de Sünn — doch Medderſche muß dat begeten!
Water keem ut de Eer — doch Medderſche muß dat eerſt pumpen!
Och, un wa köhli dat weer! un de Geetkann bruſ' as en Regen
Stręmel bi Stręmel entlank — twiſchenin op dat Gröne dar gungn ſe.

Warum ſe ſtarben harr mußt? Goſche Baas ſä jümmer: ſe wuß nich!
Se wuß gar ni warum! — Doch Kinner verget un verſpelt dat.
Weer't ok anners as ſunſt, bald weern ſe eben ſo fröhlich.
Wenn ſe nu ſpęlen, in Stuv, denn Grotmoder kunn ni mit buten,
Hörn ſe dat Drœhn vunne Mœl, de Hamers gan un de Stampers,
Dat dat bęwer int Hus, un de Finſterrahms jedesmals zittern.
Dat weer gruli un ſchön! tomal vœr Licht inne Schummern,
Wo denn Goſche ni ſprok un oftmals trurig un ſtill weer.
Ja, dat weer herrlich un ſchön! oppen Schibenwall weer dat as nargens!

Kinner de waßt un ward grot, Jehannes ſchot op as en Pappel,
Heel en abſunnerli Jung, mit egen Grappen un Infäll!
Meiſtens ſpęl he vœr ſik, bu' Schęp un timmer un klüter,
Oft in Iwer un Sweet un argerli, wenn dat ni gan wul.
Sunſt en prächti Gemöth, un jümmer mit Anna ſik enig.
Er vertell he denn wul, un rę ſik rik oder vœrnęhm:

---

3 Bleken: Bleichen. 7 Stręmel: Streifen von Leinewand. Goſche: Großmutter. 11 buten: draußen, hinaus. 12 Drœhn: Dröhnen. 13 bęwer: bebte. 14 gruli: graulich; Schummern: Dämmerung. 16 nargens: nirgends. 18 heel: durchaus; Grappen: Einfälle. 19 timmer: zimmerte; klüter: hämmerte. 20 Iwer: eifrig.

Schępen wull he mal bu'n, as de Mæl so grot un noch gröter,
Sęgeln darmit so wit, as Grotvader Baas, un noch wider,
Awer wedderkam wul he in jüs son Mantel un Kragen
Mit so'n Fedder ann Hot, as en Prinz, un Anna denn mit nęhm.
— Un denn betrachten se beid den Mann mit den Bart un den Zwickel. —
Gar as nu Jan ok noch mal — toerst mit Krid an de Dæren,
Nößen mit Pinsel un Tusch — bewunner uns Anna em gänzlich,
Löv ok, he war as Jan Steen en groten Maler in Holland,
As he do jümmer vertell un beschrev ęr, wa dat dar schön weer.
Anna bewahr noch en Bild, dat weer en Adam un Eva Ünner en grasgrönen Bom mit Appeln, wat he ęr schenkt harr.
Darmit keem he bi Lampe, un kreeg dat ut en Papier rut,
Wichtig, as he so weer, un Meister de lach un vertörn em.
Do weer dat Schönste vœrbi, ol Lampe kunn em ni liden,
All dat baasen Geslech dat weer em, sä he, to jannig:
Jan un Jehann un Janette, un Holland un noch enmal Holland,
Nę, dat weer em to vęl! un de Jung war en Narr, so meen Vader.
Harr he wul Recht? As dat keem, so muß man't leider wul denken.
Och! un he weer doch so gut! un weer so geschickt un so prächtig!
As en Pappel opschütt, so wuß he, un röthlich de Backen.
Un wa se lœvten em, All! de Lehrer un all sin Kamraden!
Awermödig — ja wul — un nich jüs vœr Allens to bruken —
Schriwer kunn he nich spęlu un Verwalter op de ol Ölmæl —

---

6 Dæren: Thüren. 7 nößen: nachher. 8 löv: glaubte. 13 vertörn: erzürnte. 14 kunn em ni liden: mochte ihn nicht. 15 jannig: wunderlich (das Wortspiel ist volkstümlich). 20 opschütt: aufschießt; wuß: wuchs. 21 lœvten: lobten.

Awer brav un geſchickt! un wa be nich ſin Herr em to bliben!
Doch, dat weer em to enk! Un he gung heropper na Hamborg,
Gung herin in de Welt — na Holland oder Oſtinjen —
Weg weer he gan — un Lampe de fä: de keem ok nich wedder!

VIII.

Abend.

Wenn der en Wagen hin fahrt, vun 'n Weg af, æwer de Heiloh,
Rut na'n Dörpen anto — kum dat he mal ſchn un bemarkt ward —
Drückt he doch liſen en Spor, int Sand, inne Heid, inne Grasnarf;
Süllſten en Schipp inne See, ſogar mank Wellen un Waggen
Treckt der ſin Weg inne Floth, de lang noch glinſtert un nablinkt.
So inne Seel de Gedanken, un ob ſe ok gat as de Wulken,
Ob ſe as Newel hin treckt, oder ſwevt as Duben int Blaue:
Liſen treckt ſe en Spor, un enige deper un heller
Merrn — as dær Heid un de Floth — dær Nacht un den Drom un dat Denken,
Dat ſe der gat as vun ſüllſt, hinilt, as wink der en Hand ſe,
Stigt as de Schatten to Höch un wandelt ſik um, as de Rok deit.

Anna harr er lütt Stuv nan baben rut gegen den Linnbom.
Langſam gung ſe to Bett, to möd ton Waken un Slapen.
Denken kunn ſe nich mehr, ſe wuß ni vun recht oder unrecht.
Dump, as en Dak æwert Moor, ſo drück er't den Kopp un den Boſſen.
Jümmer keem er en Wort, as ſlog er dat hin, wo dat Hart ſleit:
„He kumt ni wedder! meen Vatter," un drop er, as ſlog er Gewęten.
Denken kunn ſe dat nich, un hör dat blot her in Gedanken,
Dach ok gar nix derbi un weder an Fründ noch an Vetter.
Awer an Vader dar dach ſe, un dat he mal old war un ſtukli;

7 anto: hin. 9 ſülſten: ſelbſt; Waggen: Wogen. 10 treckt: zieht; glinſtert: glänzt. 12 Duben: Tauben. 16 Rok: Rauch. 20 Dak: dichter Nebel. 22 drop: traf. 25 ſtukli: gebrechlich.

Wa he so gut weer, dat dach se, un all sin Wör de he seggt harr:
Raden kunn he er nich, harr he seggt, dat weer en Geweten!
Dat muß man föhln, as den Globen, — en Annereen kunn dar nich hölpen.
Glück weer en wunnerli Ding! Dat gev en Art Glück as de Quitschen,
As man dat drück oder quäl, je lustiger grön dat un wel dat,
Dat weer dat Glück wat Een folg, wenn man däglich anheel un oppaß,
Dar weer nix Sunnerlings in, dat weer as Verstand in den Minschen.
Awer dat gev ok en Glück wat En söch: dat weer as en Lilgen!
Dar muß man lüstern un lurn! dat keem, un so licht denn nich wedder!

Allens, harr he man hört — un Grotvader Kleen löv der ok an —
Süllst dat Metall inne Eer — un he seeg mal in Frankrik en Blibom —
Ok de allmächtige See, un in Söd un Diken dat Water;
So dat Geblöt inne Bost! — denn de Minsch weer nich slechter un beter,
Weer as en Lilgen opt Feld — un eenmal blöh em sin Glück ok....

„Awer nich wedder!" dat Wort! dar trocken de Schatten un Wulken
Jümmer as reep se dat hin, un warn to Gestalten un Biller,
Klar, as seeg se dat Og, un dat Hart dat hör se lebennig,
As man de Vageln wul hört, bi Nacht, se ropt uten Heben,
Ilig, wit ewer weg, un man folgt se, dar- oder darhin:

---

4 Quitschen: Queckengras. 5 wel: gediehe. 7 Sunnerligs: Besonderes. 8 söch; suchte; Lilgen: Lilie. 9 lüstern: mit den Augen lauern; lurn: mit den Ohren lauern. 10 löv: glaubte. 11 Blibom: Bleibaum. 12 Söd: Brunnen (Volksglaube); Dik: Teich. 13 Geblöt: Blut und Blüte (volkstümlich). 18 Heben: Himmel.

So, as en Ton de der geit, gungn Anna er Sinn und Gedanken.
Tämmerig œwer en Feld hin gungn se as spörn se en Wagen,
Œwer de dämmrige See, dær de Waggen, jümmer en Schipp na,
Œwer den Karkhof hin na en Graff, wo se Moder begraben —
Och, un denn keemn se torügg as de Tüten bi Wedder un Stormwind,
Ilig, wit œwer weg, un se repen: Nich wedder, nich wedder!

Ja, wul weer dat dar schön, langs den Weg rut œwer de Heiloh!
Fahr man dar Abends herut, un bög vun de rasslige Landstrat,
— Achter Een all dat Getös' vun den Ort, vun Minschen un Arbeit —:
Weer dat, as fahr man to Rau, den Abend un Freden entgegen.
Um Een leeg dat dar brun, un vær Een dämmer dat Holt op,
Awer allmähli, torrügg, wenn man umseeg, gegen de Kimming,
Sacken de Mælen un Thorn mit den Ort, as gungn se dar ünner.
Och, un dat Hart war so still, as weeg sik dat in op den Wagen,
Un so licht fahr man hin, man föhl recht, wa dat bequem gung:
Œwer de Krüder un Blöm, œwert Gras, mank Strünken un Büscher.
Fleerlinken flogen noch op, oder Vageln sungn sik to Nesten,
Oder en Haf' sprung derhin, un Peter de knall mit de Pitschen,
Dat ok de Brun'n sik verfehrn, hier, wo se sunst lepen na Willen.
Nößen de sannige Weg, so lisen as gung dat op Küssens!

---

2 spörn: spürten. 5 Tüten: Sturmvögel, Regenpfeifer. 8 rasslig: rasselnd. 12 Kimming: Horizont. 13 sacken: sänken. 16 Krüder: Kräuter; Strünken: holzige Pflanzenstengel. 17 Fleerlink: Schmetterling.

Nich mal en Rad weer to hörn, vun de flinken Bleßten keen Fottritt,
Blot dat Leddertüg jank, un se prußten un spitzen de Ohren,
Denn se rüken de Krüpp, sä Peter, un gieren na Grasung.
Rascher gung dat denn fort, mank Hecken un Knicken vun Hasseln,
Gung an de Koppeln vœrbi, wo't bald heet: süh dat is unse!
Hier hebbt wi Roggen un Gast! un hier hebbt wi Arfen un Wiken!
Dar steit uns Törf oppen Moor! un dit is uns Wisch vœr dat Junkveh!
Denn keem der enzelt en Kath, vœr Dœr en ol Fru oder Kinner,
Endlich, breet op en Hof mit Böm as Karkengewülben,
Still, un vœr sik alleen, warm-köhlig ünner en Strohdack
Keem der, achter de Port, wo de Brun' rinflogen un stampen,
Dat dat man schall op de Steen, un de Hofhund jammer vœr Freiden —
Keem der en Hus to Gesicht, un dat heet: Lütt Anna, dar sünd wi!
Ja, wul weer dat dar schön! un Verstand regeer dar un Freden!
Morgens dar opstan, fröh, un rœwersehn, ünner de Böm weg,
Œwer den Sol int Reth, mit de Göf' un Aanten un Küken,
Na de Koppel schreegan, wo de Köh al gungn in de Andau
Hoch anne Kneen int Gras, un seggn künn: dat is din Egen!
Dat is din egen, dat Holt, wider rop, wo de Sünn jüs heranspelt,
As weer dat Parlen un Gold, — un de Grashof dal in den Newel! . . .

---

1 Bleßte: S. 119, 12. 2 jank: quiekte; prußten: nieften. 3 gieren: wären gierig. 4 Hasseln: Haselsträucher. 6 Gast: Gerste; Arfen: Erbsen; Wiken: Wicken. 17 Wisch: Weide. 8 Kath: kleines ländliches Haus. 16 Sol: Teich, Tränkestelle; Göf': Gänse. 17 schreegan: schräg hinan; Andau: Morgentau.

Ja, dat weer wul en Glück! Un gar mit Vader, de old ward!
Em hier krupen to sehn, un klütern, un püsseln, un snacken! . . .
So as en Licht, wat der blitzt un de ganze Gegend in Gold sett:
Ewerall Glanz un de Pracht, mit eenmal, as mit en Wunner,
Gung dat an Anna er Seel mit all de Gedanken værœwer.
Doch as en Schatten naher, as en Wulk, as en bleek kolen Newel
Deck dat sik achter to, un dat reep in er: Nümmer un nümmer!
„Laß dich nicht lüsten des Guts! de Lev un dat Glück is wat Anners!"

Denn mit den Wandel de keem, as gung dat in'n Spegel værœwer,
Süh! dar wanner en Mann, inne Fremm, alleen un verlaten,
Fröhlich awer un junk, wit apen de Bost un de Ogen . . .
Drog he sik as en Matros? as en Maler? oder en Spanjer?
Lichtfarrig stunn em de Hot op de dichten hellbrunen Lucken,
Lichtfarrig stunn em de Gang, un de Mund weer heiter un ehrlich . . .
Ja, wenn he wedder kam' de! Un keem he ok nich as en Prinzen,
Keem he ok jüs, as he gung, un wull he er haln oder bliben —:
Mit em kunn se wul gan, vær em entbehren un liden,
Wahn mit em in en Hütt, un arbeiden noch vær de Öllern,
Glücklich maken un sin, dat kunn se: Denn Geben ist selig!
So harr Moder mal dacht, un Vader de dach so nich minner!

---

11 wit apen: weit offen. 12 Drog he sik: war er gekleidet; Spanjer: Spanier. 13 lichtfarrig: leicht (nicht: leichtfertig.) 20 minner: minder.

So föhl se ruhig in sik un föhl: so weer dat dat Rechte.
Wat denn keem inne Welt: Gott Vader muß dat darna lenken! —

Darmit fohl se de Hann, dat Kind, op den sneewitten Bossen,
Half ut Tüg seet se dar, dat Haar noch los um de Schullern,
Ehrbar doch, un so schu, un jümmer drepli un sauber.

Awer all wat en Hart bewegt in Freiden un Leiden,
Glöh er uten Gesicht mit de deepblauen Ogen nan Baben,
Un œwer Welten hinut, œwer Kul un Graff un dat Leben
Drog er't lisen herop, un er Hart war ruhig und seker.

IX.
Morgen.

Wa en Morgen kann lachen! na düstre Nacht inne Welt rin,
Dær de Gardin inne Stuv, dær de Ogen int Hart un den Bossen!

Lat eerst weck he uns Anna mit Vagelgesnack uten Linnbom.
Buten schin al de Sünn, un binn dat Hus weer al munter,
Vader weer ok al to Gang' un keem er so fründli entgegen
Recht mit en Sünndagsgesicht, un beseeg er œwer de Brill weg
Al langs de Treppen hindal, un begröt er mit sin Gunmorgen,
Dat er dat innerlich smö un er warm un selig hendœrtrock.

Ja, en Morgen kann lachen! langs Dær un Delen int Hus rin!
Weckt de Vageln inn Bom, un weckt de Blöm inne Blæder,
Richt se fröhlich to höch den Kopp as he lustig vœrbigeit,
Weckt de Freid inne Bost un wischt de Sorg uten Ogen.
Wo dar Minschenvolk hus't, beschint he se Geweln un Arkners,
All de lütt Huken un Eck un wat sik verkruppt inne Winkeln,
Kümmerli Hüschen un Hüs', tobraken Luken un Löcker,

---

4 half ut Tüg: halb entkleidet. 5 schu: schüchtern; drepli: ehrbar in Kleidung. 8 Kul: Grube, Grab. 13 Lat: spät. 18 smö: wohlthat. 23 Geweln: Giebel; Arkner: Erker. 24 Huk: Winkel. 25 tobraken: zerbrochen.

Maas un Pann oppet Dack, achter bliern Finſtern de Blompütt;
Schint in jede lütt Kæk, op jede lütt Kram in en Warkſted,
Op en todrückte arm Seel, en tobraken Hart oder Leben,
Op en ol fröhlich Gemöth achter Brilln un anblindte Ogen.
Gar nu en Kinnergeſicht dat ſtrakelt he æwer mit Ficheln,
Un vun allens, wat lept, dat dankt em mit Lachen am beſten.

Kinner weern der al wen to'n Beſök bi Annaken Lampen,
As er de Nawerſchop nöm, un Enige ſän ok: Schön Anna,
Wul vun er fründli Geſicht un de fröhligen Ogen un Backen.
Kinner oft repen er an: Schön Anna, wat wullt du uns mitbringn?
Sünndags keem en paar arme, de hörn den Schoſter ſchreegæwer.
Meiſter harr ſe vertröſt: Lütt Annaken weer noch ni opſtan!
Se harr je 'n Slap as en Ul! meen Vatter, na'n helligen Dag rin!
Ob er de Ogen ok roth? — Lat mal ſehn? . . Dat weer ok ni nödig!
Jo ſik ni ſorgen un quäln! Dat weer noch jümmer erdräglich!
Denn uns Herrgott regeer! . . Dat Gewitter harr er wul opſtört?
Frag he ſorgli herum, dat harr je banni hendalbratſcht,
Dunnert un hagelt un blitzt un regent, as gev dat en Sündfloth!
Awer uns Herrgott regeer! De Welt weer as niet wedder opſtan!

Nix harr ſe hört oder ſpört! ſo gänzli harr't Anna verſlapen!
Awer dat keem er torügg, as en Ducht Een bringt op Gedanken:
Drömt harr ſe deep innen Slap vun en Storm un Leih'n un Lüchten,
Awer dat weer as en Krieg un de ganze Schibenwall blödig.

---

1 Maas: Moos; Pann: Ziegel; Blompütt: Blumentöpfe. 3 todrückt: zerdrückt. 4 anblindt: erblindet. 5 ſtrakelt: ſtreichelt; Ficheln: Schmeicheln, ſtreicheln über die Wangen. 11 ſchreegæwer: ſchräg gegenüber. 13 Ul: Eule. 17 banni: gewaltig; hendalbratſcht: niedergeklatſcht. 19 niet: neu. 21 Ducht: Duft, Geruch. 22 Leih'n: Blitzen, Wetterleuchten. 23 blödig: blutig.

Gruli fuchteln de Roden, un kloppen un hamern de Stampers,
Bald in Il un mit Macht, un bald as weih dat de Wind weg,
Dat se lur op den Ton as stock er dat Hart inne Angsten.
Awer dat Licht wat der schin, eensam, en Steern mank de Wulken,
Jümmer verdeckt vun de Roden keem wedder jümmer un wedder,
War to en Glęm un en Glanz un en Pracht, dat de Hęben hinopschin,
Un as se opwaken dę, do schin er de Sünn inne Kamer.
So keem't er wedder to Sinn, as Vader vertell vunt Gewitter,
Denn dær Kamer un Kæk un de Dęl entlank mit er hinklæn: —
Ok al Besök weer der węn, vun de Ölmæl, Baasen Jannette . . .
Och, un ol Detelf weer binn, de Bäckergesell utet Warkhus,
Lur op sin Sünndags Taß Kaffe! — un Nawer harr ok al mal rum kikt!

Recht as en Fierdag weer't! Wer much uns Herrgott ni danken?
Danken vær all wat man hett! dat man lęvt, un dat Lęben so schön is!
„Nę, wa is dat to löben, seggt Detelf: man kunn en mal old warrn,
Wenn man so'n Ogen anfüht, so'n Tähn, un de Kuln inne Backen!
Och, un dat Öller is slecht, min Annaken, dat is so eensam!"
Gar nu in dat grot Hus, vertell he, dat weer jüs ni häßli,
Lang ni so slimm as he dach, man blot mit de ewige Minschheit!
Dat weer noch mehr as alleen! un nich en mal hörn, wat se sproken!
So vertell he sin Noth, vertęhr awer hægli sin Kaffe,
Brot un frisch Stuten darto, un pissel, as weern dat Geheemnis:

---

1 Gruli: graulich; fuchteln: schlugen durch die Luft. 6 Glęm: Lichtstreifen. 9 hinklæn: plaudernd hinging. 11 utet = ut dat: aus dem. 16 Tähn: Zähne; Kuln: Grübchen. 19 Minschheit: viele Leute. 21 hægli: erfreut, behaglich. 22 pissel. flüsterte.

Ne, wa dat is oppen Öller, du lövst ni, seggt he, min Anna!
Rein, man is so alleen, man vergitt sik sülbn as man hersitt!
Süh, dar steit nu min Stock, nu weet ik't je, wenn ik em anseeg,
Awer ik seeg ok ni weg, so kann he der gan oder bliben,
Ik weet em nix mehr dervan, nich oft vun min liflichen Fingern,
Dat mi de Taß kann dar falln un ik seeg achterna mit en Wunnern.
Rein Een lopt de Gedanken, un gar ni as bi sik to bliben,
Jümmer as glik vun di af, sünd jümmer mank annere Tiden,
Jümmer mit de der al dot un all wat der weer, as man junk weer.
Un nich mal gut un vernünftig, min Anna, as du di wul inbildst,
Thöricht sünd se as je, jüs de Dorheit freit Een opt Öller!
All de oln Streichen vun do, dar hangt se sik an as de Kliben,
De makt man all noch mal dær, un redi ahn en Gewæten,
(Un de ol Detelf de lach, as lach he na Jungens er Knepen):
Recht wo de dummsten Een lücken, dar freit man sik noch uten Harten!
Darbi so kikt man denn rum, un kennt ni sin Stock noch sin Köppelsch,
Seggt he gar hartli vergnögt un söch inne Dörnsch mit de Ogen,
„Kum mal sin Kopp ünnern Hot!" de Anna em reck un em opsett.
„Nu inne Been, min Gedanken, so seggt he, un lat mi ni snübbeln!"

Awer denn, as he so stunn, un Anna em hölp to sin Handstock,
Recht as en Wanderer steit oppe letzte Statschon vært Tohuskam',
Möd awer noch mal erqùickt, tofręden, dat't bald nu to Enn is,

---

12 Kliben: Kletten. 13 redi: völlig. 14 Knepen: Kniffe. 15 lücken: glückten. 16 Köppelsch: Hut (eig. Köpfchen). 14 Dörnsch: Wohnstube. 19 snübbeln: stolpern. 21 Tohuskam: Nachhausekommen.

Seggt he un ſtrak ęr de Back, ehrwürdig, en Man in ſin Demoth:
Frei di, dat du noch junk büſt, dat ward di noch frein oppet Öller!
Mitnęhm' kann man je nix as den Globen: dat Allens ſo gut is:
Blot de Erinnerung blifft, wo man Lęv hett krągen un gęben.
Darmit dank ik ok ſchön! — Un ik hæg mi noch œwer den Sünnſchin,
Seggt he un krœpel hinut, wedder eenſam mit ſin Gedanken.

Anna weer week darbi warn, faſt keem' ęr de Thran inne Ogen,
As ſe em naſeeg de Ol un dach: das dat Enn vun en Lęben!
Fröhlich weer ſunſten ęr Wiſ'; bedröbt weer ſe ok nich un trurig,
Awer as oft inne Kark, wo dat allens Een röhrt mit en Wehmoth:
Fierlich weer ęr to Sinn, un de Welt un dat Lęben ſo nixig,
Gar as dat Sorgen ni weerth, un dochen ſo ſchön, um to lœben!
Wa nich de Sünnſchin der gląnz! un de Klocken fungn jüs an to beiern,
Lüden de Fröhpredigt ut, œwern Ort hin klungn ſe andächtig,
All wat man leef harr, repen ſe op, as repen ſe Namen,
Repen, as locken ſe ſöt un trocken Een liſen na'n Hęben.

Vader bemark dat ganz gut, he küßt ęr blid op de Ogen,
As he wul enzel mal dę, un bög ęr den Kopp an ſin Schuller.
Tröſten verſtunn he ni recht, ſin Troſt weer en Spaß oder Arbeit.
Awer behęgli to węn dat kunn he as en ol Wartsfru:
Anna ſchüll ęten un drinken, ſik antehn ſmuck, un ſchull utgahn!
Awer man ſeeg em dat an, he harr noch wat ſülbn oppen Harten:

---

1 ſtrak: ſtreichelte. 2 oppet = op dat: aufs. 4 blifft: bleibt; Lev: Liebe. 6 krœpel: ging krüppelig. 11 nixig: nichtig. 13 beiern: vgl. S. 136, 12. 17 blid: freundlich. 18 enzel: einzeln, ſelten 20 behęgli: freundlich. 21 antehn: anziehn.

Ok al Besök weer der wen, vertell he noch mal, vun uns Nawer,
Un vunne Schibenwallsmœl, fröhmorgens, Baasen Jannette.
Grotmoder Baasen weer slecht un wull geern noch Anna mal spreken —
Jüs in den Ogenblick nich, un nich jüs gänzli gefährli!
Sett he der ili hinto, as he seeg, wa Anna dat opschreck.
Se weer je öfter mal leeg . . ol Lüd de keemn sik wul wedder . .
Junge Lüd störmn der op los . . . he wull mit er süllsten hinünner . .
Paß em jüs frilich ni recht . . un tonößen wulln se mal utgan . .
Mal na den Tegelhof rut, na de Schanz oder bet annen Krattbusch . . .
Luft un Wedder weer schön, son Sünndag muß man geneten! . .

Anna harr awer keen Ruh un lenng na Grotmoder Baasen,
Lenng Jannette to sehn; — un so wannern de Beiden denn ruter;
Vader in Sünndagskledasch', de oft in Weken ni ankeem,
Seet em en beten wat enk, un de Hot weer em gar ni bequemli,
Oft harr he den inne Hand un rev sik den grisligen Haarpull,
Fremde Lüd muchen wul denken, de Kopp weer em hitt un verdreetli.
Awer hier gev dat keen fremde, de Gastwurth lank, na den Fotstig;
All, de se dropen, de gröten un harrn noch en Wort to'n Gunmorgen. —
Grön weer de Schibenwallskoppel na all dat Gewitter un Regen. —
Dar gungn de Beiden entlank. — De Ölmœl stunn inne Scheeren,
As inne Predigt de Bruk, un fierli still weer de Gegend. —

---

3 weer slecht: wäre krank. 5 ili: eilig, schnell. 6 leeg: nicht wohl. 7 süllsten: selbst. 8 tonößen: nachher. 9 Tegelhof: Ziegelei; Krattbusch: Unterholz. 11 lenng: sehnte sich. 13 Kledasch: Kleidung. 15 rev: rieb; grislig: schon etwas grau. 20 inne Scheeren: über Kreuz, zum Zeichen der Feier. 21 Bruk: Brauch

Lankhin streckt sik de Spikers, de groten Dæren weern slaten,
Blot in den Schatten de Dær na Baas sin Hüsen weer apen. —
Spitz keem fründli herut. Dar rük dat na Öl, as man rinkeem. —
Dar weer't still as en Dod, un Anna de kreeg al en Schrecken. —
Lisen gungn se in Stuv, wo dat dunst na Hoffmannsche Drapens.
Lisen hörn se en Stimm: Baas les' ut en hollandsch Gebetbok.
Værnehm klung dat un fremd, se hörn em: Heere van Hemel!
All wat se dærmakt harr an Noth un Dod mit er Moder,
Keem de arm Anna do op! doch glik ok de Kraft un de Tröstung.

Grotmoder Baasen seet dar in en groten oldmodschen Læhnstohl,
Week in Küssens verpackt, oprecht as weer se ant Spreken,
Awer de Dod um den Mund un dat Leben man blot inne Ogen,
Half man weer se mehr hier un verkehr al mit fremde Gestalten.
Anna flog op er to un fat er de mageren Fingern.
Anna, min Kind, seggt se do, süh, wullst du mi ok noch Abe seggn?
Segen di Gott denn de Heer! un gev sin'n Segen di rikli!
Nu he denn wedderkamn is, min Kind, so will ik mi rüsten,
Gah ok geern ute Fremd', un help mi, Heere van Hemel!
Darbi fohl se de Hann un de Kopp sack torügg inne Küssens,
Sülwern de Haar umme Steern, anne Backen de goldblanken Klappen,

---

1 slaten: geschlossen. 2 Hüsen: Behausung. 5 dunst: stark duftete; Drapens: Äther. 7 Heere van Hemel: Herr vom Himmel.

Fremd un smuck leeg se dar, un slot as ton Slapen de Ogen. —
Wedder kamn? . . .
weer he? — ja wul! — dar stunn he, — dicht er to Köppen,
As Jehann Steen er em mal, — desülwe un doch ganz en Annern —
Stunn an Anna er Sit, dar weer he sachten heran gan,
Wedderkamn, jüs noch in Tid er Hart un den Twifel to lösen:
Ob se hier seet man un lur inne Fremd', un he broch er nar Heimath.
Wedder kamn, nich as en Prinz un nich mit en Mantel un Kragen,
Ok nich so, as he gung: en Mann stunn dar, de de Welt kenn.
Awer so apen dat Og, dat Gesicht so frisch un so ehrlich:
Wat de nich weer oder harr, de kunn dat warrn oder krigen,
De harr de Kraft un de Drift, de fröhliche Lust un den Willen.
As de Anna anseeg, un er un er Vader de Hand drück,
Still un stumm, as't sik paß, wo de Dod gung merren im Leben:
Och, do weer't as en Steern, de wit un mählich heroptreckt,
Erst as en Dämmern un Glem un kum as to sehn un to löben.
Denn as en Schimmern un Licht, un endli schint he so tröstlich,
Dat Een de Ogen to week, un de Bost to enk vær den Jubel:
Globen un Tru de stat fast, as de Steern man stat an den Heben,
Globen un Tru hest du holn, süh' dar! nu findst du se wedder!

Fast weer Anna beswö't, doch Freid is en mächtigen Tröster:
Dar weern Arms de er heeln, dar weern de Ogen de sproken:
Süh! ewern Dod un dat Graff niet bu't sik de Welt un dat Leben!

---

6 noch in Tid: noch zu rechter Zeit. 12 Drift: Trieb, Energie. 14 merren: mitten. 16 löben: glauben. 21 beswö't: ohnmächtig geworden. 22 heeln: hielten. 23 bu't: baut.

Koptein Pött.

Vun Ystadt kamt Ji!?" frag en ol Koptein,
— So war he nömt, un seeg ok ut darna;
Wi dropen em in't Fährhus bi den Grogg —
„Vun Ystadt! — Ji! — gelehrte Herrn! vun Sweden!
„Un mit en Damper! — vær de Wetenschop! —
„Wat mægli! — ahn en Ladung! — un vun Ystadt!"

Verwunnert heel he't Glas an op den Disch.
„Lachs angelt, mægli?" sä he mit Bedacht —
Denn wat ik em vertell vun ünnersöken,
De ganze Ostsee dær un alle Küsten,
Dat löv he nich, „dat broch keen Minsch wat in,
„Wi funn ok nix herut mit ünnersöken,
„Denn wat de See bedeck, dat weer Geheemnis."
Man kunn doch, sä ik, fangn wat ünner lęv.

„Lachs angeln, as ik segg, dat is en Sak,"
Weer do sin Wort, „Lachs gift dat dar bi Ystadt,
„Is recht de Plaats de gift't, dat is mi bütli."

Un darbi blev he.
Doch sin breet Gesich,
Utweddert un vull depe Pokenaaren
Sä doch wat anners, düch mi, as: „Ik löv't ni,
„Bindt mi nix op den Ärmel," fründli weer't,
Nadenkli drunk de ol Koptein sin Glas
Un seeg ut Finster op de See hinut,
As weer da wat to sehn, nordwesten rop,
Wit æwern Kimming, un he sä sik: „Ystadt!"

Sünd Se der west, Koptein? fung ik denn an
To fragen, denn vun Sweden, vun Stockholm —

---

2 Ji: Ihr; old: alt. 3 nömt: genannt, angeredet; seeg ut: sah aus. 4 dropen: trafen. 6 Wetenschop: Wissenschaft. 7 ahn: ohne. 8 heel: hielt. 10 vertell: erzählte; söken: suchen. 12 löv: glaubte; broch in: brächte ein. 13 wi funn: wir fänden. 14 sä: sagte; ünner lęv: unten lebte. 16 ik segg: ich sage. 18 Plaats: Platz. 19 blev: blieb. 21 utweddert: verwittert; deepe: tiefe; Pockenaaren: Blatternarben. 22 düch mi: deuchte mir. 26 rop: herauf. 27 wit: weit; Kimming: Horizont. 28 der: da; west: gewesen.

Dar rak em nix, wat ik em ok vertell —
Vun Ystadt blot — Kennt Koptein Pött den Haben?

„Ob ik em kenn, so meent Se, junge Herr?“
Weer do sin Antwort, un he wenn' sik um,
As kehr he ut en waken Drom torügg —:
„Hier, as min Hand“ — un darbi wis' he mi
Sin Linke, vun en Farv as eken Bork,
Un vun en Umfang as en Ballastschüffel —
„So kenn ik Ystadt! Weer min eerste Reis'.“

Un nu, as gung dat Schott op vær en Slüs',
Gung't an't Vertelln:
„Dat weer min eerste Reis',
Ja, de weer anners tacht as mit en Damper!
De eerste weer't, de argste de ik denk,
Un ok min beste Fahrt de gung na Ystadt,
Na Jahren, un ik broch min beste Fracht
Vun dar to Hus, dat weer min lewe Fru. —
Wa lang is't her! — Wa lang is se al hin! . . .
Un wat ik dar belev, weer fast noch arger,“
Sä de Koptein, as dach he wit torügg,
Doch ahn en Kummer, ne, he lach toletzt
Un sä: „Ik kann ni denken an de Fahrt,
So is mi't jedes mal, as rük ik Plumm,
De drögten Plumm, verstat Se, mit solt Water.
Dat sitt mi in de Næs un op de Tung,
Un dat vergęt ik ni, so old ik warr. —

Min Ol weer Seemann, recht na't ole Slach,
Un dat ik Seemann war, ja, dat verstunn sik,
Dat warn wi all hier vun de Waterkant.
Mi weer't ok recht. Un as ik confermeert,
Do frag sik't blot um Hür un en Koptein.

---

1 rak: rührte, machte Eindruck. 2 Haben: Hafen. 4 wenn': wandte. 5 waken („wachend“) Drom: Traum im Wachen; torügg: zurück. 6 as: wie; wis': zeigte. 7 eken Bork: Eichenrinde. 8 Schüffel: Schaufel. 10 Schott: Thür; Slüs': Schleuse. 13 tacht: beschaffen. 16 broch: brachte. 18 Wa: wie; al: schon. 19 belęv: erlebte. 23 rük: röche; Plumm: Pflaumen. 24 drögt: getrocknet; verstat Se: verstehen Sie; solt: salzig. 26 warr; werde. 27 Slach: Art. 28 war: ward. 29 Waterkant: Wasserecke, Küste. 31 Hür: Miete, Mietsvertrag, Stelle als Schiffsjunge.

De war der funn. Min Ol de weer bekannt
Mit jede Haben an de Oſtſee rum,
Mit jeden Rheder un mit jeden Schipper.
So weer't em licht en Hür vær mi to finn,
En ſeker Schipp, en düchdigen Koptein,
Un, wat em wichti, vær en orndli Fahrt.
Denn dal na Lübeck, oder rop na Kiel,
Dat, meen he, weer en Luſtfahrt vær Mamſellen
Un nix vær Een, de Seemann heten wull
Un weten, wa dat utſeeg in de Welt.

So kreeg ik denn en Plaats, as Jung, natürli —
Koptein vun Femern, ſplinternies Schipp,
In Sweden bu't, en Schoner, leeg vær Yſtadt
Um Fracht to nehm', en Ladung Lachs un Heering,
Dal na de Mittlandſch See un na Trieſt.

Ik alſo mit en annern Kamerad,
En Lichmatros, un noch en Timmermann,
En farri Kerl, ſin Nam is mi vergeten,
Kroß heet de anner Burß, de Lichtmatros —
Wi dree wi gungn mit Schipper Unbehauen
Op den ſin Jacht eens Morgens ut in See.
Dat weer in'n Mai, wi harrn en oſten Bris,
Un ſegeln glatt den Cours op nordnorweſt,
Lik op den Strich na Yſtadt to, na Schonen.
Dree Dag', meen Schipper Unbehauen, veer
Op't höchſte kunn de Fahrt uns koſten,
Denn diſſe Jacht, vertell he, weer en Segler
De föch ſins Liken, weer en Meiſterſtück,
Noch bu't vun de Conradis, vun de Olen,
Wo nu de Jungs de grote Werft vun harrn
Bi't Kieler Slott, dicht achtert Kattendor.
Ja, dat weern Meiſters weſt! un dit en Jacht,
So'n gev't ni mehr!

Un ſegeln de'n wi richti

---

5 ſeker: ſicher. 7 dal: hinab; rop: herauf. 9 heten: heißen. 12 ſplinternie: nagelneu. 13 leeg: läge. 17 Lichtmatros: Leichtmatroſe. 18 farri: ſtark. 22 oſten: öſtlich. 24 Lik: gerade. 28 ſins Liken: ſeinesgleichen. 31 Slott: Schloß; achter: hinten; Kattendor: Katzenthor. 34 den wi: thaten wir.

As weer't en Wettfahrt. Un wi annern Dree
Wi keken bald na Ystadt ut un Schonen.

Doch schull dat anners kam! Um sprung de Wind,
Erst hungn de Segel, fungn denn an to klappen,
De Luch war disi, gris un grau de See:
Un darmit keem he an, de echt Nordwester,
Se kennt em ok wul, wenn de Hageln drift,
As sei he Nateln, un uns arme Jacht
De fung en Danzen an as na Musik.
Dat is en slecht Vergnögen, Herr, so'n Danz
Vær de't ni wennt is, un darto solt Water
Vun buten un vun binn, un solten Heeren
Vun binn un buten! Denn uns arme Magen
Weer rein as umkrämpt, ja, ik rük dat noch,
Wenn ik't bedenk — un Küll as to'n Vertwifeln.
Denn krüzen mußten wi, un Unbehauen,
Blau anfrarn as en Zippel, reep sin: Ree!
To'n Umleggn ut as en Posaunenengel.

He harr en grisen Pudel mit an Bord,
En gruli Deert, en rechten Minschenfiend,
De harr bi't Ror en Hütt ut wülke Bred.
Belln de dat Beest un huln, mi'st unbegripli,
Wa he dat utheel dree un twintig Dag!
Un jedes mal, so as en Störrtsee keem —
Rin in de Hütt! dar jammer he un jank,
Un as't vœrœwer — ruter fahr un bell he —
Ne, Gott vergev, dat weer en Höllenfahrt!

Denn gar des nachts! ik mag ni daran denken.
In't Slapen to verdrinken is je häßli!
Un darto keem der in de jungen Magens
De Hunger bald, as weern wi junge Wülf!
Half gare Arfen, Gott, un ranzi Speck,

---

2 keken: guckten. 3 schull: sollte. 5 Luch: Luft; disi: nebelig. gris: grau. 7 drift: treibt. 8 sei: säete. 11 wennt: gewohnt. 12 buten: draußen; solten: gesalzen; Heeren: Heringe. 15 Küll: Kälte; Vertwifeln: Verzweifeln. 17 anfrarn: angefroren; Zippel: Zwiebel; Ree: Kommandoruf. 20 En gruli Deert: gräuliches Thier. 21 Ror: Steuerruder; wülke Bred: einige Bretter. 22 de: that; Beest: Vieh. 24 Störrtsee: Sturzsee. 25 rin: hinein; jank: winselte. 26 ruter: heraus. 32 Arfen: Erbsen.

Verſchimmelt Brod, un wat to krigen weer —
Rin gung dat, as de Dod in'n armen Sünder.
Doch bald ſo war dat knapp, un Unbehauen
Heel, wat he Proviant nöm, ünnert Slött.
Dat gev Ratſchons, as got man Fingerhöd
Inn Köhlfatt. Nę, ik ſegg, Een weer to Moth,
Man dach an brate Sahlen as an Beefſtück.

Jk, as de Jüngſte, lee wul faſt tomeiſt.
Jk fleek herum in't Schipp, krop in den Rum,
Rük, wo ik ni mehr ſeeg, na wat to ęten.
Harr Rotten freten, harr ik ſe man funn.
Do trock mi in den Rum wat in de Nœſ',
As harr ik 't ehrmals rükt bi unſen Hœler,
Wenn ik der keem — wahrrafti, en Geruch —
Dat rük na Plumm! — Un as de Mus dat Speck,
So trock mi 't na de Stell, un mank de Ladung
Dar funn ik ok in Düſtern bald en Sack,
Wo ik bi liggn blev, as de Fleeg bi't Syrop.
De Nath weer licht to löſen, un ik eet —
Nę, wat ik eet, dat lett ſik nich vertelln.
So hett nix wedder ſmeckt, ſo lang ik denk!
Un harr ik mal, as't nich jüs drapen hett,
En Sack funn mit Ducaten — diſſe Sack
Mit Plumm har ik vœr ſchires Gold ni gęben.

Na, allens hett en Enn, un endli keem'
Wi half toſchann mit unſe Jacht na Yſtadt.
Do, ehr wi landen, krop ik in den Rum —
Un ſtopp mi dar vun Plumm de Taſchen vull,
Jk harr ſitdęm den Smack op diſſe Dinger.
Denn wannern wi, wi Dree, mit unſe Snappſäck,
Un fän adüs to Schipper Unbehauen,

---

1 krigen: bekommen, haben. 4 nöm: nannte; Slött: Schloß. 5 got: göſſe; Höd: Hüte. 6 Köhlfatt: Kühlfaß beim Brenner. 7 brate Sohlen: gebratene Sohlen. 8 lee: litt. 9 fleek: ſchlich; krop: kroch; Rum: Raum. 10 ęten: eſſen. 11 Rotten: Ratten. 12 trock: zog. 13 Hœker: Händler, Krämer. 16 mank: among, unter. 18 Fleeg: Fliege. 19 eet: aß. 20 lett: läßt. 22 jüs: gerade; drapen hett: eingetroffen iſt. 23 funn: gefunden. 24 ſchir: rein. 25 Enn: Ende. 26 toſchann: zu Grunde gerichtet. 29 Smack: Geſchmack.

In Yſtadt rin, un dar na uns Quarteer —
Will ſeggn en Hüſchen mit en Stall der achter,
Un in den Stall en Lock, un dat weer unſe.
Dar ſmeet de Timmermann ſin Snappſack dal,
Darto ſin Steweln, un, wat meen Se, Herr?
De Steweln ſtramm vull Plumm, as ik min Taſchen!
Harr ok der Smack op kregen, jüs as ik.

Doch wat vær uns keen Smack harr, weer de Sprak;
Keen Minſch verſtunn uns, wi verſtunn keen Minſchen.
Dat klung as ſungn ſe all en Melodie,
Un unſe Melodie de lud op Hunger
Un anners nix. Doch kregen wi to eten,
So ſlicht dat weer; un ahn en Text darto
Vertehrn wi allens ſtill vær Fodens weg
Mit Rupp un Stupp, de Graden vun den Fiſch,
Vun Kees de Rinn, de Swarten vun dat Speck,
Bet allens op, un wi to Lager muſten
In unſe Lock.

Do ſeggt de Timmermann
Un fat de Dær: Nich mal en Ewerfall,
Wenn ok keen Slött! Un bi ſo'n Röwervolk,
De alle ſingt, un de keen Minſch verſteit!
Un nimmt ſin Klappmeß, klemmt darmit de Dær,
Dat't nich to æpen, as mit ſchir Gewalt.

So leggt wi Dree uns ruhi dal un ſlapt,
Ja, ſlapt, as harrn de Engel vær uns ſungn,
Un keen Poſaun weer lud nog uns to wecken.

Un dochen, as wi ſlepen as de Dachs —
Wat weer't, wat klopp, was bums an unſe Dær?
Op ſprungn wi alle Dree. Natürli, Röwer.
Vun't Pack, wat ſingt, wenn anner Minſchen ſprekt!
Un grepen Jeder na en Stück vun Dings.

---

2 Hüſchen: Häuschen; derachter: dahinter. 4 ſmeet: warf. 9 verſtunn: verſtand. 11 lud: lautete. 14 vær Fodens: vor der Hand weg, ohne Reſte zu laſſen. 15 mit Rupp un Strupp: mit Rumpf und Stumpf; Graden: Gräten. 16 Rinn: Rinde. 17 op: aufgegeſſen. 20 fat de Dær: faßt die Thür; Ewerfall: Riegel. 21 Röwer: Räuber. 23 Klappmeß: Taſchenmeſſer. 24 æpen: öffnen; ſchir: rein, mit ſchir Gewalt: nur mit Gewalt. 25 dal: nieder. 27 lud nog: laut genug. 28 dochen: doch. 29 bums: ſchlug dumpf.

Do hörn wi kloppen, un en Stimm de reep,
Wat ok en Minsch sik düden kunn as: Apen!
Un wat uns lud as: Richter! un Gericht!

Ja, denn so weer't wul nödig, meen' wi do.
De Timmermann de trock sin Klappmeß weg,
De Dær gung apen, un in'n Morgenschummern —
Wat stunn da vær de Dær? Du lewe Gott!
Ja, wat en Schrecken vær so'n arme Jungs,
In't fremde Land, wo uns keen Seel verstunn!
— Weern't Röwers west, weer't wenigstens nich arger —
Soldaten stunn in'n Hof, Gewehr in Hand,
Mit Volk derachter, nieli un verslapen.
Rut warn wi cummandeert mit Wör un Teken,
Væran de arme Timmrer mit sin Klappmeß,
Dat he in Hand beheel vær luter Angst,
Un æwern Hof föhrt, vær in na de Del —
Herrgott! Dar leeg na't Dörnsch rin æwern Drüssel
En Fru int Blot — vær er de Timmermann,
Sin Meß in Hand, un't Volk dat stunn un murmel —
Wi kunn noch denken, dat dat heet: He weer't!
Dar weer de Mörder, disse utlandsch Kerl,
Un wi sin Hölpers, diss' verhungert Jungs!

Ik heff nie weten, wat en Ohnmacht is,
So lang ik denk, doch wenn dat darto hört,
Dat all dat Blot Een in de Adern stockt,
So weer ik neeg derbi. — Do reep en Stimm —
Dat weer en Flasskopp Mäden, half noch Kind,
Ik hör se noch, de Stimm, un seeg de Ogen,
Vull Angst un Thran'n — de wis' op min Gesicht
Un reep op Plattdütsch: „Disse hett't ni dan,
Dat is ni mægli, och de arme Jung!"

Na, wenigstens en Trost vær alle Dree
Man eerst mal Dütsch to hörn. — Natürli sä ik,

---

1 reep: rief. 2 Apen: „offen" oder „Affen". 3 lud: lautete. 4 meen' wi do: glaubten wir da. 6 Schummern: Dämmerung. 12 nieli: lüstern, neugierig. 13 rut; heraus; Wör: Worte; Teken: Zeichen. 16 værin: vorne hinein; Del: Diele, Hausflur. 17 Dörnsch: Wohnstube; Drüssel: (threshold) Schwelle. 21 utlandsch: ausländisch. 23 weten: gewußt. 26 neeg derbi: nah daran. 27 Flasskopp: flachsköpfig. 29 wis': wies, zeigte. 30 dan: gethan.

De annern weern so schuldlos as ik sülbn,
Wi harrn uns Dær verslaten mit dat Meß
Un ruhi slapen bet den hellen Dag.

Genog, wi keem' to Wort, woher, wohin,
Uns Consul war der halt, wi keem' to Rath.
Un't klär sik op, de Däder harr sik funn,
So vęl ik hör en Mann ni recht bi Sinnen.

So warn wi fri, un glik bekannt in Ystadt,
Ja warn der hęgt un plęgt, as kum to Hus.
Natürli war de lüttje Deern min Fründin.
Se stamm ut Sleswig, weer en Waisenkind,
Hier bi Verwandte. — Un so lang min Schipp
Ni sęgelfarrig, keem ik jeden Dag
Mit ęr op dütsch to snacken vun to Hus.

Ja Herr, un as wi endli ünner Sęgel
Un südwarts stürten dær dat Kattegat,
De Nordsee, den Kanal, un wit un wider,
Bet in de Mittlandsch See, Se künnt wul denken,
Ik dach so vęl na Ystadt as to Hus.

Um kort to węn, dat dur noch menni Jahr,
Doch as ik't so wit brocht harr, dat en Schoner
Min egen weer; ik nöm dat Schipp Marie,
Do neem ik't Ror to Hand un neem den Cours
Noch eenmal nordnorwesten to na Ystadt
Un hal mi dar de würklige Marie,
Min lüttje Flasskopp, do min lewe Fru. —

Doch mit uns Fahrt do na de Mittlandsch Habens,
Min eerste Reis' vun Ystadt, as ik sä,
Mit Lachs un Heeren, gev't noch dulle Dinger. —
Wi gung dær't Adriatsche na Triest,
Um mægli dar en nie Fracht to krigen.
Dat weer de Tid, verstat Se, das al lang,

---

1 sülbn: selbst. 2 verslaten: verschlossen. 5 war der halt: ward da geholt. 6 Däder: Thäter. 10 lüttje: kleine. 13 sęgelfarrig: segelfertig. 17 wit un wider: weit und weiter. 20 węn = wesen: sein; dur: dauerte; menni: manch. 21 brocht harr: gebracht hatte. 23 Ror: Steuerruder. 29 dulle Dinger: tolle, böse Erlebnisse. 32 das al lang: das ist schon lange (her).

Se könnt't ni denken, as Napolion,
De grote Spitzbov do vun Elba utkneep.
Das nu al, segg ik, an de süßdi Jahr.

Do legen wi inn Haben vun Trieſt.
Wat denn? dat kunn wi, un wat gung't uns an?
Ja, junge Mann, do weern dat anner Tiden.
Angan? de ganze Welt de gung dat an,
Wenn de mal trampel, denn de Welt de dræhn
Vun den ſin Schritt. Un as he wegleep,
Do leep de halwe Welt em achterna,
Un wi — ja, liggn, dat kunn wi vær Trieſt,
Doch ruter kunn wi nich, dat Lock weer to.
Un legen dar de runnen hundert Dag',
Bet ſe em wedder grepen. Legen dar
As op de Fuhlbank, nich en Hand to röhrn.

Do bummeln wi denn, min Kamrad un ik,
Min Landsmann Kroß, wi beid as dumme Jungs
Un rechte Flætſen rum un dreben Schann.
Das nix vær Jungs, wenn't an de Arbeit fehlt,
Dat heff ik lehrt, de Fulheit föhrt to't Laſter.
Wat wi bedreben? Rein de Wermoth
De ſtek uns, as man ſeggt, dat Perd de Hawer.
Ik will ni ſeggn wat Slechts, doch' ok nix Rechts.
To't Slechſte fehl uns glückli Wiſ' dat Geld,
Wi harrn keen Lir as höchſtens dann un wann
To Appelſinas vun de ringſte Sort,
Am leeffſten anrött, darvun lohn't am meiſten.
Darmit de Taſchen vull, un mit de Schell
Un mit de letzten, de wi nich mehr muchen,
Wat wi darmit vœrn dullen Unfug dreben,
Ik ſegg't ni wedder, weet ok nich mehr allens.

Doch, wat Se denkt — natürli keem' wi los
Am letzten Enn un wedder op de Fahrt,
Un mähli to Vernunft, un, as ik ſeggt heff,

---

2 utkneep: auskniff. 3 ſüßdi: ſechzig. 7 angan: berühren. 12 ruter: heraus. 13 runnen: runden. 18 Flætſen: rohe Schlingel. 21 rein: nur. 22 ſtek: ſtach; Hawer: Hafer. 25 Lir: lire = franzöſ. Franken à 80 Pf. 26 ringſte: geringſte. 27 anrött: angefault. 28 Schell: Schale. 29 muchen: mochten.

Ik war Koptein un kreeg en egen Schipp
Un Fru un Kinner — sitt nu op den Utkik,
As Se mi findt.
Doch weer't vær welke Jahren,
As't wedder los gung hier in Sleswig-Holsteen,
Do kam ik rop na Kiel, 't weer veer un süßdig,
As do de Dütschen keem' un unse Herzog.
Do treckt wi dar de Straten rum in Staat,
Singt Sleswig-Holsteen, unse ole Psalm,
De lang verbaden weer, ut luden Hals,
Un drinkt darto, un sünd ut Rand un Band,
Dat heet, wi Olen mit, doch bi Vernunft.
Do dreep ik dar wahrrafti Koptein Kroß,
Min Kamerad vun't Hus. Ik kenn em glik,
He harr en Næs, de kunn sik nie verännern,
Obglik ik em ni sehn in föfdig Jahr.

Ik segg: Gundag Koptein! He seggt: „Gundag!"
Kennst mi ni, segg ik, Kroß? „Nę, seggt he, nę!"
Mi nich, din Kamerad? Denk an de Fahrt
Mit Schipper Unbehaun sin Jacht na Ystadt!
„Nę, seggt he, nę!" Ik segg: Denk an de Plumm!
Dat hölp nix. An de Timmermann sin Klappmeß!
Hölp allens nix. Ik segg: Denk an de Fahrten
De wi tosam hebbt utföhrt in Triest!
De rötten Appelsinas! — Keen Besinn.

Nę, denk ik, wat en Lock is in de Seel!
Is't mægli, Krüschan, segg ik, Krüschan Krotz,
Besinn di doch! as wi do Pusrohrn makten
Ut Reth, wat in den Dik wuß, dicht an'n Haben.
Wi gungn damit den Fotstig achter rop,
Dar hung en Bild, dat weer en Frunsminsch, häßli,
Se sän, de Mutter Gottes, wat uns arger,
Dar brenn en smerri Thranlamp Dag un Nacht,
Weest nich? Dar stunn wi beiden achtern Eck

2 Utkik: Ausguk. 4 welke: einige. 8 treckt wi: ziehen wir. 10 verbaden: verboten. 11 ut Rand un Band: ganz außer uns. 13 dreep: traf. 24 tosam: zusammen. 25 rötten: verrotteten. 27 Krüschan: Christian. 28 Pusrohrn: Blaserohre. 29 Reth: Schilf; Dik: Teich, Weiher. 32 sän: sagten. 33 smerri: schmierig. 34 weest: weißt du?

Un schoten mit dat Pusrohr na de Lamp,
Bet wi se dropen.
Meen Se, junge Herr,
Dat en vernünfti Minsch vun Sœbendig
De halwe Welt vergitt un't halwe Leben,
Dat de en Streich, so recht en Flœtserie,
Wo blot en losen Jung op kumt ut Fulheit
Un Ewermoth, dat de son Streich beholl,
Un't freut em noch, as weer't en Heldendad?
Is richti so! — „Ja, reep he, Junge, Pött,
Büst du't? min Ol? Wahrrafti, ja, du büst!
Ja, ob ik't denk! Ja, domals weern wi junk!" —

So weer dat, Herr . . . Doch wenn ik't recht bedenk,
Ob ik't noch mal beleben much? — Ik weet nich.

Min Otto. En Breef vun to Hus.

(An Otto Jahn.)

Ik schick di geern en Vers so got,
As weer't en Struß ut Rosen roth,
Opschaten ut min Hartensblot,
Min lewe Otto,
Oder as en Holsteensch Botterbrod
Mit Kieler Sprott to.

So recht en Strüschen, dat di rükt,
As harrst du eben süllst di bückt,
De leefsten Blöm di söcht un plückt
Dar in den Garn,
Wo mal din Finster rœwer kikt
Vær meuni Jahrn.

---

1 schoten: schossen. 4 Sœbendig: Siebenzig. 16 Otto Jahn geb. in Kiel, gest. 1869 als Prof. in Bonn. 19 opschaten: aufgeschossen. 22 to: dazu. 23 Strüschen: Sträußchen; rükt: riecht. 25 söcht: gesucht. 26 Garn: Garten. 27 rœwer kikt: herübergucht.

So schull dat wen, wenn ik di schrev:
As weer't en ol verleggten Breef
Ut schöne Tiden, tru un leef,
Doch as vun güstern:
Wußt rein nich, wo din Hart di blev,
Du weerst as bistern.

Dat broch di mit enmal torügg,
Dat weih di lisen umt Gesich,
All wat di drückt, dat war di licht,
Un Lev un Freden,
De sän: Kumm her! Wer hett wul nich
Ok mal wat leden?

So na ol Kiel un Holsteen muß
Dat smecken, as en Værjahrgruß,
As weer noch allens junk in Schuß,
De Sünn ann Heben
De schin hendal de ole Luft
Op all, wat bleben.

Ok noch en Blatt vun Krusefie
As Sünndags Rükelsch hör darbi,
Un vun Lavendel'n lütten Twi —
Lorbeer un Nelken
De do't wi an de Supp, un süh,
Safran ok Welken.

Doch Spaß bi Sit! Ik much de Blöth
Ut menni schüchtern still Gemöth.
De oft ik sehn heff to din Föt,
— Di ganz verborgen —
Di plücken to en Struß, de smödt
In Mög un Sorgen.

---

5 rein: ganz und gar. 6 bistern: verwirrt. 8 lisen: leise. 11 sän: sagten. 12 leden: gelitten. 13 Ol Kiel: das alte Kiel. 16 Heben: Himmel. 17 hendal: hinab. 19 Krusefie: Salbei. 20 Rükelsch: wohlriechender Strauß; hör darbi: gehörte dazu. 21 Twi, Twig: Zweig. 22 Nelken: Nägelein und Nelken. 23 wie do't: wir thun. 24 Welken: einige. 29 smödt: schmeidigt, wohlthut.

Ok much ik vær dat Vaderland,
Obschons du wit un sit bekannt,
Un mit de Besten in Verband
Vunne Besten Een,
En Kranz di binn mit Dichters Hand
Hüt duppelt schön.

Vun Lappens liggt dar ok en Tall,
Al dann un wann versöch ik 't mal,
Un schrev dat slicht un oprecht dal,
As ik dat meen,
Dat di 't recht mal na 'n Harten hal
As Mennigeen.

Doch gung dat nich. — Spreck ik to di,
Hör Otto! Dat is wunnerli,
So fallt de slechsten Wör mi bi,
So slicht rein hin,
As kunn ik blot dat Wort vær di:
„Min Otto" finn!

Dat gifft so Welk, de sünd to neeg,
Wenn 'n darmit snack, as ob man schreeg,
As ob man se vun widen seeg
Hoch oppen Thorn,
Dat weer, as ob man Backsen kreeg
Anne egen Ohrn.

So gung mi 't ok mit min Jehann,
Wi stunn un harrn uns bi de Hann —
Dat beste watten snacken kann,
Is denn: Min Broder!
Gott heff em selig! He's dervan
Bi Vader un Moder.

---

2 wit un sit: hier und da, überall. 6 Hüt: heute, am Tage Deines Doktorjubiläums. 7 Lappens: Papierläppchen; Tall: Zahl, Anzahl. 9 schrev dal: schrieb nieder. 11 hal: wehte, hauchte. 15 Wör: Worte. 16 So schlicht rein: so gar einfach. 20 snack: spreche; schreeg: schrie. 21 seeg: sähe. 22 Thorn: Turm. 23 Backsen: Ohrfeigen. 26 stunn un harrn: standen und hatten, hielten. 27 watten: was einer.

Du büst mi bleben, beste Fründ!
Un süh, so lang as't uns noch günnt,
Dat wi tosam hier baben sünd,
Lat't man so bliben!
Wenn anner Lüd dat beter künnt,
Mægt se di't schriben!

So nimm den Vers, as ik em bring,
Kann ik em di nich beter sing' —
De Lev is jümmer'n narrsches Ding,
Min lewe Otto! —
Doch dat di't ferner wul geling' —
Dar hölp di Gott to!

1862.

Vær de Smed.

(An Friedrich Esmarch.)

„De Docters!" seggt de Smid un lüfft sin Arm —
Un vat værn Arm! as Annerlüd er Been —
„De Docters, hör mal!" — un sin Stimm weer fin,
Doch grof weer, wat he sä, ik seggt ni wider.

Genog, he harr ok mal dat Fewer hatt,
Un fraren harr he richti as en Snider —
Un jüs den Snider heel he nu de Red,
De bi em stunn vær Dær un fror un bewer.

„En Snaps, wat ik di segg, en lütten Kæm
— Fru gah mal rin un hal en Lütjenborger,
Ok een vær mi! — un süh, un düchtig eten,
Dat warmt de Mag!" — un darmit schenk he in.

---

2 günnt: gegönnt ist. 3 tosam: zusammen; hier baben: hier oben, auf Erden. 4 Lat't: laß es. 9 Lev: Liebe. 13 Smed: Schmiede. 15 lüfft: hebt. 18 sä: sagte; seggt: sage es; wider: weiter. 20 fraren: gefroren. 21 heel: hielt. 22 stunn: stand; bewer: bebte. 23 Kæm: Kümmel, der Lütgenburger ist berühmt. 24 gah: geh; hal: hole. 25 eten: essen.

Doch weer der noch en Gast, de ok een much —
Denn dörstige Seelen wannert geern to Smed,
As lahme Per — un ok de Docters kenn:
Steenklopper weer dat, mit dat korte Been.
De seggt: „Jawul!“ un lang na't eerste Glas,
„De Docters kenn ik, Nawer Smid hett recht,
Arfen un Speck, un denn Gesundheit! Sniber,“
Un darmit drunk he ut bet oppen Grund.
„De kenn ik vun min lange Reis' na Kiel.

Dar gifft dat Docters as Kantüffelarten:
Vær Tähn, vær Likdorn, vær dat Innerlige,
Ok blot gelehrte Docters vær de Böker,
De gar nix nützt, ni Veh noch Minschenkinner,
Un Een, de Allens snitt — as hier en Garner.
Dat mutt ik seggn, min Been hett he kureert,
Un leet mi eten — wat se mægt! — so seggt he.
Doch op dat Sniden, seggt man, is he happi,
Dat 's sin Pläseer, as Annerlüd dat Smöken.

Dar löppt en Koppel Volk mit blaue Brillen
In Kiel herum, wat meenst — Ogen derachter?
Ja, as man seggt, so welk ut Buttelglas,
Doch ganz natürlich un vun schöne Farv:
De brunn, de grauen — as se jüm gefallt.
De olen snitt he weg as wi de Nägeln.
De nien nehmt se jeden Abend ut
Un leggt se in en Kumm mit Pumpenwater,
— Værsichtig, se sünd dür — damit se afköhlt.

Wi harrn so'n Arfstück dar in't Hospital,
En Kerl. den heel he blot to sin Vergnögen,
Ni mægli sunst, dat so Een leben kunn!
Den harr he flickt vun Koppen bet to Föten,
De harr en feine Näs ut Höhnerfleesch,
Paßleinern Tähn, en Lappen vær de Mag —
Ik meen ut würkli Fleesch mit Hut darœwer —

---

3 Per: Pferde. 7 Arfen: Erbsen. 8 oppen Grund: auf den Grund. 12 Böker: Bücher. 14 snitt: schneidet; Garner: Gärtner. 17 happi: begierig. 18 Smöken: Rauchen. 19 Koppel: Haufen. 21 welk: einige; Buttel: Flasche. 23 jüm: ihnen. 27 dür: teuer; afköhlt: abkühlen. 28 Arfstück: Erbstück. 29 heel he: hielt er. 33 Paßleinern: aus Porzellan; Mag: Magen. 34 Hut: Haut.

As hier de Lappen op din Summerweſt.
De Kęrl ſä ſülbn, he weer man half ſin egen,
He dach ok kum man mit ſin egen Seel.
Denn ſunſten, wat de Docter an em dan harr! —
He leet ſik't ſmecken in ſin leente Mag,
Doch harr he keen Geföhl as anner Minſchen
Recht ut Een Stück, de Undank weer ſin Lęben.
De ſä mi, as ik eerſt den Docter ſeeg —
En leiſi Kęrl mit heel vergnögte Ogen,
De ut en leddern Taſch ſin Meſſen kreeg —:
Nimm di in Acht! ſo ſä he, as he weg weer,
Du büſt en Kęrl, lat em nich an din Fleeſch!
Hett he't eerſt fat hatt, ward em dat gefallu,
Wat blüfft, weet Gott! Ik harr hier en Colleg,
Dat weer en Kęrl, ik ſegg di, as en Bom!
Denn hett he ok beſnędden un beputzt,
Dar weer toletzt ſo wenig mehr vun na,
As vun en Deegpopp an en Wihnachtsbom,
Woran de Kinner veertein Dagen lickt hebbt.
So ſä de Racker mit de Höhnernäs!
Rut keem he — dat is wahr — ut't Hoſpital,
Un pickt nu Bętelkröm, un wat min Fot
Bedrippt, den kreeg ik bęter, bet opt Hinken!
Un krig ik mal dat Fewer inne Mag —
Ik hink na Kiel un ſegg: Min Herr Profeſſer,
So ſegg ik — as ik jümmer to em ſä —
Hier is he, wenn he ſunſt to bruken is,
Se hebbt vær mi wul ſacht en olen annern!
Ęr Hand is ſęker, un ik bün ni bang!
Un vun mi Hart — dar hebbt Se doch en Stück!
Un füh mal — ſeggt he to den Smid, de lach,
Un nück den bęwern Snider mit de Ogen —
Schenk in! denn ſo'n Profeſſer is dat weerth:
Op ſin Geſundheit!"
Un ſo hink he wider. — 1863.

---

5 leent: geliehen. 8 ſeeg: ſah. 9 leiſi: geläufig, gewandt; heel: ſehr. 10 Meſſen: Meſſer (Sing: Meß). 13 fat: gefaßt. 16 beſnędden: beſchnitten. 17 weer na: blieb nach. 18 Deegpopp: Puppe aus Kuchenteig. 19 lickt: geleckt. 20 Racker: Schelm, Böſewicht. 22 Bętelkröm: Bettelkrumen. 25 ſegg: ſage. 32 nück: nickte zu: bęwern: bebend.

Sommerbild ute Marſch

(Nach einem Briefe.)

Heuwagens hebbt dat hilt to aarn,
Mi dünkt ik ſeeg den Summer fahrn,
Un ſeeg ik Diem na Diem verſwinn,
So ward mi weh un ſwar to Sinn.

Ik gah un ſeeg mi hin un her:
Se kamt mi as Behüſen vær,
Un ſchint de Maan des Abends ſchön,
So ſünd ſe as en Dörp to ſehn.

De hogen Bohn de rükt un blöht,
Doch vun dat Fewer ſnackt dat Reth.
Seeg ik de Kleiers hier un dar,
Denk ik: Wa is dat Leben ſwar!

Jawul! en Arbeit, ſwar un lang,
Un doch ſo ſchön, vull Duft un Klang.
Un ſeeg ik, wa ſik allens freit,
Vergeet ik, wa dat Leben geit.

Inn Harſt.

Een Slick un Slamm is Weg un Steg
un alle Gröben blank,
Man ſelten kumt den Fotſtig noch
eenſam en Minſch hentlank.

En Wagen kann nich dær den Klei,
un ritt der Wul to Per:
Denn ſpreit de Slamm — dat's Noth un Dod,
de jagt der wild hendær.

---

3 hebbt dat hilt: haben es eilig; aarn: ernten. 4 ſeeg: ſehe. 5 Diem: Heuhaufen. 8 Behüſen: Häuſer. 9 Maan: M..id. 11 rükt: riechen. 12 ſnackt: ſpricht; zur Zeit der Bohnenblüte pflegt das Marſchfieber aufzutreten. 13 Kleiers: Erdarbeiter, die die Gräben ausgraben. 19 Harſt: Herbſt. 20 Slick: Schlick, Schlamm; 21 Gröben: Gräben. 23 hentlank: entlang. 24 Klei: naſſe Marſcherde. 25 ritt: reitet; Wul: Jemand 26 ſpreit: ſpritzt umher.

Wenn so des Nachts de Regen pallscht
un Wind un Haff is lud:
Wer glücklich is, de blifft to Hus,
un jagt keen Hund hinut.

Doch menni Seel de drifft de Pin
un menni Hart de Sünn,
De föcht un bedt, de flökt un schellt
un kann den Weg ni finn.

Denn gnad' em Gott bi't Scheringsmoor
Un bi de Wörner Wehl:
Na Möldorp to dar lockt en Schin,
Dar röppt dat: Hier's de Schęl!

Folg nich! Dat is keen Minschenstimm,
Keen Licht ut Hus un Schün!
Dat lockt di twischen Moor un Meer
In Murrt un Dœpel rin.

Doch mennig Een de is as blind,
un folgt as weer't en Weg,
Un mennig Een de hört de Stimm,
un meent se lei em rech.

Un hört denn Wer int Morgengraun,
as reep en Minsch in Noth:
De is verswunn, de ward ni funn —
sin Seel genade Gott!

---

1 pallscht: klatscht. 2 Haff: Meer. 5 Pin: Pein; menni: manch. 7 flökt: flucht. 8 Scheringsmoor: südlich von Heide. 10 Wörner Wehl: Sturzloch infolge eines Durchbruchs bei Wöhrden, einem Kirchdorfe südw. v. Heide. 12 Hier's de Schęl (Scheide): Ruf des falschen Landmessers der nach der Sage Ditmarschen bei der Eroberung vermessen. 14 Schün: Scheune. 16 Murrt: Moraſt; Dœpel: Mit Gras überwachsene tiefe Höhlen im Moor. 20 lei: leitete. 21 Wer: Jemand.

Harstregen.

En Wedder is't — hier heet dat „Klatsch".
In Hamborg „Schlackerwedder".
De Weg' un Straten sünd en Matsch
Un en Moratz de Redder.

Værbi ant Finster fegt mit to
En Bündel natte Döker —
Dat is en Fru. Denn mit Hallo
Kamt Jungens mit er Böker.

Op jede Slætellock dar fleit
De Wind „in höchsten Tönen",
Un dörch den hollen Schosteen geit
Dat as en Orgeldræhnen.

De nu ut Finster kiken kann
Op Minschen, Dreck un Water
Un süht de Spaß in Drögen an,
As seet he int Theater:

De freu sik so, as ik dat do,
Ok mal an Storm un Regen,
De seh de frischen Jungens to
Un lehr vun se: sik hægen.

Ob gneterswart, ob klæternatt,
Ob Winter oder Summer —
Versteit sik — wenn se richtig satt,
Dat makt se all keen Kummer.

So lat ik ok dat Wedder gan
Un Dag' un Jahren wannern,
Bet dat dat endlich heet: Lütt Mann,
Mak Platz mal vær en Annern!

---

5 Moratz: Moraft; Redder: Landweg zwischen Knicken und wilden Zäunen, auf Wällen, die die Felder begrenzen. 7 Döker: Tücher. 10 Slætellock: Schlüsselloch; fleit: flötet. 12 Schosteen: Schornstein. 14 kiken: gucken. 16 drög: trocken. 17 seet: säße. 21 sik hægen: sich freuen. 22 gneterswart: glänzend schwarz, pechschwarz; klæternatt: pudelnaß.

Lebensabend.

Grotvader sitt mit folte Hann,
Grotmoder stickt de Öllamp an
Denn bögt se ok de möden Been --
Dar sitt de Beiden, still, alleen.

Na Korten steit de Ole op
Un holt en hitten Abendknop,
He wesselt em vun Hand to Hann',
Grotmoder sitt un süht dat an.

Besök is selten. Awer hüt,
Værbi ant Finster, knarrt der Schritt',
De Dær geiht op un wedder to:
Herr Paster is dat mit de Fro.

„Süh dar!" „„Gunnabend!"" „Wat vær'n Ehr!"
Un um den Disch dar sitt de Veer.

Herr Paster fragt na dit un dat.
Grotmoder bütt Frn Pastern wat.
Doch wüllt se nix, ni Thee noch Brod,
Mal insehn man, as Nawers do't.

Do seggt Grotvader na en Wil,
As't Snacken nich mehr lopen will, —
Un nückt un winkt de Olsche sacht:
„Lang' se man her, as alke Dag!"

„Herr Paster," seggt he, „vær uns Oln
Is abends dit de Unnerholn.
De Kopp ward swack un stif de Been,
Gottlof, wi hebbt noch Beid de Tähn."

---

2 folte Hann: gefaltene Hände. 4 bögt: biegt. 6 na Korten: in Kurzem; de Ole: der Alte. 7 hitten Abendknop: heißer Ofenknopf, die Hände zu wärmen. 10 Besök: Besuch. 11 knarrt der Schritt: knarren (da) Schritte. 17 bütt: bietet. 19 as Nawers do't: wie Nachbarn thun. 20 na en Wil: nach einer Weile. 21 Snacken: das Gespräch; lopen: vonstatten gehen. 22 de Olsche: der Alten. 23 alke: jeder. 25 Unnerholn: Unterhaltung. 27 Tähn: Zähne.

Un darbi wiſ' he op en Paſ',
De Goſche ut dat Eckſchapp taſ':
„De Ogen wüllt ok recht ni mehr,
So hebbt wi'n beten Handgeber."

„Vun't lange Sitten ward man möd,
— Langn Se mit to! — denn knackt wi Nœt."

„Wi ſünd nu föfdig Jahr to Gang,
Utſpraken hebbt wi uns al lang',
De Frünn ſünd dot, de Kinner weg,
Nœtknacken, ſehn Se, is ni ſlech."

„Man denkt an dit, man denkt an dat,
Ma denkt toletz bi allens wat,
Un hett ok dit mal nich mehr Smack,
So, denk ik, ſlutt uns Herr den Sack."

Vom Kriege.

. . . Dreizehn Mann tot. . . .

Nix vun den Krieg. — Bi Varna blot,
Hört man, en lütt Gefecht,
Ganz unbedüdend, dörtein dot,
As de Depeſchen ſeggt.

Man dörtein! — denk ik — dörtein Mann!
Dat is — in Bruch — wovel
Von ſo vel Duſend? — Doch ik kann
Nich ſeggn jüs, wat vœr'n Deel.

---

1 Paſ': Beutel. 2 Goſche: Großmutter; Eckſchapp: Eckſchrank; taſen: zerren. 4 Handgeber: Handbeſchäftigung zum Zeitvertreib. 6 Nœt: Nuß, Nüſſe. 7 föfdig: fünfzig; to Gang: in Thätigkeit. 13 Smack: Geſchmack, Gefallen. 14 ſlutt: ſchließt. 18 lütt: klein. 20 ſeggt: ſagen. 21 man: nur. 22 wovel: wieviel. 24 Deel: Teil.

En Dutz un Een — nu ja, dat is
So vel, as ik — un du —
Min Broder — min ol Vader — jüs —
Min Kinner un min Fru.

Herrgott! — Un dat in een Gefecht! —
Un in en lütt! — Herr Gott,
En lütt! — as de Depeschen seggt —
Man dörtein Minschen dot!

Un weern dat Se, weern't ik — un du —
De Kinner — weern dat se —
Weern dat min Leefsten un mi Fru,
Wo blev de Angst un Weh!

Ja, weer dat, æwer't Dutz, de Een —
Un weer't min jüngste Gær —
Wer meet de Thranen, de wi ween'n,
Wer dacht de Smarten dær!

Wenn dat nu in de Dusend ritt —
Wo is en Kul, so grot,
Vær all, wat Mischenhart vergütt
An hitte Thran' un Blot!

Un list du nu, wat schreben steit,
Wat Zar un Kaiser schrev:
So is dat vær de Christenheit
Un rein ut Minschenlev!

De Eer kunn still stan! — Doch de Welt
De geit ern olen Gang;
De Minschen bu't dat blödige Feld,
De Vageln sing't ern Sang.

---

3 jüs: gerade. 14 Gær: „girl", Kind. 15 meet: mäße. 16 Smarten: Schmerzen. 17 ritt: reißt. 18 Kul: Grab. 19 vergütt: vergießt. 20 hitt: heiß. 24 rein: nur, gänzlich. 25 Eer: Erde. 26 geit: geht. 27 bu't: bauen; blödig: blutig.

Die Sage von Herr Nanne.

Herr Nanne neem sin Stock to Hand,
Dat trock em fort na't hilli Land.
Herr Nanne neem sin Stock to fat
Un wanner menni lange Strat.

He gung to Land, he gung to Schęp,
Keem æwer Bargen, dær de Deep,
Dær glöni Hitt, dær Is un Snee,
Dær Noth to Lann un op de See.

So keem he mit sin Stock in Hand
Un arm un blot int hilli Land.
Do gung't em as uns HErr dat ging:
He harr nich, wo sin Kopp to liggn.

Doch hör uns HErr sin Noth un Będ:
Keen Minsch verstunn sin Sprak und Ręd,
He much der gan un wider gan,
He kunn keen starbens Minsch verstan.

Do gung he trurig nakt un blot
Un bę int wide Feld to Gott:
Int Hart den Globen, Stock in Hand,
He dach an Hus un Vaderland.

„Wat liggst du trurig hier opt Feld?
Stah op, Herr Nanne, hier is Geld!
Stah op un nimm din Stock to Hand
Un wanner in din Vaderland!"

Herr Nanne hör de Stimm int Feld —
Dar stunn de Mann un gev em Geld,
Un seggt: „To Wihnacht um en Jahr
Kam ik na Lunn un hal dat baar!"

---

1 Vergl. Müllenhoff, Sagen S. 159. 2 neem: nahm. 3 trock: zog; hilli: heilig. 4 neem to fat: erfaßte. 4 menni: manch. 6 to Schęp: zu Schiff. 7 de Deep: die Tiefe, das Meer. 8 glöni Hitt: glühende Hitze. 15 verstunn: verstand. 16 wider: weiter. 17 keen starbens Minsch: auch nicht einen Menschen vergl.: kein Sterbens Wörtlein. 19 bę: betete. 29 Lunn: Lunden, Kirchdorf nördlich von Heide in Ditmarschen; hal: hole.

Herr Nanne neem sin Stock to Hand,
He wanner ut ut' hilli Land.
He wanner æwer Land un Meer,
Sin Globen wanner mit em hęr.

Un as he kunn ol Lunden sehn,
Da sack Herr Nanne oppe Kneen:
He seggt: to Wihnacht um en Jahr
Denn kumt de Mann un halt et baar.

Un as de Wihnacht keem in Land,
Herr Nanne seet, dat Geld in Hand.
Do klopp dat lisen anne Rut,
Herr Nanne gung to Dær hinut.

De Frembe neem sin Geld tosat,
Un wanner langs de düstre Strat.
Sin Globen hett Herr Nanne wahrt,
Un hett't vertellt noch menni Jahr.

De Alkenkrog.

Hier gung en Fahrweg dal na't Moor,
Noch süht man hin un hęr de Spor.

Noch süht man in de sore Heid
De Fotpatt un de Trajen beid.

Doch knarrt der nu ni Trump noch Rad,
Keen Rüter jagt der langs den Patt;

Dar kumt nu Keen — un hett en Hart —
Dat em't ni swar und gruli ward.

---

11 Rut: Fensterscheibe. 16 vertellt: erzählt. 17 Alke: Adelheid. 18 dal: hinab. 20 sor: dürr. 21 Fotpatt: Fußpfad; Trajen: Spur der Wagenräder. 22 Trump. Nabe. 25 gruli: grausig.

Bi'n Dœpel is de Spor verſwunn;
Hier weer't, wo mal en Weerthshus ſtunn.

Hier ſtunn de luſtige Alkenkrog,
Keen Gaſt keem, de vœrœwertog,

Keen Gaſt — he drunk ſin Win un Beer,
Keen Gaſthus, wo't ſo luſtig weer.

„Wullt du to Kark?" ſä Alke frech,
„Kumm mit, min Jung, un mak din Zech!

„De Himmel is hoch! hol di ann Tun!"
Und de der ſeet, de drunk ſik dun.

Un de der drunk in Ewermoth,
Vergeet ſin Sünn, vergeet ſin Gott.

„Wullt du to Hus?" ſä Alke frech,
„De Nacht is deep, de Patt is ſlech!"

Un wer der ſeet, de ſpęl de Nacht,
Un keem eerſt fort ann hellen Dag.

Un Alke lach un rev de Hann:
„Wenn di't gefallt, kehr wedder an!

„Wenn di't gefallt, kehr wedder in,
„Un mak din Zech, un bicht din Sünn!"

So geit', bet dat uns Herrgott kumt —
De Alkenkrog is nu en Sump.

Dat weer en Nacht, ſo ſeggt de Sag',
Ni Hus noch Schün keem mehr to Dag'.

Hier föhrt de Patt bet dal na't Moor,
In Murrt un Maas verſwinnt de Spor.

---

1 Dœpel: unterirdiſche, mit Gras bewachſene Höhle im Moor. 2 ſtunn: ſtand. 4 vœrœwertog: vorüberzog. 7 to Kark: zur Kirche. 9 Tun: Zaun. 16 ſeet: ſaß; dun: trunken. 17 rev: rieb. 20 bicht: beichte. 26 Murrt: Moraſt; Maas: Moos.

Dar klingt keen Rad, dar jankt keen Trump,
Keen Juchhei schallt dar ut den Sump.

Un wer dar geit, un hett en Hart,
Keen Wunner, wenn em gruli ward.

De Hasenkrieg.

1289.

De Stormarnschen trocken mit Macht un Moth,
Un wat se kregen, dat slogen se dot,
Un wat se dropen, dat neem' se in,
Ob Dörp oder Stadt, ob Beer oder Win.

Se trocken ut na de Ditmarscher Lann,
Se wulln se dwingn ünner Schimp un Schann,
Se wulln se jagen mit Moth nn Macht,
As Schap oppe Weid, as Hasen oppe Jagd.

De Weg weer lank, un de Wuth weer grot,
Un menni menni Schap dat maken se dot,
Un drunken un drunken so menni menni Kros,
Un gungn as de Wülv op Ditmarschen los.

O Ditmarscher Burn, nu nehmt jüm in Acht!
De Stormarnschen kamt mit Moth un Macht,
De Stormarnschen treckt mit Macht un Moth,
Un all, wat se drapt, dat makt se dot! —

Oppen Krummsteder Fierth seet en lütten lütten Has',
He hör wa de Stormarnsche Iwer ras';
Do kreeg he de Angst un de swere swere Noth,
Un sprung langs de Heiloh, as Hasen do't.

---

1 jankt: knarrt. 5 Neocorus I, 353. 6 trocken: zogen. 7 kregen: bekamen. 8 dropen: trafen. 11 dwingen: unterwerfen. 15 menni: manch. 16 Kros: Irdener Krug mit Zinndeckel. 17 Wülv: Wölfe. 18 jüm: euch. 22 Krummsteder Fierth: Öde Heide, Gegend bei Krummstedt östl. v. Meldorf; lütt: klein. 23 Iwer: Eifer. 25 Heiloh: Heide.

Do hör' he de Stormarn, de fürchterli ropt,
Un achter em schregen: nu lopt! nu lopt!
Do leep se darvun, de ganze Stormarnsche Macht —
Unbanni hebbt de Burn in Ditmarschen lacht.

Niß Puk.

(1873.)

Die tiefsinnigen Sagen von Niß Puk und den Seinen, von seinem Verkehr mit den Menschen, seinen Schelmereien, seinen geheimnisvollen Geschenken, zum Schluß die wunderbare Sage vom Abzuge der Kleinen — spiegeln mehr oder weniger klar den Kampf und endlichen Sieg des Christentums über das Heidentum. — Die heidnischen Gottheiten werden zuerst degradiert zu Zwergen, aus dem Himmel heruntersetzt zu „Unterirdischen", endlich vertrieben, Wodan an der Spitze als Niß Puk. Ueber diese Sagen, die unser Norden besonders ausgebildet hat, vergl. Müllenhoffs Sagen, Märchen und Lieder aus Schleswig-Holstein, bes. Buch III.

1. Land un Lüd.

As noch de Isenbahn ni weer
Un Schep mit Damp noch unbekannt,
Wa seten wi do eensam her
In unse Strand- un Inselland!

Vun Dörp to Stadt — dat weer en Reis'!
Vun Land to Dörp — dat weer en Fahrt!
Wo nu dat blanke Bahngeleis'
Een bringt, ehr man der wis um ward.

1 ropt: rufen. 2 schregen: schrien; lopt: lauft. 4 Unbanni übermäßig. 14 wis ward: gewahr wird.

Na Hamborg reck wul mal en Mann,
— He drev mit fette Ossen rop —
De smerten Kremperstewln an,
De Geldkatt um, Südwester op.

In't dütsche Rik noch wider rut —
Dat weer as gänzlich unbekannt,
Un „æwern Harz" dat weer so gut
As ut de Welt, in't wille Land. —

Do lev un storv der mennig Een
Op Sylt, op Amrum un op Föhr,
De vun de „faste Wall" nix sehn,
As dat't dar, an de Kimming, weer.

Dar, disse Stremel, æwer weg,
Wo sik de See un Himmel trennt,
Værn Schipperog mit to doch neeg,
So dat man Veh un Menschen kennt,

De Mœlen süht, un op en Kark
Den Fleier in de Abendsünn,
Un her, vun Likentog un Mark
En Ton, as reep wat æwerhin. —

Twars unse Schippers, junk un frisch,
De segeln um de ganze Welt,
Vertelln ok nös an'n Abenddisch,
As wenn man Märken sik vertellt.

De harrn de swarten Minschen sehn,
De Appelsina's oppen Bom,
De weern in de Brunsilgen wen,
Un op den Nil- un Maëlstrom.

---

1 reck: reichte, gelangte. 2 drev: trieb. 3 smerte Kremperstewln: geschmierte Krempstiefel, die sich bis hoch über die Kniee hinaufziehen lassen. 4 Geldkatt: Geldtasche; Südwester: großer, breitkrämpiger Hut der Schiffer aus geölter Leinwand. 5 wider: weiter. 11 de faste Wall: das Festland. 12 Kimming: Horizont. 13 Stremel: Lichtstreifen, (heller) Streifen. 15 mit to: mitunter, bisweilen; neeg: nahe. 17 Kark: Kirche. 18 Fleier: Wetterfahne. 19 Likentog: Leichenzug; Mark: Markt. 20 as reep: riefe; æwerhin: über — hin. 21 twars: zwar. 23 nös: nachher. 26 oppen: auf dem. 27 de Brunsilgen: Brasilien; wen: gewesen.

De harrn in Tasch dat rode Gold,
Korallen vær de junge Fru,
Un endlich, wenn se möd un old,
Harrn se en Platz hier vær ęr Ruh. —

Doch vær de Jungs un ole Möm
Dar harrn wi hier den rechten Strand,
Dar kunn wi dichten, denken, dröm',
As weer uns Land dat Wunderland.

Wi hörn de Klocken inne Deep,
Wo Kark un Sark versunken weer.
De Wulken trocken, as de Schęp,
Un hoch de Steern derœwer hęr.

Wi hörn den Stormwind, wa he kracht,
Un de Getiden, Ebb un Floth,
De Mewen, wa se schrillt un lacht,
De Lurken, wa se trillern do't.

Un Winterabends, lank un trag',
De Lamp in Brand, de Aben hitt,
Vertell de Gœrn un Knech un Mag'
Grotvader vun de ole Tid.

Wat de ni wuß vun Risʼ un Hün'!
Hoch in de Luft vun't wille Heer!
Vun Königskinner inne Dün'!
De Ünnereerdschen inne Eer!

Dat Meiste weer man ole Sag',
Vun Wenig lövt, un man vertellt.
Blot Riß — dat hör man noch to Dag',
Riß Puk weer noch nich ut de Welt!

---

5 Möm: Muhmen, Basen. 9 inne Deep: in der Tiefe. 10 Sark: Sarg. 11 trocken: zogen; Schęp: Schiffe. 14 Getiden: Gezeiten. 15 Mewen: Möwen. 16 Lurken: Lerchen; se do't: they do. 17 trag: träge. 18 Aben: Ofen; hitt: heiß. 19 vertell: erzählte; Gœrn: kleine Kinder. 21 Hüne: Riese. 22 dat wille Heer: vergl. auch die Harzsagen. 24 Ünnereerdschen: Unterirdische, Zwerge. 26 lövt: geglaubt. 27 to Dag': heutzutage.

De Ünnerwelt!! — — Man süht en Lock,
Man denkt: en Mullwarp, denkt: en Rött!
Mit eenmal kumt en Kopp — en Pock?
En Tuts? — en Dings Een vær de Föt . . .

Niß Puk!! — He driggt en olen Hot,
He steit un kikt di in't Gesich.
Du seggst: „Gun Dag!" un: „Grüt di Gott!" — —
So fahrt he in dat Lock torügg.

Du steist alleen, un mank de Dün,
Un denkst: dat schall mi doch verlangn!
Dar — wit — in't Sand — dar dravt dat hin:
De Ünnereerdschen sünd to Gang'!

Ja, lop! un lop de Been di af!
So lopt de Tüten oppen Strand! —
Wo bleben se? — — Ant stille Haf
Sünnt sik en Seehund oppen Strand.

Doch hörst du lisen œwerher,
Un ünnerhin, un rund herum —
As klungn de Waggen œwer't Meer,
As weer't Gesang, wat summ un brumm. —

Wer denn en gut Gewęten hett,
De hör, un denk sik, wat he mag.
Uns Herr is man en Bęten bet,
Un röhrt sin Orgel Nacht un Dag.

---

2 Mullwarp: Maulwurf (so genannt, weil er „Mull", lockere Erde, aufwirft. Vgl. Torfmull); Rött: Ratte. 3 Pock: Frosch. 4 Tuts: Kröte; Een: einem. 6 kikt: guckt. 9 mank: zwischen, among. 10 dravt: trabt. 11 to Gang: in Bewegung, bei der Arbeit. 14 Tüten: Strandläufer, Charadrius, auch Regenpfeifer. 15 Haff: Wattenmeer. 17 lisen: leise. 19 Waggen: Wogen. 21 Gewęten: Gewissen. 23 en Bęten: ein bißchen; bet: weiter w.g.

2. Niß Puk.

De Knech de reck sik in de Schün —
Warum ni recken, wenn man möd?
Wer dat bedenkt un leggt sik hin,
De liggt ok bald un slöppt ok söt.

Denn ünner Streu, un baben Heu,
Un allens vær dat lewe Veh?
En Knech ward ok vær Hitten loj,
Un söcht en schattig weke Stę.

So slöppt he denn. — Still is de Welt,
De Schatten wannert, as he deit.
So lisen slikt keen Voß in't Feld,
Keen Katt, de um de Hofstell geit.

Do, mit den Schatten umme Schün,
Un as de Kater œwern Süll —
Wer klattert dar in't Hahnholt rin,
Lacht as en Ul, un sitt der still?

En olen Hot — wi kennt em glik —
En ol Gesicht — dat kikt hindal,
He lacht un langt wat ut de Fick,
Un sitt, as wenn he Arfen pal.

Nu süh! He plirt un drippt ni slech,
De Näs', dat Ohr, de Back, de Sit —
Op, uten Drom rut fahrt de Knech:
Ei, dat is Abendvespertid!

Wa war he gau! Un as he wak —
Wat krop dar ute Ulenluk?
He sä't ni na! Doch œwer't Dack
Dar leep en Schatten vun Niß Puk.

---

2 reck: reckte; Schün: Scheune. 5 slöppt söt: schläft süß. 6 ünner: unter, unten; baben: oben, über. 8 vær Hitten: vor Hitze; loj: müde, schlaff. 9 söcht: sucht; Stę = Stęd: Stätte, Stelle. 12 slikt: schleicht. 14 umme: um die. 15 Süll = Sell: Schwelle. 16 Hahnholt: Querbalken, der dicht unter dem First die Giebelbalken verbindet. 17 Ul: Eule. 20 Fick: Tasche. 21 Arfen: Erbsen; pal: aushülste. 22 plirt: blinzelt, zielt mit den Blicken; drippt: trifft. 26 gau: schnell. 27 krop: kroch; Ulenluk: Eulenloch. 28 sä't ni na: verriet es nicht.

3. Wi flütt.

Vær Jahren wahn vun Lügum af,
Wat südlich na de freesche Kant,
En riken Bur, mit Geld as Kaff,
Un oppen Hof vun't fettste Land.

Grön as en Kohl so stunn sin Saat,
In't Fröhjahr as en Gold so gęl,
Un wenn sin Köh in't Wischland wadt,
Magst du wul fragen, wat em fęhl.

An Melk un Karnmelk Ewersloth,
De Schepel Weten ward ni tellt;
De będt ni um sin dägli Brot
Un fragt ni, wat de Botter geldt.

Ut' Finster, wat sin Ogen reckt,
Dat is sin Egen allumher,
De Böm, de sik na'n Heben streckt,
Op't Feld de Ossen un de Pęr.

All wat der födt un wat der wasst,
Un weer't dat Dackreth, wat versort —
Is sin — un vær en bösen Gast
Hett he den Slœtel to sin Port.

De kann wul lachen — as man seggt —
Wenn Anner weent, in Wehr un Węl,
Un kumt en Jahr un is mal flecht,
So'n Marschbur makt dat keen Verschęl.

Un dochen! ob de Porten fast
In Graustеensulen bi de Gracht —
Wer is de ungeladen Gast,
De œwer Hęg un Stęgen lacht?

---

1 wi flütt: wir ziehen um. 2 Lügum: Dorf in Nordschleswig in der Gegend von Tondern. 3 freesche Kant: friesische Ecke, Gebiet. 4 as Kaff: wie Spreu. 6 Saat: Rappsaat. 8 Wischland: Weideland. 10 Karnmelk: Buttermilch. 11 Weten: Weizen; tellt: gezählt. 13 geldt: gilt, wert ist. 16 Heben: Himmel. 18 födt: sich nährt. 19 Dackreth: Riedgras; versort: verdorrt. 21 Slœtel: Schlüssel; Port: Pforte. 23 Węl: Übermut. 25 Verschœl: Unterschied. 26 dochen: doch. 27 Graustеensulen: Granitsäulen; Gracht = Graff: der breite Graben um Haus und Hof. 29 Hęg: Gehege.

De Bur hett Betten — un keen Raſt,
De Bur is möd — un hett keen Rau,
He hett den Slœtel — un de Gaſt
De ſtört em al in't Morgengrau.

Süht he ut' Finſter op ſin Fenn —
So treckt en Newel jüs darher,
Geit he hinut — ſo ſtickt de Sünn,
Fahrt he — ſo rennt un ſtörrt de Per.

Hett he en Oſſen ſnickenfett —
Kriggt de gewiß de Trummelſük;
Un wat he deit, un wat he lett —
Dat lückt ni, un he argert ſik!

Do ſeggt he endlich: „Wat ik do? . .
Verkop den Kram, den Döwelsplack!" —
Doch Knecht und Magd de meen darto:
Dat weer en gottsvergeten Snack.

De flüſtern liſen vun Wokeen,
De ſtreu de Oſſen wat inn Drank,
De ſtell de Wagenper en Been,
De mak de Melkköh ſehr un krank.

Wenn abends lut de Hofhund hul —
Se wuſſen wul, Wokeen em drau,
Un wat der liſen, as en Ul,
To Schün ſik barg in't Morgengrau. —

Doch denn! Man weg! — De Bur de koff
— He harr dat Geld, un harr de Wahl —
Wat höger rop en annern Hof,
Nie bu't, un ganz na ſin Gefall.

---

2 Rau: Ruh. 4 al: ſchon. 5 Fenn: lange Ackerſtücke in der Marſch. 9 ſnickenfett: fett wie eine Schnecke. 10 Trummelſük: Windbauch, Krankheit des Viehes, bei der dieſes wie eine Trommel anſchwillt. 11. lett: läßt. 12 lückt: glückt. 14 Döwelsplack: Teufelsfleck. 16 Snack: Geſchwätz. 17 Wokeen: irgend jemand. 18 wat: etwas; Drank: Trank (des Viehs). 20 mak ſehr: machte, daß ſie keine Milch geben. 22 Wokeen: wer; drau: drohte. 27 wat höger rop: etwas weiter hinauf aus der tiefen Marſch 28 nie but: neu gebaut.

Nu war der flütt to Fröhjahrstid,
De Wagens rasseln hęr un hin,
De Bur nęhm Kist un Kasten mit
Un all dat Beste na sin Sinn.

Dat Unruß leet he all torügg,
Un seet vergnögt op't letzte För.
De Kœksche mit ęr rot Gesich
Gung mit en Bessen achterhęr.

Do, oppen Krüzweg, vœr de Wag' —
Wat seeg de Bur? En ole Fru,
De seggt, as dę se spöttsch en Frag'
Un grin un lach: „Wo nu na to?"

Do keem en fine Stimm, de quäk
As ut den Bessen rut: „Wi flütt!" — —
Ja, mit den Bessen ute Kœk —
Unruß — Niß Puk — treckt wedder mit.

4. Haspel, Rad un Winn'.

De Graf de lęs' in't Bok en Blatt,
De Gräfin, bi em, seet to spinn:
Do düch se beid, as klopp der wat.
Do horch de Graf un reep: Kumm in!

Do keem in Dœr en lütten Mann,
In Hand en Lücht un'n olen Hot.
He seggt: „Fru Gräfin, hört mi an,
Min Fru de liggt in grötste Noth!"

De Gräfin heel ęr Spinnrad an
Un seggt: „Min lüttje Mann, wo denn?"
Do seggt to ęr de lüttje Mann:
„Fru Gräfin, dat's man ęben hen!"

---

5 Unruß: unbrauchbare alte Sachen. 6 För: Fuder. 7 Kœksche: Köchin. 8 Bessen: Besen. 11 dę: thäte. 12 grin: lächelte; na to: hin. 13 quäk: quiekte. 16 Unruß: 1) Gerümpel, Schmutz (auch Kummer genannt), 2) Unruhe, Unrast (Wortspiel). 19 seet: saß. 22 in Dœr: in die Thür. 23 Lücht: Laterne.

Do lang de Gräfin na ęr Dok —
— Dat ſnie, as wenn't ut Betten full. —
Dal leggt de ole Graf ſin Bok
Un ſeggt: „Dat is binah to dull!“

Se awer hett de Klink al fat
Un ſeggt: „Wer na dat Wedder füht,
„Wenn ſo wat röppt, de kumt to lat!
„Gott help! Ik ſorg vær lüttje Lüd.“

Un darmit is ſe ut de Dær,
Un bald hinut in't düſtre Land.
De lüttje Mann de lücht ęr vær,
Un leidt, un fat ęr bi de Hand.

He hett en grote Lücht ut Horn,
En Hot, de faſt den Mann verſteek.
He leidt ęr æwer Heck un Dorn
Un æwer'n Snee, as weer't en Dęk.

Doch füht ſe węder Weg, noch Steg,
Un hett ni Kark, noch Dörpen ſehn.
De Lüttje dravt man eben weg
Un lücht ęr twiſchen Stock un Steen.

Dat is nich, as ęr Hof un Gut,
Keen Mann, as vun ęr egen Lüd;
Se gat, as ut de Welt hinut,
Mank Donn un Dünen, as ſe füht.

Doch endlich, in den Barg vun Sand,
Do weer't, as dę fik op en Port;
De Lüttje fat ęr faſt de Hand
Un lüch un tröck ęr liſen fort.

---

1 Dok: Tuch. ſnie: ſchneite; ut Betten full: wie Federn aus einem Federbett. 4 dull: arg, ſchlimm. 5 Klink: Thürklinke; hett fat: hat bereits gefaßt, in der Hand. 6 röppt: ruft; to lat: zu ſpät. 12 leidt: führt ſie. 14 En Hot, de faſt den Mann verſteek: Wodan in Geſtalt einer Karikatur, zu der ihn das Chriſtentum im Kampfe gegen das Heidentum degradiert hat. 16 Dęk: Decke. 19 dravt: trabt. 22 egen Lüd: eigene Tagelöhner. 24 Donn = Düne, daher die Ortsnamen: Dinger Donn, Avelaker Donn, St. Michaelis Donn, die alle auf einer Düne liegen. 26 dę op: öffnete.

Do weer't, as husch dat, drav un leep.
As keem't ut Löcker inne Wand,
Un flücht sik wedder in de Deep,
As weer't versunken in den Sand.

Mit eenmal, as se't recht betrach,
Do weern se in en Stuv an't Bett.
De Lücht de schin as helli Dag,
Lütt Fru de leeg der smuck un nett.

As nu de Gräfin er erlöst,
Un sä: Nu weer dat allens gut,
Un küß dat Kind, un hett er tröst,
Broch er de Lüttje wedder rut.

Doch ehr he Hot un Hornlücht kreeg,
Do sä he: He bedank sik schön!
Un be er: „Holt de Schörrt to höch!"
Un füll er de vull Hœwelspön.

Denn krop he in en Kuffer rin,
Kram dar, keem rut un broch wat mit:
En Rad, en Haspel un en Winn',
As Kinnerspeltüg weer't, so lütt.

He leggt dat eenzeln mank de Spön
Un seggt to er: „Verwahrt se recht!
„So lang as vun de Dree noch Een,
„Geit't Kind un Kindeskind ni slecht!"

As se to Hus in't Sloß sik sunn,
Seet dar de Graf noch bi sin Bok.
De Lütt weer mit de Lücht verswunn.
Af le de Gräfin Schörrt un Dok.

Herrje! wat full dar oppe Del?
Dat rode Gold as luter Spön!
Do seggt de Graf: „Ik löv min Deel:
„Dat is de Unnereerdsche wen!"

---

13 kreeg: hernahm. 15 be: bat; Schörrt: Schürze; to höch: auf, in die Höhe. 17 Hœwelspön: Hobelspäne. 19 Winn': Winde. 20 Speltüg: Spielzeug. 21 mank: zwischen. 26 Seet noch bi sin Bok: Zeit ist für Geister nicht vorhanden. 28 le af: legte ab. 30 luter: lauter. 31 löv: glaube.

„Verwahr de Haspel, Rad un Winn'!
„Dat is keen Speltüg, as ut Holt.
„Wer't findt, un hett den rechten Sinn,
„Hett mehr als Glück un Geld un Gold" . . .

So gung in ole Tid de Sag'. —
Wo sünd de Haspel, Rad un Winn?
Wo blev dat Sloß mit Graf un Mag'? —
Is allens dot un weg un hin!

Doch ward mitünner noch vertellt,
— Un wul en Olen wis't der hin
Op Een mit mehr as Glück un Geld —:
Hett de dat Rad? — Vellicht den Sinn!

---

5. Martje Flor's Gesundheit.

Sitdem de Isenbahn uns reck,
Verswunn de Risen un Riß Puk,
Cultur drifft ut de letzte Eck
De Hönerglov un Landesbruk.

Dat Lehrn, Studeern un Bokstabeern,
De Blæd', dat Hochdütsch un Chemie,
So seggt man, ward de Welt regeern,
Ol Sleswig-Holsteen mit derbi.

Kann sin — kann nich — kann doch: ik weet ni,
Doch Art de lett ni licht vun Art,
Un ünner't hochdütsch Hemd dar seht wi
Noch jümmer'n holsteensch plattdütsch Hart.

En olen Holstenmagen seker:
Süh di man Bost un Rippen an!
Un drinkt se nich mehr Kros un Beker,
Se stat bi't Winglas ok er Mann.

---

2 as ut Holt: wie aus Holz. 7 Mag: Verwandte. 17 Hönerglov: Hünenglauben, Aberglauben; Bruk: Brauch, Sitte. 19 Blæd: Blätter, Zeitungen und Tagesliteratur. 26 seker: sicher. 27 Boß: Brust. 28 Kros: irdener Krug mit Zinndeckel; Beker: Becher.

Ok Landesbruk un Landesſeden
Dar blifft noch jümmer'n Stück vun hangn,
Vellicht vergeten un verleden —
Kumt wedder op un niet to Gangn.

Ward wul in Eiderſted, hier neben,
Mal drunken, ſungn, nich as in't Chor,
So klingt ſin Glas en Ol alleben
Un ſeggt: „Nu noch op Martje Flor!"

Still is de Larm. Op hollt de Ror.
En Jeder, mit en eernſt Geſicht,
Seggt, as in Andacht: Martje Flor!
Un Sed' un Ordnung kehrt torügg.

Op Martje Flor! — Vær menni Jahr
Huſ' Steenbuck mit ſin Raſſelbann
In't Eiderſtedſche, as værwahr
En Tropp vun Turko's huſen kann.

Se plündern, ſtohlen, ſengn un brenn,
Vertehren mager, fehr un fett;
Keen Koh weer feker op de Fenn,
Keen Fru inn Huſ', keen Kind in't Bett.

Bi Garding leeg en Hof inn Lann,
De Haubarg as en lüttje Kark,
Dar leeg ol Steenbuck mit ſin Bann,
Un Herr un Heer de dreben't arg.

De Win war drunken ut den Kros,
De Keller lerrig un de Kæk,
De Koh war eten ut de Bos,
Speck ut den Rok un ut de Læk.

---

1 Seden: Sitten. 3 verleden: vergangen vergl. verleden Harſt. 4 kum to Gang: lebt wieder auf. 5 hier neben: neben Föhr auf dem Feſtlande. 7 alleben: ganz ſachte. 8 Martje: Mariechen, Marienblümchen, Tauſendſchön; bellis perennis. 9 Ror: Geſchrei, Lärm, daher hat die Rordommel ihren Namen. 14 Steenbuck: der ſchwediſche General nach dem Siege bei Gadebuſch 1712. 18 mager, fehr (bei einer Kuh, während ſie keine Milch giebt) un fett: jedes Stück Vieh ohne Unterſchied. 21 Garding: Stadt auf der Halbinſel Eiderſted. 22 Haubarg: Heuberg, das Hauptgebäude, Haus und Scheune zugleich enthaltend. 23 Bann: Bande. 24 dreben: trieben. 27 Bos: Kuhſtall. 28 Læk: Salzlauge.

De Bur mit All wat kunn, weer flücht',
Mit Knecht un Magd, mit För un For.
Blot een lütt Diern, de blev torügg,
Dat weer de Dochter: Martje Flor.

Weer eensam bleben mank de Bann,
En Mäden, eben ut de Schol.
Muß maken mit er lütten Hann,
Muß schaffen, dat de Dischen vull.

Do, as se daben, vull un dull,
Do war se ropen an den Disch:
„Kumm her un schenk din Beker vull!"
„Drink en Gesundheit! Nu man frisch!"

Bleek war dat Mäden, as de Wand,
Doch mank dat Kriegsvolk unverzagt.
Se reep, den Beker in de Hand:
„Dat gah uns wol op ole Dag'!"

Still war de Larm. Op heel de Kor.
Un mennig roge Kriegsgesicht
Sä, as in Andacht: „Martje Flor
„Hett Recht! Dat Öller holt Gericht!"

Bun'n Haubarg morgens, still un sach,
Dar trock dervun dat wille Chor. —
Drum slutt noch jede Burgelagg
Mit din Gesundheit, Martje Flor!

(Martje Flor's „Gesundheit" imponierte dem letzten dänischen König nnd Herzog, Friedrich VII., als er diesen Toast bei seiner Anwesenheit in Eiderstedt kennen lernte, so daß er diesen Landesbrauch in Kopenhagen einführte, wo er vielleicht noch fortlebt).

---

1 flücht': geflüchtet. 2 För, For: Fuder. 8 Dischen: Tische. 9 daben: tobten, vull un dull: trunken und rasend. 20 Öller: Alter. 23 slutt: schließt.

6. De Unnererdschen treckt af.

't weer lat in Harst un düstre Nacht,
Keen Glem noch Schimmer weer to sehn.
Bi't Fährhus an de Eider sacht
Hör man den Strom vœrœwertehn.

Dat Water klucker in de Deep,
De Wellen schœlen op den Sand —
Weer't nich, as wenn't „Halœwer!" reep?
Wither? vun Gündsit œwer'n Strand?

De Fährmann op de Hohner Fähr
Richt in sin Bett sik œwer Enn
Un horcht. — Doch Minschen wankt ni mehr.
De Mewen, denkt he, treckt derhen.

De Regenwülpen un de Swon,
Keen Minsch, he weer denn op de Flucht,
Wildvageln sünd't, he kennt den Ton,
De wannert baben dær de Lucht.

Dar wannert se, un ropt hendal:
„Halœwer!" klingt dat sit un wit,
„Halœwer!" — Hör! Un noch enmal!
Un jüs, as keem't vun günner Sit.

He richt sik noch mal op un hör:
Ja, Stimm' as Vageln, sin un sacht,
Vun wit un sit, vun hin un her,
De repen, as um Hölp bi Nacht.

Ok keem en Ton der dann un wann,
As vun de Fährklock œwer'n Strom,
So sacht, as trocken Kinnerhann
Ahnmächtig an den Klockenbom.

---

2 Harst: Herbst. 3 Glem: Glanz. 5 vœrœwertehn: vorüberziehen. 6 klucker: rauschte. 7 schœlen: spülten. 8 Halœwer: hol hinüber! 9 wither: weither; Gündsit: jenseits. 10 Hohner Fähr, die bei der Sorgemündung über die Eider führt. 11 œwer Enn: empor. 12 wankt: wandern, reisen. 14 Regenwülpen: Regenpfeifer, Charadrius. 17 Lucht: Luft. 19 sit un wit: hier und da. 21 günner: jener. 25 repen: riefen. 29 Klockenbom: Glockengerüste.

Schull't würklich wen? — He weck den Knecht:
„Stah op, stah op! De Fährklock geit!
„Stah op, un mak de Fähr torecht!
„Wüllt sehn, wull lat noch wanken deit!"

Un as de Beiden buten keem'
Un æwer'n Strom bi düstre Nacht —
Wat weer't en Schin! Wat weer't en Glęm!
Wat weer't en Lopen still un sacht!

Glimmkäfer op den ganzen Strand?
Irrlichter? Segg, wat geit der vær?
As Kinner hört se vun dat Land
„Halæwer!" dusendstimmig hęr.

Un as se landt, do drängt en Swarm
Vun lüttje Lüd sik op de Fähr —
En Lücht, en Bündel ünner'n Arm —
Bi jede Æwerfahrt noch mehr.

Un wenn se landt op anner Sit,
Leggt jeder in de Büß sin Deut,
Un æwer't Feld hin sit un wit
Süht man den Tropp, de wider geit.

De Fährmann swiggt, de Knecht de swiggt.
Se kennt de Lütten, de se ladt.
Do kumt de Letzte mit de Lücht
Un seggt: „De Ünnereerdschen gat!

„Uns Tid is hin, uns Tid is um,
„Dat Rik is ut, dat wi regeert!"
Un süh! se wannert still un stumm,
Bet man nix wider süht un hört. — —

---

4 wull: wer. 5 buten: hinaus. 10 geit vær: geht vor.
18 Büß: Geldbüchse; Deut: kleine Münze. 20 swiggt: schweigt.
24 gat: ziehen ab. 25 Tid: Zeit. 26 Rik: Reich.

De Fährmann ſtunn op't düſtre Feld,
As ſe verſwunn' in Nacht un Dak.
Harr he nich baar in Hann ſin Geld,
He harr nich denken kunnt, he wak.

Keen Glem un Schimmer weer to ſehn,
Dat Water glucker in de Deep.
Man hör den Strom vorœwertehn,
De Nachtwach ropen vun de Schęp. — —

So ſünd de Ünnereerdſchen gan,
De lang, ſo lang as Minſchen ſünd,
Se folgt, ſe brüdt, ſe Gudes dan,
So Knecht as Magd, ſo Mann as Kind.

Keen Fährmann hett ſe wedder ſehn,
Keen Fohrmann je op Weg un Steg,
Inn Keller nich, nich oppen Bœn
De Herr, de Fru, de Magd, de Knecht.

Man ſeggt: En Kind, dat broch en Wort,
Dat drev ſe weg mit Sack un Pack,
Chriſtkindchen, ſeggt man, drev ſe fort,
Dat nu de Kinner Wihnach mak.

Un wenn man noch vun „Niß" vertellt,
Un unſe Kinner hört dat geern,
So is dat ut de Märkenwelt. —
„Die Erde iſt hinfort des Herrn."

---

2 Dak: Nebel. 4 he wak: er wache. 8 Schęp: Schiffe. 11 brüdt: geneckt. 15 Bœn: Dachboden. 19 drev: trieb.

Anhang.

An uns Kronprinz, as he den Grundsteen leggn de to de nie Hochschol in Kiel, den 3. August 1873.

Un kumt se mal, de Fredenstid,
So kumm na Holsteen, grön un blid . . .
Quickborn II. 1870.

Ja, Freden is't! Still war de Welt;
Wenn't dunnert, deit dat blot uns Herr.
Wat wannert, is dat Veh op't Feld,
Dat sünd de Wulken œwerher.

As Dau un Regen op dat Land
So fallt de Drapens, nich as Blot,
Un Segen streut He ut Sin Hand
Op't Dütsche Rik, de ole Gott.

Süh an de Wischen, wa se grönt,
Süh op dat Korn, wa dat sik streckt,
Op't Holt, dat unsen Strand verschönt,
De Garns, de unse Hüs' verstekt.

Dar geit dat fröhlich ut un in,
Bi apen Dœr un vulle Fatt,
Op Alle schint de lewe Sünn,
Un Alle et un levt sik satt.

Is't oppen Dörpen œverall,
Is't nich, as alle Dag' en Fest?
Hör man de Abend-Klockenschall,
Hör man den Hadbar op dat Nest!

Ja, Freden is't, un Fredenswark:
De Kinner wandert na de Schol,
Man bu't an Hüs', an Schün un Kark,
Denn Schün un Schapp ward wedder vull.

---

12 Drapens: Tropfen. 15 Wischen: Wiesen. 17 Holt: Holz, Wald. 18 Garns: Gärten. 20 bi apen Dœr: bei offener Thür; Fatt: Faß, Schüssel. 22 eet: essen. 23 oppen Dörpen: auf den Dörfern; auf dem Lande. 26 Hadbar: Storch. 30 Schapp: Schrank.

Getrost! Wer arbeidt, findt sin Lohn,
Wer ehrlich strevt, de reckt sin Mal:
In't Dütsche Rik schütt keen Kanon,
Ritt em keen Fiend sin Wark mehr dal.

So hœpt wi! Denn wi leggt en Steen,
De in de Luft hung menni Jahr,
De uns de Franzmann un de Dän
Ni günn, dat he mal sęker war.

Wi leggt en Grundsteen to en Schol,
De lang hett predigt in en Stall:
Dat Dütschland harr sin Grenz, sin Mal
Erst, wo de dütsche Sprak er Schall.

Nu leggt wi em in sękern Grund!
Denn de em leggt, dat is en Mann,
De mit sin Arm un mit sin Mund
Em in de Tokunft sękern kann.

So sęgn' em Gott, uns Kaiserśen,
Un so sin Wark, dat he hier dan:
Keen Fransch, keen Engelsmann, keen Dän
Kumt hier un röhrt den Steen uns an.

Wi awer — och, wer steit un slöppt,
De't mit belevt, un wunnert sik,
Un sleit nich an sin Hart un röppt:
De Kaiser un dat Dütsche Rik!

---

2 strevt: strebt; reckt: erreicht; Mal: Ziel. 3 schütt: schießt. 4 ritt: reißt. 4 hœpt wi: hoffen wir. 8 günn: gönnten; sęker: sicher, fest. 18 dan: gethan.

Dree Jägers.

Aus dem Engliſchen.

Dar gungn dree Jägers wul op de Jagd,
Op Haſen un op Reh,
Do ſehn ſe nix den ganzen Dag
As mal en Segel in See.

De Een de ſeggt: dat is en Boot!
De Anner: dar ſchütts du feil!
De Drütte de ſeggt: dat is en Sot,
Keen Fahrtüg un keen Seil.

Nu ſünd bet in de Nacht de Dree
Opt Jagen wider gan,
Do ſeegen ſe nix vun Hirſch un Reh,
As mal ann Heben de Maan.

Do ſeggt de Een: de Maan is dat!
De Anner: wat fallt di in?
De Drütte meen, dat weer en Fatt,
Doch feil en Stück derin.

So ſünd de Dree de ganze Nacht
Opt Jagen wider gan,
Vel hebbt ſe drunken un vel bedacht,
Un Nüms wat Leeds andan.

En bunt Geſicht.

Jan Peter harr en Zifferblatt,
Weer temli ſmuck un rund,
Jan Peter harr en Zifferblatt,
Dat weer en beten bunt.

---

8 ſchütts du: ſchießt du; feil: fehl. 9 Sot: Offner Brunnen. 10 Seil: Segel. 12 wider: weiter. 13 ſeegen: ſahen. 14 Heben: Himmel; Maan: Mond. 17 Fatt: Faß. 22 Nüms: niemand. 25 temli: ziemlich. 27 beten: bißchen.

De Ogen blau, de Haar ni roth,
De linker Back gesund —
Un doch, un doch en Zifferblatt
En heten gar to bunt.

Ja, harr Jehann de Stell nich hatt
Op een Sit vun den Mund,
So harr Jehann en Zifferblatt
Smuck nog vœrn türkschen Bund.
En Näs, de as en Wiser wis',
Doch dreih de Kopp sik rund:
Op eenmal keem dat Zifferblatt
As Swart un Roth, so bunt.

Jan Peter harr en Zifferblatt
Blau op en roden Grund,
Jan Peter harr en Zifferblatt
Dat weer en heten bunt.
Sin Fru de sä, he weer so gut,
He weer en rechten Fund,
Doch weer mit to dat Zifferblatt
Ok er sogar to bunt.

Kukuk.

Nu harr de Kukuk Hochtid makt
Un lach opt allerbest:
Do full em dat op eenmal in,
He harr ni Hus noch Nest.

Un schull sin Fru de Weken holn
Ahn Windel, ahne Lür?
Do seegt he: Fru, ik schaff wul Rath:
Wi wahnt so lang to Hür!

---

9 Wiser: Wegweiser. 19 mitto: zuweilen. 26 de Weken holn: Kindbett halten. 27 Lür: Wickelzeug. 29 Hür: Miete.

He gung na Nawer Ackermann
Un seggt: „Herr Nachbar hör!
Gat jüm vunt Wek to plögen ut,
So paß ik oppe Dær.

Nachtwächter Ul is gar to ful,
Un d'Hæv is as en Slang!
Sing ik as Küster hier min Salm —
Vær Andacht ward he bang."

So wahn de Kukuk denn to Hür
Un lach opt allerbest.
As Plogsteertsch inne Schummern keem,
Funn se en Ei int Nest.

Se dacht: So recht! min Mann de leggt!
Oder is dat spanschen Wind?
Dats all verdweer! un de Welt verkehrt! —
Un sett sik dal un sinnt.

Un sinnt un sitt un bröd un denkt
Un hett dat so inn Kopp —
Un ehr se't weet, wa't mægli is,
Kumt Kukukschen ut Dopp.

Do sä de ganze Nawerschop:
Dat weer keen spanschen Wind!
Do sä de ganze Nawerschop:
Dat weer en Wunnerkind!

Un sän: dat muß en Küster warrn
Un vær dat Land en Ehr,
Un muß, sobald he gröter war,
Bi Kukuk inne Lehr!

---

1 Ackermann: gelbe Bachstelze, in deren Nest oft der Kukuk sein Ei legt. 3 jüm: ihr; vunt Wek: diese Woche; plögen: pflügen. 5 Ul: Eule. 6 Hæv: Habicht. 7 Salm: Psalm. 11 Plogsteert: Pflugsterz d. i. Ackermann; Plogsteertsch: die Frau desselben; Schummern: Dämmerung. 13 leggt: legt. 14 spanischen Wind: leichtes Gepäck aus Eiweiß in Form von Eiern, das im Innern hohl ist. 15 verdweer: verdreht. 16 dal: nieder. 17 bröd: brütet. 20 Dopp: Eierschale. 21 sä: sagte; Nawerschop: Nachbarschaft.

De Kukuk ſä: Fru, dat ward kold!
Hier is dat Holt ſo dür!
Ok wahnt wi, wenn wi wedderkamt,
Am billigſten to Hür.

De Beeſter inn Kieler Haben.

Ik heff ſunſt meiſtens min Geſchäft
Min Beeſter, de en „Stimmung“ hefft,
As Nachtigalen, Aanten, Göſ',
Un anner Slach vun vel Getöſ',
Ok wul mit Deerten vun Gemöth,
As Matten Haſ' un ſin Geblöt,
Mit Reinke Voß un anner Schurken,
In Værjahrstiden mit de Lurken,
Mit Summervageln un er Flünken,
Ok mit den Hadbar un de Lünken,
Un mit de Dorſch un Kieler Sprott,
Un mal mit Öſters, ſo will's Gott!

Nu ſchickt Ju mi en Bok vull Deerten,
De Köpp mit Hörns, mit lange Steerten,
Bald hebbt ſe Flünken, bald en Fot,
Oftmals fifhunnert mal to grot,
Et achter, leggt vun værn de Eier —
Undeerten ſünd dat, min Fründ Meyer!

Ne, wo en Beeſt int Water flüggt,
Grotmoder lüttje Kinner kriggt,

---

2 dür: teuer. 5 Beeſter: Vieh beſ. Rindvieh; gemeint iſt die Fauna der Kieler Bucht von Dr. H. A. Meyer und Dr. K. Möbius. Mit mikroſkopiſchen Abbildungen von Seetieren. 8 Aanten: Enten; Göſ': Gänſe. 8 Slach: Art. 9 Deert: Tier. 10 Matten: Martin. 12 Værjahr: Frühling; Lurk: Lerche. 13 Flünken: Flügel. 14 Hadbar: Storch; Lünk: Sperling. 16 Öſters: Auſtern. 17 Ju: Ihr. 18 Hörns: Hörner; Steert: Schwanz. 22 Et: eſſen. 24 flüggt: fliegt.

Een hett dat Lungwark anne Been,
Een hett opt Lungwark ſcharpe Tähn,
De brödt de Eier inne Magen,
De driggt ſin Ogen op en Staken:
Weer't nich betekend un beſchreben,
Keen degen Döwel kunn dat löben!
Wi ſän: Fründ Meyer, mak keen Plunder! —
Nu awer ſeggt wi: Gottes Wunder!

Dar waßt je baben anne Böm
Ok Saken, de man ſik ni dröm,
So waßt deep innen Meeresgrund
En Welt vun Wunnern kunterbunt;
De Schipper ſeilt derœwer weg,
De Fiſcher makt ſin Nett torech,
Wi annern, as gelehrte Herrn,
Kikt to, un gat der rum ſpazeern.

Wi kennt je wat en Fiſcher kriggt:
Man kann dat eten, oder nich,
Dat geit uns as de Ellerbeker:
De kennt Lockſteen un ohne Löcker,
De kennt de Fiſchen, de wat gellt,
Un de noch warrn künnt, wat ſe ſchüllt.

Nu awer wüllt wi't nich vergeten:
De See gifft mehr as wat to eten,
Dat Water deent to mehr as Baden,
De Haben mehr as to'n Verladen.
Is't ſo ni recht?
Un ſo en Gruß
An di un an Karl Möbius.

1865.

---

1 Lungwark: Atemwerkzeug: Lunge, Kiemen. 3 brödt: brütet. 4 Staken: Stange. 6 degen: ehrlicher; löben: glauben. 9 baben: oben. 13 ſeilt: ſegelt. 14 torech: zurecht. 20 Lockſteen: Steine mit einem Loch, als Anker benutzt. 22 „De künnt noch warrn wat ſe ſchüllt": ſagte ein Ellerbeker Fiſcher einem Kieler Profeſſor, der ihm fragend eine Handvoll kleiner Fiſchbrut vorhielt.

Fru Nachdigal.

An Jenny Lind.*)

„Fru Nachdigal int gröne Gras" . . .
Un Obbe ſä: De ſung ſo ſchön!
Un wenn dat mal to Summer paß:
Wi wulln ſe hörn, wi wulln ſe ſehn.

Ut drömn un denken ward de Welt:
Wa is mi denn? Weer dat en Drom?
Mi dünkt, ſe keem ut't wide Feld
Un ſung in unſen Appelbom.

Grotvader ſä: Behol! behol!
Ni Alldag ſingt de Nachdigal!
Dat Leben is en harre Schol,
Wa ſelten kumt de Ton hendal!

„Behol! behol!" . . . Dat Gras is grön . . .
Grodvader ſlöppt al lang derunn . . .
Ja, ſelten weer de Welt ſo ſchön! —
En Nachdigal ward ſelten funn! . . .

Mal mit — denn rak ik an er Tun —
Mal mit, denn keek ſe in min Dœr . .
Behol! behol den Ton dervun!
De Ton, de klingt mi jümmer vœr.

Fru Nachdigal int gröne Gras . .
Ik ſing min Jung nu, wat ik weet,
Och, wenn dat di en Summer paß,
So kumm un ſing du em en Leed!

So'n Summer noch op diſſe Welt,
So'n Summer wünſch ik mi noch mal:
Du keemſt noch richti mal ut't Feld
Un ſungſt bi mi, Fru Nachdigal!

---

2 Sie beſuchte den Dichter auf einer Reiſe von Schweden nach England und fand ſein Haus leer. 4 Obbe: Großvater. 8 Wa: wie; Drom: Traum. 14 hendal: herab. 16 ſlöppt: ſchläft. 18 funn: gefunden. 19 raken: ſtreifen; Tun Zaun. 20 keek: guckte. 24 weet: weiß.

Wer hö't se vær de Dev?

Wenn Nawers Hus an Nawers liggt,
Un Garn de stött an Garn —
Wenn dar en Appel rœwer flüggt —
Wer kann de Appeln wahrn?

Hett Anna denn de Sorg alleen?
Lütt Anna, fröh un lat?
Mutt achter ut de Porten sehn?
Mutt vær herut na Strat?

Un Nawers Sœn, de Galgenstrick!
So 'n Schelm is nich to tru'n!
De is dat, de der smitt un kikt
Un œwerspringt den Tun!

Un grade — geit se vær ut Dær,
So mutt he jüs to Strat,
Un grade — kumt he achter vær,
Hett se em dar to fat! —

Och, Appeln schint so roth, so roth —
Wer hö't se vær de Dev?
Och, Kinner ward so grot, so grot —
Wer hö't se vær de Lev?

An't Öwer.

De Strom de treckt vœrœwer
Un Segeln treckt der mit,
Geruhi liggt dat Öwer
Un steit de frame Hütt.

---

1 hö't: hütet; Dev: Diebe. 2 Nawer: Nachbar. 3 Garn: Garten; stött: stößt. 5 wahren: hüten. 7 lat: spät. 8 achter: hinten; Pört: Pforte. 12 smitt: wirft; kikt: guckt. 13 Tun: Zaun. 15 jüs: gerade. 17 hett to fat: ertappt. 21 Lev: Liebe. 22 Öwer: Ufer. 23 treckt: ziehen. 26 steit: steht.

Reth steit herum to wanken,
De Fotstig treckt der lank,
Min Hart un min Gedanken
De gat densülwen Gank.

De Segeln swęvt vœrœwer,
De Strom bi Dag un Nacht,
Och, un vun Öwer to Öwer
Gat min Gedanken sacht.

Gat mank dat Reth alleben,
Gat mit den Stig herop,
Ja, mit den Rok na'n Hęben
Dar stigt se himmelop.

Jk kann den Strom ni stoppen,
Nich buten un nich binn,
Dat geit as wogen un kloppen
Mi jümmer dœr den Sinn.

To Schęp.

(An Frau M. M.)

Dat weer inn schönsten Julimaand,
Dat Schipp dat heet Marie.
Wi segeln langs den Ostseestrand
An Feld un Holt vœrbi,
An menni Jnsel blid un grön,
Dar gungn int Gras de Köh,
An menni Segel, wit to sehn
As Möven op de See.

---

1 wanken: sich hin und her bewegen. 2 Fotstig: Fußsteig; treckt lank: zieht sich hin. 4 gat: gehen. 9 mank: zwischen; alleben: allmählich. 11 Rok: Rauch; Hęben: Himmel. 14 buten: draußen; binn: drinnen. 17 to Schęp: zu Schiffe. 19 Maand: Monat. 22 Holt: Wald. 23 menni: manch; blid: freundlich. 25 wit: weit.

Wa weer de Himmel baben blid
Un ünner blank dat Meer:
Wi ſweben as in blaue Luft
Un luter Glanz umher.
Un wenn de ſtille Abend keem
Un ruhi ſack de Sünn,
So drog uns Schipp uns, as en Weeg,
To Rau, inn Haben in.

Dat weer inn ſchönſten Julimaand,
De Welt de gländz un lach,
De Wellen ſnacken um uns Schipp
Den lewen langen Dag;
Se ſnacken nix as Seligkeit,
Un trocken œwer't Meer,
Un all uns Denken ſtill un blid
Trock liſen achterher.

Ünnern Flederbom.

He keem ſobald dat Abend war,
He keem dat ganze lange Jahr,
Inn Summer, wenn de Fleder blöh,
Inn kolen Harſt un Winterſnee.

Ant Finſter blöht de Flederbom,
Dat treckt mi dær in Nacht un Drom,
As weer't de Blom nich, de der rükt,
As weer't en Schatten, de der nückt.

Dat rükt mi rein ſo ſunnerbar!
Dat nückt mi rein ſo wunnerbar!
Dat kumt mit Macht bi depe Nacht —
Min Thran de lopt mi warm un ſacht.

---

1 baben: oben. 6 ſack: ſank. 7 drog: trug; uns Schipp: unſer Schiff; Weeg: Wiege. 8 Rau: Ruhe. 11 ſnacken: plauderten. 16 achterher: hinterher. 17 Fleder: Flieder. 21 Harſt: Herbſt. 23 treckt: zieht; Drom: Traum. 24 rükt riecht. 26 rein: gar.

Do weer't sin Hand, de lisen klopp,
Un lisen gung dat Finster op,
Do küß sin Mund mi dusendmal —
Nu lopt de hitten Thran' hendal!

De warme Regen fallt to Nacht,
De weckt de smucken Blom mit Macht.
De Thran bedeckt mi dat Gesich —
Se weckt mi doch min Leefsten nich!

Och Gott, wa deit dat Hart mi weh,
Dat ik em nümmer un nargens seh!

Ik ga to Mark — dar seh ik nix,
Ik ga to Kark — dar bę ik nix,

Ik dröm den Dag un wak de Nach —
Och, dat de lewe Gott dat bętern mag!

De Lurken singt ern Morgensang,
De Klocken klingt dat Feld hentlank,
Int gröne Gras dar sitt ik dal:
O klingn se ok vær mi enmal!

Keen Blom so schön, de mutt vergan,
Keen Steern de blüfft ann Heben stan.
He gläntz mi as dat Morgenlicht,
Nu lenngt min Hart un findt em nicht!

He weer mi as de Morgendau,
Min warme Sünn ann Heben blau.
De düstern Wulken gat so dicht,
Nu lenngt min Hart un findt em nicht!

---

1 lisen: leise. 4 hitt: heiß; hendal: hinab. 10 nargens: nirgends. 11 Mark: Markt. 12 Kark: Kirche; bę: bete. 14 bętern: bessern. 15 Lurken: Lerchen. 17 sitt dal: setze mich nieder. 20 Heben: Himmel. 22 lenngt: sehnt sich. 24 Sünn: Sonne.

Min Sünn is weg un ünner gan,
Ik mutt bedröpt un trurig stan,
De Thran' bedeckt mi dat Gesicht —
Wa lenngt min Hart, un findt em nicht!

Inn Regen.

Kumm in, hier kannst du sitten;
Du Lütt, du warrst je natt!
De Bom is gut vær Hitten,
Nu drippt der Twig un Blatt.

De Bank weer gut in Schatten,
Des Abends ok vær Twee,
In Drusen un in Natten,
Dar ward de Föt di weh.

Dar ward de Föt di weekli,
Un rein de Back so roth,
Un œwer't Haar so bleekli
Dar sackt din brede Hot.

Och buten drivt de Wulken,
Un Raben jagt der hin,
De Duben un de Swulken
De kamt bi Minschen in.

Kumm in un lat di nedder,
Un hör se ut de Stuv!
Du büst je ok en Fedder,
Du büst en witte Duv!

Hier is en Stohl to sitten,
Un is he nich kommod' —
Vær Regen, Küll un Hitten
Kumm in, hier op min Schot.

---

7 Du Lütt: du Kleine. 8 Hitten: Hitze. 9 drippt: tropft; Twig: Zweig. 12 Drusen un Natten: leiser Regen und Nässe. 15 rein: gar. 17 sackt: sinkt. 18 buten: draußen; drivt: treiben. 20 Duben: Tauben; Swulken: Schwalben. 25 witt: weiß. 27 kommod': bequem. 28 Küll: Kälte.

Se löv so fram.

Wa löv se fram,
Wa töv se fram,
Un seet der mennig Jahr.
Denn flog se op,
Denn flog se op:
Gottlof! nu büst du dar!

Un ik? ik ween,
Un ik, ik meen
De Himmel leeg op Eern.
Ik küß er Back,
Ik küß er Nack,
Ik küß er Mund un Steern.

Er Bossen sleit,
Er Athen geit:
Gottlof, so büst du dar!
Un ik? ik lach,
Un ik, ik dach:
Nu weer de Himmel klar.

Maibom.

Nach dem Altholländischen.

Schön Leefste liggst du noch un slöppst
Inn eersten Drom inn söten?
Sta op, ik heff di Maien plückt,
De schüllt di smuck begröten.

„Ik warr nich opstan vær din Mai,
Nich op min Fenster sluten.
Plant du din Twig, wo di't gefallt,
Plant du din Twigen buten."

---

1 löv: glaubte. 2 fram: still. 3 töv: wartete. 10 Eer: Erde. 14 Bossen: Busen, Herz; sleit: schlägt. 19 klar: fertig. 22 slöppst: schläfst. 27 op sluten: aufschließen. 28 Twig: Zweig. 29 buten: draußen.

Wo kann't se plücken oder dön,
Dat is hier op de Straten,
De Nachten sünd to kold vær se:
Er Blöhn dat mæt se laten.

Schön Leefste, starft se inne Blöth,
Begravt wi denn de Twigen
Oppen Karkhof, wo de Linden stat,
Dat schüllt se Rosen krigen.

Un um de roden Rosen ward
De Nachdigalen springen,
Un vær uns bei' in alke Mai
Er söten Leder singen.

Dat ole Leed.

Is Ener, de mi drinken leet,
So sung ik em en nies Leed,
Dat is ein Leed vun Mann un Fru,
Dat ole Leed vun Lev un Tru.

He sä: Ade, verget mi ni!
He sä: Ade, ik denk an di!
Un wenn de Lurken wedder singt,
So denk, dat se din Leefsten bringt.

Un as dat Jahr verlopen de,
Do keem de Lurk un sung so fröh,
De Nachdiggl de sung so lat:
Keen Leefsten keem der langs de Strat.

Do sän de Lüd: Wat grämst du di?
Dat seggt man wul: Ik denk an di!
Gräm di umsunst keen graue Haar,
En Jeder seggt: To't neegste Jahr!

---

5 starft se: sterben sie. 7 stat: stehen. 11 alke: jeder. 14 leet: ließe. 20 Lurken: Lerchen. 22 de: that. 24 lat: spät.

Wer is't, de an ęr Finſter klopp?
„Min Kind, min Kind, de Dœren op!
„De Kukuk röppt int Morgenroth,
„Nu bliv ik bi di bet to'n Dod!"

Trinett de Marketenderſch.

Nach dem Holländiſchen des Frans de Cort.

Trinett de Marketenderſch,
Bærwahr, dat ſegg ik geern,
Trinett de Marketenderſch,
Dat is en kralle Deern!
Bęl nette Deerens kenn ik,
Doch mutt ik dat geſtan:
Trinett de Marketenderſch,
Kann Keene gegen an.

Trinett de Marketenderſch,
Schir is ſe, as en Glas!
Trinett de Marketenderſch,
Haar hett ſe as en Flaß.
Twee Steern dat ſünd ęr Ogen,
Un kiken, wa ſe kann!
Trinett de Marketenderſch,
Och, ſnackt mi nich bervan!

Trinett de Marketenderſch,
Wa de Uniform ęr ſteit,
Trinett de Marketenderſch,
Wa ſe marſcheert un geit!
Rekruten, Veteranen,
Tambur un Corporal:
Trinett de Marketenderſch,
Behęrt ſe all to mal.

2 de Dœren op: die Thüren auf. 10 krall: munter. 11 Deern = Diern: Mädchen. 16 Schir: rein. 18 Flaß: Flachs. 20 kiken: gucken. 22 ſnackt: redet. 24 Wa: wie; ſteit: ſteht. 26 geit: geht.

Trinett de Marketenderſch,
Se kennt di keen Gefahr,
Trinett de Marketenderſch,
Se hett den Moth vœrwahr!
Se ſchenkt vœr uns en Drippen,
So ſchenkt bi Dod un Noth
Trinett de Marketenderſch
Den Fiend wul Blot un Dod.

Trinett de Marketenderſch
En Deern is 't na min Smack,
Trinett de Marketenderſch
Kann Plattdütſch, as ik ſnack.
Un klœnt wi vun to Hus, o!
Denn thranogt ſo as ik
Trinett de Marketenderſch
Int ſülwe Ogenblick.

Trinett de Marketenderſch,
So fründlich vœr Alkeen,
Trinett de Marketenderſch,
Mi levt ſe doch alleen.
„Un krigt wi nu den Affcheed,
Denn ſtiggt bi uns" — ſo ſnack
Trinett de Marketenderſch —
„De Spelmann op dat Dack!"

To kleen.

Schall Leenken mit to Danzen gan?
Marleneken? man to!
Se hett de blauen Haſen an,
Darbi de blanken Schoh.

---

5 Drippen: Tropfen. 10 Smack: Geſchmack. 12 ſnack: ſpreche. 13 klœnt wi: plaudern wir. 14 thranogt: weint. 18 Alkeen: Jedeiner, Jeder. 20 levt: liebt. 21 krigt wi: bekommen wir. 24 Dack: Dach; Spelmann opt Dack: Muſikanten auf dem Dache, Balkone. 26 Leenken: abgekürzt aus Marleneken, Maria Magdalena. 27 man to: nur zu. 28 Haſen: Strümpfe.

„Min Dochder, min Marleneken,
De danzt in Garn alleen,
De danzt dar mit Puthöneken,
De is noch vels to kleen!“

Och, is dat lütt Puthöneken,
De kluckert inne Löw?
Och, is dat lütt Marleneken
Verstickt sik vær de Hœv?

Un wenn dat nachts ant Finster tippt,
Um Meddernacht Klock Een,
So is dat lütt Marleen, de hüppt
Na'n Garn un danzt alleen!!

In Ewermoth.

Margret, Margret, nu hö' di!
De Rosen hebbt er Maan:
Wa blöht se ewermödi
Un mæt sobald vergan!

Margret, Margret, ik ra' di!
De Krülln verdreit din Kopp,
De Jægd is ewerdadi,
De Rü kumt achterop.

Margreta hört dat Snacken,
Se bindt er Lucken los,
De Rosen op de Backen
Sünd as de Summerros'.

---

2 Garn: Garten. 3 Puthöneken: Nestküchlein. 6 kluckert: gluckt; Löw: Laube. 8 Hœv: Habicht. 9 tippen: sanft mit dem Finger berühren. 10 Meddernacht: Mitternacht. 14 hö' di: hüte dich. 15 Maan: Monat. 18 ra': rate. 19 Krülln: Locken. 20 Jægd: Jugend; ewerdadi: überthätig, übermütig. 21 Rü: Reue; achterop: hinterher. 22 Snacken: Sprechen. 23 Lucken: Locken.

De Kirſchen op de Lippen
De glöht ęr um de Tähn. —
Se hört vun Storm und Klippen
Un lacht — : wer wiſ't ęr Een?

En Verwandte.

She is a winsome wee thing,
She is a handsome wee thing. . .
Burns.

Ik heff en lütt Verwandte funn,
De Lütt de heet Marie.
Verwandte findt man alle Stunn —
Doch ſo Een findſt du nie!
Twee Ogen hett ſe, rein ſo blank!
Un Lucken hett ſe, rein ſo lank!
Un luſtig lachen kann ſe di —
So is min lütt Marie!

Se ſitt mi abends op den Schot,
Ik ſtrak ęr œwern Kopp,
Se hett de Backen ſmuck un roth,
Un kikt na mi herop,
Un ſüht mi rein ſo fründlich an,
As man Verwandte kiken kann. —
Nę, ſo'n Verwandte findſt du nie!
Un diſſe heet: Marie!

---

2 glöht: glühen. 4 wiſ't: zeigt. 9 lütt: klein; funn: gefunden; 11 alle: jede. 13 rein: gar. 18 ſtrak: ſtreichele. 20 kikt: guckt.

Ei du Lütte.

Bonnie wee thing,
Cannie wee thing . . .
Burns.

I.

Ei, du Lütte, Söte, Witte,
Ei, du Lütte, weerſt du min!
Wull di hęgen, wull di plęgen,
Schuſt min Schatz, min Demant ſin!

Och, ik tik di dær de Ogen
Bet int ſtille Hart hinin:
Ob't ni ſin kunn, Lütte, Witte,
Ob't ni ſin kunn, du weerſt min!

All wat ſchön is, all wat ſmuck is,
Och, ik ſeeg dat all darin!
Funn ik blot darin, du Lütte,
Ok dat Beſte: du weerſt min!

Ei, du Lütte, Söte, Witte,
Ei, du Lütte, weerſt du min!
Wull di plęgen, wull di hęgen,
Schuſt min Schatz, min Demant ſin!

II.

Och, dat weern de blauen Ogen,
De mi dropen, deep un klar,
Ja, dat weern de blauen Ogen,
Nich de Backen, nich dat Haar,

Nich de Lippen roth un ründlich,
Nich dat Lachen drum un dran,
Nich dat Weſen klok un kindlich:
Ne, de Ogen dę'n mi't an.

1 Lütt: klein. 4 ſöt: ſüß; witt: weiß, als Koſewort: lieb z. B. Min witte Deern. 8 Schuſt: ſollteſt. 9 tik: gucke. 22 dropen: trafen; deep: tief. 28 dę'n mi't an: thaten es mir an, bezauberten mich. 29 Baben: oben; Hęben: Himmel.

Baben ut den blauen Heben
Lücht dat so mitünner dal.
As vunn Heben keem mi't eben,
Ut din Ogen keem de Strahl!

III.

Ei, du Lütte, Söte, Witte —
Buten huſ't de Wintersmann.
Op de ſoren Twigen ſitt he,
Bun de Böm un Büſcher ſmit he,
Wat vun Snee he faten kann.

Kloppt an unſe blanken Schiben —
Och, Herr Winter, lat dat ſin!
Lat dat Driben, lat dat bliben,
Schick uns bald in unſe Schiben,
Schick uns bald de Værjahrsſünn!

Eenmal much it't noch beleben,
Dat de Summer wedder grön,
Un wi Beiden ſehn na'n Heben,
Un wi funn em blid un eben
As vær Jahren noch ſo ſchön!

IV.

Anna-Marieken weer de Nam,
Bedüd dat Schönſte alltoſam,
De roden Backen, ſmucke Haar,
De blauen Ogen hell un klar,
En friſchen Mund un witte Tähn,
Ja, Ann-Marieken de weer ſchön!

---

2 lücht dal: leuchtet nieder. 6 Buten: draußen; huſ't: hauſt. 7 ſor: dürr; Twig: Zweig. 8 ſmitt: wirft. 9 faten: faſſen, erreichen. 10 Schiben: Scheiben. 12 Driben: Schneetreiben. 14 Værjahr: Frühling. 15 beleben: erleben. 18 blid: freundlich. 21 toſam: zuſammen.

Gar mennig Een de is der kam'
Un seeg ęr na un sä den Nam,
Harr lewer seggt: min Ann=Marie!
Doch hör se nix un gung vœrbi,
Un wer ęr seeg, so flink to Been,
Sä: Ann=Marieken, och wa schön!

Ja, Ann=Marieken mit de Drach,
Un Ann=Marieken op dat Slach —
De Köh de keemn so flink herbi,
Se freun sik ok an Ann-Marie,
Un wenn se seet un molk un sung —
Wa hell dat œwer't Feld hin klung!

Ja, Ann=Marieken weer en Deern,
Du warrst ni vun ęr's Liken hörn,
Un wenn du't hörst, so denk darbi:
Se weer toletz min Ann=Marie,
Un wer dat Glück begripen kann,
De denk sik blot: He weer de Mann!

Min lüttje Dickback.

Noch denk ik aant getiktak
mißus harten . . . .
Ach, kleine dikzak!
Frans de Cort. Zingzang.

Se weer en lüttje Dickback
Un harr en Mund mit witte Tähn,
Se mak ęr lusti Snickſnack
Mit Grot un Lütt un Jedwereen.
Min Hart dat gung inn Tiktak,
Kunn ik ęr hörn un sehn!

---

2 mennig Een: Mancher; der: da; kam': gekommen. 2 seeg: sah; sä; sagte. 3 harr seggt: hätte gesagt. 6 wa: wie. 7 Drach: Tracht, Schulterjoch mit Milcheimern. 8 Slach: von aufgeschlagenen Hürden begrenzter Raum auf der Weide, in dem die Kühe gemolken werden. 14 ęr's Liken: ihresgleichen. 24 lütt: klein. 25 harr: hatte; witt: weiß; Tähn: Zähne. 25 Snickſnack: Geplauder. 27 Jedwereen: Jedermann. 28 gung in Tiktak: schlug laut.

Min Hart dat gung inn Tiktak,
As ik der keem, un sä ade,
Un hör er lusti Snickfnack
Vun dit un dat un He un Se —
Wul dach, dat ik de Dickback
Min Dag' ni wedder seh!

Sin Wort.

Dat mutt mi jümmer trösten,
Sin Wort: Ik kam torügg! —
As se de Anker lös'ten,
Do stunn ik an de Brügg.

De Segeln fülln sik mählig,
Un strandaf gung de Wind.
Do sä he: Bliv mi fröhlich,
Ik kam torügg, min Kind!

He stunn ant Ror, do greep he
Noch mit de Hand na mi.
Do wenn' dat Schipp, do reep he:
Ik kam torügg, Marie! —

In Sorgen sitt un lur ik
Nu al — wa lang! wa lang!
De ganzen Dag' vertrur ik,
Un nachts denn is mi bang.

In Storm un Wedder steit he
Ant Ror denn, as sin Plaats,
Un bleek un ängstlich dreiht he
Den Kopp na mi, min Schatz.

---

2 sä: sagte. 5 Wul: wer; dach: dachte. 7 Wort: Wort. 11 stunn: stand; Brügg: Brücke, Abfahrtsstelle. 14 Bliv: bleibe. 15 torügg: zurück. 16 Ror: Steuerruder: greep: griff. 18 wenn': wandte; reep: rief. 20 lur ik: warte ich. 21 al: schon; wa lang: wie lange.

He kann min Hand ni recken . . .
Doch klingt sin Wort vær mi
As Trost in allen Schrecken:
Ik kam torügg to di!

Affscheed.

De Leefste kumt un nimmt di mit —
Mag he dat Leefste di ersetten!
Du wannerst glücklich an sin Sit,
Dat Leefste warrst du nich vergeten.

Dar kummt vær di ok mal de Tid,
Wo du eerst weest, wat du besæten.
Denn denk: de Lev geit jümmer mit,
De Leefsten ward mi nich vergeten.

Noch en Affscheed.

Wenn't jümmer heten dæ: he kumt!
Un gar ni: och, he geit!
Denn kunn man seggn, de Welt weer schön.
Denn Wedderkam, dat Wedderseehn — —
Wull weet, ob't lücken deit?

Wa herli sung de Nachdigal!
Wa weer dat Holt so grön!
„He kumt, he kumt!" O schöne Tid!
De Vageln treckt — nu treckt he mit —
Ade! op Wedderseehn!

---

1 recken: erreichen. 8 Sit: Seite. 11 weest: weißt. 14 heten dæ: heißen thäte, hieße. 17 geit: geht. 20 lücken: glücken. 22 Holt: Gehölz, Wald. 24 treckt: ziehen, zieht.

An de Karkhofsport.

As ik toletz di seeg, Marie,
Wa lachst du do vergnögt!
Dat weer hier, bi de Karkhofsport,
Wo ik di lachen seeg.

Mi düch, de Rosen inne Heck
Weern bleek bi din Gesich,
De blaue Heben œwer mi
Weer as din Ogen nich.

Du säst „ade", un „Glück to'r Reis'",
As gung 't to Danz un Beer;
Ik hör, as lach de helle Dag
Mi fröhlich achterher. —

De Rosen inne Heck, Marie,
De blöht hier noch as do,
Un Rosen op din Graff, Marie,
De blöht nu eben so.

Din blauen Ogen glänzt ni mehr,
Din Lachen is verstummt;
Hier steit en stille Karkhofsport
Vær den, de wedder kumt.

Königin.

E. The Mai Queen by Alfred Tennyson.

Morgen weck mi, leef Moder, wenn du fröh opsteist,
Weck mi, eh du na Melken geist,
Ik bün nich so krank, un much doch so geern
Uten Bett de Musik un de Kinner hörn.

---

1 Karkhofsport: Kirchhofspforte. 2 seeg: sah. 8 Heben: Himmel. 10 to'r: zur. 13 achterher: hinterher. 15 do: da. 24 opsteist: aufstehst. 25 geist: gehst. 27 Uten: aus dem.

Weeſt noch? vergangn Jahr weer ik mit dermank!
Do trock ik mit langs de Straten hentlank,
Mit den Kranz op keek ik int Finſter rin,
Do weer ik ſo ſmuck un weer Königin.

Weck du mi man fröh, wenn de Trummeln gat,
Denn hör ik un denk, ik weer mit oppe Strat,
Un mutt ik ok liggn, ſo ward mi to Sinn,
As gung ik un keek inne Finſtern rin.

Un ſegg to Marie, dat ſe kumt, ehr ſe geit,
Un wiſ't mi er Kleed, wat ſe ankrigen deit,
De Schärp un de Kranz, un de Blöm in er Haar.
Denn dat blömt ja nu all as to Pingſten vœrt Jahr.

Ja all de ſmuck Blomen, roth, gel un ſo blau,
Blöht nu op de Wiſchen, un dal langs de Au,
Un abends ann Heben de hell witten Steern,
Un ik much wull hin, wa geern, och wa geern!

Oft hör ik bi Nachten en Vagel de ſingt,
Denn denk ik an Pingſten un de Klocken, de klingt,
Inn Garn ſchint de Roſen, inn Tun witt de Slöh,
Och ween nich, leef Moder, un weck mi man fröh!

---

1 dermank: dazwiſchen. 2 trock ik: zog ich; hentlank: entlang. 3 op: auf dem Kopfe; keek ik: guckte ich. 5 gat: gehen. 7 liggn: liegen. 10 wiſ't: zeigt; ankrigen: angezogen bekommen; deit: thut. 13 gel: gelb. 14 Wiſchen: Wieſen; dal: hinab; langs de Au: an der Au hin. 15 Heben: Himmel. 14 much: möchte. 19 Garn: Garten; Tun: Zaun; Slöh: Schlehen.

An den vlaamschen Dichter Pol de Mont.

Du dütsche Skald, du edle Fründ
Du fri un stolt Gemoth —
Di lev un gröt ik — nimm min Hand:
Bün Kind vun't sülwe Blot!
Pol de Mont.

As drück en Broder mi de Hand,
De wedder kumt int Vaderland,
As wenn en Nawer mi begröt,
So klingt mi, junge Fründ, din Leed.

Weer dat de Ton nich, den ik hör,
As ik to Hus bi Moder weer?
Se wuß to singn ut fram Gemöth
Vun Leid un Lust, vun sur un söt.

Ol Leeder weern dat, de se sung,
En Ton weer't, de to Harten gung,
Un wat ik nös inn Leben hör —
Nix keem mi an, wat so mi röhr!

Wul hör ik oft en högern Ton,
De grote Welt de klung dervon;
Doch mi weer jümmer so to Sinn,
As fehl, ik weet ni wat, darin.

---

1 Durch die neuplattdeutschen Schriftsteller, besonders durch Klaus Groth, sind die flämischen Belgier sich der Sprach- und Blutsverwandtschaft mit den Niederdeutschen wieder bewußt geworden. Seit der Kampf mit dem wallonischen Franzosentum in Belgien ernsthaft geworden ist, betrachten die flämischen Schriftsteller die zehn Millionen Plattdeutsche wie eine Rückenstärkung. „Dietsche Beweging" ist das Losungswort, unter dem seit zwanzig Jahren von nahmhaften Belgiern, wie Dr. Hansen in Antwerpen, Prof. Heremans in Gent u. A. für eine engere Verschmelzung der verwandten Idiome durch eine gemeinsame Orthographie gearbeitet wird. Diesen schließt sich Pol de Mont, dem für seine erste Gedichtsammlung der belgische Königspreis gewährt wurde, begeistert an: Bün Kind vun't sülwe Blot. 9 Nawer: Nachbar. 13 fram: fromm. 17 to Harten: zu Herzen. 17 nös: nachher.

Do heff ik lurt un horcht un föcht
Na dissen Ton, so wahr un echt,
Un drop ik em — du weerst alleen,
Min Moderſprak, du klungst so schön!

Doch leegst du slapen un to dröm',
As Vageln abends in de Böm.
De grote Welt sä rund herum:
Din Mund weer slaten, du weerst stumm.

Doch hör! Wat schallt dar ut de Feern?
Dar is din egen Stimm to hörn! —
De Vlaamschen Sängers de sünd wak —
Dat is se sülbn, uns Moderſprak!

Dat is de Ton, wona ik föcht,
Dat sünd de Leeder, tru un echt,
Dat is de Klang, as ik em hör,
Do ik as Kind bi Moder weer.

Uns egen Slach! Uns egen Blot!
Mi is, as war dat Hart mi grot! —
Du, Jüngste, reck mi mal de Hand:
Willkam' int plattdütsch Holstenland!

Nach Pol de Mont's vlaamschen Gedichten.

Warum drop mi dat Og
In de Seel denn so deep?
Warum klung mi de Stimm
As en Geist de mi reep?

---

1 urt: gelauert, gewartet; föcht: gesucht. 3 drop: traf. 5 dröm': träumen. 7 sä: sagte. 8 slaten: geschlossen. 11 wak: wach. 12 sülbn: selbst. 17 Slach: Geschlecht, Art. 19 reck: reich. 21 drop: traf. 22 deep: tief.

Warum trock mi wat Fremds
Na dat Mäden heran?
Oder is wul de Lev
Mi inn Harten opgan . . ?

Ik seeg Di blot vun Widen,
Un weer Di geern so neeg,
Un sä Di all dat Lewe
Wat ik inn Harten dreg.

Ik sä Di still un heemlich
En eenzigs Wort so geern,
Ik sung't al dusend Malen —
Du kreegst noch nie to hörn.

Ik sung dat an de Rosen
Wul hunnert, hunnert mal,
Licht hett dat dar belüstert
De wille Nachdigal.

Ik sä dat to den Ostwind.
De sä 't de Wulken sacht,
Ik sä dat an de Steer'n
Bi stille, deepe Nacht.

Ji Vageln, Wind un Blomen,
Seggt er doch nich dat Wort!
Vellicht' — hör se 't Ju flüstern —
Lach se min Glück mi fort.

Dat kloppt mi lud inn Bossen,
Ik weet ni, wat ik will,
En Lurk sitt mi inn Harten,
Un swiggt un swiggt ni still.
Ik heff dat söte Kind bemött,

---

1 trock: zog. 4 inn Harten: im Herzen. 5 seeg: sehe; vun Widen: von Weitem. 7 sä: sagte. 8 dreg: trage. 12 kreegst: bekamst. 15 belüstert: belauscht. 21 Ji: Ihr. 23 Ju: Euch.

Günt, op de brune Heid,
Ik heff er sehn, se hett mi gröt,
Nu mutt ik singn ut vull Gemöth,
En Leed singn vun uns Beid.

Du kannst de Nacht verdriben,
Seh Du man dal op mi!
Och, lat mi bi Di bliben,
Verdriv mi nich vun Di!
Du büst de Morgenschummern,
Du büst de lichte Dag,
O, lat mi dröm' un slummern
Bet 't wedder dagen mag.

Min letzte Leed.

Do, as ik sung min eerste Leed,
Do weer ik noch en Kind,
Do lev ik blot den ganzen Dag
Vun 'Blomgeruch un Sünngelach,
Vun Licht un Luft un Wind.

Vœrjahr un Morgen weer't, so leeg
Vær mi dat Feld int Grön,
Un smuck un as en junge Brut,
So steeg de Sünn ut' Osten rut,
Un noch enmal so schön.

De Affscheed keem. Se küß mi lang,
Min Moder, Back un Steern.
Un lang noch keken dær de Rut —
Na mi twee lewe Ogen ut
Den Weg na in de Feern.

---

1 Günt: jenseits. 2 gröt: gegrüßt. 5 verdriben: vertreiben. 6 dal: nieder. 9 Schummern: Dämmerung. 16 lev: lebte. 17 Sünn: Sonne. 19 Vœrjahr: Frühling; leeg: lag. 26 keken: guckten; Rut: Fensterscheiben. 28 den Weg na: dem Wege nach.

Ik gung. Doch op min eensam Weg
Beschin mi hell de Sünn,
Da full mi, as en Klockenklang
Un as opt Feld de Vagelsang,
Min eerste Leed mi in.

Min eerste Leed, so sung ik't hin,
Eenfoltig man vun Art.
Doch weer't as harr ik't bi den Heerd
Vun Moders söte Stimm mal lehrt,
So sinnig, rein un zart.

Nös sung ik mennig — mennigmal,
Nös sung ik Dag un Nacht
Vun Sur un Söt, vun Lust un Qual,
Vun Schönheit un vun Lev tomal,
Vun Sünn- un Steernpracht!

Ik dach un sung un sung un dach,
Doch wat ik dach un sung —
Een Deel weer weg: de reine Klang,
De reine Sinn vun'n eersten Sang —
Wa keem't, dat de ni klung?

Wat fehl denn? Weer't de Blomgeruch?
Dat Süseln vun den Wind?
Dat Lachen vun de blanke Sünn?
De Glanz vun't Licht — weer se dahin? . . .
Wat hin weer — weer dat Kind.

Ik weer un bün en Mann, un half-
Wegs op min Lebensbahn.
Doch sing ik, fröhlich int Gemöth,
Vun Wol un Weh, vun Sur un Söt,
Un still heff ik ni stan.

Un bün ik nu de Twintig dær,
So dę ik, wat man kann —
Un wat ik sung un dach un dę
In Leid un Freid, in Wol un Weh,
Dat dę ik as en Mann.

---

11 nös: später. 18 Deel: Theil. 32 dę: that. 33 dach: dachte.

Nu denn! Noch is dat Tid! Man to,
De Bahn is breet un wit.
Dat Feld dat winkt, dat Loof is grön;
De Sünn de lacht as jümmer schön.
Man to! Noch is dat Tid!

Man to! Den Kranz opt helle Haar!
De Zither in den Arm!
Un klingt de Tasch ok holl un holl,
So is dat Hart noch ins so vull,
Dat Hart is jung un warm.

Un sing ik mal min letztes Leed
Vellicht bi Storm un Wind —
Ik sing doch froh vun Lev un Win,
Ut't vulle Hart, un fram to Sinn,
As ik al sung as Kind.

Un so mit Gott, all de mi hört,
Un de min Leed gefull.
Mit Gott! beholt den Sänger leef,
Un wünscht em, de den Vers jüm schrev,
Ok: Schütz de Herr Di wul!

Nach Frans de Cort.

(Aus dem Singsang.)

An mine Moder.

Anners kenn ik un seeg ik ju nich,
As mit de Mund to en Lachen torech,
Süllst to Tiden von Smart un Verdreet
Weer der jümmer en hartelig Leed
Op de Lippen ju redig.

---

1 Man to: nur zu. 3 Loof: Laub. 8 holl un holl: hohl und leer. 9 ins: einmal. 14 fram: fromm, milde. 19 jüm: Euch. 24 seeg: sehe; ju: Euch, Dich, Dir. 25 torech: bereit. 26 Süllst: selbst; Smart: Schmerzen. 27 jümmer: immer; hartelig: herzlich. 28 redig: bereit, zur Hand.

Fröhlig sünd ji un lębendig stets,
Ob ok wit inne Sœbendig reeds.
Rüstig singt ji int fröh un int lat,
Lustig klingt der bet rut na de Strat
Noch ju Dönjens dat Hus dœr.

Darum weet un erdenk ik mi nu
Ok keen bęter Geschenkje vœr ju,
As disse Dönjens vun Lev un Genögd,
Dis Melodien ut Kindheit un Jægd,
Lust ut min ripere Lęvstid.

Fru un Kind.

Wannehr ik weldedronken
Min rosig Kind beschau,
Un de mi't hett geschonken,
Min angebęden Frau:
Denn frag nich, wer vun beiden
Min Hart to meist beminnt.
Min Hart dat kann nich scheiden
De Moder vun dat Kind.

Ik do min Armen apen
Un slut se d'r in bi een,
Un Freudenthranen lopen
Mi langs de Wangen hen.
Och, wußt du, sprek ik stille,
Wa sehr du warrst beminnt:
Du Kind um Moders Wille,
Du Moder um din Kind.

---

1 ji: Ihr, Du. 2 Sœbendig: Siebzig; reeds: bereits. 3 int fröh un int lat: früh und spät. 4 der: da; rut: hinaus. 5 Dönjens: Liedchen; dœr: durch, hindurch. 6 weet: weiß. 8 Lev: Liebe. 9 Jægd: Jugend. 10 Lęvstid: Lebenszeit. 12 weldedronken: trunken von Wel, Übermut. 17 beminnt: liebt, geliebt. 21 bi een: zusammen.

De Nachdigal.

(Nach Richard Leander.)

„Tiu! Tiu!
Gott gröt di, min Fru!
Ach, wat sünd wi doch hüt
Vær glückselige Lüd!"

Lat doch dat Singen, Nachdigal,
Dat makt mi man bedröv,
Wat nützt mi denn din Snacken all
Vun Lev un jümmer Lev?

Wa söt se is, dat kenn ik got,
Dat brukst mi nich to singn,
Harr ik, as du, den frischen Moth,
Vel heller schull dat klingn.

So hev denn mal de Flünken op
Un fleeg bet in de Linn',
Un sing er dar na't Finster rop
Un na de Kamer binn.

Dar sing du er vun luter Lev,
As sungst du dat vær mi,
Un dat de Welt nix Schöners gev —
Dat sing dar min Marie.

„Tiu! Tiu!
Gott gröt di, min Fru!
Ach, wat sünd wi doch hüt
Vær glückselige Lüd!
Zirküsch!"

---

5 hüt: heute. 7 Lat: laß. 8 bedröv: betrübt. 9 Snacken: Geplauder. 10 Lev: Liebe. 11 söt: süß, lieblich. 15 hev op: hebe auf; Flünken: Flügel. 16 Linn': Linde. 18 binn: hinein.

Ik bün en armen Minnestreel.

Nach Theophil Coopmann.

En armen Dichter bün ik man,
Ik sing min Leed un lach,
Ik arbei' un ik sing vergnögt
Den ganzen lewen Dag.

Ik bün en armen Dichter man,
Un dünk mi doch so rik:
Min beste Leed is luter Freud
Un luter Lev toglik.

Un is min Tasch denn ok ni vull,
Min Hart is 't um so mehr;
Dat hett genog an all, wat schön,
Un all, wat hoch un hehr.

Un fehlt mi dat an Geld un Gut,
Ik' heff en lewe Fru,
Un in min Harten min Gesang,
Un beide blivt mi tru.

Un mutt dat sin, se gat mit mi,
Wul œwer Barg un See,
Un as wi gat, wi deelt tosam,
Wi deelt uns Wol un Weh.

Un mutt dat sin, se gat mit mi,
Wohin dat Glück uns smeet,
Min Leed dat is min Hus un Hof,
Min Hus un Hof min Leed.

O lütt gesegnet herrlich Deel,
Wat de Natur mi gev:
Ik hol Ju fast, ik lat Ju nich,
Jü sünd mi gar to leef.

---

3 man: nur. 19 gat: gehen. 21 tosam: zusammen. 24 smeet: warf. 29 Ju: Euch. 30 Ji: Ihr.

Ik hol min Arfdeel gar to hoch,
Ik lev dat as en Kind.
Ik lev dat as de Moderbost,
Wa dat sin Kraft an findt.

So mag't denn klingen smuck un hell,
Dat Leed, mi ut dat Hart,
Un, much dat wesen, tröst dat wul
En Fründ in Pin un Smart.

So mag dat drœhnen fri un lut
Wul gegen Trant un Schand',
Mitstriden vœr dat gude Recht
Un't Heil vun't Vaderland.

En armen Dichter bün ik man,
Ik lev en Leed un lach,
Ik arbei' geern un sing vergnögt
Den ganzen schönen Dag.

Ik bün en armen Dichter man,
— Doch wünsch ik vœr min Sœn:
He much vel lewer Dichter warrn,
As mal en König wen.

Frage.

Segg an, Jehann, wa fangst du't an?
Wo kriggst du't eenmal her?
Du singst je as en Leederbok
Un weest noch jümmer mehr!

Drömst du se, oder fallt se di
Bi Nachten ut de Steern?
Kikst du se rut ut Gras und Blöm?
Kannst du se wassen hörn?

---

1 Arfdeel: Erbteil. 2 lev: liebe. 3 Bost: Brust. 8 Smart: Schmerz. 9 drœhnen: tönen. 10 Trant: Tand. 19 warrn: werden. 20 wen: sein. 23 kriggst: bekommst. 24 Bok: Buch. 25 weest: weißt. 26 se: die Lieder. 28 Kikst: guckst. 29 wassen: wachsen.

Wi Annern — wenn de Vageln singt –
Wi Annern hört man to:
Di geit't je as de Nachdigal
Un Nachdigal sin Fro!

Du heſt gewiß en heemli Neſt,
Un heemli ganz wat Levs,
De ſingt di't ut de Feddern vær,
Wat du mit Feddern ſchrevſt.

Antwort.

De Maan de ſchint int Finſter rin,
De Steern de gat ern Gang:
Da ward mi rein dat Hart ſo warm,
Un all min Glück Geſang.

Vun un vær de Garn.

Kinderfrühling.

Dat Wedder war ſchön,
De Büſcher warn grön,
Wa weer dat Fröhjahr warn?

Smuck war dat inn Garn,
Dat Unkrut drev Ranken,
Käfer lepen, de blanken,
Fleerlinken danzen,
Tulken ſteken as op Lanzen.

Dar ſeten wi!
Slapri un dun
Seten de Spatzen in Tun.

---

2 man: nur. 3 geit't: geht es. 4 Fru: Frau. 6 Levs: Liebes. 10 Maan: Mond. 12 de gat: die gehen. 12 rein: gar. 14 Gærn: Kinder. 17 warn: wurden, geworden. 19 Garn: Garten. 20 drev: trieb. 21 lepen: liefen. 22 Fleerlinken: Schmetterlinge. 23 Tulken: Tulpen. 25 dun: betäubt. 26 Tun: Zaun.

Awer derachter weer en Hus,
Oldmodsch un krus.
De Arkner hung scheef,
Dat Finster weer beklevt. —
Un apen keem dat,
Un herut keem en Kopp
Mit Snipp un Schehdok op,
Ok noch en Hüll
Un en Brill,
Un en Ul lang herut,
Un stöv de kattun Værhang ut.

Wa flogen de Spatzen!
Un wi vertelln vun de ol Schuhu,
Harr en Ul inne Hand, en Gesicht as en Fru,
Harr de Kralln as en Katt, inne Mund keen Tähn,
Un hal all de Kinner de bös don den.

Weer se dat?
Awer de Katt! —
Ut Finster keem se,
Ritut neem se,
Langs Dack lank,
Dal in den Husgank!
Un hulterdepulter
Smeet ol Hans Wulter,
De Nachtwächter, mit Hurrah
Er de Ul achterna!

Och wa mak he uns bang!
Un lang
Seten wi dar un schudern inn Sünnschin!
Un vertelln vun de Nacht.
Un de Böse sin Macht,

---

2 krus: kraus, unregelmäßig gebaut. 3 Arkner: Erker, Ausbau. 4 beklevt: beklebt. 7 Snipp: Mütze; Schehdok: alte Art Kopfbedeckung. 8 Hüll: Frauenmütze. 10 Ul: Eule; lang: langte, ward gestreckt. 14 stöv ut: stäubte aus. 15 Tähn: Zähne. 16 hal: holte; bös don den: nicht gut thäten. 19 Ritut: Reißaus. 21 Langs: entlang. 22 Dal: hinab. 24 smeet: warf. 26 achterna: hinterher. 29 wi schudern: uns schauderte. 30 vertelln: erzählten.

Un de Tid, un de Dod,
Un den lewen lewen Gott. —

Baben wahn he!
De Wulken trocken witt,
Unse Seel trock mit.

O Welt, wa büst du schön!
O Fröhjahr, wa grön!
O Kinnerhart, wa fram!
Un schöner as't alltosam!

Einem Erstgebornen.

Der Onkel.

Nu? is't en Prinzen? Lat mal sehn!
En echten lütten Prinz?
Un harr en Kron op, as he keem,
En Orden um to't mindst?

Die Mutter.

Dat nich! Doch süh mal inne Weeg
Den smucken söten Kopp!
Un sühst du dar keen Strahlenkron,
So sett di Brillen op!

Du büst to old, du büst to kold,
Du kennst keen Moderhart!
Kik in! So slöppt en Königskind!
Wüllt sehn, wat he mal ward.

Un wenn he wakt, denn schast du sehn
De Ogen brun un klar,
Un seggn, ob't nich en Wunner is,
En Kind rein wunnerbar!

---

3 Baben: oben. 4 trocken witt: zogen weiß. 9 tosam: zusammen. 12 lat: laß. 13 lütt: klein. 17 Weeg: Wiege. 18 söt: süß, lieblich. 23 Kik: guck. 24 wüllt: wir wollen. 25 wakt: wacht; schast: sollst. 27 seggn: sagen. 28 rein: gar.

Un wenn he nich en Wunner is,
So segg mi, wo een weer?
Un löben will ik di to'n Trotz:
He keem vun baben hęr!

Un Kron un Orden broch he mit,
Un Glück un Freud to't mindst.
Un och, hier seggt min Hart mi lud:
En Prinz — he is en Prinz!

Zuckermund.

Du lüttje witte Zuckersnut,
Wa lachst du ut de Ogen rut!
Du hest en Kul in jeder Back,
Du hest en Schelm inne Nack.

Du schast noch jümmer gröter warrn,
Un schast noch jümmer föter warrn:
Lütt „Kul int Kinn", lütt „Schelm inn Sinn",
Un tru lütt Hart binn'n in.

An Pathe Klaus.

Mit en Bukasten.

Min Pathe Klas ward en Baas.
But sik en Hus smuck un krus,
But sik en Stall lank un small,
But sik en Kark merrn opt Mark,
But sik en Thorn höger as Heck un Dorn,
But sik sin Welt: Wat ward min Klaus vær'n Held!

---

3 löben: glauben. 4 baben: oben. 10 lüttje: kleine; Snut: Schnauze, auch Kosewort für Mund. 11 rut: heraus. 12 Kul: Grübchen. 14 schast warrn: sollst werden. 20 Baas: Meister. 21 but: baut. 23 Kark: Kirche; merrn: mitten; Mark: Markt. 24 Thorn: Turm.

Smucke Diern.

Anmaria heet ik,
Schön bün ik, dat weet ik,
En Strohhot den dreg ik,
Un rode Schoh krig ik —
Wakeen mag mi liden?
De hal mi bi Tiden!

Priamel to't Opstan.

De Dag de graut.
De Katt de maut,
De Klock de sleit,
De Hahn de kreiht,
De Hund de bellt,
De Kœksche schellt,
De Höhner de kakelt,
Un all de Vageln in Vom spektakelt.

Schnaderhüpfeln.

Op schöne Ogen.

De Has' hett twee Ohrn,
Un de Buck hett twee Hörn,
Un min Hanne hett twee Ogen:
Ei, wat is dat en Deern!

Op twee Mann, de sik fat hebbt.

Dar günnert na'n baben bi't Hamborger Dor,
Dar steit en lütten Düwel, hett en groten bi't Ohr.

---

4 dreg: trage. 5 krig ik: bekomme ich. 6 Wokeen: Wer. 7 hal: hole. 8 Priamel: vgl. Bd. I 58, 16 Bem.; Opstan: aufstehen. 11 sleit: schlägt. 14 Kœksche: Köchin; schellt: schilt. 15 kakeln: gackern. 20 Hörn: Hörner. 24 günnert: jenseits; na'n baben: nach oben; Dor: Thor. 25 Düwel: Teufel.

Ghaſelen.

Jk mag de roden Kirſchen geern, un Bern de mag ik ok,
Un ſmucke lüttje runne witte Gærn de mag ik ok,
Un wenn de Vageln luſti ſingt, ſpazeern dat mag ik ok,
Un oppen Schot en lüttje ſmucke Deern dat mag ik ok.

De Wächter geit to blaſen alleen inne Nacht,
De Koh geit to graſen alleen inne Nacht,
De Maan geit allęben alleen inne Nacht:
Dar is noch Een inn Hęben,
De hollt vær All de Wacht.

Kik in.

Lingelangs de Steenſtrat
Dar gah du mal hin,
Un wo de ſmucken Blöm ſtat,
Dar kik du mal rin.

Un wo de blanken Schiben ſünd,
Dar ſeh mal hindær,
Un ſühſt du dar dat ſmucke Kind —
Lop rin un küß dat Gær!

Verſtęken.

Wi makt uns en Water, un dat ward de Dik,
Denn plant wi de Büſcher, un dat ward de Knick,
Denn ſett wie de Roſen, un dat ward de Garn,
En Port mit en Slött, un de Slætel ward verlarn.

---

2 Bern: Birnen. 3 Gærn: Kinder. 3 Maan: Mond; allęben: allmählich. 9 Heben: Himmel. 11 Kik: Guck. 12 Lingelangs: entlang. 16 Schiben: Fenſterſcheiben. 21 Dik: Teich, Weiher. 22 Knick: Zaun. 23 Garn: Garten. 24 Pört: Pforte; Slött: Schloß.

Denn bu't wi en Hüſchen — weet nüms, wo dat ſteit,
Dar ſitt wi un ſingt ſmuck — weet nüms, wer dat deit;
De Vageln un Sünn kikt vun baben inn Garn:
De Port is ſo hoch, un de Slœtel verlarn.

Sünnſchin.

Sünn, Sünn, ſchine,
Kik ut din Gardine,
Kik ut din Raloſen
Un ſchin op unſe Roſen,
Op de witten Lilgen,
Op de grönen Tilgen,
Op dat ſmucke gröne Gras,
Wo all de bunten Blöme waſſt.

Vun de Vageln.

Hadbar.

Hadbar ann Heben, wa kannſt du wit ſehn!
Achter de Koppeln wat wahnt dar vœr Een?
Is dar en Hüſchen mit Finſtern un Dœr?
Steit dar wul ebn ſo'n lütte Hanne dervœr?

Grot un Lütt.

De Kukuk un de Kiwitt
De danzen op den Butendik,
Do keem de lüttje Spreen
Un wull dat Spil anſehn,
Do neem de Kukuk 'n groten Steen
Un ſmeet de lüttje Spreen ant Been —
Au weh! du lüttje Spreen!

---

1 Hüſchen: Häuschen; nüms: niemand. 3 kikt vun baben: gucken von oben. 8 Raloſen: Rouleaux. 10 Lilgen: Linien. 11 Tilgen: Zweige. 16 Hadbar: Storch. 17 Heben: Himmel. 18 achter: hinter; Koppeln: Ackerland, Wieſen. 20 lütt: klein. 21 Kiwitt: Kiebitz. 22 Butendik: Außendeich gegen die See. 23 Spreen: Staar. 26 ſmeet: warf.

Tunkönig.

De Katt de seet int Nettelkrut,
Int Nettelkrut verborgen,
Do keem de kleene König rut
Un bo er guden Morgen:

„Gun Morgen Musch inn Nettelbusch!
Wat sittst du hier in Sorgen?
Ni wahr? wenn du min Flünken harrst,
So spis't du mi ton Morgen.

Spatz, noch enmal.

Huslünk un sin Ohm
De seten oppen Bom.
Sin Vader keem, sin Moder keem,
Sin Süster keem, sin Broder keem,
Un Vatter, Vetter, Mellersche,
Un Kœksche mit en Teller keem:
Do flogen de Flünken all heraf,
Do picken de Lünken all int Kaff.

Pock in Maanschin.

Pock de sitt in Maanschin un singt so schön!
Pock de sitt in Maanschin, dat Gras is grön!
Morgen kumt de Hadbar mit lange Been,
Wadt rum int Water bet anne Kneen:
Pock sitt in Maanschin, dat Gras is grön,
Pock sitt in Maanschin un singt so schön!

---

1 Tun: Zaun. 2 Nettelkrut: Nesselkraut. 5 bo: bot. 8 Flünken: Flügel. 11 Huslünk: Sperling. 15 Mellersche: Tante. 16 Kœksche: Köchin. 17 Flünken: Flügel, Vögel. 18 Kaff: Spreu. 19 Pock: Frosch, Pock in Maanschin: ein eitler aufgeblasener Mensch. 22 Hadbar: Storch. 23 Wadt: watet; Kneen: Kniee.

Häschen im Regen.

Nu regent dat, nu regent dat,
Nu ward de lüttje Haſ' ſo natt!
Bloten Kopp un bar Fot,
Un de lüttje Haſ' hett doch keen Noth.

Luſtſpiel.

1. Akt.

Hier liggt en Appel un dar liggt en Bęr,
Dar kumt Hans un Greten hęr.

2. Akt.

De Greten wul kaken,
Keem Hans un wull ſlicken,
Neem Greten en Staken,
Slog Hans oppen Rüggen.

3. Akt.

Hulterdepulter de Trepp hindal:
Hans un Greten küßt ſik mal.

To Bett.

Ole Ole Ol,
He ſeet bi mi oppen Stohl.
Do wink he mi,
Do węhr ik mi,
Do wink he mi ſo ſöt:
Vergeet ik Ogen un de Föt.

---

8 Bęr: Birne. 11 kaken: kochen. 13 Staken: Stange. 23 ſöt: ſüß.

Na 'n buten.

Kind.

De Sünn is schön, dat Gras is grön,
Och, schall ik nich na'n Garn?

Moder.

Kind, Kind! Dar sitt de Mann inn Sot,
De kriggt di bi de Haar!

Kind.

De kriggt mi bi de Haar to fat?

Moder.

Un treckt di in den Sot!

Kind.

Un ik kann gar ni ruter kam?

Moder.

Un du büst musedot!

Kind.

Denn kam ik in en smuck lütt Sark!

Moder.

Un inne kole Eer,
Ganz wit vun hier, günt anne Kark!

Kind.

Denn lop ik wedder her!

Moder.

Denn löppst du nich, denn büst du dot!

---

1 Na'n buten: nach draußen, ins Freie. 4 Garn: Garten. 6 Sot: Brunnen. 7 kriggt: faßt, ebenso „kriggt to fat". 11 treckt: zieht. 13 ruter: wieder heraus. 19 kole: kalte. 20 wit: weit; günt: jenseits.

Kind.

Denn neih ik awer ut!

Moder.

Denn büst du ünner in de Eer!

Kind.

Denn kam ik webder rut.

Denn plück ik eerst de smucken Blöm,
Denn kam ik antofahrn,
Denn schint de warme Sünn so schön —
Och, lat mi na den Garn!

Moder.

Hörst du ni eben wat der bell?
Dar is en Hund so grot!

Kind.

Den kriggt de Mann bi't Haar tofat
Un halt em in den Sot!

Denn kann he gar ni ruter kam,
Un wi plückt all de Blöm!
Denn lat uns nu man rut na'n Garn,
De Sünn de schint so schön!

Moder.

Kind, Kind, din Vatter ward je bös!

Kind.

Un sleit den groten Hund.
Nu lat uns man!

Moder.

So lat uns denn,
Du söte Pappelmund!

---

2 neih ik awer ut: kneife ich aus. 6 ünner: unten. 24 sleit: schlägt. 28 Pappelmund: Plaudermund.

Dat Kind verfehr sik.

De Bętelmann weer't mit dat holten Been —
De Kæksche scholl, de Kędnhund brumm.
De Hund de reet de Kęd entwei,
De Bętelmann leep de Kæksche um.

De Trepp weer hoch, un de Hund weer grot,
De Bętelmann bang, un de Bœn weer mær,
Un as de Kæksche noch leeg un scholl,
Do full he wedder dær de Bręd hendær.

Wa stov de Kæksche rut dær'n Garn!
Achteran de Mann mit dat holten Been!
De Hahn schreeg lud sin Volk tosam,
Gau den Spektakel mit antosehn.

Dat Kind weer erstaunt.

Hier is de Steen — un hier de Sot —
Un de Mann de drog en swarten Hot —
He sett sik op den groten Steen —
He sett den Hot sik oppe Kneen.

Dat Dok weer in den swarten Hot —
Dat Water in den deepen Sot.
He wisch den Sweet sik vunnen Kopp —
Un trock sik langsam Water op.

He hett dat drunken ahn en Wort,
Un neem sin Hot un wanner fort. —
Dar is de Sot — un dar de Steen —
De kann dat Kind ut Finster sehn!

---

1 verfehr sik: erschrak. 2 Bętelmann: Bettler; holten: hölzern. 3 Kæksche: Köchin; Kęd: Kette. 4 reet: riß. 7 Bœn: Boden, Hausboden; mær: mürbe, morsch. 8 leeg: lag; scholl: schalt. 9 Bręd: Bretter. 10 stov rut: stob hinaus. 13 gau: schnell. 15 Sot: Brunnen. 16 drog: trug. 19 Dok: Tuch. 21 vunnen: von dem. 22 trock op: zog auf, empor.

Dat Kind gruel.

Æwern Feldweg in Düstern dar wankt en Lantern,
Wankt hin un herœwer, un blitzt as en Steern,
Stiggt œwer de Stęgelsch un schint dœr den Knick,
Lücht œwer dat Korn lank un glinstert in'n Dik,
Dukt düster int Lackreep as schimmer de Maan,
Denn süht man se langsam den Damm herop gan.
Dat keem œwert Moor un gung dweer dœr de Heid,
Nu is't op den Gank be na't Sprüttenhus geit.
Dar bögt dat na'n Linken, na Prester sin Schün,
Nu geit dat bargop na de Karkhofsport rin.
Dar wankt dat hentlank bet de Kulngräwers Garn —
Nu achter de Kath is't verswunn un verlarn!

Winters Anfang.

De Snee uten Hęben
Kumt eben allęben
In Grimmelgewimmel
Hendal uten Himmel,
Hendal ute Wulken
As Duben, as Swulken,
As Feddern, as Dun
Oppe Hüs', oppen Tun,
As Dun un as Feddern:

---

1 gruel: ward angst. 2 wankt: wandert, geht. 4 Stęgelsch: Brett, das als Tritt dient zum Übersteigen des Hecks, des Gitterthors am Eingang in die Koppel; Knick: wilder Zaun um ein Stück Land. 5 lücht: leuchtet; glinstert: schimmert, spiegelt sich; Dik: Teich. 6 Dukt: taucht; Lackreep: Riedgras (eig. Tau aus demselben); Maan: Mond. 8 dweer: quer. 9 Sprüttenhus: Spritzenhaus. 10 bögt: biegt; Prester: Priester, Pfarrer; Schün: Scheune. 11 Karkhofspört: Kirchhofspforte. 12 Kulngräwer: Totengräber; Garn: Garten. 13 achter: hinter; Kath: Häuschen. 15 uten Hęben: aus dem Himmel. 16 allęben: allmählich. 18 hendal: herab. 20 Duben: Tauben: Swulken: Schwalben. 21 Dun: Flaumfedern. 22 Oppe Hüs': auf die Häuser; Tun: Zaun.

Fru Meddern! Fru Meddern!
Herinner! krup ünner!
Un rop alle Kinner!
De Höhner, de Küken!
Schüllt kamen, schüllt kiken!
Schüllt kiken un sehn,
De groten, de kleen
Alleben alleben
Den Snee uten Heben.

Geheimnis.

It weet en Histörchen
Vun Müschen un Dörchen.
Se sitt in er Hüschen
Lütt Dörchen un Müschen.
Wat wüllt se dar maken?
Wat backen? wat kaken?

Ach, de sünd vel klöker!
Hebbt Biller, hebbt Böker,
Hebbt Blöm oppen Schoten,
Un Blöm inne Poten,
Sitt iwri to kiken,
To snacken, to plücken.

Segg, wüllt se wat finn?
Oder 'n Kranz to uns binn?

---

1 Meddern: Muhme. 2 krup: kriech. 3 rop: rufe. 5 Schüllt: sollen. 11 weet: weiß. 13 Hüschen: Häuschen. 14 Lütt: klein. 16 kaken: kochen. 20 Poten: Pfoten. 21 iwri: eifrig; kiken: gucken. 22 snacken: plaudern.

Soldat.

1.

En buntſcheckig Perd,
En holten Gewehr,
Umme Schullern en Swert —
Wat brukt man denn mehr?

Ik bün en Soldat,
Man ſüht mi 't ja an,
Marſcheer akkerat
Un hol Schritt, as en Mann.

Mit Trotz un mit Moth
Treck morgens ik ut,
Un middags ſmeckt Brod
Un Eten mi gut.

So ward exerzeert
Ton Abend noch lat,
Bet de Slap kommandeert:
To Bett, Kamerad!

2.

Doch ſchint dörch den Bom
Int Finſter de Maand,
So ſeh ik in Drom,
Wo lütt Engel wahnt.

Hett Flünken hell witt,
En fründli Geſich,
Geit liſen ſin Schritt,
De Welt hört em nich.

Mi winkt he un nückt,
Vertellt mi vun Roh,
Un buckt ſik un drückt
De Ogen mi to.

---

1 Die erſte Strophe nach Hoffmann v. Fallersleben. 2 holten: hölzern. 3 Umme: um de. 7 akkerat: accurat. 10 Treck ut: ziehe aus. 14 lat: ſpät. 18 Maand: Mond. 19 Drom: Traum. 20 lütt: klein. 21 Flünken: Flügel. 26 Vertellt: erzählt; Roh: Ruh. 27 buckt: bückt.

Bet Dag wedder kehrt
Un mi weckt de Mama,
Un min Perd un min Swert
Un Allens is da.

Na't eerste Jahr.

Mit en Thermometer.

De lüttje Gelgeter is din egen,
(Wenn de Jung nu man eerst snackt!)
Un en Rothgeter hest du kregen,
(Hest em ok je half mit makt),
Un min Lev de hest du jümmer
(Un inn Korfdisch hest du Blöm):
Leetst di wul en Jahr mal slimmer —
Leetst di ok een smucker dröm'?

Un vær de Blöm hest du en Geter
Un en Püster vær den Abn:
Blot di feil noch en Thermometer,
Sieh, un dat is nu ok kam!

Dar sühst du nu de Grad an
Vun din Glück un vun min Lev,
Un hollst mi'n beten mit en Drath an,
Wenn it mal to hitzig schrev,
Un böttst mal en betjen ünner,
Wenn it kold war oder lahm;
Denn noch en Paar lüttje Trina's
Oder Rothgeters mæt der kamn.

---

8 snackt: spricht. 9 Rothgeter: Gedicht (oben S. 106) des Verfassers; kregen: bekommen. 12 Korfdisch: Blumendisch aus Weidenruten. 13 Leetst: ließest du. 14 smucker: schöneres; dröm': träumen. 15 Geter: Gießkanne. 16 Püster: Blasebalg; Abn: Ofen. 17 feil: fehlte. 23 böttst: heizest; betjen: bischen. 24 Trina: eine Erzählung des Verfassers (abgedr. Bd. III, S. 129 ff.) 26 mæt der kamn: müssen da kommen.

Un fühst du, wa't Papier un dat Jahr geit to Enn?
Denn mæt wi wul opholn,
Un dat fröhlich wedder begünn.

Twee Tekens an min Hus.

(To'n 24. April.)

1. En Tegelsteen.

Dies Haus ist mein, und doch nicht mein.
Wie bald wird's eines Andern sein.
[Alter Hausspruch.]

Ik heff en Hüschen, is man lütt,
Doch is't min egen, as ik meen;
Hollt dicht vær Regen, Küll un Hitt,
Is bu't ut gele Tegelsteen.

Dat weer sit Jahren al min Drom,
So'n Hus in't Frie, warm un drög,
To Sid en Pump, vær Dær en Bom,
En Rosenbusch de Mur umhöch.

„Was lange währt, wird endlich gut".
Ik broch dat richti op de Been,
Smuck achtern Tun dar steeg dat rut,
Opmurt ut gele Tegelsteen.

Bumeister hev den Kopp in Nack,
Seeg an sin Wark hinop mit Stolt
Un sä: „So'n Steen bi Schiferdack
In't Gröne lett as Parl in Gold."

---

1 wa: wie. 4 Tekens: Zeichen. 6 Tegelsteen: Ziegelstein. 10 Hüschen: Häuschen; lütt: klein. 12 Küll: Kälte; Hitt: Hitze. 13 gel: gelb. 14 sit: seit. 15 drög: trocken. 16 To Sid: daneben; Dær: Thür. 17 de Mur umhöch: an der Mauer hinauf. 19 broch: brachte. 20 achter: hinter; Tun: Zaun. 22 hev in Nack: warf in den Nacken. 23 seeg: sah. 24 sä: sagte. 25 lett as: erscheint wie.

De Murmann wiſ' mi an de Scheed,
Wa grad de Mur, wa glatt de Wann.
Ik trock hinin, de ſtill min Bed,
Un ſeeg mi't binn un buten an.

Ik plant mi Roſen anne Wand,
Se wuſſen, ranken up un blöhn:
Ik keek un dach an allerhand,
Mit to ok an de Tegelſteen.

Ik dach mi oft: Wa ſünd dat vel!
Een as de anner brennt un backt,
Een as de anner glatt un gel. —
Wer dankt de Hänn wul, de ſe makt?

Ik ſeet derachter warm un drög,
Bumeiſter wanner ſtolt vœrbi,
De Murmann nück na mi umhöch —
Ik freu mi ſtill, un ſegen mi.

Doch as ik ſo mal buten kram,
Min Roſ' beſeeg un ok de Steen,
Do funn ik dar op een en Nam —
Süh! „Heinke Franzen" ſtunn op een.

As menni Stamm in Holt un Brok,
De teekt is mit en Mädensnam,
Vertell de ſtumme Steen hier ok
Vellicht vun Glück, vellicht vun Gram.

Wer em wul ſchrev? In Küll un Wind,
Op't frie Feld, beſprütt mit Lehm,
En Armen, den ſin blauoog Kind
Ut't vulle Hart vœr Ogen keem.

---

1 wiſ': zeigt; Scheed: Richtſchnur. 2 Wann: Wände. 3 trock: zog; de: that; Bed: Gebet. 4 buten: draußen. 6 wuſſen: wuchſen. 7 keek un dach: guckte und dachte. 8 mitto: bisweilen. 10 backt: gebacken. 12 Hann: Hände. 12 derachter: dahinter. 16 ſegen: ſegnete. 20 ſtunn: ſtand. 21 menni: manch; Holt un Brok: Gehölz und Wald. 22 teekt: gezeichnet. 23 vertell: erzählte. 27 blauoog: blauäugig.

En Tegelknecht! Wat kunn de mehr,
Wull he en Teken hebbn un don,
As nehm en Strohhalm vun de Eer,
Un ritz den Nam in weken Thon.

Wa em dat junge Hart wul lach,
Do he em schrev vær mennig Jahr,
Un hett sik nimmer ahnt un dach,
Dat Een em finn un lesen war.

Gewitz ni dach, dat so mal schön
Dar Rosen Summers um em blöht,
Un Jemand kumt, besöcht sin Steen,
As wenn en olen Fründ em gröt.

Hett gar vær em, de slecht un recht,
Gott weet wanem de Backsteen knedt,
Vær em, de arme Tegelknecht
En Hart, dat mit em wünscht un bedt.

Ik awer, öfters, wenn ik warm
In't Hüschen sitt mit Grot un Kleen,
Ik denk mit Andacht an den Arm,
De möhsam back min Tegelsteen.

Ja öfters kumt mi mal en Drom:
Dat Hus weer min, un doch ni min;
De Rosen un de Lindenbom
Dat weer den armen Tegler sin.

Dar, in min Port, dar tre he möd,
Tre in den Schatten vun min Linn,
Beseeg den Steen, wo Rosen blöht,
Un sett sik still tofreden hin.

Un ik muß rut in Küll un Wind,
Un harr, en Wandrer op de Eer.,
Ni Hus noch Kluf' vær Fru un Kind
Un Nix wat recht min egen weer.

---

2 don: thun. 3 Eer: Erde. 5 wa: wie. 8 lesen war: lesen würde. 12 gröt: grüßt. 14 wanem: wo; knedt: geknetet. 25 Port: Pforte; tre: trete. 31 Kluf': Klause.

Wenn ik mi mähli denn besinn,
Wa warm ik sitt, wa hell, wa drög,
Mit Rosen buten, Kinner binn,
So dit ik dankbar inne Höch.

Denn wünsch ik ok den Tegler wo
En Hus as min, so drög un warm,
Un in dat Hüschen, as sin Fro,
Sin Heinke Franzen in sin Arm.

2. En Handschrift.

Dat Slossers swarte Fingern hebbt,
Dat is natürlich un bekannt,
Ok dat se darvun Afdrück makt
Mitünner smuck an Dœr un Wand.

Doch dat so'n Teken wat bedüdt
Un mal en Fründschopsteken ward,
Ja, dat passeert ni alle Dag
Un kumt man op besunner Art.

So funn ik mal en lüttje Fust
Recht ähnli an min nie Dœr,
„Jung, dach ik, du verdöwelte!"
Doch süh! he stunn noch blöd darvœr.

Schull ik em schellu um en Versehn?
„Lat gut sin, segg ik, en Malœr
Kann Een mit Fru un Kind passeern,
En Malerquast is gut darvœr!"

Ik heff den Burß nich wedderseh'n,
Doch noch en Teken vun sin Hand.
Denn süh! dar schrifft mi nu en Fründ
Vun gündsit her int Vaderland.

13 mitünner: zuweilen. 18 Fust: Faust. 22 Schull: sollte; schelln: ausschelten. 29 gündsit: jenseit, nämlich des Ozeans.

Sin Handschrift an min nie Dær
Is vær de Malerquast verswunn,
Ik heff sin Handschrift in en Breef
Mit Thran in Ogen wedder funn.

Dar steit vun so vel Tru un Leev —
An em heff ik se nich verdeent,
Doch makt mi't glückli, denn ik seeg,
He weet, wa it't mit Alle meen.

Min Vaderland, min Modersprak —
Min Lüd, min Volk bedüdt dat Wort.
Un æwert Meer hin reckt de Leev,
Un æwer Jahren durt se fort.

Dar is keen Teken denn umsunst,
Un weer't en Slosserburß sin Hand,
De mal en smucke Dær besmer,
Swart mak en witte kalkte Wand.

So'n Hand grient jümmer wedder dær,
Se wasst, un ward en Manneshand,
Un drückt as Fründ di ut de Feern
Mal warm as kum in't Vaderland.

Du awer hest nu ok en Fründ
An'n Ostseestrand, min lewe Mohr,
Un kumst du mal herœwer, Kind,
So kumm an'n Swanenweg an't Dor.

Dar steit dat Hüschen, dat du kennst,
Un fehlt din Handschrift an de Port —
Segg man: „Ik bün't," so is't genog:
Denn Leev wascht ok de Tid nich fort.

---

15 besmer: beschmierte. 22 Mohr ist der Name des jetzigen Meisters in Amerika. 24 am Schwanenweg steht des Verf. Haus; Dor: Thor.

Sprüche.

Hoch oder platt,
Drög oder natt,
Beer oder Win,
Grof oder fin —
Awer echt mutt et sin.

Verleumdung is as't falsche Geld,
Dat slank mit umlöppt in de Welt,
Wenn't noch so leeg un slecht is.
Dar's Mennigeen — he mak dat nich —
He schu't Gewęten un Gericht,
Doch gift he't wider, wenn he't kriggt —
Un weet doch, dat't ni echt is.

Op en Frędenseek.

So wit dat dütsche Rik sik streck,
Süht nu dat Og vun Eek to Eek,
Vun Barg to See, vun Land to Strand,
De all toglik de Fręden plant.

Nu winkt een Bom den annern Bom
Vun hier bet an den Donaustrom,
Un wer mi süht, de denkt sik stolt:
Een dütsches Rik — een dütsches Holt!

---

2 drög: trocken. 8 leeg: schlecht, niedrig; leeg Water: niedriges Wasser; en legen Kęrl: ein schlechter Mensch. 9 Mennigeen: mancher; mak: macht. 10 schu't: scheut. 11 wider: weiter; kriggt: bekommt. 12 weet: weiß. 14 wit: weit; Rik: Reich. 21 Holt: Wald.

Inſchriften

op den nien Röhrenbrunnen op den Markt vun Friedrichſtadt

von

den Bumeiſter Rohardt

bu't un utdacht 1879.

---

1. Sit.

Friſch Water ut den Sot
Is vær alle Wehdag' got,
Water rein un hell
Is de wahre Lebensquell.

2. Sit.

En ol ſchnuttelige Jumfer
Un en ruppigen Geſell
Ward noch mal ſo munter
Un noch mal ſo hell —
Do't ſe flitig bruken
Diſſe reine Quell.

3. Sit.

He Suput kam he hier rop
Un drink he ſik vull.
Dat hier is en Quickborn,
Makt ſatt un nich dull.

4. Sit.

Drinkt all Dag' Water
Un holt ju rein,

---

7 Sot: Brunnen. 8 Wehdag': Schmerzen. 12 ſchnuttelig: unſauber. 13 ruppig: unordentlich im Äußern. 16 do't ſe: thun ſie. 19 Suput: Saufaus, Säufer. 25 ju: euch.

So ward sik de Engeln
In Himmel frein.

Anmerk.: Wat fröher Bruk weer, ward nu wedder Mod:
Plattdütsch as Inschrift an Hus un Sot.

Frag.

Segg, wa kunn' de Minschen leben,
As 't noch keen Kantüffeln geben?

Antwort.

De nich ahn Kantüffeln leben,
Hett dat domals ok nich geben.

Ditmarscher Gemöthsruh.

Wat makst du, Krüschan? seggt de Bur.
„Och, still, uns' Weerth, ik sitt un lur."
Worop denn?
„Still, uns' Weerth, un lis',
„Worop ik lur? Ik fang hier Müs'!"
Hest denn al wülk?
Do antwort he:
„Wo't nu op lurn do, heff ik de
„Un denn noch een, so heff ik twee."

6 wa: wie. 12 Krüschan: Christian; Bur: Bauer. 13 uns' Weerth: Herr (Anrede an den Hofbesitzer); lur': warte. 14 Worop: worauf. 17 wülk: welche, einige. 19 ik do lurn: ich laure, warte.

Briefwechsel in Sonetten

zwischen dem Heedelberger Draguner-Wachtmeester (Heinz Dewils) und dem Holsteiner Kaptein Weenke (Klaus Groth).

I.

Der Wachtmeester preist die Disziplin.

Es isch gefehlt, wann man zu Heldethote
Den Mann erscht soll von seinem Strohsack ziehn,
Wenn beem Appell Trumpet un Trumle ihn
Zum Waffedienscht for seinen Chorförscht lode.

Wann man's befiehlt, muß er im Blut sich bode,
Und wird er auch darüber selber hin;
Deswege isch und bleebt die Dischziplin
A wohrer Himmelssege for Saldote:

Wo Dischziplin im Regament thut walte,
Isch jede Schlacht so viel als wie gewunne:
Sie halt die Leut zusamme wie die Klette;

Sie wehrt der Juchend, animiert die Alte,
Mit gleecher Streng nach obe und nach unne
Und drangsaliert die Faule und die Fette.

Heinz Dewils.

II.

Kaptein Weenke dankt den Wachtmeister vær sin schön Bok.

Ik dank ok vælmals vær dat schöne Bok!
Dar 's Disziplin in! un dat is to laben!
De is so nödig in de Kunst dar baben
As nedden hier! un selten is se ok.

---

1 Das unter dem Titel: „Der Heedelberger Draguner Wachtmeester, ein humoristisch-satirisches Saldotebild von Heinz Dewils" in Pfälzer Mundart, (München, Braun und Schneider 1870) erschienene Buch des ihm unbekannten Verfassers empfahl der Dichter in der „Flensburger Norddeutschen Zeitung."

5 isch: ist; Heldethote· Heldenthaten. 6 erscht: erst. 8 Chorförscht: Kurfürst. 9 bode: baden. 10 wird hin: geht zugrunde. 12 wohr: wahr. 17 unn: unten. 21 Laben: loben. 22 baben: oben. 23 nedden (spricht th) oder nerrn: unten.

Kumt mennig Bengel in sin wullen Dok,
De Stęweln kum mal wuschen in den Graben,
Un meent dat Sęgeln is man as dat Draben!
Un is en Rind! un dünkt sik ossig klok!

Denn segg ik awer: Juchen! opgepaßt!
Süh! Dit is dat Ror! un dit — dat is de Mast!
Un dit Dings hier hinut, dat is de Klüwer!

Nu dal, un wasch di! — Denn bi solken Knast,
Ik segg, Wachtmeister, hölpt keen Nasenstüwer —
Nę! Disziplin! un mit dat Enn en Hiewer!

Klaus Groth.

III.

Der Wachtmeester antwortet an die Adresse von Klaus Groth.

For's Erscht muß ich Euch freundlich salutire,
Weil Ihr, statt mich vom Per hera zu reeße,
En ganz vernünftge Minsche häbt geheeße,
Der es versteht, de Pegasus longiere.

So loß ich mich am liebschte recensiere:
Wann Generäls mich lobe thän und preese
Und sich im Diensicht nit gor zu streng erwese,
Mög mich meenthalbe ä Kaprol schimpfiere.

Wos will denn solch ä Wieblinger Schulmeester,
Wenn mol Klaus Groth sägt, daß ich gut geschriebe?
Was will denn noch ä Magischtrotrothschreeber,

Ä Ochsewerth und alle Höllegeester
Zu Heedelberg und gor zu Mannheem drübe? —
Ich schreeb for Mannsleut, nit for olte Weeber!

Heinz Dewils.

---

1 mennig: mancher; Dok: Tuch. 3 draben: traben, laufen. 4 ossig: ochsig. 5 Juchen: Joachim, für Junge, Knabe. 6 Ror: Steuer. 7 Klüwer: Vordersegel, das den Wind spaltet (klövt). 8 dal: hinunter. 10 Enn: Tausende. 13 hera: herab; reeße: reißen. 15 longiere: Reitersprache. 16 loß: laß. 17 lobe thän un preese: loben und preisen (thun). 18 gor: gar. 19 Kaprol: Korporal. 22 Magischtrotrothschreeber: Magistratsratsschreiber. 23 Ochsewerth: Wirt im Gasthaus „Zum Ochsen".

En halv Dutz plattdütsche Sonette.

Koptein Weenke schrift an sin Rheder.

(Schriben is nich sin Sak.)

Jung, kumm mal her, un krig mi mal dat Blak,
Dat grote Blackfatt, un en nie Fedder!
Ik mutt doch wul mal schriben an min Rheder,
Dat Ladung Haben binn, un Schipp keen Wrack.

Nimm dar en Bagen Postpapier ut' Fack,
Un legg em op de Mapp ut Juchtenleddder! —
Un nu hol Mund! un swig! un re ni wedder!
Man kann nich schriben bi en dummen Snack. —

Wat schriv ik denn man? dat wi ankam' sünd? —
Ankam' bün ik noch jümmer mit min Ladung!
Dat ik gesund bün? — dat weet jedes Kind!

Dat Wind un Wedder vun de ole Gadung? —
Dat weet se ok, bald gut, un bald mal slecht. —
Kumm Jung, un sett dat Blackfatt wedder weg.

(Dat Riden ok ni.)

He lævt sin Rheder sin Ritperd un kumt darbi op den Hund.

Dat Perd is smuck! Ik mag dat Perd wul liden!
Ik kunn wul seggn: Anmodig is dat Perd!
De is vun Raaß! Dat is en Stück vun Weerth!
Glatt as en Aal un week int Fell as Siden!

---

1 Dutz: Dutzend. 4 krig: hole; Blak: Dinte (eig. Schwärze). 5 Blackfatt: Dintefaß; ni=e: neue. 7 Haben binn: im Hafen. 8 Bagen: Bogen; Fack: Fach. 10 re: rede. 11 Snack: Geschwätz. 12 man: nur; ankam': angekommen. 15 Gadung: Gattung. 18 Riden: reiten. 19 lævt: lobt. 20 liden: leiden. 22 Raaß: Raffe. 23 as Siden: wie von Seide.

Doch drippt mi mal de Nödigkeit to riden,
So rie' ik lewer recht en frames Deert.
Wat heff ik vun de Mahn un vun den Steert,
Wenn ik de Sorg heff vært Herünnergliden?

Wat hölpt dat mi, is't noch so glatt un rund
Un appelbrun, wenn ik ni seker sitt?
Wenn't gar noch wild is, wenn dat sleit un bitt,

Wenn't mallt un schu't un mi inn Graben smitt?
Nę, tamm un fram, mintwęgen katerbunt!
Nę, würkli, lewer rie' ik op en Hund!

(Awer dat Drinken.)

He erkennt den Win bi sin Rheder an de twete Buttel as La Rose.

Dat is en Drunk vœrn Magen un de Lęwer.
De makt Een recht dat Innerlige licht.
Den hol ik vær so heilsam bi de Jicht,
As bi en hitzig un bi't kole Fewer.

De schadt so wenig, as den Oß de Klewer,
De schadt ni dat Geföhl, noch dat Gesicht,
Wenn man em selten un mit Maten kriggt. —
Un disse twete is mi fast noch lewer.

La Rose, seggt Se! Harr ik jüs mi dacht!
Dat heff ik in den Smack, den finn ik rut
As Tœt dat Fahl! De Win is richti lecker.

Un dissen tweten nu in Anbetracht
Hol ik vær duppelt! Ja den kenn ik gut!
Blot in den Jahrgang bün ik mi ni seker.

---

1 drippt: trifft. 2 ik rie: ich reite; frames Deert: sanftes Tier. 3 Mahn: Mähne; Steert: Schweif. 4 gliden: gleiten. 6 seker: sicher. 7 sleit un bitt: schlägt und beißt. 8 mallt: albern ist; schu't: scheut; smitt: wirft. 9 tamm: zahm. 12 Buttel: Flasche. 13 Lęwer: Leber. 14 licht: leicht. 15 Jicht: Gicht. 16 kole Fewer: kalte Fieber. 17 Klewer: Klee. 19 mit Maten: mit Maßen; kriggt: bekommt. 21 jüs: gerade. 22 Smack; Geschmack. 23 Tœt: Stute; Fahl: Füllen. 25 hol: halte.

(Un de Muſik.)

Dat mutt ik ſeggn: Muſik de mag ik geern,
De geit mi œwer drinken meiſt un ęten,
De kann ik hörn, un kann mi rein vergęten,
Dat gift nix Schöners, as ſe antohörn.

Ik harr as Jung ok Luſt de Fleit to lehrn,
Nich as en Meiſter, awer ſo en bęten
To'n Tidverdriv, un heff des Abends ſęten
Un puſt un blaſ't, dat ſik de Hunn verfehrn.

Doch heel man bald ſin Fleiten in ſin Sack,
Wenn Storm un Wedder in de Tauen ſpęl,
Un doch beheel ik op Muſik den Smack.

Un hör ik ok op See nich ęben vęl,
Ik frei mi doch, dat bringt mi glik in Tack,
Hör ik des morgens fröh de Kaffemœl.

De Koptein verdiffendeert de Türken.

Man ſchimpt mi op de Türken nu to vęl,
As weern dat luter Wilde un Barbaren.
Wul hett ſe ſehn, de mittlandſch See befahren?
Ik ſegg man blot: ſe makt dat Roſenöl!

Se drinkt un ſpęlt ni, ſitt platt op de Dęl
Un ſmökt ęr lange Pip ſit lange Jahren.
Dargegen ſünd de Ruſſen as de Baren.
Ik ſegg: de Türken makt dat Roſenöl!

---

3 rein: ganz und gar. 5 Fleit: Flöte. 8 puſt: geblaſen; Hunn: Hunde; ſik verfehrn: erſchraken. 11 heel: hielt. 9 in Tack: in Takt. 14 Kaffemœl: Kaffeemühle. 15 verdiffendeert: verteidigt. 17 luter: lauter. 18 Wul: wer. 19 man blot: nur. 20 Dęl: Diele, Fußboden. 21 ſmökt: ſchmauchen, rauchen; Pip: Pfeife. 22 Baren: Bären.

Suleika plückt de Rosen in den Garn —
Ik segg je nix un will je nix vertelln,
Ik segg man blot, ik heff de See befahrn

Un bün in Cronstadt west un anner Stelln,
Un harr ik noch, as do, de jungen Jahrn,
Ik gung noch eenmal na de Dardanelln.

Un dat Plattdütsch.

Wat Spraken anbedrippt, so is dat wiß:
Dat Plattdütsch reckt am widsten op de Welt.
Wo' ik dar kam un heff man blot dat Geld,
So krig ik allens wat to kopen is.

Op dat en Jud, en Heiden oder Christ,
Kanak int Boot, Araber ünner't Telt:
Du seggst man blot op plattdütsch: Wovel geldt?
So wist he an de Fingern di den Pris.

Un oppe See, du prahlst en Segel an:
Woher? wohin? so seggt he Nam un Haben,
Un weer't en echten gelen Chinamann.

Vært schriftli mag man anner Spraken laben,
Doch segg ik as en seebefahren Mann:
Recht vær de Welt dar blifft dat Plattdütsch baben.

---

1 Garn: Garten. 2 vertelln: erzählen. 5 harr: hätte. 8 wiß: gewiß. 9 reckt am widsten: reicht am weitesten. 11 kopen: kaufen. 13 Kanak: Hawaier, Bewohner des Sandwich-Archipels; Telt: Zelt. 14 Wovel geldt: wie viel gilt's? 15 wist: zeigt. 16 oppe See: auf der See; prahlst an: rufst laut an. 18 gel: gelb. 19 laben: loben. 21 blifft baben: „bleibt oben", behält den Sieg.

An uns Kronprinz in Frankrik.

Dies Lied stand ursprünglich als Widmung an der Spitze der 1871 unter dem Namen „Quickborn, 2. Teil" erschienenen Sammlung platt-deutscher Gedichte.

Man schickt je gern sin Best int Feld.
Sin Allerbestes hett man stellt,
Ja Bęle, wat se op de Welt
Alleen weer bleben,
Dat liggt in Frankrik ünner't Telt,
Wenn't noch ann Lęben.

Wat gev't en Storm int dütsche Land!
„Is denn de Kęrl ut Rand un Band,
De Schandfranzos?"
So heet dat, „denn de Flint to Hand,
Un denn man los!"

Un wo't so still weer, as en Mus,
As man en dütsches Dörp un Hus
In Feld un Wold, in Dak un Duf':
„Napoleon!"
So klung't dar lud in Sus un Bruf',
„Du kriggst den Lohn!"

Still broch de Vader do sin Sæn,
De Moder broch em rut mit Ween'.
„Min Kind, wat węn mutt, dat 'mutt węn,"
Tröst Fru, un Brut,
Sit fülbn, sin Kinner Mennigeen,
Un störm hinut.

Denn ditmal gung't vær dütsche Ehr,
Vær Hus un Hav, vær dütsche Eer,
Dat goll ditmal oder nimmer mehr,
Op Lęben un Dod
Uns wedder halu, wat unse weer,
Un Frędden, will's Gott.

Un as en Swarm, as Spreen, als Bin',
So trock dat lustig an den Rhin.
Wat nablev, much dar trurig sin,

---

18 Dak: Nebel: Duf': Dunst. 29 Hav: Habe; Eer: Erde. 34 Spreen: Staare; Bin': Bienen. 35 trock: zog.

Much klagen un zagen,
Uns Helden keken in Frankrik rin:
Wi wüllt se jagen!

Un och, wi sorgen un klagen sehr,
Dar an den Rhin, hier an dat Meer!
Wi kenn' „de Daren" vun fröher hęr!
Un keem se wedder,
Se leeten nich en Fru de Ehr,
Keen Hohn de Fedder.

Un achter se dar lur noch Wen,
Wett al de Tung un wis' de Thän,
Den kenn wi gar vun fröher hen
Wi Holstenjungn.
Wa war't uns gan, uns Fründ de Dän
Wenn de uns sung!

Wi hörn't al rasseln uten Norn,
Er „Hurräh" klung uns in de Ohrn,
Wie seegen vun uns Strand un Thorn
Al Damper un Smok.
Un sünd wi ok ni licht verfrarn:
Nadenkli doch ok.

Gar, as't nu heet: de eerste Slacht!
Saarbrüggen brennt! — So harrn wi't dacht:
Eerst kregn wi Prügel, un hernach
Denn kregn se Släg',
Un denn: heruk mit se! un sacht
Mit se to Węg'!

Doch, do keemst Du! — Forts los op Wörth!
„Süh," säst Du, „Kinner, dats ni weerth,
Bi'n Oß to töben op den Steert:
Man bi de Hörn!
Man angefat, un afgesmęrt,
He ward sik kehrn!"

---

6 de Daren: die da. 9 Hohn: Huhn. 10 lur: lauerte; Wen: jemand. 11 Wett: wetzte. 16 Norn: Norden; al: schon. 19 Smok: Rauch. 20 verfrarn: schüchtern. 30 töben: warten. 32 afgesmęrt: durchgeprügelt.

Gotts Blix! dat fluſch! dat flog en Brand!
Glicks wedder rut mit em ut't Land!
Kehrt mak he! Un na alle Kant
Dar ſtov he un flog.
Süllſt wi hier hörn vun em ann Strand
Blot, wat he log.

Ja, wi weern plötzli as in Freden!
Hebbt nich inn Slap mal Unrüh leden,
Kunn warkdags arbeidn, ſündags beden
Mit Kind un Fru,
Uns Feld beſtelln, uns Wark bereden
In ſeker Ruh.

Un Turkos, Mohren, Mamelukn,
De Spahis, Zephirs, nn Haiduken
Un wat de Wälſchen ſunſten bruken
Uns to beglücken,
Dat ſehn wi blot as Slaven hucken,
Hann oppen Rüggen.

Blot dat wi alke anner Dag
Mal leſen: Wedder'n grote Slach!
Un repen: Junges, wat en Pracht!
Un wedder de Fritz!
Rechts is de, links, un ehr man't dach,
Rein as de Blitz!

Un denn, as vun en Himmelsſtrahl
Lücht't vun de Helden alltomal,
Vun'n König bet to'n Schützen dal:
Uns Stamm, uns Blot,
So heet dat, unſe ſünd ſe all:
So ſchirm ſe Gott!

Ganz Dütſchland, vun den Rhin ton Belt,
Wi alle hebbt nns Beſten ſtellt,
De ſtat tohopen, nu dat gellt,

---

1 Blix: Blitz; flaſchen: auflodern. 3 Kant: Seite. 4 ſtov: ſtob fort. 8 leden: gelitten. 17 hucken: hocken. 19 alke: jeder. 24 rein: wirklich. 27 dal: hinab. 33 tohopen: zuſammen.

Un't is to hapen:
Een Rik dat Land, een Heer int Feld,
Een Kaiser baben!

Doch, de darvær de Daden do't,
De't endli opricht mit er Moth,
De dat tohop sweißt mit er Blot —:
Wer will nich schicken
Sin beste Gav, in Noth un Dod
Se to erquicken?

Denn gräßlich is un blifft de Krieg,
Un föhr he ok vun Sieg to Sieg!
Denn Jüm, de dar int Water liggt
Oder int Blot,
Noth deit't, dat Jüm Erquickung krigt,
Ja, dat weet Gott!

Un Mennig streckt sin bleke Hand,
Un Mennig süfzt int fremde Land,
Un Mennig liggt int kahle Sand
Bedeckt, beweiht,
Un nich de Nam mal ist bekannt,
Wer dar beklei't!

So schickt denn Jeder wat he hett,
Sin Hemd, dat Laken vun sin Bett,
Sin Brod, sin Botter un sin Mett,
Toglik sin Segen,
Un „Liebesgaben", as se heet,
Fahrt allerwegen.

An Di — nu ja, war ok wul dacht,
Wat Spis' un Drunk in Anbetracht,
Un Hemd un Lager, un mal sacht
En Pip to smöken,
Un wenn't to hart weer mal en Nacht,
En weeker söken.

---

1 hapen = hæpen: hoffen. 3 baben: oben. 4 Daden: Thaten. 12 Jüm: Ihr. 16 Mennig: mancher. 21 beklei't: begraben. 24 Mett: Gehacktes Schweinefleisch zu Wurst; hier: Wurst. 31 smöken: rauchen. 33 söken: suchen.

Un wenn't Din Fru Prinzessin hör,
— Wi kennt de smuck lütt Fru vun Föhr! —
De schick Di wiß wat achterher,
Choklad un Kok
Un warmes Tüg, un sunst wat mehr,
As Annere ok.

Doch feilt Di ok keen nödi Sak —
Süh, Herr, hier is en lütten Pack,
Vellicht mit wat in vær Din Smack,
Den wull ik schicken,
Dat de mal bi en Pip Toback
Di much erquicken.

En „Liebesgabe" vær Din Hart,
Wenn Di't mal week un trurig ward,
Mal richti mær is, brennt un smart,
Dat Du in Freden
Mal muchst Din Arbeit swar un hart
En Stunn vergeten.

Ik schick min Best! — Nich blot en Bild
Ut Sleswig-Holsteen fram un mild,
As Du dat leef hest — ne, verhüllt
In Riim un Witz
De Lev ok, de hier vær Di quillt,
Vær „unsen Fritz".

Du büst nich blot uns Königssæn:
Du deist Din Plicht as Jedereen,
Du leets Din Moder, de der ween,
Din Fru bi't Weegen,
Un hest den Dod in Ogen sehn
Inn Kugelregen.

---

2 lütt: klein; Föhr: eine der Nordfriesischen Inseln, auf der die Kronprinzessin von Preußen zur Badekur sich aufgehalten hatte. 3 wiß: gewiß; achter: hinter. 8 Pack: Packen. 9 Smack: Geschmack. 15 mær: mürbe; smart: schmerzt. 20 fram: fromm, sanft. 27 leets: ließest. 28 Weegen: Kinderwiegen; die jetzige Gemahlin des Kronprinzen von Griechenland ist am 14. Juni 1870 geboren.

Un süh! dat heiligt unse Sak!
Mal kumt de Dag, denn treckt de Dak!
Denn ward dat heten: Nu is't makt,
Dütschland is klar!
Un dat wodær Jüm kriegt un wakt:
De Freden is dar!

Un kumt de mal, de Fredenstid,
Denn kumm na Hölsteen grön un blid,
Un bring Din Kronprinzessin mit
Un de Jungens all,
Un schast mal sehn: dat ward en Tid
Na Din Gefall.

Denn sing ik Di noch mal en Leed
Vun Glück un Freid, vun Ruh un Fred. —
Denn wat wi hüt noch wünscht un fleht
Vunn lewen Gott
Is Sieg un Heil. — So wünscht un bedt
Ok

Din

Oktober 1870.

Klaus Groth.

Tum fünfundzwanzigsten Januar 1883.

Vel Dusend wakt hüt morgen op
Und makt de Ogen klar,
De alltosam datsülwe denkt:
Gott segn' dat Jubelpaar!

In Dütschland un in Engelland
Un wider Ost un West,
Dar geit Een Wunsch na'n Heben rop:
Gott segen' se opt best!

---

2 Dak: Nebel. 4 klar: fertig. 8 blid: freundlich. 17 bedt: betet. 23 wakt op: wachen auf. 28 wider: weiter. 29 Heben: Himmel.

Ja, kunn man em op eenmal hörn,
To Land un æwert Meer —
Dat wär een Glück- un Segensrop
Rund um de Eer umher.

So dringt he wul na'n Himmel rin
Bet an Unſ' Herr ſin Thron,
Un Minſchen denkt ſik geern: he nickt
Un ſeggt: So will ik don!

Uns künfti Admiral.

Prinz Heinrich to'n 7. October 1878.

Nu richt Di hoch, Du Königskind!
Nu geit dat rut in See!
De Segeln dühnt ſik in den Wind,
Nu reck de Hand noch mal geſwind;
To'n letzten Mal: ade!

En letzten Kuß, en letztes Wort —
Wi weet ja, wen dat gelt:
Dat geit vun Vader un Moder fort,
Dat geit hinut vun Ort to Ort
Un rundum um de Welt.

Doch hett dat Gangſpill ok en Klang,
As gung dat bet an't Hart —
En Seemann is dat as Geſang,
Dat ſingt em to: Nu man ni bang!
Un denn en glückli Fahrt!

---

4 Eer: Erde. 9 Uns: unſer. 12 rut: hinaus. 13 dühnt ſik: blähen ſich. 14 reck: reiche. 21 Gangſpill: Ankerwinde. 24 man: nur.

Un steist Du denn un sühst torügg,
Wo Land un Strand verswindt,
Denn wisch de Thran'n Di ut Gesich,
Denk an den swaren Affscheed nich,
Du büst en Königskind!

Na Di dar süht de Seemann rop
Bun'n Schippsjung bet to'n Maat,
Un heet dat: Prinz is baben op;
So hevt sik jede Hart un Kopp,
De seewarts mit Di gat.

Un kumt vær uns de Ogenblick,
Wo Schipp un Rok verswindt,
So denkt, mit Vader un Moder glik,
Mit uns dat ganze dütsche Rik:
Gott segn' dat Königskind!

Wi wünscht Ju All en glückli Fahrt
Un fröhli Wedderkehr.
Blivt uns in Gnaden wul bewahrt,
Un makt uns dütschen Nam un Art
Rund um de Welt en Ehr!

Doch ward Ju mal dat Weltmeer sehn
In Storm un Wogenschall,
Denn — vun den Kopp bet an de Tön,
Denn wis' Du Di as Kaisersæn,
As künfti Admiral!

Un nu „Fahrwol" denn noch en Mal,
Un noch en letzten Blick!
Dar — mit de letz Kanonenschall:
En Kaiserwedder æverall,
Un Hohenzollernglück!

---

1 torügg: zurück. 6 rop: hinauf. 7 Maat: Matrose. 8 baben op: obenauf. 10 gat: gehen. 12 Rok: Rauch. 16 Ju: Euch, Ihr. 23 Tön: Zehen. 24 wis': zeige.

Willkam' to Hus.

An Prinz Heinrich un sin Gefährten 9. October 1880.

Dar gungn se hin, na't Westen rut,
Wi stunn' un sehn se na.
Allmähli lütter war dat Schipp
Un lisen dat Hurah.

De Damp vertrock, de Ton verklung
— Nix mehr to hörn un sehn —
Wer dar wat mit harr, gung to Hus,
Nu mit sin Hart alleen.

Alleen! — Wat sä de junge Fru,
As Kindjen Vader reep?
Wat sä de Ole to sik sülbn,
De leeg un doch ni sleep?

Wat sä, de sunst en Hart inn Liv,
Vær dütsche Ehr tomal,
Vun unse Prinz, dat junge Blot,
Uns künfti Admiral?

De beste Mann in 't dütsche Rik
De sä: Min Kind, wat weenst?
Wes' still, he steit in Gottes Hand,
He steit, as ik, in Deenst.

So tröst wi uns. So gung en Bed
Um Glück un günsti Wind
Dær't ganze Dütschland, vær den Maat
Bet to dat Kaiserkind.

Un dat hett holpen. — Um de Eer
Dar drogen se uns Nam.
Na't Westen rut, vun't Osten her
So sünd se wedder kam'.

---

4 segn: sahen; na: nach. 5 war: ward. 7 vertrock: verzog. 9 harr; hatte. 11 sä: sagte. 12 reep: rief. 14 sleep: schlief. 16 tomal: zumal. 17 unse, uns: unsere. 20 Kaiser Wilhelm sagte so zu seiner Schwiegertochter. 21 Wes: sei; steit: steht. 23 Bed: Gebet. 25 Maat: Matrose. 28 drogen: trugen.

Un wo se keem' — un wo se gungn
— Bun'n Prinzen bet to'n Maat —
Dar weer de dütsche Art en Rohm,
De dütsche Flagg en Staat. —

Dar kamt se an — desülwe Weg —
Nu bald, so sünd se da:
Al jümmer dichter ward de Damp,
Un luder dat Hurah.

Wat seggt denn nu de junge Frn,
Wenn Kindjen „Vader" röppt?
Wat seggt de Ole to sik sülbn,
De lang al nich mehr slöppt?

Wat seggt, de sunst en Hart inn Liv,
Vær dütsche Ehr tomal,
Bun unse Prinz, dat junge Blot,
Bun unse Admiral?

De beste Mann int't dütsche Rik
De seggt: Min Kind, wat weenst?
Freu di, dat is de Lohn dervær,
He dę, as ik, sin Deenst.

So dę'n se All, un fröhlich kamt
Se wedder alltosam,
Un vær en Jeden sprickt en Hart:
Willkam' to Hus! Willkam'!

Un Allemann in't dütsche Land,
Wi Alle alltomal,
Wi ropt: Uns Kaiser Glück un Heil
Un unse Admiral!

---

3 Rohm: Ruhm. 7 Al: schon; jümmer: immer. 8 luder: lauter. 10 röppt: ruft. 12 slöppt: schläft. 19 dervær: dafür. 20 dę: that. 21 dę'n: thaten. 22 alltosam: allzusammen.

Jung-Bismarck.

Mal sprung dar in de Kinnerbüx
En Jung herum, vun Leben fix,
Mit to en lütten Daugenix —
Sin Vader nöm em Otto.
De ström herum in Wold un Feld,
Mit lehrn weer't zeitlich man bestellt;
Schull de wat warrn mal in de Welt —
Hölp dar de lewe Gott to!

Denn Busch un Brok dat weer sin Bok,
Opt Jagen war he tidig klok,
Un swimm' un riden lehr he ok
As man en Zulubengel.
He kenn de Vageln an den Slag,
Leep geern herum den langen Dag
Un slog ok dann un wann mal sach
En beten uten Swengel.

So wuss he op, war grot un stark,
En jungen Eekbom in de Mark. —
Schafft mal vær den en Risenwark,
Sin Kraft daran to öben!
De's al to grot vær Vaders Got,
Vær den is kum de Welt to grot,
Wo is de Plaats, um Kraft un Moth
Vun dissen Mann to pröben?

Bet herto hett he hört un lehrt,
Beer drunken, smökt un utstudeert,
En flotten Burschen, unverfehrt,
Hoffräuleins oft en Greşen;

---

3 Leben: Gliedmaßen. 4 mitto: bisweilen; lütt: klein. 5 nöm: nannte. 7 zeitlich: mäßig. 8 Schull warrn: sollte werden. 10 Busch un Brok: Unterholz und Wald. 11 tidig: bei Zeiten. 12 riden: reiten. 16 slog: hieb. 17 uten Swengel: über die Schnur. 18 wuß op: wuchs auf. 22 al: schon; Got: Gut. 26 Bet herto: bisher. 27 smökt: geraucht. 28 unverfehrt: unerschrocken. 29 Greşen: Schrecken.

De Ogen awer jümmer klar,
En Hart för Jeden apenbar,
Un Ahnung ſä em jümmerdar:
He harr en Wark to löſen.

Dat keem. — So kumt dat Weltgericht!
Vergeltung kumt! de Weltgeſchicht!
Vel falſche Götzen mœt tonicht,
As oltids mal de Riſen.
Wi brukt en Mann, as Thor ſo ſtark,
En Ritter gegen't Lögenwark;
Kumm nu! Du Eekbom ut de Mark,
Du Mann vun Stahl un Iſen!

He keem. Mit Fedder un mit Swerd,
Mit Klokheit un mit Moth bewehrt —
Wi hebbt wul mal ut Märken hört
Vun Helden, Hünen glik.
De drev de Fulen ut er Neſt,
Den Arffiend drev he rut int Weſt,
Un broch vær uns toletz dat Beſt:
Uuſ' Drom: dat dütſche Rik.

Nu fürcht de Welt em wit un ſit,
Nu ehrt dat Vaderland em hüt.
Doch denkt he geern wul an de Tid,
As Otto ſwärm int Holt,
Un denkt: de Weg weer wunnerbar!
Wi ok! Un hofft: noch menni Jahr
Steit unſe Kanzler rüſtig dar,
As Dütſchlands Schutz un Stolt.

---

7 mœt tonicht: müſſen zu nichte, vergehen. 8 oltids: zu alten Zeiten. 17 drev: trieb. 18 Arffiend: Erbfeind. 20 Drom: Traum. 21 wit un ſit: überall. 26 Wi ok: wir auch; menni: manch.

Vær unſ' Landslüd an'n Rhin.

(1883.)

Wer hett nich drömt in ſin Jugendtid
Vun den Rhin, den herrligen Rhin?
Un weer't man eenmal ſin Lebenlank,
Eenmal doch mutt he darhin.

Un as em endlich dat Glück mal lach,
Do gung he, as gung't to'n Feſt,
Denn wat de Welt rundum ok bütt —
De Rhin, de Rhin is dat Beſt!

Harr he nich drunken den Rebenſaft
Un ſungn dat Leed vun den Rhin?
Un dat trock em dær as Muſik un Glück,
Un he wünſch ſik darhin, darhin!

Darhin, wo Goethe un Schiller her,
Wo Dichter un Denker geborn,
Un Muſik de ſwev dar rum in de Luch,
Romantik um Borg un Thorn.

Un as he keem to Morgentid,
Do ſeeg he den gold'nen Strom,
Un wat ſik ſpegel dat weer old Köln,
Dat weer ſin prächtigen Dom.

Nu wanner hinop, un wanner hinaf!
Un ſeh un freu di ſatt!
Op de Bargen winkt di Borg an Borg,
Aut Öwer Stadt an Stadt.

Un wo du fahrſt un kumſt un geiſt,
Is Fröhlichkeit un Geſang,
Dar ſünd de dütſchen Mädens ſo ſchön,
Dar ſünd de Burſchen ſo ſlank. —

---

2 drömt: geträumt. 8 bütt: bietet. 12 trock: zog. 17 Thorn Turm. 19 ſeeg: ſah. 25 Öwer: Ufer. 26 geiſt: gehſt.

Un is't to Enn, un mußt du fort,
So blifft di wat inn Sinn:
Du nimmst vær immer de Sehnsucht mit —
Torügg, torügg an den Rhin!

Du sühst de Reben de Höchden rop,
Du sühst vun baben den Strom.
De Kahns, de Dampers, de Borgruin —
Se kamt di webber inn Drom.

So hett em kennt, as dat Glück em lach,
As he wanner stromop, stromaf.
Doch wer nu süht hendal vun den Dom,
De süht, as seeg he en Graff.

De Floth de keem vun de Bargen dal —
Wi kennt se hier, de Floth,
Se spöl de Hüser un Äcker weg,
Verwöstung broch se un Dod.

Wo is dat hin mit de Fröhlichkeit
An den Rhin, den herrligen Rhin?
Dar is keen Klang, dar is keen Gesang,
De Freud is op lang derhin.

Doch de dar wannert in schöne Tid,
Genaten in Glück un Gunst,
De streckt er Hand int Unglücksland
Un seggt: Dat weer nich umsunst.

Wi hebbt dar stahn mit Freudenthran'n
Wi do't uns' Deel vereent —
Een dütsches Volk, een dütsches Rik —
Dat Nüms in Sorgen weent.

---

2 blifft: bleibt. 4 torügg: zurück. 5 Höchden: Anhöhen, Hügel. 6 baben: oben. 11 hendal: hinab. 12 Graff: Grab. 12 dal: herab. 14 hier: in Kiel z. B. von der großen Ostseesturmflut am 12. u. 13. Nov. 1872. 16 broch: brachte. 20 derhin: dahin. 21 Tid: Zeit. 25 wi hebbt: wir haben. 26 Deel: Teil. 28 Nüms: Niemand.

Un wer na Jahren wedder kummt
An den Rhin, den herrligen Rhin,
De findt em fröhlich as alltovær,
Sin Mädens, sin Borgen, sin Win.

Einer Braut in der Fremde.

Die Fee spricht:

Du kennst mi nich?
Oder kumt di't, as't in Slap den Minschen kum.
Wo de Gestalten treckt, as trocken Wulken,
Un mit Verwunnrung süht dat Hart se an.
Denn awer kloppt dat lud: de dar! dat is se!
„Wer denn? wokeen?" Och se! de Eenzige! —
Un Ruh un Freden breedt sik ewer di.

So kumt di dat — as sungn int Holt de Vageln,
Un ewern Kopp dar hung dat grön Gewülv,
Opt weke Maas dar gungst du hin, as swevst du,
As warst du ophevt vun den Værjahrsduft.

Steit dar nich Stamm bi Stamm as in en Dom?
Un Ast reckt hin na Ast mit slanke Twigen?
Dar geit dat lisen dær, dat geit as Athen,
Un mank de Büscher singt de Nachdigal.

So kennst du mi! so gah ik vær di op,
So gat wi an den Strand un sammelt Muscheln.

De Fotweg hoch ant Öwer liggt in Dau.
De Böken deckt em, un de Blöm bekränzt em,

---

3 alltovær: allzuvor. 9 treckt: ziehen; trocken: zögen. 12 wokeen: wer. 13 breedt: breitet. 14 Holt: Holz, Gehölz. 15 Gewülv: Gewölbe. 16 Maas: Moos. 17 warst opheyt: würdest aufgehoben; Værjahr: Frühling. 19 Twig: Zweig. 20 Athen: Athem. 21 mank: zwischen. 24 Öwer: Ufer; Dau: Tau. 25 Böken: Buchen.

De Sünn ſchint op den Sand den Afhang dal.
Dar ſtreckt de blanke See ſik as en Plan,
Glatt as en Spegel, as de Heben blau,
Un Segeln blinkt dar as de Watervageln.

Wohin? wohin? — Een treckt dat Hart je mit!
Wohin? — Wat hett de Feern? wat lockt de Seel?

Wenn hier de Himmel daut, de Ogen thrant,
Dat is keen Lengn: dat Glück is blot en Wunner!

Kennſt du mi nu?

Dat Land is kleen, ſtill ſünd de Minſchen dar,
Grot is dat Hart blot, ſünd de Böm, de See.
Dar weiht en Luft, de weiht as gung de Freden,
Dar is en Art Geheemnis as de Rau.
Dær Wold un Feld un dær de Minſchenſeel,
Dær Buſch un Brok un ærwert Water treckt dat.
Wer is dar kam' — em keem wat as en Ahnung,
Abſunnerli, he wuß nich mal waſück:
Un gung he — ſeker, wenn de Unruh kumt,
Ob Glück, ob Sehnſucht, de de Boſt em engt,
Denn kumt dat wedder, as en Wulk in Drom,
As em de Jugend kumt, dat Kinnerſpill,
En Blomgeruch, de warme Fröhjahrsſünn,
Dat wat em mal de Seel fat deep un ſtill:
So kumt dat, dat bün ik, ſo gröt ik em,
So kam ik in ſin allerſchönſten Stunn
Un in ſin ſwarſten, un he kennt mi wedder.

Dat Glück to ſöken geit en Jeder ut.
Wer hett dat funn? Kann he't nich Anner wiſen?

---

1 dal: hinab. 3 Heben: Himmel. 7 thrant: thränen, weinen. 8 Lengn: Sehnſucht. 11 Böm: Bäume. 12 weiht: weht. 13 Rau: Ruhe. 15 Buſch un Brok: Holz und Wald; ærwert: über das; treckt: zieht. 16 kam': gekommen. 17 waſück: wieſo, wie. 18 ſeker: ſicher. 19 Boſt: Bruſt. 20 Wulk: Wolke; Drom: Traum. 21 Spill: Spiel. 23 fat: faßt, packt. 24 gröt: grüße. 26 ſwar: ſchwer. 27 ſöken: ſuchen. 28 wiſen: zeigen.

Man seggt, dat liggt deep inne egen Bost,
Dat waßt nich oppe Eer, nich ünnern Himmel,
Rüms kann dat wisen, Keener kann't begripen,
Denn wenn dat kumt, so seggt dat blot as ik:
Hier bün ik! och, un nimt de wide Flucht,
Wenn't denn ni wedder klingt: Nu bliv! ik kenn di!
Getös' un Unruh litt dat nimmermehr,
Nich Lengn un Langn un Wünschen, Renn' un Lopen;
Denn wenn de Welt kümt mit er Schin un Staat,
De Eitelkeit, de Stolt, dat Glück to wisen,
As man en Bild wis't an de Stubenwand,
Un wenn man't sülbn bespegelt un bekikt,
Nieschirig un begehrlich, ob't ok richtig:
Denn flüggt dat as en Vagel, den man hollt,
Weg dær de Fingern inne blaue Feern
Un kumt nich wedder, ôb man lockt un bedt.

Ne, Tru un Globen, süh, se sünd vun Nöden,
Un nix verlangt mehr Globen as dat Glück.
Dar is keen Band, keen Klammer un keen Heft,
Keen Bur un Käfich de dat bindt un fastholt:
Stillsin un Globen, se sünd dat alleen,
Geduld, wenn't ok mal schint, as weer dat nich,
As weer't man half, as weer't nich ganz dat rechte.
Töv man un glöv un lat de Sünn man kam.
Se kumt je wedder as op Strand un See,
Blau jümmer wedder, ob en Wulk ok kumt,
Frisch jümmer, wenn ok mal en Newel treckt.
Keem' nich de Blöm? de Büscher grön' se nich?
Du weest je! an uns Strand de Bökengang
Un de dært Feld, wo lisen wog dat Korn!

So denk an mi! ik bün de Holstentru!
So spegelt mi de See umt stille Land,
So klingt mi't ut de ole Sassensprak,
So süht mi't dar ut blaue Ogen rut
Un ut den Heben, de de See bedeckt.

---

2 oppe Eer: auf der Erde. 8 Langn: Trachten nach. 12 sülbn: selbst. 13 nieschirig: neugierig. 16 bedt: bittet. 24 Töv man: warte nur; glöv: glaube. 29 weest: weißt. 30 lisen wog: leise wogte. 31 Tru: Treue.

Wenn't di mal kumt, as wull de Welt di ropen,
De Unruh kam', de stille Globen wiken,
Dat di dat Hart ni weer as dar bi mi,
Wo wi ann Strand gungn un de Muscheln sammeln:
Denn rop mi, un ik kam di op en Wort!
De Globen un de Tru bringt Glück un Ruh. —

Dütsche Art.

(Zur Centenar-Feier der Thronbesteigung Kaiser Josephs II. 1880.)

Wat dütsche Slach un dütsche Art,
Dat wussen wi op't Best,
De an de Grenzen sitten de'n
In't Osten un in't West.

De striden mussen mit de Türk
Un striden mit de Dän,
De See de Füst to wisen harrn,
Den Fiend rundum de Tähn.

Wi hungn bet an den Donaustrand
Mit Hart un Sprak tosam,
Wi hörn, as drœhn dat dœrch de Eer,
Den Kaiser gahn un kam'.

Wenn Ji in't Ost de Türken haun —
Wi schicken Geld un Got,
Un gegen unsen Fiend in't Norn
Vergoten Ji Ju Blot. —

Doch mählig dünner war dat Band,
Un dumpig war't umher;
As Joseph keem mit „Licht un Recht",
Em spörn wi kum mal mehr.

---

1 ropen: rufen. 2 wiken: weichen. 9 Slach: Geschlecht, Art 11 de'n: thaten; sitten de'n: saßen. 15 Füst: Fäuste; wisen: zeigen. 16 Tähn: Zähne. 18 tosam: zusammen. 19 Eer: Erde. 21 Ji: Ihr. 23 Norn: Norden. 24 Ju: Euer.

Wat awer dütsche Art un Slach,
Wi leeten nich dervan,
Wi heeln se, eensam an de See,
In't Hart un mit de Hann',

So gut, as Ji in't Östenrik,
Dar an den Donaustrand —,
Bet endlich fast in Fründschop gat
Uns Kaisers Hand in Hand.

So denkt wi dankbar denn torügg
Mit Jüm de hunnert Jahr:
Denn Licht un Recht un dütsche Art
Is endlich ahn Gefahr.

Un vun de Donau bet an't Haf
Hört wi de Kaisers gahn;
Dat dræhnt uns All dært deepste Hart:
Wat dütsch is, blifft bestahn.

Plattdütsch æwerall.

Vær Jahren keem en Mann enmal
Vun Kalifornien hendal.
He harr dar „diggert", as man seggt,
Gold gravt, doch lohn de Arbeit slecht.
Dat geev keen Hupen, broch keen For,
As bi den Törf to Hus opt Moor,
As he sik dacht harr, do he hör,
Dat dar dat Gold to graben weer.

---

2 dervun: davon. 3 heeln: hielten. 4 Hann': Hände. 5 Östenrik: Östreich. 8 Uns Kaisers gat: Unsere Kaiser gehen. 9 torügg; zurück. 10 mit Jüm: mit Euch. 12 Haf: Meer. 15 dært: durch das. 17 æwerall: überall. 19 hendal: herab. 20 harr diggert: hatte Gold gegraben (engl. digged). 22 Hupen: Haufen; broch: brachte; For: Fuder. 23 opt = op dat.

Ja, graben kunn man, Land un Sand
Dat leeg dar apen vær de Hand;
Doch Gold — de Klumpen, as he meen,
Vun Gröt as unse Ackersteen —
Harr jüs en Annern eben weg,
Wo he nu Sand to graben plegg;
Un Körner funn man, an un af,
As söch man se ut Wetenkaff.
„Ne! grav du mi!" seggt unse Fründ,
„Dat kann ik ok, wo Minschen sünd,
„Wo man sik Abends leggt to Bett
„Un værher warm to eten hett.
„Hier mank de Baren un de Böm
„Ward mi de Sak to unbequem! —
„Jüm Annern ok?" . . So röppt he lut
Sin Maten ut er Löcker rut. —
„Wüllt mit?" — Un wist, de Peek in Hand,
Na't Osten rut, in't fremde Land.
De Sprak verstunn se. — Sunsten weer
Verstan man zeitlich ünner er.
Dar weern Franzosen, Spanjers, Dän' —
Vun allerwärts woher, wohen.
Doch Plattdütsch — wenn't mal recht wat gellt —
Versteiht man op de ganze Welt.

Mit wulln se: Jo, un Yes! un Wui! —
Uns Fründ de kenn de Ortgraphi!
„Slecht geit dat!" seggt he, „uns al lang!
„Dat is, as Flöhn in Kaff to fangn! —
„Hier lank na't Osten liggt Newyork!" —
— He teek en Sporweg mit de Fork —
„Dar gat wi!" Un se packen in —
Lik, Osten rut, dar gat se hin!

---

2 apen: offen. 4 Ackersteen: Granitblöcke, erratische Blöcke. 6 plegg: pflegte. 7 funn: fand; an un af: dann und wann. 8 söch: suchte; Wetenkaff: Weizenspreu. 12 eten: essen. 13 mank de Baren: zwischen den Bären. 15 Jüm ok: Euch auch. 16 Maten: Kameraden. 17 wist: zeigt; Peek: Pike. 19 sunsten: sonst. 20 zeitlich: mäßig. 26 wui: oui, ja. 27 geit: geht; al: schon. 28 Flöhn: Flöhe. 29 lank: entlang, hin. 30 teek: bezeichnete; Fork: Heugabel. 31 wi gat: wir gehen. 32 lik: gerade; rut: hinaus.

Uns Fründ, de kenn sin Ortgraphi:
He wuß, Newyork weer neger bi,
As um Kap Hoorn de lange Weg —
En Plattdütsch findt sik wul torech!

So wannert se mit Sack un Pack
Un lat den Spaden un de Hack.
Se wannert æwer Moor un Heid,
Se wannert, wo keen Padd mehr geit,
Slapt ünnern Himmel nachts getrost,
Un wannert morgens wedder los.

Doch endlich ward dat Eten knapp,
De Weerthshüf' fehlt mit Schenk un Schapp.
De Spanjer un Franzos ward möd,
De Dän de humpelt op de Föt.
De Plattdütsch mit sin „Ortgraphi"
Beholt den guden Moth darbi.
He denkt, dat muß ja dæsig sin,
Weer hier keen Minschenseel to finn!

He lett se humpeln, liggn un stœhn',
Un strept bargan, sik umtosehn.

Un süh — wat süht he, as he süht?
Fast as en Dörp Zigeunerlüd!
De Telten rokt — de Braden rükt —
Uns Holst de snüffelt, un he kikt!

Ei Wetter! denkt he, wat en Braden!
Kunn de uns nich to Gasten laden?

Gewiß! — so denkt he noch enmal,
Un geit den Barg allmählich dal.
Un as he weet — un hett erfahrn —
Wo he ok keem in vele Jahrn —
Wo Eener reist, un wankt, un geit —
Dat seker Plattdütsch wer versteit —

---

1 Ortgraphi = Orthographie: Schreibkunde, hier Schulkenntnisse. 2 neger bi: näher bei. 4 torech: zurecht. 6 lat: lassen; Spaden: Schaufel. 8 Padd: Pfad. 11 Eten: Essen. 12 Schapp: Schrank (mit Eßwaren). 17 dæsig: dumm, 'wunderlich. 22 Dörp: Dorf; Lüd: Leute. 23 Telten: Zelte; rokt: rauchen; Braden: Braten; rükt: riecht. 24 kikt: guckt. 28 dal: hinab. 31 wankt: wandert. 32 seker: sicher; wer: jemand.

So röppt he œwern Kraal hentlank:
„Is nich en Holsten hier dermank?“

Un süh — de Häuptling vun den Tropp,
Mit bunte Feddern op den Kopp,
Blau täteweert, bemalt, besmert,
Den Düwel liker, as uns Weerth, —
De hept sit op — en Kerl — so sacht
Vun Läng' — ik segg en Foter acht!
Un seggt — in Hand en Bradenstück —
„En Holsten?“ seggt he, „de bün ik!
„Wo büst du her?“ „„Ik, seggt uns Fründ,
„„Ik bün en Angeliter Kind!““
„So,“ seggt de Mohikaner, „ik
„Bün Swansener! Ik harr dat Glück,
„As't een un föfdig mit uns klar,
„Dat bi den Tropp ik Häuptling war!“

Ja, nu weer't gut! Franzos un Dän
Un Spanjer haln se mit darhen,
Un eten, un dat smeck ni slech. —
Mit Plattdütsch find't man sik torech!

Gif't wul en Placken op de Eer,
Wo nich mal Plattdütsch spraken weer?
Na'n Nordpol rop, seggt Doctor Pansch,
Hörn wi keen Engelsch un keen Fransch —
Rein nix as Plattdütsch! — frilich weer
Uns Mannschop meist ut Holsteen her,
Un wat wi ünnerwegens dropen,
Weern Walfisch, Seeköh, Barn un Robben.

---

1 röppt: ruft; hentlank: entlang. 2 dermank: dazwischen. 5 besmert: beschmiert. 6 Düwel: Teufel: liker: ähnlicher; uns Weerth: unserm Landwirt, Goldgräber. 7 sacht: leicht, etwa. 8 en Foter acht: acht Fuß. 12 Angeliter, aus Angeln zw. der Flensburger Förde und der Schlei. 14 Swansener: aus Schwansen, Landschaft zw. der Schlei und der Eckernförder Bucht a. d. Ostsee. 15 Een un föfdig (1851) wurden die Schleswig-Holsteiner, die seit 1848 mit den Dänen gekämpft hatten, von Preußen und Österreichern entwaffnet; klar: zu Ende, eigentlich „fertig“. 18 haln se: holten sie. 21 Placken: Fleck. 23 rop: hinauf; Dr. Pansch, Professor in Kiel, machte 1869 eine Fahrt nach dem Nordpol mit. 27 dropen: trafen. 28 Barn: Bären.

Sunſt, wo man Minſchen drapen mag,
Drippt man gewiß vun unſe Slach.
Bi Türken, Mohren un Chineſen
Dar ſünd ſe, oder ſünd dar weſen.
In Afrika bi de Zulus
Ward plattdütſch ſnackt, as hier to Hus,
Op plattdütſch predigt ſe de Preſter,
De „Buren“ ſcheet dar „Hartebeeſter“,
Reichskanzler ſprok mit er Geſandten
Op plattdütſch as mit ol Bekannten,
In Kamerun un Lütt Popo
Is't oder ward dat ebenſo.

Leep nich en Schipp, de Galathee,
Mal Japan an bi hoge See,
Vær Jahren al? De Koptein, Pött,
De frag', ob man keen Dolmetſch hett?
De harr man. Un nu war dar redt
In alle Spraken, de man hett:
Franzöſch un Engelſch, Spanſch, Latin —
Nix vun dit allens trock darhin,
Keen Dolmetſch kreeg en Wort tofaten,
Se ſtunn keppſchütteln un verlaten.

Do ſeggt de Stürmann, Juchen Krumm,
Un dreih ſin Prim en paar mal um!
„Koptein,“ ſo ſeggt he, „dat's de Sak:
„Dat Swintüg hett hier gar keen Sprak!“

Dat hölp! denn richti Bremer Platt
Dat harrn ſe ehr in Japan hatt.
Un Pött de ſeggt: „Ik dumme Hund!
„Dat harr ik glik al weten kunnt.
„Plattdütſch verſteit ja jede Kind!“
Un fertig war man nu geſwind.

---

1 drapen: treffen. 2 drippt: trifft. 8 Buren: in Südafrika; „Hartebeeſter“: niederdeutſche Bezeichnung für Antilopen. 13 leep: lief. Mit der däniſchen Korvette „Galathee“ machte Prof. Behn aus Kiel eine Reiſe um die Welt und erlebte wörtlich den Vorfall. 21 tofaten krigen: faſſen, begreifen. 22 verlaten: verlaſſen. 24 Prim: Endchen Kautabak. 28 ehr: früher. 30 weten: wiſſen.

Ja, as ik segg: bi Mamelucken,
Bi Türken, Mohren un Haiduken,
In de Brunsilgen, wit un sit,
Wo't nich to hitt is, sitt uns Lüd.
Hitz war noch gahn, Tempramentur,
Doch Dörst is gegen uns Natur.
Sunst sünd wi allerwärts in Drift,
Wo't Eten un to Drinken gifft.

Ol Carsten Niebuhr hett vertellt,
He seet bi Scheich Haßan int Telt,
En Araber, dicht bi Medina,
Do drop he dar en Hadler „Trina".
Se weer dar Slav. As Haßan schull,
Do war ol Trina splitterndull
Un sä op plattdütsch: „Hol din Snack,
Du kaffebrune Bullerback!"

Gar op de See, so wit se reckt,
Wohin en Strom sin Öwer streckt,
Wohin en Schipp dat Segel föhrt,
Dar ward uns ole Plattdütsch hört.
Keen Stück ant Schipp — un hett't en Nam,
So is he ut dat Plattdütsch kam:
Keen Wort opt Schipp ward kummandeert,
Man hett't toerst op Plattdütsch lehrt.
Wenn't nu ok engelsch, hochdütsch ludt:
Ut't Plattdütsch neem' se dat herut.

Un wenn't mal gelt in Storm un Noth,
Wenn't geit op Leben oder Dod,
Wenn't hult un kracht opt wilde Meer,

---

3 Brunsilgen: Brasilien; wit un sit: überall. 4 sitt: sitzen, wohnen. 6 Dörst: Durst. 7 in Drift: im Gedeihen. 9 Carsten Niebuhr: der große Arabien-Reisende (1766—73), erzählt den Vorfall; die alte Sklavin war aus dem Lande Hadeln, im Mittelmeer von Seeräubern gefangen. Sie hatte aber keine Sehnsucht mehr nach Hause, wo doch alles tot wäre, was sie lieb gehabt. 10 Telt: Zelt. 12 Trina: Katharina. 13 schull: schalt. 14 splitterndull: bitterböse. 15 Hol din Snack: derber Ausdruck für: Schweig. 16 Bullerback: Polterer. 18 Öwer: Ufer. 25 lud: lautet. 26 Ut't Plattdütsch: aus dem Plattdeutschen. 29 hult: heult.

Denn klingt dat Plattdütsch ruhig dær,
Un wenn't Latin ok all to Enn,
Bringt Plattdütsch uns den Haben binn.

Un nich alleen opt Schipp, wenn't gelt, —
Mal cummandeer dat Gut un Geld,
Den Handel op de halwe Welt.
Vun London bet na Astrachan
Regeer de plattdütsch Handelsmann.
Na Köllnsch Gewicht, na Lübsche Geld
War rekt un wagen in de Welt.
Op Plattdütsch schick de Handelsherr
Sin Wessels æwer Land un Meer,
Un jag de ole Hansabund
Den Dän herut ut Belt un Sund.

Doch Eens, dat weer ni recht uns Sak:
Wi funn ant Schriben meist keen Smack.
Wenn Koptein Pött binn Haben weer,
So reep he: „Jung! Dat Blackfatt her!
„En Bagen Postpapier! en Fedder!
„Mœt doch mal schriben an uns Rheder.'
Un sett sik achtern Klappdisch hin,
Un seet un stippt de Fedder in.
„Na," seggt he, „nu, wat schrivt wi denn?
„Dat ik mit Ladung ankam' bün?
„Ankam', dat weet se, bünn ik jümmer.
„Dat't Wedder flecht? — Weer oftmals slimmer.
„Dat ik gesund? — Weet se eerst rech! —
„Jung! nimm dat Blackfatt wedder weg!"

Un bi uns Schipper, unse Bur
Weer't Prahlen ok ni de Natur.
Sogar uns Moltk' un Blücher tuschen
Bet op so'n eenzeln Wort, as: fluschen!
So æwerleten wi in Freden
De annern Dütschen ganz dat Reden,

---

3 Haben binn: in den Hafen. 10 rekt un wagen: gerechnet und gewogen. 12 Wessels: Wechsel. 16 Smack: Geschmack, Gefallen. 18 Blackfatt: Dintefaß. 29 unse Bur: unsere Bauern. 30 Prahlen: laut und viel reden. 31 tuschen: still schweigen. 32 fluschen: schnell gelingen.

Bet endlich meen' Markör, Barbeer,
Dat Plattdütsch gar keen Spreken weer,
Un wi binah ok süllsten meen',
Uns schöne Platt dat weer gemeen.

Doch de Berliner hebbt uns lehrt,
Wohin de falsche Demoth föhrt:
Bescheidenheit is eine Zier,
Doch geht es besser ohne ihr.
Ganz Dütschland weer man to bescheden,
Harr't sunst den franschen Prahlhans leden?
„Haut em hinut!" Un Jeder fleit
Sin Psalm, as em de Snawel steit.

Dat hebbt wi dan. Nu steit dat Rik,
Un jede Stamm verwunnert sik.
Dat mak den Plattdütsch endlich klok:
Wat alle sünd, dat sünd wi ok,
Vun Dütschland nich de slechsten Kinner,
Vun Art, vun Slach, vun Sprak ni minner.

Hört to, ju annern! Wenn wi stumm —
Hört to! dat Dings dat dreiht sik um!

Vun nu an is't en annern Kram;
Wo wi uns findt, wi holt tosam!
Uns Moderspraf, so slicht un recht,
De ole frame Red —
Wo blot en Mund „Min Vader" seggt,
Uns klingt dat as en Bed.
Un darum hollt se uns tosam,
Un Plattdütsch is uns Ehrennam.

---

1 Markör: Kellner. 3 süllsten: selbst. 9 man: nur. 10 leden: gelitten. 11 fleit: flötet. 18 minner: minder.

Prolog

(gedichtet für die feierliche Enthüllung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin geschenkten Portraits im plattdeutschen Verein „Schurr-Murr" in Berlin am 11. Januar 1879).

Wer harr dat dacht vær noch keen dörtig Jahr:
Hier, in de Hauptstadt von dat dütsche Rik,
Int Hart von Dütschland, wo de Kaiser thront,
De Riksdag sitt, wo Post un Telegraph
Dat Wort hinutschickt an de üterst Grenz,
All in de Sprak, de Lessing sprok un Goethe, —
Hier warn mal, mank dat allerfeinste Hochdütsch,
Sik Lüd tohopen finn, de recht ut Lust
Er Plattdütsch snacken warn, er Moderspraf,
So drist un fri, as hör sik dat man so.

Berlin hett Wunner sehn in dörtig Jahr!
Wi hebbt en dütsches Rik, wi hebbt en Kaiser,
Wi hebbt en Parlament — wat hebbt wi nich?
Sogar en Ansehn hebbt wi in de Welt,
De lang de Prügeljungs weern mank de Nawers.

Doch, wenn ol Fritz dar op sin Postament
Sik mit verwunnert, wenn he runnerkeek
Op unse tappern Siegers, as se keem'
Bun alle dütschen Stämm, ut alle Grenzen,
All as en eenig Volk, Kaiser væran:
He war sik mehr noch wunnern, keem he mal
Bun'n Sockel raf un hier in uns Vereen,
Keem in „Schurr-Murr" un hör uns Snacken an.

Wat grote Daden sünd, dat kenn de Ol.
He weer en Held, un harr he't mitbelevt,
Harr he sik seggt: So muß dat Allens kamn,
Dat weer dat Mal west vær sin egen Streben.

---

5 harr: hätte; dörtig: dreißig. 9 üterst: äußerste. 11 mank: among, unter. 12 Lüd: Leute; tohopen: zuhaufen, zusammen. 13 snacken: plaudern. 14 man: nur. 19 Nawers: Nachbarn. 21 runnerkeek: herunterſähe. 26 raf: herab. 27 uns Snacken: unser Geplauder. 28 Daden: Thaten; de Ol: der Alte. 25 belevt: erlebt. 31 Mal; Ziel.

De ſtille Arbeit awer, un de Macht,
De in den Dütſchen Geiſt ſteek, er Gemöth,
Er Poeſie un Sprak, de kenn he nich.

Hier kropen domals Mendelsſohn un Leſſing
Verlaten rum, de eerſten dütſchen Dichters,
Un dar op't Sloß dar ſeten um de Tafel
In Ewerfloth un frankſchen Ewermoth
Mit Orden un mit Titeln de Franzoſen.
Franſch war noch ſpraken, as al Goethe ſchrev,
Un all wat dütſch, goll vær gemeen un grof.

Do weer keen dütſchen Fürſt, ok noch ſo lütt,
De mak dat na un ſprok ſin ſlecht Franzöſiſch,
Un all wat fein, klabaſter achter an.
En beten lehr ſogar de Börgersmann.
En lütten Brocken zier den ganzen Minſchen,
Un weer dat man bon jour un serviteur.

Blot unſe Beſten leten ſik ni brüden,
De Leſſing, Goethe, Kant, un wa ſe heet.
Un ünner, deep int Volk, bi Bur un Schipper,
Op't platte Land un an de wide See,
Dar blev man gar noch bi de olen Kläng'n,
De man dar lehrt harr bi dat Kinnerſpill,
De achter Putt un Plog, bi Stür un Roder,
De twiſchen Mann un Fru, un Kind un Öllern
Noch jümmer klung'n, as al vær duſend Jahr.

Doch ſprok man ſchüchtern, blot noch ünner ſik,
Dat goll vær „platt", dat paß nich mehr „mank Lüden".
Perzepter un Herr Paſter, un de Herrn
Bun't Rathhus un er Fruns un gar de Frölens,
De redten hochdütſch, as man Onkel Bräſig.

Do warn de Olen ſtumm, de Sprak verſcholl,
De mal de Welt regeert harr mit de Hanſa,

2 ſteek: ſteckte. 4 kropen: krochen. 9 al: ſchon. 10 goll: galt. 11 lütt: klein. 13 klabaſter: trabte recht ungeſchickt. 14 beten: ein Bißchen. 19 deep: tief. 22 achter: hinter; Putt un Plog: Topf und Pflug. 27 mank Lüden: unter den Menſchen, im größern Verkehr. 28 Perzepter: Schullehrer. 29 Frölens: Fräulein, junge Damen.

De Fürstendöchder spraken harrn tovœr
Un Handelsherrn un Diplomaten schręben.

Dat weer dat Plattdütsch! reinweg musedot!
Dar fehl ok nix mehr, as en Likensteen,
Un Lüd — Gelehrte — keem' vœr dörtig Jahr,
De den ok fründlich drückt un schręben harrn.

Do keem' dar wedder vun uns egen Lüd,
De harrn dat stumme Volk behorkt, de harrn
De Sprak verstan, de harrn den Geist begrępen,
Dat Schöne rutfunn ut de Knechtsgestalt.
De keem' un spraken lud in Schrift un Bok,
Wa schön se weer, de ole Modersprak,
Un wa vertrut, un dat to all, wat hartlich
Un minschlich, se den rechten Utdruck harr.
Se keem' ut Holsteen un ut Mękelnborg,
Ut Münsterland, dar keem' se, ut Westfalen,
Un bald, so weer se as en stattlich Heer
Vun Dichtern, Schriwern, Rednern un vun Lehrern.

Dat is en Umswung in en Minschenöller —
Man much wull seggn, de Sak is wunnerbar!
Dar is vellicht keen Placken op de Welt:
Wo plattdütsch Lüd sünd, is de Sprak in Ehren.

Uns nederlandschen Vettern horkt op uns,
Noch mehr de Vlamen an de Grenz vun Frankrik.
Dar's mennig Een, de drömt al vun en Rik,
— En Sprakenrik — dat vun de rußsche Grenz,
Bet na Dünkarken reckt in't Frankenland.

Ja, wenn ol Fritz hendal keem vun sin Steen,
Un hier vundag' „Schurr-Murr" sik mal beseeg,
He war sik wunnern mehr as œwer Allens.
Twars sünd wi hier keen Helden, so as he,
Doch sprok sogar Fürst Bismarck mal dat Wort:
Wi harrn — wi plattdütsch Schriwers — harrn gewiß

---

1 tovœr: früher: 3 reinweg: vollständig. 5 Likensteen: Leichenstein. 6 drückt: gedruckt. 10 rutfunn: herausgefunden, entdeckt 13 wa: wie. 18 Schriwers: Schriftsteller. 18 Öller: Alter. 21 Placken: Fleck. 27 reckt: reicht. 28 hendal: herunter. 29 vundag': heute. 31 twars: zwar.

Welk Nagels lewert to de grote Brügg,
De œwern Main nu Süd un Nord verbindt.
Wi harrn de Lüd int Süden wist, uns Bröders,
Wat unse Stamm int Norn vær düchtge Lüd,
Vær deep Gemöth, vær stille Tugend harr.
So harrn wi holpen gegen't Værurdeel,
— De allerargste Fiend vær jede Sak —
As gev't int Norn man blot de klok Berliner.

Doch drop he hüt nich blot, de ole Fritz,
Op uns Vereens-Lidmaten vun „Schurr-Murr"
Un wunner sik, wa uns uns Modersprak
So lustig vun den Mund geit, as man wat.
He drop vundag' en Helden, so as he,
Een vun sins Liken, de sik mit den Fiend
Hett slagen, as man je en General
Vær hunnert Jahr. Den drop he hier as Gast,
Un wenn he seeg, wa disse Mann uns ehrt,
En Fürst, een vun de Besten ut dat Rik,
Sik nich to gut holt, künftig in uns Reeg,
Wenn wi hier lustig plattdütsch snackt un singt,
Uns still un fründlich jümmer totohörn:
So war he denken, unse ole Fritz:
„Dar is Raison in in dat ole Platt,
„Lat se parlir'n, Jedwer na sin Façon.
„Dat Rik is grot, dar's Platz vær jede Mundart.
„Un hett min junge Fritz, de Mann vun Wörth,
„Un sin Prinzessin sik de Mög nich spart,
„Den Reuter un den Groth sik antoliken,
„Hett gar vellicht uns Kaiser mal mit lächelt,
„Keem Em en plattdütsch Vers mal in den Weg:
„Denn lat se man! Dat is en düchtig Raaß
„Dis Pommern, Holsten un de Mekelnborger,
„Ik kenn se noch vun Lobositz un Prag. —
„Un lat denn nu mal sehn, wat Ji dar hebbt!
„Treckt de Gardin mal weg!"
Un denn so war he

1 welk: einige; lewert: geliefert. 3 wist: gezeigt. 4 Norn: Norden. 9 drop: träfe. 10 Lidmaten: Mitglieder. 13 sins Liken: seinesgleichen. 19 Reeg: Reihe. 22 war denken: würde denken. 24 Jedwer: jeden. 28 liken: gucken. 31 Raaß: Rasse, Geschlecht. 34 Ji: Ihr.

Utropen, as wi Alle alltohop:
„Wahrraftig, Friedrich Franz von Mękelnborg!
„Ja, de is echt! Dat is de rechte Mann,
„Den holt in Ehren!“
Ja, dat ward wi don,
Un dreemal ropt wi: Heil op Friedrich Franz,
Een von de eersten Fürsten, de uns Sak
Un Sprak hier dörch sin Bildniß fründlich ehrt!
Heil unsen Großherzog von Mękelnborg!

Wat wullt du mehr —

An mi fülbn.

Grötnis an Storm, Gaedertz un Souchay.

Wat wullt du mehr? —
Wenn ut de graue Stadt ant graue Meer,
Wo Summers nich mal Nachdigalen fingt,
De willen Göj' er Schrigg herünner klingt,
De Floth eenförmig œwer de Watten geit,
Un op den Strand de Storm dat Seegras weiht; —
Wenn dar en Ton kumt ut en Dichtermund —
Un flüggt in Dütschland bet de Grenzen rund;
He weckt dat Echo, dat dat wider schallt
Bet an den Swarten un den Böhmerwald,
Ward rœwer dragen œwer't wide Meer,
Findt Ohr un Hart den Eerdball rund umher,
Un is en Wort so eben slicht un recht,
As harr't enmal die lewe Moder seggt,

---

1 Utropen: ausrufen; alltohop: allzusammen. 5 ward wi don: werden wir thun. 14 Anspielung auf Storms Gedicht: Am grauen Strand, am grauen Meer. 16 Schrigg: Schrei. 17 Watten: Sand- und Schlammbänke. 21 wider: weiter.

Seggt in ęr Sprak, de do ni wider klung,
As wo din Weeg un din lütt Poten gungn,
Din Moderſprak, de ſunſt verſtummt, veracht,
Verſtött, verrött, verdorben un verlacht —
Vun all wat hoch un ſit, vær de du eben
Er Ehr to retten inſettſt do din Leben,
Vær de du eenſam ſungſt, as an den Strand
En fremden Vagel, ſchüchtern, unbekannt:
Wenn de nu klingt, dat lut dat Echo ſchallt,
Wenn Dichter ſingt, as ley de ſtille Wald,
Ja, wenn dat tönt vun Bargen bet to't Meer
Un œwerhin bet rund de Welt umher —
Wat wullt du mehr?

En Fiend vun't Plattdütſch.

(To'n Verſtändnis vær dat nafolgende Gedicht ropt wi uns Leſer in Erinnerung, dat de plattdütſche Correſpondent ut Newyork ſik „Jan vun Butenrin" nöm. — Plattd. Husfründ vom 23. Nov. 1878.)

O Jan, min Mann, wat gevſt Du an,
Mi 'n plattdütſch Breef to ſchriben!
Harrſt Du't bedacht: dat keem dervan,
Du harrſt wul laten bliben.

All wat Amerika betritt,
Is œwer't Jahr en Yankee;
Dat man noch „buten" en Heimath hett,
Gar Heimweh — Jan, dat denk' ni!

---

2 Weeg: Wiege; lütt Poten: kleine Pfoten, Füßchen. 4 verſtött: verſtoßen; verrött: verrottet, ausgerottet. 19 Ein Deutſcher, namens Harm, hatte das Plattdeutſche und ſeine Dichter Fritz Reuter und Klaus Groth öffentlich angegriffen, augenſcheinlich ohne deren Dichtungen zu kennen, und verhöhnt. Auf dieſe Angriffe antwortete Klaus Groth in dem obigen Gedichte. 25 buten: draußen.

Dat man ut Dütſchland is, gewis,
Dat mutt man ſmuck verſteken,
Un mehr as en Verbreken is,
In New-York plattdütſch ſpreken.

Nu ſchreevſt Du mi en plattdütſch Breef,
Un ik — dat kunnſt Du denken —
Heff ik man de Gelegenheit,
Ik lat ſe mi ni ſchenken.

Ik ſett mi glik „op't Huppelperd
Vær Kinner, Jungs un Wichter
Mit'n plattdütſch Tægel, Sabel un Steert,"
Denn ſo is en plattdütſchen Dichter!

Nu hebbt wi't Unglück dar, Johann!
Warum ok leetſt Du't drücken?
Nu hett he't leſt, nu kumt Herr Harm,
Um uns de Bür to flicken.

Un de verſteit't, dat's eenerlei!
De weet wul Nøt to knacken!
De ſprickt vun den „klewrigen Sprakenklei,
Wo wi drut Koken backen."

Natürlich meent he ſin Moderſprak,
De he lang veracht' un vergeten.
Blot dat wi Sünner em recht verſtat,
Verquetſcht he ſe noch en beten.

He backt ut en „klewrigen Sprakenklei"
In Vers ſik ſmerrige Klüten,
Um uns, un wat uns heilig un eernſt
Vun baben darmit to beſmiten.

---

2 ſmuck: hübſch. 14 drücken: drucken. 19 Klei: Lehm, Schmutz. 20 drut: daraus. 24 en beten: ein bißchen. 30 ſmerrige Klüten: ſchmierige Klöße. 32 baben: oben; beſmiten: bewerfen.

Denn em, verſteit ſik! — klęvt vun ſo'n Dreck,
As Moder- un Kinnerſprak,
Vun Wehmoth, Heimweh na Land un Dörp
Nix nich an de Stęwelhack!

He's smart, he is a clever man,
He kennt de Welt utwennig,
He weet, wa lumpig ſo'n Dütſchen is,
So'n Dichter, wa elennig!

Dat is en Minſch ahn Ideal,
De ſchrift Ju allerhand Snurren,
„De holt New-York vær en Dörp, de Sleef,
„Un Ju mit enanner vær Buren."

Dat bün ik nämlich! „Un krüz ik den Pohl,
Denn ſprek ik nich ut de Bibel;"
So ſeggt Herr Harm, un he weet dat wol,
Denn he is lang ut de Fibel!

He meent, wer leegen will un lüggt.
De leeg, un lat dat drücken:
Dat's Swart op Witt! Ok kloke Lüd
Lat ſik in Verſen berücken.

Un weern min Böker jeder Sit
Ut frame Seel ok ſchręben,
(As't denn je is!), he ſeggt: de Mann
De ſchrifft blot um to lęben!

De hett keen Gott, keen Religion . . .!
Wat, Harm, büſt Du keen Sünner?
Du meenſt, ik lop vær Dollars darvon,
Wul gar vun Fru un Kinner?

---

3 Dörp: Dorf. 4 Stęwelhack: Stiefelhacken. 10 Ju: euch. 11 Sleef: Schlingel. 13 Pohl: Pfuhl, hier Ozean. 17 leegen: lügen; lüggt: lügt. 22 fram- milde, ſanft.

Du meenſt, ik mak dat ſo as Du —
Ut't Vaderland to lopen,
Un denn to ſchimpen, as en Hahn:
So'n Lump, de lett ſik kopen?

Du ſchimpſt op unſe dütſche Rit,
Du nömſt uns dumm un dæſig,
Wenn wi denn „ſwörn op Dütſchlands Kron,
„Op Moltke, Bismarck un — Bræſig."

Du weerſt nich dar, as't bi uns goll,
Du weerſt bi't „Acker pooten",
As wi't oprichten mit uns Blot,
Uns Lütten un uns Groten.

Du ſnackſt vun fröher Dægd un Dad,
Wo du ok fehlſt — nich wahr?
Un meenſt, de Feigheit föhr uns an
In't fürchterlige Jahr.

Wullt wul Tyrannen ſlachten gan? —
Och hör, min lüttje Harm:
Du büſt an Weisheit, Religion,
An Kopp un Harten arm!

Mak Du Din Vers op Yankeeſch, Fründ,
Un mak Di eerſt en Nam,
Denn ſnack vun baben dal, min Kind,
Denn magſt Du wedder kam!

Bet darhin lat Din Vaderland,
Din Moderſprak in Ruh;
Lehr eerſt Beſchedenheit, min Harm,
Un denn ſprick wedder to!

Kiel, 9. Juni 1875.

---

4 kopen: kaufen. 6 dæſi: dumm, ſtumpfſinnig. 9 goll: galt. 13 Dægd: Tugend, Tüchtigkeit; Dad: That. 23 ſnack vun baben dal: rede von oben herab.

An den Klub „Klaus Groth" in New-York.

(Den 6. Aug. 1875.)

Der „Plattdütſche Husfründ" vom 5. Jan. 1878 bemerkt dazu:

„De plattdütſchen Volksfeſte neem' ern Anfang mit „en „plattdütſchen Breefweſſel, ok wul de eerſte in ſin Art, „twiſchen New-York un Kiel. Dat ſünd tum Deel Saken „dat man lachen un ween kann op eenmal.

„De eerſte Breef keem vun en Hannoveraner in New-„York. Wat Klaus Groth darop antwor war in en Dütſch „Blatt in New-York afdrückt. Darmit gung de Sak an. „As ik ſegg: Saken to'n Lachen un to'n Ween' keem darbi „to Dag'. Tom Bi'pill en Fru ut Freesland in Schleswig-„Holſteen weer na New-York reiſ't, um dar en Ohm Klaus „Groth to ſöken. Se ſeet mit er Kinner in kümmerlige Lag', „un ſchrev nu na Kiel: ob unſe Dichter nich de Onkel „weer, ſe horr ſin Breef an Jan van Butenrin in New-„York in de Zeitung leſt. — He muß antworten, dat he't „nich weer.

„Bi dat eerſte grote plattdütſche Volksfeſt in New-„York keem' nich weniger as 45 plattdütſche Clubs un „Vereene toſam. Mennigeen darvun, as t. B. en Bismarck-, „un Moltke-Club, weer wul temlich nie backen. Dat dat „en Fritz Reuter- un en Klaus Groth-Vereen gev, weer „natürlich.

„De letzte Club ſchrev an ern Namens-Vetter na Kiel, „den Breef na weern dat eenfache Lüd, meiſt ut Sleswig-„Holſteen. Se beden em um en Teken vun ſin Hand, wat „he ſchicken de.

Dat Gedicht heet:

Dat Plattdütſch weer binah toſchann,
Do fung ik dat to ſchriben an,
Ik ſchrev en Bok, mank Sorg un Noth,
Un ſett min Nam darvær: Klaus Groth.

---

31 toſchann: zu Grunde gegangen.

„Klaus Kleen", dat harr wul beter paßt:
Dat weer keen Schipp mit Seil un Mast,
Mit rike Ladung, stolte Fahn —
Dat weer en lütt bescheden Kahn.

Plattdütsche Leeder weern sin Fracht. —
Wa mennig feine Herr hett lacht,
Sin Kniper in de Ogen drückt
Un vœrnehm seggt: „Dat is verrückt!"

„Plattdütsch dat is je Kauderwelsch,
De Sprak vœr Wiebke un vœr Telsch,
En Buernsprak vœr Hans un Klas,
Un mal vœr uns Slach Lüd ton Spaß."

Dat weer de Tid, wo Holsteen blött,
De Dän uns op den Nacken pett,
Wo all wat Hochdütsch uns verleet
Un Truer uns inn Harten seet.

Do hör uns Volk sin Moderſprak,
Dat drop sin Hart as Dau un Dak,
En Quickborn war't vœr Lütt un Grot,
En Husfründ mit sin Nam: Klaus Groth.

Do hebbt denn bald ok Anner sehn:
Platt weer wat anners, as gemeen,
Un bald hör man de Welt vertelln
Vun'n Quickborn un de Olln Kamelln.

So segel denn min lüttje Kahn
Hinœwer œwern Ocean.
Un nu — wat hör ik? — röppt man lud
Dar, œwer't Water: „Plattdütsch rut!"

---

1 des Dichters Großvater hieß Klaus Groth, seine Großmutter Anna Kleen. 2 Seil: Segel. 10 Wiebke un Telsche (Mathilde): plattdeutsche weibliche Eigennamen. 14 Klas: Nicolaus. 12 uns Slach Lüd: Leute unsrer Art. 13 blött: blutete. 14 pett: trat. 15 verleet: verließ. 18 Dak: Nebel, Tau. 19 Quickborn: „Lebensquell". 27 röppt: ruft.

„Plattdütſche rut!" un: „Plattdütſch baben!"
Als weer New-York ann Kieler Haben.
Fritz Reuter-Club un Club Klaus Groth! .
Wa ſik de Tiden ännern do't!

Ik hör't in Demoth un in Freid,
Ik, noch alleen vun uns Tweebeid,
Vær Em un mi, un reck de Hand
Dankbar to Ju int fremde Land.

Mi ſtiggt dat Hart — doch nich vun Stolt —
Ik weet, ik bring nich Geld un Gold,
Ik bring en Hart ſo ſlecht un recht,
As hier bi uns to kloppen pleggt.

Vær Jüm ok noch en Wort: Holt faſt!
Dat ok in Sleswig-Holſteen waßt.
Holt faſt an Holſten Art un Slach.
Wo ok de Fot Jüm dregen mag.

Un noch en Rim: de Klub Klaus Groth
Schall leben! un dat ga em got!
Un wat ut Sleswig-Holſteen da,
Weſ glücklich in Amerika.

Feſtleed

vær dat eerſte grote allgemeene plattdütſche Volksfeſt, fiert in New-York vun den 6. bet den 10. September 1875.

Nu lat de bunten Flaggen weihn,
Hurah, hurah, hurah!
Un makt de Straten un Hüſer fein,
De Norddütſchen ſünd da!

1 baben: oben. 3. Clubs mit dieſen Namen giebts in New-York. 4 Tiden: Zeiten. 8 to Ju: nach Euch. 13 Vær Jüm: für Euch. 14 waßt: wächſt. 16. dregen: tragen.

Vun't Friesenland bet Sachsenland,
Vun'n Ostsee- bet to'n Nordseestrand,
Se wandert un treckt der Hand in Hand
In't frie Amerika.

Old Hamborg keem toerst herut
Un reep: hurah, hurah!
Dat hör'n de Bremer un repen lut:
Wi Bremer sünd ok da!
Un d' Hanseaten Hand in Hand,
Un Sleswig-Holsteen stammverwandt
Se keemn tosam vun alle Kant
In't frie Amerika.

Ja, dat mutt fluschen, as Blücher seggt:
Old Mekelnborg is da!
De Pommeraner sünd ok ni slecht,
Un ropt mit uns hurah!
Westfalen, de vun de rode Eer,
De Oldenborger vun't Wattenmeer,
Hannover blifft nicht achterher
In't frie Amerika.

Wat hebbt de Angeln un Sachsen makt?
De Welt is't wulbekannt:
Wer broch den Nam, wer broch de Sprak
Na't stolte England?
Un as se repen: Nu westward ho!
In't frie Land na den Hudson to —
Dat weern de Friesen un Sachsen do,
De wannern der Hand in Hand.

Wer weer de tapperste Backwoodsman,
De lustig sung: hurah!
Wer hett inn Krieg mit de Baren stan,
Wer weer der Erste da?
De stillste Mann, de taagste dann,
In'n letzten Krieg ok mit væran,
As't de Friheit goll vær de swarte Mann
In't frie Amerika.

---

2 treckt: ziehen. 11 tosam: zusammen. 13 fluschen: sofort von statten gehen. 17 Eer: Erde. 19 achterher: hinterdrein. 31 Baren: Bären. 33 taag: zäh. 35 goll: galt.

Un wat wi denken, wenn wi uns schaart?
Wie wüllt Ju't seggn: hurah!
Wie wüllt se wahren unsʼ Sprak un Art,
Unsʼ Plattdütsch dat blifft da!
Dat wüllt wi reden, dat wüllt wi singn,
Dat schall vun Harten to Harten klingn;
Seht her, wer will denn de Plattdütschen dwingn
In't frie Amerika?

Unsʼ Vaderland dat hebbt wie hier:
God save America!
Doch is unsʼ Moderland uns dür:
Vært dütsche Rik: hurah!
Darʼs Mennigeen vun uns, de hett
Darvær in Frankrik kämpft un blött,
Is wedder in unsre Reeg un sitt
In't schöne Amerika.

Unsʼ Wilhelm mit den witten Bart,
Unsʼ Kaiser hoch, hurah!
Unsʼ Bismarck is vun Plattdütsch Art,
Unsʼ Moltke ok is da.
Wi holt tosam hier Hand in Hand
Vært Vaderland, vært Moderland.
So treckt wi um an den Hudsonstrand
In't frie Amerika.

So lat denn all de Flaggen weihn,
Hurah, hurah, hurah!
Un makt de Straten un Kathen fein:
De Dütschen de sünd da.
Vun't Friesenland bet Sachsenland,
Vun'n Ostsee- bet to'n Nordseestrand,
Mit all what German Hand in Hand
In't grote Amerika.

---

2 Ju: Euch. 7 dwingen: zwingen, unterdrücken. 11 dür: teuer. 13 Mennigeen: mancher. 14 blött: geblutet. 15 Reeg: Reihe. 17 witt: weiß. 27 Kathen: Häuser.

Gruß to dat Plattdütsche Volksfest in Chicago.

(1880.)

Wenn nich de Pohl dartwischen weer
Von Kiel bet Illinois,
So wuß ik noch en Minschen mehr,
De na Chicago reis'.

Denn sä ik: Gau den Kuffer packt.
Ik mutt mal hörn un sehn,
Wa man in't Westen plattdütsch snackt
Günt bi de groten Seen!

Wo fröher nachts bi Voß un Ul
En eensam Jäger sleep,
Wo sunst dat wille Kriegsgehul
De Minschen schreck un reep:

Dar röppt uns ole Modersprak
Nu Dusende tosam;
To'n lustig, hartlig plattdütsch Snack
Süht Illinois se kam'.

Ja, sunnerbar un wunnerbar!
Segg an: Wer harr dat dacht?
Wer't seggt harr noch vær dörtig Jahr,
Den harr man lud belacht.

Den harr man seggt: In dütschen Lann,
Dar schamt man sik vært Platt,
Dat is bet dicht vært Unnergahn,
Keen Bur — he hett dat satt.

De Kinner lehrt al in de Schol:
Dat weer so grof, so rog,
Paß höchstens inne Kæk bi'n Kohl
Un achter Putt un Plog. —

---

2 Pohl: Pfuhl, hier Ozean. 6 gau: schnell. 8 wa: wie. 9 günt: jenseits. 10 Voß un Ul: Fuchs und Eule. 11 sleep: schlief. 13 reep: rief. 14 röppt: ruft. 15 tosam: zusammen. 16 Snack: Geplauder. 20 dörtig: dreißig. 21 lud: laut. 22 Lann: Lande. 25 hett dat satt: ist dessen überdrüssig. 26 al: schon. 27 rog: roh. 28 Kæk: Küche. 29 achter: hinter; Putt: Topf; Plog: Pflug.

De awer, de vun Hus un Klus
De Noth drev, dat Geschick,
De, de der gan un wannern muß
Un söken na dat Glück;

Ut Vaderland un Heimath fort,
Weg æwer't wide Meer:
Hör de mal dar en plattdütsch Wort —
Mein Gott! wa trock em't dær.

So herrli klung em keen Musik
Un sung keen Nachdigal,
Em lepen glik in Ogenblick
De hellen Thran hendal. —

Un as Wi keem' un sungn op't nie
Den lang vergeten Klang:
Vær de weer't mehr as Melodie,
As Dichtung un Gesang.

De hörn den Heimathston herut,
Als war Reveille blast,
De keem dat an, as reep dat lud:
So Jungs! Un nu holt fast!

De reep uns ole Modersprak
To Dusende bieen
To'n hartli Snack un düchti Sak:
To'n Plattdütschen Vereen. —

Um fast to holn an dütsche Art
Int nie Vaderland,
Um optofrischen mal dat Hart,
To starken Kopp un Hand. —

Wi Sängers awer hier to Hus,
Wi spört ok ut de Feern
Den Wedderklang as Heimathsgruß
Mit Stolt un banni geern.

---

1 Hus un Klus: Haus und Hof. 2 drev: trieb. 8 trock (zog) dær: bewegte. 11 lepen: liefen. 12 hendal: hinab. 22 bieen: zusammen. 23 düchti: tauglich. 32 banni: sehr.

Uns klingt dat as per Telephon,
Jüm Hurrah, bet an't Hart,
Ik föhl dat as den höchsten Lohn,
De Dichters baben ward.

Dat gift en Echo, ja dat röppt
— Wovær ik strev un wak —
All wat bi uns in Dusel slöppt:
Holt fast an Art un Sprak!

Un kann ik nich, as ik wul much,
Mit fiern dar Jüm Fest,
So schick ik Jüm en Gruß un Spruch,
Min hartlichst un min best.

Vellich ok mal min öllsten Sæn
— Vun sæben Fot, as ik —
Mit plattdütsch Hart un lange Been,
Versteit sik, un mi lik.

Un nu min Spruch, de heet: Holt fast
An plattdütsch Sprak un Art!
Un vær dat Fest: dat't blöht un waßt
Un jümmer schöner ward!

Willkam to't erste Sleswig-Holsteensche Musikfest an Alle ut't dütsche Rik.

Wo wit de See un flach dat Land,
Wo de Meven schrigt an'n Meeresstrand
Bi Wind un Storm, in't Holstenland,
Mank swigsam Lüden:
Sünd dar ok Sängers noch bekannt
Vun'n warmen Süden?

---

2 Jüm: Euer, Euch. 4 baben: geboten. 6 wak: wache. 7 Dusel: Schlummer, Traum. 13 öllsten: älteste. 16 lik: gleich, ähnlich. 19 waßt: wächst. 23 wit: weit. 24 schrigt. schreien. 26 mank: zwischen; Lüden: Leuten.

„Wenn't Water still un blau un schön,
Wenn de Böken un de Wischen grön,
Denn kamt de Drosseln un de Spreen
Bi uns to singen,
De Nachtigalen hört man ween'n
Un de Wälder klingen."

Doch wenn se swiggt de Nachtigal,
De Kukuk un de Lerchenschall,
Denn ward 't in't Holt un œwerall
Doch still un trurig,
Denn brust de See, un de Wedderhall
Mak't denn wul schurig.

„Dat is nich Holstenland un Art,
Gesang de lęvt bi uns in't Hart.
Denn's jüs de Tid, wo't klingen ward,
Wo frisch, wo sęlig
De Sängers uten Land sik schaart
Und singt eerst fröhlich."

Willkamen also! Noch is't grön,
Dat's weerth uns Holstenland to sehn!
Sung ok de Nachtigal so schön:
Wat Ji uns bringt
Ist eerst Musik, de Lengn un Sehn'n
Bun'n Harten singt.

Sitt wi ok hoch in't Norn, ann Rand
Bunt Rik, dat rechte Sängerland,
Wi heeten langtids „stammverwandt,"
Un heeln tosamen,
Un ropt nu. ok mit Hart un Hand:
Willkamn, willkamen!

---

2 Böken: Buchen; Wischen: Wiesen. 3 Spreen: Stare. 7 swiggt: schweigt. 9 Holt: Wald. 11 brust: braust. 12 schurig: schauerlich. 14 Hart: Herz. 22 Ji: Ihr. 23 Lengn: Sehnsucht. 25 Norn: Norden. 26 Rik: Reich. 27 langtids: lange Zeit. 28 heeln tosamen: hielten zusammen. 29 wi ropt: wir rufen.

Willkam in Kiel.

(Zum 3. niederdeutschen Sängerfeste 1884).

Motto: Holsatia non cantat,
Plattdütsch: Holsteen kann dat.

Still seet he dar in mennig Jahr
De ole' Holstenstamm.
Wi harrn de Kräften as de Bar,
De Harten as dat Lamm.

Do narr uns denn de Dän so lang,
Do warn wi kasperat:
Na, denn to Gang'! nu man ni bang!
Un denn man los, Kamrad!

Do lehrn wi eerst wat Kräften weer,
Wat Moth in Noth un Dod!
Do wis' uns unse egen Heer
Dat echte Holstenblot.

Lang weer de Tid, do weern wi stumm,
As harrn wi Snuppen hatt.
Do gung dat Wort in Dütschland um:
Holsatia non cantat!

Do awer schall ut' dütsche Rik
Gesang, ut Land un Stadt.
„Dat könnt wi ok!" so sän wi glik —
Man to: **Holsteen kann dat!**

Un bald ut alle Kehlen klung
Dat Leed, dat dütsche Leed.
Vunt Vaderland — so hebbt wi sungn,
Un wat man dütsch noch heet.

---

5 seet: saß; mennig: manch. 7 harrn: hatten; Bar: Bär. 8 Harten: Herzen. 9 narr: quälte. 10 warn kasperat (desperat): gerieten außer uns vor Zorn und Verzweiflung. 11 to Gang': an die Arbeit. 13 lehrn: lernten. 15 wis': zeigte. 17 Tid: Zeit. 28 heet: heißt.

Un as de Fiend fik müsig mak,
Do weern wi All derbi —
Een Sang un Klang, een Sak un Prak —
Franzos, nu haut wi di!

Un darum hoch de Sängerbund,
He hollt dat Nik tosam.
Un Holsteen röppt ut plattdütsch Mund:
Willkam in Kiel, willkam!

An Präsident Simson.

(Zum 18. Dezember 1873.)

Vundag' vær fiv un twintig Jahr
Do tredst du — do in brune Haar —
In Frankfurt, uns ol Kaiserstadt,
Ant Pult un neemst din Klock to fat.
Um di uns Dahlmann un sin Frünn:
Gervinus, Grimm, ol Arndt nich minn,
Ok Lüd as Rießer, stark int Wort,
Un Vogt, un mehr vun disse Sort.
— Doch wen man vun de Besten seeg,
De seegen nu na di umhöch.

Dat Wort gung scharp vun Mann to Mann,
Slag drop op Slag un gegen an,

---

1 müsig: mausig. 4 di: dich. 6 hollt tosam: hält zusammen. 7 röppt: ruft. 11 Vundag': heute. 12 tredst: tratest. 13 ol: alt. 14 Ant Pult: am 18. Dez. 1848 war S. zum Präsidenten der Nationalversammlg. erwählt; neemst to fat: ergriffst vgl. S. 310, 10. 15 Dahlmann: früher Professor in Kiel, damals in Bonn, preuß. Vertrauensmann beim Parlament. 16 Gervinus: Prof. in Heidelberg, Mitglied des Parlaments, ebenso wie die folgenden: Jacob Grimm, der Begründer der deutschen Sprachwissenschaft in Berlin; E. M. Arndt, Prof. in Bonn; Notar Rießer a. Hamburg, Hauptvorkämpfer der Judenemanzipation; Karl Vogt, berühmter Naturforscher, damals Prof. in Giessen, später in Genf; minn: minder. 19 seeg; sah. 22 drop: traf.

Hilt weer de Arbeit, hitt dat Wark,
Fast as en Smęd de ole Kark:
Jüm ſmęden dar uns Kaiſerkron,
Un rütteln mennig Fürſtenthron.

Doch gung't ok giftig as vun Slang',
Du ſtunnſt un heelſt ſe an de Stang:
Ruhig! ſo lü din Klock ęr Schall,
Din Wort weer mächtger as ęr all:
Hier weg den Hieb! Darhin den Slag! —
Fort gung de Arbeit Nacht un Dag.

Un as de Kron nu fertig weer,
Neemſt du ſe fat un drogſt ſe her.
Um di uns Dahlmann un ſin Frünn,
Gewiß, ol Vader Arndt nich minn:
Herr König, nęhmt ſe ut min Hand,
Wi kamt inn Nam vun't dütſche Land,
Dat gift keen Heil vær dütſche Art,
Bet uns en Kaiſer wedder ward.

De Mann weer hartensbrav un got:
De iſern Hinnerk fęhl em blot.
Ik dörf nich, ſeggt he, föhl, ſe glöht,
Se keem ut gar ton hitte Smęd,
De köhlt ni af, — de kumt eerſt roth
Noch ut en Pohl vun Minſchenblot.

Jüm trocken trurig, möd un matt
Na Frankfurt, de ol Kaiſerſtadt.
Scharp gung dat Wort noch, ęwer all
Din egen un din Klock ęr Schall,
Doch mählig ſachter, un am Enn
Gungſt Du, uns Dahlmann un ſin Frünn,

---

1 Hilt: viel und eilig; hitt heiß. 2 Smęd: Schmiede; Kark: die Paulskirche. 3 Jüm: Ihr. 4 rütteln: erſchüttertet. 7 lü: läutete. 12 neemſt ſe fat: Simſon ſtand 1849 an der Spitze der Deputation, die Friedrich Wilhelm IV. die Nachricht von ſeiner Erwählung zum deutſchen Kaiſer überbrachte; drogſt: trugſt. 20 De iſern Hinnerk: der eiſerne Heinrich; der älteſte Sohn Graf Gerhards des Großen, ein Mann von eiſerner Thatkraft und eiſernem Mute. 24 Pohl: Pfuhl.

Ol Arndt, de knirsch sin stumpen Tähn —
Wer hett vun se den Kaiser sehn?

Ja, du! . . . .
De Mann, de Blot ni acht,
De föhr sin Völker in de Slacht.
De Franzlüd repen: Na Berlin!
De Turkos trocken an den Rhin,
To'n letzten Mal, sän wi, will's Gott,
Er Pęr to dränken in sin Flot.

Un unse Moltke, unse Fritz,
Uns olle Wilhelm an de Spitz,
Uns Jungens, unse Macht un Heer
Trock as de Waggen achterhęr.

Do flot dat Blot, as Quellen do't,
Doch mit uns weer de ole Gott.

Un as de Slachten slagen weern,
In Frankrik heeln de dütschen Heern,
Un in Versailles de Kaiserstadt
Ol Wilhelm mit sin Sœn un Staat —
Do reist — damals in graue Haar —
Du wedder, wul na twintig Jahr,
Nich Dahlmann mit di, noch sin Frünn,
De wegrn, as Vader Arndt, dahin —
Bet an den Rhin, bet œwer hin:
Ok nå Versailles stunn din Sinn.

De Kron weer ganz, ut Gold un Roth,
Weer köhlt un hardt in kostbar Blot,
Doch noch desülwe, mit din Wark,
Un de se annęhm, brav un stark:

---

2 Arndt und Dahlmann waren 1860, Rießer 1862, Grimm 1863 gestorben, Vogt war als naturalisierter Schweizer dem alten Vaterlande entfremdet, und Gervinus hatte sich mit den Verhältnissen, wie sie der Krieg 1870 brachte, nicht aussöhnen können. 8 sän wi: sagten wir. 13 Waggen: Wogen; achterher: hinterher. 14 do't: thun. 20 reist Du: als Präsident des Norddeutschen Reichstages. 27 hardt: gehärtet.

En König, noch so fram un slicht —
De Isern Hinnerk fehl Em nich! —
He sett se op in Gottes Nam,
Un nu hollt Dütschland fast tosam.

Süht man den Riksdag Kopp an Kopp —
Man süht toerst na di hinop.
Dar steist Du — nu in graue Haar —
As do vær fiv un twintig Jahr
Nu in Berlin de Kaiserstadt,
Un hest noch fast din Klock to fat.

Un geit't ok hier mal scharp to Kehr —
Du stillst de Waggen op dat Meer
Nu lichter, denn dat Wark is klar,
Dat kost hett fiv un twintig Jahr.

Nu segen Gott dat dütsche Rik,
Den Kaiser un sin Kron toglik,
Den Isern Hinnerk, den Riksdag ok,
Un unsen Simson mit sin Klock.

Dum Jubiläum des Herrn Propst Schetelig.

(Mit einem Exemplar des damals noch nicht im Buchhandel erschienenen Buches: Ut min Jungsparadies.)

Ut ole Dankbarkeit un Lev
Kumt hier en Bok mit 'n lütten Breef, —
Dat Bok is egentli ni klar,
Will seggen: inn Handel noch ni dar,

---

1 fram: fromm, milde. 2 De Isern Hinnerk: Bismarck. 4 hollt tosam: hält zusammen. 10 hest to fat: hälst. 11 geit't to Kehr: geht es lärmend, scharf her. 13 klar: fertig. 15 segen: segne. 19 Sch., Hauptpastor zu Borsfleth, früher Propst in Heide, feierte am 23. Oktbr. 1875 sein 50jähriges Amtsjubiläum; von ihm war der Dichter getauft und konfirmiert worden. 23 lütt: klein. 24 klar: fertig.

Hett noch dat Hochtidskleed nich an,
Dat't bi en Fest sik wisen kann.
Darvœr is't ok noch nich gemeen,
Un kumt to'n Propsten ganz alleen,
Dat kumt op Töntjen sacht un lis,
Kumt ut dat „Jugendparadies",
Kumt morgens fröh an sine Dœr,
Un seggt: Ut Heid, en lüttjes Gœr,
Schall gröten vun den Lüttenheid
Un fragen, wa't Herr Paster geit.
He harr dar allens prüft un lehrt,
Harr't tru't un döfft un confermeert,
Harr wat der storben, mit begraben,
Un wat der lev, rop wis't na'n haben,
Ja gar wat grönt und wassen deit,
Harr ok Herr Propst mit plant un sei't.
Nu schull ik wünschen to dat Fest
Gesundheit un dat Allerbest.

Un as ik 't schriv, wat min lütt Gœr
Schall morgen seggn an Propst sin Dœr,
Bün ik't op eenmal sülben, un sta
As en lütt Bengel vœr em da. . .

An't stille grote Heider Mark
Dat Hus to Süden vun de Kark,
En witt Gewölv, to rechter Hand
En Dœr un Klingel in de Wand. . .
Dar steit de Jung. De Ehrfurcht litt
Nich, dat he an de Klingel ritt.
Doch endlich is he so verwogen.
Dar kumt en Mann mit grote Ogen
Flink op em to: Sieh! Kleiner Groth!
Un ik weer fri vun Angst un Noth.

---

2 wisen: zeigen. 5 Töntjen: Zehen. 6 Gœr: Kindchen. 9 Schall: soll; Lüttenheid: Vorort von Heide, wo der Dichter geboren ist. 10 wa: wie. 12 tru't: getraut; döfft: getauft. 14 rop wis't: hinauf gewiesen; na'n baben: nach oben. 15 wassen deit: wachsen thut, wächst. 16 sei't: gesäet. 17 schull: sollte. 21 sülben: selbst. 23 Mark: Markt. 24 Kark: Kirche. 25 witt: weiß. 28 ritt: reißt. 29 verwogen: verwegen.

Gewis denkt ok Herr Propst verwunnert
Vundag' torügg dit half Jahrhunnert
Mit Dank na Baben, un mit Freid
Un Wehmoth ok wul an de Heid.
Un weer se ok keen Paradies,
Leef blifft de Heid em ganz gewis,
Dar ruht op Wegen un op Stegen
In Hüs' — un buten noch sin Segen.

So bringt de „lüttje Groth" denn hüt
Geschichten fürs ut disse Tid,
As wenn he æwer Lust, un Lev,
Un Leid alleen vær'n Propsten schrev,
Dat de sik hüt de Tid erinner,
Wo he so fründli mit uns Kinner,
Kreeg denn ok mal vun em to weten:
Dat Gude war ni licht vergeten.

An Wünschen heff ik denn so vel —
Ik nehm darut dat beste Deel:
Gesundheit! Vær den annern Rest
Sorgt wul de lewe Gott op't Best.

Dat weer min Jungesparadies.

(An Pastor Rehhoff in Tellingstedt 8. Oktober 1876.)

Dat weer min Jungesparadies —
Dar wank ik hin in Snee un Is,
Dar bröm ik hin, den Stock in Hand,
In Summer dær dat gröne Land.

---

2 Vundag': heute; torügg: zurück. 6 Leef: lieb. 8 Hüs': Häuser; buten: draußen. 11 Lev: Liebe. 15 Kreeg to weten: bekam zu wissen, erfuhr. 22 war später Hauptpastor an St. Michaelis und Senior des geistlichen Ministeriums in Hamburg. 24 wank: wanderte.

As gungt int Glück, so gungt deran;
Wat trock dat grote Holt mi an,
Dat stille Feld, de brune Heid,
De Dörper an den Weg verstreut.

Un endli winken Thorn un Hüs'
Mi dütli rin int Paradies,
Bi Ohm un Medderſch, Vettern, Möm —
En Wek lank nix as Glück to dröm.

Mal keem ik ok, as't Summer weer —
Min Weg, de œwern Karkhof föhr.
Lüd stunn' dar um en apen Graff,
En Mann wis' op dat Sark hinaf.

He sprok vun't Wannern op de Eer
Un't Paradies, wat baben weer,
Un ik de junge Wannersmann,
Den Stock in Hand, ik hör em an.

Hoch stunn he dar, mit swarte Haar —
Ik seeg em noch na menni Jahr —
Int Paradies bi Möm un Ohm
Dar steit he in min Kinnerdrom.

As Ohm un Medderſch al nich mehr,
Un't Paradies begraben weer,
Da drap ik mal en Mann — vœrwahr,
Ik kenn de Stimm na menni Jahr.

De Paſter, ja, he weer't, gewis,
De Prediger vunt Paradies,
Un ob' ik längstens fülst en Mann,
Ik seeg mi em mit Ehrfurcht an.

---

2 trock: zog; Holt: Gehölz, Wald. 4 verstreit: zerstreut. 5 Thorn un Hüs': Turm und Häuser. 6 rin: hinein; Paradies: Tellingstedt östl. von Heide, wo der Dichter die glücklichsten Tage seiner Kinderzeit zubrachte vgl. Bd. IV, 1—133 7 Medderſch: Muhme; Tante; Möm: eig. Muhme, dann überhaupt weibl. Anverwandte, hier s. v. wie Base, Cousine. 8 Wek: Woche; dröm: träumen. 11 Lüd: Leute; apen Graff: offenes Grab. 12 wis': wies. 13 Eer: Erde. 14 baben: oben. 18 menni: manch. 21 al: schon. 27 längstens: schon lange. 28 seeg: sah.

So is mi't hüt ok æwerkam.
Nömt Mennigeen den Ehrennam:
Mi klingt de Nam, as klung wat lis'
Hęr ut min Jungesparadies.

Dr. Heije.

Dat klingt to mi ut wide Feern,
As kumn ik Klocken lüden hörn,
Ik hör den dumpen, swaren Ton:
Se drągt en braven Mann dervon.

Dar geit de Tog hin, swart in Swart,
Wit vun min Og, dicht an min Hart:
Se drągt en hartensbraven Mann,
Se drągt min lewen Fründ dervan.

Ut Holland kumt de Truerton,
Bet Holsteen bringt de Klang dervon:
Hier slog min Hart noch warm un stark —
Do leeg he al int kole Sark.

Un mit em rut dar gung de Tog
Un natt vun Thran'n weer jede Og,
Op Moders Arm ween menni Kind:
Se drogen dar den Kinnerfründ.

He harr se sungn vun Kinnerfreid,
Vun Kinnerlust, vun Kinnerleid,
Vun Kinnerunschuld, Kinnerglück —
So dat't de Olen ok erquick.

---

1 æwerkam: überkommen. 2 nömt: nennt. 5 Bekannter holländischer Volks- und Kinderliederdichter, der zuerst für die Sprach- und Sinnverwandtschaft der Holländer und Niederdeutschen eintrat. 6 wide Feern: weite Ferne. 7 lüden: läuten. 9 drągt: tragen. 10 Tog: Leichenzug. 11 Hart: Herz. 16 al: schon; kole Sark: kalter Sarg. 17 rut: hinaus. 19 menni: manch. 20 drogen: trugen. 24 de Olen: die Alten.

Ok vær sin brave hollandsch Volk
Dar sung he as en Lurk un Swolk,
De bi de Arbeit, bi de Roh
Opstigt un weet en Leed darto.

Dar sung sin Leed vun Lebensfreid,
Vun Arbeitslust, vun Tapferkeit,
Vun Kraft un Dægd to Land un See,
Ok wul en Trost in Sorg un Weh.

Un wat he de un wat he dan —
He dach an sik toletz de Mann.
En Mann vært Volk — so slicht as fram —
„Volksdichter" weer sin Ehrennam.

Dat lat em bliben, he is't weerth,
Dat so sin Vaderland em ehrt.
Sett em en Steen un gravt hinin:
„Volksdichter Heije", nich mehr, nich minn'.

Ik awer truer in de Feern,
As kunn ik Klocken lüden hörn,
Un weent in Holland mennig Kind,
Ik ok: de Mann de weer min Fründ.

An Heinrich von Treitschke und Frau bei ihrer Ankunft in Kiel.

(Mai 1867.)

Du keemst, den Bessen inne Hand:
Keen Wunner, wenn dat stov un flog;
Uns Water is nich deep ann Strand,
Doch gat jüs dar de Waggen hoch.

---

2 Lurk; Lerche; Swolk: Schwalbe. 3 Roh: Ruhe. 7 Dægd: Tugend. 9 de: that; dan: gethan. 11 fram: fromm, milde. 13 lat: laßt. 16 minn': weniger. 24 Bessen: Besen. 25 stov: stäubte. 26 deep: tief. 27 gat: gehen; jüs: gerade; Waggen: Wogen.

Du kumst, en Engel annen Arm:
Lat de man eerst mit Ogen sehn;
De findt der rut, wat rein un warm,
Un Minschen nog, de echt un schön.

Un grippst du mal to hitt din Pitsch,
Denn wis't se fründli di dit Bok
Un seggt: de Mann is unpolitsch,
Doch klare Ogen hett he ok.

Heff man Geduld, bet annen Strand
De reine See mal trecken ward;
Denn fat jüm noch dat Holstenland
Mal — as mit Sehnsucht — deep int Hart.

An Hermine Spies

(als sie die Rhapsodie von Johannes Brahms gesungen).

Ist auf deinem Psalter, Vater der Liebe,
Ein Ton, seinem Ohre vernehmbar,
O, so erquicke sein Herz.

Goethe.

Dat weer in olen Tiden,
Denn keem mitünner mal
En Baden ut den Himmel,
En Engel keem hendal.

Harr Flünken an de Schullern,
En Palmblatt in de Hand,
Un gung un broch den Segen
Un Freden œwer't Land.

---

2 man: nur. 3 der: da. 4 nog: genug. 5 grippst: greifst; hitt: hitzig. 6 wis't: zeigt; dit Bok: den Quickborn. 10 trecken: ziehen. 11 fat Jüm: faßt Ihr. 12 deep: tief. 19 in olen Tiden: in alten Zeiten. 21 Baden: Bote. 22 hendal: herab. 23 Flünken: Flügel. 25 broch: brachte.

De Tiden sünd vœrœwer,
Wi Minschen blivt alleen,
Keen Tröster ut den Heben,
Keen Engel ward noch sehn.

Man kunn mit to verzagen,
Wenn recht bedrückt dat Hart,
Wenn alleys dump un düster,
Wenn't Winter wedder ward.

Doch füh, denn kumt — woher denn? —
Un wenn't keen Engel is —
Dunn Himmel doch — en Sänger,
As du, Hermine, büst.

De hett op eren Psalter
Vær jede Ohr den Lut,
De lös't int Hart de Thran'n,
De makt dat Elend gut.

De wandert as en Baden —
En Notenblatt in Hand —
Un singt de himmlischen Leeder
Hin œwer dat dütsche Land.

Un wenn se geit — dat Echo
Is lang noch nich verstummt,
Dat klingt uns jümmer tröstlich,
Bet dat se wedder kumt.

---

2 wi blivt: wir bleiben. 3 Heben: Himmel. 5 mitto: zuweilen. 6 Hart: Herz. 14 Lut: Laut. 19 Leeder: Lieder. 21 geit: geht.

Int Rönner Holt.

(Festgedicht zum Fünfzigjährigen Jubiläum des Oberförsters Zinnius, am 26. December 1875.)

Dat fünd nu an de twintig Jahr,
Dat ik mal mit min „Docter" fahr,
Min Fründ — de beste vun min Frünn,
Lang' nich vergeten wenn ok hin.
Wi fahrn mal öfter ut to Lann,
He na sin Kranken, ik bi an.
Ik seeg em noch — as man so süht —
As seet he an min warme Sit,
Ik kunn em teken — wenn ik kunn —
As wenn he mi vær Ogen stunn.
So weer de fine Næs', dat Kinn,
So full de Bart daræwer hin,
Dat helle Haar, de bleke Hut —
Un holsteensch Ogen seegen rut
Ganz still un klok un blid un blau
Op Minsch un Veh un Wisch un Au.
Un darbi hör ik denn sin Ton:
Wa schön! Doch ik mutt bald dervon!

Dat weer um'n Haben un Dörpgarn
Dat ik un Weber domals fahrn.
De See weer blau, de Wischen grön,
Dat Dörp weer fröhlich antosehn,
Un achter't Dörp int depe Redder
Dar föhl man nix as Summerwedder,
Dar hör man nix as, old bekannt,
De Ræder knirschen in den Sand,
De Brun mal prusten, Flegen summ',
Sunst, as wi Beiden, allens stumm.

---

8 ut: aus. 9 bi an: daneben, mit. 10 seeg: sehe. 11 seet: säße. 12 teken: zeichnen. 16 bleek: bleich. 18 blid: freundlich. 19 Wisch: Wiese. 21 Wa: wie. 22 Haben: Hafen; Dörpgarn: Dorfgarten südöstl. v. Kiel. 23 Ferd. Weber, Arzt in Kiel, des Dichters Freund s. Bd. IV S. 336, gest. 15./12. 1860. 26 achter: hinter; deep: tief; Redder, Landstraße zwischen Knicken, wilden Hecken auf Erdwällen zur Einfriedigung der Aecker und Weiden. 30 de Brun: die Braunen, Pferde; prusten: niesen.

Blot, as de Wallachs sachten draben,
En lisen Trillern hoch vun baben,
En fröhli Finkenslag to Siden
Un ruhi grasen Veh vun Widen.

Dat weer min Docters Art nu so,
He sä ni eenmal, wo nato.
Un't weer min Mod em nich to fragen,
Mit em to fahrn weer min Behagen.

Süh, hier is Wellsee, seggt he lisen,
Wa schön de See, wä smuck de Hüsen,
Un dar de Som, dat grönê Holt,
Dat is de grote Rönner Wold.

Dar gung't op to. Un neeger steeg
De dichte gröne Wand umhöch.
Bald ünnerschee' man Bök un Eken,
De Arms un Köpp na'n Heben strecken,
Dat weer, as gung'n de Wulken höger,
As keem en Holtgeruch Een neeger,
Un stiller war't op Weg' un Stigen,
Dar röhr keen Blatt sik an de Twigen.

Dar weer en Dor. Un mit en Gruß
Seggt Weber: Förster Zinnius!
So! Also! Mit en roden Bart,
En Mann von urold dütsche Art,
As man se malt: jüs so beschapen,
Stunn hier un mak dat Dor uns apen.
Sin Haar weer brun un börstendicht,
Gesundheit lücht em ut' Gesicht,
Un Fründlichkeit, weet Gott, de weer
Ok, as ut ole Tiden her.

As weern wi beid bekannte Frünn,
So fahrn wi op de Hofstell in.

---

1 draben: trabten. 2 baben: oben. 3 to Siden: zur Seite. 4 vun Widen: von weitem. 6 sä: sagte; wo nato: nach welcher Richtung. 10 Hüsen: Häuser. 11 Som: Saum; Holt: Wald. 13 neeger: näher. 14 umhöch: empor. 15 ünnerschee': unterschied; Bök un Eken: Buchen und Eichen. 16 Heben: Himmel. 20 Twig: Zweig. 25 beschapen: beschaffen. 30 Tiden: Zeiten.

Dar ſtunn de Schün, dar ſtunn de Knech,
Dar weer't as to'n Beſök torech,
Ik harr mi denken kunnt, wie weern
Int Zauberland in wide Feern.

Min Doktor weer en Jägersmann,
Dat gung to Holt, de Weerth væran.
To Holt, to Holt: de Büſſen knallt,
To Holt, to Holt: dat Echo ſchallt.
Du gröne Welt, du ſchöne Welt!
Væran de Förſter as en Held,
Min Doktor mit ſin liſen Ton,
As dach he: Ik mutt bald darvon!

Wat wi nich dropen, weer de Buck,
Doch wat wi dropen noch ſo ſmuck:
To Hus en Kinnerſchaar ſo grot,
As ſe man glückli waſſen do't.
De Groten fröhlich an den Diſch,
As Böm ſo ſlank, as Böm ſo friſch,
De Lütten in er Bett ſo föt
Mit rode Backen, warme Föt.
De Mutter wiſ' ſe as ern Schatz,
Un wiſ' uns an den Diſch uns Plaats.
Un as't vun olen Tiden heet,
So ſä de Herr ſin Diſchgebet,
Denn ſeten Kinner, Fru un Fründ
Un nehm' de ſaubre Mahltid in.
Un as man gung, do ſä man ſacht:
Dies iſt ein Haus, das Gott gemacht.

Min Doktor Weber is ni mehr,
Un menni Anner achterher,
De ok int Rönner Holt, as he,
En Buck mal ſchaten oder Reh,
De ok bi Zinnius, de Weerth,
Fründſchop genaten un em ehrt.
He ſülben ſteit na föfdig Jahr
Noch mit ſin börſtendichte Haar

7 Büſſen: Büchſen. 13 dropen: trafen. 16 waſſen: wachſen; do't: thun. 21 wiſ': zeigte. 25 ſeten: ſaßen. 30 achterher: hinterher. 32 ſchaten: ſchoſſen. 34 genaten: genoſſen. 35 föfdig: fünfzig.

Int Rönner Holt, fast as sin Eken
Un fründli wer em mag beföken,
En Mann, as Dütschland domals trock,
Do man noch leŋ vun Eek un Bok,
En Bispill, dat noch vele Jahrn
Dat Schicksal mag sin Frünn bewahrn,
Dat wi em wisen könnt mit Stolt:
Den Förster ut dat Rönner Holt.

Cessions-Urkunde.

(An zwei Enkelinnen des Wandsbeker Boten.)

Vorbemerkung: Von einem unbekannten Verehrer wurde dem Dichter ein schönes Windspiel per Post nach Femarn geschickt. Dieser Hund entlief ihm, als er in Lütjenburg krank lag, und hatte sich nach Blekendorf zum Pastor Claudius verlaufen, dem Sohne des Wandsbecker Boten. Dessen Töchter baten, ihnen das lieb gewordene schöne Tier zu überlassen, was geschah.

Ik harr en Hund, ik döff em Fellow,
Weer gel vun Farv — op engelsch yellow —
Weer glatt vun Haar, un wenn he bell, o!
Dat klung so fin,
Man hör, dat muß de Spießgesell to
En Dichter sin!

Jean Paul sin Pudel kunn ni beter,
Un weer Lord Byron sin ok gröter:
Min Fellow weer de smuckste Köter
Un weer en Windhund,
Un leep — keen plattdütsch Hexameter
Harr't so gewind kunnt.

---

3 trock: aufzog. 4 leŋ: lebte. 17 harr: hatte; döff: taufte. 19 gel: gelb. 23 beter: besser. 27 leep: lief; keen: keine.

Ok weer he, as man seggt, ästhetisch:
He sett sik zierlich achtern Theedisch,
Eet spanschen Wind; doch weern em Seefisch
Binah toweddern.
(Dit Beh vun Fehmarn is poetisch,
Dat Volk is leddern).

Un sleep ik Middags Ünnermeel,
So leeg un lur he op de Del,
Denn rich he sik un reck de Kel,
Keem sacht un slau,
Un krop mi achtern Rügg, un heel
Ok Middagsrau.

Doch mak ik Rim — un öfters weer dat —
Min Fründ gung bi un componeer dat,
Un unse Fellow leeg un hör dat:
So sung he Fallsett,
Sogar de Hahn opt Reck verfehr dat,
Un reep: Wat schall dat!

Nu drop dat sik, it war wat krank
Vun all de Seefisch un Gesang,
Ok gung min Bok en guden Gang,
Weer preßt un drückt warn,
Un harr sogar en Nam un Klang,
Un nöm sik Quickborn.

Nu sän de Universitäter
Un ok de Dokters: Dat weer beter,
Ik leet min Fründ, un neem min Köter,
(Ik weer to möd warn)
Un reis' na Kiel, wo Bök un Leeder
Un Dokters brödt warn.

---

2 achter: hinter. 3 eet: aß. 4 toweddern: zuwider. 6 leddern: ledern. 7 sleep: schlief; Ünnermeel: Siesta, Mittagsruh. 8 leeg un lur: lag und lauerte; Del: Hausflur. 9 rich: richtete auf. 11 krop: kroch; Rügg: Rücken. 13 Rim: Reime. 14 Fründ: der Organist Selle, in dessen Hause der Dichter seinen Quickborn schrieb. 16 Fallsett: Männerstimme, die Frauenstimmen nachahmt. 17 verfehr: erschreckte. 19 drop: traf; wat: etwas. 22 preßt = drückt: gedruckt. 24 nöm: nannte. 26 beter: besser. 27 leet: verließe. 28 möd warn: müde, abgespannt geworden. 29 Bök: Bücher. 30 brödt: gebrütet d. h. gemacht.

So gungn wi los. De Luft weer „eisig“,
Min Fellow leep værut un dreih sik,
As harr he al en Doktor „bei sich“,
Nich en Poeten,
De meistens kamt, wo pleggt de Krei sik
Un Ul so setten.

So keem't denn ok. Ik blev beliggn.
Min Fellow leep — he kunn't ni dwingn —
He weer opt Dichten un opt Singn
So ganz versęten,
He söch sik richti Afkömmlingn
Bun en Poeten.

Dar, seggt se, levt he as an Herr,
Hett nix to don un vel Pläseer,
Kriggt Backwark un keen Seefisch mehr,
Geit mit de Damn,
Un lett mi seggn: he wünscht nich sehr
To mi to kamn.

Dat heff ik oft belevt op Eern,
Un mutt dat wul noch öfter lehrn:
Am besten is dat ute Feern
Mit König un Dichter,
Neeg bi künnt se een aisch verfehrn
Mit er Gesichter.

So lat em sik in Freden plegen!
Hett he vær mi en Ruhsitz kregen,
Un mutt ik noch op bunten Wegen
Dær disse Welt:
Am Enn kumt doch, na Storm un Regen,
Sünnschin opt Feld!

---

2 værut: voraus; dreih sik: drehte sich. 5 pleggt: pflegt; Krei: Krähe. 6 Ul: Eule. 7 blev beliggn: blieb liegen. 8 dwingn: überwinden. 10 versęten: versessen. 11 söch: suchte. 14 don: thun. 15 Kriggt: bekommt. 19 belevt op Eern: erlebt auf Erden. 20 lehrn: lernen. 21 ute Feern: aus der Ferne. 23 neeg bi: in der Nähe; een aisch verfehrn: Jemanden arg erschrecken.

Na'n Pol.

(An Dr. Panſch, mit einem Quickborn, für die holſteiniſchen Nordpolfahrer.)

Na'n Pol — dat weer uns Hauptvergnögen,
Doch weer uns Pol de Oſtenpohl.
De weer vull Water, wenn dat regen,
Un kolt, wenn mal Een rinner füll.

Dar weer ok Is, in Winterdagen,
Un Sünndagstid, un na de Schol,
De Schlittſchoh um — gung't mit Behagen
Na'n Oſtenpohl! na'n Oſtenpohl!

Doch na den Nordpol, na den Tappen
To ſehn, wo ſik de Eer in dreit,
Wo'n Seehund nich vær Küll mehr jappen
Un'n Isbar nich mehr baden deit;

Wo Petermann ſin apen Fahrt hett,
Un Stielers Atlas witt Papier:
Dar hört en Magen to, de Swart hett,
Un Kopp un Hart vull Deg un Tier!

Wo dar de Seekoh ſüht in Schuddern
Den Damper, de noch nordwarts hollt,
Un röppt er Jungen: Kamt mit Muttern!
Nich wider, Kinner! dar's to kolt!

Dar gah ik nich — ſo vel is ſeker —
De Nordpol hett vær mi keen Tog,
Un ſtunn ok nös in Kart un Böker:
Groths Land in 90 Graden hoch.

---

4 uns: unſer. 5 Oſtenpohl: eines der vier Waſſerlöcher bei Heide für Feuersgefahr. 7 rinner: hinein. 12 Tappen: Zapfen. 10 Eer: Erde. 11 Küll: Kälte. 15 Isbar: Eisbär. 16 apen: offen. 17 witt: weiß. 18 Swart: Schwarte, Rinde. 19 Deg un Tier: Gedeihen und Zier, üppiges Wachstum. 20 Schuddern: Schaudern. 21 hollt: hält, nämlich ſeinen Kurs. 23 wider: weiter. 25 Tog: Zug („Zieht mich nicht an".) 26 nös: bald.

Doch wer den Moth hett — alle Wetter!
De reis' mit Gott! Wi seht em na.
So deit in England unse Vetter,
Un Uncle in Amerika.

Man los! un wis't se wat en Hark is!
De dütsche Art, den dütschen Moth,
De Küll un Hitten likes Quark is
Vær dütsche Ehr — un gat mit Gott!

Wi sünd derbi mit Wunsch un Willen,
Un unse Segen folgt jüm na,
Wi sorgt un bedt vær jüm in Stillen,
Un freut uns, sünd jüm wedder da.

Un dat kann recht dat Hart Een laben,
Wenn't eenmal geit dær Drög un Natt,
Wenn't heet: Ol Sleswig-Holsteen baben!
Un: An den Nordpol sprickt man Platt!

Darmit jüm dat nu nich verlesen
Vær Finnsch un Lappsch, vær Engelsch un Fransch,
Schick ik dat Bok di værtolesen
Bi lange Wil, lütt Doctor Pansch.

Wenn't mal ni gan will un ni lücken,
Wenn jüm mal sitt den Kopp in Hand,
Ward jüm dat Bok vellicht erquicken,
De Sprak ut't lewe Vaderland.

Vellicht bi't Nordlicht, in de Nachten
Nimmst du dit Bok, un settst di hin,
Un list de Holstenjunges sachten:
„Min Modersprak, wa klingst du schön!"

---

5 wis't: zeigt. 7 Hitten: Hitze; lik: gleich. 10 jüm: Euch, Ihr. 11 wi bedt: wir beten. 14 Drög: trocken. 15 baben: oben. 17 verlesen od. verleern: verlieren. 20 lütt: klein. 21 lücken: glücken. 27 list: liefest.

Un ward jüm denn umt Hart wat lichter
Un mal vun Thran' de Ogen vull,
So denkt: To Hus, uns plattdütsch Dichter
Gev uns sin Hart mit an den Pol.

Den 10. April 1869.

Willkam in Kiel!

(An die Philologen zur Versammlung 1869.)

De Preußen trock na't ole Kiel
Dat depe Water — heet dat,
Doch wat bi uns de dütschen Philologen sökt — wer weet dat?
De Herrn de denkt un drinkt wul deep,
Doch keen Solt-Water-Beker;
Un wi hebbt Sprott un Panzerschęp,
Doch wenig Win un Böker.

Nę, bi dat Heidelbarger Fatt,
Wo letzmals se beraden,
Dar harrn se ganz en anner Natt
As in to swimm un baden.
Denn is de Tünn ok holl un boll
Un lang al leck un lerrig:
Ol Vader Rhein is jümmer vull
Un bringt den Win noch farrig.

„Dar waßt he so ant Öwer rop" —
As Asmus dat beschręben,
Ruinen stigt na'n Himmel op,
Umt Murwark grönt de Ręben,

---

7 trock: zog. 8 deep: tief. 10 heet: heißt. 12 Solt: Salz Beker: Becher. 13 Schęp: Schiffe. 19 Tünn: Tonne; holl un boll: gänzlich hohl. 20 al: schon; lerrig: leer. 22 farrig: fertig, zustande. 23 ant Öwer rop: am Ufer hinauf. 24 Asmus: Matthias Claudius.

Inn Schatten wannert Hand in Hand
All wat der bütsch un selig:
Dat weer en Philologen-Land!
Dat makt Een junk un fröhlich!

Uns Land is flack, uns Sprak is platt,
Un eernsthaft sünd uns Lüden;
To seggn hebbt wi hier wenig hatt
Un öfter vel to striden.
Doch wüllt de Herrn de See mal sehn
In Schatten ünner Böken
Mit Saten rum un Wischen grön:
So mœgt se uns besöken.

Un westwarts seht se mal de Floth
Mit Dik un Damm verslaten,
Un nordwarts oppe Heid dat Blot,
Dat wi in Ström vergaten;
Un drückt wi denn de Herrn de Hand
To 'n Willkam in Gedanken,
So denkt se: De sünd stammverwandt
As man am Rhein de Franken.

Wenn't so is — denn na Holstenwis':
Willkamen, Ju Gelehrten!
Sitt dal! un langt na Drunk un Spis'!
Denkt nich, dat Ji't vertehrten!
Wat Gods to eten hebbt wi mehr,
Win wasst uns in den Keller,
Un wenn Ji gat, so bedt wi sehr:
Nu kamt ok bald mal wedder!

---

5 Uns Land: unser Land. 8 striden: streiten. 10 Böken: Buchen. 11 Wischen: Wiesen. 14 verslaten: verschlossen; Dik: Deich. 22 Ju: Ihr. 23 sitt dal: setzt Euch (nieder). 24 vertehrten: verzehrten. 26 wasst: wächst. 27 gat: geht.

Lied,

gedichtet für das Stiftungsfest des Schleswig-Holsteinischen Baugewerk-Vereins 1873.

Mel.: Muß i denn, muß i denn zum Städle hinaus.

Mit de Bukunft fung de Welt mit an
Un dar holt se mal mit op,
Un de Bumeister blifft de erste Mann,
En Mann vun Fot to Kopp.
Denn wenn he nich de erste weer,
Wo schulln de annern hin?
Se harrn keen Brod, se harrn keen Beer
Un nich mal en Buttel Win.

Denn de Bumeister mutt den Keller bu'n,
Wo dar liggt de Win un Beer,
Un drinkt wi to vel un ward mal dun,
Wi bestellt noch jümmer mehr.
Denn wi bu't de Kellers so deep, so deep
Un wi bu't de Thorns so hoch,
Un wenn se ok mal wacklig ward,
Bestan so blivt se doch.

Old Amsterdam de grote Stadt
De hebbt wi bu't op Pahln,
Un fallt se rum un deit se dat,
Wer schull de denn betaln?
Von de Milliarden mutt dat af
All wat wi bu't un drinkt,
Denn man noch en Fatt vun de Weerth sin Natt,
Ehr Amsterdam versinkt.

Und der das Reich gebauet hat,
Weer ok en Kerl as wi,
He wis' de Franzos dat Winkelmat
Un reep: Allons mit Ji!

---

6 holt op: hört auf. 10 schulln: sollten. 11 harrn: hätten. 12 Buttel: Flasche. 13 bu'n: bauen. 15 dun: trunken. 17 wi bu't: wir bauen; deep: tief. 18 Thorns: Türme. 20 Bestan: Stehn. 22 Pahln: Pfähle. 23 deit: thut. 24 betaln: bezahlen. 27 Fatt: Faß. 31 wis': zeigte. 32 reep: rief; mit Ji: mit Euch.

Denn lat se man! Stöt noch mal an
Op den Kaiser un dat Rik!
Un wat en richti Mur- un Timmermann
Drinkt ok toletz vær sik.

De eersten Höschen.

(Vom Dichter einem Gedichte in schweizer Mundart der „Bienenzeitung für die Schweiz" frei nachgedichtet.)

(1875.)

Min lewe Fründ, wa lang is't her,
As Du de eersten Büxen kreegst,
Un as en Kerl Di oppe Strat
Bun Föten bet na'n Kopp beseegst?

Ik löv, dat is al temli lang,
En Jahrer dörtig, veertig wul,
So lang al, würkli, as Du sühst,
Dat Snee Di oppen Köppen full.

De eersten Büxen! Ja værwahr,
De Bengel trock se selig an,
Un rich sik stramm hoch op de Been,
Un dach un föhl sik as en Mann.

Wa menni Paar sidem darna,
Wa menni Riß, wa menni Lock!
Dær Heg un Steg gung meist de Weg,
Dær Bek un Graben, Busch un Brok.

Un wenn't mal Tüg as Ledder weer:
Wat nich entwei, dat weer to kleen,
So dat de Moder öfter wünsch,
De Büx much wassen mit de Been.

---

1 man: nur; stöt: stoßt. 9 Büxen: Hosen; kreegst: bekamst. 11 beseegst: besahst. 12 löv: glaube; temli: ziemlich. 13 dörtig: dreißig. 14 al: schon. 15 full: fiel. 17 trock: zog. 19 dach un föhl: dachte und fühlte. 20 menni: manch. 22 Heg: Gehege; Steg: Stege, Bretter über Gräben. 23 Bek: Bach; Busch un Brok: Unterholz und Wald. 24 Tüg: Zeug. 27 much wassen: möchte wachsen.

Nich wahr? So weer't. Un mit de Tid
Gev't Hosen, as de Mod se broch,
Bald so, bald so vun Tüg un Snitt —
Blot an de eersten denkt man noch.

De eersten Höschen! — Doch, min Fründ,
Mi fallt en Radelsch darbi in:
Segg an, de allereerste Büx —
Wat vær en Bengel steek darin?

Du kannst ni raden? Na, so hör:
Dat weern de Im in't Parabies.
Ni wahr? Un weest nu ok de Farv:
Gęl meistens oder witt un gris.

Un so is't blęben allsither,
Noch ganz de Mod, na Tüg un Snitt
Dregt noch de Höschen uns lütt Im,
Desülwen Farwen gęl un witt.

Un snidert sülb'n, un wa geschickt,
Brukt nich mal Natel oder Scheer,
Keen Splet darin, ni stückt noch flickt,
Anpaßt as vær de feinste Herr.

Dat All'ns, as Fritz Reimers sä,
Do he noch lęv, ahn Hexerei,
Mit Snelligkeit; en Nehmaschin
Vun Singer stümpert blot darbi.

Dis Höschen sünd de Imkers Freud,
De eersten, ut den Hasselnknick,
Un wenn de schöne Summer geit —
Dal mit de letzten geit sin Glück.

De eersten Büxen! Och min Fründ,
Wer denkt ni dran? de Lust weer grot!
Un wenn't bet an de letzten kumt,
Denn tröst di mit den lewen Gott.

---

2 broch: brachte. 6 Radelsch: Rätsel. 8 steek: steckte. 10 Im: Bienen. 12 gęl: gelb: gris: grau. 15 lütt: klein. 16 desülwen: dieselben. 17 snidert: schneidern; wa: wie. 19 Splet: Spliß. 26 Hasselnknick: wilde Haselhecke. 28 dal: nieder.

So lehrt de Imker allerlei
Bun sin lütt Volk Jahr ut Jahr in,
Ok wenn se em keen Hönnig bringt,
Bringt se Denkkörner em in Sinn.

Wer lehrt nich an sin Immenstand
Vær't Hus to sorgen, Kind un Fru,
Gar, kunn man segg'n, vær't Vaderland
Un all wat gut un schön darto.

Un wenn de körtste Dag værbi,
De slimmste vær en Imkersseel,
Denn geit't bargan, de Sünn de stiggt,
Bald ward de Hasseln wedder gel.

Un Niejahr röppt he to sin Volk,
Dat ruhig töwt, un to sin Frünn:
Nu man Geduld, de Dag de längt,
Prost Niejahr! Bald so warmt de Sünn.

Prost Niejahr!

(Den Schleswig-Holsteinschen Imkern. 1879.)

As ik en Jung weer, do vertell
Grotvader achter'n Ab'nd
Mal vun en Wintertid, so hart —
Fast weer de Welt verklamt.

He seet un heel en Abenknop
Un warm darmit de Hann.
En bomwulln Nachtmütz harr he op
Un grote Kneestrümp an.

---

1 lehrt: lernte; Imker: Bienenvater. 12 de Hasseln ward gel: bekommen ihre gelben Kätzchen. 13 röppt: ruft. 14 töwt: wartet. 19 vertell: erzählte. 20 achter: hinter. 22 verklamt: erstarrt. 23 Abenknop: Ofenknopf.

Ik much wul klagt hebbn, dat weer kolt,
Do seggt he: Jung, man still,
Dat is keen Frost, as domals weer,
Dat is man Kinnerspill.

Ne, domals fror dat Bickelsteen,
Do fror de Stimm een fast,
Nich mal „Prost Niejahr" broch man rut,
So drav man los in Hast.

Hier keem de Wächter morgens an
Un stumm, wo du nu steist,
Un nückopp, awer sä keen Wort,
Un fror, as du nu deist.

Mit eenmal, as he sik bewarmt,
Do pruß he los un prahl:
Prost Niejahr! dat de Finstern dræhn',
En fiv, söß, sæben mal.

Dat weer em fastfrarn vær den Mund,
Dat Wort — so weer't en Küll,
Un dau hier op. — Dit beten Frost,
Ne, dat is Kinnerspill. —

So op en Art geit mi't dit Jahr.
Doch kam ik ok wat lat —
Wer weet, wa oft ik ropen heff
„Prost Niejahr" op de Strat.

Doch weer mi't infrarn op min Weg —
Ik meen de Lebensstrat —
Dar gift' mitünner Küll so hart,
De Kopp un Harten fat.

---

5 Spill: Spiel. 5 Bickelsteen: hart gefrorene Erdklöße; dat fror B.: es fror sehr hart. 7 broch: brachte. 8 drav: trabte. 11 nückopp: nickte mit dem Kopfe. 12 deist: thust. 13 sik bewarmt: warm geworden wär. 14 pruß: nieste; prahl: rief laut. 16 fiv: fünf; söß: sechs. 17 fast: fest. 18 Küll: Kälte. 19 dau op: taute auf; beten: bißchen. 22 wat lat: etwas spät. 23 wa: wie; ropen: gerufen. 28 Harten: Herzen; fat: packt, ergreift.

Doch daut dat ok keen Abend op —
Vellicht de milde Tid.
Un längt de Dag', so denkt de Minsch:
De Summer is nich wit!

Ol Voß an sin Fru.

(Auf Bitte eines alten Arbeitsmannes gedichtet zum Geburtstage seiner Frau.)

As ik tum eersten Mal di seeg,
Wa lang is't nu al her?
As ik as lewe Frü di kreeg,
Weest du dat noch, wanehr?

Wi drogen unse Glück tosam
Un drogen unse Last;
So sünd wi fort in't Leben kam,
Bet an de Sœbndig fast.

Wenn't Glück in Geld un Gut bestunn,
So is uns minn' beschert!
Doch hebbt wi Moth to'n Leben sunn,
Un wat to'n Leben hört.

Wi harrn uns Deel Tofredenheit
Un weern mit Gott vergnögt,
Un wat de Rik vœrœwer geit,
Dat hett uns hœgt un plegt.

Weern uns de Dalers ok to grot,
De Schillings weern doch dar,
Uns smeck uns dägli Roggenbrot,
En Koken mal int Jahr.

---

4 wit: weit. 7 seeg: sah. 8 al: schon. 9 kreeg: bekam. 10 wanehr: wann. 11 drogen: trugen; tosam: zusammen. 14 Sœbndig: Siebenzig. 16 minn': minder, weniger. 19 Deel: Teil. 21 de Rik: dem Reichen. 22 hœgt: erfreut. 24 Schillings, Münze im Werthe von 9 Pf. 26 Koken: Kuchen.

De fehlt ok hüt nich to din Fest,
Mit Blöm um, as du sühst,
Un vær uns Beiden, as dat Best:
Dat du der sülbn noch büst!

So gev di Gott noch menni Dag,
Un will he endlich kam,
So be, dat em't gefallen mag,
Un nehm uns Beid tosam.

Bet darhin noch en frischen Moth,
Un, as de Schrift uns lehrt:
De gude Globen, dat uns Gott
Inn Himmel beden hört.

He much ni mehr.

Levt harr he as en Christenminsch
Un arbeidt, as dat hör,
He harr sin Lust, he harr sin Last,
He much toletz ni mehr.

He weer ni krank, un doch ni recht,
He leeg, un harr keen Rau,
De an sin Bett seet, weer sin Knecht,
Ok de weer old un grau.

He seggt: Vertell mi wat Jehann!
Denn klæn de vun toværn,
Un as se beid noch Burßen weern
Un Jungs un halwe Gærn.

---

4 sülbn: selbst. 5 menni: manch. 7 be: bete, bitte. 13 much: mochte. 16 harr: hatte. 19 Rau: Ruh. 22 vertell: erzähle. 23 klæn: plauderte; toværn: früher. 25 Gærn: Kinder.

He hör em to as na en Leed,
As wenn he Wunner hör,
He lev noch mal de schöne Tid
Un frei se noch mal dær.

Denn sä he: Nu is't nog Jehann,
Ik föhl, nu kumt uns Herr.
Do mak he sacht de Ogen to,
He much toletz ni mehr.

Aarnleed.

Dat Jahr löppt rund as disse Kranz:
Uns Herrgott makt dat jümmer ganz.
Wi sei't un hebbt dat Tovertrun
Vær't neegste Jahr uns Korn to bu'n.

Wi streit dat in de kole Eer,
He föhrt de Sünn darœwer her,
He treckt de Wulken ut de See,
De Regen fallt op Saat un Klee.

Dar reckt sik in de Eer de Kin,
Dar grönt dat Feld in'n Sünnenschin,
Denn kumt de Winter un de Snee
Un deckt de Saat un Gras un Klee.

Doch as 't al in de Bibel steit
Un gan schall, bet de Welt vergeit,
So folgt sik jümmer Nacht un Dag,
So kumt dat Fröhjahr allgemach:

So ward de Saat opt Nie grön,
Un Feld un Hölter wedder schön,
Wat old un kold, ward wedder junk,
Un't Minschenhart kriggt nien Swunk.

---

1 Leed: Lied. 4 dær: durch. 6 uns Herr: unser Herr. 9 Aarnleed: Erntelied. 10 löppt: läuft. 12 wi sei't: wir säen; Tovertrun: Zuvertrauen. 14 kole Eer: kalte Erde. 18 reckt: dehnt; Kin, Kim: Keim. 22 al: schon. 23 gan schall: gehn soll. 26 opt nie: aufs neue. 27 Hölter: Wälder. 29 kriggt: bekommt.

So löppt dat Jahr, as weer 't en Kranz,
Un Enn un Anfang makt et ganz.
Wi stat tofreden an dat Enn:
De Aarn is dan, dat Korn is binn.

Wi stat hier achter 't letzte För,
Un denkt dat letzte Jahr mal dær.
Nich Jeder, de de Saat mit sei't,
Hett an dat Aarenfest sin Freid;

Dar 's mennig Een, den deckt de Eer,
De vær en Jahr noch fröhlich weer.
Uns Herrgott ward em wul bewahrn,
So denkt wi vær de Himmelsaarn.

Dar 's mennig Annere, den hett
Dat Unglück holn ant Krankenbett.
Wi hæpt, uns Herrgott ward em tröften,
De Allens schickt to unsen Besten.

Wi Annern, Mann un Fru un Kind,
Un wat wi hier versammelt sünd,
So Herr as Knech, so Lütt as Grot:
Wi dankt tosam den lewen Gott.

He hett uns leidt dat letzte Jahr,
Uns hödt vær Krankheit un Gefahr,
Uns Arbeit segent, unsen Flit,
De Felder segent wit un sit.

Dat wedder wussen is un borgen,
Wo wi hebbt sei't mit Mög un Sorgen.
En Jeder kriggt darvun sin Deel,
De Een en Bet, de Anner vel.

---

4 dan: gethan; binn: drinnen, eingebracht. 5 achter: hinter; För: Fuder. 9 mennig Een: Mancher. 14 holn: gehalten. 15 wi hæpt: wir hoffen. 19 Lütt: Klein. 20 tosam: zusammen. 21 leidt: geleitet. 22 hödt: gehütet. 24 wit un sit: hie und da, überall. 25 wussen: gewachsen. 28 en Bet: ein bißchen.

Denn ungelik is Minschenlott:
De kriggt en Hütt un de en Slott,
Un wat de Meisten krigt verborgen:
En Hupen Glück, en Hümpel Sorgen.

Dat Glück — dat ward ni mit verdeelt,
Is oft, wo all dat anner fehlt,
Dat Glück — un dat is ganz gewis —
Is dar, wo man tofreden is.

Doch, wa sik jedwer Lott ok stellt:
Wi seht mit Dank hinut opt Feld.
Dar schin de Sünn op Jedereen,
Dar wuss dat Korn vær Grot un Kleen,

Un Lebensluft un Lebensrecht
Weer vær den Herrn as vær den Knecht.
Uns Herrgott makt et allens ganz
Un bringt toletz den Aarenkranz.

Den bring ik mit den framen Spruch,
Dat he noch ferner segen much:
Dat Korn, dat wussen is un sei't,
Dat Veh, dat nu noch graf't de Weid,

De Schün, dat Hus, de Hof, de Garn,
En Jahr lang bet de neegste Aarn,
De Lüd, de arbeidt un de ruht,
De Herrschaft un dat ganze Gut,

So Schol un Kark un jede Stand
Un so dat dütsche Vaderland.
Uns' Herr Gott makt et Allens ganz,
Seht, dat bedüdt de Aarenkranz!

---

1 ungelik: ungleich; Lott: Los. 2 Slott: Schloß. 4 Hupen, Hümpel: Haufen. 5 verdeelt: vertheilt. 9 wa: wie; jedwer: jeder, jedes. 18 fram: fromm. 19 wussen: gewachsen. 21 Garn: Garten. 23 Lüd: Leute.

An Chalybäus,

Professor der Philosophie,

mit den endlich passierten Schwefelhölzern.

† Sept. 1862 zu Dresden.

Prometheus (bi de olen Griken
En Art vun Herrgott un desliken),
Neem vun sin Vatters Swęwelsticken
— Zeus patent phosphor —
Und wull darmit de Welt beglücken,
De noch keen Gas harr.

Accisen gev't noch nich un Toll,
So kunn man mitnęhm' wat man wull,
Un war ol Zeus ok splitterndull:
He kunn't nich möten,
Dat man mit Taback, Kœl un Smull
Fung an to böten.

Dat is nu anners inne Tid:
De Welt is bang vœr Licht un Hitt,
Hier anne Grenz steit man un süht
Na Für un Licht:
„Hebbt Se ok Swęwelsticken mit?
„Passieren nicht!"

Philosophi?. . . geit nich, min Fründ!
Fehlt inne Tax, hett keen Patent,
En Waar, de in sik sengt un brennt,
As Phosphorsticken,
De, as Zeus' Himmelselement,
Nich to ersticken.

Doch, vœr de Pip? . . Wat fangt man an?
Un „Swęwelhölzli muß man han",
(Man hört je so noch dann un wann)

---

5 Griken: Griechen. 6 desliken: desgleichen. 7 Sticken: Hölzchen. 10 harr: hatte. 11 Toll: Zoll. 13 splitterndull: bitterböse. 14 Möten: entgegentreten, hintern. 15 Kœl: Kohlen; Smull: Torfmull. 16 böten: heizen. 18 Hitt: Hitze. 23 geit: geht.

Vær Heerd un Lamp — . . ?
Man schafft en Tunderbüß sik an
Mit Slött un Kramp! —

Un doch! dat hillige Element,
Wat hoch heraf vun baben brennt,
Un ob't de halwe Welt nich kennt —
De Lichtgedanken,
Ob man se „Dichtung" — „Wahrheit" nennt,
Se brekt de Schranken.

1862.

An Welcker.

Zu seinem Doktorjubiläum 1861.

† 17. Dez. 1868 zu Bonn.

Ik broch so dit un dat vœrdem,
Wenn jüs de Seel mi angenehm
Un mi dat Rimeln œverkeem,
In Vers to hopen,
(Man kann se as en Bok bequem
Bi Mauke kopen).

Nu denkt man, wenn de Husmagd backt.
Wenn Husmusik de Bratpann makt,
De Kaffeebohn in'n Brenner knackt:
Dat gifft en Back vull!
Keen Minsch denkt, wenn he plattdütsch snackt,
Dat weer gesmackvull.

---

2 Tunderbüß: Zunderbüchse. 3 Slött: Schloß. 5 baben: oben. 9 brekt: brechen. 13 broch: brachte; vœrdem: früher. 14 jüs: gerade. 15 Rimeln: Reimemachen. 16 tohopen: zusammen. 18 Mauke: damaliger Verlagshändler des Quickborn. 20 Pann: Pfanne. 22 gifft: giebt. 23 snackt: spricht.

So kann man löben, wa mi't wesen, —
Dat œwerleep mi as en Gresen —
En Fründ vertell mi dat in Dresden:
Bi Papstens in Rom
Dar harrn se plattdütsch Quickborn lesen
Bi'n Wihnachtsbom!

Doch, de Gewohnheit! sä de Katt,
Un kreeg en Papagei to fat,
Gewohnheit! sett sik oppe Latt,
Dreih em den Hals,
Gewohnheit! seggt se, eet sik satt,
Ja, de makt Alls!

So keem de Quickborn an den Rhin,
Gung da spazeern, drunk sik den Win,
Snack mit, gelehrt, as muß't so sin,
Mit Professores! —
Un war gar sülsten Nachtens hin
Doctor honoris!

Un doch, Gewohnheit is't ni warn!
He denkt daran dær vele Jahrn,
He denkt daran in graue Haarn,
An Fründschop un Lev,
Un't kummt em bitmal unverwahrn,
Dat he wat schrev.

Een Mann, de reck em ok sin Hand,
Sin Nam klingt wit un is bekannt,
Em fiert hüt dat dütsche Land,
As mit sin Beste,
Den broch he geern vun'n Holstenstrand
Ok wat to'n Feste.

---

1 löben: glauben; wa: wo; wesen: gewesen. 2 œwerleep: überlief; Gresen: Schauder. 3 vertell: erzählte. 7 Katt: Katze. 8 kreeg to fat: packte. 9 oppe Latt: auf die Latte. 10 dreih: drehte. 11 eet: aß. 17 war: ward; sülsten: selbst. 19 warn: geworden. 22 Lêv: Liebe. 23 unverwahrn: unversehens. 25 reck: reichte. 26 wit: weit.

Un ob dat noch so plattdütsch klingt,
Un ob he't noch so hüsli singt,
He weet, dat di't to Harten bringt
Trotz Ruhm un Ehr —
Un wenn di't blot en Smustern bringt:
He will nix mehr.

Vær en Sülwerpaar.

An H. C. F.

Vun alle Christen — dat's gewis —
Is de Minsch de wunnerlichste Christ.
Fri will he sin — un fangt an to frien,
En Fru will he hebbn — awer'n junk Mäden schall't sin.
Kinner will he hebbn — awer nich de Jahrn.
Sülwer will he hebbn — awer nich inne Haarn.
Freid will he hebbn — un will man se bringn,
So kikt he rum na eernsthafte Dingn.
Hett jümmer'n Drippen Gall int Blot,
En beten Wehmoth bi den Moth,
En lütt Deel Wermoth inne Flasch,
En Thrandok inne Bossentasch,
He is, wenn he't recht eensach meent,
En Duppelbings, dat lacht un weent.

Denn't geit em inne Welt mal so:
Een Dær geit apen, de anner to,
Un jümmer steit he twischen twee Dærn,
Un de der to is, wohin mag de föhrn?

Dat is vun Dag' en Freudendag:
Wa selten, de em fiern mag,
Wa seltner, de gesund un froh
Den Dag erlevt mit Kind un Fro,

---

5 Smustern: Lächeln. 11 schall: soll. 15 kikt: guckt. 16 Drippen: Tropfen. 18 Deel: Teil. 19 Thrandok: Thränentuch; Bossen: Busen, Brust. 23 apen: offen; Dær: Thür. 25 der: da. 28 wa: wie.

Wa gar so selten, de denn seggt:
„Herr Gott, du warst mit deinem Knecht!“

Ja he weer mit, de ole Herr,
Un darum gung't bargop bether,
Un noch bewahr de Bom de Kraf,
Un darum geit't noch nich bargaf.

Un stat Jüm vær en slaten Dær,
So weet Jüm: He steit achter vær.
He le Jüm mal de Hann tosam,
He heel sin Vadershand derbahn,
He leggt na fivuntwintig Jahr
De Sülwerkranz Jüm op dat Haar.
He segn Jüm Kinner, mehr Jüm Frünn,
He segen Arbeit un Gewinn;
Un fallt en bittre Thran int Dok,
Vel Freudendrippen fallt der ok.
Drögt af, un seht mit Ogen klar
Int nie Vertelhundertjahr.
Un is dat Leben ok keen Danz —
So ok nich ünnern Myrthenkranz.
Mit Gott! — bet dat he golden ward —
Un jümmer vull vun Lev dat Hart,
Nich to vel Leid un vele Freud:
Dat wünscht Jüm, de dit schriben deit.

Noch Een.

De echte Lev de is keen Blom,
De echte Lev de is en Bom:
De starvt ni af int eerste Jahr,
De wurtelt deeper jümmer dar.
Süh di man um int Düsternbrok:
Du kennst noch jede Eek un Bok,

7 Jüm: Ihr; slaten: geschlossen. 9 le: legte; Hann: Hände. 10 derbahn: oben drauf. 12 Jüm: Euch, Euer. 17 drögt: trocknet. 31 Eek: Eiche; Bok: Buche (auch Buch).

De lęvt ęr Lęben na't Jahrhunnert,
Int eerste Vertel kum vermunnert,
Mit jede Vœrjahr nie Blöt,
Inn Summer Schatten um de Föt,
En Plats vœr gude ole Frünn,
Ok stellt sik mählig nie in,
Un baben, œwer Kron un Ranken
Treckt still de Steern un de Gedanken.

Einem goldenen Ehepaar.

(Gedichtet für Segelmacher Horn und Frau.)

„Getreue Nachbarn" lehrn wi al as Scholjungs buten Kopp,
„Getreue Nachbarn und desgleichen" sän wi mit Angsten op,
Un wat en „truen Nawer" weer, dat wuß man ok as Jung,
Vellicht harr Nawer gar en Garn, wo man mal rœwer sprung.
Un lohn't ok mal en Rapps un Klapps: de weer nich gar to dull;
Man drög bi Nawer Winters sik, wenn man int Water full.
Un och! wa smeck bi Nawersche de Stuten fett un grot:
Drum ręk de Katechismus al se mit to't „bägli Brot."

Doch wenn man old un öller ward, wa steit't um gude Frünn?
Wa steit't um true Nawerschop? Dat meiste is derhin.
Den nimmt de Noth, den nimmt de Dod, man sülbn verdrögt un fort,
Dat „bägli Brot" dat blifft Een wul, doch de Gesmack is fort.
Un endlich ward de Minschen Een as fröher Stock un Pahl,

---

3 Vœrjahr: Frühling. 7 baben: oben. 8 treckt: ziehen. 11 lehrn wi: lernten wir; al: schon; buten Kopp: auswendig. 12 sän: sagten. 14 Nawer: Nachbar; Gärn: Garten. 15 dull: schlimm. 16 drög: trocknete. 17 Stuten: Weißbrote. 18 ręk: rechnete. 19 wa steit't: wie steht es. 21 sülbn: selbst; fort: verdorrt. 23 ward Een: werden Einem.

Un wenn man'n truen Nawer hett: man kennt em nich enmal.
So wahn ik hier int Hus bian binah en runnes Jahr,
Un hör eerst eben: bi mi to dar wahnt en Jubelpaar!
Vær föfdig Jahren schin op se as Brutpaar disse Sünn,
Na föfdig Jahren schint se noch op se int Finster rin.
Wat domals se as gude Frünn un true Nawers gröt,
Dat gung wul meistens vær se hin, weg ünner Minschenföt.
Se awer gungn den Weg bargop tosam de föfdig Jahr,
Un stat tosam „noch eben so leef as do in brune Haar."
Un fulln se hin de olen Frünn, un Nawers gungn se fort,
Noch klingt vær se de veerte Bed un't Katechismuswort.
De Welt geit rum mit jeden Dag, doch schint desülwen Steern,
Un jümmer hört dat Minschenhart vun true Nawers geern.

Schull ik denn, de de letzte is, un Nawer eerst en Jahr,
Schull ik der fehlen, wenn dat heet: hier gifft 't en Jubelpaar?
Un Nawer schull en Dichter sin un harr vær Jüm keen Wort?
Ne, ne! sin Hart is nich verdrögt, sin Kopp is nich verfort!
He is ok, as sin Sprak dat wist, vun olen Korn un Schrot:
So wünscht Jüm ferner Gottes Heil Jüm Nawer, Dichter Groth.

1860.

---

2 bian: nebenan. 6 gröt: grüßte. 8 tosam: zusammen. 10 fullen: finden. 11 Bed: Bitte. 12 desülwen: dieselben. 14 Schull: sollte. 16 vær Jüm: für Euch.

An Seine Königliche Hoheit Großherzog Peter von Oldenburg

als Dank für eine Auszeichnung, die mir zur Zeit meiner Verheiratung von ihm zu Teil wurde.

Man denkt sik wul, en Rim to maken
Hört vær den Dichter to de Saken,
As vær de Kœksche Supp to kaken,
As vær den Bäcker
Wittbrot un Tippenstuten backen,
Sogar noch lecker.

Man hett de Eier — sleit se an,
Man hett de Botter — deit se an,
Man hett de Kœlen — weiht se an,
Melk op de Bank ok,
Un Mund un Magen freit sik d'ran:
Dat gifft en Pannkok!

Ja, so vær dœgli — is't keen Kunst,
Un vær den Hunger geit't umsunst;
Doch vær wat Rechts, vær Gav un Gunst,
Gar vær en Prinzen
Hört span'schen Wind, un mehr as Dunst,
Eiermaan tum mindsten!

Nu harr ik't richti op't Gewęten,
Ik kunn't ni Nacht noch Dag vergęten,
Dat keem mi oft as flegen Scheten,
As hilli Ding',
Dat ik Di richti as Poeten
Mal Dank muß singn.

---

5 Rim: Reim. 7 Kœksche: Köchin. 9 Tippenstuten: Weißbrötchen mit Zipfeln. 11 sleit: schlägt. 12 deit: thut. 13 Kœlen: Kohlen. 16 Pannkok: Pfannkuchen. 21 span'schen Wind und Eiermaan: seine Gebäcke, letzteres ringförmig wie der Mond. 23 Gewęten; Gewissen. 25 flegen: fliegend; keem mi as flegen Scheten: schoß mir durch die Glieder. 26 hilli Ding: fliegende Gicht.

En guden Mann is vel op Eer,
En guden Fürsten noch wul mehr,
Dat harr mi freit, dat de mi ehr
Un ute Feern
En fründli Wort schick, wat ik hör
Man gar to geern. —

Wi hebbt en Weg hier lank na Düstern,
Man kann dar sin Cigarr anpüstern,
De Vageln hörn, inn Schatten lüstern,
Sitten op Banken,
Un abends hett man, noch in Düstern,
Dar sin Gedanken.

De groten Böken hangt herœwer,
De blauen Waggen kamt ant Öwer,
Opt Water treckt der Schęp un Ewer
Still in den Haben,
Nerrn op de Wischen schint de Klewer,
De Steern der baben.

Dar geit uns Herrgott mit Een wanken,
Bun't sülben kamt Een de Gedanken,
De treckt na'n baben mit de slanken
Still-framen Twigen,
As kunn't hier all na'n Hęben ranken,
Na'n Himmel stigen.

Dar heff ik gan so menni Dag,
Dar heff ik gan as krank un swach,
Gan as de Sünn mi fründli lach,
Gan mit min Leefste.
Noch güstern gung ik dar un dach:
Na! morgen schriffste!

---

1 Eer: Erde. 3 dat de mi ehr: daß der mich ehrte. 4 ute Feern: aus der Ferne. 7 hier lank: hier entlang; Düstern = Düsternbrok: ein Gehölz unmittelbar nordöstlich an der Stadt Kiel. 9 lüstern: horchen. 13 Böken: Buchen. 14 Waggen: Wogen; Öwer: Ufer. 15 treckt: ziehen, fahren; der: da; Schęp: Schiffe; Ewer: kleine Fluß- und Küstenfahrzeuge. 16 Haben: Hafen. 17 nerrn: unten; Wischen: Wiesen. 18 baben: oben. 19 wanken: spazieren. 22 fram: sanft; Twig: Zweig. 23 Hęben: Himmel. 25 menni: mancher; gan: gegangen. 30 schriffste: schreibst du.

Nu is't man mit uns „Moderſprak"
En heel verdreihte dwattſche Sak,
— As mit en ehrli Möllerknak:
Vær Weldag' ſpringt dat, —
Un wat 'Een jüs recht eernſthaft mak,
Jüs ſpaßhaft klingt dat.

Mit Gott den HErrn ſnackt wi ſodennig
Un mit en Herzog, mit den König,
Seggt ſelten vel, ſcheneert uns wenig,
Lacht merrn mank't Beden,
Sünd eenmal nu putzluſti klœnig
Un nich vær't Reden.

So kummt't denn, dat ik recht un ſlecht
So pall lik ut op plattdütſch ſegg,
Nich mit vel Wör, doch wahr un echt
— Ahn jüs Standarten —:
Ik dank Di, min Herr Herzog, recht
Ut vullen Harten!

De gut regeert, dat Gude ehrt,
As Du, min Herzog, is dat weerth,
Dat Em uns Herr en Kron beſcheert —
Ik meen: en echte!
Un Unſereen Em Dank verehrt,
Ik meen: de rechte!

So wünſch ik denn: Si licht Din Laſt!
Bliv hell Din Hus! Din Stamm ſtah faſt!
Gah Du man ahne Haſt un Raſt
— Du bruksſt keen Pitſchen —
De Vœrſte — kumt ok mal en Knaſt —
Vœran uns Dütſchen!

---

1 man: nur. 2 heel: ganz; dwattſch (ſt. dwartſch): verſchrobenen. 3 Möllerknak: Müllerpferd. 4 Weldag: Übermut. 5 jüs: gerade. 7 ſnackt: ſprechen; ſodennig: auf ſolche Art („ſothanig"). 10 merrn mank: mitten zwiſchen. 11 klœnig: ſchwatzhaft. 14 pall: gerade; lik ut: gerade aus. 15 Wör: Worte. 28 de Vœrſte: der Vorderſte, der Fürſt. 31 deit: thut.

Ja, Herr, ik heff mi hartli freit,
As wul en Kind to't Jahrmarkt deit,
— Is je en Dichter, de't so geit —
Dat Du dat weerst,
De wat en Holsteensch snacken deit,
Mit Andacht hörst.

Dat gifft Een Moth, dat makt Een seker,
Denn Recensenten sind je klöker
As op de Plumm de Appelhœker:
De mäkelt bi't Kopen,
De kopt ni mal, de lehnt min Böker,
Un lat mi lopen.

Ik gung min Weg still un alleen,
Hölpt hett mi Keen, dankt heff ik Keen,
As do ik fast stunn op min Been.
Un do? Ja frilich
Keem, dat Rhinozeros to sehn
Mennigeen ilig.

Doch wo en Og mi fründli kik,
Doch wo en Kopp mi hartli nück,
Doch wo en Fründ de Hand mi drück,
Weet Gott, ik spör dat,
Un gar Din Huld, o Herr, segg ik
Noch mal, mi röhr dat!

Wenn nu uns HErr Gesundheit gev,
Un dat min Fedder jümmer schrev,
Un, wat ik leef heff, um mi blev,
Un wat to eten —
So wünsch ik nix as Di vel Lev,
Un Dütschland — Freden!

1859.

---

2 deit: thut. 7 seker: sicher. 9 Hœker: Kleinhändler. 11 lehnt: leihen. 18 ilig: eilig. 19 kik: blickte. 20 nück: nickte.

Der Gelegenheitsdichter.

Wenn ik mal anseen wat ik sungn heff,
An Vers al makt vær Old un Jungn heff,
So is't, as wenn ik mi verdungn heff
Musik to maken.
So is't as wenn ik blot min Lungn heff
Vær fremd' Lüd Saken.

Vær Thorn un Kark, wenn de der bu't ward,
Vær Hans un Greten, wenn se tru't ward,
Vær Noth un Dod, wenn se mal lud ward —
Singn mutt Klaus Groth,
Wenn Kindbeer gehn un Aarnbeer bru't ward —
Ik heff de Noth.

Ik sing, as sung ik op de Landstrat,
Vær de to Stadt un de to Land gat,
De blot mi fründli mal de Hand fat:
„Du kennst de Kunst!
„Wi weet, dat Vers di vun de Hand gat
„As doben Dunst."

Kumt Een to Welt recht springn lebennig,
Geit der Een ruter recht elennig,
Kumt mal de Herzog, kumt de König:
Denn Vers to maken,
Dat rekt man to min Amt sodennig,
As Kæksch dat Kaken.

Ik segg toletz: so 'n Amt in Ehren —
Wer sorgt min Kinner to ernähren?
Wer gifft mi Brot un Win to tehren?
Wer Hus un Hav?
Ik kann ni gan un wedder kehren
As Lurk un Rav.

---

3 al: schon. 12 Kindbeer: Taufe. 19 doben Dunst: tauber Dunst. 20 springn: springend. 21 ruter: hinaus. 24 rekt: rechnet; sodennig: ebenso (sothanig). 25 Kæksch: Köchin. 29 Hav: Habe. 31 Lurk: Lerche.

Min Jungs — hett Jeder al en Sawel
To'n Spęln — hett Jeder al en Gawel
To'n Ęten — un Jeder al en Snawel
— Weeſt wul woto —
Wüllt Jack un Büx, un ſünd cumpawel:
Ok Strümp un Schoh. —

So denk ik, wenn mi't mal bedwingn deit.
Doch wenn de Lurk denn baben ſingn deit,
Dat mi dat recht to Harten dringn deit
As Vœrjahrsręgen,
So denk ik: ſing man! Wenn't nix bringn deit:
Bringt't doch wul Sęgen!

Du büſt hier, as de Lurk opt Feld,
Nich vœr en Lohn un nich um Geld,
Vunn lewen Gott int Amt beſtellt,
Nich mehr, nich minner,
Un de vœr de ſorgt un de Welt —
Sorgt vœr din Kinner.

---

4 woto: wozu. 7 bedwingn: überwältigen. 8 baben: oben.
10 Vœrjahr: Frühling.

Lippert & Co. (G. Päß'ſche Buchdr.), Naumburg a. S.

LG
G8814g

Groth, Klaus
Gesammelte Werke.
Vol.1-2 in 1.

395363

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED